

**The Willisau Jazz Archive**  
**[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)**

**Press Documentation**

**Press Documentation**

**35. Jazz Festival Willisau 2009**

Event Date:	2009, August 26 – 30
Event Venue:	Festhalle / Festival Hall, Willisau Zelt / Tent, Willisau Stadtmühle, Willisau Rathaus / City Hall, Willisau

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

## Auflagen der Zeitungen

20 Minuten Luzern	51'895
Aargauer Zeitung / Gesamt Rgio	102'393
Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern	21'864
Anzeiger Luzern	105'501
Anzeiger von Uster	9'046
Apero / TV	129'154
Appenzeller Volksfreund	5'484
Appenzeller Zeitung	14'607
Basellandschaftliche Zeitung	21'701
Basler Zeitung	93'324
Basler Zeitung Kulturmagazin	93'324
Berner Rundschau	4'416
Bieler Tagblatt	26'715
Bote der Urschweiz	15'136
Bündner Tagblatt	10'196
Der Bund	54'336
Der Landbote	34'670
Der Rheintaler	11'895
Die Südostschweiz	5'026
Die Südostschweiz / Glarus	8'492
Die Südostschweiz / Graubünden	36'629
Engadiner Post / Posta Ladina	9'100
Entlebucher Anzeiger	8'283
Freier Schweizer	4'282
Grencher Tagblatt	4'736
Jazz'n'more	4'000
L'Express / Feuille d'avis Neuchâtel	22'323
L'Impartial	14'388
La Liberté	38'801
La Quotidiana	5'479
Langenthaler Tagblatt	5'685
Le Courier Genève	8'902
Le Monde	358'581
Le Temps	45'927
Limmattaler Zeitung	10'119
Luzerner Nachrichten	1'300
Neue Luzerner Zeitung	85'546
Neue Nidwalder Zeitung	9'223
Neue Obwalder Zeitung	6'054
Neue Schwyzer Zeitung	3'883



Neue Urner Zeitung	4'374
Neue Zuger Zeitung	20'075
Neue Zürcher Zeitung	131'671
Neues Bülacher Tagblatt	3'407
News	100'000
News Basel	42'000
News Bern	60'000
NZZ am Sonntag	128'818
Oberwiggertaler	2'850
Radio Magazin	20'700
Saldo	94'562
Sarganserländer	10'263
Schaffhauser Nachrichten	24'197
Schweizer Illustrierte	217'180
Solothurner Zeitung	23'246
Sonntag LiZ	8'504
Sonntag LN	1'391
Sonntag OT	13'595
Sonntag SZ	35'092
Sonntag ZT	13'987
Sonntags AZ	98'633
Sonntags BZ	20'433
St. Galler Tagblatt / Ausgabe Rohrschach	7'270
St. Galler Tagblatt Stammausgabe	31'880
Sursee Woche	5'934
Tagblatt für den Kanton Thurgau	13'520
Tagesanzeiger Gesamt	216'495
TAXI / Magazin für Soziales und Kultur	12'000
Thurgauer Zeitung	34'805
Toggenburger Tagblatt	4'811
Visper Anzeiger	3'624
Walliser Bote	25'885
Wiggertaler Bote	1'438
Wiler Zeitung / Der Volksfreund	14'849
Willisauer Bote	8'100
Wochen-Zeitung für das Emmental und Entlebuch	36'211
Wochen-Zeitung Vitznau	2'450
WoZ / Die Wochenzeitung	13'722
Zentralschweiz am Sonntag	100'000
Zentralschweiz am Sonntag / Ausgabe Zug	20'000
Zofinger Tagblatt	14'838
Zürcher Oberländer	29'001

Zürcher Unterländer	18'862
Zürichsee-Zeitung / Bezirk Horgen	20'449
Zürichsee-Zeitung / Bezirk Meilen	18'990
Zürichsee-Zeitung / Obersee	12'572

26-30 August

Jazz  
Festival

Willisau

2009

Vor dem Festival

### **Jazz in Willisau**

## **Frühlingsgefühle mit Gutbucket**

pb. Was für eine zupackende und lustvolle Truppe: Gutbucket aus Brooklyn/New York haben am Freitagabend in Willisau dem Jazz das Kopflastige ausgetrieben und auch sonst musikalische Grenzen gesprengt. Wann spielt schon eine Jazzband gut 20 Stücke an einem Konzert? Das machen sonst nur Punkbands. Gutbucket waren nicht weit von Punk entfernt. Sie hatten einfach ein paar Dutzend Akkorde mehr auf Lager.

Das klare Rockfundament der Band machte die Musik physisch greifbar. Gitarrist Ty Citerman schlug heavy Riffs in die Breschen des Sax-Deliriums und wurde in der zweiten Hälfte des Abends immer besser. War das erste Set noch etwas durchdacht abgesteckt, kam nach der Pause mehr Saft und Dreck dazu. Saxofonist Ken Thomson tigerte unermüdlich auf der Bühne hin und her, verrenkte sich in alle Richtungen, ging in die Knie, bog und wand sich, selbstverständlich immer spielend, immer auf Draht. Ein eindrückliche Statement einer lustvollen Besessenheit von Musik. Musik, die in den Körper dringt, bewegt, Freude macht.

Dennoch klang das nie wie kalkulierter Jazzrock. Das war eher Grunge-Jazz, wie er auch die älteren Teile des Publikums begeistern konnte.



Pianist von Schlippenbach beendet eine Jazz-Konzert-Ära. Foto: zvg

## Zum letzten Mal «Jazz in Willisau»-Konzert

**Willisau** | Alexander von Schlippenbach im Foroom

1966 startete Niklaus Troxler die Konzertreihe «Jazz in Willisau». Diese wird nun mit dem Solokonzert des Pianisten Alexander von Schlippenbach abgeschlossen.

Alexander von Schlippenbach ist einer der wichtigsten Pioniere des europäischen Free Jazz. So spielte er in den Anfangszeiten der Willisauer Jazzgeschichte auch immer wieder regelmässig im Luzerner Hinterland. Ausgerechnet mit einem von Schlippenbach-Konzert geht die Ära «Jazz in Willisau» zu Ende. Der WB wollte sich über die Gründe mit Initiant Niklaus Troxler unterhalten. Dieser weilt derzeit im Ausland und war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Schon 1966 gründete von Schlippenbach das «Globe Unity Orchestra», wohl die erste free spielende Grossformation im Jazz. Seit 1970 bis heute spielt er im Trio mit dem Saxofonisten Evan Parker und dem Schlagzeuger Paul Lovens. 1999 nahm er sich in Zusammenarbeit mit Rudi Mahall und Axel Dörner dem Gesamtwerk von Thelonious Monk an, das sie in Quintettstärke regelmässig aufführten und auch auf CD herausbrachten. Immer wieder spielt von Schlippenbach solo auf. Zwei CDs auf dem Intakt-Label (Twelve Tone Tales Vol. 1 + 2) zeugen von den aussergewöhnlichen solistischen Fähigkeiten dieses Meisters. pd

**Konzert von Alexander von Schlippenbach:**  
Freitag, 1. Mai, 20.30 Uhr, Foroom,  
Ettsiwilerstrasse 26 (beim Kretzel vor Willisau,  
von Sursee/Huttwil her). Bei diesem Konzert  
wird eine Filmequipe anwesend sein.  
Jazz-Festival Willisau 2009: 26. bis 30. August.

# WB | Blickpunkt Hinterland

## Nachgefragt

### Niklaus Troxler

62, Gründer von «Jazz in Willisau»



Die Konzertreihe «Jazz in Willisau» geht nach 43 Jahren zu Ende (der WB berichtete). Und dies just am Geburtstag ihres Initiators: Niklaus Troxler (unser Bild aus dem WB-Archiv zeigt den jungen Knox) macht sich mit dem Jazz-Konzert des Pianisten Alexander von Schlippenbach ein musikalisches Geschenk zum 62. Wiegenfest. Doch wo liegen die Gründe für das Ende der Jazz-in-Willisau-Ära? Der WB erreichte Niklaus Troxler am vergangenen Mittwoch telefonisch, als dieser im Zug durch die ukrainische Pampa fuhr. «Ich habe genug», sagt Troxler und meinte damit weder die Zugfahrt noch die Jazz-Musik. «Diese Konzertreihe kostet mich jährlich viel Geld. Mir fehlt die Motivation, diesen Aufwand für die kleine Gruppe zu betreiben, die zuletzt noch an die Konzerte kam.»

### Gefahr fürs Jazz-Festival?

Er wolle seine ganze Kraft für die Organisation des Jazz-Festivals einsetzen. «Das diesjährige Festival findet statt, das Budget sollte mehr oder weniger stehen, soweit das halt möglich ist», sagt Troxler. Ironie des Schicksals: Das Willisauer Jazz-Festival, das über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist und gar einen Wikipedia-eintrag aufzuweisen hat, ging 1975 erstmals über die Bühne. Es entstand aus der Konzertreihe «Jazz in Willisau». Spürt Niklaus Troxler ein wenig Wehmut? «Alles geht zu Ende», sagt er und schiebt gleich nach: «Die Konzertreihe hat mir und den Fans in all den Jahren viel gegeben.» Ein Highlight könne er nicht nennen, hunderte seien es gewesen. «In den 70er- und 80er-Jahren, der Blüte unserer Konzertreihe, hatten wir immer einen vollen Mohrensaal. Das war eine wahnsinnige Zeit», erinnert sich Troxler.

### Aus für den Jazz?

Aus dem ursprünglich einmaligen Event, den Troxler mit Pfadikollegen im Jahr 1966 organisierte, wurde mit den Jahren ein fester Konzertpunkt in der Zwischensaison der Jazz-Festivals. Zuletzt traten vor allem Nischenmusiker auf. «Vielfach gaben die Künstler ihr einziges Schweizer Konzert in Willisau», sagt Troxler.

Doch wieso hört er ausgerechnet jetzt mit der Konzertreihe auf? «Ich plane immer eine ganze Saison und die geht jetzt zu Ende. Zudem ist am Freitag auch gleich mein Geburtstag.» Es sei gut möglich, dass er in Willisau ausserhalb des Festivals mal wieder ein Jazz-Konzert organisieren werde. dak

«Jazz in Willisau»: Piano-Konzert,  
Freitag, 1. Mai, 20.30 Uhr, Foroom, Willisau.



Feiert heute seinen 62. Geburtstag:  
Willisauer Jazz-Urvater Niklaus Troxler.

Jazz

# Troxler stellt Konzertreihe «Jazz in Willisau» ein

**Am Freitag fand «Jazz in Willisau» zum letzten Mal statt. Das Jazz Festival wird dieses Jahr noch durchgeführt. Seine Zukunft ist offen.**

Es mutet wie ein 1.-April-Scherz an, aber es geschah am 1. Mai 2009: Die Konzertreihe «Jazz in Willisau» ist Geschichte. Am Freitag fand mit dem deutschen Pianisten Alexander von Schlippenbach das letzte Konzert dieser legendären Konzertreihe statt. 1966 hatte Niklaus Troxler sein erstes Jazzkonzert veranstaltet und die Konzertreihe ununterbrochen bis heute weitergeführt.

## Zu wenig Interesse

Kaum ein grosser Name des zeitgenössischen Jazz, der nicht in Willisau

aufgetreten ist. Die Konzerte im Hotel Mohren und zuvor auch im Restaurant Kreuz boten das Nonplusultra für aufregende Musik. In den Siebziger- und Achtzigerjahren waren die Säle voll besetzt. Das Publikum reiste aus dem ganzen Schweiz und teilweise aus dem süddeutschen Raum an.

Nach 43 Jahren ist nun Schluss. Troxler macht auf Anfrage vor allem ökonomische Gründe für seinen Entschluss geltend. «Die Jahreskonzerte haben mich zunehmend Geld gekostet. Der Publikumsaufmarsch ist in den letzten Jahren bescheiden geblieben. Offenbar werden die Konzerte zu wenig geschätzt. Ich kann nicht nur immer drauflegen.»

## Wie weiter mit dem Festival?

Was heisst dies für das Jazz Festival Willisau? 1975 zum ersten Mal lanciert, geht im August 2009 die 35. Ausgabe über die Bühne. «Dieses Jahr ist die Durchführung gesichert, danach ist

noch alles offen und müssen wir weiter schauen», bestätigte Niklaus Troxler die Ungewissheit. «Ich werde zur gegebenen Zeit informieren.»

## Das Konzert

Der Pianist Alexander von Schlippenbach war ein würdiger letzter Gast in Willisau: Der deutsche Pionier des europäischen Free Jazz spielte von 1970 bis 1977 praktisch jedes Jahr und oft mehrmals in Willisau. Mit seinem Solo-Repertoire entpuppte sich der Improvisator als Meister und Verwandter der Form. Er bringt strenge Strukturen ins Fließen und gibt umgekehrt dem Jazz-Flow ein zeitgenössisches Geisse.

Schlippenbach konzentrierte sich mehrheitlich auf das Repertoire seiner beiden Intakt-Solo-CDs «Twelve Tone Tales». Er improvisierte über eigene Zwölftonkompositionen, versorgte den Standard «All The Things You Are» mit atonalen Akkordfolgen und interpretierte gewohnt virtuos-eigen vier Kompositionen von Thelonius Monk sowie «Something Sweet» von Eric Dolphy.



«Die Konzerte werden zu wenig geschätzt.»  
NIKLAUS TROXLER

Wie das auch andere Pianisten zu tun pflegen, summierte Schlippenbach, in die komplexen Tastenfolgen vertieft, seine Clusters und perlenförmigen Kaskaden oft mit. Sozusagen die

innere Stimme, die dem sperrigen Rollen und den hell purzelnden Linien einen Boden gab. Sein Anschlag war hart und präzise, das Spiel perkussiv, die Musik ein klarsichtiges Miteinander von abstrakter Struktur und jazziger Empathie.

## Appell des Präsidenten

Am Ende des Konzertes wandte sich Josef J. Zihlmann an das Publikum. Als Präsident des Vereins JazzClans Willisau rief er dazu auf, sich für das Jazz Festival Willisau einzusetzen. Der Jazz-Clan habe in den letzten Jahren mit seinen Beiträgen stark geholfen, das Festival zu stützen. «Wenn wir viele sind, können wir beitragen, das Festival für die nächsten Jahre zu sichern. Denn wie es weitergeht, weiss zurzeit niemand, nicht einmal Niklaus Troxler.»

PIRMIN BOSSERT

HINWEIS

► www.jazzwillisau.ch ◀

## Abschied mit Solo-Piano

**Willisau.** Mit Alexander von Schlippenbach beschloss am Freitagabend ein würdiger Gast die legendäre Konzertreihe «Jazz in Willisau». Der deutsche Pionier des europäischen Free Jazz spielte von 1970 bis 1977 praktisch jedes Jahr und teilweise mehrmals im Luzerner Hinterland.

### Zwölfton-Impro

In Willisau setzte sich Schlippenbach als Solist an den Flügel. Der Improvisator entpuppte sich als grandioser Meister und Verwandler der Form. Oft von Zwölfton-Gefügen ausgehend, entwickelte er mit furioser Fingerakrobatik komplexe musikalische Variationen und führte sie mit improvisatorischem Instinkt zu längeren Bögen. Damit brachte er strenge Strukturen ins Fliessen und gab umgekehrt dem Jazz-Flow ein zeitgenössisches Gerippe. Schlippenbach konzentrierte sich mehrheitlich auf das Repertoire seiner beiden Intakt-Solo-CDs «Twelve Tone Tales». Er improvisierte über eigene Zwölfton-Kompositionen, versorgte den Standard «All The Things You Are» mit andern atonalen Akkordfolgen und interpretierte in gebührender Eigenheit vier Kompositionen von Thelonius Monk sowie «Something Sweet, Something Tender» von Eric Dolphy. Wie das auch andere Pianisten zu tun pflegen, sumnte und brummte Schlippenbach, in die komplexen Tastenfolgen vertieft, seine Clusters und perlenden Kaskaden oft mit: Sozusagen die innere Stimme, die dem sperrigen Rollen und den hell purzelnden Linien einen Boden gab. Sein Anschlag war hart und präzise, das Spiel perkussiv, die Musik ein Miteinander von abstrakter Struktur und jazziger Empathie.

Am Ende des sehr gut besuchten Konzertes wandte sich Josef J. Zihlmann an das Publikum. Als Präsident des Vereins JazzClans Willisau rief er dazu auf, sich für das Jazz Festival Willisau einzusetzen. Der JazzClan habe in den letzten Jahren mit seinen Beiträgen stark geholfen, das Festival zu stützen. «Wenn wir viele sind, können wir beitragen, das Festival für die nächsten Jahre zu sichern. Denn wie es weiter geht, weiss zurzeit niemand, nicht einmal Niklaus Tröxler.» **pb.**



# Africa, Dada, The Beatles,

Willisau | 35. Jazz Festival Willisau

Das 35. Jazz Festival Willisau eröffnet mit einer Afrika Fuhr und endet mit einer neuen Band von Marc Ribot. Dazwischen gibt es auch eine Reihe von interessanten Schweizer Bands zu hören.

von **Pirmin Bossart**

So unbekannt das weitere Schicksal des Jazz Festivals Willisau zurzeit noch ist, so sicher findet die Ausgabe 2009 statt. Niklaus Troxler hat anlässlich des letzten «Jazz in Willisau»-Konzertes am vergangenen Freitag im Foroom (siehe Kasten) das Programm bekannt gegeben. Das Festival findet vom 26. bis 30. August 2009 in der Festhalle Willisau statt.

## Afrikas-Bands

Der Eröffnungsabend am Mittwoch wird ganz und gar von afrikanischen Musikern bestritten. The Zimology Quartet ist die Band des südafrikanischen Saxophonisten Zim Ngqawana, der 1994 bei der Amtseinführung von Präsident Nelson Mandela das Drums for Peace Orchestra geleitet hatte. Er spielte unter anderem auch mit dem Pianisten Abdullah Ibrahim (Dollar Brand).

Das Quartett von Zim Ngqawana lässt Erinnerungen an die Blue Notes aufkommen, aus denen sich auch Bands wie Brotherhood of Breath entwickelt hatten. Der zweite Teil des Abends gehört einer Africa Jazz Allstars Formation mit 12 Musikern aus Südafrika, Tanzania, Uganda, Nigeria, Ghana, Kamerun und Kongo.

## Westbrook

Der zweite Konzertabend öffnet den Blickwinkel auf Jazz und steht unter dem Motto «Dada & The Beatles». Da ist die Formation Pago Libre des Weggiser Pianisten und Komponisten John Wolf Brennan, die ihr Programm «Platz Dada!» inszeniert. Das Sextett Pago Libre hat sich mit seiner jazzigen Kammermusik einen ausgezeichneten Namen gemacht.

Mit «Platz dada!» greift die Band – erweitert mit der Sängerin Agnes Heginger – auf die literarische Störung des Dadaismus zurück und setzt sich auf vergnügtskurrlie Wiese mit ein paar herausragen-

den Texten von Hans Arp, Kurt Schwitters und Daniil Charms auseinander.

Den «Beatles»-Teil dieses Abends bringt Mike Westbrook ein: Der englische Komponist und Pianist hatte 1989 das viel beachtete Album «Off Abbey Road» veröffentlicht, auf dem er die Beatles-Kompositionen von «Abbey Road» neu verarbeitete. Das Projekt wurde damals auch am Jazz Festival Willisau gefeiert. Nun erlebt es eine neue Auflage, diesmal mit dem hervorragenden Sänger John Winfield, der anstelle von Phil Minton in der Band ist.

## Ballads and Blues

Am Freitag, 28. August, wird das Festival eine Spur ruhiger und erdiger: Elina Duni und ihr Baresha Quartet sind in den letzten zwei Jahren oft und gut ins Rampenlicht getreten. Duni ist eine gebürtige Albanerin, die mit elf Jahren in die Schweiz kam und hier Jazz studierte. Mit Baresha verbindet sie ihr Interesse für Jazz und westliche Popmusik mit den folkloristischen Wurzeln ihrer ursprünglichen Heimat (Albanien, Mazedonien, Griechenland). Colin Vallon (p), Banz Oester (b) und Norber Pfammatter (dr) sind die kompetenten Begleiter. Nicht zum ersten Mal in Willisau ist Gitarrist James Blood Ulmer. Sein Solo-Blues-Konzert am Festival 2006 war eines der denkwür-

digeren Konzerte der letzten Willisau-Jahre. Nun kommt Ulmer, der nach eher unsteten Phasen in den Neunzigerjahren den Blues wieder entdeckt hat, mit einem Trio zurück. Die «Blues Experience» wird das Erdige und Raue von Ulmer mit eigener Wucht elektrifizieren.

## Scofield, Anderson

Am Samstagnachmittag treffen mit Vera Kappeler eine Schweizer Neuentdeckung und mit John Scofield eine nimmermüde Gitarren-Koryphäe aufeinander: Die Pianistin Vera Kappeler ist eine unüberhörbar interessante und junge Stimme im Schweizer Jazz. Mit Simon Gerber (b, dobro) und Lionel Friedli (dr) hat sie ein Trio, das dem Jazz eine atmosphärisch-folkige Note gibt ohne den Freiheitsdrang und die Unberechenbarkeit zu opfern.

John Scofield hat eine Band aus New Orleans zusammengestellt, mit der er sich explizit dem Gospel und dem Blues widmet, dokumentiert auf dem aktuellen Album «Piety Street». Scofield war schon immer im Blues verwurzelt, und hier kann er, unterstützt von Musikern, die den «Soul» haben, aus dem Vollen schöpfen.

Der Samstagabend wird mit der Gruppe 6 um den Walliser Trompeter und Komponisten Manuel Mengis eröffnet. Ihre Musik ist abwechslungsreich und sehr dy-

# Jazz!



Der in Willisau von zahlreichen Aktivitäten bekannte Weggiser Pianist und Komponist John Wolf Brennan (Zweiter von rechts) wird mit seiner Band «Pago Libre» am Festival auftreten.

Foto Nancy Horowitz

namisch. Am gleichen (Samstag-)Abend, der unter dem Motto «Real Jazz» steht, kehren mit Ray Anderson und Marty Ehrlich zwei Giganten des modernen Jazz nach Willisau zurück. Anderson und Ehrlich stellen ein eigenes Quartet mit Bradley Jones (b) und Matt Wilson (dr) vor.

### Arno Troxler

Das Finale bestreiten drei Bands: Mit Hans Feigenwinter hat der Basler Pianist, der auch im Sextett von Peter Schärli spielt, ein ausgezeichnetes Trio am Laufen. Mit dabei sind Wolfgang Zwiauer (b) und der junge Willisauer Schlagzeuger Arno Troxler. Sie transportieren den Piano-Jazz mit knackigen Grooves in die Jetztzeit. Ein Wiederhören gibt es mit der chinesischen Musikerin Xu Fengxia (guzheng, sanxiang, voc) die mit dem Schlagzeuger Lucas Niggli auftritt. Den Abschluss des Finales bestreitet der grandiose New Yorker Gitarrist Marc Ribot (Tom Waits, Ceramic Dog, John Zorn). In der Stadtmühle hat Niklaus Troxler unter dem Motto «Intimities» dieses Jahr drei Duos programmiert: Peter Schärli (tp) trifft auf dem Bassisten Christian Weber (Donnerstag), der Zuger Trompete Hans Kennel auf die Glarner Sängerin und Pianistin Betty Legler (Freitag), und Bassist Barry Guy auf die Violonistin Maya Homburger (Samstag).

## KULTUR 11

## Willisau

Grosse Gitarristen  
am 35. Festival

pb. Das Jazz Festival Willisau 2009 findet von 26. bis 30. August in der Festhalle Willisau statt. Der Eröffnungsabend am Mittwoch heisst «Africa, Africa». Den Auftakt macht The Zimology Quartet aus Südafrika, danach spielt eine Africa-Jazz-Allstars-Formation mit zwölf Musikern. Zu den bekannten Namen gehören drei amerikanische Gitarristen: John Scofield wird sein aktuelles Blues- und Gospelprojekt «Piety Street» vorstellen. Marc Ribot wird mit einer neuen Band das Festival abschliessen. James Blood Ulmer kommt mit dem Trio Blues Experience. Posaunist Ray Anderson und Saxofonist Marty Ehrlich werden mit einem Quartett auftreten.

## Beatles-Songs in Neuauflage

Eine internationale Grösse ist auch der englische Komponist und Pianist Mike Wetsbrook. Sein Werk «Off Abbey Road» (1989) mit Beatles-Songs erfährt am Festivalfreitag eine Neuauflage. Eröffnet wird dieser Abend mit dem Projekt «Platz Dada!» von Pago Libre, der Band des Weggiser Pianisten John Wolf Brennan.

Die Schweizer Bands sind gut vertreten: Die gebürtige Albanerin Elina Duni präsentiert ihr erfolgreiches Quartett Baresha. Die eigenwillige Pianistin Vera Kappeler kommt mit ihrem Trio. Zeitgenössischen Jazz der zugänglichen Art machen auch die Manuel Mengis Gruppe 6 sowie Feigenwinter 3. Schlagzeuger Lucas Niggli ist im Duo mit der Chinesin Xu Fengxia zu erleben. In der Stadtmühle sind dieses Jahr drei Duos programmiert: Peter Schärli (tp) trifft auf Christian Weber (b), Hans Kennel (tp) auf Betty Legler (p, voc) und Barry Guy (b) auf Maya Homburger (viol).

## HINWEIS

► [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch) ◀

# SOMMER

40 JAHRE  
WOODSTOCK  
Mythos und Wahrheit

MOVIESTAR  
MOVIESTAR  
Oscar-Preisträger als  
Dauergäste in den  
Schweizer Openair-Kinos

ÜBERFLIEGER  
Die weltbesten  
Freestyle Cracks in Zürich

## DER BESTE SOMMER ALLER ZEITEN

BACK TO ROCK  
Stromgitarren-Inferno  
auf dem Gurten



# JAZZFESTIVAL WILLISAU

26. - 30. August 2009  
WILLISAU (LU)

Jazzlegende Keith Jarrett bezeichnete das Festival Willisau einmal als einen der besten Musikorte der Welt. Da kann man schwer widersprechen. Über 800 Konzerte mit über 2000 Musikern bereichern in Willisau die Jazzwelt seit 43 Jahren. Zu verdanken ist dies einzig und allein Niklaus Troxler, eigentlich Grafiker und eigentlich ein ausserordentlich guter Grafiker. So hängen seine Werke unter anderem sogar im Museum of Modern Art in New York und in Japan. Seine Künste lehrt Professor Troxler an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. So viel Kultur in einer Person und an einem Ort gibts, wie von Keith Jarrett bereits gesagt, fast nirgends auf der Welt.

## John Wolf Brennan

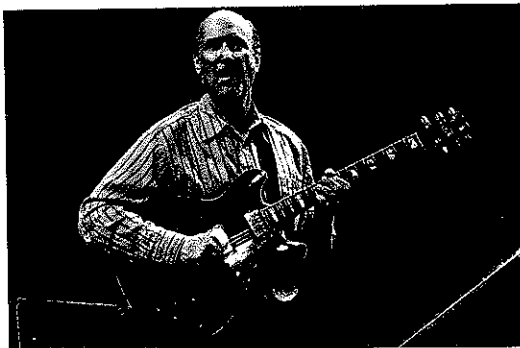
Wenn das Schweizer Fernsehen «Die grössten Schweizer Hits» zelebriert, sitzt John Wolf Brennan wahrscheinlich nicht in der vordersten Reihe. Geehrt wird der irisch-schweizerische Jazzmusiker und Kom-



ponist (Wikipedia) vielmehr mit Preisen wie dem «Prix de la Fondation SUISA» für sein «innovatives Schaffen als Komponist» oder mit Preisen des Schweizer Radios International. Davon kann Piero Esteriore nur träumen. Und ebenso von einem Auftritt am Jazz Festival Willisau.

## John Scofield

Er gehört zu den besten Jazzgitarristen der Welt, kommt aber weder aus dem Mississippi-Sumpf noch aus dem Grossstadt-Ghetto. Dayton, Ohio, ist vielleicht nicht der Geburtsort von Jazz und Blues, aber dafür von John Scofield. Das Bleichgesicht arbeitete bereits in den 70er-Jahren mit den Grössten des Jazz. Erstmals ganz gross auf der Bühne, trat er mit Chet Baker auf, dann mit Herbie Hancock und Joe Henderson. Während der 80er-Jahre arbeitete er intensiv mit Miles Davis zusammen. Nach Willisau kommt er auch nicht ganz allein, sondern im Quartett.



## PROGRAMM

### Mittwoch, 26. August 2009

- The African Jazz Allstars
- The Zimology Quartet

### Donnerstag, 27. August 2009

- John Wolf Brennan
- Mike Westbrook Band

### Freitag, 28. August 2009

- Baresha Quartet
- Elna Duni
- James «Blood» Ulmer

### Samstag, 29. August 2009

- John Scofield
- Pietry Street
- Vera Kappeler Trio

### Sonntag, 30. August 2009

- Hans Feigenwinter Trio
- Marc Ribot New Group
- Xu Fengxia-Lucas Niggli

## FACTS

### Preise.

Ticketpreise bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt

### Kapazität.

- von den 1200 Plätzen sind jeden Tag 800 bis 1000 besetzt.

### Zeltplatz.

Die Benützung des Zeltplatzes ist kostenlos.

### Besonderes.

In der Nähe von Willisau gibt es eine Whisky-Destillerie, die den Luzerner Singlemalt-Whisky braut. An der zweistündigen Führung gibt es jede Menge Degustationsmöglichkeiten.

[www.sommerguide.ch](http://www.sommerguide.ch)

Webcode: jazzwillisau



02.06.2009 11:38 Schweiz LU Kultur, Kunst, Unterhaltung

## Generationenwechsel bei Jazz in Willisau / Niklaus Troxler organisiert 2009 sein letztes FestivalHintergrund / Von Meinrad

Buholzer, SDA./ (Neu: Artikel freigegeben. Sperrfrist wurde bereits durchbrochen.) =

Bern (sda) Willisau LU (sda) Zäsur beim Jazz Festival Willisau: Der Gründer Niklaus Troxler organisiert den Anlass in diesem Jahr (26. bis 30. August) zum letzten Mal. 2010 übernimmt sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, das Szepter.

Der international renommierte Grafiker Niklaus Troxler organisiert heuer sein 35. und letztes Festival. Der Entscheid sei kein Schnellschuss, er habe das schon lange überlegt, erklärte er gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind.»

Troxler hat 1966 sein erstes Konzert in Willisau veranstaltet – mittlerweile sind es über 900. 1975 gründete er mit dem Jazz Festival eine Plattform für den damaligen Free Jazz, der auf Anhieb national und international grosse Beachtung fand.

Jetzt zieht sich der 62-Jährige zurück. Auch mit den Konzerten im Winterhalbjahr ist Schluss. Es sei zwar nicht auszuschliessen, dass er hier und da wieder ein Konzert organisiere, sagt Troxler, aber nicht mehr eine Reihe mit regelmässigen Veranstaltungen.

### Kein Zusammenhang mit Krise

Nein, die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, meint Troxler. Auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, sei nicht ausschlaggebend gewesen. Er habe sich schon lange mit der Frage der Nachfolge auseinandergesetzt.

Für sein letztes Festival hat er ein Programm gestaltet, das seine Vorlieben, aber auch die seiner Meinung nach essenziellen Pfeiler des Jazz aufzeigen soll: Afrika, der Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Dada und die Beatles, aber auch die Schweizer und die europäische Szene.

Der Rückzug Niklaus Troxlers bedeutet freilich nicht das Ende des Festivals. Selbst der Familienname bleibt. Ab 2010 wird der Event von seinem Neffen Arno Troxler organisiert. Der 30-jährige Schlagzeuger ist praktisch mit dem Festival aufgewachsen.

### Neue Akzente unter Arno Troxler

«Als versierter und vielseitiger Musiker», so Niklaus Troxler, «bringt er ein breites Musikverständnis mit.» Auch habe er die besten Verbindungen zur Musikszene. Er sehe in ihm den idealen Nachfolger und Garanten für ein Weiterbestehen des Festivals auf hohem Niveau.

Arno Troxler seinerseits will für Kontinuität sorgen und die vorgespurten musikalischen Linien aufnehmen. Andererseits will er neue Akzente setzen und Musik nach Willisau bringen, die bisher nicht zu hören war oder nicht so stark gewichtet wurde. Er nennt als Beispiel Electronic, aber auch Rock und gewisse Mischformen.

Argus Ref 35410301

Er wolle nicht einfach alles gleich mache wie bisher, sagt Arno Troxler. Schliesslich komme er aus einer anderen Generation. Er wolle jene Stile fördern, mit denen er aufgewachsen sei, die ihn geprägt hätten. Das soll aber kein «Kunterbunt» an Stilen werden.

Plakate weiterhin von Niklaus Troxler

Organisatorisch wird sich voraussichtlich nicht viel ändern. Vorgesehen ist, das Festival weiterhin Ende August durchzuführen. Allerdings kann Arno Troxler noch keine definitiven Zusagen machen. Zuerst müsse er die Verhandlungen mit den Sponsoren führen und sehen, wieviel Geld ihm zur Verfügung stehe.

Mit Kontinuität ist auch in der visuellen Erscheinung zu rechnen. Vorgesehen ist, dass die Plakate für das Festival weiterhin von Niklaus Troxler oder unter seiner Regie gestaltet werden. Seine Kreationen sind weltbekannt und finden sich unter anderem in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art.

(SDA-ATSVbum/iw)

021139 jun 09

Regionaljournal Zentralschweiz vom Di, 2.6.2009, 12.03 Uhr

Datum auswählen Juni 2009 Mo Di Mi Do Fr Sa So  
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30  
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

## "Keine groben Verfehlungen" in Strafanstalt Wauwilermoos

Bei der Behandlung der Gefangenen in der Luzerner Strafanstalt Wauwilermoos sei es zu keinen groben Verfehlungen gekommen. Zu diesem Schluss kommt die Kommission, welche Vorwürfe von Gefangenen untersucht hat. Bei der medizinischen Versorgung seien aber Verbesserungen möglich.

Weiter in der Sendung:

Generationenwechsel beim Jazzfestival Willisau: Niklaus Troxler übergibt Leitung an seinen Neffen



ZOFINGER  
TAGBLATT

4800 Zofingen  
Auflage 6 x wöchentlich 14'838

Limmattaler  
Zeitung LiZ

8953 Dietikon  
Auflage 6 x wöchentlich 10'119

AARGAUER  
ZEITUNG  
MITTELLAND-ZEITUNG

Gesamt Regio  
5001 Aarau  
Auflage 6 x wöchentlich 102'393

1084815 / 831.13 / 1'838 mm2 / Farben: 3 Seite 1 02.06.2009

SOLOTHURNER  
ZEITUNG

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 24'117

LUZERNER  
NACHRICHTEN

4800 Zofingen  
Auflage 6 x wöchentlich 1'300

LANGENTHALER  
TAGBLATT

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 5'825

Baselandschaftliche  
ZEITUNG bz

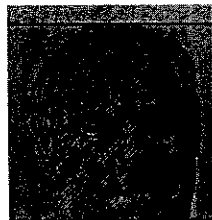
4410 Liestal  
Auflage 6 x wöchentlich 21'701

BERNER  
RUNDSCHAU

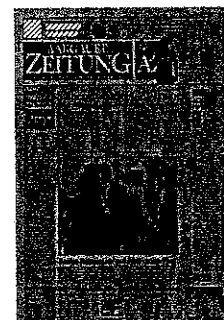
4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 4'416

GRENNCHNER  
TAGBLATT  
MITTELLAND-ZEITUNG

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 4'736



Kultur **Niklaus Troxler** gibt  
**Jazzfestival Willisau** ab  
Ab 2010 wird der Anlass von  
seinem Neffen Arno geleitet.



Argus Ref 35402003

ARGUS

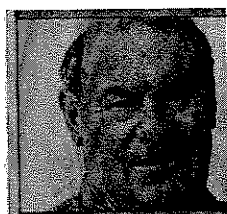
ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich

Medienbeobachtung • Tel. 044 388 82 00

Fax 044 388 82 01

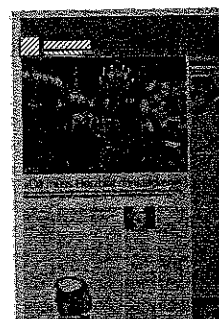
www.argus.ch

Ausschnitt Seite 1 / 1  
Bericht Seite 102 / 147



## KULTUR Neuer Leiter für Jazzfestival Willisau

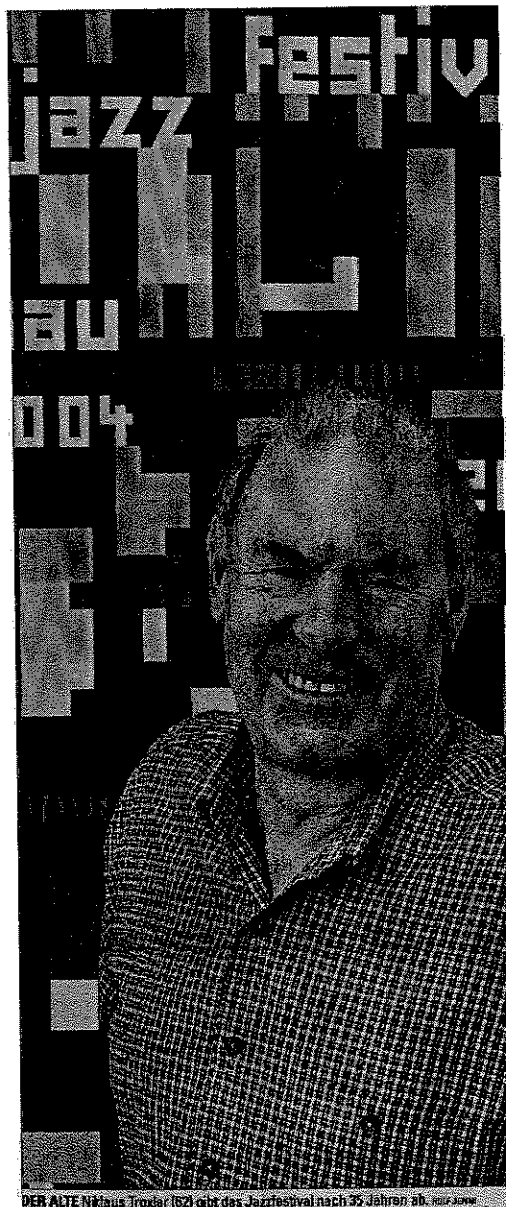
Niklaus Troxler (Bild) übergibt die Leitung nach 34  
Jahren an seinen Neffen Arno Troxler.



Argus Ref 35402217

# Ende einer Ära in Willisau

Niklaus Troxler übergibt die Leitung  
 des Jazzfestivals 2010 seinem Neffen  
 Arno Troxler. Der sagt, was neu wird.

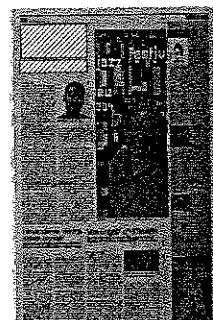


DER ALTE Niklaus Troxler (62) gibt das Jazzfestival nach 35 Jahren ab. Foto: Jero

STEFAN KÜNZLI

«Mit dem 35. Jazzfestival Willisau, welches vom 26. bis 30. August stattfinden wird, beende ich meine organisatorische Tätigkeit mit den Jazzkonzerten und dem Festival», schreibt Niklaus «Knox» Troxler (62) in einer Medienmitteilung. Troxler übergibt ab 2010 das Festival seinem 30-jährigen Neffen, dem Schlagzeuger Arno Troxler. Mit diesem Wechsel geht in Willisau eine Ära zu Ende. Troxler hatte 1966 zum ersten Mal ein Jazzkonzert in Willisau veranstaltet. In der Folge wurden es über 900 Konzerte, an denen weit über 2500 verschiedene Musiker ein- oder mehrmals auftraten.

Das Jazzfestival Willisau gründete Troxler 1975. Willisau stand vor allem in den Anfängen für Free und Avantgarde Jazz und erreichte international grosse Beachtung. Das Festival öffnete sich später stilistisch – zusammen mit dem Geschmack und den Vorlieben von Troxler. Niklaus Troxler gehört zusammen mit Claude Nobs vom Montreux Jazzfestival und André Bechir von Good News zu den prägenden Konzertveranstaltern der Schweiz, die internationales Renommee geniessen.



Argus Ref 35402271

Sein Neffe Arno Troxler ist in Willisau mit dem Festival aufgewachsen. Sein Vater war 30 Jahre lang für die Technik am Festival verantwortlich und vor sechs Jahren hat Arno diese Aufgabe übernommen. «Ich bin reingewachsen», erklärt er der MZ exklusiv auf der Blues-und-Rock-Cruise im Mittelmeer. Der Wechsel habe sich schon lange abgezeichnet im letzten Jahr wurde er klar. «Knox will das Festival einer neuen, jungen Generation übergeben», erklärt Arno.

**DIE GelDBESCHAFFUNG** sei in den letzten Jahren sehr viel schwieriger geworden als früher. Knox habe keine Lust mehr, diesen mühsamen Teil der Festivalleitung zu erledigen. Dazu wolle er sich wieder stärker auf seine Arbeit als Grafiker konzentrieren. Onkel und Neffe Troxler sind sich bewusst, dass in Willisau nicht nur ein Generationswechsel stattfindet, sondern eine Zäsur. Das Musikprogramm von Willisau war stark von Niklaus Troxler geprägt. «Er liess sich hier nicht dreinreden», sagt der Neffe. Das machte auch den Reiz des Festivals aus. So will es der neue Festivalleiter auch halten. «Willisau soll mein Festival sein, nicht ein Festival wie jedes andere. Es soll einzigartig bleiben, aber anders als bisher.»

**DER NEUE FESTIVALLEITER** hat die Musik von Willisau wie seine Muttermilch aufgesogen, ist aber musikalisch anders als sein Onkel sozialisiert worden. Hardrocker wie Bon Jovi spielen ebenso eine Rolle wie der Grunge von Nirvana und Pearl Jam. Dazu



DER NEUE Arno Troxler (30). NO

kommt Hip-Hop: The Roots, A Tribe Called Quest und Public Enemy. An der Jazzschule Luzern hat Troxler nach der Handelsschule bei Freddy Studer, Pierre Favre, Norbert Pfammatter und Fabian Kuratli studiert. Und in den letzten drei Jahren sind Country und Singer/Songwriter dazugekommen. Auf der Cruise spielt er in der famosen Neo-Country-Band von Coal und ist mit dem «Song Circus» unterwegs.

Stark gewichtet der neue Troxler die Schweizer Szene. Am letztjährigen Festival wurde rund die Hälfte des Programms von Schweizer Musikern bestritten. «Es hat sich bewährt und ist aufgegangen», sagt Troxler. Aber wird das Jazzfestival Willisau überhaupt noch ein Jazzfestival sein? «Ja, auf jeden Fall», beteuert Troxler, «aber nicht nur.» «Ich kann die musikalischen Inhalte nicht gleich weiterführen, aber der abenteuerliche Spirit von Willisau soll bleiben.»

02.06.2009 11:19 Schweiz LU Kultur, Kunst, Unterhaltung

**SPERRFRIST 1700 / Generationenwechsel bei Jazz in Willisau /  
Niklaus Troxler organisiert 2009 sein letztes FestivalHintergrund /  
Von**

Meinrad Buholzer, SDA

Bern (sda) Willisau LU (sda) Zäsur beim Jazz Festival Willisau: Der Gründer Niklaus Troxler organisiert den Anlass in diesem Jahr (26. bis 30. August) zum letzten Mal. 2010 übernimmt sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, das Szepter.

Der international renommierte Grafiker Niklaus Troxler organisiert heuer sein 35. und letztes Festival. Der Entscheid sei kein Schnellschuss, er habe das schon lange überlegt, erklärte er gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind.»

Troxler hat 1966 sein erstes Konzert in Willisau veranstaltet - mittlerweile sind es über 900. 1975 gründete er mit dem Jazz Festival eine Plattform für den damaligen Free Jazz, der auf Anhieb national und international grosse Beachtung fand.

Jetzt zieht sich der 62-Jährige zurück. Auch mit den Konzerten im Winterhalbjahr ist Schluss. Es sei zwar nicht auszuschliessen, dass er hie und da wieder ein Konzert organisiere, sagt Troxler, aber nicht mehr eine Reihe mit regelmässigen Veranstaltungen.

**Kein Zusammenhang mit Krise**

Nein, die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, meint Troxler. Auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, sei nicht ausschlaggebend gewesen. Er habe sich schon lange mit der Frage der Nachfolge auseinandergesetzt.

Für sein letztes Festival hat er ein Programm gestaltet, das seine Vorlieben, aber auch die seiner Meinung nach essenziellen Pfeiler des Jazz aufzeigen soll: Afrika, der Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Dada und die Beatles, aber auch die Schweizer und die europäische Szene.

Der Rückzug Niklaus Troxlers bedeutet freilich nicht das Ende des Festivals. Selbst der Familienname bleibt. Ab 2010 wird der Event von seinem Neffen Arno Troxler organisiert. Der 30-jährige Schlagzeuger ist praktisch mit dem Festival aufgewachsen.

**Neue Akzente unter Arno Troxler**

«Als versierter und vielseitiger Musiker», so Niklaus Troxler, «bringt er ein breites Musikverständnis mit.» Auch habe er die besten Verbindungen zur Musikszene. Er sehe in ihm den idealen Nachfolger und Garanten für ein Weiterbestehen des Festivals auf hohem Niveau.

Arno Troxler seinerseits will für Kontinuität sorgen und die vorgespurten musikalischen Linien aufnehmen. Andererseits will er neue Akzente setzen und Musik nach Willisau bringen, die bisher nicht



zu hören war oder nicht so stark gewichtet wurde. Er nennt als Beispiel Electronic, aber auch Rock und gewisse Mischformen.

Er wolle nicht einfach alles gleich mache wie bisher, sagt Arno Troxler. Schliesslich komme er aus einer anderen Generation. Er wolle jene Stile fördern, mit denen er aufgewachsen sei, die ihn geprägt hätten. Das soll aber kein «Kunterbunt» an Stilen werden.

#### Plakate weiterhin von Niklaus Troxler

Organisatorisch wird sich voraussichtlich nicht viel ändern. Vorgesehen ist, das Festival weiterhin Ende August durchzuführen. Allerdings kann Arno Troxler noch keine definitiven Zusagen machen. Zuerst müsse er die Verhandlungen mit den Sponsoren führen und sehen, wieviel Geld ihm zur Verfügung stehe.

Mit Kontinuität ist auch in der visuellen Erscheinung zu rechnen. Vorgesehen ist, dass die Plakate für das Festival weiterhin von Niklaus Troxler oder unter seiner Regie gestaltet werden. Seine Kreationen sind weltbekannt und finden sich unter anderem in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art.

(SDA-ATSVbum/iw)

021119 jun 09

**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**

AUSGABE GLARUS

7007 Chur  
 Auflage 6 x wöchentlich 8'492

**Sarganserländer**

8887 Mels  
 Auflage 5 x wöchentlich 10'263

1084815 / 831.13 / 3'334 mm2 / Farben: 0

Seite 36

02.06.2009

**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**

AUSGABE GRAUBÜNDEN

7007 Chur  
 Auflage 6 x wöchentlich 36'629

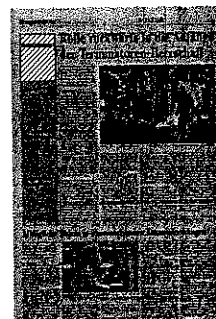
**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**

AUSGABE RASTER UND SEE

7007 Chur  
 Auflage 6 x wöchentlich 5'026

## In Willisau steht ein Stabwechsel an

*Willisau.* – Der Gründer des Jazz-Festivals Willisau im Kanton Luzern, Niklaus Troxler, organisiert den Anlass in diesem Jahr zum letzten Mal. 2010 übernimmt sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, das Zepter. Für sein letztes Festival vom 26. bis zum 30. August hat Niklaus Troxler ein Programm gestaltet, das die Avantgarde aus Afrika und den USA, aber auch die Schweizer und die europäische Szene präsentiert. (sda)



Argus Ref 35429126

Jazzfestival Willisau 03.06.2009 08:23

## Jazzfestival: Wie weiter ohne Hauptsponsor?



Eröffnungskonzert der Band OM am Willisauer Jazzfestival 2008. (Bild Boris Bürgisser/Neue LZ)

Der Hauptsponsor des Jazzfestivals Willisau, die Volkart Stiftung, verlängert seinen Sponorenvertrag dieses Jahr nicht. Damit droht eine Verkürzung des fünftägigen Festivals.

Das Jazzfestival Willisau passe nicht mehr ins Konzept der Volkart Stiftung. Damit fehlen dem neuen Festivalleiter Arno Troxler 100'000 Franken. Wie die «Mittelland Zeitung» in einer Vorabmeldung schreibt, sei der Ausstieg die Folge von Umstrukturierungen und einer Neuorientierung bei der Winterthurer Stiftung.

Da nur die Hälfte der Einnahmen über den Verkauf von Eintrittskarten finanziert wird, ist dieser Rückzug der Volkart Stiftung sehr problematisch für das Festival, wie es weiter heisst. Die Suche nach einem neuen Sponsor dürfte sich schwierig gestalten, weshalb Troxler eine Verkürzung des ursprünglich fünftägigen Festivals nicht ausschliessen kann. Oberstes Ziel sei jedoch die Rettung und Weiterführung des Jazzfestivals.

ost  
Arno Troxler  
Ein neuer Festivalleiter

Das diesjährige Jazzfestival Willisau hat einen neuen Leiter bekommen: Arno Troxler. Er übernimmt für den bisherigen Leiter, seinen Onkel Niklaus Troxler. Arno Troxler möchte das Festival stilistisch öffnen.

Argus Ref 35457571



6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'228

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'446

1084815 / 831.13 / 24'743 mm2 / Farben: 3

Seite 1

03.06.2009

# Der Wechsel

**Jazz Festival Willisau** | Troxler regelt Nachfolge



Kündigt Ende August zum letzten Mal das Programm des Jazz Festivals an:  
Niklaus Troxler. 2010 übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung. Foto zvg



Argus Ref 35427863

Das kommende 35. Jazz Festival Willisau wird gleichsam das letzte unter Festivalgründer Niklaus Troxler sein. Ab 2010 übernimmt sein Neffe Arno Troxler die künstlerische Lei-

«Arno ist der ideale Nachfolger», sagt Niklaus Troxler. «Ich kann mit ruhigem Gewissen kürzer treten.» Seine Neffe sei sozusagen in die Rolle hineingewachsen. Als Willisauer habe er das Festival seit Jahren miterlebt. Arno Troxler ist bereits seit sechs Jahren Technischer Leiter des Grossanlasses. «Zudem bringt Arno als versierter und stilistisch vielseitiger Mu-

siker ein breites Musikverständnis mit.» Der künftige Festivalchef ist Drummer mehrerer Formationen und hat die Jazz Schule Luzern abgeschlossen. Festivalgründer Troxler hofft, dass sein Neffe verstärkt junges Publikum ansprechen kann. Bei seinem letzten Festival will Niklaus Troxler ein Programm präsentieren, das seine Vorlieben und essenziellen Pfeiler des Jazz aufzeigen soll: den afrikanischen Einfluss, den Bezug zur Bildenden Kunst, die Unterhaltung, Begegnungen, den Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Europäisches und einheimisches Schaffen.

Der WB unterhielt sich mit dem künftigen Festivalmacher Arno Troxler über seine Pläne.

>Seite 5

## Leitartikel

Sei es in Zürich oder Basel, in St. Gallen oder Lausanne, wer seine Willisauer Herkunft erklärt, wird als Reaktion oft auf den Jazz angesprochen. Das Jazz Festival als positiv besetztes Markenzeichen für eine ländliche Region – keine Marketingfachperson könnte mit einem noch so hoch dotierten Budget erreichen, was in unserer Gegend ein Einzelner bewirkt hat.

Er steht denn auch als gutes Beispiel dafür, was ein Einzelner für eine ganze Region an Positivem erreichen kann:

### Die Marke Willisau

Josef J. Zihlmann

der Willisauer Festivalveranstalter Niklaus Troxler. Vor über vier Jahrzehnten mit einzelnen Konzerten begonnen und später mit einem jährlichen international ausstrahlenden Festival ausgeweitet, hat der weltberühmte Grafik-Designer den Namen Willisau in aller Welt bekannt gemacht und einem vergleichsweise bescheidenen Ort in einer ländlichen Region zu Berühmtheit verholfen und neue Impulse gegeben.

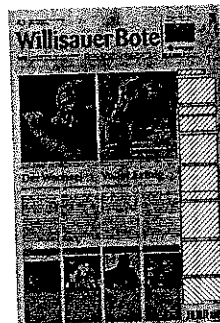
Nun tritt Niklaus Troxler nach dem diesjährigen Festival Ende August als Veranstalter zurück, um die Leitung dem jungen Arno Troxler zu übergeben. Dieser Übergang ist das Ende einer für die ganze Region, ja den ganzen Kanton Luzern wichtigen Ära, einer Ära, die geprägt war durch den erstaunlichen Aufbruch in den Sechzigerjahren und eine erfolgreiche Entwicklung in

den späteren Jahren. Er ist hoffentlich zugleich der Anfang einer neuen, ebenso erfolgreichen Ära.

Die Bedeutung des Jazz Festivals für die Region Willisau beschränkt sich keineswegs auf den kulturellen Bereich und erst recht nicht auf den verhältnismässig kleinen Kreis von Liebhaberinnen und Liebhabern des aktuellen Jazz.

Die Bedeutung des Festivals geht weit darüber hinaus. Seine Ausstrahlung in die ganze Schweiz und in alle Bevölkerungskreise ist ein wichtiger Standortfaktor und damit von nicht hoch genug einzuschätzender wirtschaftlicher Bedeutung für das Hinterland. Niklaus Troxler haben wir dies zu verdanken. Zu verdanken ist ihm auch, dass er das Festival mit seinem Abgang nicht sterben lässt. Das Werk eines Einzelnen birgt ja immer das Risiko in sich, auf Gedeih und Verderben von diesem Einzelnen abhängig zu sein. Es ist deshalb eine gute Lösung, dass der Drummer Arno Troxler die Leitung des Festivals übernehmen wird. Und es ist zu hoffen, dass es ihm gelingen wird, der so wichtigen Veranstaltung weitere Impulse zu geben und das Festival einer neuen Generation zuzuführen.

Es ist uns allen – auch allen, die mit Jazz nichts anfangen können – zu wünschen, dass der Name Willisau als positiv besetzte Marke weiter in die Zukunft ausstrahlen wird, als Zeichen des Willens einer ländlichen Region, nicht in der Vergangenheit zu erstarren, sondern mit Mut und Optimismus sich immer weiter entwickeln und Neues wagen zu wollen.



# WB | Blickpunkt Hinterland

## Niklaus Troxler gibt Zepter 2010 weiter...

Jazz Festival Willisau | Festivalmacher regelt seine Nachfolge

Das 35. Jazz Festival Willisau vom 26. bis 30. August wird zugleich Niklaus Troxlers letztes sein. Bereits geregelt hat er seine Nachfolge.

von Norbert Bossart

Arno Troxler, Niklaus Troxlers Neffe, wird das Festival ab 2010 organisieren. «Ich bin nun 62. Arno ist der ideale Nachfolger. Ich kann mit ruhigem Gewissen kürzer treten», sagt Niklaus Troxler. Die Zep-terübergabe auf das kommende Jahr sei «keine Kurzschlussbehandlung, sondern in den letzten Jahren gereift». Sein Nachfolger sei sozusagen in die Rolle hin-

eingewachsen. «Arno kennt das Festival, hat es seit Jahren emotional miterlebt und konnte als Stagemanager wichtige Erfahrungen sammeln.» Mit dem 30-Jährigen, der in Willisau aufgewachsen und heute in Luzern wohnhaft ist, komme ab 2010 verstärkt die «Jugendlichkeit» ins Festival-Programm. «Neuer Drive, Neu-es blüht auf», hofft sein Onkel. «Arno kann als Vertreter der jüngeren Generation verstärkt junges Publikum ansprechen. Erstrecht, weil er als Musiker keine Scheuklappen hat.» Als «versierter» und stilistisch vielseitiger Musiker bringt Arno Troxler ein breites Musikverständnis mit. Der Schlagzeuger, der unter anderem die Drummer Collective New York besucht hat und 2007 die Jazz Schule Lu-

zern abschloss, spielt derzeit unter anderem in den Formationen Heidi Happy, Guy Vincent, Feigenwinter3 oder Coal.

Mit der Bekanntgabe des Nachfolgers im Vorfeld seines letzten Festivals, so Niklaus Troxler, könnten weitere Schritte bei der Zep-terübergabe ruhiger, klarer angegangen werden. Sein Neffe dürfe das Festival «in einer guten Phase» übernehmen. «Gewiss, ein jedes Festival birgt ein finanzielles Risiko und ist ein Spiel mit Qualität und Attraktivität, gibt Troxler zu bedenken. Die Suche nach Sponsoren werde nicht einfacher. «Doch Willisau hat einen guten Namen.» Er wird seinem Nachfolger die Kontakte zu Sponsoren, Stiftungen und Gönnern



Leitet dieses Jahr zum letzten Mal «sein» Festival: Niklaus Troxler. Foto: WB

weitergeben. «Und wenn gewünscht, bin ich Arno mit Rat und Tat behilflich. Doch dreinreden werde ich ihm nicht», sagt Troxler und fügt lachend an: «Auch ich liess mir nie was sagen.»

Niklaus Troxler begann 1966 in Willisau Jazzkonzerte zu organisieren. Seit 1973 veranstaltete er jährlich das Jazz Festival Willisau. Beim letzten Festival will Niklaus Troxler ein Programm präsentieren, das seine Vorlieben und essenziellen Pfeiler des Jazz aufzeigen sollen: den afrikanischen Einfluss, den Bezug zur Bildenden Kunst, die Unterhaltung, Begegnungen, den Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, europäisches und einheimisches Schaffen.

## ... an seinen Neffen Arno Troxler

# Jazz Festival Willisau | Im Gespräch mit dem Technischen Leiter 2009, der 2010 zum Festivalchef wird



2009 als Musiker und Stagemanager auf der Bühne, 2010 als Festivalmacher: Arno Troxler.

Foto zvg

...siker und mit dem Willisauer Festival bestens vertraut: Arno Troxler, der ab 2010 die Geschicke von Jazz in Willisau weiterschreiben will. «Mit meiner eigenen Handschrift», betont er.

*Wie der Onkel, so der Neffe: Hat ein Troxler den Jazz im Blut?*

**Arno Troxler:** Als Troxler, als Willisauer, wächst du mit dem Festival auf. Mit drei Jahren begann ich Schlagzeug zu spielen.

## WB-Gespräch

Norbert Bossart

spielen. Dadurch wuchs auch stetig mein Interesse am Festival und an der Musik. Jazz in Willisau mit all den Musikern war seit je ein Paradies für mich. Helfer zu sein, war und ist für mich nicht nur ein Muss, sondern auch ein grosses Vergnügen. Seit sechs Jahren bin ich technischer Leiter des Festivals. Nun werde ich ab 2010 künstlerischer Leiter – dies ist eine grosse Ehre und Herausforderung für mich.

*Eine grosse Ehre kann eine grosse Belastung sein.*

Zweifellos! Dieses Festival hat eine wortwörtlich gewichtige Geschichte. Der Erwartungsdruck ist gross. Doch ich will die Geschichte des Jazz Festivals Willisau ab 2010 weiterschreiben.

*Ist das Jazz Festival Willisau für den 30. Jahrs-jungen Arno Troxler nicht eine Schlußnummer zu gross?*

Nein, denn ich kann die Schlußnummer selber bestimmen. Ich muss und will dieses Festival nicht wie mein Onkel weiterführen. Die Besucher dürfen und werden

merken, dass ein neuer Festivalmacher am Werk ist. Ich kann und will nicht Niklaus Troxler kopieren. Das wäre völlig unglaublich. Die Jazz-Welt ist ihres Onkels Bühne. Sie bewegen sich vor allem als Drummer innerhalb der jungen Schweizer Musikszene. Haben Sie die nötigen Kontakte und Connections, um 2010 ein Festival von weltweiter Ausstrahlung zu organisieren?

Ja. Zum einen hat die junge Szene auch diese Ausstrahlung. Und durch meine Arbeit als Stagemanager des Festivals kenne ich inzwischen diverse internationale Musiker persönlich.

*Keine Angst davor, eine Marionette in den Händen des Überonkels Niklaus Troxler zu sein?*

Nein. Niklaus ist doch kein Überonkel (lacht). Er hat lang genug Festivals auf die Beine gestellt, welche all die Jahre seine Handschrift trugen. Er weiss daher bestens, dass dieses Festival künftig meine Handschrift tragen muss. Ansonsten wird dessen Aussage schwammig.

*Wie sieht die musikalische Handschrift des neuen Festivaldirektors aus? Streben Sie ein Montreux 2 oder ein Blue Balls light an? Wird der Stilmix breiter?*

Die stilistische Bandbreite wird grösser. Doch Kommerz und Beliebtheit passen nicht nach Willisau. Ich bin von einer anderen Generation als Niklaus, und somit mit anderer Musik aufgewachsen. Dies wird am Festival 2010 hörbar sein.

*Als Musiker treten Sie das Erbe eines*

*Drummers, der im Background den Takt angibt, doch gar nicht gesehen wird.*

Das Willisauer Jazz Festival braucht keine Rampensau. Gefragt ist ein Chef mit einer klaren, konsequenten Haltung. Ich führe kein Ein-Mann-Unternehmen, sondern kann auf die Mithilfe von bewährten und neuen Kräften zählen. Ich kenne die Rolle des Musikers, die Arbeit auf der Bühne und die bisherige Aufbauarbeit von Niklaus – das sind gute Voraussetzungen, um zu starten.

*Niklaus Troxler ist ein bekannter Festivalmacher und Grafiker – und trotzdem kämpft er Jahr für Jahr um Sponsoringelder. Wie kommen Sie an die überlebenswichtigen Gelder?*

Niklaus wird mit behilflich sein, die bisherigen Kontakte weiterzugeben. Die Mittelbeschaffung dürfte nicht einfacher werden. Dies ist mir bewusst. Darum habe ich einen Mann beigezogen, der in der Wirtschaft tätig ist und die Spielregeln kennt.

*Am 35. Jazz Festival Willisau vom kommenden August steht Arno Troxler mit festgenummerter 3 bereits im Scheinwerferlicht. Zumindest als Musiker.*

Dieser Auftritt hat eine gewisse Symbolik. Im letzten Konzertblock von Niklaus stehe ich als zukünftiger Festivalmacher auf der Bühne. Überzeugen soll aber nicht die Symbolik, sondern unsere Musik.

*Wenn Sie heute einen Wunsch frei hätten: Wer würde an ihrem jungen Festival im Jahre 2010 auftreten?*

Die Grenze zwischen Wunsch- und Machbarem ist derzeit noch völlig unklar. Daher macht es keinen Sinn, irgend-einen Namen zu nennen.

*Leiter demnach ab 2010 kein Leiter mehr, sondern ein Bediener des Festivals?*

Ja. Traum und Realität. Beides hat bei mir Platz. Im richtigen Mass, zum richtigen Zeitpunkt.

*Grafiker an. Wird sich dies im Programm bemerkbar machen?*

Nicht der Beruf, sondern das Interesse für gute Musik ist beim Programmieren entscheidend.

*bleiben hingegen Zeitpunkt, Festivaldauer und das Ambiente unverändert?*

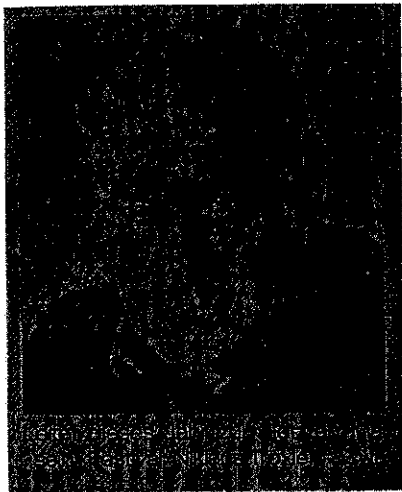
Zum Zeitpunkt und Dauer des Festivals kann und will ich im Moment keine Aussage machen. Zum typischen Willisauer Ambiente werde ich Sorge tragen. Das Festival soll wie bis anhin in der Bevölkerung, in der Region, verwurzelt bleiben.

*Als Stagemanager hatten Sie in den letzten Jahren eine wichtige Nebenrolle im Festivalbetrieb. Ab 2010 stehen Sie im Zentrum der Aufmerksamkeit. Sollen Rampenlicht sind Sie sich als*



## Niklaus Troxler gibt Zepter 2010 weiter...

**Jazz Festival Willisau | Festivalmacher regelt seine Nachfolge**



Das 35. Jazz Festival Willisau vom 26. bis 30. August wird zugleich Niklaus Troxlers letztes sein. Bereits geregelt hat er seine Nachfolge.

von **Norbert Bossart**

Arno Troxler, Niklaus Troxlers Neffe, wird das Festival ab 2010 organisieren. «Ich bin nun 62. Arno ist der ideale Nachfolger. Ich kann mit ruhigem Gewissen kürzer treten», sagt Niklaus Troxler. Die Zep-terübergabe auf das kommende Jahr sei «keine Kurzschluss-handlung, sondern in den letzten Jahren gereift». Sein Nachfolger sei «spätsagen» in die Rolle hin-

eingewachsen. «Arno kennt das Festival, hat es seit Jahren emotional miterlebt und konnte als Stagemanager wichtige Erfahrungen sammeln.» Mit dem 30-Jäh-rigen, der in Willisau aufgewachsen und heute in Luzern wohnhaft ist, komme ab

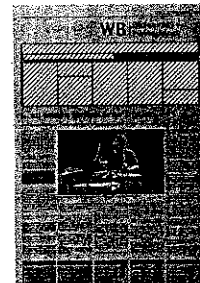
2010 verstärkt die «Jugendlichkeit» ins Festival-Programm. «Neuer Drive, Neues blüht auf», hofft sein Onkel. «Arno kann als Vertreter der jüngeren Generation verstärkt junges Publikum ansprechen. Erstrecht, weil er als Musiker keine Schenkklappen hat.» Als versierter und subtilisch vielseitiger Musiker bringt Arno Troxler ein breites Musikverständnis mit. Der Schlagzeuger der Unter-ande-rens die Drummer Collective New York besucht hat und 2007 die Jazz Schule Lu-

zern abschloss, spielt derzeit unter an-derem in den Formationen Heidy Happy, guy vincent, feigenwinter3 oder Coal.

Mit der Bekanntgabe des Nachfolgers im Vorfeld seines letzten Festivals, so Ni-klus Troxler, könnten weitere Schritte bei der Zep-terübergabe ruhiger, klarer angegangen werden. Sein Neffe dürfe das Festival in einer guten Phase über-nehmen. «Gewiss, ein jedes Festival birgt ein finanzielles Risiko und ist ein Spiel mit Qualität und Attraktivität», gibt Trox-ler zu bedenken. Die Suche nach Spon-soren werde nicht einfacher. «Doch Wil-lisau hat einen guten Namen.» Er wird seinem Nachfolger die Kontakte zu Sponsoren, Stiftungen und Gönnern

weitergeben. «Und wenn gewünscht, bin ich Arno mit Rat und Tat behilflich. Doch dreimreden werde ich ihm nicht», sagt Troxler und fügt lachend an: «Auch ich liess mir nie was sagen.»

Niklaus Troxler begann 1966 in Willisau Jazzkonzerte zu organisieren. Seit 1975 veranstaltete er jährlich das Jazz Festival Willisau. Beim letzten Festival will Ni-klus Troxler ein Programm präsentie-ren, das seine Vorlieben und essenziellen



Argus Ref 35427927

Pfeiler des Jazz aufzeigen sollen: den afrikanischen Einfluss, den Bezug zur bildenden Kunst, die Unterhaltung, Begegnungen, den Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, europäisches und einheimisches Schaffen.

## JAZZ IN WILLISAU

## Knox Troxler tritt ab

Immer wieder mal hat Niklaus «Knox» Troxler in den letzten Jahren angedeutet, dass er bald aufhören wolle. Nun ist es definitiv: Mit dem 35. Jazz-Festival Willisau diesen August «beende ich meine organisatorische Tätigkeit mit den Jazzkonzerten und dem Festival», schreibt der 62-jährige Troxler in einer Mitteilung. Und berichtet gleich auch davon, dass sein Festi-



val weiterleben soll (anders als die Konzertreihe, die er seit über 40 Jahren unter dem Jahr organisiert hatte). Der viertägige Anlass im Luzerner Hinterland, in all den Jahren seiner Existenz weltweit bekannt geworden, war immer auch eine Familienangelegenheit der Troxlers: Der ganze Clan des gelernten Grafikers, angefangen bei seiner Frau Ems und den eigenen Kindern, half mit beim Festival. «Mein Neffe, Arno Troxler, der quasi mit dem Festival aufgewachsen ist, wird die Durchführung und Verantwortung im nächsten Jahr übernehmen», schreibt Troxler nun.

Eine Ära geht damit zu Ende. Troxler hat sein Festival mit viel Eigensinn und Zähigkeit aufgebaut, und von kaum jemandem liess er sich in der Programmierung dreinreden, auch wenn sich in den letzten Jahren die Geldbeschaffung für das Festival immer schwieriger gestaltete. Schon bald nach der Gründung des Festivals, 1975, sprach man vom «Jazzwunder» im Landstädtchen Willisau, wo sich Spitzenvertreter des schwarzen Freejazz völlig unerwartet die Klinke in die Hand gaben. «Ja, das hat jetzt eine magische Anziehungskraft auf die Jazzfreaks zwischen 16 und 46 und auf alle andern, die aus dem Vakuum von totgeleiertem Pop und sterilen E-Neutönern herauskommen wollen», schrieb der Publizist Dieter Bachmann schon 1979 in einer Reportage über das Festival.

In jüngerer Zeit hat sich Troxler, der insgesamt über 900 Konzerte in Willisau

veranstaltete, auch Rockspielarten geöffnet. Genau dies ist nun gewiss auch Arno Troxler nicht fremd. Der heute 30-Jährige hat an der Jazzabteilung der Musikhochschule Luzern Schlagzeug studiert, doch auch Rock von Grunge bis Hip-hop spielt bei ihm eine wichtige Rolle. Er spielt in zahlreichen Bands (etwa Coal, Guy Vincent, Heidi Happy, Hans Feigenwinter Trio), und bereits seit sechs Jahren ist er am Festival für die Technik zuständig. Versteckt hat er auch bereits am Programm mitgewirkt und auch der jüngeren Schweizer Szene regelmässig Auftritte ermöglicht. «Ich sehe in ihm meinen idealen Nachfolger und Garanten für ein Weiterbestehen des Festivals auf hohem Niveau», meint Niklaus Troxler über seinen Nachfolger. *Christoph Merki*

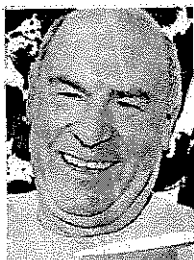
Jazz Festival Willisau: 26. bis 30. August.



## JAZZ IN WILLISAU

### Knox Troxler tritt ab

Immer wieder mal hat Niklaus «Knox» Troxler in den letzten Jahren angedeutet, dass er bald aufhören wolle. Nun ist es definitiv: Mit dem 35. Jazz-Festival Willisau diesen August «beende ich meine organisatorische Tätigkeit mit den Jazzkonzerten und dem Festival», schreibt der 62-jährige Troxler in einer Mitteilung. Und berichtet gleich auch davon, dass sein Festival weiterleben soll



(anders als die Konzertreihe, die er seit über 40 Jahren unter dem Jahr organisiert hatte). Der viertägige Anlass im Luzerner Hinterland, in all den Jahren seiner Existenz weltweit bekannt geworden, war immer auch eine Familienangelegenheit der Troxlers: Der ganze Clan des gelernten Grafikers, angefangen bei seiner Frau Ems und den eigenen Kindern, half mit beim Festival. «Mein Neffe, Arno Troxler, der quasi mit dem Festival aufgewachsen ist, wird die Durchführung und Verantwortung im nächsten Jahr übernehmen», schreibt Troxler nun.

Eine Ära geht damit zu Ende. Troxler hat sein Festival mit viel Eigensinn und Zähigkeit aufgebaut, und von kaum jemandem liess er sich in der Programmierung dreinreden, auch wenn sich in den letzten Jahren die Geldbeschaffung für das Festival immer schwieriger gestaltete. Schon bald nach der Gründung des Festivals, 1975, sprach man vom «Jazzwunder» im Landstädtchen Willisau, wo sich Spitzenvertreter des schwarzen Freejazz völlig unerwartet die Klinke in die Hand gaben. «Ja, das hat jetzt eine magische Anziehungskraft auf die Jazzfreaks zwischen 16 und 40 und auf alle andern, die aus dem Vakuum von totgeleiertem Pop und sterilen E-Neutönern herauskommen wollen», schrieb der Publizist Dieter Bachmann schon 1979 in einer Reportage über das Festival.

In jüngerer Zeit hat sich Troxler, der insgesamt über 900 Konzerte in Willisau

veranstaltete, auch Rockspielanten geöffnet. Genau dies ist nun gewiss auch Arno Troxler nicht fremd. Der heute 30-Jährige hat an der Jazzabteilung der Musikhochschule Luzern Schlagzeug studiert, doch auch Rock von Grunge bis Hiphop spielt bei ihm eine wichtige Rolle. Er spielt in zahlreichen Bands (etwa Coal, Guy Vincent, Heidi Happy, Hans Feigenwinter Trio), und bereits seit sechs Jahren ist er am Festival für die Technik zuständig. Versteckt hat er auch bereits am Programm mitgewirkt und auch der jüngeren Schweizer Szene regelmässig Auftritte ermöglicht. «Ich sehe in ihm meinen idealen Nachfolger und Garanten für ein Weiterbestehen des Festivals auf hohem Niveau», meint Niklaus Troxler über seinen Nachfolger.

Christoph Merki

Jazz Festival Willisau: 26. bis 30. August.



Argus Ref 35419914

8401 Winterthur 1  
Auflage 6 x wöchentlich 34'670

8501 Frauenfeld  
Auflage 6 x wöchentlich 34'805

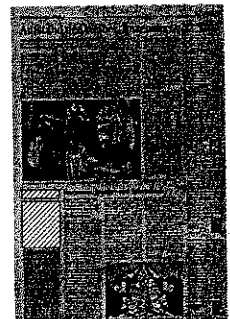
1084815 / 831.13 / 4'430 mm2 / Farben: 0

Seite 39

03.06.2009

## Troxlers letztes Jazzfestival

**WILLISAU** – Zäsur beim Jazzfestival Willisau: Der Gründer Niklaus Troxler organisiert den Anlass in diesem Jahr zum letzten Mal. Danach übernimmt sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, das Szepter. Niklaus Troxler gründete 1975 mit dem Jazzfestival eine Plattform für den damaligen Free Jazz, der auf Anhieb international grosse Beachtung fand. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, meinte Troxler. Auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, seien nicht ausschlaggebend gewesen. Das Jazzfestival Willisau findet vom 26. bis 30. August statt. (sda)



Argus Ref 35425660

# Ohne Sponsor

**Das Jazzfestival Willisau kommt nicht zur Ruhe.**

**STEFAN KÜNZLI**

Der Neustart für das Jazzfestival Willisau nach dem Abgang des langjährigen Festivalleiters Niklaus Troxler (MZ von gestern) erfolgt unter erschwerten Bedingungen. Wie der Hauptsponsor, die Volkart Stiftung, der Mittelland Zeitung bestätigt, läuft der Vertrag mit dem Festival in diesem Jahr aus und wird nicht erneuert. Damit fehlen dem neuen Festivalleiter Arno Troxler zum Neuanfang 100 000 Franken.

Der Ausstieg der Volkart Stiftung ist gemäss Geschäftsleiterin Judith Forster die Folge einer Neuorientierung bei der Winterthurer Stiftung. 2008 ist die Schweizer Kultur der George Foundation übertragen worden. Die Stiftung, die von der Volkart Stiftung alimentiert wird, ist spezialisiert auf Medienkunst, Film und Fotografie. «Willisau passt da nicht mehr hinein», erklärt Forster. Die Sympathien seien ungebrochen, deshalb sei es durchaus denkbar, dass die Volkart Stiftung einen kleineren Sponsorenbeitrag übernehmen werde. «Wir verfolgen die Veränderungen in Willisau mit gros-

sem Interesse und betrachten den Wechsel innerhalb der Familie Troxler positiv», so Forster.

**TROTZDEM IST DER AUSSTIEG** des Hauptsponsors für das neue Festival eine schwere Hypothek, denn nur gerade die Hälfte der Einnahmen wird über die Einnahmen finanziert. «Würde dieser Hauptgönner ausfallen, wäre das für uns ein riesiges Problem», sagte Niklaus Troxler vor einem Jahr. Gemäss der Volkart Stiftung war der Ausstieg des Hauptsponsors damals schon entschieden. Arno Troxler, der 30-jährige Neffe des Festivalgründers, geht die Sache pragmatisch an: «Ich schaue einfach, was möglich ist», sagt er der Mittelland Zeitung. Er ist sich bewusst, dass es gerade jetzt, in der Krisenzeit, sehr schwierig ist, neue Sponsoren zu finden. Der Neustart 2010 wird sich deshalb nach dem vorhandenen Budget richten. Wenn sich kein Hauptsponsor finden werde, kann er sich auch eine Verkürzung des fünftägigen Festivals vorstellen. Oberstes Ziel sei, das Jazzfestival «zu retten und weiterzuführen».



Argus Ref 35426051

# bazkulturmagazin.

## nachrichten

### jazz

#### Niklaus Troxler stellt Weichen für Willisau

**WILLISAU.** Zäsur beim Jazz-Festival Willisau: Der Gründer Niklaus Troxler organisiert den Anlass in diesem Jahr (26. bis 30. August) zum 35. und letzten Mal. Der 62-jährige Grafiker und Veranstalter erklärt, der Entscheid sei kein Schnellschuss, er habe sich das schon lange überlegt. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir

noch im Saft sind.» Troxler hat 1966 sein erstes Konzert in Willisau veranstaltet – mittlerweile sind es über 900. Im Jahr 2010 wird sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, die Leitung übernehmen. Er will das Willisau-Programm stilistisch erweitern und modernisieren. SDA  
 > [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



**Tritt ab.** Niklaus Troxler steht vor seinem letzten Jazz-Festival. Foto Keystone

jazz

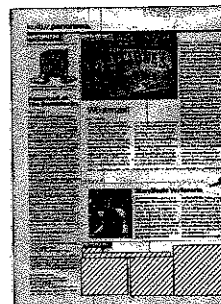
**Niklaus Troxler stellt Weichen für Willisau**

**WILLISAU.** Zäsur beim Jazz-Festival Willisau: Der Gründer Niklaus Troxler organisiert den Anlass in diesem Jahr (26. bis 30. August) zum 35. und letzten Mal. Der 62-jährige Grafiker und Veranstalter erklärt, der Entscheid sei kein Schnellschuss, er habe sich das schon lange überlegt. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir

noch im Saft sind.» Troxler hat 1966 sein erstes Konzert in Willisau veranstaltet – mittlerweile sind es über 900. Im Jahr 2010 wird sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, die Leitung übernehmen. Er will das Willisau-Programm stilistisch erweitern und modernisieren. SDA  
» [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



**Tritt ab.** Niklaus Troxler steht vor seinem letzten Jazz-Festival. Foto Keystone



## Neue Generation beim Jazz Festival Willisau

**Zäsur beim Jazz Festival Willisau:** Der Gründer Niklaus Troxler organisiert den Anlass in diesem Jahr (26. bis 30. August) zum letzten Mal. 2010 übernimmt sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, das Zepter. Der international renommierte Grafiker Niklaus Troxler organisiert heuer sein 35. und letztes Festival. Der Entscheid sei kein Schnellschuss, er habe das schon lange überlegt, erklärte er gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind.» Troxler hat 1966 sein erstes Konzert in Willisau veranstaltet – mittlerweile sind es über 900. 1975 gründete er mit dem Jazz Festival eine Plattform für den damaligen Free Jazz, der auf Antrieb national und international grosse Beachtung fand.

Jetzt zieht sich der 62-Jährige zurück. Auch mit den Konzerten im Winterhalbjahr ist Schluss. Es sei zwar nicht auszuschliessen, dass er hie und da wieder ein Konzert organisiere, sagt Troxler, aber nicht mehr eine Reihe mit regelmässigen Veranstaltungen. Nein, die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, meint Troxler. Auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, sei nicht ausschlaggebend gewesen. Für sein letztes Festival hat er ein Programm gestaltet, das seine Vorlieben, aber auch die seiner Meinung nach essenziellen Pfeiler des Jazz aufzeigen soll: Afrika, der Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Dada und die Beatles, aber auch die Schweizer und die europäische Szene. (sda)





## 30 Der Bund

### KULTURNOTIZEN

#### Troxler gibt Festival ab

**WILLISAU** Zäsur beim Jazz-Festival

Willisau: Der Gründer Niklaus Troxler organisiert den Anlass in diesem Jahr (26. bis 30. August) zum 35. und letzten Mal. 2010 übernimmt sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, das Zepter. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, sagt Troxler, auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, seien nicht ausschlaggebend gewesen. Er habe sich schon lange mit der Frage der Nachfolge auseinandergesetzt. Der 30-jährige Arno Troxler will einerseits für Kontinuität sorgen. Andererseits will er neue Akzente setzen, so etwa mit Electronic, aber auch Rock und gewissen Mischformen: (sda)



### Troxler gibt Festival ab

**WILLISAU** Zäsur beim Jazz-Festival  
 Willisau: Der Gründer Niklaus Troxler organisiert den Anlass in diesem Jahr (26. bis 30. August) zum 35. und letzten Mal. 2010 übernimmt sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, das Zepter. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, sagt Troxler, auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, seien nicht ausschlaggebend gewesen. Er habe sich schon lange mit der Frage der Nachfolge auseinandergesetzt. Der 30-jährige Arno Troxler will einerseits für Kontinuität sorgen. Andererseits will er neue Akzente setzen, so etwa mit Electronic, aber auch Rock und gewissen Mischformen. (sda)



# Troxlers Farewell

**Jazz Festival Willisau  
Ende einer Ära:  
Festivalgründer  
Niklaus Troxler tritt  
nach 35 Jahren ab.**

**D**as Jazz Festival Willisau, 26. bis 30. August 2009, soll sein letztes sein: Gründer Niklaus Troxler übergibt 2010 an seinen Neffen, den Schlagzeuger Arno Troxler. Der Entscheid sei kein Schnellschuss, er habe das schon lange überlegt, erklärt Troxler gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind.»

**Kein Zusammenhang mit Krise**

Troxler hat 1966 sein erstes Konzert in Willisau veranstaltet – mittlerweile sind es über 900. 1975 gründete er mit dem Jazz Festival eine Plattform für den damaligen Free Jazz, der auf Anhieb national und international grosse Beachtung fand. Jetzt zieht sich der 62-Jährige zurück. Auch mit den Konzerten im Winterhalbjahr ist Schluss. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, meint Troxler. Auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, seien nicht ausschlaggebend gewesen.

Für sein letztes Festival hat er

ein Programm gestaltet, das seine Vorlieben, aber auch die seiner Meinung nach essenziellen Pfeiler des Jazz aufzeigen soll: Afrika, der Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Dada und die Beatles, aber auch die Schweizer und die europäische Szene.

Der Rückzug Niklaus Troxlers bedeutet freilich nicht das Ende des Festivals. Selbst der Familienname bleibt. Ab 2010 wird der Event von seinem Neffen Arno Troxler organisiert. Der 30-jährige Schlagzeuger ist praktisch mit

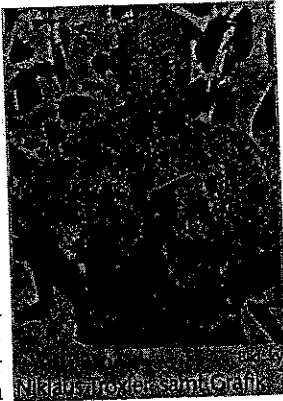
Niveau.

Arno Troxler seinerseits will die vorgespurten musikalischen Linien aufnehmen. Andererseits will er neue Akzente setzen und Musik nach Willisau bringen, die bisher nicht zu hören war oder nicht so stark gewichtet wurde. Er nennt als Beispiel Electronic, aber auch Rock und gewisse Mischformen.

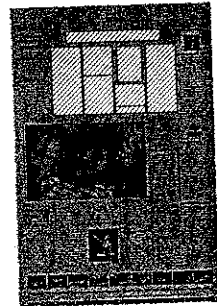
Er wolle nicht einfach alles gleich machen wie bisher, sagt Arno Troxler. Schliesslich komme er aus einer anderen Generation. Er wolle jene Stile fördern, mit denen er aufgewachsen sei, die ihn geprägt hätten. Das soll aber kein «Kunterbunt» an Stilen werden.

**Plakate weiterhin von Niklaus**

Mit Kontinuität ist auch in der visuellen Erscheinung zu rechnen. Vorgesehen ist, dass die Plakate für das Festival weiterhin von Niklaus Troxler oder unter seiner Regie gestaltet werden. Seine Kreationen sind weltbekannt und finden sich unter anderem in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art. (sda)



dem Festival aufgewachsen. «Als versierter und vielseitiger Musiker», so Niklaus Troxler, «bringt er ein breites Musikverständnis mit.» Auch habe er die besten Verbindungen zur Musikszene. Er sehe in ihm den idealen Nachfolger und Garanten für ein Weiterbestehen des Festivals auf hohem



Argus Ref 35421232

Kultur

: 03. Juni 2009, 01:00

## Troxlers Farewell



Niklaus Troxler, samt Grafik.

Bild: ky

Jazz Festival Willisau Ende einer Ära: Festivalgründer Niklaus Troxler tritt nach 35 Jahren ab.

Das Jazz Festival Willisau, 26. bis 30. August 2009, soll sein letztes sein: Gründer Niklaus Troxler übergibt 2010 an seinen Neffen, den Schlagzeuger Arno Troxler. Der Entscheid sei kein Schnellschuss, er habe das schon lange überlegt, erklärt Troxler gegenüber der Nachrichtenagentur SDA. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind.»

Anzeige

### Kein Zusammenhang mit Krise

Troxler hat 1966 sein erstes Konzert in Willisau veranstaltet – mittlerweile sind es über 900. 1975 gründete er mit dem Jazz Festival eine Plattform für den damaligen Free Jazz, der auf Anhieb national und international grosse Beachtung fand. Jetzt zieht sich der 62-Jährige zurück. Auch mit den Konzerten im Winterhalbjahr ist Schluss. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, meint Troxler. Auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, seien nicht ausschlaggebend gewesen.

Für sein letztes Festival hat er ein Programm gestaltet, das seine Vorlieben, aber auch die seiner Meinung nach essenziellen Pfeiler des Jazz aufzeigen soll: Afrika, der Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Dada und die Beatles, aber auch die Schweizer und die europäische

Argus Ref 35457574

Szene.

Der Rückzug Niklaus Troxlers bedeutet freilich nicht das Ende des Festivals. Selbst der Familienname bleibt. Ab 2010 wird der Event von seinem Neffen Arno Troxler organisiert. Der 30jährige Schlagzeuger ist praktisch mit dem Festival aufgewachsen.

«Als versierter und vielseitiger Musiker», so Niklaus Troxler, «bringt er ein breites Musikverständnis mit.» Auch habe er die besten Verbindungen zur Musikszene. Er sehe in ihm den idealen Nachfolger und Garanten für ein Weiterbestehen des Festivals auf hohem Niveau.

Arno Troxler seinerseits will die vorgespurten musikalischen Linien aufnehmen.

Andererseits will er neue Akzente setzen und Musik nach Willisau bringen, die bisher nicht zu hören war oder nicht so stark gewichtet wurde. Er nennt als Beispiel Electronic, aber auch Rock und gewisse Mischformen.

Er wolle nicht einfach alles gleich machen wie bisher, sagt Arno Troxler. Schliesslich komme er aus einer anderen Generation. Er wolle jene Stile fördern, mit denen er aufgewachsen sei, die ihn geprägt hätten. Das soll aber kein «Kunterbunt» an Stilen werden. Plakate weiterhin von Niklaus

Mit Kontinuität ist auch in der visuellen Erscheinung zu rechnen. Vorgesehen ist, dass die Plakate für das Festival weiterhin von Niklaus Troxler oder unter seiner Regie gestaltet werden. Seine Kreationen sind weltbekannt und finden sich unter anderem in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art. (sda)

## Neues Bülacher Tagblatt

## Anzeiger von Uster

8180 Bülach  
Auflage 6 x wöchentlich 4'476

8620 Wetzikon ZH  
Auflage 6 x wöchentlich 9'046

Willisau Niklaus Troxler tritt ab

## Generationenwechsel

Der Gründer Niklaus Troxler organisiert zum letzten Mal das Jazz Festival Willisau. 2010 übernimmt sein Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler.

Meinrad Buholzer (SDA)

Der Grafiker Niklaus Troxler organisiert dieses Jahr vom 26. bis 30. August sein 35. Jazz Festival – und sein letztes. Der 62-Jährige zieht sich zurück. Auch mit den Konzerten im Winterhalbjahr ist Schluss. Es sei zwar nicht auszuschliessen, dass er hie und da wieder ein Konzert organisiere, sagt Troxler, aber nicht mehr eine Reihe mit regelmässigen Veranstaltungen. 1966 veranstaltete Troxler sein erstes Jazz-Konzert in Willisau. Mittlerweile sind es über 900 geworden. 1975 gründete er das Jazz Festival, eine Plattform für den Free Jazz, die auf Anhieb national und international grosse Beachtung fand.

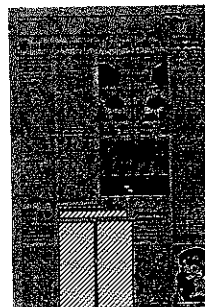
Nein, die gegenwärtige Wirtschaftskrise habe nichts zu tun mit seinem Entscheid, meint Troxler. Auch die zunehmenden Schwierigkeiten, Sponsoren zu finden, sei nicht ausschlaggebend gewesen. Er habe sich schon lange mit der Frage der Nachfolge auseinandergesetzt. Für sein letztes Festival hat er ein

Programm gestaltet, das seine Vorlieben, aber auch die seiner Meinung nach essenziellen Pfeiler des Jazz aufzeigen soll: Afrika, der Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Dada und die Beatles, aber auch die Schweizer und die europäische Szene.

Der Rückzug Niklaus Troxlers bedeutet freilich nicht das Ende des Festivals. Selbst der Familienname bleibt. Ab 2010 wird der Event von seinem Neffen Arno Troxler organisiert. Der 30-jährige Schlagzeuger ist praktisch mit dem Festival aufgewachsen. «Als versierter und vielseitiger Musiker», so Niklaus Troxler, «bringt er ein breites Musikverständnis mit.» Auch habe er die besten Verbindungen zur Musikszene.

## Neue Akzente unter Arno Troxler

Arno Troxler betont, er wolle für Kontinuität sorgen und die vorgespurten musikalischen Linien aufnehmen. Aber dazu auch neue Akzente setzen, Musik nach Willisau bringen, die bisher dort nicht zu hören war oder nicht so stark gewichtet wurde. Zum Beispiel Electronic, aber auch Rock und gewisse Mischformen. Es solle nicht alles gleich bleiben, sagt Arno Troxler. Schliesslich komme er aus einer anderen Generation. Er wolle jene Stile fördern, mit denen er aufgewachsen sei, die ihn geprägt hätten. Ein «Kunterbunt» an Stilen soll es aber nicht werden.



Argus Ref 35424952

# Generationenwechsel beim Jazz-Festival

**Niklaus Troxler gibt nach diesem Sommer die Leitung seines renommierten Jazz-Festivals ab. Sein Neffe Arno Troxler soll Kontinuität und doch Veränderungen bringen.**

VON PIRMIN ROSSART

Am 1. Mai 2009 hatte Niklaus Troxler nach 43 Jahren sein letztes «Jazz in Willisau»-Konzert organisiert. Jetzt tritt er – nicht ganz überraschend – auch als Festivalveranstalter zurück. Das erste Jazz Festival Willisau fand 1975 statt. «Mit dem 35. Jazz Festival Willisau beende ich meine organisatorische Tätigkeit mit den Jazzkonzerten und dem Festival», schrieb Niklaus Troxler gestern in einer Medienmitteilung.

## Nachfolge gesichert

Er habe sich schon seit einigen Jahren Gedanken gemacht, wie es mit dem Festival derneinst weitergehen solle, sagte Troxler auf Anfrage. «Ich wollte aufhören, solange es noch gut läuft, und den Absprung nicht verpassen.» Zudem habe er mit Arno Troxler, seinem Neffen, einen bestens eingeführten Nachfolger gefunden. «Das ist der Hauptgrund, warum ich jetzt gehe. Die Kontinuität des Festivals ist mir wichtig.»

Eine externe Lösung sei für ihn nicht primär gewesen. «Es ist doch von Vorteil, wenn es jemand aus dem eigenen Clan ist. Man muss nicht alles erklären, und die Verhältnisse vor Ort sind vertraut. Zudem hat Arno den gleichen Namen und ist auch von Willisau, das macht die Dinge einfacher.» Klar ist für Troxler zudem, dass er sich nicht in Programmfragen einmischen werde. Willisau ist eines der renommierten Jazz-Festivals im Bereich des zeitgenos-



bei Arno Troxler

## «Sicher ein anderes Festival»

Arno Troxler (29) ist als gebürtiger Willisauer und Mitglied des Troxler-Clans mit dem Festival aufgewachsen und hat in den letzten Jahren als Stage Manager wesentlich zum guten Gelingen beigetragen. Er ist Schlagzeuger und spielt mit Heigenwinter, Coal, Guy Vincent und Heidi Happy.

## Arno Troxler, wie wird sich das Festival unter Ihrer Leitung verändern?

sischen Jazz. Viele Jahre war es gesamt-europäisch die beste Adresse für aktuellen und kompromisslosen Jazz. In den letzten 20 Jahren bekam es zunehmend Konkurrenz durch andere Festivals und kommerziellere Events. Für grosse Namen musste man nicht mehr nur nach Willisau reisen. Sie traten auch anderswo auf.

## Marke Willisau

Auch deshalb sei das Festival ein Publikum auf einem tieferen Niveau. Aber das Jazz Festival Willisau blieb nach wie vor eine Marke. «Der Ruf des Festivals ist bei den Musikern immer noch gleich gut wie vor 20 oder 40

Arno Troxler. Es wird sicher ein anderes Festival geben als dasjenige, das Niklaus Troxler gemacht hat. Ich werde nicht einfach sein Festival kopieren, das wäre auch nicht glaubwürdig.

## Was heisst das musikalisch?

Troxler: Ich bin von einer anderen Generation und auch mit anderer Musik aufgewachsen. Von daher wird am Festival sicher diese Musik vermehrt ihren Platz haben. Das Festival wird stilistisch breiter und offener werden. Ich denke an Einflüsse aus Hip-Hop, Rock, Electro, überhaupt an jegliche Mischformen, die sich neuerdings herausgebildet haben. Von der Dringlichkeit her soll die Musik aber gleich sein, wie sie bis jetzt in Willisau gelaufen ist.

## Setzen Sie auf ein jüngeres Publikum?

Troxler: Natürlich ist das auch ein Bestreben. Die Musik soll vermehrt einer anderen Generation von Besu-

chern einen Zugang zum Festival ermöglichen.

## Die Organisation eines Festivals ist zeitaufwendig. Wie sind Ihre Kapazitäten?

Troxler: Ich bin frei schaffender Musiker und kann mir das gut einteilen. Im Unterschied zu Niklaus Troxler mache ich das aber nicht sozial allein. Ich habe mir ein kleines Team von Leuten gesucht, die mich bei gewissen Aufgaben unterstützen. Der Kopf des Festivals aber werde ich sein. Es wird keinen Verein geben, in dem alle etwas zu sagen haben.

## Werden Sie etwas an der Form des Festivals ändern?

Troxler: Was alles möglich ist, lässt sich erst bestimmen, wenn das Budget klar ist. Ich werde mit den Sponsoren zusammensitzen und die neuen Bedingungen aushandeln. pb



«Werde mich nicht mehr einmischen»:  
Niklaus Troxler (61).

MIT DANIEL TISCHLER

## Niklaus Troxler tritt nach 35 Jahren vom Festival zurück.

## Sein Neffe Arno Troxler sucht mehr junges Publikum

Die Hälfte wird von der öffentlichen Hand, von Stiftungen und privaten Sponsoren getragen, die andere Hälfte mit Eintritt und dem Verkauf von Merchandising-Artikeln. Wichtige Geldgeber sind der Kanton Luzern, die Gemeinde, der Verein Werkschalt und Kultur sowie der JazzClan Willisau, der das Festival seit 1999 unterstützt.

dig damit beschäftigt. Vom Geld auftriben über die Programmierung bis zur ganzen Organisation. Da fällt jetzt natürlich enorm etwas weg. Doch trotz des Drucks war es «unter dem Strich ganz klar eine schöne Arbeit, die ich sehr gerne gemacht habe». Zu verdanken hat Troxler dem Jazz auch seine bemerkenswerte Karriere als Grafiker – dank seiner Festival-Plakate, die er weiter selber gestalten wird.

## Geldgeber

Auf unbestimmte Zeit gesichert ist das Jazz Festival Willisau nicht. «Man muss mit den Geldgebern jedes Jahr neu verhandeln», sagt Troxler. In den letzten Jahren hat er sich mit 150 000 bis 200 000 auf 100 000 Franken verringert.



# Generationenwechsel beim Jazz-Festival

**Niklaus Troxler gibt nach diesem Sommer die Leitung seines renommierten Jazz-Festivals ab. Sein Neffe Arno Troxler soll Kontinuität und doch Veränderungen bringen.**

VON PIERMIN BOSSART

Am 1. Mai 2009 hatte Niklaus Troxler nach 43 Jahren sein letztes «Jazz in Willisau»-Konzert organisiert. Jetzt tritt er – nicht ganz überraschend – auch als Festivalveranstalter zurück. Das erste Jazz Festival Willisau fand 1975 statt. «Mit dem 35. Jazz Festival Willisau beende ich meine organisatorische Tätigkeit mit den Jazzkonzerten und dem Festival», schrieb Niklaus Troxler gestern in einer Medienmitteilung.

## Nachfolge gesichert

Er habe sich schon seit einigen Jahren Gedanken gemacht, wie es mit dem Festival deinst weitergehen solle, sagte Troxler auf Anfrage. «Ich wollte aufhören, solange es noch gut läuft, und den Absprung nicht verpassen.» Zudem habe er mit Arno Troxler, seinem Neffen, einen bestens eingeführten Nachfolger gefunden. «Das ist der Hauptgrund warum ich jetzt gehe. Die Kontinuität des Festivals ist mir wichtig.»

Eine externe Lösung sei für ihn nicht primär gewesen. «Es ist doch von Vorteil, wenn es jemand aus dem eigenen Clan ist. Man muss nicht alles erklären, und die Verhältnisse vor Ort sind vertraut. Zudem hat Arno den gleichen Namen und ist auch von Willisau, das Publikum auf einem tieferen Niveau. Aber das Jazz Festival Willisau blieb nach wie vor eine Marke. «Der Ruf des Festivals ist bei den Musikern immer noch gleich gut wie vor 20 oder 25

NACHGEFRAGT



bei Arno Troxler

## «Sicher ein anderes Festival»

Arno Troxler (29) ist als gebürtiger Willisauer und Mitglied des Troxler-Clans mit dem Festival aufgewachsen und hat in den letzten Jahren als Siegmanger wesentlich zum guten Gelingen beigetragen. Er ist Schlagzeuger und spielt mit Feigenwinter 3, Coal, Guy Vincent und Heidi Happy.

## Arno Troxler, wie wird sich das Festival unter Ihrer Leitung verändern?

sichen Jazz. Viele Jahre war es gesamt-europäisch die beste Adresse für aktuellen und kompromisslosen Jazz. In den letzten 20 Jahren bekam es zunehmend Konkurrenz durch andere Festivals und kommerziellere Events. Für grosse Namen musste man nicht mehr nur nach Willisau reisen. Sie traten auch anderswo auf.

## Marke Willisau

Auch deshalb stabilisierte sich das Publikum auf einem tieferen Niveau. Aber das Jazz Festival Willisau blieb nach wie vor eine Marke. «Der Ruf des Festivals ist bei den Musikern immer noch gleich gut wie vor 20 oder 25

**Arno Troxler:** Es wird sicher ein anderes Festival geben als dasjenige, das Niklaus Troxler gemacht hat. Ich werde nicht einfach sein Festival kopieren, das wäre auch nicht glaubwürdig.

## Was heisst das musikalisch?

**Troxler:** Ich bin von einer anderen Generation und auch mit anderer Musik aufgewachsen. Von daher wird am Festival sicher diese Musik vermehrt ihren Platz haben. Das Festival wird stilistisch breiter und offener werden. Ich denke an Einflüsse aus Hip-Hop, Rock, Electro, überhaupt an jegliche Mischformen, die sich neuerdings herausgebildet haben. Von der Dringlichkeit her soll die Musik aber gleich sein, wie sie bis jetzt in Willisau gelaufen ist.

## Setzen Sie auf ein jüngeres Publikum?

**Troxler:** Natürlich ist das auch ein Bestreben. Die Musik soll vermehrt einer anderen Generation von Besu-

chern einen Zugang zum Festival ermöglichen.

## Die Organisation eines Festivals ist zeitaufwendig. Wie sind Ihre Kapazitäten?

**Troxler:** Ich bin frei schaffender Musiker und kann mir das gut einteilen. Im Unterschied zu Niklaus Troxler mache ich das aber nicht sozial allein. Ich habe mir ein kleines Team von Leuten gesucht, die mich bei gewissen Aufgaben unterstützen. Der Kopf des Festivals aber werde ich sein. Es wird keinen Verein geben, in dem alle etwas zu sagen haben.

## Werden Sie etwas an der Form des Festivals ändern?

**Troxler:** Was alles möglich ist, lässt sich erst bestimmen, wenn das Budget klar ist. Ich werde mit den Sponsoren zusammensitzen und die neuen Bedingungen aushandeln. pb



«Werde mich nicht mehr einmischen». Niklaus Troxler (61). BILD DANIEL TISCHLER

## EXPRESS

▲ Niklaus Troxler tritt nach 35 Jahren vom Festival zurück.

▲ Sein Neffe Arno Troxler sucht mehr junges Publikum.

Die Hälfte wird von der öffentlichen Hand, von Stiftungen und privaten Sponsoren getragen, die andere Hälfte mit Eintritt und dem Verkauf von Merchandising-Artikeln. Wichtige Geldgeber sind der Kanton Luzern, die Gemeinde, der Verein Wirtschaft und Kultur sowie der JazzClan Willisau, der das Festival seit 1999 unterstützt.



## Jazz Willisau

## Generationenwechsel beim Jazz-Festival

**Niklaus Troxler gibt nach diesem Sommer die Leitung seines renommierten Jazz-Festivals ab. Sein Neffe Arno Troxler soll Kontinuität und doch Veränderungen bringen.**

VON PIRMIN BOSSART

Am 1. Mai 2009 hatte Niklaus Troxler nach 43 Jahren sein letztes «Jazz in Willisau»-Konzert organisiert. Jetzt tritt er – nicht ganz überraschend – auch als Festivalveranstalter zurück. Das erste Jazz Festival Willisau fand 1975 statt. «Mit dem 35. Jazz Festival Willisau beende ich meine organisatorische Tätigkeit mit den Jazzkonzerten und dem Festival», schrieb Niklaus Troxler gestern in einer Medienmitteilung.

**Nachfolge gesichert**

Er habe sich schon seit einigen Jahren Gedanken gemacht, wie es mit dem Festival dereinst weitergehen solle, sagte Troxler auf Anfrage. «Ich wollte aufhören, solange es noch gut läuft, und den Absprung nicht verpassen.» Zudem habe er mit Arno Troxler, seinem Neffen, einen bestens eingeführten Nachfolger gefunden. «Das ist der Hauptgrund, warum ich jetzt gehe. Die Kontinuität des Festivals ist mir wichtig.»

Eine externe Lösung sei für ihn nicht primär gewesen. «Es ist doch von Vorteil, wenn es jemand aus dem eigenen Clan ist. Man muss nicht alles erklären, und die Verhältnisse vor Ort sind vertraut. Zudem hat Arno den gleichen Namen und ist auch von Willisau, das macht die Dinge einfacher.» Klar ist für Troxler zudem, dass er sich nicht in Programmfragen einmischen werde.

Willisau ist eines der renommiertesten Festivals im Bereich des zeitgenössischen Jazz. Viele Jahre war es gesamt-europäisch die beste Adresse für aktuellen und kompromisslosen Jazz. In den letzten 20 Jahren bekam es zunehmend

Konkurrenz durch andere Festivals und kommerziellere Events. Für grosse Namen musste man nicht mehr nur nach Willisau reisen. Sie traten auch anderswo auf.

**Marke Willisau**

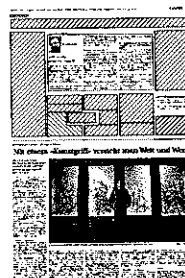
Auch deshalb stabilisierte sich das Publikum auf einem tieferen Niveau. Aber das Jazz Festival Willisau blieb nach wie vor eine Marke: «Der Ruf des Festivals ist bei den Musikern immer noch gleich gut wie vor 20 oder 25

**«Die Kontinuität des Festivals ist mir wichtig.»**

NIKLAUS TROXLER

Jahren», sagt Troxler. Legendar ist der Ausspruch von Keith Jarrett, der Willisau als «one of the best places for music in the world» bezeichnet hatte.

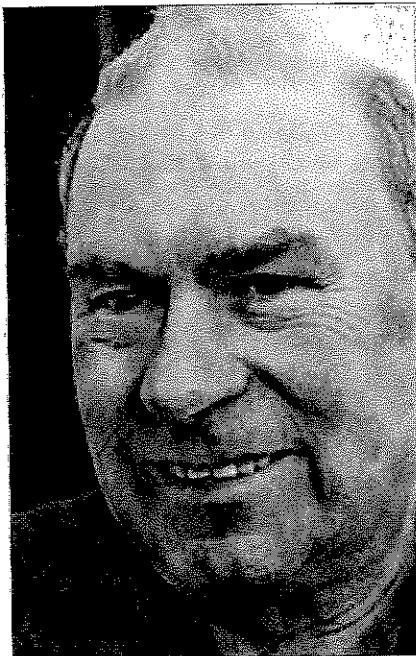
1966 hatte Niklaus Troxler als 19-Jähriger sein erstes Jazzkonzert veranstaltet. 1975 organisierte er im Hotel Mohren zum ersten Mal das Festival. Damals hatte bereits grosse Namen wie Ornette Coleman, Keith Jarrett, Jan Garbarek oder Dollar Brand nach Willisau gebracht. «Natürlich blicke ich auch mit Wehmut zurück», sagt Troxler. Immerhin hat Jazz Willisau während Jahrzehnten sein Leben bestimmt. «Ich war eigentlich ständig damit beschäftigt, vom Geld aufreiben über die Programmierung bis zur ganzen Organisation. Da fällt jetzt natürlich enorm etwas weg.» Doch trotz des Drucks war es «unter dem Strich ganz klar eine schöne Arbeit, die ich sehr gerne gemacht habe». Zu verdanken hat Troxler dem Jazz auch seine bemerkenswerte Karriere als Grafiker – dank seiner Festival-Plakate, die er weiter selber gestalten wird.

**Geldgeber**NEUE  
SCHWYZER ZEITUNG6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 3'883NEUE  
OBWALDNER ZEITUNG6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 6'054NEUE  
NIDWALDNER ZEITUNG6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 9'223

Argus Ref 35419323

ARGUS  
MEDIENBEOBSACHTUNGARGUS der Presse AG  
Tel. 044 388 82 00Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Fax 044 388 82 01 www.argus.chAusschnitt Seite 1 / 2  
Bericht Seite 34 / 147

Auf unbestimmte Zeit gesichert ist das Jazz Festival Willisau nicht. «Man muss mit den Geldgebern jedes Jahr neu verhandeln», sagt Troxler. In den letzten Jahren hat sich das Budget von 800 000 auf 600 000 Franken verringert. Die Hälfte wird von der öffentlichen Hand, von Stiftungen und privaten Sponsoren getragen, die andere Hälfte mit Eintritt und dem Verkauf von Merchandising-Artikeln. Wichtige Geldgeber sind der Kanton Luzern, die Gemeinde, der Verein Wirtschaft und Kultur sowie der JazzClan Willisau, der das Festival seit 1999 unterstützt.



«Werde mich nicht mehr einmischen»:  
Niklaus Troxler (61). BILD DANIEL TISCHER

## NACHGEFRAGT



bei Arno Troxler

### «Sicher ein anderes Festival»

Arno Troxler (29) ist als gebürtiger Willisauer und Mitglied des Troxler-Clans mit dem Festival aufgewachsen und hat in den letzten Jahren als Stage Manager wesentlich zum guten Gelingen beigetragen. Er ist Schlagzeuger und spielt mit Feigenwinter 3, Coal, Guy Vincent und Heidi Happy.

**Arno Troxler, wie wird sich das Festival unter ihrer Leitung verändern?**

**Arno Troxler:** Es wird sicher ein anderes Festival geben als dasjenige, das Niklaus Troxler gemacht hat. Ich werde nicht einfach sein Festival kopieren, das wäre auch nicht glaubwürdig.

#### Was heisst das musikalisch?

**Troxler:** Ich bin von einer anderen Generation und auch mit anderer Musik aufgewachsen. Von daher wird am Festival sicher diese Musik vermehrt ihren Platz haben. Das Festival wird stilistisch breiter und offener werden. Ich denke an Einflüsse aus Hip-Hop, Rock, Electro, überhaupt an jegliche Mischformen, die sich neuerdings herausgebildet haben. Von der Dringlichkeit her soll die Musik aber gleich sein, wie sie bis jetzt in Willisau gelaufen ist.

#### Setzen Sie auf ein jüngeres Publikum?

**Troxler:** Natürlich ist das auch ein Bestreben. Die Musik soll vermehrt einer anderen Generation von Besu-

chern einen Zugang zum Festival ermöglichen.

#### Die Organisation eines Festivals ist zeitaufwendig. Wie sind Ihre Kapazitäten?

**Troxler:** Ich bin frei schaffender Musiker und kann mir das gut einteilen. Im Unterschied zu Niklaus Troxler mache ich das aber nicht sozusagen alleine. Ich habe mir ein kleines Team von Leuten gesucht, die mich bei gewissen Aufgaben unterstützen. Der Kopf des Festivals aber werde ich sein. Es wird keinen Verein geben, in dem alle etwas zu sagen haben.

#### Werden Sie etwas an der Form des Festivals ändern?

**Troxler:** Was alles möglich ist, lässt sich erst bestimmen, wenn das Budget klar ist. Ich werde mit den Sponsoren zusammensitzen und die neuen Bedingungen aushandeln. pb

## Jazzfestival Willisau verliert Hauptsponsor

**Der Ausstieg des Hauptgeldgebers Volkart Stiftung ist für den neuen Festivalleiter eine schwere Hypothek. Oberstes Ziel für den neuen Leiter ist, das Festival zu retten und weiterzuführen.**

**STEFAN KUNZLI**

Der Neustart für das Jazzfestival Willisau nach dem Abgang des langjährigen Festivalleiters Niklaus Troxler (MZ von gestern) erfolgt unter erschwerten Bedingungen. Wie der Hauptsponsor, die Volkart Stiftung, der Mittelland Zeitung bestätigt, läuft der Vertrag mit dem Festival in diesem Jahr aus und wird nicht mehr erneuert. Damit fehlen dem neuen Festivalleiter Arno Troxler bei seinem Neuanfang 100'000 Franken.

Der Ausstieg der Volkart Stiftung ist gemäss Geschäftsleiterin Judith Forster die Folge einer Neuorientierung bei der Winterthurer Stiftung. 2008 ist die Schweizer Kultur der George Foundation übertragen worden. Die Stiftung, die von der Volkart Stiftung alimentiert wird, ist spezialisiert auf Medienkunst, Film und Fotografie. «Willisau passt da einfach nicht mehr hinein», erklärt Forster. Die Sympathien seien aber ungebrochen, deshalb sei es durchaus denkbar, dass die Volkart Stiftung einen kleineren Sponsorenbeitrag übernehmen werde. «Wir verfolgen die Veränderungen in Willisau mit grossem Interesse und be-

trachten den Wechsel innerhalb der Familie Troxler sehr positiv», so Forster.

**TROTZDEM IST DER AUSSTIEG** des Hauptsponsors für das neue Festival eine schwere Hypothek, denn nur gerade die Hälfte der Einnahmen wird über die Eintritte finanziert. «Würde dieser Hauptgönner ausfallen, wäre das für uns ein riesiges Problem», sagte Niklaus Troxler vor einem Jahr. Gemäss der Volkart Stiftung war der Ausstieg des Hauptsponsors damals schon entschieden. Arno Troxler, der 30-jährige Neffe des Festivalgründers, geht die Sache pragmatisch an: «Ich schaue einfach, was möglich ist», sagt er der Mittelland Zeitung. Er ist sich bewusst, dass es gerade jetzt, in der Krisenzeit, sehr schwierig ist, neue Sponsoren zu finden. Der Neustart im kommenden Jahr wird sich deshalb nach dem vorhandenen Budget richten. «Ich habe alle Freiheiten für den Neustart», sagt er. Wenn sich kein Hauptsponsor finden würde, kann er sich auch eine Verkürzung des fünf-tägigen Festivals vorstellen. Oberstes Ziel sei, das Jazzfestival Willisau «zu retten und weiterzuführen».



Argus Ref 35418930

## Volkart Stiftung steigt aus

Mittwoch, 3. Juni 2009

Der Hauptsponsor des Jazzfestivals Willisau  
, die Volkart Stiftung

, verlängert seinen Unterstützungsvertrag dieses Jahr nicht. Damit droht eine Verkürzung des  
fünftägigen Festivals.

Das Jazzfestival Willisau passe nicht mehr ins Konzept der Volkart Stiftung. Damit fehlen dem neuen  
Festivalleiter Arno Troxler 100'000 Franken. Wie die "Mittelland Zeitung" in einer Vorabmeldung  
schreibt, sei der Ausstieg die Folge von Umstrukturierungen und einer Neuorientierung bei der  
Winterthurer Stiftung.

Da nur die Hälfte der Einnahmen über den Verkauf von Eintrittskarten finanziert wird, ist dieser  
Rückzug der Volkart Stiftung sehr problematisch für das Festival, wie es weiter heisst.

Drucken

## Neuanfang in Willisau

**ubs.** Das 35. Jazzfestival Willisau findet vom 26. bis zum 30. August 2009 statt. Es wird das letzte unter der künstlerischen Leitung Niklaus Troxlers sein. Der Grafiker und Jazz-Impresario hatte 1966 zum ersten Mal ein Jazzkonzert in Willisau veranstaltet. In der Folge sollten es mehr als 900 Konzerte mit über 2500 verschiedenen Musikern werden. Das Jazzfestival Willisau fand 1975 erstmals statt. Rasch wurde es zu einem Treffpunkt der internationalen Jazz-Avantgarde. In den letzten Jahren wurden aber auch diverse Crossover-Tendenzen berücksichtigt. Die künstlerische Leitung des Jazzfestivals bleibt künftig in der Familie Troxler. Die nächsten Programme wird Niklaus Troxlers Neffe, der Schlagzeuger Arno Troxler, gestalten. Von ihm wird eine weitere stilistische Öffnung hin zu Rock, Hip-Hop und Electronica erwartet. Leicht dürfte ihm der Neustart nicht fallen. Denn wie die «Mittelland-Zeitung» berichtet, wird der bisherige Hauptsponsor des Festivals, die Volkart-Stiftung, sein Engagement in Willisau nächstes Jahr nicht verlängern.



## NACHGEFRAGT



bei Arno Troxler,  
designierter Leiter  
des Jazz Festivals  
Willisau.

KULTUR 31

### «Einschneidend für für das Festival»

Das Jazz Festival Willisau verliert mit der Volkart Stiftung seinen Hauptsponsor. Der Vertrag läuft nach zehn Jahren Ende 2009 aus und wird nicht mehr verlängert, wie die Winterthurer Stiftung gestern gegenüber der Mittelland Zeitung bestätigt hat. Damit fehlen ab 2010 dem Jazz Festival Willisau 100 000 Franken im Budget. Das entspricht rund einem Drittel der Beiträge von Sponsoren und Stiftungen. Was sagt Arno Troxler dazu, der ab 2010 das Jazz Festival Willisau leiten wird?

**Arno Troxler, die Rückzug der Volkart-Stiftung ist ein herber Schlag für die Weiterführung des Festivals.**

**Arno Troxler:** Ja, das ist ziemlich einschneidend. Möglich, dass die Volkart Stiftung noch einen kleinen Beitrag sprechen wird. Da können wir einen Antrag stellen. Aber sie haben sich grundsätzlich für eine Neuorientierung entschieden.

**Was bedeutet dieses finanzielle Loch für das Festival?**

**Troxler:** Das Hauptziel wird sein, den fehlenden Betrag mit andern Geldgebern wieder aufzufüllen. Eine Stiftung hat angekündigt, ihren Beitrag etwas aufzustocken. Aber vor allem müssen wir neue Partner gewinnen.

**Und wenn Sie das Budget der letzten Jahre nicht erreichen: Wird dann wird das Festival nur noch drei statt fünf Tage lang durchgeführt?**

**Troxler:** Ein Festival mit weniger Tagen ist eine Option. Aber es könnte auch heissen, dass wir weniger grosse Namen bringen. Oder wir machen das Festival an einem andern Datum.

**Was würde das bringen?**

**Troxler:** Ende August sind praktisch keine Bands auf Tour. Wir hatten immer wieder exklusive Bands in Willisau, die speziell eingeflogen wurden. Das kostet. Also wäre eine Alternative, das Festival dann zu machen, wenn bereits Bands auf Tour sind. Aber das sind vorerst alles nur Gedankenspiele.

PIRMIN BOSSART

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 6'0546002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 9'2236002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 85'546

1084815 / 831.13 / 12'455 mm2 / Farben: 3

Seite 31

04.06.2009

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 3'8836002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 4'3736002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 20'075

## «Einschneidend für für das Festival»

Das Jazz Festival Willisau verliert mit der Volkart Stiftung seinen Hauptsponsor. Der Vertrag läuft nach zehn Jahren Ende 2009 aus und wird nicht mehr verlängert, wie die Winterthurer Stiftung gestern bestätigt hat. Damit fehlen ab 2010 dem Jazz Festival Willisau 100 000 Franken im Budget. Das entspricht rund einem Drittel der Beiträge von Sponsoren und Stiftungen. Was sagt Arno Troxler dazu, der ab 2010 das Jazz Festival Willisau leiten wird?

**Arno Troxler, die Rückzug der Volkart-Stiftung ist ein herber Schlag für die Weiterführung des Festivals.**

Arno Troxler: Ja, das ist ziemlich einschneidend. Möglich, dass die Volkart Stiftung noch einen kleinen Beitrag sprechen wird. Da können wir einen Antrag stellen. Aber sie haben sich grundsätzlich für eine Neuorientierung entschieden.

**Was bedeutet dieses finanzielle Loch für das Festival?**

Troxler: Das Hauptziel wird sein, den fehlenden Betrag mit andern Geldgebern wieder aufzufüllen. Eine Stiftung hat angekündigt, ihren Beitrag etwas aufzustocken. Aber

vor allem müssen wir neue Partner gewinnen.

**Und wenn Sie das Budget der letzten Jahre nicht erreichen: Wird dann wird das Festival nur noch drei statt fünf Tage lang durchgeführt?**

Troxler: Ein Festival mit weniger Tagen ist eine Option. Aber es könnte auch heissen, dass wir weniger grosse Namen bringen. Oder wir machen das Festival an einem andern Datum.

**Was würde das bringen?**

Troxler: Ende August sind praktisch keine Bands auf Tour. Wir hatten immer wieder exklusive Bands in Willisau, die speziell eingeflogen wurden. Das kostet. Also wäre eine Alternative, das Festival dann zu machen, wenn bereits Bands auf Tour sind. Aber das sind vorerst alles nur Gedankenspiele.

PIRMIN BOSSART



bei Arno Troxler,  
designierter Leiter  
des Jazz Festivals  
Willisau.



Argus Ref 35433611



#### Willisau (LU)

##### **Jazz Festival Willisau**

Pas forcément une édition d'habités. Davantage d'investigation, à Willisau cette année, pour un festival qui choisit en général de contenter ses fidèles. Grosse soirée africaine, avec The African Jazz All Stars, dont le merveilleux Lekan Babalola aux congas. Mike Westbrook en son projet *Abbey Road*. Le puissant guitariste James «Blood» Ulmer, ouvert par la chanteuse Elina Duni, Suissesse aux origines albanaises dont la carrière prend le large. John Scofield, gros morceau de la gratte féroce. Et Ray Anderson face au saxophoniste Marty Ehrlich. De quoi renouveler (un peu) cette manifestation monument de l'Europe improvisée. ARO  
Du 26 au 30 août.  
(Rens. 041/970 27 31, [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)).



**Musik**

# «Meine ersten Freunde waren Allschwiler»



Foto: www.georgegruntz.com

**Talentierte.** Jazzler George Gruntz wird in Allschwil für musikalische Überraschungen sorgen.

Für den Basler Jazzmusiker George Gruntz ist Allschwil zur Heimat geworden.

Im Morgen Samstag tritt an der Unteren Kirchgasse ein Weltstar der Jazzszene auf. George Gruntz wird im Rahmen der Konzertreihe «Piano di primo al primo piano» vor Publikum treten. Das Allschwiler Wochenblatt befragte den altgedienten Jazzler vor dem Konzert «George Gruntz at home» über seine Motivation, in Allschwil zu spielen.

**Allschwiler Wochenblatt:** Herr Gruntz, Sie haben nie in Allschwil gewohnt. Trotzdem treten Sie hier mit dem Zusatz «at home» – zu Hause – auf. Warum?

**George Gruntz:** Ich bin direkt an der Grenze zu Allschwil im Basler Neubad-Quartier aufgewachsen. Meine ersten «dicken» Freunde und Freundinnen waren «Schwellener», obwohl wir Basler Buben ständig Angst hatten vor einem immer wieder «angedrohten» Über-

fall der Allschwiler. Dieser fand aber nie statt.

**An was erinnern Sie sich gerne, wenn Sie an Allschwil denken?**

Ich geniesse vieles und denke an vieles! Der nahe Flughafen ist für mich ideal – ich wünsche mir sehr die Crossair-Zeiten zurück, mit den Eurocross-Verbindungen – was sicher viele Allschwiler nicht gerne hören. Aber mein Beruf besteht zu einem grossen Teil aus Reisen, bei denen man nicht gerne unnötig viel Zeit verliert. Ich denke auch gerne an Allschwil und seine Verwaltung mit vorbildlichem Kultur-Interesse. Vor ein paar Jahren erhielt ich neben dem kantonalen vor allem auch den Allschwiler Kulturpreis. Dann zeige ich meinen Freunden auf dem Weg zu einer Allschwiler Beiz gerne und stolz den Sundgauer Dorfkern.

**Was bewog Sie dazu, in Allschwil ein Konzert zu geben?**

Der Idee von Organisatorin Béa Boenzli zu diesem stimmungsvollen Konzertraum und zum «Piano di primo al primo piano»-Programm kann man nicht widerstehen. Ich fühle mich glücklich und geehrt, dass sie mich eingeladen hat. Es gibt übrigens vielerorts auf der Welt neue Ideen für «andere» Konzertlokale an ungeahnten Orten, nicht nur in den Grossstädten. In der

Schweiz ist das 30-jährige Jazzfestival in Willisau, das sich mit den zehn besten Jazzfestivals der Welt messen kann, ein leuchtendes Beispiel dafür.

**Was darf das Publikum von «George Gruntz at home» erwarten?**

Ich bin, wie man inzwischen weiss, Pianist im Bereich des «konzertanten Jazz» und damit Improvisator. Die Qualität von Jazz misst sich an der spontanen Kreativität. Durch den Jazz kam die Kunst des Improvisierens in die westliche Musikwelt zurück, Hauptmerkmal im Vergleich zur «klassischen Musik». Ich improvisiere gerne über selbst-erfundene Themen, aber auch über Themen aus dem «Great American Songbook». Gerade beim Solo-Auftritt bestehe ich gerne auf einem spontanen Programmaufbau.

**«George Gruntz at home»:**

Jazzkonzert aus der Reihe «Piano di primo al primo piano»: 13. Juni, 20 Uhr, Untere Kirchgasse 4. Reservation: 061 481 13 25.



## Pop, Rock, Jazz

### Kinderkonzerte, ganze Schweiz

Bis 13. 7., [www.kinderkonzerte.ch](http://www.kinderkonzerte.ch)

Mit Andrew Bond, Schtärneföifi, Linard Bardill, Rolf Zuckowski. Sechs Konzerte mit Familiencamping.

### Stimmen 09, Lörrach, Augst, Riehen, Guebwiller

14. 6.-26. 7., [www.stimmen.com](http://www.stimmen.com)

Mit Tracy Chapman, Bobby McFerrin, Snow Patrol.

### Open Air St. Gallen

26.-28. 6., [www.openairsg.ch](http://www.openairsg.ch)

Nine Inch Nails, Cypress Hill, Nick Cave, Mando Diao, Peter Fox, Jan Delay, Farin Urlaub, Stress, Sophie Hunger, Patent Ochsner, Traumwohnung, Lovebugs.

### Montreux Jazz-Festival

3.-18. 7., [www.montreuxjazz.com](http://www.montreuxjazz.com)

Mit Herbie Hancock & Lang Lang, Stephan Eichler, Black Eyed Peas, Lily Allen, Jamie Cullum, Peter Cincotti, Seal, Alice Cooper, Die Ärzte, Angélique Kidjo, Grace Jones, B. B. King, Antony and the Johnsons, McCoy Tyner, Solomon Burke.

### Moon and Stars, Locarno

8.-19. 7., [www.moonandstarslocarno.ch](http://www.moonandstarslocarno.ch)

Mit Laura Pausini, Deep Purple, Göla, Duffy, Amy MacDonald, Orishas, Tracy Chapman, Bligg, Gloria Estefan, Katie Melua, Placebo.

Live at Sunset, Zürich

8.-19. 7., [www.liveatsunset.ch](http://www.liveatsunset.ch)

Mit UB40, Simply Red, Sophie Hunger & Philipp Fankhauser, Simple Minds, Kodo, Patricia Kaas, David Garrett, Pepe Lienhard, Jamie Cullum.

### Open Air Frauenfeld

10.-12. 7., [www.openairfrauenfeld.ch](http://www.openairfrauenfeld.ch)

Kayne West, 50 Cent, Lil Wayne, Gentleman, Sido, Nerd, The Game, Deichkind, Dendemann, Seven, Gimma, Prinz Pi, La Coka Nostra, Jedi Mind Tricks, Kid Cudi.

### Gurtenfestival, Bern

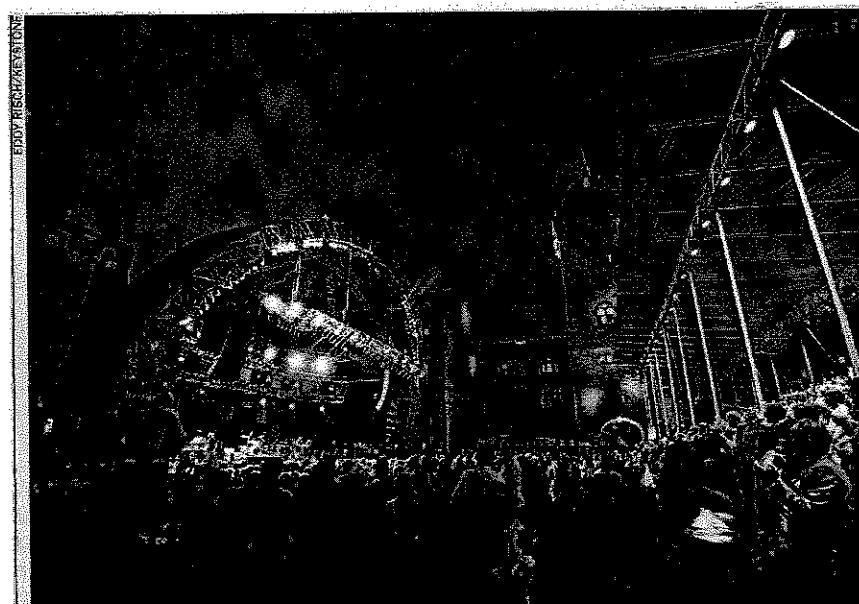
16.-19. 7., [www.gurtenfestival.ch](http://www.gurtenfestival.ch)

Mit Oasis, Razorlight, Silbermond, Travis, Bloc Party, Franz Ferdinand, Royksopp, Solange La Frange, Electric Blue, Blanket, Ska-P, Stress, Gimma, Sido, Heidi Happy.

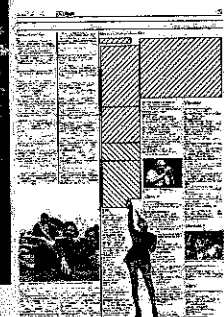
### Blue-Balls-Festival, KKL



Amy Macdonald in Dresden, 2009.



Bryan Ferry auf der Live-at-Sunset-Bühne in Zürich, 2007



Argus Ref 35543984

## Luzern

17.-25. 7.,

[www.blueballs.ch](http://www.blueballs.ch)

Mit Jamie Lidell, Keziah

Jones, Antony and the

Johnsons, Reamonn,

John Fogerty, A Fine

Frenzy, The Cat Empire,

Gary Moore, Seal, Candy

Dulfer, James Morrison.

**Paléo-Festival, Nyon**

21.-26. 7., [www.paleo.ch](http://www.paleo.ch)

Mit Placebo, Kaiser Chiefs,

Gossip, Sophie Hunger,

White Lies, Anaïs, Julien

Doré, Izia, Daily Bread, The

Bianca Story, Peter Kernel,

Girls in the Kitchen.

**Open Air Lumnezia,**

**Val Lumnezia**

24./25. 7.,

[www.openair-lumnezia.ch](http://www.openair-lumnezia.ch)

Mit Deichkind, Guano

Apes, Stress, Culcha

Candela, Patent Ochsner,

Polarkreis 18, Selig, Phe-

nomnden, Kummerbuben,

Plasma, No Future.

**Buskers, Bern**

6.-8. 8.,

[www.buskersbern.ch](http://www.buskersbern.ch)

30 Strassenmusikanten-

Formationen aus der ganzen

Welt an 30 Orten in der

Berner Altstadt.

**Heitere-Open-Air, Zofingen**

7.-9. 8., [www.heitere.ch](http://www.heitere.ch)

Mit Lovebugs, Sido, Bligg, Peter

Fox, Admiral James T, Patent

Ochsner, Stress, The Prodigy,

Phenomnden, Caalexico, Gölä.

**Street Parade und Energy,**

**Zürich**

8. 8., [www.streetparade.ch](http://www.streetparade.ch)

**Rock-Festival Oz'Arènes, Avenches**

12.-15. 8., [www.rockozarenes.com](http://www.rockozarenes.com)

Mit Simply Red, Philipp Fankhauser,

Sir Colin, Caalexico, The Offspring, Natalie

Imbruglia, Danny Tenaglia.

**Open Air Gampel**

13.-16. 8., [www.openairgampel.ch](http://www.openairgampel.ch)

Mit Snow Patrol, Kaiser Chiefs, Nerd,

Maximo Park, Silbermond, The Ting

Things, Farin Urlaub, Stress, Milow, The

Boss Hoss, Patent Ochsner, Samy Deluxe,

Bligg, Danko Jones, Lovebugs.

**Winterthurer Musikfestwochen**

19.-30. 8., [www.musikfestwochen.ch](http://www.musikfestwochen.ch)

Mit The Kooks, Danko Jones, Morcheeba, Lamb, Keane, Bonaparte, Seven, Weyermann & Trummer, Big Zis, Shantel & Bucovina Club Orkestar, Wurzel 5.

**Jazz-Festival Willisau**

26.-30. 8., [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

Spezial: Niklaus Troxlers Abschiedskonzerte am Sonntag, 30. 8.

**Sommer in Montreux zu hören.**

## Klassik

**St. Galler Festspiele**

26. 6.-10. 7., [www.stgallerfestspiele.ch](http://www.stgallerfestspiele.ch)

«Samson et Dalila». Oper von Camille Saint-Saëns.

**Classic-Open-Air Solothurn**

30. 6.-11. 7., [www.classic-openair.ch](http://www.classic-openair.ch)

Spezial: Grosses Chorkonzert mit dem Chor der Bulgarischen Staatsoper.

**Festival d'Opéra Avenches**

3.-17. 7., [www.avenches.ch](http://www.avenches.ch)

«Don Giovanni». Von W. A. Mozart.

Inszenierung: Giancarlo Del Monaco.

**Internationales Festival Geistlicher Musik, Freiburg**

5.-13. 7.,

[www.fims-fribourg.ch](http://www.fims-fribourg.ch)

Spezial: Konzertreihe rund um das Mittelmeer.

**Verbier-Festival**

17. 7.-2. 8.,

[www.verbierfestival.com](http://www.verbierfestival.com)

Special Guest: Lang Lang.

**Menuhin-Festival Gstaad**

17. 7.-5. 9.,

[www.menuhinfestivalgstaad.ch](http://www.menuhinfestivalgstaad.ch)

Special Guest: Cecilia Bartoli.

**Davos-Festival Young Artists**

**in Concert**

25. 7.-8. 8., [www.davosfestival.ch](http://www.davosfestival.ch)

Thema: Nomaden.

**Lucerne Festival**

12. 8.-19. 9.,

[www.lucernefestival.ch](http://www.lucernefestival.ch)

Thema: Natur. Composers

in Residence sind Jörg Wid-

mann und Kaija Saariaho.

**Festival de Musique clas-**

**sique Montreux-Vevy**

28. 8.-20. 9.,

[www.septmus.ch](http://www.septmus.ch)

Grace Jones, diesen

## Theater

### Theater im Kocherpark, Bern

16. 6.-31. 7., [www.lart.ch](http://www.lart.ch)

«Die Zoogeschichte». Von Edward Albee.

Regie: Livia Anne Richard.

### Wildwuchs, Basel

18.-28. 6., [www.wildwuchs.ch](http://www.wildwuchs.ch)

Kulturfestival für Künstler mit und ohne Behinderung. Mit Candoco Dance Company, Evelyn Glennie & Fred Frith, Stiller Haas trifft Mark und Bein.

### Tell-Freilichtspiele Interlaken

25. 6.-5. 9., [www.tellspele.ch](http://www.tellspele.ch)

Von Friedrich Schiller. Regie: Franca Basoli.

### Festival Belluard International, Freiburg

25. 6.-4. 7., [www.belluard.ch](http://www.belluard.ch)

Festival der Künste mit Lukas Bärfuss, Jérôme Richer, Jochen Roller, Cezary Tomaszewski, Nada Gambier.

### Landschaftstheater Ballenberg

8. 7.-22. 8., [www.landschaftstheater-ballenberg.ch](http://www.landschaftstheater-ballenberg.ch)

«Vreneli ab em Guggisbärg». Nach dem Roman «Gastlosen» von Walther Kauer. Buch und Regie: Stefan Meier.

### Thuner Seespiele

11. 7.-29. 8., [www.thunerseespiele.ch](http://www.thunerseespiele.ch)

«Jesus Christ Superstar». Von Andrew Lloyd Webber. Regie: Helga Wolf.

### Stromereien 09 Performance-Festival, Zürich

29. 7.-7. 8., [www.stromereien.ch](http://www.stromereien.ch)

Mit Workshops und einem Tanzprojekt für Kinder.

### Theater-Spektakel, Zürich

13.-30. 8., [www.theaterspektakel.ch](http://www.theaterspektakel.ch)

Schwerpunkte: Holland, Lateinamerika, Afrika, Schweiz.

### Theater Augusta Raurica

19. 8.-5. 9., [www.theater-augusta-raurica.ch](http://www.theater-augusta-raurica.ch)

«Romulus». Von Friedrich Dürrenmatt. Regie: Stefan Saborowski. Mit Urs Bihler.

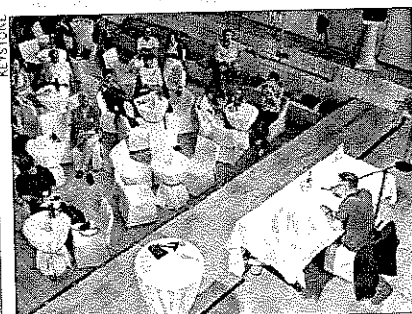
### La Bâtie - Festival de Genève

28. 8.-12. 9., [www.batie.ch](http://www.batie.ch)



Niklaus Troxler in Willisau, 2006.

## Literatur



Literaturfestival Leukerbad, 2008.

### Internationales Literaturfestival Leukerbad

3.-5. 7., [www.literaturfestival.ch](http://www.literaturfestival.ch)

Schwerpunkt: Reisen. Mit Iso Camartin, Geert Mak, Joachim Sartorius, Daniel Schwartz.

## Film

### Neuchâtel International Fantastic Film Festival NIFFF

30. 6.-5. 7., [www.niff.ch](http://www.niff.ch)

Sonderreihen: William Castle, Hong-Kong, skandinavischer Genrefilm.

### Filmfestival Locarno

5.-15. 8., [www.pardo.ch](http://www.pardo.ch)

Grosse Retrospektive: Manga.

### Open-Air-Kinos

Übersicht: [www.cineman.ch/](http://www.cineman.ch/)

kinoprogramm/openair

(Redaktion: Simone Schmid)



14. Juni 2009, NZZ am Sonntag

## «Wir sind ja nicht im Nationalpark!»

«Wir sind ja nicht im Nationalpark!»

Das Lucerne Festival ist einer der kulturellen Gross-Events im Lande. Intendant Michael Haefliger meistert den Spagat zwischen Klassik und Moderne bravourös. Dabei ist Wirtschaftskrise

NZZ am Sonntag: Mit Billettpreisen bis zu 350 Franken ist das Lucerne Festival ein teures Vergnügen. Spüren Sie die Krise?

Michael Haefliger: Nach einem wiederum sehr erfolgreichen Osterfestival bewegt sich der Vorverkauf für den Sommer im Rahmen des Vorjahrs und liegt schon bei über 80 Prozent. Das Worst-Case-Szenario, das wir vorsichtshalber auch skizziert haben, wird nicht zum Zug kommen, das Best-Case-Szenario wird's aber auch nicht ganz sein.

Sie hatten sich also gewappnet?

Wir sind ja nicht im Nationalpark! Die Subventionen von Stadt und Kanton Luzern betragen gerade einmal 3 bis 4 Prozent. Wenn Sie zu über der Hälfte vom Kartenverkauf und zu 40 Prozent vom Sponsoring leben, droht Absturzgefahr. Schauen Sie nur über den Atlantik zu den US-amerikanischen Kulturinstitutionen, die von Donatoren abhängen.

Wäre denn ein stärkeres Engagement der öffentlichen Hand verhandelbar?

Im Falle einer wirklichen Krise liesse sich wohl kurz- und mittelfristig eine Lösung finden – angesichts des Werts, den das Lucerne Festival für die Stadt und die Region hat.

Sie haben auch Ihre Präsenz im Ausland stark gefördert.

Wir konnten den Besucheranteil von rund 5 auf 13 Prozent steigern – mit Besuchern vor allem aus Deutschland, Österreich, Italien, England, den USA und Japan. Dabei sind auch unsere Auslandsresidenzen ein starkes Signal. Aber die meisten Gäste kommen aus dem Inland.

Das Lucerne Festival engagiert sich stark für die Moderne, zum Beispiel mit der Festival Academy von Pierre Boulez. Gibt es Anzeichen, dass das Publikum lieber wieder auf sichere klassische Werte setzt?

Nein, das Publikumsinteresse an der Academy steigt von Jahr zu Jahr.

Und haust doch ein bisschen im Schatten der grossen klassischen Renner?

Mir ist sehr wichtig, dass die beiden Bereiche vernetzt sind und die Programmation einen durchgehenden Weg vom Barock über die Klassik und Romantik bis in die Moderne aufzeigt. Diese Balance braucht es, und wir realisieren sie auch in den Sinfoniekonzerten: mit Uraufführungen von Werken der zwei «composers in residence» Jörg Widmann und Kaija Saariaho mit dem Mahler Chamber Orchestra bzw. den Berliner Philharmonikern. Esa-Pekka Salonen's Klavierkonzert wird mit dem «artiste étoile» Yefim Bronfman und dem Philharmonia Orchestra London aufgeführt.

Wie weit können Sie bei den Gastspielen der Weltklasse-Orchester bei der Programmierung überhaupt mitreden?

Die Zusammenarbeit mit den regelmässigen Partnern ist sehr eng, und wir geben das Festivalmotto – in diesem Jahr «Natur» – zwei, drei Jahre vorher bekannt. Das Programm mit Saariaho und den Berlinern kam so zustande. Auch bei den amerikanischen Orchestern ist viel Offenheit da.

Star-Pianist Lang Lang hingegen tourt mit der Staatskapelle Dresden nach dem Auftakt des Septembre Musical in Montreux-Vevey tags darauf auch noch bei Ihnen vorbei.

In so einem Fall muss man auch partnerschaftlich denken. Nächstes Jahr ist mit Montreux-Vevey ein Gemeinschaftsunternehmen geplant mit Schönbergs «Gurrelieder», bei dem sich das Tonhalle-Orchester Zürich und das Orchestre de la Suisse Romande erneut treffen. Aber es ist im Interesse von Montreux-Vevey wie auch von uns, ein eigenes Gesicht zu haben.

Könnte, müsste sich nicht Abbados hauseigenes Lucerne Festival Orchestra entschiedener an der Gelenkstelle von Klassik und Moderne profilieren – statt mit Mahler und Prokofjew?

Für Claudio Abbado steht zurzeit der Mahler-Zyklus im Vordergrund, den er auch zu Ende bringen möchte. Da will er noch tiefer gehen. Es gibt eben diese fokussierten, konzentrierten Phasen in



einem Dirigentenleben, neben jenen, in denen sich ein Repertoire auftut. Abbados Vertrag reicht bis 2014, und wir sind in ständiger Diskussion auch über Neues.

Abbado ist 76, Pierre Boulez 84.

Und beide strotzen vor Vitalität! Wir leben nach dem Prinzip Carpe diem – und machen uns da nicht nervös.

Geht es hier nicht um längerfristige Evaluationen?

Wir können auf unsere Verbindungen mit vielen starken Persönlichkeiten vertrauen.

Im September reist das Orchester nach China. Fuhr Ihnen nicht in die Knochen, wie die UBS in Verbier als Sponsor ausgestiegen ist und die grosse Tournee jenes Orchesters gestrichen wurde?

Unsere Tour ist gesichert. Sie ist ja auch ein nachhaltiger Wert für Luzern und das Festival.

Und die Sponsoren – um auf die wirtschaftliche Situation zurückzukommen – halten Ihnen auch generell die Stange?

Darauf vertraue ich, bei unserem Status. In der Regel handelt es sich um Dreijahresverträge, die auch gestaffelt sind. Bis 2010 ist die Unterstützung sichergestellt. Und wir könnten dieses Jahr mit Audi und Orascom zwei neue Partner gewinnen.

Und keine negativen Signale?

Nein.

Das Engagement der Grossen, an der Spitze CS, Nestlé und Zurich, ist ja immer auch gekoppelt an bestimmte Projekte.

An Residenzen von Orchestern, an Preise wie den alle zwei Jahre vergebenen CS Young Artist Award bei einem Konzertauftritt mit den Wiener Philharmonikern, den Roche-Kompositionsauftrag. Aber das für 2010 geplante ehrgeizige UBS-Projekt zur Ausbildung junger Musiker wurde gekippt.

Ja, es liegt auf Eis. Die UBS bleibt aber einer unserer Hauptsponsoren.

Generell hört man von mehr Zurückhaltung bei Stiftungen und Mäzenen. Da gibt es ja auch kaum Verträge. Wie ist das bei Ihnen?

Hier scheint Konstanz gewährleistet. Vielleicht könnten die Beiträge niedriger ausfallen. Stiftungen sind essenzielle Partner, da ihr Engagement stark ideeller Natur ist.

Ihr neues Zugpferd in Luzern wird die multifunktionale «Salle Modulable» werden, die dem Festival, dem Luzerner Theater, dem Sinfonieorchester LSO und der Musikhochschule dient.

Ich hätte nie gedacht, mit wie viel Emotionen dies in Luzern begleitet wird! Nach umfassender Analyse werden wir im Sommer drei Standortvorschläge bekanntgeben. Das Betriebskonzept möchten wir bis Ende Jahr mit den politischen Gremien verabschiedet haben. Die Finanzierung des Baus ist gesichert, für jene des Betriebs müssen sich privates und öffentliches Engagement finden.

Und natürlich kommt alles vor das Volk.

Unter welcher Leitidee?

Nachdem die Hochschule Luzern dazugestossen ist, soll ein Campus-Konzept realisiert werden. Ausbildung und Praxis eng zu vernetzen, ist für kulturelle Institutionen entscheidend. Interview: Martin Walder

Michael Haefliger  
Michael Haefliger

Der 48-jährige Davoser Michael Haefliger, Sohn des legendären Tenors Ernst Haefliger, leitet das Lucerne Festival seit 1999. Sein Budget beträgt inzwischen 25 Millionen Franken. 2008 wurden 108 000 Eintritte gezählt, die Gesamtauslastung der drei Festivals zu Ostern, im Sommer und am Piano, beträgt 92 Prozent. Haefligers Vertrag dauert bis 2015. [www.lucernefestival.ch](http://www.lucernefestival.ch). (mw.)

Festivals 2009 auf einen BlickPop, Rock, JazzKlassikTheaterLiteraturFilm  
Festivals 2009 auf einen BlickPop, Rock, JazzKlassikTheaterLiteraturFilm

Kinderkonzerte, ganze Schweiz

Argus Ref 35603434



Bis 13. 7., [www.kinderkonzerte.ch](http://www.kinderkonzerte.ch)

Mit Andrew Bond, Schtärneföifi, Linard Bardill, Rolf Zuckowski. Sechs Konzerte mit Familiencamping.

Stimmen 09, Lörrach, Augst, Riehen, Guebwiller

14. 6.–26. 7., [www.stimmen.com](http://www.stimmen.com)

Mit Tracy Chapman, Bobby McFerrin, Snow Patrol.

Open Air St. Gallen

26.–28. 6., [www.openairsg.ch](http://www.openairsg.ch)

Nine Inch Nails, Cypress Hill, Nick Cave, Mando Diao, Peter Fox, Jan Delay, Farin Urlaub, Stress, Sophie Hunger, Patent Ochsner, 2raumwohnung, Lovebugs.

Montreux Jazz-Festival

3.–18. 7., [www.montreuxjazz.com](http://www.montreuxjazz.com)

Mit Herbie Hancock & Lang Lang, Stephan Eicher, Black Eyed Peas, Lily Allen, Jamie Cullum, Peter Cincotti, Seal, Alice Cooper, Die Ärzte, Angélique Kidjo, Grace Jones, B. B. King, Antony and the Johnsons, McCoy Tyner, Solomon Burke.

Moon and Stars, Locarno

8.–19. 7., [www.moonandstarslocarno.ch](http://www.moonandstarslocarno.ch)

Mit Laura Pausini, Deep Purple, Gölä, Duffy, Amy MacDonald, Orishas, Tracy Chapman, Bligg, Gloria Estefan, Katie Melua, Placebo.

Live at Sunset, Zürich

8.–19. 7., [www.liveatsunset.ch](http://www.liveatsunset.ch)

Mit UB40, Simply Red, Sophie Hunger & Philipp Fankhauser, Simple Minds, Kodo, Patricia Kaas, David Garrett, Pepe Lienhard, Jamie Cullum.

Open Air Frauenfeld

10.–12. 7., [www.openairfrauenfeld.ch](http://www.openairfrauenfeld.ch)

Kayne West, 50 Cent, Lil Wayne, Gentleman, Sido, Nerd, The Game, Deichkind, Dendemann, Seven, Gimma, Prinz Pi, La Coka Nostra, Jedi Mind Tricks, Kid Cudi.

Gurtenfestival, Bern

16.–19. 7., [www.gurtenfestival.ch](http://www.gurtenfestival.ch)

Mit Oasis, Razorlight, Silbermond, Travis, Bloc Party, Franz Ferdinand, Royksopp, Solange La

Frage, Electric Blanket, Ska-P, Stress, Gimma, Sido, Heidi Happy.

Blue-Balls-Festival, KKL Luzern

17.-25. 7., [www.blueballs.ch](http://www.blueballs.ch)

Mit Jamie Lidell, Keziah Jones, Antony and the Johnsons, Reamonn, John Fogerty, A Fine Frenzy, The Cat Empire, Gary Moore, Seal, Candy Dulfer, James Morrison.

Paléo-Festival, Nyon

21.-26. 7., [www.paleo.ch](http://www.paleo.ch)

Mit Placebo, Kaiser Chiefs, Gossip, Sophie Hunger, White Lies, Anaïs, Julien Doré, Izia, Daily Bread, The Bianca Story, Peter Kernel, Girls in the Kitchen.

Open Air Lumnezia, Val Lumnezia

24./25. 7., [www.openair-lumnezia.ch](http://www.openair-lumnezia.ch)

Mit Deichkind, Guano Apes, Stress, Culcha Candela, Patent Ochsner, Polarkreis 18, Selig, Phenomden, Kummerbuben, Plasma, No Future.

Buskers, Bern

6.-8. 8., [www.buskersbern.ch](http://www.buskersbern.ch)

30 Strassenmusikanten-Formationen aus der ganzen Welt an 30 Orten in der Berner Altstadt.

Heitere-Open-Air, Zofingen

7.-9. 8., [www.heitere.ch](http://www.heitere.ch)

Mit Lovebugs, Sido, Bligg, Peter Fox, Admiral James T, Patent Ochsner, Stress, The Prodigy, Phenomden, Calexico, Göla.

Street Parade und Energy, Zürich

8. 8., [www.streetparade.ch](http://www.streetparade.ch)

Rock-Festival Oz'Arènes, Avenches

12.-15. 8., [www.rockozarenes.com](http://www.rockozarenes.com)

Mit Simply Red, Philipp Fankhauser, Sir Colin, Calexico, The Offspring, Natalie Imbruglia, Danny Tenaglia.

Open Air Gampel

13.-16. 8., [www.openairgampel.ch](http://www.openairgampel.ch)

Mit Snow Patrol, Kaiser Chiefs, Nerd, Maximo Park, Silbermond, The Ting Things, Farin Urlaub,

Stress, Milow, The Boss Hoss, Patent Ochsner, Samy Deluxe, Bligg, Danko Jones, Lovebugs.

Winterthurer Musikfestwochen

19.-30. 8., [www.musikfestwochen.ch](http://www.musikfestwochen.ch)

Mit The Kooks, Danko Jones, Morcheeba, Lamb, Keane, Bonaparte, Seven, Weyermann & Trummer, Big Zis, Shantel & Bucovina Club Orkestar, Wurzel 5.

Jazz-Festival Willisau

26.-30. 8., [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

Spezial: Niklaus Troxlers Abschiedskonzerte am Sonntag, 30. 8.

St. Galler Festspiele

26. 6.-10. 7., [www.stgallerfestspiele.ch](http://www.stgallerfestspiele.ch)

«Samson et Dalila». Oper von Camille Saint-Saëns.

Classic-Open-Air Solothurn

30. 6.-11. 7., [www.classic-openair.ch](http://www.classic-openair.ch)

Spezial: Grosses Chorkonzert mit dem Chor der Bulgarischen Staatsoper.

Festival d'Opéra Avenches

3.-17. 7., [www.avenches.ch](http://www.avenches.ch)

«Don Giovanni». Von W. A. Mozart. Inszenierung: Giancarlo Del Monaco.

Internationales Festival Geistlicher Musik, Freiburg

5.-13. 7., [www.fims-fribourg.ch](http://www.fims-fribourg.ch)

Spezial: Konzertreihe rund um das Mittelmeer.

Verbier-Festival

17. 7.-2. 8., [www.verbierfestival.com](http://www.verbierfestival.com)

Special Guest: Lang Lang.

Menuhin-Festival Gstaad

17. 7.-5. 9., [www.menuhinfestivalgstaad.ch](http://www.menuhinfestivalgstaad.ch)

Special Guest: Cecilia Bartoli.

Davos-Festival Young Artists in Concert

25. 7.–8. 8., [www.davosfestival.ch](http://www.davosfestival.ch)

Thema: Nomaden.

Lucerne Festival

12. 8.–19. 9., [www.lucernefestival.ch](http://www.lucernefestival.ch)

Thema: Natur. Composers in Residence sind Jörg Widmann und Kaija Saariaho.

Festival de Musique classique Montreux-Vevey

28. 8.–20. 9., [www.septmus.ch](http://www.septmus.ch)

Theater im Kocherpark, Bern

16. 6.–31. 7., [www.lart.ch](http://www.lart.ch)

«Die Zoogeschichte». Von Edward Albee. Regie: Livia Anne Richard.

Wildwuchs, Basel

18.–28. 6., [www.wildwuchs.ch](http://www.wildwuchs.ch)

Kulturfestival für Künstler mit und ohne Behinderung. Mit Candoco Dance Company, Evelyn Glennie & Fred Frith, Stiller Haas trifft Mark und Bein.

Tell-Freilichtspiele Interlaken

25. 6.–5. 9., [www.tellspele.ch](http://www.tellspele.ch)

Von Friedrich Schiller. Regie: Franca Basoli.

Festival Belluard International, Freiburg

25. 6.–4. 7., [www.belluard.ch](http://www.belluard.ch)

Festival der Künste mit Lukas Bärfuss, Jérôme Richer, Jochen Roller, Cezary Tomaszewski, Nada Gambier.

Landschaftstheater Ballenberg

8. 7.–22. 8., [www.landschaftstheater-ballenberg.ch](http://www.landschaftstheater-ballenberg.ch)

«Vreneli ab em Guggisbärg». Nach dem Roman «Gastlosen» von Walther Kauer.

Buch und Regie: Stefan Meier.

Thuner Seespiele

11. 7.–29. 8., [www.thunerseespiele.ch](http://www.thunerseespiele.ch)

Argus Ref 35603434

«Jesus Christ Superstar». Von Andrew Lloyd Webber. Regie: Helga Wolf.

Stromereien 09 Performance-Festival, Zürich

29. 7.–7. 8., [www.stromereien.ch](http://www.stromereien.ch)

Mit Workshops und einem Tanzprojekt für Kinder.

Theater-Spektakel, Zürich

13.–30. 8., [www.theaterspektakel.ch](http://www.theaterspektakel.ch)

Schwerpunkte: Holland, Lateinamerika, Afrika, Schweiz.

Theater Augusta Raurica

19. 8.–5. 9., [www.theater-augusta-raurica.ch](http://www.theater-augusta-raurica.ch)

«Romulus». Von Friedrich Dürrenmatt. Regie: Stefan Saborowski. Mit Urs Bihler.

La Bâtie – Festival de Genève

28. 8.–12. 9., [www.batie.ch](http://www.batie.ch)

Internationales Literaturfestival

Leukerbad

3.–5. 7., [www.literaturfestival.ch](http://www.literaturfestival.ch)

Schwerpunkt: Reisen. Mit Iso Camartin, Geert Mak, Joachim Sartorius, Daniel Schwartz.

Neuchâtel International Fantastic Film Festival NIFF

30. 6.–5. 7., [www.niff.ch](http://www.niff.ch)

Sonderreihen: William Castle, Hong-Kong, skandinavischer Genrefilm.

Filmfestival Locarno

5.–15. 8., [www.pardo.ch](http://www.pardo.ch)

Grosse Retrospektive: Manga.

Open-Air-Kinos

Übersicht: [www.cineman.ch/](http://www.cineman.ch/)

kinoprogramm/openair

(Redaktion: Simone Schmid)

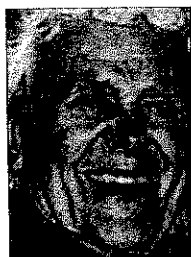
: Warum 20 Jahre Festivals fürs ganze Leben reichen

Link:

[http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/aktuell/warum\\_20\\_jahre\\_festivals\\_fuers\\_ganze\\_leben\\_reichen\\_1.2735387.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/aktuell/warum_20_jahre_festivals_fuers_ganze_leben_reichen_1.2735387.html)

Charlie Mariano

## Grosser Musiker ist verstummt



Nach einem Krebsleiden ist der Jazz-Saxofonist Charlie Mariano (Bild) mit 85 Jahren in seiner Wahlheimat Köln gestorben. «Wir trauern um einen grossen Musiker, der über Jahr-

zehnte hinweg die besten Tugenden des Jazz verkörpert hat: Individualität, Ausdruckskraft und Aufrichtigkeit», schrieb Matthias Winkelmann von Enja Records gestern in einer Mitteilung.

Charlie Mariano, 1923 in Boston geboren, begann mit Bebop und spielte ab Anfang der Sechzigerjahre mit Charles Mingus. Sein warmer und herzhafter Altsaxofon-Klang, von Mingus als «Tears of Sound» charakterisiert, ist auf wegweisenden Alben wie «The Black Saint and the Sinner Lady» und «Mingus Mingus Mingus Mingus» zu hören.

### Wegbereiter für die Weltmusik

«Mariano war ein echter Avantgardist, der immer das Neue gesucht hat», würdigt ihn der Willisauer Jazz-Veranstalter Niklaus Troxler. Mariano ist mehrmals in Willisau aufgetreten. Das erste Mal 1972 mit Irene Schweizer und Pierre Favre, das letzte Mal vor vier Jahren, im Duo mit Dieter Ilg.

Als einer der ersten Jazzmusiker hat sich Mariano in den Sechzigerjahren mit der indischen Musik auseinander ge-

setzt, das Instrument Nagaswaram (Tempeloboe) gelernt und mit dem Karnataka College of Percussion in Südindien gearbeitet. Er war damit ein wichtiger Wegbereiter für die Weltmusik.

### Arbeit mit bekannten Stars

In den Siebzigerjahren wandte sich Mariano Fusion und Jazzrock zu, unter anderem mit Pork Pie, der Rockband Embryo, Eberhard Webers «Colours» und dem United Jazz & Rock Ensemble. Auch der Luzerner Schlagzeuger Fredy Studer arbeitete drei Jahre in der Charlie Mariano Group, zu hören auf dem Album «Plum Island» (1985). «Er war ein hervorragender Musiker, von dem ich viel gelernt habe.»

In den Neunzigerjahren war Mariano mit dem Bandoneonspieler Dino Saluzzi unterwegs. Ab und zu begleitete er auch Singer-Songwriter wie Konstantin Wecker oder Herbert Grönemeyer. Enja Records hält fest: «Noch mit 85 Jahren besass Mariano eine der eigenständigsten Stimmen im Jazz und konnte sein Publikum zu Tränen rühren.»

PIRMIN BOSSART



Argus Ref 35581901



## Diverse Orte, Weggis A cappella «Abbey Road»



Das Atrium-Ensemble Berlin hat sich mit «Abbey Road» kein einfaches Werk ausgesucht.

**Ein Beatles-Album, ausschliesslich von klassischen Stimmen interpretiert: Der «music summer weggis» macht es möglich.**

«Abbey Road», von George Martin produziert und 1969 erschienen, war das letzte Album, an dem The Beatles gemeinsam arbeiteten. Das berühmte Cover zeigt die vier Musiker, wie sie hintereinander über den Fussgängerstreifen bei den Ab-

bey Road Studios in London gehen. Unter den 17 Songs befinden sich Titel wie «Come Together», «Something», «Octopus Garden», «Here Comes The Sun», «Because» oder «Maxwell Silver Hammer». Das ganze Album wird nun in Weggis vom Atrium-Ensemble auf ungewöhnliche Weise interpretiert: Das klassische Vokalquartett aus Berlin singt die Stücke a cappella. Das

stellt an die Sänger höchste Ansprüche für die teils komplexen



Argus Ref 35665077

Kompositionen.

### **Doppeltes 40-Jahr-Jubiläum**

«Abbey Road» wurde 1969 aufgenommen. Im gleichen Jahr hatte Hans Wolf den «music summer weggis» initiiert. Das wurde zum Anlass, dieses aussergewöhnliche Werk am Samstag, 27. Juni, 20.00, in der reformierten Kirche Weggis zu

realisieren. «Abbey Road» wird Ende August auch am Jazz Festival Willisau nochmals in ganzer Länge aufgeführt; diesmal mit einer Jazzband (Mike Westbrook).

Eröffnet wird der diesjährige «music summer weggis» von der Big Band der Hochschule Luzern (Leitung Rainer Tempel), die im Pavillon am See auftritt. Die Big Band ist

bestens besetzt und hat schon mit Jazzgrössen wie Django Bates oder Kenny Wheeler gearbeitet. Satte Klangfarben, scharfe Rhythmen und ein Repertoire von balladesken bis schmissigen Stücken zeichnen das Ensemble aus. *pb*

■ Freitag/Samstag, 26./27. Juni, 20.00  
Diverse Orte, Weggis, [www.musicsummer.ch](http://www.musicsummer.ch)

# Eine Ära geht zu Ende

**Zum Rücktritt von Josef J. Zihlmann** | Die Würdigung des Verwaltungsratspräsidenten

Im vergangenen Jahr konnten wir Joe Zihlmann zu seinem 30-jährigen Arbeitsjubiläum beim Willisauer Bote gratulieren.

Und nun wird sich Joe von der Chefredaktion des WB zurückziehen. Dieser Wechsel in der Chefredaktion war schon längere Zeit von Joe geplant. Er wird uns aber glücklicherweise als Geschäftsführer der SWS Medien AG Verlag erhalten bleiben.

Wenn man die Arbeit und die Wirkung der Tätigkeit von Joe würdigen will, muss man aufpassen, dass man nicht in Superlative verfällt oder nicht den Eindruck eines Nekrologs erweckt.

Joe Zihlmann hat zusammen mit seinen Mitarbeitenden auf der Redaktion dem WB als Lokalzeitung schlicht zu schweizweiter Beachtung verholfen. Wenn man von Willisau spricht, werden der Jazz, die Willisauer Ringli und der «Böttu» erwähnt. Je nach dem, mit wem man spricht, ergibt sich eine andere Reihenfolge.

In politischen Kreisen, auch in der Luzerner Regierung, spricht man dem Willisauer Bote/Wiggertaler Bote eine hohe Kompetenz und Seriosität zu.

Joe hat es verstanden, seine Meinung oder die Haltung der Redaktion zu wichtigen Themen mutig zu sagen. Und selten wurde ihm das übel genommen. Es ist die für Josef J. Zihlmann typische Haltung und Einstellung, welche die Qualität ausmacht. Die Themen werden sauber recherchiert, die Beteiligten fair behandelt und der Boulevardstil bleibt draussen.

Die Ansprüche an eine Regionalzei-

tung sind hoch. Sie reichen von ausführlicher, gut recherchierter politischer Berichterstattung und Kommentierung über das regionale Geschehen in allen Ausprägungen und das Vereinswesen bis hin zum wichti-

gen Bestandteil Sport. Joe und seine Crew sind diesen Ansprüchen in hohem Mass gerecht geworden. Wir haben Josef J. Zihlmann sehr viel zu verdanken.

Joe Zihlmann war und ist aber nicht nur ein guter Chefredaktor, sondern auch ein einfühlsamer Chef, der seine Mitarbeitenden stets in die Entscheidungsprozesse mit einbezieht.

Joe, wir danken dir für deine gute Art, für deine intelligenten Texte und Kommentare und dafür, dass du zusammen mit unserer Redaktion den WB zu dem gemacht hast, was er heute ist: Die Regionalzeitung.

Wir sind froh, dass du in den nächsten Jahren zum Verlag Sorge tragen wirst. Für die kommende Zeit wünschen wir dir alles Gute.

Dass sein Nachfolger, Stefan Calivers, aus den eigenen Reihen rekrutiert werden kann, ist zu einem Teil auch das Verdienst von Joe Zihlmann. Er hat Stefan Calivers eingestellt. Wir freuen uns, dass «Cali» ab dem 1. Juli 2009 die Funktion als Chefredaktor des Willisauer Bote/Wiggertaler Bote antreten wird. Stefan Calivers ist ja nun auch kein unbeschriebenes Blatt mehr. Dies gilt für den WB und für seinen Wohnort Willisau – er ist mit Land und Leuten gut vertraut.

Stefan Calivers hat sich in den vergangenen Jahren als stv. Chefredaktor etabliert und geniesst Anerkennung als Mensch und als Redaktor. Wir

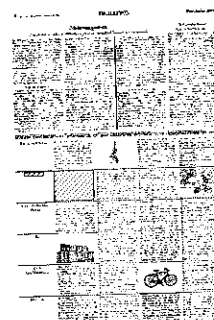


*schätzen uns glücklich, diese zentrale Position mit Stefan Calivers besetzen zu können. Wir sind überzeugt, dass wir mit dieser Wahl kontinuierlich an die gute Qualität unserer Zeitung anschliessen können. Wir wünschen Stefan Calivers alles Gute in seiner neuen Funktion.*

**Franz Wüest**  
**Präsident des Verwaltungsrates**  
**Willisauer Bote Medien und Print**

## Pop und Jazz

**Krisenresistente Festivals.** Die grossen Schweizer Open Airs verkünden stolz ein unvermindertes Publikumsinteresse. Eine Trendwende deutet sich jedoch beim Sponsoring an – vorerst bei Veranstaltungen mit spezieller Ausrichtung: Das Zürcher Latino-Festival Caliente etwa und das Jazzfestival Willisau haben einen Rücklauf der Sponsorenbeiträge zu beklagen. Noch ist ungewiss, ob man die Einbussen mit neuen Sponsoren oder höheren Billettpreisen kompensieren kann. gz



Argus Ref 35687001

# FESTE GRÖSSEN ETABLIEREN, NEUENTDECKUNGEN FÖRDERN

Das 35. Willisau Festival 2009: Vorschau und eine Bilanz des scheidenden Leiters Niklaus Troxler

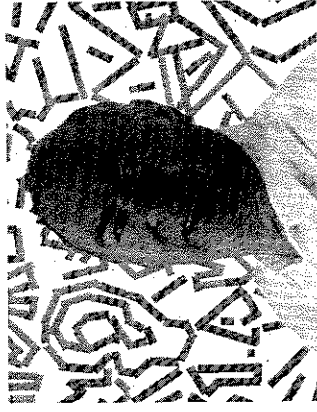
Das renommierte Jazz Festival Willisau, das seit 1975 alljährlich Ende August im Hinterland Luzerns über die Bühne geht, wird überschattet vom Rücktritt Niklaus Troxlers. Der Gründer und langjährige Leiter legt die Verantwortung nun in jüngere Hände. Er habe schon länger überlegt, äußerte sich der 61-Jährige gegenüber dem Autor, „sich diese Riesenaufgabe nicht mehr länger anzutun.“ Zudem werde er nicht jünger und müsse mit seinen Kräften haushalten. „Es wird wehtun“, so Troxler angesichts der bevorstehenden Übergabe. Dass es mit dem Festival auf jeden Fall weiter geht, das beruhigt ihn. Aber die zwischen den Festivals stattfindenden Einzelkonzerte wird es nicht mehr geben.

Niklaus Troxler, dies sein Verdienst, hat gegen sämtliche Widerstände das Festival aus dem Boden gestampft. Der gelernte Schriftsetzer und studierte Grafiker, Sohn der Stadt Willisau und heute Ehrenbürger, hat sich in der Provinz behauptet. Er hat es geschafft, Akzeptanz einer bisher nicht wahrgenommenen Musik zu finden. In der ländlichen Idylle „konnte man die Musik klarer hören“. Gepriesen wird die offene Atmosphäre, der Kontakt zwischen Musikern und Publikum. Troxlers Erfolgsge-

schichte, die mit seinen Plakaten adäquat für die Augen aufbereitet wurde, geht freilich weiter zurück. 1966 veranstaltete der damalige Schüler Jazzkonzerte mit lokalen Größen, später auch mit internationalen Stars. 1972 trat mit Chick Corea erstmals ein Amerikaner auf, andere wie Keith Jarrett oder Ornette Coleman folgten, noch bevor das Festival aus der Taufe gehoben war. Es hat dann „die Wahrnehmung der Schweiz durch ausländische Musiker mit beeinflusst“, wie Meinrad Buholzer betont. Der Publizist legte vor fünf Jahren seine langjährigen Erfahrungen mit dem Ereignis, kritische wie freundschaftliche, in seinem lesenswerten Buch „Jazz in Willisau – wie Niklaus Troxler den Free Jazz nach Willisau brachte“, vor.

Das Festival unterlag im Lauf der Jahre einem Wandel. Mitte der 90er Jahre weichte die schwarze Dominanz der verpflichteten Bands auf. Nur noch zwei bis drei gegenüber acht im Jahr 1979 kamen aus den Staaten, wie überhaupt den US-Stars stets europäische Musiker gegenübergestellt wurden, von der Schweizer Szene ganz zu schweigen. Irene Schweizer trat 22 Mal, Pierre Favre 19 Mal, Fredy Studer 17 Mal in Willisau auf. In diesem Jahr ist so gut wie jedes der sechs Konzerte mit Eidgenossen bestückt. Die Szene ist stärker geworden, so Troxler, was seinen Niederschlag im Programm

finden muss. John Wolf Brennan und Lucas Niggli sind feste Größen, weniger bekannt, aber zu entdecken, sind die Pianisten Vera Kappeler und Hans Feigenwinter. Die sechs Konzerte, alle thematisch auf den gelegentlich skurrilen Begriff gebracht („Dada + The Beatles“), beleuchten Aspekte, die den künstlerischen Leiter in den vergangenen Jahrzehnten begleitet haben. Sie sind, sagt er, „die Essenz“. Das Eröffnungskonzert am 26. August ist dem schwarzen Kontinent gewidmet und bringt den südafrikanischen, schrillen Saxophonisten Zim Ngqawana mit seinem Zimology Quartet sowie die African Jazz Allstars, die in der Tradition der Brotherhood of Breath stehen. Bestens vertreten, in diesem Jahr



Niklaus Troxler. Foto: FS

überdurchschnittlich, sind die Amerikaner mit James „Blood“ Ulmer, John Scofield, Ray Anderson und Marc Ribot. Die europä-

ische Szene ist mit Mike Westbrook („New Off Abbey Road“) vertreten, Deutschland und Frankreich Fehlanzeige. Bei aller Subjektivität im Programm, aus der Troxler nie einen Hehl machte, ist Willisau wie immer ein Spiegel der aktuellen Szene. „Jazz in Willisau ist eine Erfolgsgeschichte“, bilanziert Buholzers Buch. „Sie zeigt, dass es mit Idealismus, Kontinuität, Hartnäckigkeit möglich ist, Außergewöhnliches zu leisten. Niklaus Troxler hat Jazzgeschichte geschrieben. Er hat – mit seinen Konzerten, mit seiner Grafik – Brücken gebaut, Impulse gegeben, die Kultur bereichert.“

■ Reiner Kobe

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

# JAZZPODIUM



Nils Wogram



**N**iklaus Troxler, wie kam es zu diesem plötzlichen Rücktritt?

So plötzlich kam dieser Entscheid für mich nicht. Ich will das Schiff übergeben, wenn es noch in voller Fahrt ist. Ich habe junge enthusiastische Leute um mich, von denen ich eine Fortführung des Festivals erwarten kann. Wer es denn schlussendlich sein wird, hoffe ich bis zum Ende meines letzten Festivals zu wissen. Die Organisation des Festivals ist große Arbeit und verlangt unglaublich viel Engagement. Das finanzielle Risiko kommt noch dazu. Mit gewissem Stolz kann ich behaupten, dass mein Festival „gesund“ und (hoffentlich) schuldenfrei übergeben werden kann. Ein Nachfolger kann auf eine stolze Geschichte und einen guten Ruf bauen.

*War es eine schwere Entscheidung?*

Es fällt mir alles andere als leicht. Schließlich bestimmte das Festival auch meinen Jahresrhythmus: Neujahr war nach dem Festival, Weihnachten Ende August, wenn das Festival über die Bühne ging. Die Arbeiten fürs Festival waren immer aufs ganze Jahr verteilt, ich war ständig mit Fragen und Lösungen fürs Festival beschäftigt. Ich gewinne also in Zukunft eine Menge Zeit!

*Was waren deine persönlichen Highlights in diesen dreieinhalb Jahrzehnten?*

## Willisau – ein weites Feld aktueller Musik

# Niklaus Troxler

Da gab es unzählige! Am liebsten war mir immer, wenn vermeintlich unbekannte Gruppen für Highlights sorgten. Das gab es fast jedes Jahr und wird es wohl auch am kommenden Festival geben. Es ist schon verrückt: da will und braucht man unbedingt wichtige Headliner und am Ende brillieren und überraschen die Newcomer! Das ist das Schöne am Programmieren. Ohne die Headliner hätte man nicht das erhoffte Publikum – auch nicht in Willisau – wo doch Flops eher rar waren.

*Gab es auch Tiefpunkte, Ereignisse also, mit denen du nur schwer leben konntest?*

Sicher, doch über die möchte ich nicht reden. Die vergesse ich auch leicht. Das Leidige ist ja die Geldbeschaffung, die man jährlich anpacken muss. Das ist mit der Zeit immer schwieriger geworden. Da merke ich auch, dass der Stellenwert des Jazz in der Öffentlichkeit an Bedeutung verloren hat. Heute muss man sehr oft den Marketingleuten erklären, was das Jazz Festival Willisau überhaupt ist.

*Worin unterscheidet sich das Programm-Machen 1975 von dem im Jahr 2009?*

Die Musik hat sich ja ständig weiterentwickelt. In den 70er Jahren war es noch durchwegs mehr oder weniger Free Jazz, oder das, was man damals darunter verstand. Heute gibt es nicht mehr einen dominierenden Stil. Alles ist da – von der spontanen und frei improvisierten Musik bis hin zu auskomponierten Konzepten. Ich wollte in meinen Programmen möglichst vielen Schattierungen dieses weiten Feldes Rechnung tragen. Schließlich bewegt sich interessante Musik immer zwischen den Polen von Ordnung und Chaos. Improvisation bleibt mir wichtigstes Element des Jazz. Auch war mir immer wichtig, dass die auftretenden Gruppen ein eigenständiges Spiel praktizieren: Lieber ein unperfektes Original als ein perfekter Epigon sozusagen.

*Hast du das diesjährige Programm bewusst als dein letztes konzipiert?*

Sobald ich mir bewusst war, dass dies mein letztes Festival sein wird, hatte ich auch die Absicht, in der Programmation auf die mir wichtigsten Facetten des Jazz einzugehen. So kommt es zu einem vielseitigen Programm, das mein offenes Verständnis zum Jazz charakterisieren soll. Da gibt es die so wichtigen afrikanischen Wurzeln, aus denen der Jazz von Anfang an geschöpft hat. Da gibt es Anlehnungen an die visuelle Kunst, an den Pop, Ad-Hoc-Gruppen, Begegnungen, Spontanes, frei improvisiertes, verblüffende Gruppenkonzepte, Anlehnungen an Gospel, Blues, New Orleans und Bebop – ein weites Feld aktueller Musik eben. Da gibt es Duos, Kleinformationen, Orchester.

*Noch nie waren so viele Schweizer Bands programmiert wie in diesem Jahr. Ist das Absicht? Soll diese Verbeugung vor der einheimischen Szene den Abschied leichter machen?*

Die Schweizer Szene hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Es gibt sehr viele professionell arbeitende Musiker und Gruppen. Da komme ich gar nicht dran vorbei – diese Szene muss ich einfach präsentieren. Es ist auch erfreulich, dass es sich um eine junge Szene handelt. Die geben uns Hoffnung auf die Weiterentwicklung der Szene.

*Die sechs Konzerte sind alle wie immer mit mehr oder weniger griffigen Titeln überschrieben. Wählst du nach diesen Titeln die Bands aus oder ergibt sich das so?*

Ich will mit diesen Überschriften einerseits die Thematik des Abends etwas charakterisieren. Andererseits weiß ich, dass sich viele Besucher nicht so gut in der Musik auskennen. Denen ist es dann eine Hilfe, sich für ein Konzert zu entscheiden. Heute ist ja der Dauer-gast in der Minderheit. Viele Besucher kommen für ein, zwei oder mehr Konzerte. Es ist mir auch wichtig, ein neues, ein jüngerer Publikum anzusprechen, das

noch keine Erfahrung mit Jazz gemacht hat. Das ist sehr wichtig für das Fortbestehen des Festivals.

*Wie geht es weiter in Willisau?*

Wie gesagt, es gibt fähige und willige junge Leute, denen das Festival wichtig ist und die es weiterführen können. Wie die Struktur genau aussehen wird, das werden wir hoffentlich bis Ende des 35. Festivals erfahren. Ich bin da sehr zuversichtlich.

**Nachdem er bereits seit 1966 Jazz-Konzerte veranstaltet hatte, gründete Niklaus Troxler 1975 das Jazz Festival Willisau. Gegen sämtliche Widerstände behauptete sich das Festival im Luzerner Hinterland famos. Der gelernte Schriftsetzer und Grafiker hatte es geschafft, Akzeptanz einer bisher nicht wahrgenommenen Musik zu finden. Inzwischen ist Troxler, Ehrenbürger der Stadt Willisau und Professor in Stuttgart, nach zahlreichen Höhen und Tiefen müde geworden, Geld für „sein“ Festival einzutreiben. Der Nachfolge gewiss erklärte der 62-Jährige vor wenigen Wochen seinen Rücktritt.**

*Welchen Stellenwert hat der Jazz für dich persönlich in Zukunft?*

Jazz wird mich immer begleiten. Er gehört zu meinem Alltag. Ich habe mich immer sehr mit aktueller Musik beschäftigt – weil mein Interesse da liegt und ich auch immer neue Projekte präsentieren wollte. Vielleicht finde ich in Zukunft wieder mehr Zeit, mir alte Aufnahmen anzuhören – Willisauer Meilensteine, die ich selber erlebt habe. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass ich hie und da ein kleineres Konzert organisieren werde. Ich lege mir keinen Zwang auf – wenn es passiert, passiert's!

Text: Reiner Kobe  
Foto: Francesca Pfeffer

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

77/08  
09

Juli/August 23. Jahr 5,50 Euro 9,50 SFR H6139E  
Ausgabe 227

# JAZZ ÄTHETIK

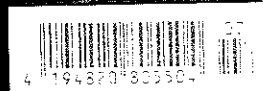
Magazin für Jazz und Anderes

JAZZ UND ANDERES  
SHOOT THE MOON  
TOM HARRELL  
NACHTLUX

## Alexander von Schlippenbach & Aki Takase

TRANSKONTINENTALE KÜNSTLER-EHE

IM BILDE  
GÖTZ ALSMANN  
WORLD  
ROBERTO FONSECA  
MAYRA ANDRADE  
VINCE MENDOZA  
ZÜNDSTOFF  
MAGMA



„Ich will den österreichischen Traum leben. Ich suche mir einen Job, baue ein Kellerverlies und züchte mir eine Familie heran.“  
Brüno (Sacha Baron Cohen) im Interview

War das wieder eine Aufregung bei den MTV-Movie-Awards, als Brüno alias Sacha Baron Cohen, verkleidet als Engel, abstürzte und mit seinem Allerwertesten direkt im Gesicht von Rapper Eminem landete, der davon nicht sehr amüsiert schien und kurz darauf sichtlich genervt die Show verließ. Schnell galt als ausgemacht, dass Cohen seine bekennend homosexuelle Kunstfigur Brüno dazu benutzt hatte, Eminems Homophobie auszustellen. Allerdings mehrten sich in den folgenden Tagen Gerüchte, denen zufolge die ganze Geschichte inszeniert gewesen sei. Eminem gab zu Protokoll, er habe in seinem Hotel noch stundenlang über den Vorfall lachen müssen. Dummerweise kommt so eine Erklärung im Nachhinein immer etwas uncool rüber, während sich der Rest der Popwelt über den gefloppten Eminem amüsiert. Klar ist, dass MTV seit Nippegate gerne mal einen Eklat im Programm hat. Klar ist, dass Cohen die Veranstaltung als Promotion-Plattform für den Kinostart seines neuen Films *Brüno* nutzte und sich auch mal wieder ins Gespräch zu bringen wusste, nachdem seine Figuren Ali G. und Borat ja bereits verbrannt sind. Nur: Auf welche Weise hätte Eminem von einer Inszenierung profitieren können? Bei einer spontanen Begegnung mit Cohen ist man immer der Verlierer, es sei denn, man steigt sofort aus dem Spiel aus. Eminem hätte seine Situation wohl nur dann produktiv machen können, wenn er sich offensiv auf das homosexuelle Szenario eingelassen hätte und – beispielsweise – Brüno (Cohen) einen Finger in den Po gesteckt hätte. Dann hätte Brüno reagieren müssen – und die Sache wäre spannend geworden.

Überhaupt! Was für Monat! Nichts für schwache Nerven! Boris Becker – ältere Leser werden sich erinnern, der glücklose Ex-Tennisstar – heiratet im Society-Event des Jahres in St. Moritz die bis dato völlig unbekannte Lilly Kerzenberg, von der wir natürlich längst wissen, wo er die nun wieder aufgegebelt hat und dass sie wie alle seine anderen Lebensabschnittsgefährten keine ungelernete Modeschmuckdesignerin ist, sondern ein in Rotterdam gebürtiges Model. Im Verlauf der ausgedehnten, von RTL live übertragenen Feierlichkeiten wurde viel getanzt und gesungen. Gospel zum Beispiel. Die Modeschmuckdesignerin, die Becker vor kurzem noch heiraten wollte, ist mittlerweile mit dem begnadeten TV-Comedian und Kinostar Oliver Pocher glücklich liiert, weshalb das junge Paar mit der frohen Liebesbotschaft an die Öffentlichkeit ging. Wann? Am Tag vor der Hochzeit von Lilly und Boris natürlich! Zuletzt war Sandy Meyer-Wolden wiederholt mit den Gesigseten Luca Toni gesehen worden, während Pocher erst kürzlich seine Trennung von Ex-Model und TV-Moderatorin Monica Ivanca bekannt gab. Mit dem Ex-Werderaner Diego – wer hätte das vergessen? – war vor gar nicht allzu langer Zeit der Fernsehstar Sarah Connor gesichtet worden, nachdem ihre medial gestiftete Ehe mit dem Gelegenheits-

sänger Marc Terenzi nach vier Jahren scheiterte. Terenzi soll nach unbestätigten Gerüchten mit Gina-Lisa Lohlink liiert sein, die wir ja alle aus *Germany's Next Top Model* erinnern. Man wird das Gefühl nicht los, dass in dieser kunterbunten Medienwelt die Wege sehr kurz und das soziale Netz eher engmaschig ist. Immerhin sind Beckham und Effenberg mittlerweile keine Ausnahmen mehr; die Fußballstars mischen jetzt auch mit beim fröhlichen Reigen. Paris Hilton hatte natürlich wieder den richtigen Riecher, als sie fast zeitgleich mit Real Madrid Cristiano Ronaldo ihre ganze Aufmerksamkeit schenkte.



Zum 20. Mal findet in diesem Jahr das **Reykjavik Jazz Festival** statt! Zum runden Jubiläum gönnt man sich nicht nur ein Programm der Sonderzeichen-Extraklasse mit Auftritten von Már Magnússon, Tómas R. Einarsson, Ragnheiður Gröndal oder Omar Guðjónsson, sondern auch Auftritte von Theo Bleckmann, Sebastian Teller und Ed Thigpen und his Scantet. Bedenken Sie bitte, wenn Sie diese Zeilen lesen, dass es noch nie so günstig war, nach Island zu reisen wie in diesen Tagen der Finanzkrise, die gerade die Isländer schmerzhaft lehrt, wieder kleinere Brötchen zu backen. Wie gut, dass das Reykjavik Jazz Festival noch frühzeitig programmiert werden konnte!



Stichwort: Mein letzter **Willisau**. Wäre ich in der Werbung, was ich nicht bin, stünde hier jetzt: Aus Niklaus wird Arno, sonst ändert sich nix. Aber das reimt sich nicht recht und stimmt auch nicht. Richtig ist, dass der verdienstvolle Niklaus Troxler nach dem 35. Jazzfestival Willisau 2009 das Zepter an seinen Neffen, den Schlagzeuger Arno Troxler weiterreicht.

Niklaus Troxler hat Willisau seit 1975 zu einer anerkannten Größe im sommerlichen Festivalreigen gemacht – und dies gerade nicht durch ein Anbieten an den Kommerz, sondern durch ein Vertrauen auf kreativen Jazz. Zu dessen Eckpfeilern zählt Troxler nach eigener Aussage den afrikanischen Einfluss, den Blues, die Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, europäisches und einheimisches Schaffen. Gewiss darf Jazz unterhalten, und ein Bezug zur bildenden Kunst war dem Grafiker Troxler auch immer wichtig. Mit diesen programmatischen Eckpfeilern steht Willisau sehr gut da, und zum Abschied hat sich Troxler, der übrigens bereits 1966 vor Ort ein Jazzkonzert organisierte, noch mal ein tolles Programm gegönnt. Vom 26.-30.8. treten u.a. auf: The Zimology Quartet aus Südafrika, die Mike Westbrook Band, James «Blood» Ulmer & Blues Experience, John Scofield & Piety Street, das Ray Anderson & Marty Ehrlich Quartet, die Marc Ribot New Group mit Mary Halvorson und Chad Taylor. Zum Grande Finale ist denn auch Arno Troxler als Drummer des Pianotrios Feigenwinter 3 zu hören. Und das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Programm, das auch noch Nebenreihen, Umsonstkonzerte und eine Nachtschiene umfasst. Den Überblick gibt es hier: [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

»Century of Song« heißt es auch 2009 wieder auf der **Ruhrtriennale**. Für die musikalische Leitung konnte Marc Ribot gewonnen werden. Drei Abende stehen auf dem Programm: »American Soul« mit David Hidalgo (Los Lobos) und Cotito, »Heaven And Hell« mit Marianne Faithfull und Carla Bozulich und natürlich »Love And Death« mit einem Iggy Pop, der sich durch die intellektuelle Kontamination mit einem Roman Houellebecqs phasenweise (aber nur phasenweise!) in eine Art Westentaschen-Gainsbourg verwandelt. Sehr lustig! Das »Century of Song«-Programm wird durch einen Auftritt von Fine Kindermann komplettiert. Aber es lohnt sich schon, einmal das gesamte Veranstaltungsprogramm zu sichten. Wo? Hier: [www.ruhrtriennale.de](http://www.ruhrtriennale.de)

Online-shop [jazzthetik.de](http://jazzthetik.de)



**BLUES 'N' ROOTS**

# JAZZ 'N' MORE

**GRATIS-CD**



**JOE ROSENBERG  
ERNST REIJSEGER  
WILLIE SMITH  
KENNY SMITH  
HANS BURGNER  
FRITZ JAKOBER  
CHARLIE WINSTON**

**PLASTIC ART FOUNDATION  
CARLO ANTON CRAMERI**



Auch in diesem Jahr bot das Blues Festival Baden ein hochkarätiges und begeistertes Programm. Wie aktuell und am Puls der Zeit dieses einzuordnen ist, zeigt die Tatsache, dass mit Deanna Bogart und Kenny Neal zwei kürzlich mit den American Blues Music Awards geehrte Musiker zusammen mit der Tommy Castro Band & The Legendary Rhythm & Blues Revue auf der Bühne des Nordportals standen: Deanna Bogart wurde 2009 von der American Blues Foundation zur besten "Blues Instrumentalist Horn" gekürt und Kenny Neal wurde für den besten Blues Song "Let Life Flow" geehrt.



Das Festival verführte zu Entdeckungen ohne Ende: Filmvorführungen, ein Vortrag über Reisen im Mississippi-Delta, Workshops oder eine Fahrt im nostalgischen Bluestrain mit Larry's Blues Band und Morgan Davies/Philippe Hammet. Die Beizenkonzerte mit Kat Baloun, Wall's Blues Box & the Upperclass Windmachine, Boogie Connection, Sir Oliver Mally's Blues Distillery, Silvan Zingg Trio, Morgan Davies sowie das originelle Innenstadtd-Programm mit Salz & Pfäffer und der Brazz Attack Marching Band boten jedem Blueslover erlebnisreiche Tage. Zwei begeisternde Nächte im Nordportal rundeten das diesjährige Festival ab.

Besonders erfreulich waren die hohe musikalische Qualität und die zahlenmässig starke Präsenz von Blues Ladies am diesjährigen Festival. Auch der Freitag wurde im Nordportal von einer starken Frau eröffnet: von Connie Lush & The Blues Shouters. Die Britin (in echt britischer Tradition barfuss) und ihre bluesig-rockige Band spielten Blues vom Feinsten mit variantenreichen, erdigen Songs. Texte und Ansagen waren gespickt mit britischem Humor.



Seit Langem ausverkauft war das Konzert der Gitarrenlegende Johnny Winter in der altherwürdigen Mühle Hunziken. Mit Spannung erwartete das Publikum das Urgestein der 70er-Jahre. Merkllich gealtert – eigentlich erinnerten nur seine schlohweissen Albinohaare an den einst so kraftvollen Virtuosen – betrat Winter die Bühne. Anders als zu seiner Blütezeit begann er nicht darauflos zu rocken, er spielte beinahe regungslos. Winter wirkte noch knochiger als er schon immer war.

Aber was und wie er spielte, liess das Publikum schnell vergessen, dass Winter bereits 65-jährig ist. Flussig und wie eh und je zog er seine Gitarrenlinien, mit weniger Power als dazumal, aber mit mehr Intimität, fast glaubte man, er hätte die Songs "revidiert" und auf sein Alter zugeschnitten. Alles etwas gemächlicher, aber mit noch mehr Sinn und Gespür, man ist versucht zu sagen "Reduce to the max". Wo Winter früher seine Gitarre aufheulen liess, gönnt er sich heute ein, zwei Takte Pause, sein Bottleneck-Spiel auf der ehrwürdigen Gibson hörte sich spannender an, ja fast ein wenig verschnitten. Nach knapp 80 Minuten verliess die "Blues Hall Of Fame"-Legende die Bühne, zurück blieb ein Publikum, welches einen denkwürdigen Abend erleben durfte.

Ein rundes Programm und eine starke Bühnenpräsenz der Sängerin mit der tollen Stimme. Mit Joe Louis Walker stand danach ein Vertreter des modernen Blues auf der Bühne; der Gitarrist und seine Band boten ein grundsolid- des Set, mischten Blues mit Funk und Soul, wobei die Gitarre weitaus mehr zu gefallen vermochte als der Gesang.

Mit einer ansprechenden Mischung aus eigenen Songs und Coverversionen unterhielt die Newcomerin Shanna Waterstown mit ihren beachtlichen Gesangsqualitäten das Publikum am Samstag. Einen musikalischen Leckerbissen und den absoluten Höhepunkt der Woche bildete aber der überzeugende Auftritt von Tommy Castro. Der Bandleader, seine druckvoll aufspielende Band – inklusive Bläserersatz – und seine Gäste Deanna Bogart, Magic Dick und Kenny Neal zeigten Spielfreude pur und waren auch nach längerer Zugabe (Sex Machine!) kaum zu stoppen! Mit energiegeladenen, bluesigen Gitarrenriffs, wunderbar getragen von seiner Band, eröffnete der Maestro selbst das Bühnenfeuerwerk und stellte klar, warum die Tommy Castro Band als einer der zurzeit angesagtesten Acts gehandelt wird. Mit ihrer ausdrucksstarken Stimme, subtilem Pianospiel und spannenden, tempogeladenen Saxofon-Duellen mit Keith Crossan lieferte danach Deanna Bogart einen überzeugenden Beweis ihrer musikalischen Vielseitigkeit. Auch der nächste Gast der Blues Revue, Magic Dick – Harp-Spieler der früheren J.Geils Band – vermochte mit seinen grandiosen Soli das zahlreich erschienene Publikum in seinen Bann zu ziehen. Und last but not least betrat der nach längerer Krankheit wieder genesene Kenny Neal die Bühne und verlieh mit seiner souligen Stimme und seiner klangvollen Gitarre den einzelnen Songs – wie etwa "The Things That I Used To Do" – Tiefe, Kraft und Leben. Eine Freude, mitzuerleben, zu welcher musikalischer Reife dieser Musiker gewachsen ist. Blues Festival Baden 2009 – ein Erfolgsjahrgang! *cn*

Es mutete wie ein 1.-April-Scherz an, aber es geschah am 1. Mai 2009: Die Konzertreihe "Jazz in Willisau" wurde an diesem Abend nach 43 Jahren definitiv Geschichte. 1966 hatte Troxler sein erstes Jazzkonzert veranstaltet und die Konzertreihe ununterbrochen bis heute weitergeführt.

#### Zwölfton-Impro

Mit Alexander von Schlippenbach beschloss ein würdiger Gast die legendäre Konzertreihe. Der deutsche Pionier des europäischen Free Jazz spielte von 1970 bis 1977 praktisch jedes Jahr und teilweise mehrmals im Luzerner Hinterland. Er hatte 1966 das Globe Unity Orchestra gegründet. Seit 1970 hat er ein Trio mit dem Saxofonisten Evan Parker und dem Schlagzeuger Paul Lovens.

In Willisau setzte sich Schlippenbach als Solist an den Flügel. Der Improvisator entpuppte sich als grandioser Meister und Verwandter der Form. Oft von Zwölfton-Gefügen ausgehend, entwickelte er mit furioser Fingerakrobatik komplexe musikalische Variationen und führte sie mit improvisatorischem Instinkt zu längeren Bögen. Damit brachte er strenge Strukturen ins Fließen und gab umgekehrt dem Jazz-Flow ein zeitgenössisches Gerippe.

Schlippenbach konzentrierte sich mehrheitlich auf das Repertoire seiner beiden Intakt-Solo-CDs "Twelve Tone Tales". Er improvisierte über eigene Zwölfton-Kompositionen, versorgte den Standard "All The Things You Are" mit alternativen Akkordfolgen und interpretierte in gebührender Eigenheit vier Kompositionen von Thelonious Monk sowie "Something Sweet Something Tender" von Eric Dolphy.

#### Innere Stimme

Wie das auch andere Pianisten zu tun pflegen, summt und brummt Schlippenbach, in die komplexen Tastenfolgen vertieft, seine Clusters und perlenden Kaskaden oft mit: Sozusagen die innere Stimme, die dem sperrigen Rollen und den hell purzelnden Linien einen Boden gab. Sein Anschlag war hart und präzise, das Spiel perkussiv, die Musik ein klarsichtiges Miteinander von abstrakter Struktur und jazziger Empathie. Ein musikalisch hochstehender Abend und kraftvoll genug, um Willisau mit seinem Festival auf eine neue Reise zu schicken. *pb*

"Es ist ein schöner Brauch im Emmental, wenn ein Gedeck mehr aufgetischt wird, weil man nie weiss, ob jemand zu Besuch kommt", erklärte die Harfenistin Asita Hamidi. Ein solches Gedeck symbolisierte das unbesetzte Schlagzeug am Konzert zum Gedenken an Fabian Kuratli, der, als er im letzten August verstarb, im Schweizer Jazz eine grosse Lücke hinterliess. Wie als Antwort auf das Verstummen des Berner Drummers hatten viele seiner im Kesselhaus der Berner Dampfzentrale auftretenden Freunde gänzlich auf Perkussion verzichtet und liessen wie Asita Hamidis Band Bazaar imaginäre Rhythmen mitschwingen. "Fünf Gitarristen ohne Drums: ob das gut gehen kann?", fragte sich Giancarlo Nicolai im Vorfeld. Es ging sogar sehr gut. Dies nicht zuletzt auch dank Mathias Kuratli, Fabians Bruder und treibende Kraft hinter dem Anlass.

Zehn kurze Stunden ging es quer durch alle Stilrichtungen und Kombinationen von Folk, Pop, Bigband, Blues, Jazz bis zu experimentellen Klängen. Im Halbstundentakt nahmen viele Künstler den musikalischen Faden auf, der sie mit Kuratli verband. Nahtlos gingen die Konzerte zwischen den beiden Bühnen ineinander über. Das Publikum bewegte sich durch sti-

listische Wechselbäder von Raum zu Raum, ganz gemäss Kuratlis musikalischer Welt: Von Street Jazz mit Teddy Fontessa über Kaspar Ewalds Big-Band-Sound ging es bis hin zu Lyrik und Musette mit dem Pousaz-Messina Quartett. Dichter Stauffer benutzte die Sprache als strukturierendes Element im Verbund mit subtilen Patterns der Schlagzeugerin Margrit Rieben.

Vier Schlagzeuge waren kreuzförmig in der Mitte des Raumes angeordnet, eines davon unbesetzt. "Wer genau hinhört, wird Fab spielen hören", erklärte Pierre Favre zu Beginn des Sets. Das Publikum stand gedrängt im Kreis, ganz auf Tuchfühlung mit den Musikern Fredy Studer, Pierre Favre und Markus Lauterburg. Nach dem gemeinsamen Begrüssungsritual und einem ausgedehnten Solopart jedes einzelnen reihum, schloss sich der Kreis zu einem spannungsgeladenen Grande Finale der Drummer. Zum vierten Drumkit warnte Mathias Kuratli: "Es wird hässchere vom Schrübschtä." Alle waren gebannt, und dann knallte und rum-pelte es in der Berner Dampfzentrale wie schon lange nicht mehr. *mf*

**Italo-Jazz und internationale Cracks!**  
Das diesjährige Umbria Jazz Festival in Perugia (10.-19. Juli 2009) lässt wie gewohnt mit grossen Namen aufhören, die nicht nur der Jazzwelt angehören, sondern speziell in der Arena Santa Giuliana auch Pop- und Rockfreunde beglücken dürften. Dort wird im ersten grossen Konzert am 10. Juli Paolo Conte mit seinem Orchester auftreten, gefolgt von Steely Dan (11.7.) und Simply Red (12.7.), welche die Arena an den beiden nachfolgenden Abenden beanspruchen werden.

## Bollani-Corea im Tête-à-Tête

Als erstes wirkliches Jazzhighlight in der Arena ist das heiss erwartete Tête-à-Tête von Stefano Bollani und Chick Corea am Flügel zu bezeichnen (13.7.). Wynton Marsalis und sein Lincoln Center Orchestra mit Francesco Caliso werden die Traditionalisten begeistern (14.7.), bevor Maceo Parker zum Funksoul und Solomon Burke zum Gebet rufen (15.7.). Viel Pop gibt es mit Burt Bacharach und Karima (16.7.), George Benson mit seinem Tribut an Nat King Cole, der 2009 eine Art Revival erlebt (17.7.), und der Band von James Taylor (18.7.), in der auch Drummer Steve Gadd spielt. Der Schlusspunkt gehört dem Blues mit der Legende B.B. King (19.7.).

## Sechs Konzerte mit dem AACM – Great Black Music Ensemble

Umbria Jazz ist aber nicht nur berühmt wegen der Auftritte in der Arena, sondern bei Jazzfreunden beliebt für die anspruchsvollen Konzerte im Theater Morlacchi, wo als erster internationaler Gast der französische Akkordeonist Richard Galliano mit dem Gonzalo Rubalcaba Quartet auftritt (13.7., 24 Uhr). Mit Spannung wird das 21-köpfige AACM – Great Black Music Ensemble mit George Lewis erwartet, das eine dreitägige Spezialvorstellung mit insgesamt sechs Konzerten bieten wird (14.–16.7., 17 und 24 Uhr). Weiter sind am zweiten Wochenende mit Cecil Taylor (17.7., 17 Uhr) und Ahmad Jamal (17.7., 24 Uhr) solo sowie mit dem McCoy Tyner Trio feat. Bill Frisell (18.7.) drei ganz grosse Pianisten zu erleben. Weitere internationale Gigs stehen mit Dave Douglas "Brass Ecstasy" (18.7.), dem Roy Haynes Trio (19.7., 12 Uhr), John Scofields "Piety Street Band" (19.7.) und der unverwundlichen Mingus Dynasty (19.7., 24 Uhr) an, welche zum ultimativen Schlusspunkt des Festivals antritt.

## Die italienische Szene, Rava bis Paoli

Natürlich bietet Umbria Jazz auch jedes Jahr wieder einen nachhaltigen Einblick in die an Meistern und Talenten reiche italienische Jazzszene. Angesagt ist ein beeindruckendes Who is who italienischer Provenienz. Vor Stefano Bollani treten am ersten Wochenende das neue Enrico Rava Quartett mit Gianluca Petrella auf (10.7., 24 Uhr), dann am Samstag, 11.7., ein dreifaches Jazzpaket mit Quintorigos Mingus-Programm (12 Uhr), dem Enrico Pieranunzi Quintet (17 Uhr) sowie Roberto Gatto (24 Uhr). Auch der Sonntag, 12.7., bringt ein Dreifachpaket mit dem Fabrizio Sferra Trio (12 Uhr), dem Italo-Brasilianer Guinga mit Gabriele Mirabassi und Lula Galvao (17 Uhr) sowie der Gianluca Petrella Cosmic Band feat. Paolo Fresu (24 Uhr). Drei Auftritte von John Locke, Dado Moroni und Rosario Giuliani (13.7., 17 Uhr, und 14.7. und 15.7., 12 Uhr) helfen die eher dünn bestückte erste Wochenhälfte zu überbrücken. Am zweiten Wochenende gibt es dann noch das Francesco Caliso Italian Quartet (17.7., 12 Uhr) und das spannende Programm von Cant-

autore Gino Paoli mit Danilo Rea, "Cinema Songs" (18.7., 24 Uhr) zu hören. Paoli ist der letzte noch lebende Vertreter der sogenannten "Genueser Schule" der Sechzigerjahre. Seit zwei Jahren pflegt er mit Rava und anderen Jazzmusikern eine interessante Verbindung von Jazz und Canzone.

Weitere Daten und Spielorte, insbesondere der Dutzenden von Gratiskonzerten in Hotels, in Gärten und auf öffentlichen Plätzen sind abrufbar unter:

[www.umbriajazz.com](http://www.umbriajazz.com) ra

## Africa, Dada, The Beatles, Jazz!

**Das 35. Jazz Festival Willisau ist das letzte unter der Leitung von Niklaus Troxler. Es findet vom 26. bis 30. August 2009 in der Festhalle Willisau statt.**

Der Eröffnungsabend am Mittwoch wird von afrikanischen Musikern bestritten. The Zimology Quartet ist die Band des südafrikanischen Saxophonisten Zim Ngqawana. Sein Quartett lässt Erinnerungen an die Blue Flames aufkommen. Der zweite Teil des Abends gehört einer Africa Jazz Allstars Formation mit 12 Musikern aus Südafrika, Tansania, Uganda, Nigeria, Ghana, Kamerun und Kongo.

## Westbrook

Der zweite Konzertabend steht unter dem Motto "Dada & The Beatles". Die Formation Pago Libre des Weggiser Pianisten und Komponisten John Wolf Brennan inszeniert ihr Programm "Platz Dada!". Das Sextett – erweitert durch die Sängerin Agnes Heginger – setzt sich mit ein paar herausragenden Texten von Hans Arp, Kurt Schwitters und Daniil Charms auseinander.

Den "Beatles"-Teil dieses Abends bringt Mike Westbrook ein: Der englische Komponist und Pianist hatte 1989 das Album "Off Abbey Road" veröffentlicht, auf dem er die Beatles-Kompositionen von "Abbey Road" neu verarbeitete. Das Projekt wurde damals auch am Jazz Festival Willisau gefeiert. Nun erlebt es eine neue Auflage.

Am Freitag, 28. August, wird das Festival eine Spur ruhiger und erdiger: Elina Duni verbindet mit dem Baresha Quartet ihr Interesse für Jazz und westliche Popmusik mit den folkloristischen Wurzeln von Albanien und Mazedonien. Colin Vallon (p), Bänz Oester (b) und Norbert Pfammatter (dr) sind die kompetenten Begleiter.

Nicht zum ersten Mal in Willisau ist Gitarrist James Blood Ulmer. Sein Solo-Blues-Konzert am Festival 2006 war denkwürdig gut. Nun kommt Ulmer, der in den Neunzigerjahren den Blues wiederentdeckt hat, mit einem Trio zurück. Die "Blues Experience" wird das Raue von Ulmer mit eigener Wucht elektrifizieren. Den Samstagnachmittag eröffnet das Vera Kappeler Trio. Kappeler ist eine unüberhörbar interessante junge Stimme im Schweizer Jazz. Mit Simon Gerber (b, dobro) und Lionel Friedli (dr) hat sie ein Trio, das dem Jazz eine atmosphärischfolgende Note gibt, ohne den Freiheitsdrang und die Unberechenbarkeit zu opfern.

## Scofield

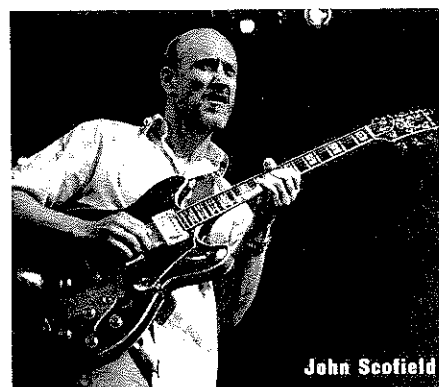
John Scofield hat eine Band zusammengestellt, mit der er sich explizit dem Gospel und dem Blues widmet, dokumentiert auf dem aktuellen Album "Piety Street". Am Samstagabend ist die Gruppe 6 um den Walliser Trompeter und Komponisten Manuel Mengis zu hören. Mit Ray Anderson und Marty Ehrlich kehren danach zwei Giganten des modernen Jazz zurück und stellen mit Bradley Jones (b) und Matt Wilson (dr) ihr eigenes Quartett vor.

Das Finale wird von drei Bands bestritten: Da ist Feigenwinter 3 mit dem Basler Pianisten Hans Feigenwinter, dem Bassisten Wolfgang Zwiauer und dem Schlagzeuger Arno Troxler, dem künftigen Leiter des Jazz Festivals Willisau. Im Weiteren sind das Duo Xu Fengxia und Lucas Niggli sowie ein neues Quartett von Marc Ribot zu hören.

## Drei Duos

In der Stadtmühle ("Intimities") treffen Peter Schärli (tp) auf Christian Weber (b), der Zuger Trompeter Hans Kennel auf die Glarner Sängerin und Pianistin Betty Legler sowie Bassist Barry Guy auf die Violinistin Maya Homburger. pb

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



John Scofield

Foto: PD AG

**Auch diesen Sommer wird in der Dorfstrasse Engelbergs so richtig gejazzt. Vom "lüpfigen" Dixieland über "stompigen" New Orleans Jazz bis hin zu "swingenden" Melodien – der "Heaven's Groove" hält Einzug!**

Zwölf verschiedene Bands spielen während den Apérokonzerten jeweils am Dienstag und Freitag von 17.00 bis 19.30 Uhr. Die Jazzformationen treten vor den Hotels und Restaurants in der Dorfstrasse unter freiem Himmel auf. Der Eintritt ist kostenlos und jedermann/frau kann sich von der Unbeschwertheit des Jazz mitreissen lassen.

## Das Programm

- 07.07.09:** Golden Years Jazzband, Hotel Spannort
- 10.07.09:** Steppin Stompers, Restaurant Hess\*
- 14.07.09:** Silvia T. Band, Bierlialp / CCB
- 17.07.09:** SwingStringS, Hotel Schweizerhof
- 21.07.09:** TrioZwo, Hotel RAMADA Regina Titlis
- 24.07.09:** Golden Years Jazzband, Europäischer Hof Hotel Europe
- 28.07.09:** Keep Swingin' Five, Hotel Engelberg\*
- 31.07.09:** Zuger Swing Quartett, Hotel Schweizerhof
- 04.08.09:** Golden Years Jazzband, Restaurant Engel
- 07.08.09:** Marlis Bösiger und Band, Bierlialp/CCBar\*
- 11.08.09:** JazzImpuls, Hotel RAMADA Regina Titlis
- 14.08.09:** Organized, Hotel Spannort
- 18.08.09:** Happy Jazzband Zug, Europäischer Hof Hotel Europe
- 21.08.09:** Unicorn Jazz Band, Hotel Engelberg\*

\* Konzerte finden bei schlechtem Wetter in der CCB statt.

pd/pw

# das Kulturmagazin



## Wo ein Velo ist, ist auch ein Weg

Über Radfahrerfreuden und Fahrradleiden

---

Niklaus Troxler spricht. Und geht.

---

Auswandern – Der grosse Aufbruch

---

526 Veranstaltungen im Kulturkalender

---





...auch weiterhin das eine oder andere Jazzkonzert veranstalten: Niklaus Troxler [62].

setzen wir ihn durch einen Jungen. Und die bringen eben ihre Leute mit. Ich hoffe, dass sich dieser Effekt noch verstärkt, wenn Arno das Festival übernimmt. Vielleicht verliert er noch ein paar alte Stammgäste. Who cares. Es braucht neue Ideen.

**Die Idee noch richtig, mit sechs Hauptkonzerten je die Festhalle füllen zu müssen?**

Das ist ein gewisser Druck, ja. Erstens wegen dem Budget, und zweitens, weil eine halb leere Halle einfach scheisse aussieht. Ich hatte mal im Kopf, die Struktur der Hauptkonzerte aufzulösen und sie auch im «Mohren» und im «Kreuz» zu programmieren. In der Zwischenzeit sind diese Säle weg. So oder so habe ich die Struktur des Programms zuletzt wieder weniger in Frage gestellt. Für mich stimmt sie immer noch.

**Welche Richtung kann sich das Festival inhaltlich entwickeln?** Das lasse ich offen. Ich konnte und wollte nie wissen, wie sich der Jazz entwickelt.

**Was soll aber der Kern des Festivals bleiben.** In dem Sinne, als die Improvisation in der Musik eine wichtige Rolle spielen soll. Das ist mein Jazz. Die improvisierte Musik ist nicht mehr auszuradieren, und je kommerzieller das Geschäft wird, umso eher werden sich wieder mehr Leute dafür interessieren.

**Die freie Musik hat aber ein Imageproblem: Jazz und Improvisation gelten als schwierig und verknüpft, auch wenn das meist gar nicht stimmt.** Für mich klingt «Jazz» immer noch sexy, mit diesen zwei «z». Aber es ist wohl wahr, dass ich da nicht mehr in der Mehrheit bin. Unser Programm gilt als puristisch und intellektuell, aber das war es gar nie, viele Konzerte sind zum Beispiel voller Humor.

**Schärl sagt, improvisierte Musik sei die direkteste Musik überhaupt.** Ja, es ist eine individuelle Musik, für die ein Musiker etwas aus seinem Innersten preisgibt. Eine freie Improvisation ist wie freier Sex. Der eine mit dem anderen, und es entsteht etwas. Das ist immer wieder sensationell.

## Der Freigeist lebt weiter

cf. Für die Kinder der Troxlers war das Jazz Festival so etwas wie Weihnachten. Normal, weil es jedes Jahr kam, aber auch Ausnahmezustand. «Das war ein Paradies», sagt Arno Troxler, 29, Neffe des Festivalchefs Niklaus Troxler. «Wir hatten vier Tage lang ziemlich viel Freilauf, es gab die Festzelte mit Pizza drin, und wir hatten sogar einen Badge.» Später schloss sich auch Arno den troxlerschen Kolonnen an, die sich regelmässig zum «Couvertlen» trafen, wie der Werbeversand familienintern genannt wird. Und noch später wurde er zum Stage Manager des Festivals, das ist jetzt sechs Jahre her. Ab nächstem Jahr wird Arno Troxler das Jazz Festival Willisau organisieren.

Wie organisiert man Weihnachten? Arno Troxler hält es da ganz mit seinem Onkel. «Ich will frei sein in meinen Entscheidungen.» Das heisst, dass kein Verein und keine Programmgruppe künftig das Festival programmieren werden, sondern er alleine. Er hat zwar ein paar Willisauer aus seiner Generation zugezogen, die ihn beraten werden, aber grundsätzlich will auch er «ein Festival mit einer persönlichen Handschrift» machen. Bloss, dass seine Biografie und damit auch seine Handschrift natürlich eine andere ist als die von Niklaus Troxler. Man wird in Willisau in Zukunft mehr Rock, Electro, Hip-hop und all die zeitgenössischen Mischformen hören. «Man soll den Generationenwechsel auch hören», sagt Arno Troxler. Die Kernidee des Festivals will er aber unangetastet lassen: Musik zu bringen, die konsequent und dringlich ist, die Neues wagt und die in ihrem Freigeist oder in ihrer Radikalität auch noch das Erbe des Free Jazz in sich trägt, der am Anfang dieses Festivals stand. Das sei auch schon das ganze Konzept, das Jazz Festival Willisau brauche kein Thema. Stilgrenzen interessieren den jungen Troxler nicht so sehr, er entdeckt die genannten Qualitäten etwa in der Musik von Madlib, von TV on the Radio, von Lucinda Williams oder Trevor Dunn.

Arno Troxler will 2010 mit der gleichen Festivalstruktur – sechs Hauptkonzerte, dazu ein Rahmenprogramm – starten, «wobei das natürlich auch vom Budget abhängt, über das wir verfügen können». Kürzlich ist die Volkart Stiftung als Sponsorin des Festivals ausgestiegen. «Ich will aber nicht in dieses rituelle Gejammer um Geld verfallen», sagt Troxler, «sondern grundsätzlich mit dem Geld arbeiten, über das wir verfügen, und damit ein gutes Festival machen.»

# «Wie freier Sex»

Über 900 Konzerte hat Niklaus Troxler seit 1966 in Willisau veranstaltet. Zunächst einzeln, seit 1975 auch am jährlichen Jazz Festival. Jetzt hört er auf. Fast.

**Niklaus Troxler, warum hören Sie auf?** Weil ich einen Nachfolger gefunden habe. Sonst würde ich nicht aufhören, es macht ja immer noch Spass. Aber als ich vor zwei Jahren sechzig wurde, begann ich mir zu überlegen, was ich eigentlich noch machen will. Seither versuche ich mir den Freiraum für das eine oder andere künstlerische Projekt zu schaffen. Im Grafikstudio mache ich weniger, jetzt gebe ich den Jazz ab, und in drei Jahren läuft auch meine Professur für Kommunikationsdesign in Stuttgart aus.

**Was für künstlerische Projekte sind das?** Ich will ein Buch im Siebdruck machen. Doppelseite für Doppelseite, ganz langsam, im ständigen Austausch mit dem Drucker. Auch habe ich in Berlin Werkstätten gefunden, wo ich arbeiten kann und mehr Zeit verbringen will.

**Werden Sie den Jazz vermissen?** Nein. Denn als ich am 1. Mai an meinem 62. Geburtstag sagte, dass ich mit den Jazzkonzerten aufhöre, wusste ich ja nicht, dass ich das gar nicht kann. Ich werde also weiterhin das eine oder andere Konzert veranstalten.

**Aufhören ist bei Ihnen ein relativer Begriff.** Ja, offensichtlich. Aber diese einzelnen Konzerte sind ja kaum mit Aufwand verbunden. Manchmal genügt ein Telefon. Aber das ganze Managementzeug, das mit dem Festival verbunden ist, die Reiseorganisation, die Geldbeschaffung, die Telefonate bei Tag und Nacht, das gebe ich gerne ab.

**Wie finden Sie heute neue, gute Musik?** Natürlich gehe ich in gute Plattenläden, wo es sie noch gibt, und bestelle auch ab und zu was im Internet. Vor allem aber kriege ich tonnenweise Material mit der Post. Da hat es gute Sachen drunter, aber ich werfe auch jede Woche eine Schachtel weg. Sogar die ostpolnische Dixielandkapelle schickt mir ja ihre CD, weil sie sie an jede Adresse schicken, die sie auf dem Internet unter dem Stichwort «Jazz» gefunden haben. Das ist grausam heute. Eine Platte hat ja keinen Wert mehr, die nimmt man rasch im Keller auf, schickt sie raus und guckt mal, was passiert.

**Wurde so der Jazz banalisiert?** Ja, durch eine schiere Masse an Musik. Es ist schwieriger geworden, zur Qualität vorzustossen. Diese jungen Leute sind ja gut ausgebildet und können wunderbar mit musikalischen Effekten umgehen. Ausserdem sind ihre Dossiers sehr professionell, weil an ihnen schon ein Kulturmanager dranhängt. Das heisst aber noch nicht, dass die Musik gut und eigenständig ist.

## Das Festivalprogramm

cf. Das letzte von Niklaus Troxler verantwortete Jazz Festival Willisau findet vom 26. bis 30. August statt. Eröffnet wird es durch das Zimology Quartet aus Südafrika und die African Jazz Allstars. Im Hauptprogramm sind zahlreiche Musiker zu sehen, die immer wieder in Willisau aufgetreten sind und heuer ihre neuen Bands und Programme zeigen: James Blood Ulmer, John Scofield, Ray Anderson oder Marc Ribot. Aus der Schweiz sind John Wolf Brennan, Elina Duni, Vera Kappeler, Manuel Mengis, Lucas Niggli und Hans Feigenwinter in ihren aktuellen Formationen zu sehen. Letzterer beschäftigt in seiner Band übrigens auch den neuen Festivalleiter, den Schlagzeuger Arno Troxler. Am letzten Festivaltag spielt um 12 Uhr im Zelt eine Band um den Saxofonisten Ernst Gerber, der 1966 das erste von Niklaus Troxler organisierte Jazzkonzert in Willisau gegeben hat.

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

**Man könnte aber auch sagen, der Herzschlag des sei langsamer geworden. Jazz ist zum historischen Stil geworden.** Das ist eine Frage der Definition. Ich Jazz organisiere, heisst es, Jazz sei tot. Se Plakate mache, heisst es, das Plakat sterbe. Es ist bloss so, dass Jazz keinen dominanten Stil mehr gibt, dass es keine Entwicklungen mehr gibt, die die Szene für eine bestimmte Zeit prägen. Jazz, der am Rand bewegt und Grenzen überschreitet, gibt es immer. Da hört man dann am Festival zwar die F ob das noch Jazz sei. Das hat mich nie interessiert.

**Gab es in Ihren Augen eine Blütezeit des Jazzfestivals Willisau?** Ja, von 1977, als das Festival richtig aufnahm, bis Ende der Achtzigerjahre. Da konnte bringen, was wir wollten, die unbekanntesten Namen und wir hatten eine volle Bude. Alles ging. Das Folklore sagte: Sowas hab ich noch nie gehört! Super.

**Was passierte dann?** Das sogenannte Jazzpublikum wurde anpasslerisch. Manche blieben zu Hause, andere ärgerten sich, weil die Musik nicht gleich war noch ein paar Jahre vorher. Es gab auch die, die ökologischen Gründen nicht mehr 10 Stunden Willisau fahren. Die erste Generation der Grünen waren ja zum Teil auch unsere Leute. Andere kamen nicht mehr, weil sie sich darüber aufregten, dass nun Sponsoren hatten.

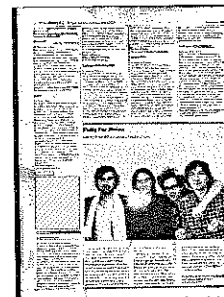
**Es war eine ideologische Zeit.** Ja, sehr besetzt alles. Die erste Free-Jazz-Generation war politisch. Mit Jahren verfestigte sich eine Anti-Haltung gegen was nach Kommerz aussah, also auch gegen Festivals. Eine Rolle spielte auch der Anti-Amerikanismus. Es gab in den Achtzigerjahren sogar Transparenten, die den Leuten aus dem Publikum eine Mitsprache bei der Programmierung forderten. Das waren alle Facetten des Einbruchs. Eine andere war der Teen-Boom. Livemusik war in den Neunzigerjahren nicht mehr gefragt.

**Stimmt der Eindruck, dass das Jazz Festival Willisau her um ein junges Publikum kämpft?** Ja, wir haben mals den Anschluss ans junge Publikum verliert. Aber das ging allen Jazzfestivals gleich. Die schrumpften, einige hörten auf. Wir haben die irgendwann gekriegt, und das lag auch daran, wir bis heute immer junge Mitarbeiter am Festival haben. Tritt ein Alter aus der Organisation aus,

### **Willisau (LU)**

#### **Jazz Festival Willisau**

Pas forcément une édition d'habités. Davantage d'investigation, à Willisau cette année, pour un festival qui choisit en général de contenter ses fidèles. Grosse soirée africaine, avec The African Jazz All Stars, dont le merveilleux Lekan Babalola aux congas. Mike Westbrook en son projet *Abbey Road*. Le puissant guitariste James «Blood» Ulmer, ouvert par la chanteuse Elina Duni, Suisse aux origines albanaises dont la carrière prend le large. John Scofield, gros morceau de la gratte féroce. Et Ray Anderson face au saxophoniste Marty Ehrlich. De quoi renouveler (un peu) cette manifestation monument de l'Europe improvisée. ARO Du 26 au 30 août. (Rens. 041/970 27 31, [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)).



## Basler Kantone fördern Dokumentarfilme

**BASEL.** Der Fachausschuss Audiovision und Multimedia der beiden Basler Kantone hat die Förderung von 23 Filmproduktionen und Drehbüchern beschlossen. Insgesamt werden 438 000 Franken ausgeschüttet. Am meisten Geld, nämlich je 50 000 Franken, erhalten der Dokumentarfilm «Flying Home» von Tobias Wyss

und Claudia Willkes Filmporträt über die Frauenband «Les Reines Prochaines». 40 000 Franken gehen an den Dok-Film «Blowing in the Wind» von Martin Witz. Das Projekt «Niklaus Troxler, der siamesische Zwilling» (Barbara Zürcher, Angelo Lüdin) und Werner Zeindlers Film über Heinz Spoerli erhalten je 30 000 Franken. sr



Argus Ref 35752821

Liebe Leserinnen und Leser

Euer Peewee Windmüller



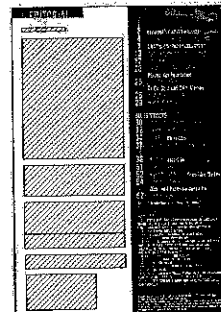
Die wirtschaftliche Situation hat auch die Medienwelt mit grosser Wucht erfasst. Beinahe täglich wird vom Stellenabbau zwecks Einsparungen gesprochen, die missliche Wirtschaftslage und vor allem das Ausbleiben von Inseraten werden dafür verantwortlich gemacht. Das österreichische Magazin "jazzzeit" sowie das bekannte amerikanische "Jazz Times" haben ihr Erscheinen per sofort eingestellt. Bereits anfangs Jahr sind in Amerika die Zeitschriften "Coda", "Jazz Hot" und das "Mississippi Rag" in die Insolvenz geraten. Und in Frankreich wurden die drei führenden Magazine "Jazzman", "Jazz Magazine" und "Musiq F" zu einer Zeitschrift zusammengelegt.

Der Inserateschwund ist sicher ein Teil des Problems, ein anderes Problem ist die Verzettlung der Themen in den einzelnen Magazinen. Kaum ein Jazz- oder Bluesliebhaber kämpft sich freiwillig durch Restaurantbesuche und Weinproben, bis er endlich zum Jazz und Blues vordringt.

Wir von JAZZ'N'MORE sind der Meinung, dass unsere Themen mit Musik zu tun haben müssen. Das ist unser Metier und soll es auch bleiben, ein Motorboottest ist zwar für den Journalisten eine tolle Sache, bringt aber euch Leserinnen und Lesern rein nichts – dafür sind die Jachtmagazine zuständig. Und so bleiben wir dem Jazz und Blues treu, schauen aber auch über den Teller- rand hinaus auf angewandte Gebiete der Musik.

Dieser Ausgabe liegt deshalb auch eine ungewöhnliche CD bei. PAF oder Plastic Art Foundation nennt sich das Projekt um Carlo Anton Cramer. Ich bin überzeugt, dass es euch gefallen wird. Begleitend zur CD ist die Geschichte über und um Crameris Schaffen als Musiker und Künstler, spannend und interessant. (Seite 20)

Ein Erstling ist das 8-seitige "Willisau-Abschieds-Special" über Niklaus Troxler. "Knox" wie ihn seine Freunde liebevoll nennen hat über vier Jahrzehnte lang die modernsten Formen des Jazz an sein Willisau-Festival gebracht und hat diesem kleinen Städtchen zu Weltruhm verholfen. Nun hört Niklaus Troxler auf, hat aber in der Person seines Neffen Arno Troxler, einem überaus begnadeten



Schlagzeuger, einen Nachfolger gefunden. Wie Arno Troxler das Festival fortsetzen wird, ist neben Anekdoten und historischen Bildern ebenfalls in diesem Special.  
Ich wünsche euch, liebe Leserinnen und Leser, einen schönen Sommer, genießt das grosse Kulturangebot, und vielleicht sehen wir uns an dem einen oder anderen Konzert.

## Tschüss Willisau mit Schlippenbach

Es mutete wie ein 1.-April-Scherz an, aber es geschah am 1. Mai 2009: Die Konzertreihe "Jazz in Willisau" wurde an diesem Abend nach 43 Jahren definitiv Geschichte. 1966 hatte Troxler sein erstes Jazzkonzert veranstaltet und die Konzertreihe ununterbrochen bis heute weitergeführt.

### Zwölfton-Impro

Mit Alexander von Schlippenbach beschloss ein würdiger Gast die legendäre Konzertreihe. Der deutsche Pionier des europäischen Free Jazz spielte von 1970 bis 1977 praktisch jedes Jahr und teilweise mehrmals im Luzerner Hinterland. Er hatte 1966 das Globe Unity Orchestra gegründet. Seit 1970 hat er ein Trio mit dem Saxofonisten Evan Parker und dem Schlagzeuger Paul Lovens.

In Willisau setzte sich Schlippenbach als Solist an den Flügel. Der Improvisator entpuppte sich als grandioser Meister und Verwandler der Form. Oft von Zwölfton-Gefügen ausgehend, entwickelte er mit furioser Fingerakrobatik komplexe musikalische Variationen und führte sie mit improvisatorischem Instinkt zu längeren Bögen. Damit brachte er strenge Strukturen ins Fliesen und gab umgekehrt dem Jazz-Flow ein zeitgenössisches Gerippe.

Schlippenbach konzentrierte sich mehrheitlich auf das Repertoire seiner beiden Intakt-Solo-CDs "Twelve Tone Tales". Er improvisierte über eigene Zwölfton-Kompositionen, versorgte den Standard "All The Things You Are" mit andern atonalen Akkordfolgen und interpretierte in gebührender Eigenheit vier Kompositionen von Thelonious Monk sowie "Something Sweet Something Tender" von Eric Dolphy.

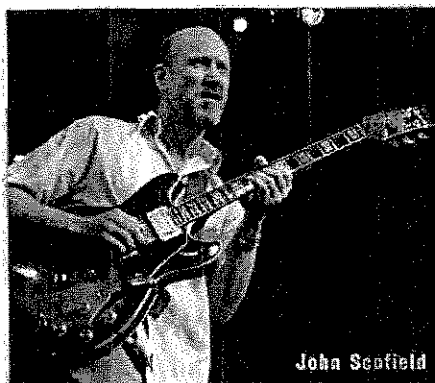
### Innere Stimme

Wie das auch andere Pianisten zu tun pflegen, sumnte und brummte Schlippenbach, in die komplexen Tastenfolgen vertieft, seine Clusters und perlenden Kaskaden oft mit: Sozusagen die innere Stimme, die dem sperrigen Rollen und den hell purzelnden Linien einen Boden gab. Sein Anschlag war hart und präzise, das Spiel perkussiv, die Musik ein klarsichtiges Miteinander von abstrakter Struktur und jazziger Empathie. Ein musikalisch hochstehender Abend und kraftvoll genug, um Willisau mit seinem Festival auf eine neue Reise zu schicken. *pb*





## 35. Jazz Festival Willisau 26.–30. August 2009



**Africa, Dada, The Beatles, Jazz!**  
Das 35. Jazz Festival Willisau ist das letzte unter der Leitung von Niklaus Troxler. Es findet vom 26. bis 30. August 2009 in der Festhalle Willisau statt.

Der Eröffnungsabend am Mittwoch wird von afrikanischen Musikern bestritten. The Zimology Quartet ist die Band des südafrikanischen Saxofonisten Zim Ngqawana. Sein Quartett lässt Erinnerungen an die Blue Flames aufkommen. Der zweite Teil des Abends gehört einer Africa Jazz Allstars Formation mit 12 Musikern aus Südafrika, Tansania, Uganda, Nigeria, Ghana, Kamerun und Kongo.

### Westbrook

Der zweite Konzertabend steht unter dem Motto "Dada & The Beatles". Die Formation Pago Libre des Weggiser Pianisten und Komponisten John Wolf Brennan inszeniert ihr Programm "Platz Dada!". Das Sextett – erweitert durch die Sängerin Agnes Heginger – setzt sich mit ein paar herausragenden Texten von Hans Arp, Kurt Schwitters und Daniil Charms auseinander.

Den "Beatles"-Teil dieses Abends bringt Mike Westbrook ein: Der englische Komponist und Pianist hatte 1989 das Album "Off Abbey Road" veröffentlicht, auf dem er die Beatles-Kompositionen von "Abbey Road" neu verarbeitete. Das Projekt wurde damals auch am Jazz Festival Willisau gefeiert. Nun erlebt es

eine neue Auflage.

Am Freitag, 28. August, wird das Festival eine Spur ruhiger und erdiger: Elina Duni verbindet mit dem Baresha Quartet ihr Interesse für Jazz und westliche Popmusik mit den folkloristischen Wurzeln von Albanien und Mazedonien. Colin Vallon (p), Bänz Oester (b) und Norbert Pfammatter (dr) sind die kompetenten Begleiter.

Nicht zum ersten Mal in Willisau ist Gitarrist James Blood Ulmer. Sein Solo-Blues-Konzert am Festival 2006 war denkwürdig gut. Nun kommt Ulmer, der in den Neunzigerjahren den Blues wiederentdeckt hat, mit einem Trio zurück. Die "Blues Experience" wird das Raue von Ulmer mit eigener Wucht elektrifizieren. Den Samstagnachmittag eröffnet das Vera Kappeler Trio. Kappeler ist eine unüberhörbar interessante junge Stimme im Schweizer Jazz. Mit Simon Gerber (b, dobro) und Lionel Friedli (dr) hat sie ein Trio, das dem Jazz eine atmosphärisch-folkige Note gibt, ohne den Freiheitsdrang und die Unberechenbarkeit zu opfern.

### Scofield

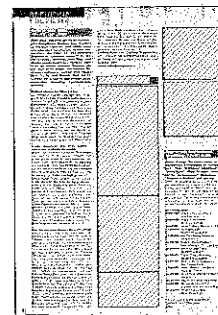
John Scofield hat eine Band zusammengestellt, mit der er sich explizit dem Gospel und dem Blues widmet, dokumentiert auf dem aktuellen Album "Piety Street". Am Samstagabend ist die Gruppe 6 um den Walliser Trompeter und Komponisten Manuel Mengis zu hören. Mit Ray Anderson und Marty Ehrlich kehren danach zwei Giganten des modernen Jazz zurück und stellen mit Bradley Jones (b) und Matt Wilson (dr) ihr eigenes Quartett vor.

Das Finale wird von drei Bands bestritten: Da ist Feigenwinter 3 mit dem Basler Pianisten Hans Feigenwinter, dem Bassisten Wolfgang Zwiauer und dem Schlagzeuger Arno Troxler, dem künftigen Leiter des Jazz Festivals Willisau. Im Weiteren sind das Duo Xu Fengxia und Lucas Niggli sowie ein neues Quartett von Marc Ribot zu hören.

### Drei Duos

In der Stadtmühle ("Intimities") treffen Peter Schärli (tp) auf Christian Weber (b), der Zuger Trompeter Hans Kennel auf die Glarner Sängerin und Pianistin Betty Legler sowie Bassist Barry Guy auf die Violinistin Maya Homburger. **pb**

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



# Sprühende Funken in der Kupferschmiede

**Zum Auftakt karibische Rhythmen, zum Schluss trockener Retro-Funk – und dazwischen ein polyrhythmischer Trommelwirbel: So präsentiert sich das Programm der Langnau Jazz Nights Jahrgang 2009.**

Etwas grossspurig verkünden die Langnau Jazz Nights in der Medieninformation, das bald letzte Jazz-Mekka der Schweiz zu sein. Das mag zwar mit Blick auf das gerade laufende Jazzfestival Montreux, welches den Jazz vor allem noch im Namen führt, durchaus seine Berechtigung haben. Viel näher bei Langnau jedoch, ennet des Napfs nämlich, wartet einen Monat später mit dem Jazzfestival Willisau das nur



Wie das Äussere so der Saxofonklang von David Sánchez: sehr gepflegt.

schon seiner Geschichte wegen wahre Jazz-Mekka auf, wenn man denn schon von einem Mekka sprechen will. Für die Zeit vom 21. bis 25. Juli sei den Langnauern das Etikett jedoch zugestanden. Item, auf jeden Fall scheint das Napfgebiet trotz oder gerade wegen seiner peripheren Lage einen fruchtbaren Nährboden für derlei Festivals zu bilden. Die Veranstalter um den Initianten und künstlerischen Leiter Walter Schmocker schlagen in der diesjährigen Ausgabe der Langnau Jazz Nights den Bogen vom klassischen Jazztrio und -quartett über geschmeidigen Latin-Jazz bis zu knackigem Funk.

Dizzy Gillespies Protégé

Das Latin-Kapitel schlägt am Dienstag David Sánchez auf. Der 1990 noch von Dizzy Gillespie entdeckte und geförderte Tenorsaxofonist aus Puerto Rico verfügt über einen äusserst geschmeidigen und eleganten Klang. Seit Jahren arbeitet er mit den grossen Namen des Geschäfts wie dem kubanischen Klarinettenkönig Paquito d'Rivera oder Eddie Palmieri zusammen und stand 2004 im Rahmen von Dee Dee Bridgewaters Latin-Landscapes-Tournee unter anderem auch in Montreux auf der Bühne. Am zweiten Festivalabend fährt Miguel Zenón auf der Latin-Schiene weiter. Als aktuelles Mitglied des legendären Liberation Music Orchestra – die «linke Eingreiftruppe des Jazz», wie die Berliner «taz» einmal schrieb – reicht sein musikalischer Horizont jedoch über karibische Guate-Laune-Rhythmen hinaus.

## Polyrhythmisches Schlagzeuggewitter

Nach diesen zwei Latin-lastigen Abenden wird es am Donnerstag in jazzgeschichtlicher Hinsicht geradezu klassisch: Der Schlagzeuger Jeff «Tain» Watts knüpft mit seinem Quartett an die beiden Überväter des Schlagzeugs, Art Blakey und Elvin Jones, an: ein polyrhythmisches Schlagzeuggewitter, vorgetragen mit unglaublich viel Druck, entlädt sich dabei über das Publikum. Den überdeutlichen Bezug in Watts Spiel auf die beiden Schlagzeuggrössen, die ihre ganz grosse Zeit in den 50er- und 60er-Jahren hatten, verleitet die einen dazu, ihm das Etikett des Epigonen zu verpassen. Das mag zwar nicht ganz unberechtigt sein – solange man es jedoch gleich von zweien im selben Moment sein soll, lässt sich mit dem leicht despektierlichen Attribut



Argus Ref 35861960

trotzdem ganz gut leben. Das zweite Konzert des Abends bestreitet das junge und aufstrebende Marc Perrenoud Trio um den Genfer Pianisten und Namensgeber der Formation. Von dessen ausgezeichneter Qualität konnte man sich bereits vor einem halben Jahr am Suisse Diagonales Jazz überzeugen.

### Funk-Dinosaurier mit Retro-Touch

Zum Festivalabschluss schliesslich zündet Joe Bowie das grosse Funk-Feuerwerk. Zusammen mit seiner Truppe Defunkt formt der Posaunist und Sänger in der Kupferschmiede mit kräftigen Hammerschlägen rot glühendes Tonmaterial zu kräftig funkelnem Geschmeide. Wie man diese treibenden Rhythmen fabriziert, muss dem Bandleader niemand zeigen, ist Bowie doch ein wahrer Funk-Dinosaurier. Defunkt mit ihm an der Spitze gibt es seit nunmehr dreissig Jahren. Mit leichtem Retro-Touch erinnert seine Musik an die glitzernden 80er-Jahre. Das selbst ernannte Jazz-Mekka öffnet sich damit auch jenen, die



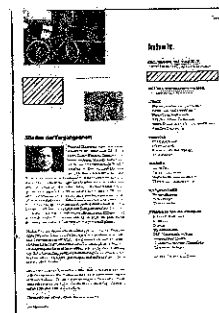
Ebenso funkeln wie des Bandleaders Anzug: die Musik von Joe Bowie's Defunkt.

um Jazz und Mekkas ansonsten einen weiten Bogen machen.

**Verlosung David Lohr**  
Kupferschmiede, Langnau. Di., 21.,  
bis Sa., 25.7., [www.jazz-nights.ch](http://www.jazz-nights.ch)

# **JAZZ FESTIVAL WILLISAU**

Gründer Niklaus Troxler geht. Das Interview.



Argus Ref 35871262

## «Wie freier Sex»

Über 900 Konzerte hat Niklaus Troxler seit 1966 in Willisau veranstaltet. Zunächst einzeln, seit 1975 auch am jährlichen Jazz Festival. Jetzt hört er auf. Fast.

**Niklaus Troxler, warum hören Sie auf?** Weil ich einen Nachfolger gefunden habe. Sonst würde ich nicht aufhören, es macht ja immer noch Spass. Aber als ich vor zwei Jahren sechzig wurde, begann ich mir zu überlegen, was ich eigentlich noch machen will. Seither versuche ich mir den Freiraum für das eine oder andere künstlerische Projekt zu schaffen. Im Grafikstudio mache ich weniger, jetzt gebe ich den Jazz ab, und in drei Jahren läuft auch meine Professur für Kommunikationsdesign in Stuttgart aus.

**Was für künstlerische Projekte sind das?** Ich will ein Buch im Siebdruck machen. Doppelseite für Doppelseite, ganz langsam, im ständigen Austausch mit dem Drucker. Auch habe ich in Berlin Werkstätten gefunden, wo ich arbeiten kann und mehr Zeit verbringen will.

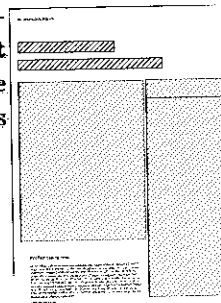
**Werden Sie den Jazz vermissen?** Nein. Denn als ich am 1. Mai an meinem 62. Geburtstag sagte, dass ich mit den Jazzkonzerten aufhöre, wusste ich ja nicht, dass ich das gar nicht kann. Ich werde also weiterhin das eine oder andere Konzert veranstalten.

**Aufhören ist bei Ihnen ein relativer Begriff.** Ja, offensichtlich. Aber diese einzelnen Konzerte sind ja kaum mit Aufwand verbunden. Manchmal genügt ein Telefon. Aber das ganze Managementzeug, das mit dem Festival verbunden ist, die Reiseorganisation, die Geldbeschaffung, die Telefonate bei Tag und Nacht, das gebe ich gerne ab.

**Wie finden Sie heute neue, gute Musik?** Natürlich gehe ich in gute Plattenläden, wo es sie noch gibt, und bestelle auch ab und zu was im Internet. Vor allem aber kriege ich tonnenweise Material mit der Post. Da hat es gute Sachen drunter, aber ich werfe auch jede Woche eine Schachtel weg. Sogar die ostpolnische Dixielandkapelle schickt mir ja ihre CD, weil sie sie an jede Adresse schicken, die sie auf dem Internet unter dem Stichwort «Jazz» gefunden haben. Das ist grausam heute. Eine Platte hat ja keinen Wert mehr, die nimmt man rasch im Keller auf, schickt sie raus und guckt mal, was passiert.

**Wurde so der Jazz banalisiert?** Ja, durch eine schiere Masse an Musik. Es ist schwieriger geworden, zur Qualität vorzustossen. Diese jungen Leute sind ja gut ausgebildet und können wunderbar mit musikalischen Effekten umgehen. Ausserdem sind ihre Dossiers sehr professionell, weil an ihnen schon ein Kulturmanager dranhängt. Das heisst aber noch nicht, dass die Musik gut und eigenständig ist.

**Man könnte aber auch sagen, der Herzschlag des Jazz sei langsamer geworden. Jazz ist zum historischen Stil geworden.** Das ist eine Frage der Definition. Seit ich Jazz organisiere, heisst es, Jazz sei tot. Seit ich



Plakate mache, heisst es, das Plakat sterbe. Es ist doch bloss so, dass Jazz keinen dominanten Stil mehr hat, dass es keine Entwicklungen mehr gibt, die die ganze Szene für eine bestimmte Zeit prägen. Jazz, der sich am Rand bewegt und Grenzen überschreitet, gibt es immer. Da hört man dann am Festival zwar die Frage, ob das noch Jazz sei. Das hat mich nie interessiert.

**Gab es in Ihren Augen eine Blütezeit des Jazzfestivals Willisau?**

Ja, von 1977, als das Festival richtig Fahrt aufnahm, bis Ende der Achtzigerjahre. Da konnten wir bringen, was wir wollten, die unbekanntesten Namen, und wir hatten eine volle Bude. Alles ging. Das Publikum sagte: Sowas hab ich noch nie gehört! Super!

**Was passierte dann?**

Das sogenannte Jazzpublikum wurde anpasslerisch. Manche blieben zu Hause, manche ärgerten sich, weil die Musik nicht gleich war wie noch ein paar Jahre vorher. Es gab auch die, die aus ökologischen Gründen nicht mehr 10 Stunden nach Willisau fuhren. Die erste Generation der Grünen, das waren ja zum Teil auch unsere Leute. Andere kamen nicht mehr, weil sie sich darüber aufregten, dass wir nun Sponsoren hatten.

**Es war eine ideologische Zeit. Ja, sehr besetzt alles.**

Die erste Free-Jazz-Generation war politisch. Mit den Jahren verfestigte sich eine Anti-Haltung gegen alles, was nach Kommerz aussah, also auch gegen Festivals. Eine Rolle spielte auch der Anti-Amerikanismus. Ja, es gab in den Achtzigerjahren sogar Transparente, auf denen Leute aus dem Publikum eine Mitsprache bei der Programmierung forderten. Das waren alles nur Facetten des Einbruchs. Eine andere war der Techno-Boom. Livemusik war in den Neunzigerjahren lange nicht mehr gefragt.

**Stimmt der Eindruck, dass das Jazz Festival Willisau seit-**

**her um ein junges Publikum kämpft?** Ja, wir haben damals den Anschluss ans junge Publikum verloren. Aber das ging allen Jazzfestivals gleich. Viele schrumpften, einige hörten auf. Wir haben die Kurve irgendwann gekriegt, und das lag auch daran, dass wir bis heute immer junge Mitarbeiter am Festival haben. Tritt ein Alter aus der Organisation aus, ersetzen wir ihn durch einen Jungen. Und die bringen eben ihre Leute mit. Ich

hoffe, dass sich dieser Effekt noch verstärkt, wenn Arno das Festival übernimmt. Vielleicht verliert er noch ein paar alte Stammgäste. Who cares. Es braucht neue Ideen.

**Ist die Idee noch richtig, mit sechs Hauptkonzerten je die Festhalle füllen zu müssen?**

Das ist ein gewisser Druck, ja. Erstens wegen dem Budget, und zweitens, weil eine halb leere Halle einfach scheisse aussieht. Ich hatte mal im Kopf, die Struktur der Hauptkonzerte aufzulösen und sie auch im «Mohren» und im «Kreuz» zu programmieren. In der Zwischenzeit sind diese Säle weg. So oder so habe ich die Struktur des Programms zuletzt wieder weniger in Frage gestellt. Für mich stimmt sie immer noch.

**In welche Richtung kann sich das Festival inhaltlich entwickeln?** Das lasse ich offen. Ich konnte und wollte nie wissen, wie sich der Jazz entwickelt.

**Jazz soll aber der Kern des Festivals bleiben.** In dem Sinne, als die Improvisation in der Musik eine wichtige Rolle spielen soll. Das ist mein Jazz. Die improvisierte Musik ist nicht mehr auszuradieren, und je kommerzieller das Geschäft wird, umso eher werden sich wieder mehr Leute dafür interessieren.

**Diese Musik hat aber ein Imageproblem: Jazz und Improvisation gelten als schwierig und verkopft, auch wenn das meist gar nicht stimmt.** Für mich klingt «Jazz» immer noch sexy, mit diesen zwei «Z». Aber es ist wohl wahr, dass ich da nicht mehr in der Mehrheit bin. Unser Programm gilt als puristisch und intellektuell, aber das war es gar nie, viele Konzerte sind zum Beispiel voller Humor.

**Peter Schärli sagt, improvisierte Musik sei die direkteste Musik überhaupt.** Ja, es ist eine individuelle Musik, für die ein Musiker etwas aus seinem Innersten preisgibt. Eine freie Improvisation ist wie freier Sex. Der eine mit dem anderen, und es entsteht etwas. Das ist immer wieder sensationell.

*Interview: Christoph Fellmann; Bild: Stefano Schröter*

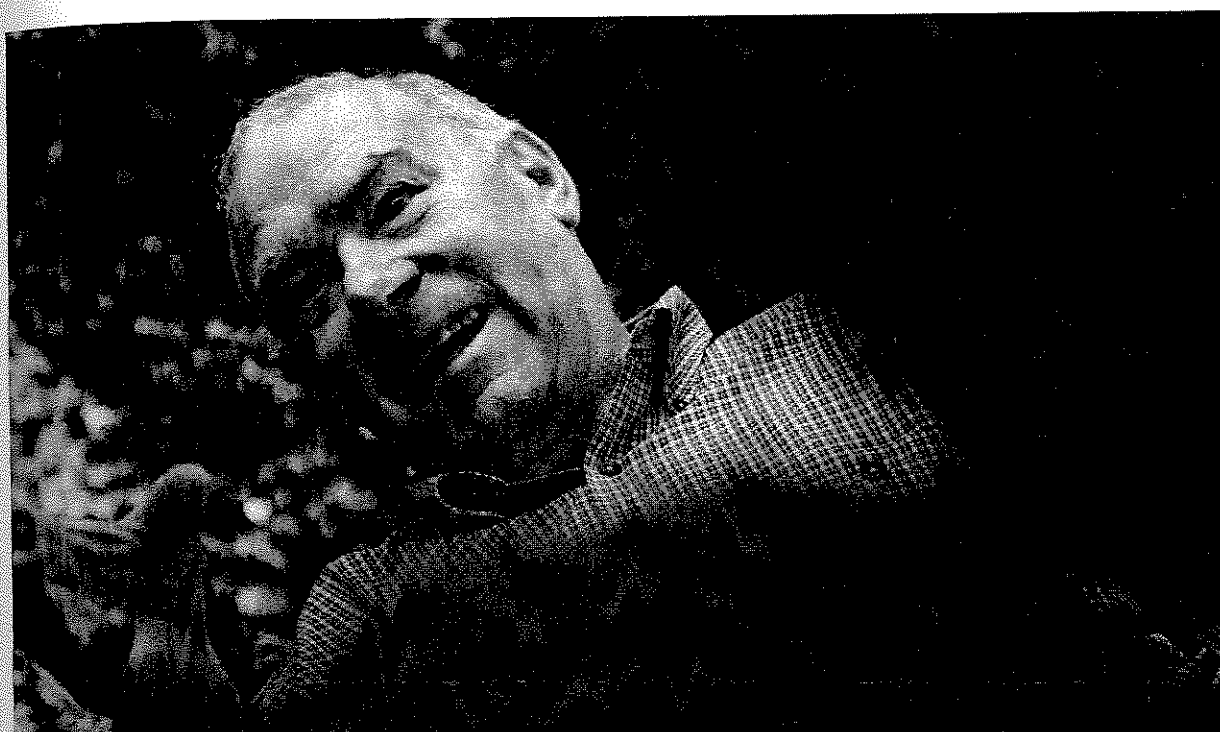
## Das Festivalprogramm

cf. Das letzte von Niklaus Troxler verantwortete Jazz Festival Willisau findet vom 26. bis 30. August statt. Eröffnet wird es durch das Zimology Quartet aus Südafrika und die African Jazz Allstars. Im Hauptprogramm sind zahlreiche Musiker zu sehen, die immer wieder in Willisau aufgetreten sind und heuer ihre neuen Bands und Programme zeigen: James Blood Ulmer, John Scofield, Ray Anderson oder Marc Ribot. Aus der Schweiz sind John Wolf Brennan, Elina Duni, Vera Kappeler, Manuel Mengis, Lucas Niggli und Hans Feigenwinter in ihren aktuellen Formationen zu sehen. Letzterer beschäftigt in seiner Band übrigens auch den neuen Festivalleiter, den Schlagzeuger Arno Troxler. Am letzten Festivaltag spielt um 12 Uhr im Zelt eine Band um den Saxofonisten Ernst Gerber, der 1966 das erste von Niklaus Troxler organisierte Jazzkonzert in Willisau gegeben hat.

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

Argus Ref 35871355





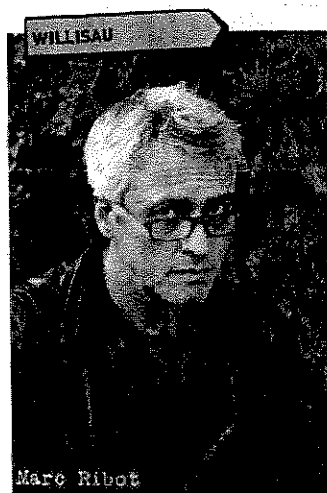
Wird auch weiterhin das eine oder andere Jazzkonzert veranstalten: Niklaus Troxler (52).

### Der Freigeist lebt weiter

cf. Für die Kinder der Troxlers war das Jazz Festival so etwas wie Weihnachten. Normal, weil es jedes Jahr kam, aber auch Ausnahmezustand. «Das war ein Paradies», sagt Arno Troxler, 29, Neffe des Festivalchefs Niklaus Troxler. «Wir hatten vier Tage lang ziemlich viel Freilauf, es gab die Festzelte mit Pizza drin, und wir hatten sogar einen Badge.» Später schloss sich auch Arno den troxlerschen Kolonnen an, die sich regelmässig zum «Couvertlen» trafen, wie der Werbeversand familienintern genannt wird. Und noch später wurde er zum Stage Manager des Festivals, das ist jetzt sechs Jahre her. Ab nächstem Jahr wird Arno Troxler das Jazz Festival Willisau organisieren. Wie organisiert man Weihnachten? Arno Troxler hält es da ganz mit seinem Onkel, «Ich will frei sein in meinen Entscheidungen.» Das heisst, dass kein Verein und keine Programmgruppe künftig das Festival programmieren werden, sondern er alleine. Er hat zwar ein paar Willisauer aus seiner Generation zugezogen, die ihn beraten werden, aber grundsätzlich will auch er «ein Festival mit einer persönlichen Handschrift» machen. Bloss, dass seine Biografie und damit auch seine Handschrift natürlich eine andere ist als die von Niklaus Troxler. Man wird in

Willisau in Zukunft mehr Rock, Electro, Hip-hop und all die zeitgenössischen Mischformen hören. «Man soll den Generationenwechsel auch hören», sagt Arno Troxler. Die Kernidee des Festivals will er aber unangetastet lassen: Musik zu bringen, die konsequent und dringlich ist, die Neues wagt und die in ihrem Freigeist oder in ihrer Radikalität auch noch das Erbe des Free Jazz in sich trägt, der am Anfang dieses Festivals stand. Das sei auch schon das ganze Konzept, das Jazz Festival Willisau brauche kein Thema. Stilgrenzen interessieren den jungen Troxler nicht so sehr, er entdeckt die genannten Qualitäten etwa in der Musik von Madlib, von TV on the Radio, von Lucinda Williams oder Trevor Dunn. Arno Troxler will 2010 mit der gleichen Festivalstruktur – sechs Hauptkonzerte, dazu ein Rahmenprogramm – starten, «wobei das natürlich auch vom Budget abhängt, über das wir verfügen können». Kürzlich ist die Volkart Stiftung als Sponsorin des Festivals ausgestiegen. «Ich will aber nicht in dieses rituelle Gejammer um Geld verfallen», sagt Troxler, «sondern grundsätzlich mit dem Geld arbeiten, über das wir verfügen, und damit ein gutes Festival machen.»

## WILLISAU JAZZ



**35<sup>e</sup> édition du festival qui a su, au fil des ans, se créer une réputation internationale**

*Mike Westbrook-Band, Vera Kappeler Trio, John Scofield & Piety Street, James « Blood » Ulmer & Blues Experience, Elinor Duni & Baresha Quartet, Manuel Mengis Gruppe 6... 26-30/8 : Willisau*

Dernière année d'activité pour l'homme à l'origine de cet événement : après 35 ans d'efforts et de fidélité sans faille, Niklaus Troxler, programmeur d'origine, laissera désormais la place à son neveu Arno Troxler. Pour ce dernier exercice, l'homme s'est visiblement fait plaisir en réinvitant des musiciens qui avaient déjà été vus (et entendus) lors d'éditions précédentes. C'est le cas notamment de Marc Ribot qui était présent sur la scène de Willisau l'an passé au sein du projet orchestré par John Zorn et qui participera cette année à la soirée d'adieu de Niklaus Troxler. A signaler aussi, la

soirée d'ouverture du festival intitulée « Africa, Africa » qui accueillera Zim Ngqawana et son quartette ainsi que l'African Jazz Allstars - composé, entre autre, du guitariste Lucky Ranku et de Pinise Saul à la voix - dont l'exercice favori est une exploitation libre des racines africaines du jazz. Et pour la suite, on se réjouit d'ores et déjà de découvrir le Willisau Jazz « nouvelle mouture » dès l'an prochain. **c.b**



## Kulturpreis an Niklaus Troxler

**Willisau** – Der Kulturpreis 2009 der RegioHER geht an Niklaus Troxler. Er erhält den Preis für sein Engagement für «Jazz in Willisau» und das «Jazzfestival Willisau». Keine andere kulturelle Leistung sei für Willisau so herausragend wie das Jazzfestival, schreibt die RegioHER. Der Preis ist dotiert mit 3000 Franken. (red)



Argus Ref 35916182

# Kulturpreis für Jazzfestival Willisau und Niklaus Troxler

**RegioHER: Preisübergabe am 22. August**

*Der Vorstand der RegioHER hat auf Antrag der Kulturkommission beschlossen, das Jazzfestival Willisau und seinen Initiator Niklaus Troxler mit dem Kulturpreis 2009 auszuzeichnen. Der Preis ist mit 3000 Franken dotiert.*

Das Jazzfestival Willisau und Niklaus «Knox» Troxler kann man bis heute nur in einem Zug nennen und somit auch nur gleichzeitig auszeichnen. Jazz in Willisau gibt es seit 1966, das Jazzfestival seit 1975. In über 40 Jahren haben sich Jazz in Willisau und vor allem das Jazzfestival etabliert. Keine andere kulturelle Leistung ist für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell. Die Impulse wirken auf die ganze Region und weit darüber hinaus. Das Jazzfestival hat längst internationale Anerkennung erreicht. Niklaus Troxler ging seinen Weg kontinuierlich, unbeirrt und überzeugt. Mit seiner Persönlichkeit hat er das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen.

## Ausdauer und Optimismus

Die finanzielle Situation war nie einfach. Das Festivalbudget verlangt nach Sponsorenbeiträgen. Es braucht immer grössere Anstrengungen, um das gewünschte Programm zu realisieren. Niklaus Troxler schaffte es, Jahr für Jahr, dank seiner Ausdauer und seinem unerschütterlichen Optimismus.

Willisau ohne Jazz – das kann sich heute niemand mehr vorstellen. 2009 findet das 35. Jazzfestival statt. Inzwischen ist bekannt, dass es das letzte Festival mit «Knox' Handschrift» sein wird.

## Verleihung am 22. August

Die Kulturkommission RegioHER anerkennt mit ihrem Kulturpreis das langjährige Schaffen von Niklaus Troxler für sein unverkennbares Jazzfestival Willisau. Sein Engagement trägt zur kulturellen Weiterentwicklung der Region bei, was den Vorgaben des Reglements der Kulturkommission RegioHER entspricht. Die Verleihung des Preises ist eine Würdigung der lebenslangen Jazz-Leidenschaft von Niklaus Troxler.

Die Preisverleihung findet am Samstag, 22. August, um 17 Uhr im Rathaus Willisau statt. Dies ist gleichzeitig die Vernissage zur Ausstellung «Niklaus Troxler – Jazz im Bild». [pd/EA]

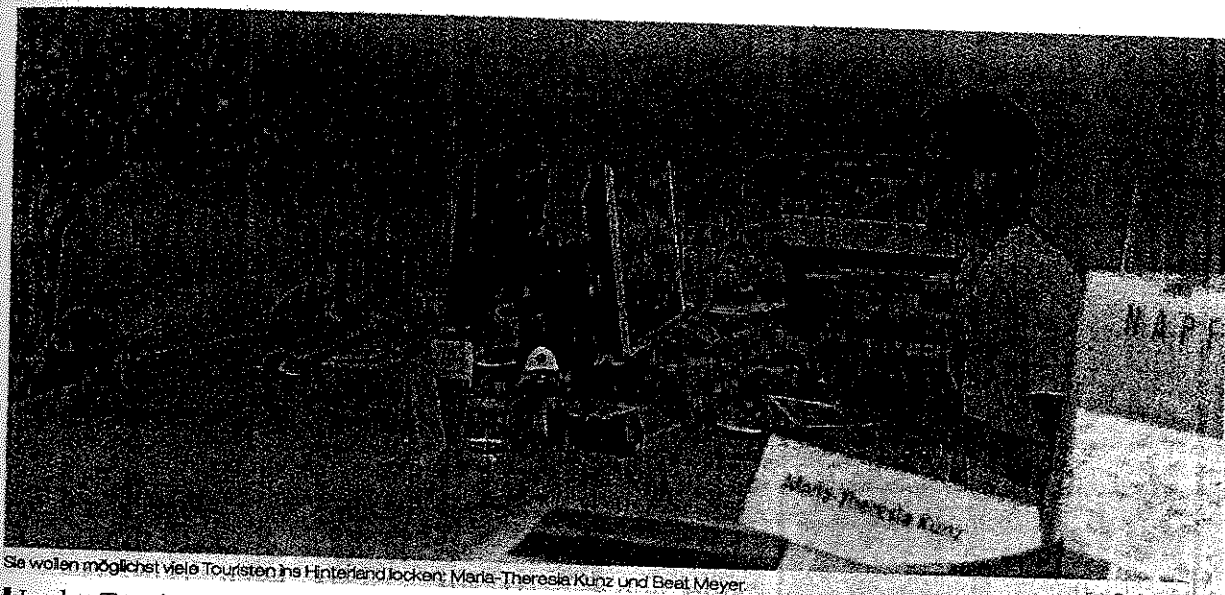


Aufnahme vom letztjährigen Jazz-Festival in Willisau: Der Amerikaner John Zorn und die Gruppe Bar Kokhba beim Schlusskonzert vom 31. August 2008. [Bild Keystone]



# Luzerner vermarkten unsere Region

**Tourismusregion Willisau** | Nutzen und Zukunft  
des regionalen Verkehrsbüros im Willisauer Städtli



Sie wollen möglichst viele Touristen ins Hinterland locken: Maria-Theresia Kunz und Beat Meyer.

Foto: Evelyn Fischer

In der Tourismusbranche werden Kräfte gebündelt: Eine Organisation betreut künftig von Luzern aus das Marketing. Die Regionalzentren sind noch für die Entwicklung der Ausflugsziele verantwortlich. Werden die Berater des regionalen Verkehrsbüros arbeitslos?

von **Evelyn Fischer**

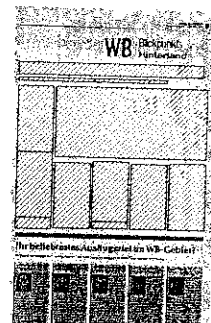
Die Tourismusförderung des Kantons Luzern wird derzeit umstrukturiert. Der Grund: Bei vielen kleinen Tourismusorganisationen fehlt es im Marketing an klüssigen Mitteln. Dem soll mit einer zentralen Anlaufstelle Abhilfe geschaffen werden, so Matthias Wyrsch, Abteilungsleiter Volkswirtschaft und Regionalentwicklung des Kantons. Mit der sogenannten Destinations-Management-Organisation (DMO) würden Kräfte gebündelt und die Tourismusan-

gebote der verschiedenen Regionen unter dem Label «Luzern – Lucerne» zusammengefasst.

Müssen also Wandervögel künftig beim Luzerner Tourismusbüro anklopfen, um ihre Napf-Route zu planen? Matthias Wyrsch winkt ab: «Die DMO kümmert sich um das Marketing von regionalen Tourismusprodukten, die Zielmärkte ausserhalb der Landesgrenze ins Auge fassen.» Darunter fallen etwa die Städtli-führung, das Jazzfestival oder der Christkindlimärt. Regionale Tourismusorganisationen wie etwa das regionale Verkehrsbüro in Willisau wären weiterhin für die Produktentwicklung zuständig. Matthias Wyrsch: «Zumindest braucht es weiterhin eine Informationsstelle zur Gästebetreuung vor Ort.»

## Verkehrsbüro vom Städtli kaum mehr wegzudenken

Was hält das regionale Verkehrsbüro von dieser Entwicklung? Der WB fragte Beat Meyer, Geschäftsführer des Vereins Pro Region Willisau Wiggertal. «Zukunfts-



Argus Ref 35944280

ängste plagen mich nicht», sagt Beat Meyer. Eine zentrale Anlaufstelle zu schaffen mache Sinn. «Davon können alle profitieren.» Mit der Einführung der

DMO würde sich auch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Tourismusregionen verbessern, sagt Beat Meyer. «Doch dafür braucht es überregionale Angebote.» Und diese sind in der Pipeline. Er erwähnt die überregionalen Erlönskarten Natur und Kultur-Brauchtum, die der Kanton finanzierte. Diese Karten sollen auch ausländische Touristen ins Hinterland locken.

Wer nach solchen Ausflugszielen Ausschau gehalten hatte, wandte sich bis anhin ans regionale Verkehrsbüro im Willisauer Städtli. Im letzten Jahr bearbeitete dieses laut Leiterin Brigitte Bucher rund 4200 Kundenkontakte, Tendenz steigend. «Selbst mit der Einführung der DMO geht uns die Arbeit nicht aus», sagt Beat Meyer. Bereits heute hätten Touristen durch die Homepage Zugang zu «sehr viel Information». Diese Website ersetze das Verkehrsbüro aber keineswegs. Denn: «Wer buchen will oder sich Beratung wünscht, kommt auch heute noch persönlich vorbei», so Meyer.

### Aufwand: 230 000 Franken

Das regionale Verkehrsbüro generiert das Pensum einer Vollzeitstelle, welches auf drei Mitarbeiterinnen verteilt ist. Laut Beat Meyer kostete die Führung des Verkehrsbüros im Jahr 2008 rund 230 000 Franken. Die Einnahmen aus dem Tourismusgeschäft belaufen sich dabei bloss auf knapp 7500 Franken. Zusammen mit den Beiträgen der Anbieter und den Rückerstattungen von Inseraten ergibt sich ein Ertrag von 25 000 Franken. Das Verkehrsbüro ist angewiesen auf die finanzielle Unterstützung Dritter, wovon die RegioHER-Gemeinden rund 150 000 Franken beisteuern. Wirft der Tourismus nicht mehr ab? «Unsere Region mit Markenzeichen wie dem Napf oder der Herzroute ist sehr populär», sagt Beat Meyer. Von solchen Angeboten sehe das Verkehrsbüro jedoch keinen Rappen. «Sie lassen sich nicht als Produkte verkaufen wie eine Städtliführung oder das Pferdewagen-

Restaurant.» Es sei schwierig, überall eine Provision herauszuholen. «Wenn jene Touristen aber etwa zur Rast in die Beiz einkehren, bringen sie trotzdem Wert-schöpfung – zumindest für die Region.»

### Gemeinden wollen mehr Profit

Eine Möglichkeit für Mehreinnahmen sieht Beat Meyer in der Einführung einer Beherbergungsabgabe oder gar einer Kurtaxe. «Dadurch liesse sich der Pro-Kopf-Beitrag der RegioHER-Gemeinden senken.» Denn dieser Sorge für Diskussionen, nicht jede Gemeinde sei gleich bereitwillig, Gelder locker zu machen. Und Meyer betont: «Die Gemeinden stellen die Führung des Verkehrsbüros nicht grundsätzlich in Frage.» Aber Gemeinden im Wiggertal würden gerne mehr Profit sehen. Und Meyer wiederholt: «Ein Grossteil unserer Arbeit ist lediglich die Vermittlung – kostenlos.» Wären weder Verkehrsbüro noch Website vorhanden, würden auch die Touristen fehlen. Beat Meyer gibt zu bedenken, dass selbst für die Anbieter das Geschäft mit dem Tourismus oftmals nur ein Zustupf sei. «In unserer Region können nur wenige Anbieter zu 100 Prozent davon leben.»

### Ein Campingplatz – mehr Touristen?

Der Tourismus im Hinterland ist für Meyer trotzdem kein Wagen auf dem Abstellgleis. Ein Anliegen ist ihm die Aufstockung der Bettenzahl, da Logiergäste mehr Wertschöpfung bringen als Tagestouristen. Dabei schwebt dem Optimisten kein Hotel vor, sondern ein Camping im Raum Willisau. Genauer über den Standort sei im August zu erwarten. Einen Landbesitzer, der die Parzelle zur Verfügung stellt, sei bereits gefunden. Ein wichtiges Standbein des Campings sollen Dauermieter sein, wie dies heute bereits in Grossdietwil der Fall ist. Doch hat ein Campingplatz im Hinterland, wo weder See noch Fluss die Landschaft zieren, überhaupt Chancen? «Wir haben viele Bäche und als Abenteuerspielplatz eignet sich ein solcher sogar besser als ein Fluss», sagt Beat Meyer. Und den fehlenden See kompensiere ein attraktives Schwimmbad. «Viel wichtiger als die Gewässerfrage ist die ruhige und naturnahe Positionierung.» Und genau das sei die Stärke unserer Region.



## Niklaus Troxler erhält Kulturpreis

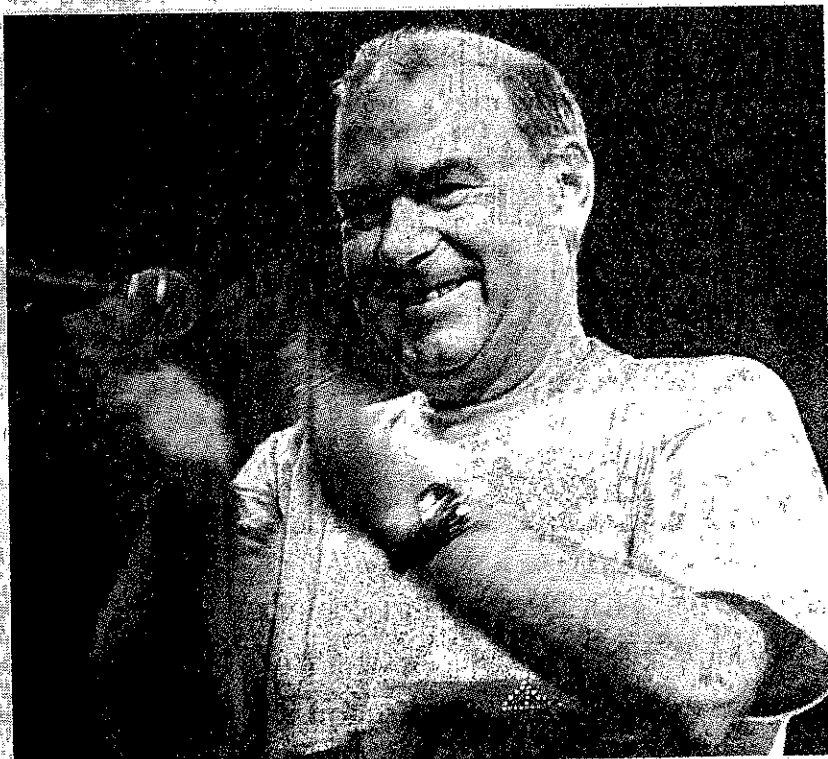
**Willisau** | RegioHER zeichnet das Jazzfestival und dessen Initiator Niklaus Troxler aus

Der Vorstand der RegioHER hat auf Antrag der Kulturkommission einstimmig beschlossen, das Jazzfestival Willisau und Initiator Niklaus Troxler mit dem Kulturpreis 2009 auszuzeichnen. Der Preis ist dotiert mit 3000 Franken.

Jazzfestival Willisau und Niklaus «Knox» Troxler kann man bis heute nur in einem Zug nennen und somit auch nur gleichzeitig auszeichnen, schreibt die RegioHER. Jazz in Willisau gibt es seit 1966, das Jazzfestival seit 1975. In über 40 Jahren hätten sich Jazz in Willisau und vor allem das Jazzfestival etabliert. Keine andere kulturelle Leistung sei für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell. Die Impulse wirkten auf die ganze Region und weit darüber hinaus. Das Jazzfestival hat längst internationale Anerkennung erreicht, so die RegioHER. Niklaus Troxler ging seinen Weg kontinuierlich, unbeirrt und überzeugt. Mit seiner Persönlichkeit habe er das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen.

### Ausdauer und Optimismus

Die finanzielle Situation sei nie einfach gewesen. Das Festivalbudget verlange nach Sponsorenbeiträgen. Es braucht immer grössere Anstrengungen, um das gewünschte Programm zu realisieren. Niklaus Troxler habe es geschafft, Jahr für Jahr, dank seiner Ausdauer und seines unerschütterlichen Optimismus. Willisau ohne Jazz – das kann sich heute niemand mehr vorstellen. 2009 findet das 35. Jazzfestival statt. Inzwischen ist bekannt, dass es das letzte Festival mit Niklaus Handschrift sein wird. Die Kulturkommission RegioHER anerkennt mit ihrem Kulturpreis das langjährige Schaf-



Niklaus «Knox» Troxler wird von der RegioHER für sein Engagement zur kulturellen Weiterentwicklung der Region ausgezeichnet. Foto zvg

ten von Niklaus «Knox» Troxler für sein unverkennbares Jazzfestival Willisau. Sein Engagement trägt zur kulturellen Weiterentwicklung der Region bei, was den Vorgaben des Reglements der Kulturkommission RegioHER entspricht. Die Verleihung des Preises ist eine Würdigung der lebenslangen Jazz-Leidenschaft von Niklaus Troxler.

### Erster Preis aus der Region

Niklaus Troxler zeigte sich über die Auszeichnung der RegioHER überrascht. Er habe schon einige, viel grössere Preise gewonnen, doch dies sei der erste aus der Region Willisau. «Ich fühle mich geehrt.» Obwohl er sich viel im Ausland

aufhalte, sei und bleibe Willisau seine Heimat. Und diese schätze er heute, mehr denn je. Und wenn er hier sei, halte er die Augen offen und interessiere sich dafür, wie sich die Region entwickle. «Dieser Preis ist ein schönes Zeichen für mein letztes Jazzfestival», so Troxler. Und die 3000 Franken? «Das Geld ist Nebensache», sagt er. Es werde bestimmt in die Kasse des Jazzfestivals fliessen.

### Übergabe und Vernissage

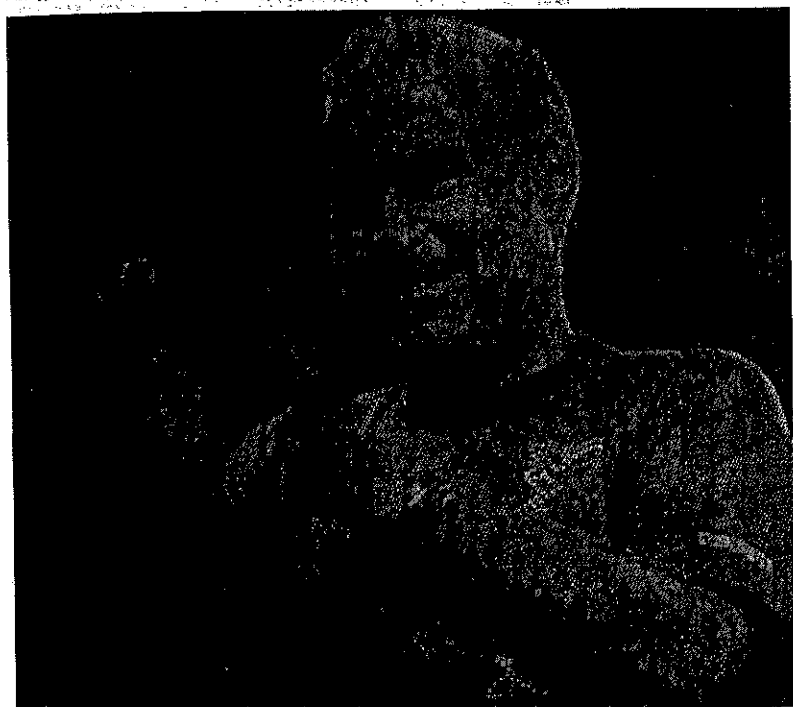
Die Preisverleihung findet am Samstag, 22. August, um 17 Uhr im Rathaus Willisau statt. Dies ist gleichzeitig die Vernissage zur Ausstellung Niklaus Troxler – Jazz im Bild.

ff/WB



## Niklaus Troxler erhält Kulturpreis

**Willisau** | RegioHER zeichnet das Jazzfestival  
und dessen Initiator Niklaus Troxler aus.



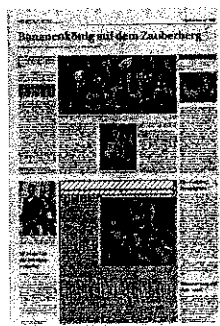
Niklaus «Knox» Troxler wird von der RegioHER für sein Engagement zur kulturellen Weiterentwicklung der Region ausgezeichnet. Foto zvg

Der Vorstand der RegioHER hat auf Antrag der Kulturkommission einstimmig beschlossen, das Jazzfestival Willisau und Initiator Niklaus Troxler mit dem Kulturpreis 2009 auszuzeichnen. Der Preis ist dotiert mit 3000 Franken.

Jazzfestival Willisau und Niklaus «Knox» Troxler kann man bis heute nur in einem Zug nennen und somit auch nur gleichzeitig auszeichnen, schreibt

die RegioHER. Jazz in Willisau gibt es seit 1966, das Jazzfestival seit 1975. In über 40 Jahren hatten sich Jazz in Willisau und vor allem das Jazzfestival etabliert. Keine andere kulturelle Leistung sei für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell. Die Impulse wirkten auf die ganze Region und weit darüber hinaus. Das Jazzfestival hat längst internationale Anerkennung erreicht, so die RegioHER. Niklaus Troxler ging seinen Weg kontinuierlich, unbeirrt und überzeugt. Mit seiner Persönlichkeit habe er das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen.

**Ausdauer und Optimismus**  
Die finanzielle Situation sei nie einfach



gewesen. Das Festivalbudget verlange nach Sponsorenbeträgen. Es braucht immer grössere Anstrengungen, um das gewünschte Programm zu realisieren. Niklaus Troxler habe es geschafft, Jahr für Jahr, dank seiner Ausdauer und seines unerschütterlichen Optimismus. Willisau ohne Jazz – das kann sich heute niemand mehr vorstellen. 2009 findet das 35. Jazzfestival statt. Inzwischen ist bekannt, dass es das letzte Festival mit Knox Handschrift sein wird. Die Kulturkommission RegioHER anerkennt mit ihrem Kulturpreis das langjährige Schaf-

fen von Niklaus «Knox» Troxler für sein unverkennbares Jazzfestival Willisau. Sein Engagement trägt zur kulturellen Weiterentwicklung der Region bei, was den Vorgaben des Reglements der Kulturkommission RegioHER entspricht. Die Verleihung des Preises ist eine Würdigung der lebenslangen Jazz-Leidenschaft von Niklaus Troxler.

#### Erster Preis aus der Region

Niklaus Troxler zeigte sich über die Auszeichnung der RegioHER überrascht. Er habe schon einige, viel grössere Preise gewonnen, doch dies sei der erste aus der Region Willisau. «Ich fühle mich geehrt.» Obwohl er sich viel im Ausland

aufhalte, sei und bleibe Willisau seine Heimat. Und diese schätze er heute mehr denn je. Und wenn er hier sei, halte er die Augen offen und interessiere sich dafür, wie sich die Region entwickle. «Dieser Preis ist ein schönes Zeichen für mein letztes Jazzfestival», so Troxler. Und die 3000 Franken? «Das Geld ist Nebensache», sagt er. Es werde bestimmt in die Kasse des Jazzfestivals fließen.

#### Übergabe und Vernissage

Die Preisverleihung findet am Samstag, 22. August, um 17 Uhr im Rathaus Willisau statt. Dies ist gleichzeitig die Vernissage zur Ausstellung Niklaus Troxler – Jazz im Bild.

ff/WB

## Kulturpreis an Jazzfestival

**Willisau.** Wie die RegioHER mitteilt, wird auf Antrag der Kulturkommission das Jazzfestival Willisau und seinen Initiator Niklaus Troxler mit dem Kulturpreis 2009 ausgezeichnet. Jazz in Willisau gibt es seit 1966, das Jazzfestival seit 1975. Niklaus Troxler habe das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Eigenständigkeit entwickeln lassen, betont der Vorstand der RegioHER. Die Preisverleihung findet am Samstag, 22. August um 17 Uhr im Rathaus Willisau statt. Dies ist gleichzeitig die Vernissage zur Ausstellung «Niklaus Troxler - Jazz im Bild». PD



JAZZ FESTIVAL WILLISAU 2009

## Jazzhöhepunkte und Abschiedstränen

Das Jazz Festival Willisau vom 26. bis 30. August verspricht wiederum ein reichhaltiges Programm mit Jazz in verschiedensten Variationen. Die diesjährige Ausgabe ist gleichzeitig das Abschiedsfestival für den langjährigen OK-Präsidenten Niklaus Troxler.

Der erste Festivaltag steht mit den Auftritten von zwei Formationen im Zeichen der afrikanischen Musik. Mit dem Orchester „The African Jazz Allstars“ wurde der Versuch unternommen, ein paar der herausragendsten Musiker der Jazzszenen Afrikas unter einem Dach zu versammeln. Und das „The Zimology Quarter“ ist wie gemacht, um mit seiner ansteckenden Mischung aus melodiosen Ausbrüchen und Grooves das in Willisau oft gefeierte Erbe von Chris McGregor und den „Blue Notes“ weiter zu tragen. „Dada & The Beatles“ lautet das Motto der beiden Konzerte vom Donnerstag mit John Wolf-Brennan's Pago Libre, „Platz Da-

dal“ und Mike Westbrook's Band „Off Abbey Road“. Balladen und Blues stehen am Freitag auf dem Programm. Dafür sorgen das „Elina Duni Quartet“ und „James Blood Ulmer Blues Experience“. Am Samstag ist „Real Jazz“ mit der Manuel Mengis Gruppe 6 und dem Ray Anderson-Marty Ehrlich Quartet angesagt.

### Das letzte Festival von Niklaus Troxler

Abschied nehmen heisst es am Sonntag, der ganz dem scheidenden OK-Präsidenten Niklaus Troxler gewidmet sein wird. Denn dieses Festival wird Niklaus Troxlers letztes sein! Dieser begann 1966 in Willisau Jazzkonzerte



James Blood wird am Festivalfreitag für Blues und Balladen sorgen.

zu organisieren, seit 1975 jährlich das Jazz Festival Willisau. Über fünfzig Konzerte wurden auf LPs oder CDs veröffentlicht. An über 800 Konzerten traten in Willisau mehr als 2500 Musiker ein- oder mehrmals auf. Im nächsten Jahr wird das Festival von

Niklaus Troxlers Neffen Arno Troxler veranstaltet. Musikalisch werden Feigenwinter 3, Xu Fengxia, Lucas Niggli und Marc Ribot Group „Sunship“ den Festivalsonntag prägen. (red)

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

### Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Abteilung Kultur Beiträge an Film, Video, Foto- und Multimediaprojekte

Der Fachausschuss Audiovision und Multimedia der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft beurteilte an seiner ersten und zweiten Sitzung dieses Jahres 43 Gesuche. Dabei wurden insgesamt 438'000 Franken an 23 Projekte vergeben.

In der ersten und zweiten Sitzung im Jahre 2009 hat der Fachausschuss Audiovision und Multimedia BS/BL am 17. und 18. Februar 2009 und am 16. und 17. Juni 2009 insgesamt 43 Gesuche geprüft. Nach eingehender Prüfung – teilweise in persönlichen Gesprächen mit den Gesuchstellenden – hat der Fachausschuss an seiner ersten und zweiten Sitzung beschlossen, folgende 23 Projekte mit Beiträgen zu unterstützen:

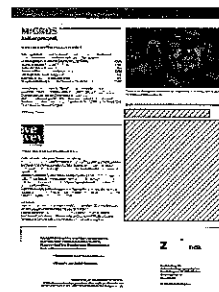
#### Produktionsbeiträge an Spiel- und Dokumentarfilme

<b>Flying Home</b> von Tobias Wyss - Mira Film GmbH, Hercli Bundi, Dokumentarfilm	50'000
<b>Les Reines Prochaines</b> von Claudia Wille - Freihändler Filmproduktion GmbH, Stella Händler, Dokumentarfilm	50'000
<b>Blowing in the Mind</b> von Martin Witz - Ventura Film SA, Andreas Pfäffli, Dokumentarfilm	40'000
<b>Niklaus Troxler, der Siamesische Zwilling</b> von Barbara Zürcher und Angelo A. Lüdlin - Point de vue Doc Filmproduktion, Reinhard Manz, Dokumentarfilm	30'000
<b>Heinz Spoerli</b> von Werner Zeindler - Fama Film AG, Rolf Schmid, Dokumentarfilm	30'000
<b>Ruedi, Margrit &amp; Inigo</b> von Felice Zenoni - Mesch & Ugge, Beat Hirt, Dokumentarfilm	20'000
<b>Heimkino, zweite Staffel</b> von Barbara Reber - Team Stratenwerth, Dokumentarfilm	15'000
<b>... und das Wasser fliesst weiter!</b> von Werner Aellen und Titus Dörs - Cinex AG und Ageless Productions Inc, Dokumentarfilm	10'000
<b>Gradling &amp; Flatterling</b> von Martina Rieder und Karoline Arm - Dschoint Ventsch Filmproduktionen, Dokumentarfilm	10'000

#### Drehbuch- und Projektentwicklungsbeiträge an Spiel- und Dokumentarfilme

<b>Ruhe!</b> von Stephan Teuwissen - Cineworx Filmproduktion GmbH, Pascal Trächslin, Spielfilm	10'000
<b>Aus dem Herzen Brasiliens</b> von Viola Scheuerer, Dokumentarfilm	10'000
<b>Höhen und Tiefen</b> von Mathias Hefel und Matthias Affolter, Dokumentarfilm	10'000
<b>Verraten und verkauft - Frauenhandel in der Schweiz</b> von Chantal Millès, Dokumentarfilm	10'000
<b>09.50 Pavlov</b> von Frank Matter - soap factory, Peter Aschwanden, Dokumentarfilm	10'000
<b>Reset-Restart</b> von Judith Lichtneckert - Point de vue, Angelo A. Lüdlin, Dokumentarfilm	10'000
<b>Coffee, Strings and Bullets</b> von Camille Budin - Mira Film GmbH, Peter Zwierko, Dokumentarfilm	10'000

Nächster Eingabetermin im laufenden Jahr: 15. Oktober 2009. Informationen für Gesuchstellende und eine Übersicht über die bisher geförderten Projekte können herunter geladen werden auf: [www.kultur.bs.ch](http://www.kultur.bs.ch) (Projektförderung und/oder Unterstützte Projekte). Für weitergehende Fragen können sich Gesuchstellende telefonisch an den Projektbeauftragten in der Abteilung Kultur Basel-Stadt wenden. Kontakt: Peter Stohler, Beauftragter für Kulturprojekte, Abteilung Kultur, Tel. 061 267 68 18.



## Willisau

## Im Städtli herrschte Ausnahmezustand

**Während über drei Tagen wurde das Städtli Willisau herausgeputzt. Für eine halbe Million Zuschauer.**

Bis gestern Nachmittag herrschte im Städtli Willisau der Ausnahmezustand. Für die Sendung «SF bi de Lüt» vom Sonntagabend war die Hauptgasse durch die Altstadt gesperrt. 35 Fernsehleute zogen die Fäden für die Sendung aus dem Rathaus, das kurzfristig Redaktionshauptquartier war.

In der zweistündigen Livesendung wurden das Städtli Willisau und die Region vorgestellt: Die Willisauer Ringli, der Flaschensammler Flaschen-Sepp, die «Puure-Operette» und das Jazz-Festival wurden ins Schaufenster gerückt. Dazu gabs Livemusik und Talk mit Moderator Nik Hartmann. 1500 Zuschauer waren im Städtli dabei, 531 000 vor dem Bildschirm. Stadtschreiber Peter Kneubühler, Präsident des Organisationskomitees, zeigt sich zufrieden: «Wir hatten die Gelegenheit, Willisau und die Umgebung einem breiten Publikum zu präsentieren. Der Aufwand hat sich gelohnt.»

**Das Ringli-Instrument**

Wie jeder Gastgeberort der Sommerreihe mussten die Willisauer eine spezielle Aufgabe erfüllen. Sie sollten ein Instrument bauen, das 20 Leute gleichzeitig spielen können. Sieben Tage hatten sie Zeit. Herausgekommen ist das Willisauer Ringlifon, gebaut unter der Leitung von Stadtrat Edwin Heller.

«Wir wollten etwas Einfaches bauen», sagt Heller. Die Basis für das Instrument bilden ein Willisauer Ringli aus Holz und Styropor mit 3 Metern Durchmesser sowie ein Regenfass, in das Elektrorohre eingelassen sind. Mit jedem der Rohre lassen sich drei beziehungsweise fünf Töne spielen. «Nur versierte Musikanter können auf dem Instrument

auch spielen», sagt Heller. Trotz Ferien fanden sich 20 solche Musikanten, um eine Jazzversion von «Es Puurebüebli mag i ned» zum Besten zu geben.

**Glockenspiel blieb stumm**

Nebst der Publizität brachte das Fernsehteam auch einiges an Sonderwünschen mit. «Sie wünschten eine Hebebühne, die das Kamerateam 35 Meter in die Höhe beförderte», sagt Kneubühler. Die Feuerwehr Willisau hatte keine so hohe Leiter, die Surseer wollten ihre am 1. August nicht hergeben – schliesslich wurde das OK bei einem Hebebühnen-Vermieter fündig.

Ausserdem musste der OK-Chef veranlassen, dass das Glockenspiel beim Untertor während der Sendung stumm blieb. Und die Bewohner der Altstadt-Häuser waren gebeten, das Licht in der Wohnung brennen zu lassen, damit die Häuserfassaden belebt aussehen. Dass die Hauptgasse am Freitag für den Verkehr gesperrt blieb, hat nicht alle Geschäftsinhaber begeistert, «aber sie haben es akzeptiert», sagt Kneubühler.

An vorderster Front packte auch der Willisauer Werkdienst-Chef Roland Albisser mit an. Am Sonntagnachmittag musste Albisser gar nur wenige Stunden vor den Aufnahmen Retter in der Not spielen. «Es fehlten drei Holzrögel, die das Team als Hocker für die Sendung brauchte», sagt Albisser. «Zufälligerweise traf ich einen Sager vom Dorf, der kurzerhand seine Motorsäge anwarf und die Röhre zuschnitt.» Als die Sendung fertig war, sei ihm aber schon ein Stein vom Herzen gefallen, meint Albisser lachend. Gestern war er noch bis um 17 Uhr am Aufräumen. Dann war das Städtli Willisau wieder offen und geräumt, wie wenn nichts gewesen wäre.

LUZIA MATTMANN

**HINWEIS**

► Heute um 13.20 Uhr zeigt SF 1 eine Wiederholung der Sendung «SF bi de Lüt» in Willisau. ◀



Argus Ref 36013224



Swissinfo

## "Marke Willisau braucht Frischzellenkur"

Swissinfo

- Vor 1 Stunde

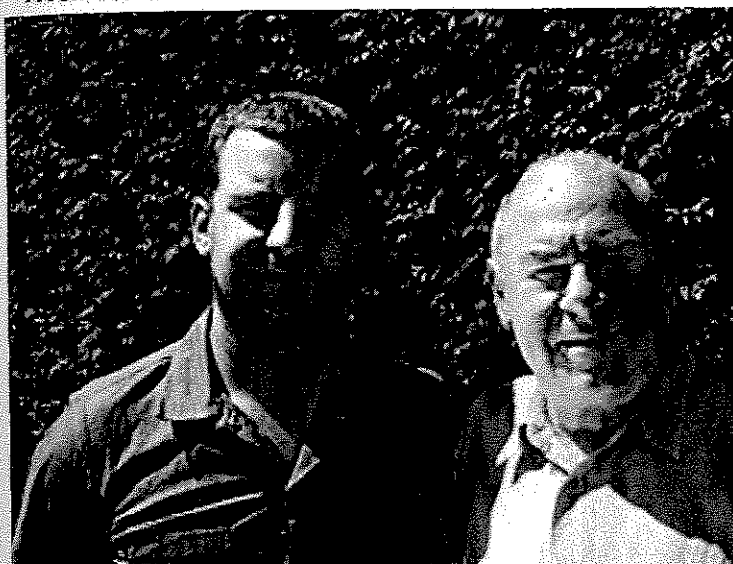
Was 1975 begann, ist längst eine Institution: Willisau ist weltweit eines der raren Festivals, die konsequent dem zeitgenössischen Jazz verpflichtet sind. Ende August geht das letzte Festival von Gründer Niklaus Troxler über die Bühne.

...



11. August 2009 - 08:16

## "Marke Willisau braucht Frischzellenkur"



Bildlegende: Stabwechsel: Von Niklaus (rechts) zu Arno Troxler. (swissinfo.ch)

Zum Thema

13.07.2007

"Ich liebe die optische Irritation"

01.09.2005

Willisau 2005: Schweiz, Europa, Woodstock

20.08.2004

Willisau - Konstante in einer turbulenten Szene

Was 1975 begann, ist längst eine Institution: Willisau ist weltweit eines der raren Festivals, die konsequent dem zeitgenössischen Jazz verpflichtet sind. Ende August geht das letzte Festival von Gründer Niklaus Troxler über die Bühne. Künftig programmiert sein Neffe Arno Troxler.

"Nein, nächstes Jahr werde ich nicht in die Ferien fahren, sondern wie bisher jeden Ton mitverfolgen", sagt Niklaus Troxler.

"Aber in die Programmierung werde ich mich nicht einmischen. Ich habe mir ja auch nie dreinreden lassen."

Es sei nicht so, dass er nicht mehr möge, aber jetzt stehe das Festival nach dem Besucherschwund Mitte der 1990er-Jahre wieder gut da. "Mit Arno, der seit Jahren für die Bühnentechnik verantwortlich ist, hat sich der Wechsel schon vor einiger Zeit angebahnt", so Troxler.

Willisau ist Provinz, das Festival eine globale Marke. Eine professionelle Agentur habe ihm die Marke abkaufen wollen, erzählt Troxler. "Das wäre nicht gut, aber die Marke hat eine Frischzellenkur nötig."

Argus Ref 36107624

## Klassentreffen und Happening

"Ich bin mit anderer Musik gross geworden", sagt Arno Troxler: "Das wird sich beim Programm und bei der Identität des Festivals zeigen. Ich will vermehrt junge Leute ansprechen, aber ich will programmieren, was mir gefällt, eine eigene Handschrift entwickeln. Die familiäre Atmosphäre will ich beibehalten. Das ist unser Markenzeichen. Kommerzielle Anlässe gibt es genug."

Die Atmosphäre in Willisau, das sind auch rund 200 Fans, die seit Jahrzehnten jedes Jahr alle Konzerte besuchen und auf dem Zeltplatz übernachten. "Da gibt es Leute aus Hamburg, aber auch Gruppen von Wallisern oder Welschen, für die Willisau so etwas ist wie ein Klassentreffen", erzählt Arno Troxler.

### Von der Imagepflege zum Marketing

Sein letztes Festival sei ein Rückblick auf die Festival-Geschichte, sagt Niklaus Troxler. "Afrika, die britische Szene, der Pop-Bezug. Sicherlich sind das zum Teil emotionale Sachen."

Die Gespräche mit den Behörden, die Verhandlungen mit den Sponsoren, "die gebe ich gerne ab", sagt Niklaus Troxler und erzählt von Grossbanken, die ihre Kunden mit Cars nach Willisau brachten und forderten, das Festival solle von einem Musikanlass zu einem Volksfest mutieren.

"Dagegen habe ich mich entschieden gewehrt, ich habe denen gesagt, dass ich keine Kilbi will. Wir haben bereits eine grosse Kilbi jedes Jahr."

Vor zwanzig Jahren, da hätten die Banken das Festival noch unterstützt und dabei kaum Gegenleistungen verlangt. Die Kulturverantwortlichen seien Musiker oder Kunsthistoriker gewesen. "Sponsoring war eine Imagefrage. Heute sind das alles knallharte Marketing-Leute, die für ihre Firma das Maximum rausholen wollen."

### Jugendlicher Übermut

Bei den Behörden und bei Stiftungen geniesse das Festival viel Goodwill, so Niklaus Troxler. "Ich habe über die Jahre gerechnet nicht draufgelegt, aber das Risiko war immens, da ich es vollkommen alleine getragen habe."

Es sei paradox: Heute rate er seinen Grafik-Studenten, sie sollen eine GmbH gründen, wenn sie sich selbständig machen wollten. "Ich habe das nie gemacht. Ein Riesenverlust hätte mich in den Konkurs gebracht. Ich wäre erledigt gewesen."

Jugendlicher Übermut, übergrosser Optimismus sei das gewesen, so Troxler. "Ornette Coleman hat 1974 ohne Vertrag bei uns gespielt. Ich habe mit ihm am Telefon lediglich den Termin abgemacht und wusste bis nach dem Konzert nicht, wie viel Gage er wollte. Das hätte in die Hosen gehen können."

"Er wird sich die Finger verbrennen"

Mittlerweile hat jeder Musiker seinen Manager, einen engen Tourneeplan und seitenlange Verträge. "Es gibt viele inkompetente Manager. Das Publikum sieht sie ja nicht. Darum machen sie sich auf anderer Stufe wichtig. Die Bedürfnisse der Musiker kennen sie jedoch nicht", sagt Arno Troxler.

Er werde seinem Neffen bei Verhandlungen mit Managern, Behörden und Sponsoren weiter zur Seite stehen, so Niklaus Troxler. "Ich kann ihn warnen vor gewissen Leuten und Problemen. Wenn er mich fragt, dann helfe ich ihm. Aber er wird sich manchmal auch die Finger verbrennen, wie alle."

"Den Plakaten alles zu verdanken"

Argus Ref 36107624

Niklaus Tröxler ist Grafiker. Die Plakate für seine Konzerte und Festivals gestaltet er völlig frei. Sie hängen in renommierten Museen. Seit 1998 ist Troxler Professor für Kommunikations-Design in Stuttgart: "Mein beruflicher Weg verlief parallel zum Jazz. Meine Jazzplakate sind mein wichtigstes Werk. Ich habe ihnen alles zu verdanken."

Für Arno ist klar: Niklaus soll auch künftig die Festival-Plakate gestalten. -"Das weisst Du noch gar nicht", erwidert dieser: "Ich habe lange überlegt und glaube, dass das nicht gut wäre. Es wird erwartet, dass es einen Wechsel gibt. Ich hätte viel mehr den Plausch, wenn das meine Töchter machen würden." - Arno stimmt zu. "Ja, das sind Profis. Also auch hier ein Generationenwechsel. Die Grafik bleibt dennoch in der Familie."

Ganz will Niklaus Troxler den Jazz allerdings nicht lassen. Vor Monaten kündete er an, er wolle die Reihe mit Einzelkonzerten aufgeben. "Jetzt glaube ich, dass ich weiterhin sporadisch Konzerte veranstalten werde. Da werde ich natürlich auch die Plakate gestalten."

Andreas Keiser, Willisau, swissinfo.ch

RegioHER: Kulturpreis

## Jazzfestival Willisau / Niklaus Troxler

Der Vorstand der RegioHER hat auf Antrag der Kulturkommission einstimmig beschlossen, das Jazzfestival Willisau und seinen Initiator Niklaus Troxler mit dem Kulturpreis 2009 auszuzeichnen. Der Preis ist dotiert mit 3000 Franken.

Jazzfestival Willisau und Niklaus «Knox» Troxler kann man bis heute nur in einem Zug nennen und somit auch nur gleichzeitig auszeichnen. Jazz in Willisau gibt es seit 1966, das Jazzfestival seit 1975. In über 40 Jahren haben sich Jazz in Willisau und vor allem das Jazzfestival etabliert. Keine andere kulturelle Leistung ist für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell. Die Impulse wirken auf die ganze Region und weit darüber hinaus. Das Jazzfestival hat längst internationale Anerkennung erreicht. Niklaus Troxler ging seinen Weg kontinuierlich, unbeirrt und überzeugt. Mit seiner Persönlichkeit hat er das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen. Die finanzielle Situation war nie einfach. Das Festivalbudget verlangt nach Sponsorenbeiträgen. Es braucht immer grössere Anstrengungen, um das gewünschte Programm zu realisieren. Niklaus Troxler schaffte es, Jahr für Jahr, dank seiner Ausdauer und seinem unerschütterlichen Optimismus. Willisau ohne Jazz – das kann sich heute niemand mehr vorstellen. 2009 findet das 35. Jazzfestival statt. Inzwischen ist bekannt, dass es das letzte Festival mit Knox' Handschrift sein wird. Die Kulturkommission RegioHER anerkennt mit ihrem Kulturpreis das langjährige Schaffen von Niklaus «Knox» Troxler für sein unverkennbares Jazzfestival Willisau. Sein Engagement trägt zur kulturellen Weiterentwicklung der Region bei, was den Vorgaben des Reglements der Kulturkommission RegioHER entspricht. Die Verleihung des Preises ist eine Würdigung der lebenslangen Jazz-Leidenschaft von Niklaus Troxler. Die RegioHER gratuliert dem Preisträger ganz herzlich.

Die Preisverleihung findet am Samstag, 22. August um 17 Uhr im Rathaus Willisau statt.

Text: Frieda Fölmli, Menznau



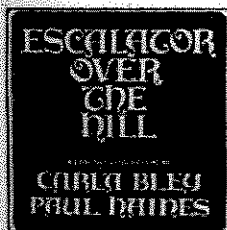
## Hörgewohnheiten

**Vor 30 Jahren schenkte mir ein schwedischer Musikerfreund die LP „Escalator over the hill“ von Carla Bley. Eine wilde Sache! Bis dahin hatte ich eher „schönen“ Jazz gehört: Stan Getz, Modern Jazz Quartett, Erroll Garner...**

Undiplomatisch wie ich manchmal bin, sagte ich ihm offen: „this music is not nice“. Seine Antwort sollte für mich zu einem der wichtigsten (Lehr-)sätze und ein enormer Gewinn für meine musikalische Hör- Entwicklung werden. „Sage nie, eine Musik gefalle dir nicht, bevor du sie dir nicht zehnmal aufmerksam angehört hast“. Verliebt wie ich war, folgte ich seinem Rat.

Weich aufregende Musikwelt erschloss sich mir. Bei jedem erneuten Anhören nahm ich weitere Klangformen wahr. Die gemeinsamen Spontanimprovisationen der MusikerInnen erhielten so etwas wie Struktur und meine anfängliche Verwirr-

heit wich allmählich einer mir bisher unbekannten Lust am Aufspüren von Unerwartetem, Unangepasstem, Schrägem. Dieser ganz neuartige Zugang zu Escalator over



the Hill (Aufzug über den Hügel - schon der Titel animiert zur Fantasie) bewirkte bei mir auch eine rasche Öffnung und Neugier gegenüber anderen Musik- oder gar Lebensstilen. Meine bis dahin gern gehüteten Vorurteile gerieten plötzlich ins Wanken - ein Glück! Unbekanntes wurde zu spannendem Abenteuer statt zu vorzeitig Abgelehntem.

**Was ist da in meinem Kopf passiert?** Heute wissen wir dank der Hirnforschung dass wir eigentlich nicht mit den Ohren, sondern mit dem Hirn Musik aufnehmen, analysieren, katalogisieren, uns emotional mehr oder weniger ansprechen lassen. In jedem Gehirn entsteht ein individuelles Geflecht von Nervenzellen, ent-

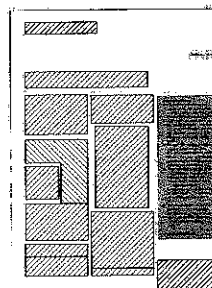
sprechend unseren Hörerfahrungen und dies seit der Geburt. Hirnforscher brauchen gern folgende Bildvorstellung: „Wenn wir durch hohes Gras gehen, hinterlassen wir eine schwache Spur, die nach einigen Stunden verschwindet. Gehen wir wiederholt auf dieser Spur, wird sie stär-



Carla Bley

ker“. Übertragen heisst das: Je häufiger wir eine Art von Musik hören, desto ausgeprägter werden die Bahnen in unserem Hirn. Wenn wir unbekannte Klänge aufnehmen, bilden sich neue Wege und Verbindungen, hingegen verkümmern jene, die nicht mehr beansprucht werden. Nicht nur Musik spielen, sondern auch Musik hören ist somit eine Frage des Trainings. Und das Gute daran ist: wir können bei diesem Training beide Gehirnhälften gleichzeitig aktivieren - die analytische und die emotionale.

Dies ist eine hervorragende Vorsorge für





geistige Fitness im Alter und wer möchte  
das nicht?

**Sommer Jazz Festivals im August**

Jazz & Folk-Rock Greifensee 14. - 16.

Jazzweekend Zofingen 15. - 16.

Jazz Festival Willisau 26. - 30.

Blues to Bop Lugano 27. - 30.

Big Band Festival

Dietikon 4. - 6. September

**SwissJazzOrama**

Das SwissJazzOrama in Uster  
sammelt, archiviert und sichert  
Ton- und Bildträger, Literatur und  
allgemeine Zeugnisse aus der  
Welt des Jazz, mit dem Ziel:

- Die Musikform Jazz - weltweit,  
und im speziellen den Jazz in  
der Schweiz - einem breiten  
Publikum zugänglich zu ma-  
chen.
- Für interessierte Jazzfans den  
Zugang zu seltenem Ton-,  
Bild- und Notenmaterial sowie  
Literatur (Bücher, Broschüren,  
Zeitschriften und Zeitungsaus-  
schnitte) zu erleichtern.
- Wissenschaftlich Arbeitenden  
beim Sammeln von Daten und  
Dokumenten und bei deren  
Auswertung kompetente Un-  
terstützung zu bieten.
- Kontakte zu verwandten Insti-  
tutionen im In- und Ausland  
herzustellen und zu vermit-  
teln.
- Themenspezifische Ausstellun-  
gen werden in den Räumen  
des Musikcontainers in Uster,  
aber auch als Wanderausstel-  
lungen an andern Orten ge-  
zeigt.

[www.jazzorama.ch](http://www.jazzorama.ch)

Nr. 33/34 09

119

15.-28. Aug.

www.radiomagazin.ch



# radio magazin

## Begeistert

Konzertmeisterin  
Julia Schröder

Zum Abschied  
Niklaus Troxler  
und der Jazz

Im Trend  
Vorgelesene  
Literatur





## JAZZ FESTIVAL WILLISAU

# «Die Improvisation wird bleiben»

Über 900 Konzerte hat Niklaus Troxler (62) seit 1966 in Willisau veranstaltet. Zunächst einzelne, seit 1975 auch am jährlichen Jazz Festival. Das diesjährige Festival ist sein letztes: 2010 übergibt er die Leitung seinem Neffen Arno Troxler.

**radiomagazin:** Niklaus Troxler, Sie legen das Jazz Festival Willisau in jüngere Hände. Haben Sie den Draht zur jungen Jazzgeneration verloren?

**Niklaus Troxler:** Nein, aber es ist durch die schiere Masse an Musik schwieriger geworden, zur Qualität vorzustossen. Diese jungen

Leute sind ja gut ausgebildet und können wunderbar mit musikalischen Effekten umgehen. Ausserdem sind ihre Dossiers sehr professionell, weil an ihnen schon ein Kulturmanager dran hängt. Das heisst aber noch nicht, dass die Musik gut und eigenständig ist und ein Herz hat.

### Arno Troxler übernimmt das Festival

Für die Kinder der Troxlers war das Jazz Festival so etwas wie Weihnachten. Normal, weil es jedes Jahr kam, aber auch Ausnahmezustand. «Das war ein Paradies», sagt Arno Troxler, Neffe des Festivalchefs Niklaus Troxler. «Wir hatten



vier Tage lang viel Freilauf, es gab Festzelte mit Pizza, und wir hatten sogar einen Badge.»

Vor sechs Jahren wurde Arno Troxler dann zum Stage Manager des Festivals, und ab nächstem Jahr wird er das Festival programmieren. Aber wie organisiert man Weihnachten? Arno Troxler hält es da ganz wie sein Onkel – auch er will «ein Festival mit persönlicher Handschrift» machen. Bloss, dass

seine Biografie und damit auch seine Handschrift eine andere ist als die des langjährigen Festivalchefs. Der 29-jährige Schlagzeuger, der in mehreren Bands sowohl Pop als auch Jazz spielt (Coal, Heidi Happy, Hans Feigenwin- ter Trio), wird in Willisau mehr Rock, Electro, Hip-Hop und all die zeitgenössischen Mischformen programmieren. «Man soll den Generationenwechsel auch hören», sagt er. Er wolle Musik präsentieren, die konsequent und dringlich sei, die Neues wage und die in ihrem Freigeist oder in ihrer Radikalität auch noch das Erbe des Free Jazz in sich trägt, der am Anfang dieses Festivals stand.

FOTOS: GIETANO SCHROTTEN

### Jazz Festival Willisau

26.–30. August

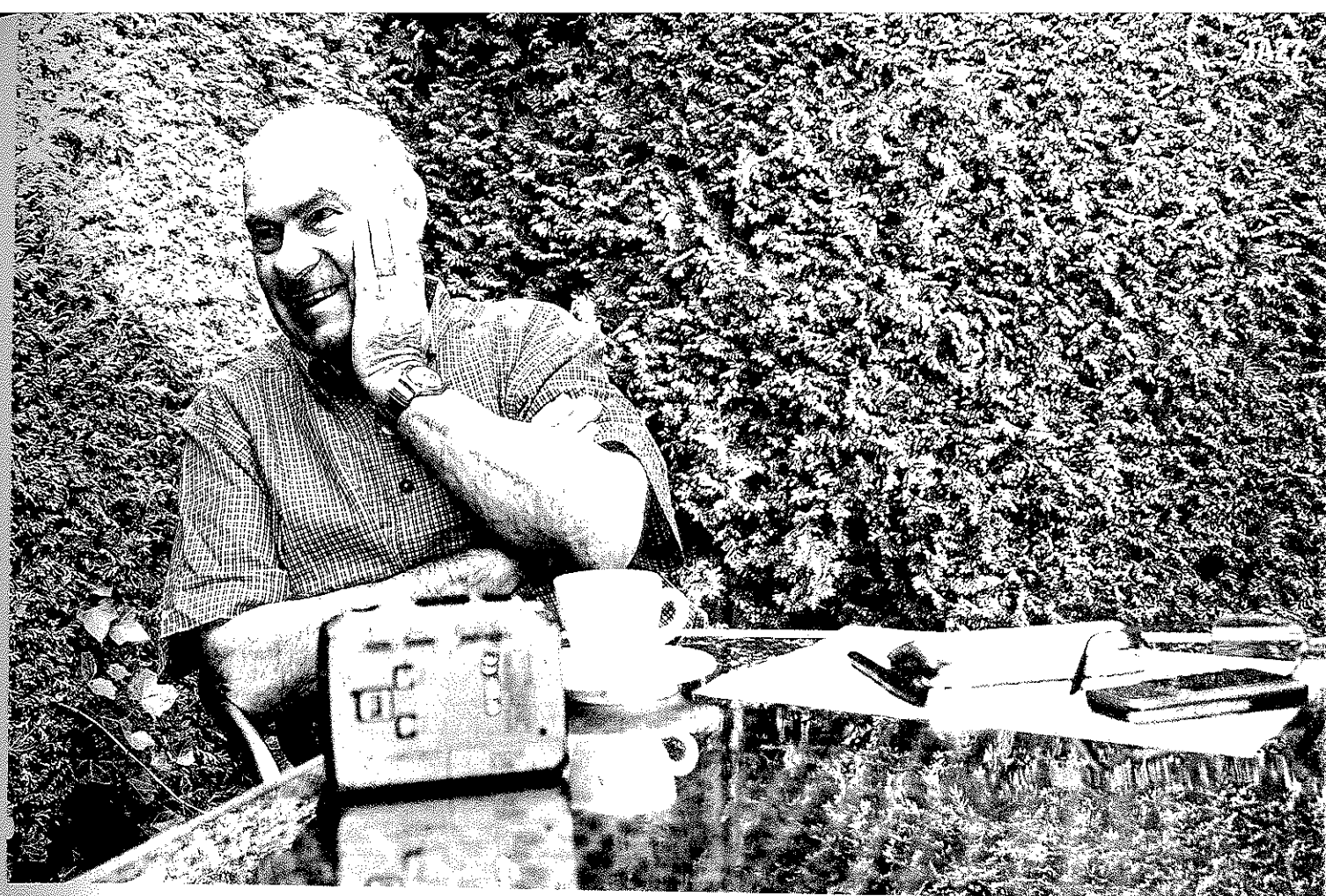
[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

15.8. 00.05 Ö 1

Zürcher Saxofonist  
und Bassklarinettist  
Tommy Meyer am Jazz  
Festival Willisau 2008

22.8. 22.50 Ö 1

Luzerner Saxofonist und  
Multiinstrumentalist  
Albin Brun am Jazz Festival  
Willisau 2008



Niklaus (Knox) Troxler tritt von der Bühne des Jazz Festivals Willisau ab: «Für mich klingt Jazz immer noch sexy»

119

Man könnte aber auch sagen, der Herzschlag des Jazz ist langsamer geworden?

Seit ich Jazz organisiere, heisst es, Jazz sei tot. Seit ich Plakate mache, heisst es, das Plakat sterbe. Es ist doch bloss so, dass Jazz keinen dominanten Stil mehr hat, dass es keine Entwicklungen mehr gibt, welche die ganze Szene für eine bestimmte Zeit prägen. Jazz, der sich am Rand bewegt und Grenzen überschreitet, gibt es immer.

Gab es in Ihren Augen eine Blütezeit des Jazz Festivals?

Ja, von 1977, als das Festival richtig Fahrt aufnahm, bis Ende der 80er-Jahre. Da ging alles, die unbekanntesten Namen, und wir hatten eine volle Bude. Das Publikum sagte: Sowas hab ich noch nie gehört! Super!

Was passierte dann?

Das Jazzpublikum wurde anpasslerisch. Manche blieben zu Hause, manche ärgerten sich, weil die Musik nicht gleich war wie noch ein paar Jahre vorher. Es gab auch die, welche aus ökologischen Gründen nicht mehr zehn Stunden mit dem Auto nach Willisau fahren. Andere kamen nicht mehr, weil sie sich darüber aufregten, dass wir nun Sponsoren hatten. Aber ich will das nicht überbewerten, das waren alles nur Facetten des Einbruchs. Eine andere war Techno. Live-Musik war in den 90er-Jahren lange nicht gefragt.

Stimmt der Eindruck, dass das Jazz Festival Willisau seither um ein junges Publikum kämpft?

Ja, wir haben damals den Anschluss ans junge Publikum verlor-

ren. Aber das ging allen Jazzfestivals gleich. Dass wir die Kurve gekriegt haben, liegt auch daran, dass wir immer junge Mitarbeiter am Festival hatten. Und die bringen eben ihre Leute mit. Ich hoffe, dass sich dieser Effekt noch verstärkt, wenn Arno das Festival übernimmt.

In welche Richtung kann sich das Jazz Festival Willisau entwickeln?

Das lasse ich offen. Ich konnte und wollte nie wissen, wie sich der Jazz entwickelt.

Jazz soll aus Ihrer Sicht aber der Kern des Festivals bleiben?

In dem Sinne, als die Improvisation in der Musik eine wichtige Rolle spielen soll. Das ist mein Jazz.

Gerade diese improvisierte Musik hat aber ein Imageproblem: Sie gilt als schwierig und verkopft.

Für mich klingt Jazz immer noch sexy. Aber es ist wohl wahr, dass ich da nicht mehr in der Mehrheit bin. Unser Programm gilt als puristisch und intellektuell, aber das war es gar nie.

Der Luzerner Jazztrompeter Peter Schärli sagt, improvisierte Musik sei die direkteste Musik überhaupt.

Ja, es ist eine individuelle Musik, für die ein Musiker etwas aus seinem Innersten preisgibt. Eine freie Improvisation ist wie freier Sex. Der eine mit dem anderen, und es entsteht etwas. Das ist immer wieder sensationell.

Interview: Christoph Fellmann

25.8. 21.00 DRS 2  
Vorschau auf Niklaus Troxlers letztes Festival

26.8. 22.30 DRS 2 live  
The African Jazz Allstars, The Zimology Quartet

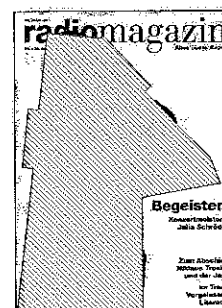
27.8. 22.30 DRS 2 live  
John Wolf Brennan's Pago Libre,  
Mike Westbrook Band

FREITAG 28.8. 22.30 DRS 2 live  
Elina Duni Quartet,  
James «Blood» Ulmer & Blues  
Experience

29.8. 21.40 DRS 2 live  
Manuel Mengis Gruppe 6,  
Ray Anderson – Marty Ehrlich  
Quartet

# Begeistert

**Konzertmeisterin  
Julia Schröder  
Zum Abschied  
Niklaus Troxler  
und der Jazz  
Im Trend  
Vorgelesene  
Literatur**

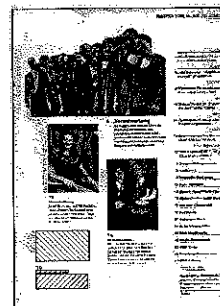


Argus Ref 36095985



#### Generationenwechsel

Niklaus Troxler (62), der Gründer des Jazz Festivals Willisau, tritt leiser. Er übergibt die Festivalleitung ab 2010 seinem Neffen Arno Troxler.

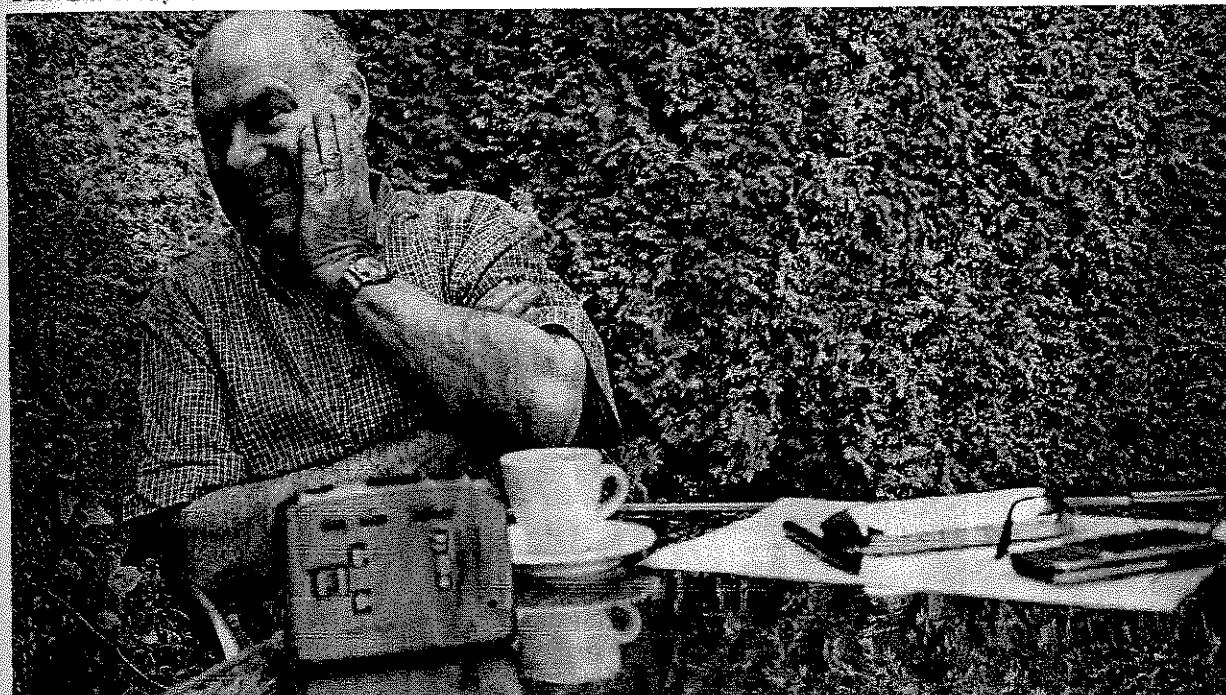




JAZZ FESTIVAL WILLISAU

# «Die Improvisation wird bleiben»

Über 900 Konzerte hat Niklaus Troxler (62) seit 1966 in Willisau veranstaltet. Zunächst einzelne, seit 1975 auch am jährlichen Jazz Festival. Das diesjährige Festival ist sein letztes: 2010 übergibt er die Leitung seinem Neffen Arno Troxler.



Niklaus (Knox) Troxler tritt von der Bühne des Jazz Festivals Willisau ab: «Für mich klingt Jazz immer noch sexy»

Interview: Christoph Fellmann

**radiomagazin:** Niklaus Troxler, Sie legen das Jazz Festival Willisau in jüngere Hände.

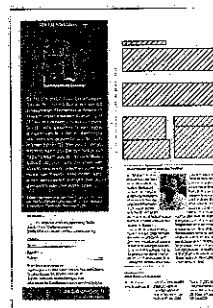
Haben Sie den Draht zur jungen Jazzgeneration verloren?

**Niklaus Troxler:** Nein, aber es ist durch die schiere Masse an Musik schwieriger geworden, zur Qualität vorzustossen. Diese jungen Leute sind ja gut ausgebildet und können wunderbar mit musika-

schon Effekten umgehen. Ausserdem sind ihre Dossiers sehr professionell, weil an ihnen schon ein Kulturmanager dran hängt. Das heisst aber noch nicht, dass die Musik gut und eigenständig ist und ein Herz hat. Man könnte aber auch sagen, der Herzschlag des Jazz ist langsamer geworden?

Seit ich Jazz organisiere, heisst es,

Jazz sei tot. Seit ich Plakate mache, heisst es, das Plakat sterbe. Es ist



Argus Ref 36096120

doch bloss so, dass Jazz keinen dominanten Stil mehr hat, dass es keine Entwicklungen mehr gibt, welche die ganze Szene für eine bestimmte Zeit prägen. Jazz, der sich am Rand bewegt und Grenzen überschreitet, gibt es immer. **Gab es in Ihren Augen eine Blütezeit des Jazz Festivals?**

Ja, von 1977, als das Festival richtig Fahrt aufnahm, bis Ende der 80er-Jahre. Da ging alles, die unbekanntesten Namen, und wir hatten eine volle Bude. Das Publikum sagte: Sowas hab ich noch nie gehört! Super!

**Was passierte dann?**

Das Jazzpublikum wurde anpasslerisch. Manche blieben zu Hause, manche ärgerten sich, weil die Musik nicht gleich war wie noch ein paar Jahre vorher. Es gab auch die, welche aus ökologischen Gründen nicht mehr zehn Stunden mit dem Auto nach Willisau führen. Andere kamen nicht mehr, weil sie sich darüber aufregten, dass wir nun Sponsoren hatten. Aber ich will das nicht überbewerten, das waren alles nur Facetten des Einbruchs. Eine andere war Techno. Live-Musik war in den 90er-Jahren lange nicht gefragt. Stimmt der Eindruck, dass das Jazz Festival Willisau seither um ein junges Publikum kämpft?

Ja, wir haben damals den Anschluss ans junge Publikum verloren. Aber das ging allen Jazzfestivals gleich. Dass wir die Kurve ge-

kriegt haben, liegt auch daran, dass wir immer junge Mitarbeiter am Festival hatten. Und die bringen eben ihre Leute mit. Ich hoffe, dass sich dieser Effekt noch verstärkt, wenn Arno das Festival übernimmt. **In welche Richtung kann sich das Jazz Festival Willisau entwickeln?**

Das lasse ich offen. Ich könnte und wollte nie wissen, wie sich der Jazz entwickelt.

**Jazz soll aus Ihrer Sicht aber der Kern des Festivals bleiben?**

In dem Sinne, als die Improvisation in der Musik eine wichtige Rolle spielen soll. Das ist mein Jazz.

Gerade diese improvisierte Musik hat aber ein Imageproblem: Sie gilt als schwierig und verkopft.

Für mich klingt «Jazz» immer noch sexy. Aber es ist wohl wahr, dass ich da nicht mehr in der Mehrheit bin. Unser Programm gilt als puristisch und intellektuell, aber das war es gar nie.

**Der Luzerner Jazztrompeter Peter Schärli sagt, improvisierte Musik sei die direkteste Musik überhaupt.**

Ja, es ist eine individuelle Musik, für die ein Musiker etwas aus seinem Innersten preisgibt. Eine freie Improvisation ist wie freier Sex. Der eine mit dem anderen, und es entsteht etwas. Das ist immer wieder sensationell.

### Arno Troxler übernimmt das Festival

Für die Kinder der Troxlers war das Jazz Festival so etwas wie Weihnachten. Normal, weil es jedes Jahr kam, aber auch Ausnahmezustand. «Das war ein Paradies», sagt Arno Troxler, Neffe des Festivalchefs Nikolaus Troxler. «Wir hatten vier Tage lang viel Freilauf, es gab Festzelte mit Pizza, und wir hatten sogar einen Badge.»

Vor sechs Jahren wurde Arno Troxler dann zum Stage Manager des Festivals, und ab nächstem Jahr wird er das Festival programmieren. Aber wie organisiert man Weihnachten? Arno Troxler hält es da ganz wie sein Onkel – auch er will «ein Festival mit persönlicher Handschrift» machen. Bloss, dass



seine Biografie und damit auch seine Handschrift eine andere ist als die des langjährigen Festivalchefs. Der 29-jährige Schlagzeuger, der in mehreren Bands sowohl Pop als auch Jazz spielt (Coal, Heidi Happy, Hans Feigenwin-

ter Trio), wird in Willisau mehr Rock, Electro, Hip-Hop und all die zeitgenössischen Mischformen programmieren. «Man soll den Generationenwechsel auch hören», sagt er. Er wolle Musik präsentieren, die konsequent und dringlich sei, die Neues wage und die in ihrem Freigeist oder in ihrer Radikalität auch noch das Erbe des Free Jazz in sich trägt, der am Anfang dieses Festivals stand.

### Jazz Festival Willisau

26.-30. August. **SAMSTAG 15.8. 00.05 Ö 1**  
[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch) Zürcher Saxofonist  
und Bassklarinettist  
Tommy Meyer am Jazz  
Festival Willisau 2008

**SAMSTAG 22.8. 22.50 Ö 1**

Luzerner Saxofonist und  
Multiinstrumentalist  
Albin Brun am Jazz Festival  
Willisau 2008

**DIENSTAG 25.8. 21.00 DRS 2**

Vorschau auf Niklaus Troxlers letztes Festival

**MITTWOCH 26.8. 22.30 DRS 2 live**

The African Jazz Allstars, The Zimology Quartet

**DONNERSTAG 27.8. 22.30 DRS 2 live**

John Wolf Brennan's Pago Libre,  
Mike Westbrook Band

**FREITAG 28.8. 22.30 DRS 2 live**

Elina Duni Quartet,  
James «Blood» Ulmer & Blues  
Experience

**SAMSTAG 29.8. 21.40 DRS 2 live**

Manuel Mengis Gruppe 6,  
Ray Anderson – Marty Ehrlich  
Quartet



## Jazz fans in for a treat in August

Jazz fans have a lot to look forward to this month. The annual Zug Jazz Night is Thursday and Friday of this week and the last week in August is the annual Willisau jazz fest. Both are small venues with big name entertainers. For a detailed concert programme and more information see [www.jazznight.ch](http://www.jazznight.ch) and [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

Source/Media Partner:

**NEUE  
ZUGER ZEITUNG**

## «Jazz im Bild»: Öffentliche Vernissage



**Willisau.** Am kommenden Samstag, 22. August, um 17 Uhr findet im Rathaus Willisau die Vernissage der Ausstellung «Niklaus Troxler – Jazz im Bild» statt. «Zu meinem letzten Jazz Festival in Willisau zeige ich eine Auswahl an Plakaten und Kunstblättern, die über die Jahre entstanden sind», schreibt der Festivalmacher in seiner Einladung. An der Vernissage sprechen Robert Küng, Stadtpräsident von Willisau, und Franz Biffiger, Architekt und Musiker aus Bern.

An der Vernissage übergibt zudem die RegioHER den Kulturpreis 2009 an Niklaus Troxler und das Jazz Festival Willisau. Die Laudatio hält Josef J. Zihlmann.

Musikalisch umrahmt werden Vernissage und Preisverleihung von den Willisauer Gebrüdern Christoph (Trompete) und Dominik Mahnig (Schlagzeug). Die Vernissage ist öffentlich. **WB**



19.08.2009 10:46 Schweiz Kultur, Kunst, Unterhaltung Musik

## Musik Jazz Festival Willisau 2009

Abschiedsvorstellung des Festivalgründers Niklaus Troxler

Willisau LU (sda) Das 35. Jazz Festival Willisau (26. bis 30. August) steht im Zeichen des Abschieds seines Gründers Niklaus Troxler. Dazu hat der 62-Jährige ein Programm nach seinen Vorlieben gestaltet. Der neue Festival-Chef, sein Neffe Arno Troxler, gibt schon mal den Takt an.

Seit 1966 organisierte Niklaus Troxler in Willisau Konzerte mit zeitgenössischem Jazz, seit 1975 jährlich ein Festival. Jetzt zieht er sich von der Organisation zurück - wenngleich er Rückfälle nicht ausschliessen will. Hier und da werde er wohl doch noch ein Konzert machen.

Mit dem letzten Festival will Troxler ein Programm präsentieren, das seine Vorlieben ebenso wie seiner Meinung nach essenzielle Pfeiler des Jazz aufzeigt: Afrika, Blues, Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Dada, Beatles sowie die Schweizer und die europäische Szene.

Den Eröffnungsabend etwa bestreitet das Zimology Quartet aus Südafrika sowie die Grossformation African Jazz Allstars. Eine Hommage an Dada (»Platz Dada!«) bietet am Donnerstag John Wolf Brennans Pogo Libre, während die Mike Westbrook Band Beatles-Songs bearbeitet.

Gut vertreten: Schweizer Jazz

Die gebürtige Albanerin Elina Duni stellt am Freitag ihr schweizerisches Barëscha Quartet vor - und als Kontrast spielt die Blues Experience des schwarzen Gitarristen James Blood Ulmer. Der Schweizer Jazz ist am Samstag mit dem Vera Kappeler Trio und der Manuel Mengis Gruppe 6 vertreten, der amerikanische Jazz mit den Gruppen von John Scofield sowie Ray Anderson und Marty Ehrlich.

Das Finale am Sonntag bringt die New Group des Gitarristen Marc Ribot, das Duo Xu Fengxia und Lucas Niggli sowie das Hans Feigenwinter Trio. Letzteres bringt schon mal einen Vorgeschmack auf künftige Festivals, denn am Schlagzeug spielt Arno Troxler - Neffe von Niklaus Troxler und neuer Chef des Willisauer Festivals.

Nicht zu vergessen ist neben den Hauptkonzerte in der Festhalle die Reihe »Intimities« in der Stadtmühle. Sie umfasst drei vielversprechende Duos: Peter Schärli und Christian Weber, Hans Kennel mit Betty Legler sowie Barry Guy und Maya Homburger.

Notiz an die Redaktion:

folgt Extra

(SDA-ATSVbum/iw)

191046 aug 09

Argus Ref 36143082

19.08.2009 10:48 Schweiz RGZE Kultur, Kunst, Unterhaltung Musik

## Musik Jazz Festival Willisau 2009

### Das Programm

Willisau LU (sda) Das Jazz Festival Willisau 2009 dauert vom 26. bis zum 30. August. Es umfasst sechs Hauptkonzerte in der Festhalle, die Duo-Reihe «Intimities» sowie Late Spots und Konzerte im Zelt. Insgesamt treten 23 Formationen auf. Das Programm:

Mittwoch, 26. August: The African Allstars; The Zimology Quartet. - Zelt: Wings of a Dove/Ghana Cultural Trio.

Donnerstag, 27. August: John Wolf Brennan's Pago Libre mit «Platz Dada!»; Mike Westbrook Band mit «New Off Abbey Road». - Zelt: Schnellertollermeier.

Freitag, 28. August: Elina Duni Quartet; James Blood Ulmer & Blues Experience; - Zelt: Fischermann's Orchestra. - Stadtmühle: Peter Schärli/Christian Weber. - Late Spot: Electric Blanket.

Samstag, 29. August: Vera Kappeler Trio; John Scofield & Piety Street; Manuel Mengis Gruppe 6; Ray Anderson/Marty Ehrlich Quartet. - Zelt: The Brasshole BrushOut. - Stadtmühle: Hans Kennel/Andreas Bröger. - Late Spot: Dee Day Dub.

Sonntag, 30. August: Feigenwinter 3; Xu Fengxia/Lucas Niggli; Marc Ribot Group «Sunship». - Zelt: Ernst Gerber Band. - Stadtmühle: Maya Homburger/Barry Guy.

(SDA-ATSVbum/lw)

191048.aug 09

### Kulturpreis und Ausstellung

(pd) Das Jazzfestival Willisau steht dieses Jahr zum letzten Mal unter der Leitung von Niklaus Troxler. Aus diesem Anlass zeigt er im Rathaus Willisau eine Auswahl seiner Plakate und Kunstblätter. An der Vernissage zu «Niklaus Troxler – Jazz im Bild» am Samstag, 22. August, um 17 Uhr, wird ihm auch der Kulturpreis der Region überreicht.



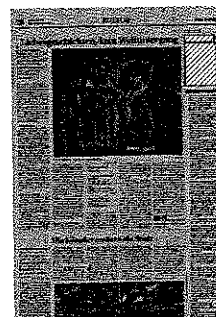
Argus Ref 36158233

**NACHRICHTEN**

**Willisau: Jazzfestival  
im Zeichen Troxlers**

sda. Das 35. Jazz Festival Willisau (26. bis 30. August) steht im Zeichen des Abschieds seines Gründers Niklaus Troxler. Dazu hat der 62-Jährige ein Programm nach seinen Vorlieben gestaltet. Der neue Festival-Chef, sein Neffe Arno Troxler, gibt schon mal den Takt an. Seit 1966 organisierte Niklaus Troxler in Willisau Konzerte mit zeitgenössischem Jazz, seit 1975 jährlich ein Festival. Jetzt zieht er sich von der Organisation zurück.

**INFO:** Das komplette Programm unter [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)







Live in Moskau: Der Weggiser John Wolf Brennan am Flügel

## Küssnachter Klavierlehrer am Jazz Festival Willisau

**Der Weggiser Pianist und Küssnachter Klavierlehrer John Wolf Brennan tritt am Jazz Festival Willisau auf. Im Vorfeld ist er auf Radio DRS 2 zu hören.**

*Küssnacht./Weggis.* – Am kommenden Dienstag, 25. August, ist John Wolf Brennan gleich zweimal auf Radio DRS 2 zu hören: In der Sendung «Reflexe» um 11.00 Uhr und um 22.00 Uhr unterhält sich Jazzredaktor Beat Blaser mit dem Küssnachter Klavierlehrer über seine Arbeit als Pianist und Komponist. Aktueller Anlass ist der bevorstehende Auftritt am renommierten Jazz Festival Willisau mit seinem Ensemble, dem Pago Libre Sextett, am Donnerstag, 27. August. Seit zwanzig Jahren ist das internationale Jazz-Ensemble Pago Libre unterwegs.

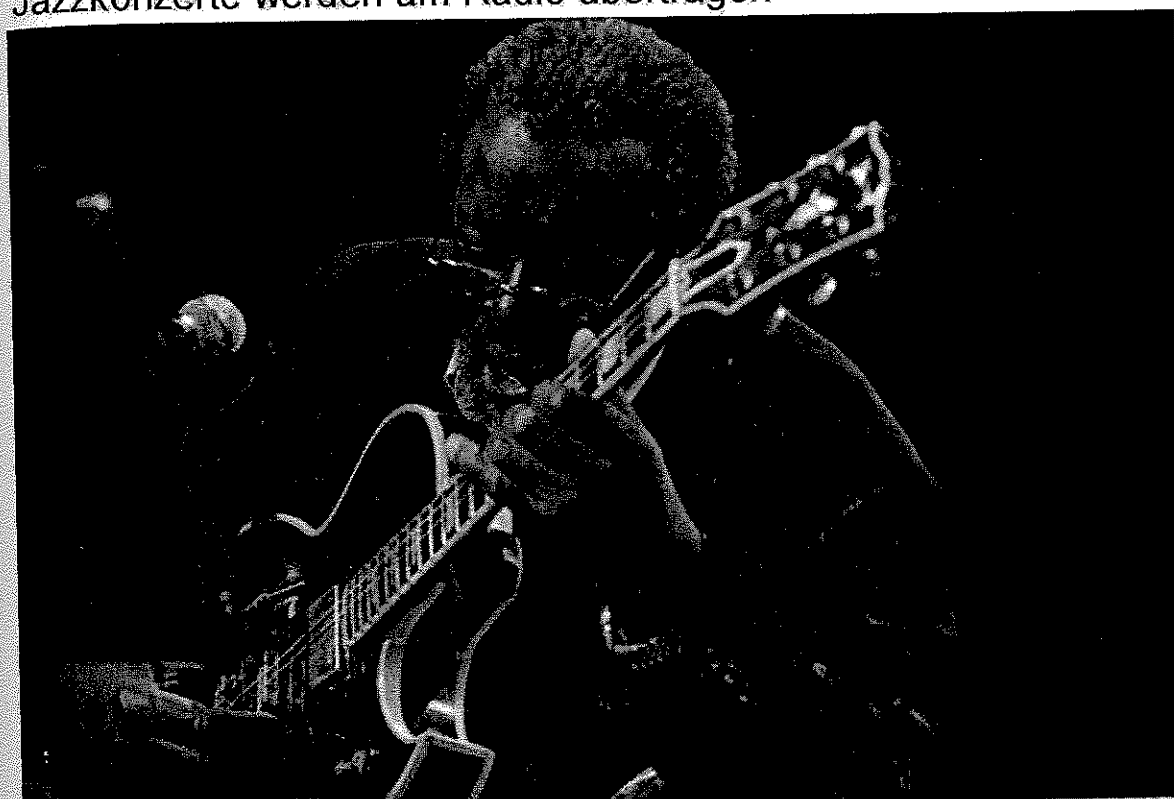
Tscho Theissing (Violine, Stimme), Bertl Mütter (Posaune, Stimme), John Wolf Brennan (Klavier, Stimme) und Sascha Laekner (Kontrabass, Stimme) haben sich für das neue Programm «platzDADA!» mit der grossartigen Sängerin Agnes Heginger und dem französischen Perkussions-Zauberer Patrice Héral zusammengefunden. Erstmals ist Pago Libre nun am Jazz Festival Willisau zu erleben, und zwar am Donnerstag, 27. August, um 20.00 Uhr. Als zweite Gruppe des Abends führt der englische Big-Band-Leader Mike Westbrook seine Version des Beatles-Klassikers «Abbey Road» auf. Zusammen gibt das einen spannend-lustvollen Konzertabend im Multipack. (pd/em)

Weitere Infos und Ticketreservation unter [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



Willisau 20.08.2009 14:57

## Jazzkonzerte werden am Radio übertragen



James Blood am Jazz Festival Willisau 2006. (Bild Patrik Pauli/Neue LZ)

Wenn sich am Jazz Festival Willisau die internationale Jazzszene trifft, ist das Radio dabei: DRS 2 präsentiert Konzertausschnitte in der Sendung «Jazz Live» Ende August und später in zahlreichen Zweitausstrahlungen.

Jazz, freie Improvisation und Musik aus aller Welt begegnen sich am Jazz Festival Willisau. Eine African Night stimmt ins Festival ein – danach stehen während vier Tagen verschiedene Jazz-Grössen auf dem Programm: John Wolf Brennan's Pago Libre und die Mike Westbrook Band, die Sängerin Elina Duni und der Bluesgitarrist James Blood Ulmer, der Gitarrist John Scofield und das Ray Anderson-Marty Ehrlich Quartet – um nur einige zu nennen. Für einen krönenden Festival-Abschluss sorgt der New Yorker Gitarrist Marc Ribot mit seiner neuen Band.

DRS 2 schneidet alle Konzerte des Jazz Festivals Willisau mit. Ausgestrahlt werden diese Konzert-Mitschnitte wie folgt:

Jazz aktuell (Vorschau Jazz Festival Willisau), 25. August, 22.35-24.00  
Jazz live (Zimology Quartet/African Jazz Stars), 26. August, 22.35-24.00  
Jazz live (Pago Libre/Mike Westbrook Band), 27. August, 22.35-24.00  
Jazz live (Elina Duni/James Blood Ulmer), 28. August, 22.35-24.00  
Jazz live (Mengis Gruppe 6/Anderson-Ehrlich), 29. August, 21.40-24.00

Zweitausstrahlungen 2009 / 2010, jeweils von 22.30-23.30 auf DRS 2:  
27. November: The Zimology Quartet

Argus Ref 36167828

1084815 / 831.13 / Farben: 3

20.08.2009

- 11. Dezember: The African Jazz All Stars
- 08. Januar: Pago Libre
- 22. Januar: Mike Westbrook Band
- 05. Februar: Elina Duni Quartet
- 19. Februar: James Blood Ulmer & Blues Experience
- 05. März: Vera Kappeler Trio
- 19. März: John Scofield & Piety Street Band
- 09. April: Manuel Mengis Gruppe 6
- 23. April: Ray Anderson & Marty Ehrlich Quartet
- 07. Mai: Feigenwinter 3
- 21. Mai: Xu Fengxia-Lucas Niggli
- 04. Juni: Marc Ribot New Group

scd

Argus Ref 36167828

Weggis: *Brennan*

## Zwei Auftritte im Radio DRS 2

**Am kommenden Dienstag,  
25. August, ist der Musiker  
John Wolf Brennan aus  
Weggis gleich zweimal auf  
Radio DRS 2 zu hören.**

pd. Als erstes ist John Wolf Brennan in  
der Sendung *Reflexe* morgens um  
11.00 Uhr zu hören und abends um  
22.00 Uhr unterhält sich Jazzredaktor  
Beat Blaser mit dem Küssnächter Kla-  
vierlehrer über seine Arbeit als Pianist  
und Komponist. Aktueller Anlass ist  
der bevorstehende Auftritt am renom-  
mierten Jazz Festival Willisau mit sei-  
nem Ensemble, dem *Pago libre Sextett*,  
am Donnerstag 27. August.



Argus Ref 36169404

## Im Radio und am Jazz Festival Willisau

■ John Wolf Brennan

Am kommenden Dienstag, 25. August ist John Wolf Brennan gleich zweimal auf Radio DRS 2 zu hören: in der Sendung «Reflexe» morgens um 11.00 Uhr und abends um 22.00 Uhr unterhält sich Jazzredaktor Beat Blaser mit dem Weggiser Künstler über seine Arbeit als Pianist und Komponist. Aktueller Anlass ist der bevorstehende Auftritt am renommierten Jazz Festival Willisau mit seinem Ensemble, dem PAGO LIBRE SEXTETT, am Donnerstag, 27. August.

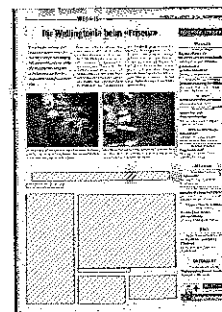
Seit zwanzig Jahren ist das internationale Jazz-Ensemble PAGO LIBRE unterwegs. Tschö Theissing (Violine, Stimme), Bertl Mütter (Posaune, Stimme) John Wolf Brennan (Klavier, Stimme) und Sascha Lackner (Kontrabass, Stimme) haben sich für das neue Programm «platzDADA!» mit der grossartigen Sängerin Agnes Heginger und dem französischen Perkussions-Zauberer Patrice Héral zusammen gefunden. Erstmals ist PAGO LIBRE nun am Jazz Fes-



John Wolf Brennan live in Moskau (am Flügel).

tival Willisau zu erleben, und zwar am Donnerstag, 27. August um 20 Uhr. Als zweite Gruppe des Abends führt der englische Big Band-Leader Mike Westbrook seine Version des Beatles-Klassikers «Abbey Road» auf. Zusammen

gibt das einen spannend-lustvollen Konzertabend im Multipack, der mit virtuellen Höhenflügen in den musikalischen Himmel führt! Weitere Infos und Ticketreservierung unter [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

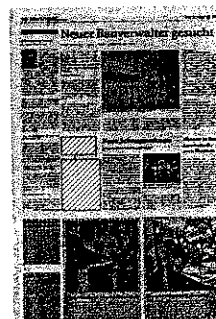


## Willisauer Bote

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

# Öffentliche Vernissage im Rathaus

**Willisau.** Morgen Samstag, 22. August, um 17 Uhr findet im Rathaus Willisau die Vernissage der Ausstellung «Niklaus Troxler – Jazz im Bild» statt. «Zu meinem letzten Jazz Festival in Willisau zeige ich eine Auswahl an Plakaten und Kunstblättern, die über die Jahre entstanden sind», schreibt der Festivalmacher in seiner Einladung. An der Vernissage sprechen Robert Küng, Stadtpräsident von Willisau, und Franz Biffiger, Architekt und Musiker aus Bern. An der Vernissage übergibt zudem die RegioHER den Kulturpreis 2009 an Niklaus Troxler und das Jazz Festival Willisau. Die Laudatio hält Josef J. Zihlmann. Musikalisch umrahmt werden Vernissage und Preisverleihung von den Willisauer Gebrüdern Christoph (Trompete) und Dominik Mahnig (Schlagzeug). Die Vernissage ist öffentlich. **WB**



Argus Ref 36204196



world  
samedi  
22 août 2009

## Marc Ribot, quand il annexait Cuba

Amaud Robert

Le guitariste new-yorkais jouera dans le cadre du Festival de jazz de Willisau. Retour sur un disque grisant.

Il a des airs abattus. Le tif grisâtre, une veste de cuir mauvais, des lunettes à fil pendu. On dirait un instituteur perdu pendant la récréation. Depuis des années, à New York, Marc Ribot s'occupe des musiciens, c'est un syndicaliste qui lutte pour les heures en retard, les cachets qui diminuent et le statut des jazzers. Il est aussi un punk parfait, le genre qui ne pousse pas de cris, mais inocule dans ses blues roués tous les venins de l'urbain.

L'accès prioritaire à cet article est exclusivement réservé à nos abonnés.

Abonné(e) au site, identifiez-vous  
Nom d'utilisateur

Mot de passe

Pour profiter de cet avantage, abonnez-vous

Ecrire à l'auteur

### King Knox, der Anti-Nobs

Von Tom Gsteiger.

Aktualisiert vor 13 Minuten

Artikel als E-Mail versenden

Empfänger (E-Mail)\*

Absender (E-mail)\*

Schliessen

Das 35. Jazzfestival Willisau ist das letzte der «Ära Troxler I». Niklaus Troxler hängt den Konzertveranstalterhut aber nicht aus Frust an den Nagel. Der 62-Jährige ist schlau genug, rechtzeitig einen Generationenwechsel einzuleiten. Er freut sich auf die «Ära Troxler II». Platte und Buch

#### Troxlers Platte

Die vergriffene LP «Willi The Pig», auf der das Konzert der Tchicai/Schweizer Group am ersten Jazzfestival Willisau zu hören ist, wurde in der von John Corbett kuratierten Unheard Music Series des Labels Atavistic als CD veröffentlicht.

#### Troxlers Buch

Jazz Blvd.: Niklaus Troxler Posters, Lars Müller Publishers, Baden 1999.

Eine Vorschau auf das 35. Jazzfestival folgt im «Bund» vom 25. August.

In seinem Geburtsort Willisau sitzt Niklaus Troxler, «busper» und munter, im Garten vor seinem dunkelbraunen Voralpenchalet, das ihm während über 30 Jahren als Wohn- und Arbeitsstätte diente. Die Sonne bahnt sich einen Weg durch dichtes Geäst, ein paar liebe Vögel zwitschern, eine nervige Fliege nervt. Am nächsten Tag heiratet die älteste der drei Töchter. Und in gut drei Wochen wird Troxler einen Schlussstrich unter seine Tätigkeit als Organisator von Jazzfestivals – 35 an der Zahl – und Einzelkonzerten – Hunderte – ziehen.

Man könnte also meinen, Troxler in einem besonders emotionalen Moment erwischt zu haben. Das Wort Nostalgie nimmt er aber während eines angeregten Gesprächs, für das er sich drei Stunden Zeit nimmt und zwar ohne seine Konzentration von modernen Kommunikationsinstrumenten zerstreuen zu lassen, nur einmal in den Mund. Man merkt: Einer, der immer Vollgas gegeben hat, freut sich jetzt darauf, einen Gang zurückschalten zu können. Der Jazz wird ja deswegen nicht aus seinem Leben verschwinden – der Jazz, der ihm so viel zu verdanken hat und dem er so viel zu verdanken hat.

#### Ein folgenreiches Konzert

Diese Geschichte soll beginnen am 18. Juli 1970 im Hotel Kreuz in Willisau. Es ist in zweierlei Hinsicht ein folgenreicher Abend. Troxler wird sich in seine Frau Ems verlieben und freundschaftliche Bande knüpfen mit dem Saxofonisten John Tchicai, der an diesem Abend im Hotel Kreuz konzertiert. Doch lassen wir den Jazz- und Ems-Liebhaber Niklaus Troxler, auch bekannt als Knox, selber erzählen: «In Montreux hatte ich Tchicai mit einer dänischen Band gehört, das war eine richtige Hippiekommune. Für mich war Tchicai nicht zuletzt wegen der Aufnahmen mit den New York Contemporary Five ein richtiger Stern. Er versprach mir, dass sie in zwei Wochen nach Willisau

Argus Ref 36242120

kommen würden für ein Konzert. Ein paar Tage vor dem vereinbarten Termin ist Tchicai in Willisau eingetroffen: mit Frau und Kind, aber ohne Band. Die Musiker waren ihm in der Zwischenzeit davongelaufen. So bin ich mit Tchicai nach Sursee zum Schlagzeuger Pierre Favre gefahren: Der telefonierte mit der Pianistin Irène Schweizer, und schon hatten wir ein Trio beisammen.»

1975 kreuzten sich die Wege von Tchicai und Schweizer erneut: Ihr energiegeladener Auftritt mit dem deutschen Bassisten Buschi Niebergall und dem südafrikanischen Schlagzeuger Makaya Ntshoko geriet zu einem Höhepunkt des ersten Jazzfestivals Willisau und wurde später als die einzige Platte, die Troxler in seinem Leben produziert hat, veröffentlicht.

#### «In die Metropolen abgehauen»

Willkommen in Willisau! Willkommen im Troxler-Kosmos! Willisau ist eben nicht nur ein Städtchen im Luzerner Hinterland, wo hartes Süssgebäck hergestellt wird und das immer noch das Prädikat idyllisch verdienen würde, wenn die Verunzierungen der Agglo-Werdung ein bisschen weniger sichtbar wären, sondern auch Dreh- und Angelpunkt der Weltbeglückung à la Knox. Nur einmal, zwecks eines zweijährigen Paris-Aufenthalts, blieb Troxler seiner Heimatgemeinde, die ihn zum Ehrenbürger erhoben hat, länger fern. «Mir wurde es hier nie zu eng. Ich bin ja immer mal wieder in die Metropolen abgehauen und habe Grossstadtluft geschnuppert.»

Durch die Jazzkonzerte, die Troxler organisierte und von denen über fünfzig als Tonträgerscheiben käuflich erwerblich sind, und die Jazzplakate, die Troxler gestaltete und die ihm internationales Renommee einbrachten, ist die Welt unbestreitbar ein besserer und bunterer Ort geworden. Für ihn sei «die ganze Gegend mit den sanften grünen Hügelchen mit einer Art spirituellen Hipness aufgeladen», lässt der Basler Pianist Hans Feigenwinter ausrichten, der 1965 auf die Welt kam und als Teenager die Radioübertragungen aus Willisau mitschnitt und dann so oft hörte, dass er am Schluss sogar die Kommentare auswendig kannte.

#### Do-it-yourself-Vorwärtsstrategie

Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein grosses, die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner Lebensentwurf, der durchaus im finanziellen Fiasko hätte enden können, wenn die weite Welt Willisau die kalte Schulter gezeigt hätte. Wären die mit Hochglanzdossiers hantierenden und kühl kalkulierenden Kulturmanager bereits während Troxlers Sturm-und-Drang-Jahren aktiv gewesen, sie hätten wohl nur den Kopf geschüttelt ob dessen kompromissloser Do-it-yourself-Vorwärtsstrategie. Und tatsächlich wäre es ja fast schiefgegangen.

Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an. Er liess zum Beispiel das Art Ensemble of Chicago mit seinem ganzen Instrumentensammelsurium einfliegen und beherbergte es mehrere Tage lang. Paul Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol abgefangen, woraufhin Troxler alle Hebel in Gang setzte, damit das Konzert nicht ins Wasser fiel: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt schnurstracks in polizeiliche Obhut zurückkehren.

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstarbeit geleistet wurde, wie sich Troxler lebhaft erinnert: «Zuerst trat der Pianist Alexander von Schlippenbach auf. Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tiptopp gestimmt war. Also liessen wir nach Schlippenbach vier Schlagzeuger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit

einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.» Am Schluss klaffte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Regierungsrat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Troxler hatte scheinbar überzeugende Argumente auf Lager: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

#### Ein sturer Autokrat

Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die als konservativ gilt, hat er Akzeptanz geschaffen für eine nonkonforme, umstürzlerische Musik. Das ist ihm nicht zuletzt deswegen gelungen, weil ihm jeder elitäre Dünkel fern ist. Troxler zu den von 1968, Mao und endlosen Räte modelldiskussionen geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung und Einsicht in die Geschäftsbücher forderten, hatte er kein Musikgehör. Die sture Ich-lasse-mir-nicht-dreinreden-Haltung Troxlers mag autokratisch wirken, aber letztlich ist sie für das persönliche Profil des Jazzfestivals Willisau verantwortlich. Dass dieses Profil früher schärfer konturiert war und sich inzwischen doch ein bisschen abgeschliffen hat, will Troxler gar nicht in Abrede stellen. Aber er weist darauf hin, dass es im Jazz schon seit Längerem keine dominanten Strömungen mehr gibt: «Es gibt alles nebeneinander und durcheinander. Heute ist nichts mehr exklusiv, so richtig überraschen kann man heute gar nicht mehr. Früher war vieles ein Schock oder ein Happening. Das Publikum ist immer noch begeisterungsfähig, aber es ist eben auch sehr anständig geworden.» Im Gegensatz zu etlichen Willisau-Fans der ersten Stunde und einigen geschichtsbewussten Jazz-Afficionados trauert Troxler den alten Zeiten nicht nach. «Man muss mit der Zeit gehen», sagt er lapidar.

#### Kniefall und Hosenlupf

Mit der Zeit ist Troxler aber zum Glück nur zum Teil gegangen. Als Lockstoff setzte Troxler stets in erster Linie die Musik ein – das Drumherum blieb unspektakulär. Zugespitzt könnte man Troxler als Anti-Nobs bezeichnen. Im Gegensatz zum Zampanò vom Genfersee machte er keinen Kniefall vor dem Kommerz und wagte schon mal den Hosenlupf mit Sponsoren. Und während der Jazz in Montreux längst zur Quantité négligeable degradiert wurde, stand er in Willisau immer im Zentrum. Öffnungen hin zur Weltmusik oder zum Rock – Living Colour traten 1986 in Willisau kurz vor ihrem grossen Durchbruch auf und leerten die Festhalle in Rekordzeit zur Hälfte – waren für Troxler nicht tabu, aber dem Festival war die heftige und unheilbare Infizierung durch den Jazz-Virus stets deutlich anzumerken.

Dass sich die Mär von Willisau als Hochburg des Free Jazz bis heute gehalten hat, ist übrigens erstaunlich, waren doch die Festivals von Anfang an eine erstaunlich pluralistische Angelegenheit, wie einige Auszüge aus den fünf ersten Programmen verdeutlichen. 1975: OM, Cecil Taylor, Albert Mangelsdorff. 1976: siehe oben. 1977: McCoy Tyner, Elvin Jones, Betty Carter, Steve Lacy. 1978: Jan Garbarek, Don Cherry, Lester Bowie, Max Roach, Horace Silver. 1979: World Saxophone Quartet, Anthony Braxton, Freddie Hubbard. Obwohl er alles andere als eine klare ästhetische Linie verfolgt, tragen Troxlers Festivalprogramme trotzdem irgendwie eine Handschrift: Er hat keine Angst vor scharfen Kontrasten und gibt emotionaler Expressivität den Vorzug vor verklausulierter Introspektion, lässt aber auch Raum für Verspieltes und Komplexes. Ganz ähnlich ist es ja auch mit seiner Arbeit als Plakatgestalter.

#### Fliegende Autos

Zuerst kam Niklaus Troxler zu seinem «Chrampf»-Gen, wurde er doch am 1. Mai 1947 geboren, also am Tag der Arbeit. Dann wurde seine Leidenschaft fürs zeichnerische Gestalten geweckt, mit

ein Grund, weshalb er im Gegensatz zu vielen anderen Grafikern seiner Generation so gut wie nie mit Fotografien arbeitete. Als Kind verbrachte er mit seinem Vater viel Zeit in der Autolackierwerkstatt und zeichnete am Laufmeter Autos, darunter viele, die fliegen konnten. Dann kam der Jazz. Ein älterer Bruder hörte bereits ein bisschen Jazz, aber so richtig gepackt von dieser Musik wurde in der Grossfamilie Troxler nur Niklaus. Mit 12, 13 Jahren war er der Einzige in seiner Klasse, der sich für Jazz interessierte. Mit gespartem Sackgeld kaufte er Singles von Charlie Parker, Miles Davis und Billie Holiday – und dann gab es da noch die aufmerksam verfolgten Radiosendungen von Lance Tschannen.

Als Troxler 17 war, besuchte er einen Volkshochschulkurs zur Jazzgeschichte, für den Dr. Jan Slawe aus Zürich angereist kam. Eine fortschrittlichere Sicht der Dinge vermittelten ihm die Bücher des deutschen Jazzpapstes Joachim-Ernst Berendt. Als 19-Jähriger organisierte Knox mit der Roverrotte Cartouche zum ersten Mal ein Jazzkonzert in Willisau: Der Auftritt der Swinghouse Six aus Zürich kostete Fr. 3.30 respektive Fr. 4.40. Über zehn Konzerte in einem Jahr gabs dann in Willisau erstmals 1972, darunter Auftritte von Chick Corea (solo) und Keith Jarrett (Trio mit Charlie Haden und Paul Motian).

Einer der denkwürdigsten Anlässe war für Troxler 1974 der erste Willisau-Auftritt des bereits damals legendären Free-Jazz-Pioniers Ornette Coleman: «Vom Berner Jazzpianisten Franz Biffiger erfuhr ich von einem Auftritt von Coleman an einer Kunstaussstellung in Mailand. Es gelang mir, Ornette ans Telefon zu bekommen, und er sagte zu für ein Konzert. Wir hatten eine volle Bude, obwohl der Auftritt sehr kurzfristig angekündigt war. Ich hatte keinen Vertrag mit Ornette und war wie auf Nadeln, weil ich wusste, dass er sehr hohe Gagen verlangt. Er wollte dann aber von Ems nur wissen, wie viel wir ausgegeben und eingenommen hatten, und dann teilten wir uns das, was übrig blieb.» Solche Geschichten gibt es heute nicht mehr. Aber auch in dieser Hinsicht mag Troxler nicht ins Früher-war-alles-besser-Gejammer einstimmen: «Früher lief alles persönlicher, aber auch viel chaotischer ab – und ein Telefongespräch nach New York konnte schon mal 300 Franken kosten. Heute wird das Vertragliche schnell und einfach per Mail mit den Managements geregelt.»

#### Die Extravaganzen der Musiker

Viele Musiker engagierte Troxler zum ersten Mal, als diese noch in den Startlöchern oder erst am Anfang einer internationalen Karriere standen: So entstand Vertrauenskapital und ein strapazierfähiges Netz an Kontakten. In einigen Fällen ist dieses Netz trotzdem gerissen. Über die Gagenforderungen und Extravaganzen von Keith Jarrett, den er früher bei sich zu Hause mit Spaghetti verköstigte und für den er einmal sogar eine Unterkunft in Willisau für dessen Familienurlaub organisierte, kann Troxler nur noch den Kopf schütteln – für ihn ist klar: «Die Musiker müssen auch Verständnis für unsere Situation haben, sonst sind sie hier fehl am Platz.» Und ganz undiplomatisch fügt er hinzu: «Wenn sich jemand wie ein Arschloch benimmt, hat er zum ersten und letzten Mal hier gespielt.» Später im Gespräch lässt Troxler dann allerdings durchblicken, dass es schon ein paar wenige Ausnahmen von dieser A-Loch-Regel gegeben habe.

Die Mischung aus fadengrader Direktheit und einer gehörigen Portion Schlitzohrigkeit, aus Bodenständigkeit und Weltoffenheit sowie seine optimistische Grundhaltung und seine humorvolle Lebensfreude sind dafür verantwortlich, dass Troxler in einer Stumpenraucher-Beiz in Willisau ebenso willkommen ist wie in John Zorns asketischem Konzertlokal The Stone in New York. Natürlich gibt es Musiker, die frustriert sind, weil sie von Troxler links liegen gelassen werden; und es gibt auch Kritiker und Fans, die eine gewisse Verflachung des Festivalprogramms beklagen. Wirklich schlecht habe ich trotzdem noch nie jemanden über Troxler reden gehört: Das will etwas heissen in einer Szene, in der es mehr als genug Rufmordversuche gibt.

Das Festival bleibt in der Familie



Und nun gibt also King Knox die Krone ab: aus freien Stücken, ohne Palastrevolte. Und sicher nicht aus Frust – als Griesgram kann man sich die von Stresssymptomen verschonte Saftwurzel Troxler sowieso nicht vorstellen. In einem Vorwort zu einem opulenten Bilderbuch, das 1978 aus Anlass des 100. Jazzkonzerts in Willisau herauskam, schrieb Peter Ruedi über Troxler: «Halbe Sachen macht er nicht, da verzichtet er lieber ganz.» Und so wird inskünftig die ganze Organisations- und Programmarbeit auf den Schultern seines Neffen Arno, von Beruf Schlagzeuger mit Diplom der Jazzschule Luzern, lasten.

Und Plakate fürs Festival will Troxler auch nicht mehr entwerfen. Es darf allerdings gemutmasst werden, dass auch für den optischen Teil des Gesamtkunstwerks Willisau eine Lösung innerhalb des Troxler-Clans gefunden werden wird, sind doch zwei seiner Töchter als Grafikerinnen tätig; die dritte arbeitet als Modedesignerin bei der Schweizer Nobelmarke Akris.

Troxler freut sich darauf, endlich wieder Musik hören zu können, ohne ständig ans Programmieren denken zu müssen. Seine Stelle als Professor für Kommunikationsdesign an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, die er seit 1998 innehat, will er bis zur Pensionierung behalten: Der Austausch mit der jungen Generation mache ihm unheimlich Spass. Indes, ein Hintertürchen zur Veranstaltertätigkeit hält er sich noch offen. Er könne nicht zu hundert Prozent versprechen, dass er die Finger ganz vom Organisieren von Einzelkonzerten lassen werde, sagt Troxler. «Kann ja sein, dass mich etwas so packt, dass ich finde: Das muss jetzt unbedingt sein.» (Der Bund)

Erstellt: 21.08.2009, 01:45 Uhr



## Abschied von "Jazz in Willisau"-Organisator Niklaus Troxler



Quelle: key

### Grosse Ehre für Niklaus Troxler

Zum letzten Mal organisiert Niklaus Troxler in diesem Jahr das Jazz Festival Willisau (26. bis 30. August 2009). Zum Abschied gibts eine Ausstellung im Rathaus und den Kulturpreis der RegioHER. Ab 2010 übernimmt Neffe Arno Troxler die Leitung des Festivals.

Es ist bei weitem nicht der erste Preis, den Niklaus Troxler in Willisau entgegennehmen konnte. Seine Verdienste um Jazzkonzerte (ab 1966) und -festivals (ab 1975) wurden unter anderem mit dem Innerschweizer Kultur gewürdigt. Und als Grafiker kommt er regelmässig zu internationalen Ehrungen.

Jetzt hat ihn auch der Regionalentwicklungsverband RegioHER (Hinterland, Entlebuch, Rottal) ausgezeichnet und ihm den mit 3000 Franken dotierten Kulturpreis überreicht. Keine andere kulturelle Leistung sei für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell wie "Jazz in Willisau", so die Begründung.

Mit seiner Persönlichkeit habe Niklaus Troxler das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen, hält RegioHER fest. Es habe Impulse für die ganze Region ausgelöst und längst internationale Anerkennung erreicht.

Gleichzeitig mit der Preisverleihung wurde im Willisauer Rathaus die Ausstellung "Niklaus Troxler - Jazz im Bild" eröffnet. Der 62-jährige Grafiker zeigt eine Auswahl an Plakaten und Kunstblättern, die

**Bieler Tagblatt**

Online-Ausgabe  
 2501 Biel/Bienne

 **swisscom**

bluewin.ch deutsch  
 8037 Zürich



Online-Ausgabe  
 6431 Schwyz

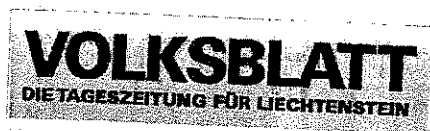
Argus Ref 36242130

Ausschnitt Seite 1 / 2  
 Bericht Seite 392 / 420

über die Jahre entstanden sind. Die Ausstellung ist während des Jazz Festivals, das am nächsten Mittwoch eröffnet wird und bis Sonntag dauert, geöffnet.

Quelle: Schweizerische Depeschagentur

Letztes Update: 22.08.09, 18:58 Uhr



Online-Ausgabe  
 9494 Schaan



Online-Ausgabe  
 9470 Buchs SG



Online-Ausgabe  
 4800 Zofingen

## SonntagsZeitung

Online-Ausgabe  
 8021 Zürich

## suedostschweiz.ch

Online-Ausgabe  
 7007 Chur



www.swissinfo.ch  
 3000 Bern 15

## TAGBLATT

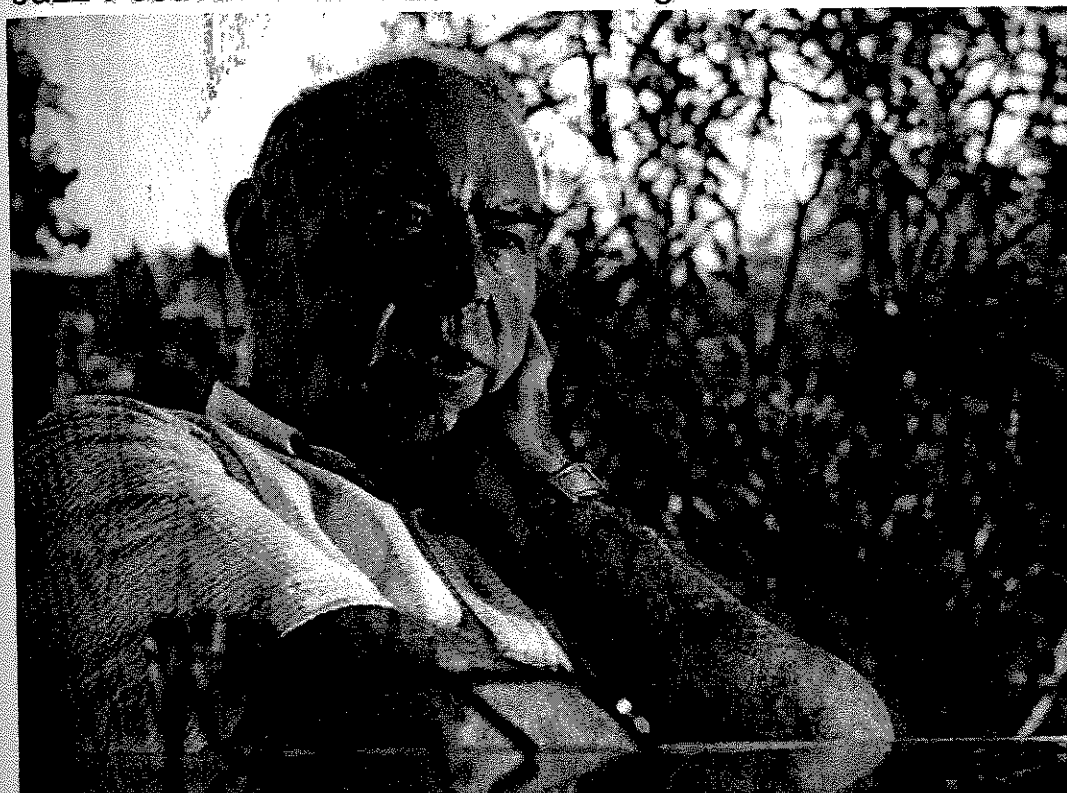
Online-Ausgabe  
 9001 St. Gallen



9490 Vaduz

Willisau 22.08.2009 14:54

## Jazz-Festival: Troxler wird mit Preis geehrt



Niklaus Troxler in Willisau zu Hause. (Bild Chris Iseli/Neue LZ)

Am kommenden Mittwoch startet in Willisau das Jazz-Festival. Es ist die 35. Ausgabe und gleichzeitig wird es Niklaus Troxlers letztes Festival sein. Am (heutigen) Samstag erhält er eine Auszeichnung.

Was 1975 begann, ist längst eine Institution: Willisau ist weltweit eines der raren Festivals, die konsequent dem zeitgenössischen Jazz verpflichtet sind, wie swissinfo.ch zu lesen ist. Ende August geht das letzte Festival von Gründer Niklaus Troxler über die Bühne. 2010 programmiert sein Neffe Arno Troxler. Für seine Verdienste wird der 62-jährige am (heutigen) Samstag ausgezeichnet. Er erhält den Kulturpreis der regionalen Wirtschaftsförderung Hinterland Entlebuch Rottal (RegioHer). Die Vernissage und Preisübergabe finden um 17 Uhr im Rathaus Willisau statt und sind öffentlich.

### Den Plakaten alles zu verdanken

Troxler begann 1966 in Willisau Jazzkonzerte zu organisieren, seit 1975 jährlich das Jazz Festival Willisau. In den 43 Jahren traten bei über 900 Konzerten mehr als 2500 verschiedene Musiker ein- oder mehrmals in Willisau auf. Über 50 Konzerte wurden als LPs oder CDs veröffentlicht. Niklaus Troxler ist Grafiker. Die Plakate für seine Konzerte und Festivals gestaltet er völlig frei. Sie hängen in renommierten Museen. Seit 1998 ist Troxler Professor für Kommunikations-Design in Stuttgart: "Mein beruflicher Weg verlief parallel zum Jazz. Meine Jazzplakate sind mein wichtigstes Werk. Ich habe ihnen alles zu verdanken", wird er auf swissinfo.ch zitiert.

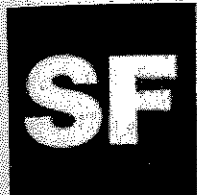
ig

Argus Ref 36242102

Ausstellung und Kulturpreis für Niklaus Tröxler : Vom 26. bis 30. August 2009 organisiert Niklaus Tröxler sein ..

<http://bit.ly/3lIOA1>

30 minutes ago  
from twitterfeed



sf tv  
SF - News

22. August 2009, 16:58

## Ausstellung und Kulturpreis für Niklaus Troxler

Vom 26. bis 30. August 2009 organisiert Niklaus Troxler sein letztes Jazz Festival in Willisau (LU). Zu Ehren seiner Verdienste um Jazzkonzerte und -festivals hat er den Kulturpreis RegioHER erhalten. Ausserdem wird zu seinem Abschied eine Ausstellung durchgeführt.

Für Niklaus Troxler ist es bei weitem nicht der erste Preis, den er entgegennehmen konnte. Der Grafiker wurde unter anderem mit dem Innerschweizer Kulturpreis gewürdigt. Zudem kommt er regelmässig zu internationalen Ehrungen.

### Troxlers Impulse erreichten ganze Region

Troxlers Leistungen wurden nun auch in Willisau ausgezeichnet. Der Regionalentwicklungsverband RegioHER (Hinterland, Entlebuch, Röttal) überreichte ihm den mit 3000 Franken dotierten Kulturpreis und begründeten ihn damit, dass keine andere kulturelle Leistung für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell sei wie «Jazz in Willisau».

Mit seiner Persönlichkeit habe Niklaus Troxler das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen, hält RegioHER fest. Es habe Impulse für die ganze Region ausgelöst und längst internationale Anerkennung erreicht.

### Neffe übernimmt Leitung

Während des Jazz Festivals, das vom nächsten Mittwoch bis zum Sonntag dauert, findet gleichzeitig die Ausstellung «Niklaus Troxler - Jazz im Bild» statt. Der 62-jährige Grafiker zeigt im Willisauer Rathaus eine Auswahl an Plakaten und Kunstblättern, welche über die Jahre entstanden sind.

Niklaus Troxler organisierte ab 1966 Jazzkonzerte und ab dem Jahr 1975 Jazzfestivals. Nach seinem Rücktritt übernimmt ab 2010 sein Neffe Arno Troxler die Leitung der Festivals.

(sda/gaea)



Die Organisation des Jazzfestivals in Willisau bleibt in der Familie Troxler. (keystone)

## Niklaus Troxler erhält Kulturpreis

22.8.2009 16:55

Zum letzten Mal organisiert Niklaus Troxler (62) in diesem Jahr das Jazz Festival Willisau (26. bis 30. August). Zum Abschied ist Troxler mit dem mit 3000 Fr. dotierten Kulturpreis des Regionalentwicklungsverband RegioHER (Hinterland, Entlebuch, Rottal) geehrt worden. Keine andere kulturelle Leistung sei für Willisau/LU so herausragend und innovativ, wie "Jazz in Willisau", so die Begründung. Gleichzeitig mit der Preisverleihung wurde im Willisauer Rathaus die Ausstellung "Niklaus Troxler Jazz im Bild" eröffnet. Ab 2010 übernimmt Neffe Arno Troxler die Leitung des Festivals.



WILLISAU

## Les essentiels de la scène jazz

**Dernière affiche** pour le fondateur du Festival de jazz de Willisau: avec la 35<sup>e</sup> édition, qui s'ouvre mercredi, Niklaus Troxler fait ses adieux à la manifestation. Le programme de cette année porte encore sa marque, même si son neveu, Arno Troxler, nouveau patron du festival, a déjà repris la barre.

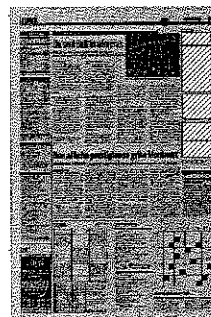
Parmi les groupes qu'il considère comme les essentiels du jazz, Niklaus Troxler a invité en ouverture le quatuor Zimology, venu d'Afrique du Sud, et les African Jazz Allstars, en grande formation. Jeudi, John Wolf Brennan's Pàgo Libre ren-



dra hommage à Dada et le Mike Westbrook Band revisitera les tubes des Beatles. Vendredi, Elina Duni présentera son quatuor, dont le jazz helvétique contrastera avec le blues du guitariste noir James Blood Ul-

mer. Samedi, le jazz américain sera représenté par John Scofield (PHOTO DR), Ray Anderson et Marty Ehrlich. Et dimanche prochain le New Group de Marc Ribot est attendu pour le final. ATS

Infos: [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)





Zisch

## Ausstellung und Kulturpreis für Niklaus Troxler

SF Tagesschau Vor 1 Stunde

Vom 26. bis 30. August 2009 organisiert Niklaus Troxler sein letztes Jazz Festival in Willisau (LU). Zu Ehren seiner Verdienste um Jazzkonzerte und -festivals hat er den Kulturpreis RegionHER erhalten. Ausserdem wird zu seinem Abschied eine Ausstellung

...

Niklaus Troxler erhält Kulturpreis [news.search.ch](http://news.search.ch)

[Alle 3 Artikel »](#)

[Per E-Mail senden](#)

Le guitariste new-yorkais jouera dans le cadre du Festival de jazz de Willisau. Retour sur un disque grisant. Par Arnaud Robert

# Marc Ribot, quand il annexait Cuba

**WORLD**  
 Marc Ribot  
**The Prosthetic Cubans**  
 (Atlantic/Warner)

Chaque semaine de l'été,  
 Le Temps détaille l'œuvre phare,  
 les influences et filiations, l'époque  
 d'un artiste qui fait l'actualité.



## Bio express

**1955** Naissance le 21 mai à Newark, New Jersey.  
**1980** Cours de guitare avec le compositeur haïtien Frantz Casseus.  
**1985** Première collaboration avec Tom Waits, pour l'album *Rain Dogs*.

**1989** Collaboration avec Elvis Costello, *Spike*.  
**1990** Participe à l'avant-garde de Manhattan, autour de John Zorn.  
**2001** Magnifique disque en hommage à Albert Ayler, *Saints*.  
**2005** Joue puis enregistre avec le trio du Biennois Lucien Dubuis.

Il a des airs abattus. Le tif grisâtre, une veste de cuir mauvais, des lunettes à fil pendu. On dirait un instituteur perdu pendant la récréation. Depuis des années, à New York, Marc Ribot s'occupe des musiciens, c'est un syndicaliste qui lutte pour les heures en retard, les cachets qui diminuent et le statut des jazzeurs. Il est aussi un punk parfait, le genre qui ne pousse pas de cris, mais inocule dans ses blues roués tous les venins de l'urbain.

Il se plaint parfois de ne pas être George Benson, un guitariste dont on ne voit plus les doigts tant ils courent vite entre les cases. Il a cette maladresse articulée de ceux qui ont travaillé longtemps pour que rien ne soit jamais facile. Quand il interprétait les compositions de son maître haïtien Frantz Casseus, au début des années 90, sa guitare acoustique prenait des plis de lenteur. Une beauté décélérée d'artisan concentré.

A Manhattan, où tout se jauge à l'aune du supersonique, Marc tranche. Il a 55 ans, aujourd'hui. Et vous met des frissons d'immobilité. Comme dans ce disque, qui n'est peut-être pas son plus grand, mais



dont le sentiment d'espace conquis vous remue le plus. Ribot raffole des rythmes d'autrui. Mexicain. Caraïbe. Il ne les regarde pas comme des choses étrangères. Juste une matière première, dense, qu'il lui faudra ramener à lui.

Quelques mois après la sortie de l'album du Buena Vista Social Club, au moment où la vague cubaine avait pris partout les contours d'une hystérie chaloupée (cours de danse, voyages de masse, cocktails en glace dans les bars de la place), Ribot refilait ses mambos enrhumés. Pas tellement pour surfer sur le tsunami. Mais pour dire enfin que Cuba, pour lui, n'était pas chose émergée en 1997 par la grâce d'une troupe de vieillards plus ou moins retirés des affaires.

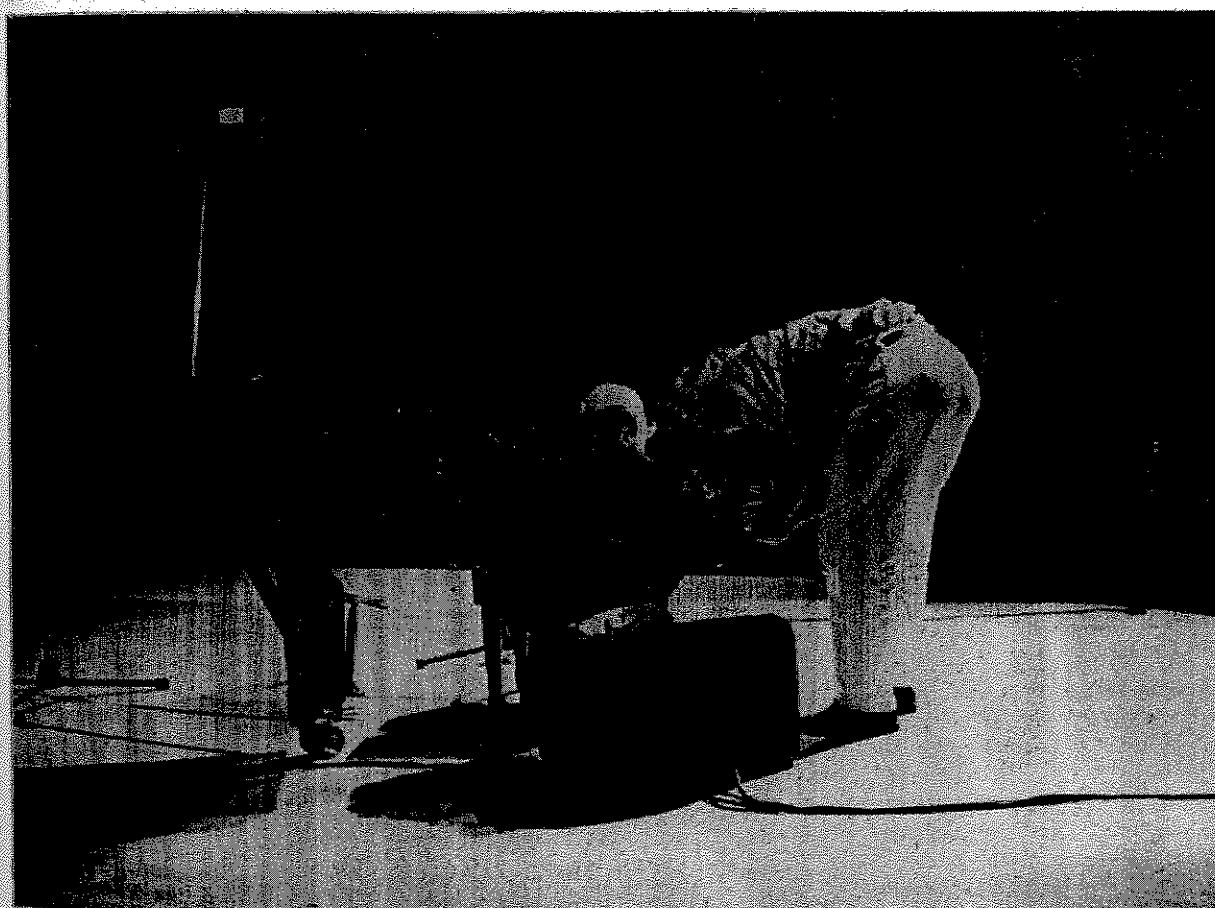
Marc Ribot publie un album nommé *The Prosthetic Cubans*, les Cubains de prothèse. Marc Ribot Y Los Cubanos Postizos, sur une pochette jaunâtre de fifties ravalées. Il convie une certaine avant-garde de New York, des Latinos de Cadillac, EJ et Robert Rodriguez, Brad Jones à la basse, John Medeski et Anthony Coleman aux orgues. Et il ranime Cuba de Battista, les casinos moelleux, l'insularité glorieuse, le socialisme promis.

Ce disque est placé sous le contrôle post-mortem d'Arsenio Rodriguez, un génie aveugle qui est le véritable démiurge de la modernité havanaise. Ses tubes d'époque sont repris avec des audaces de restaurant chromé, on chante l'espagnol avec le plus lourd accent yankee possible, on défrise la beauté nue des refrains pour les rameuter dans le giron de l'Amérique cinématographique. Tout est distance, dans cette musique, tout est adoration par le rapt.

En gros, Marc Ribot suggère une nouvelle piste pour les musiques du monde, la world. Ne jamais se contenter de piller le Sud. Mais l'intégrer avec le moins de précautions possible dans le *best-of* global des chants qu'on aime.

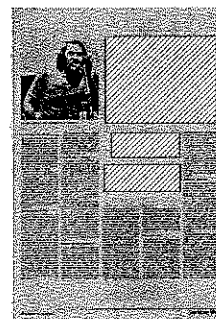
Jazzfest Willisau, du 26 au 30 août.  
 Marc Ribot, 30 août, 14h30.  
[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

# King Knox, der Anti-Nobs



**Dem Künstler stets zugewandt:** Niklaus Troxler 1995 mit dem Pianisten Michel Petrucciani.

*Das 35. Jazzfestival Willisau ist das letzte der «Ära Troxler I». Niklaus Troxler hängt den Konzertveranstalterhut aber nicht aus Frust an den Nagel. Der 62-Jährige ist schlau genug, rechtzeitig einen Generationenwechsel einzuleiten. Er freut sich auf die «Ära Troxler II».*



Argus Ref 36176191

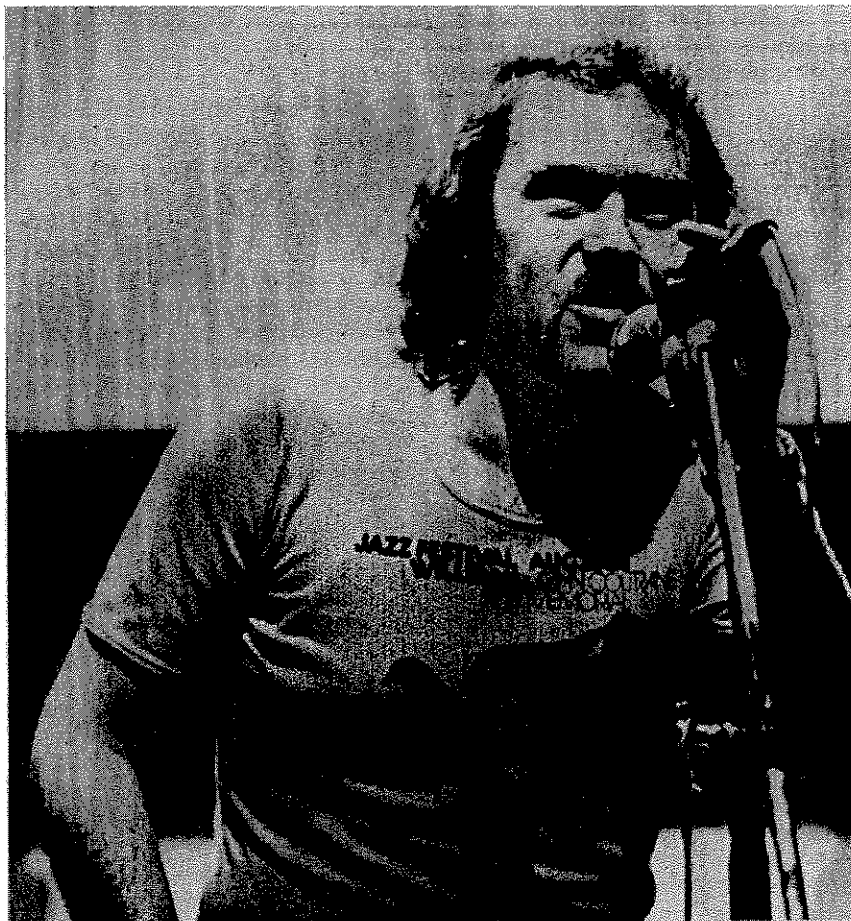


TOM GSTEIGER

In seinem Geburtsort Willisau sitzt Niklaus Troxler, «busper» und munter, im Garten vor seinem dunkelbraunen Vor-alpenchalet, das ihm während über 30 Jahren als Wohn- und Arbeitsstätte diente. Die Sonne bahnt sich einen Weg durch dichtes Geäst, ein paar liebe Vögel zwitschern, eine nervige Fliege nervt. Am nächsten Tag heiratet die älteste der drei Töchter. Und in gut drei Wochen wird Troxler einen Schlusstrich unter seine Tätigkeit als Organisator von Jazzfestivals – 35 an der Zahl – und Einzelkonzerten – Hunderte – ziehen.

Man könnte also meinen, Troxler in ei-

nem besonders emotionalen Moment erwischt zu haben. Das Wort Nostalgie nimmt er aber während eines angeregten Gesprächs, für das er sich drei Stunden Zeit nimmt und zwar ohne seine Konzentration von modernen Kommunikationsinstrumenten zerstreuen zu lassen, nur einmal in den Mund. Man merkt: Einer, der immer Vollgas gegeben hat, freut sich jetzt darauf, einen Gang zurückschalten zu können. Der Jazz wird ja deswegen nicht aus seinem Leben verschwinden – der Jazz, der ihm so viel zu verdanken hat und dem er so viel zu verdanken hat.



Ansage zum dritten Jazzfestival Willisau: Niklaus Troxler 1977.



### Ein folgenreiches Konzert

Diese Geschichte soll beginnen am 18. Juli 1970 im Hotel Kreuz in Willisau. Es ist in zweierlei Hinsicht ein folgenreicher Abend. Troxler wird sich in seine Frau Ems verlieben und freundschaftliche Bande knüpfen mit dem Saxofonisten John Tchicai, der an diesem Abend im Hotel Kreuz konzertiert. Doch lassen wir den Jazz- und Ems-Liebhaber Niklaus Troxler, auch bekannt als Knox, selber erzählen: «In Montreux hatte ich Tchicai mit einer dänischen Band gehört, das war eine richtige Hippiekommune. Für mich war Tchicai nicht zuletzt wegen der Aufnahmen mit den New York Contemporary Five ein richtiger Stern. Er versprach mir, dass sie in zwei Wochen nach Willisau kommen würden für ein Konzert. Ein paar Tage vor dem vereinbarten Termin ist Tchicai in Willisau eingetroffen: mit Frau und Kind, aber ohne Band. Die Musiker waren ihm in der Zwischenzeit davongelaufen. So bin ich mit Tchicai nach Sursee zum Schlagzeuger Pierre Favre gefahren: Der telefonierte mit der Pianistin Irène Schweizer, und schon hatten wir ein Trio beisammen.»

1975 kreuzten sich die Wege von Tchicai und Schweizer erneut: Ihr energiegeladener Auftritt mit dem deutschen Bassisten Buschi Niebergall und dem südafrikanischen Schlagzeuger Makaya Ntshoko geriet zu einem Höhepunkt des ersten Jazzfestivals Willisau und wurde später als die einzige Platte, die Troxler in seinem Leben produziert hat, veröffentlicht.

### «In die Metropolen abgehauen»

Willkommen in Willisau! Willkommen im Troxler-Kosmos! Willisau ist eben nicht nur ein Städtchen im Luzerner Hinterland, wo hartes Süssgebäck hergestellt wird und das immer noch das Prädikat idyllisch verdienen würde, wenn die Verunzierungen der Agglo-Werdung ein bisschen weniger sichtbar wären, sondern auch Dreh- und Angelpunkt der Weltbeglückung à la Knox. Nur einmal, zwecks eines zweijährigen Paris-Aufenthalts, blieb Troxler seiner Heimatgemeinde, die ihn zum Ehrenbürger erhoben hat, länger fern: «Mir wurde es hier nie zu eng. Ich bin ja immer mal wieder in die Metropolen abgehauen und habe Grossstadtluft geschnuppert.»

Durch die Jazzkonzerte, die Troxler organisierte und von denen über fünfzig als

Tonträgerscheiben käuflich erwerblich sind, und die Jazzplakate, die Troxler gestaltete und die ihm internationales Renommee einbrachten, ist die Welt unbestreitbar ein besserer und bunterer Ort geworden. Für ihn sei «die ganze Gegend mit den sanften grünen Hügelchen mit einer Art spirituellen Hipness aufgeladen», lässt der Basler Pianist Hans Feigenwinter ausrichten, der 1965 auf die Welt kam und als Teenager die Radiübertragungen aus Willisau mitschnitt und dann so oft hörte, dass er am Schluss sogar die Kommentare auswendig kannte.

### Do-it-yourself-Vorwärtsstrategie

Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein grosses, die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner Lebensentwurf, der durchaus im finanziellen Fiasko hätte enden können, wenn die weite Welt Willisau die kalte Schulter gezeigt hätte. Wären die mit Hochglanzdossiers hantierenden und kühl kalkulierenden Kulturmanager bereits während Troxlers Sturm- und Drang-Jahren aktiv gewesen, sie hätten wohl nur den Kopf geschüttelt ob dessen kompromissloser Do-it-yourself-Vorwärtsstrategie. Und tatsächlich wäre es ja fast schiefgegangen.

Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an. Er liess zum Beispiel das Art Ensemble of Chicago mit seinem ganzen Instrumentensammelsurium einfliegen und beherbergte es mehrere Tage lang. Paul Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol abgefangen, woraufhin Troxler alle Hebel in Gang setzte, damit das Konzert nicht ins Wasser fiel: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt schnurstracks in polizeiliche Obhut zurückkehren.

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstleistung geleistet wurde, wie sich Troxler lebhaft erinnert: «Zuerst trat der Pianist Alexander von Schlippenbach auf. Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tipp-topp gestimmt war. Also liessen wir nach

Schlippenbach vier Schlagzeuger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.» Am Schluss klappte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Regierungsrat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Troxler hatte scheinbar überzeugende Argumente auf Lager: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

### Ein sturer Autokrat

Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die als konservativ gilt, hat er Akzeptanz geschaffen für eine nonkonforme, umstürzlerische Musik. Das ist ihm nicht zuletzt deswegen gelungen, weil ihm jeder elitäre Dünkel fern ist. Troxler zu den von 1968, Mao und endlosen Rätemodelldiskussionen geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung und Einsicht in die Geschäftsbücher forderten, hatte er kein Musikgehör. Die sture Ich-lasse-mir-nicht-dreinreden-Haltung Troxlers mag autokratisch wirken, aber letztlich ist sie für das persönliche Profil des Jazzfestivals Willisau verantwortlich. Dass dieses Profil früher schärfer konturiert war und sich inzwischen doch ein bisschen abgeschliffen hat, will Troxler garnicht in Abrede stellen. Aber er weist darauf hin, dass es im Jazz schon seit Längerem keine dominanten Strömungen mehr gibt: «Es gibt alles nebeneinander und durcheinander. Heute ist nichts mehr exklusiv, so richtig überraschen kann man heute gar nicht mehr. Früher war vieles ein Schock oder ein Happening. Das Publikum ist immer noch begeisterungsfähig, aber es ist eben auch sehr anständig geworden.» Im Gegensatz zu etlichen Willisau-Fans der ersten Stunde und einigen geschichtsbewussten Jazz-Afficionados trauert Troxler den alten Zeiten nicht nach. «Man muss mit der Zeit gehen», sagt er lapidar.

### Kniefall und Hosenlupf

Mit der Zeit ist Troxler aber zum Glück nur zum Teil gegangen. Als Lockstoff setzte Troxler stets in erster Linie die Musik ein – das Drumherum blieb unspektakulär. Zugespitzt könnte man Troxler als Anti-Nobs bezeichnen. Im Gegensatz zum Zampanò

vom Genfersee machte er keinen Kniefall vor dem Kommerz und wagte schon mal den Hosenlupf mit Sponsoren. Und während der Jazz in Montreux längst zur Quantité négligeable degradiert wurde, stand er in Willisau immer im Zentrum. Öffnungen hin zur Weltmusik oder zum Rock – Living Colour traten 1986 in Willisau kurz vor ihrem grossen Durchbruch auf und leerten die Festhalle in Rekordzeit zur Hälfte – waren für Troxler nicht tabu, aber dem Festival war die heftige und unheilbare Infizierung durch den Jazz-Virus stets deutlich anzumerken.

Dass sich die Mär von Willisau als Hochburg des Free Jazz bis heute gehalten hat, ist übrigens erstaunlich, waren doch die Festivals von Anfang an eine erstaunlich pluralistische Angelegenheit, wie einige Auszüge aus den fünf ersten Programmen verdeutlichen. 1975: OM, Cecil Taylor, Albert Mangelsdorff. 1976: siehe oben. 1977: McCoy Tyner, Elvin Jones, Betty Carter, Steve Lacy. 1978: Jan Garbarek, Don Cherry, Lester Bowie, Max Roach, Horace Silver. 1979: World Saxophone Quartet, Anthony Braxton, Freddie Hubbard. Obwohl er alles andere als eine klare ästhetische Linie verfolgt, tragen Troxlers Festivalprogramme trotzdem irgendwie eine Handschrift: Er hat keine Angst vor scharfen Kontrasten und gibt emotionaler Expressivität den Vorzug vor verklausulierter Introspektion, lässt aber auch Raum für Verspieltes und Komplexes. Ganz ähnlich ist es ja auch mit seiner Arbeit als Plakatgestalter.

### Fliegende Autos

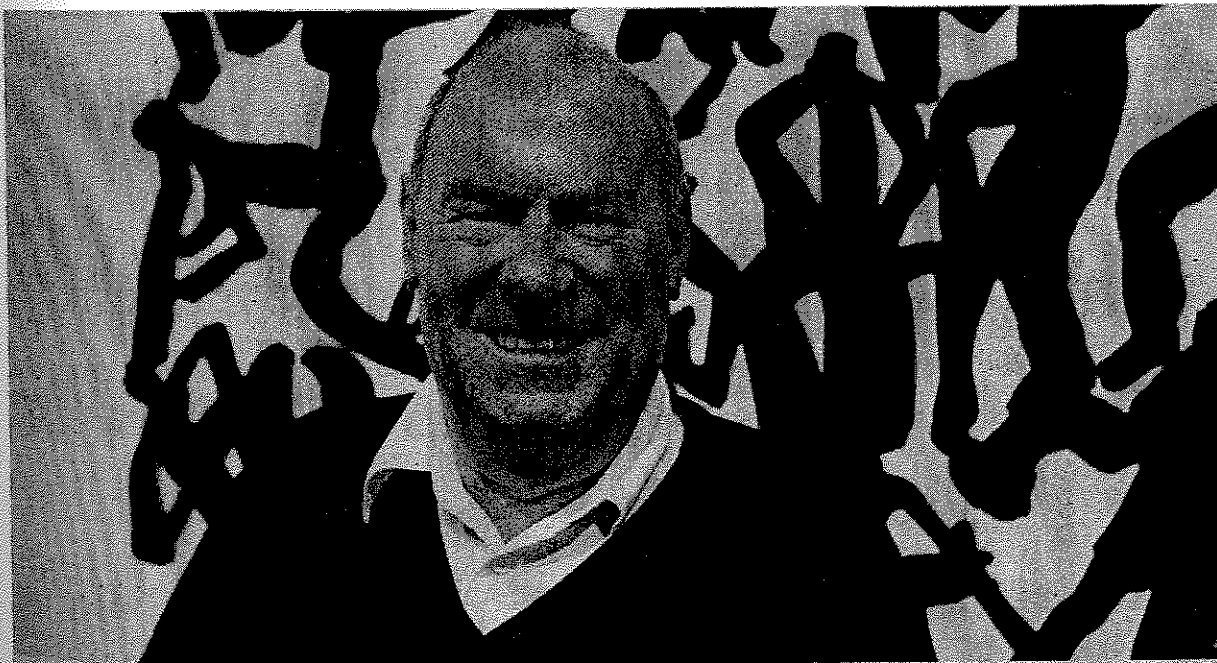
Zuerst kam Niklaus Troxler zu seinem «Chrampfer»-Gen, wurde er doch am 1. Mai 1947 geboren, also am Tag der Arbeit. Dann wurde seine Leidenschaft fürs zeichnerische Gestalten geweckt, mit ein Grund, weshalb er im Gegensatz zu vielen anderen Grafikern seiner Generation so gut wie nie mit Fotografien arbeitete. Als Kind verbrachte er mit seinem Vater viel Zeit in der Autolackierwerkstatt und zeichnete am Laufmeter Autos, darunter viele, die fliegen konnten. Dann kam der Jazz. Ein älterer Bruder hörte bereits ein bisschen Jazz, aber so richtig gepackt von dieser Musik wurde in der Grossfamilie Troxler nur Niklaus. Mit 12, 13 Jahren war er der Einzige in seiner Klasse, der sich für Jazz interessierte. Mit gespartem Sackgeld kaufte er Singles von

Charlie Parker, Miles Davis und Billie Holiday – und dann gab es da noch die aufmerksam verfolgten Radiosendungen von Lance Tschannen.

Als Troxler 17 war, besuchte er einen Volkshochschulkurs zur Jazzgeschichte, für den Dr. Jan Slawe aus Zürich angereist kam. Eine fortschrittlichere Sicht der Dinge vermittelten ihm die Bücher des deutschen Jazzpapstes Joachim-Ernst Berendt. Als 19-jähriger organisierte Knox mit der Roverrotte Cartouche zum ersten Mal ein Jazzkonzert in Willisau: Der Auftritt der Swinghouse Six aus Zürich kostete Fr. 3.30 respektive Fr. 4.40. Über zehn Konzerte in einem Jahr gabs dann in Willisau erstmals 1972, darunter Auftritte von Chick Corea (solo) und Keith Jarrett (Trio mit Charlie Haden

und Paul Motian).

Einer der denkwürdigsten Anlässe war für Troxler 1974 der erste Willisau-Auftritt des bereits damals legendären Free-Jazz-Pioniers Ornette Coleman: «Vom Berner Jazzpianisten Frantz Biffiger erfuhr ich von einem Auftritt von Coleman an einer Kunstaussstellung in Mailand. Es gelang mir, Ornette ans Telefon zu bekommen, und er sagte zu für ein Konzert. Wir hatten eine volle Bude, obwohl der Auftritt sehr kurzfristig angekündigt war. Ich hatte keinen Vertrag mit Ornette und war wie auf Nadeln, weil ich wusste, dass er sehr hohe Gagen verlangt. Er wollte dann aber von Ems nur wissen, wie viel wir ausgegeben



«Habe Sachen gemacht, er nicht.» Was Peter Ruedi 1977 über Niklaus Troxlers schrieb, gilt auch bei King Knox' Rücktritt aus der Festivalleitung.

BILDER.ZVG

und eingenommen hatten, und dann teilen wir uns das, was übrig blieb.» Solche Geschichten gibt es heute nicht mehr. Aber auch in dieser Hinsicht mag Troxler nicht ins Früher-war-alles-besser-Gejammer einstimmen: «Früher lief alles persönlicher, aber auch viel chaotischer ab – und ein Telefongespräch nach New York konnte schon mal 300 Franken kosten. Heute wird das Vertragliche schnell und einfach per Mail mit den Managements geregelt.»

### Die Extravaganzen der Musiker

Viele Musiker engagierte Troxler zum ersten Mal, als diese noch in den Startlöchern oder erst am Anfang einer internationalen Karriere standen: So entstand Vertrauenskapital und ein strapazierfähiges Netz an Kontakten. In einigen Fällen ist dieses Netz trotzdem gerissen. Über die Gagenforderungen und Extravaganzen von Keith Jarrett, den er früher bei sich zu Hause mit Spaghetti verköstigte und für den er einmal sogar eine Unterkunft in Willisau für dessen Familienurlaub organisierte, kann Troxler nur noch den Kopf schütteln – für ihn ist klar: «Die Musiker müssen auch Verständnis für unsere Situation haben, sonst sind sie hier fehl am Platz.» Und ganz undiplomatisch fügt er hinzu: «Wenn sich jemand wie ein Arschloch benimmt, hat er zum ersten und letzten Mal hier gespielt.» Später im Gespräch lässt Troxler dann allerdings durchblicken, dass es schon ein paar wenige Ausnahmen von dieser A-Loch-Regel gegeben habe.

Die Mischung aus fadengrader Direktheit und einer gehörigen Portion Schlitzohrigkeit, aus Bodenständigkeit und Weltoffenheit sowie seine optimistische Grundhaltung und seine humorvolle Lebensfreude sind dafür verantwortlich, dass Troxler in einer Stumpfenraucher-Beiz in Willisau ebenso willkommen ist wie in John Zorns asketischem Konzertlokal The Stone in New York. Natürlich gibt es Musiker, die frustriert sind, weil sie von Troxler links liegen gelassen werden; und es gibt auch Kri-

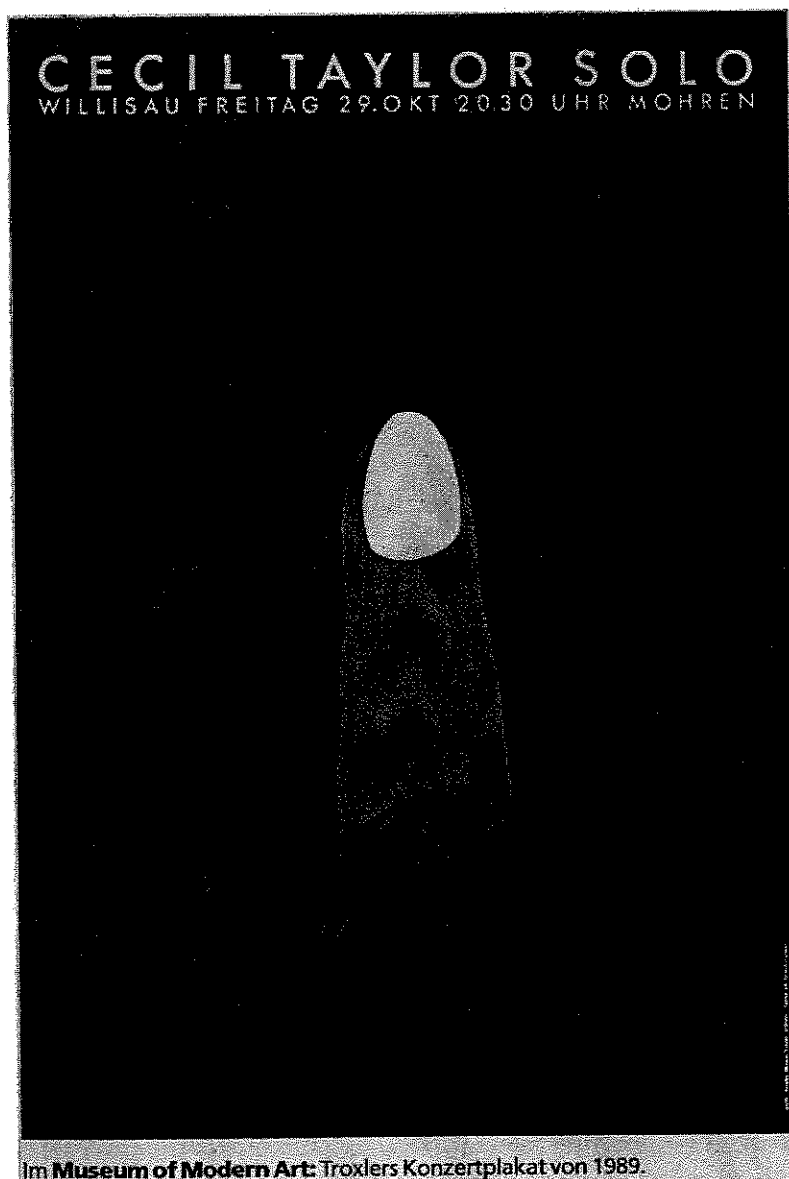
tiker und Fans, die eine gewisse Verflachung des Festivalprogramms beklagen. Wirklich schlecht habe ich trotzdem noch nie jemanden über Troxler reden gehört: Das will etwas heissen in einer Szene, in der es mehr als genug Rufmordversuche gibt.

### Das Festival bleibt in der Familie

Und nun gibt also King Knox die Krone ab: aus freien Stücken, ohne Palastrevolte. Und sicher nicht aus Frust – als Griesgram kann man sich die von Stresssymptomen verschonte Saftwurzel Troxler sowieso nicht vorstellen. In einem Vorwort zu einem opulenten Bilderbuch, das 1978 aus Anlass des 100. Jazzkonzerts in Willisau herauskam, schrieb Peter Rüedi über Troxler: «Halbe Sachen macht er nicht, da verzichtet er lieber ganz.» Und so wird inskünftig die ganze Organisations- und Programmarbeit auf den Schultern seines Neffen Arno, von Beruf Schlagzeuger mit Diplom der Jazzschule Luzern, lasten.

Und Plakate fürs Festival will Troxler auch nicht mehr entwerfen. Es darf allerdings gemutmasst werden, dass auch für den optischen Teil des Gesamtkunstwerks Willisau eine Lösung innerhalb des Troxler-Clans gefunden werden wird, sind doch zwei seiner Töchter als Grafikerinnen tätig: die dritte arbeitet als Modedesignerin bei der Schweizer Nobelmarke Akris.

Troxler freut sich darauf, endlich wieder Musik hören zu können, ohne ständig ans Programmieren denken zu müssen. Seine Stelle als Professor für Kommunikationsdesign an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, die er seit 1998 innehat, will er bis zur Pensionierung behalten: Der Austausch mit der jungen Generation mache ihm unheimlich Spass. Indes, ein Hintertürchen zur Veranstaltertätigkeit hält er sich noch offen. Er könne nicht zu hundert Prozent versprechen, dass er die Finger ganz vom Organisieren von Einzelkonzerten lassen werde, sagt Troxler. «Kann ja sein, dass mich etwas so packt, dass ich finde: Das muss jetzt unbedingt sein.»



Im Museum of Modern Art: Troxlers Konzertplakat von 1989.

**Troxlers Platte**

Die vergriffene LP «Willi The Pigs», auf der das Konzert der Tchicai/Schweizer Group am ersten Jazzfestival Willisau zu hören ist, wurde in der von John Corbett kuratierten «Unheard Music» Series des Labels Atavistic als CD veröffentlicht.

**Troxlers Buch**

Jazz Blvd.: Niklaus Troxler Posters, Lars Müller Publishers, Baden 1999.

Eine Vorschau auf das 35. Jazzfestival folgt im «Bund» vom 25. August.

Argus Ref 36176191





Bei Niklaus Troxler hängt alles irgendwie zusammen: Jazz, Liebe, Arbeit, Heimat und weite Welt.

Bild: zvg/Franziska Pfeiffer

# Troxler geht, Troxler kommt

Das 35. Jazzfestival Willisau ist das letzte der «Ära Troxler I». Doch Niklaus Troxler ist nicht frustriert, blickt frohgemut in die Zukunft und freut sich auf die «Ära Troxler II».

**TOM GSTEIGER**

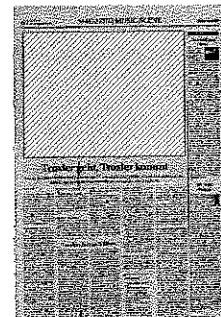
In seinem Geburtsort Willisau sitzt Niklaus Troxler im Garten vor seinem dunkelbraunen Voralpenchalet, das ihm seit über drei Jahrzehnten nicht nur als Wohn-, sondern auch als Arbeitsstätte dient. Die Sonne bahnt sich einen Weg durch dichtes Geäst, ein paar liebe Vöglein zwitschern, eine nervige Fliege nervt. Am nächsten Tag heiratet die älteste der

drei Töchter, die Troxler mit seiner Frau Ems gezeugt hat.

ne. Für mich war Tchicai nicht zuletzt wegen der Aufnahmen mit

## Davongelaufene Musiker

In Ems verliebte sich Troxler am 18. Juli 1970 im Hotel Kreuz in Willisau anlässlich eines Konzerts des Saxofonisten John Tchicai. Doch lassen wir den Jazz- und Ems-Liebhaber Niklaus Troxler (alias Knox) selber erzählen: «In Montreux hatte ich Tchicai mit einer dänischen Band gehört, das war eine richtige Hippiekommuni-



Argus Ref 36185347



den New York Contemporary Five ein richtiger Stern. Er versprach mir dann, dass sie in zwei Wochen nach Willisau kommen würden für ein Konzert. Ein paar Tage vor dem vereinbarten Termin ist Tchicai in Willisau eingetroffen: mit Frau und Kind, aber ohne Band. Die Musiker waren ihm in der Zwischenzeit davongelaufen. So bin ich mit Tchicai zum Schlagzeuger Pierre Favre gefahren: Der telefonierte mit der Pianistin Irène Schweizer und so hatten wir ein Trio beisammen.» So kam es zu einem Konzert, bei dem es nicht nur auf der Bühne heftig funkte.

1975 kreuzten sich die Wege von Tchicai und Schweizer erneut: Ihr energiegeladener Auftritt geriet zu einem Höhepunkt des ersten Jazzfestivals Willisau und kam später als die einzige Platte, die Troxler in seinem Leben produziert hat, heraus (natürlich mit einem Cover von Troxler).

Typisch Troxler: Alles hängt irgendwie mit allem zusammen – Jazz, Liebe, Arbeit, Heimat, weite Welt... Und trotzdem sagt Troxler: «Wenn ich etwas mache, konzentriere ich mich voll und ganz darauf. Ich kann auch gut abschalten. Die Arbeit läuft mir nicht nach.»

## Ein Gesamtkunstwerk

Der Jazz ist so etwas wie der Dreh- und Angelpunkt von Troxlers Leben. Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein grosses, die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner Lebensentwurf, der durchaus im finanziellen Fiasko hätten enden können.

Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an. Er liess zum Beispiel das Art Ensemble of Chicago mit seinem ganzen Instrumentensammelurium einfliegen und beherbergte es mehrere Tage lang. Paul

Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol abgefangen, woraufhin Troxler alle Hebel in Gang setzte, damit das Konzert nicht ins Wasser fiel: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt schmurtracks in polizeiliche Obhut zurückkehren.

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging damals problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstleistung geleistet wurde, wie sich Troxler erinnert: «Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tipp-topp gestimmt war. Also liessen wir vier Schlagzeuger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.»

Am Schluss klappte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Regierungsrat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Troxler hatte scheinbar überzeugende Argumente auf Lager: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

## Elitärer Dünkel ist ihm fern

Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die nicht vollkommen zu Unrecht als konservativ gilt, hat er Akzeptanz geschaffen für eine

## Zur Person

- **1. Mai 1947:** Geburt in Willisau
- **1963–71:** Ausbildung zum Typografen und Grafiker
- **1971–72:** Art Director in Paris bei Hollenstein Création
- **seit 1973:** eigenes Grafikatelier in Willisau
- **1994:** Ehrenbürger von Willisau
- **seit 1998:** Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart
- verheiratet mit Ems Troxler, drei Töchter (tom)

Musik, die nicht vollkommen zu Unrecht als nonkonform und umstürzlerisch gilt. Das hat er nicht zuletzt deswegen geschafft, weil ihm jeder elitäre Dünkel fern ist. Troxler zu den von 68, Mao und endlosen Räte modelldiskussionen geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung und Einsicht in die Geschäftsbücher forderten, hatte er kein Gehör. Die «Le-festival-c'est-moi»-Haltung Troxlers war für das persönliche Profil seines Festivals verantwortlich.

## Pluralistisch und «zeitgeistig»

Dass dieses Profil früher schärfer konturiert war, will Troxler gar nicht in Abrede stellen, aber er sagt auch: «Heute gibt es im Jazz alles nebeneinander und durcheinander – so richtig überraschen kann man gar nicht mehr. Früher war vieles ein Schock oder ein Happening.»

Weil bei vielen in erster Linie die besonders «verrückten» Konzerte in der Erinnerung haften geblieben sind, konnte sich die Mär von Willisau als Hochburg des Free Jazz (sowieso ein schwammiger, also letztlich ziemlich nichtssagender Begriff) bis heute halten. Dabei war Troxlers Jazz-Mix von Anfang an erstaunlich pluralistisch und auch «Zeitgeistiges» gibts in Willisau nicht erst seit gestern manchmal zu hö-

ren (aber alles in allem eben viel seltener als anderswo).

Seine Tätigkeit als Festivalveranstalter beendet Niklaus Troxler weder mit einem Wimmern noch mit einem Knall, sondern so, als hätte er gar nicht vor aufzuhören. Das Festival wird es ja tatsächlich weiterhin geben – und zwar nach wie vor unter der Leitung eines waschechten Troxler: 2010 wird Arno Troxler, Schlagzeuger mit Diplom der Jazzschule Luzern, das Zepter von seinem Onkel übernehmen.

## Troxlers Jazz in Willisau

tom. Es ist Troxler ein wichtiges Anliegen, an seinem letzten Festival (26. bis 30. August) Musiker aus Afrika zu präsentieren. Zu ihnen gehört der südafrikanische Saxofonist Zim Ngqawana, der ein Quartett mit den New Yorker Koryphäen Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits präsentieren wird. Wie bereits letztes Jahr gibts auch heuer wieder viel CH-Jazz in Willisau zu hören: etwa die Bands der Sängerin Elina Duni, der Pianistin Vera Kappeler und des Pianisten Hans Feigenwinter (mit Arno Troxler). Troxler: «Es gibt in der Schweiz so viel gute Jazzmusiker wie nie zuvor.» Der Rest des Programms ist für alte Bekannte reserviert, deren Entwicklung Troxler seit vielen Jahren interessiert verfolgt – unter ihnen die Gitarristen James Blood Ulmer, John Scofield und Marc Ribot, der Posaunist Ray Anderson und der Saxofonist Marty Ehrlich als Co-Leader eines neuen Quartetts, und Mike Westbrook mit einer Neuauf-

lage seines Abbey-Road-Programms, dessen Ursprungsfassung vor 20 Jahren in Willisau zu hören war. Zu den Hauptkonzerten in der Festhalle kommen mehrere Rahmenprogramme. In der Reihe «Intimities» treten drei Duos in der Stadtmühle auf. Am Freitag und Samstag darf im «Late Spot» zu elektronischen Klängen von Electric Blanket und Dee Day Dub getanzt werden. Und auch die Gratiskonzerte im Festzelt finden wieder statt. U.a. wird der Tenorsaxofonist Ernst Gerber auftreten, ein ferner Verwandter Troxlers, der 1966 von der Roverrotte Cartouche für ein Konzert nach Willisau geholt wurde: So begann Troxlers Tätigkeit als Konzertveranstalter, die sich ziemlich schnell auszuweiten und zu intensivieren begann. 1970 fanden zum ersten Mal über zehn Konzerte im Jahr statt, darunter Auftritte der Pianisten Chick Corea (solo) und Keith Jarrett (im Trio mit Charlie Haden und Paul Motian).

22.08.2009 11:52 Schweiz LU RGZE Kultur, Kunst, Unterhaltung Mus

## SPERRFRIST: 22.08. 17:00Jazz

Preis und Ausstellung für Festival-Organisator Niklaus Troxler

Der Grafiker organisiert sein letztes Festival =

Willisau LU (sda) Zum letzten Mal organisiert Niklaus Troxler in diesem Jahr das Jazz Festival Willisau (26. bis 30. August 2009). Zum Abschied gibts eine Ausstellung im Rathaus und den Kulturpreis der RegioHER. Ab 2010 übernimmt Neffe Arno Troxler die Leitung des Festivals.

Es ist bei weitem nicht der erste Preis, den Niklaus Troxler am Samstag in Willisau entgegennehmen konnte. Seine Verdienste um Jazzkonzerte (ab 1966) und -festivals (ab 1975) wurden unter anderem mit dem Innerschweizer Kultur gewürdigt. Und als Grafiker kommt er regelmässig zu internationalen Ehrungen.

Jetzt hat ihn auch der Regionalentwicklungsverband RegioHER (Hinterland, Entlebuch, Rottal) ausgezeichnet und ihm den mit 3000 Franken dotierten Kulturpreis überreicht. Keine andere kulturelle Leistung sei für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell wie «Jazz in Willisau», so die Begründung.

Ausstellung mit Plakaten und Kunstblättern

Mit seiner Persönlichkeit habe Niklaus Troxler das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen, hält RegioHER fest. Es habe Impulse für die ganze Region ausgelöst und längst internationale Anerkennung erreicht.

Gleichzeitig mit der Preisverleihung wurde im Willisauer Rathaus die Ausstellung «Niklaus Troxler - Jazz im Bild» eröffnet. Der 62-jährige Grafiker zeigt eine Auswahl an Plakaten und Kunstblättern, die über die Jahre entstanden sind. Die Ausstellung ist während des Jazz Festivals, das am nächsten Mittwoch eröffnet wird und bis Sonntag dauert, geöffnet.

Notiz an die Redaktion:

SPERRFRIST 1700

(SDA-ATSVbum/nh)

221152 aug 09

**Zürichsee-Zeitung**

Bezirk Meilen  
8712 Stäfa  
Auflage 6 x wöchentlich 18'990

**Anzeiger von Uster**

8620 Wetzikon ZH  
Auflage 6 x wöchentlich 9'046

1084815 / 831.13 / 13'267 mm2 / Farben: 0

Seite 31 22.08.2009

**Zürichsee-Zeitung**

Obersee  
8712 Stäfa  
Auflage 6 x wöchentlich 12'572

**Zürcher Oberländer**

8620 Wetzikon ZH  
Auflage 6 x wöchentlich 29'633

**Zürichsee-Zeitung**

Bezirk Horgen  
8712 Stäfa  
Auflage 6 x wöchentlich 20'449

**Jazz Festival Willisau**

## Die essenziellen Pfeiler des Jazz

Das 35. Jazz Festival Willisau, das vom 26. bis 30. August dauert, steht im Zeichen des Abschieds seines Gründers Niklaus Troxler.

Seit 1966 organisiert Niklaus Troxler in Willisau Konzerte mit zeitgenössischem Jazz, seit 1975 jährlich ein Festival. Jetzt zieht er sich von der Organisation zurück – wenngleich er Rückfälle nicht ausschliessen will. Hie und da werde er wohl doch noch ein Konzert machen, wie Troxler sagt.

Mit dem letzten Festival will Troxler ein Programm präsentieren, das seine Vorlieben ebenso wie seiner Meinung nach essenzielle Pfeiler des Jazz aufzeigt: Afrika, Blues, Great Black Music, die amerikanische Avantgarde, Dada, Beatles sowie die Schweizer und die europäische Szene. Den Eröffnungsabend etwa bestreiten das Zimology Quartet aus Südafrika sowie die Grossformation African Jazz Allstars. Eine Hommage an Dada («Platz Dada!») bietet am Donnerstag John Wolf Brennans Pago Libre, während die Mike Westbrook Band

Beatles-Songs bearbeitet.

**Schweizer Jazz gut vertreten**

Die gebürtige Albanerin Elina Duni stellt am Freitag ihr schweizerisches Barresha Quartet vor – und als Kontrast spielt die Blues Experience des schwarzen Gitarristen James Blood Ulmer. Der Schweizer Jazz ist am Samstag mit dem Vera Kappeler Trio und Manuel Mengis Gruppe 6 vertreten, der amerikanische Jazz mit den Gruppen von John Scofield sowie Ray Anderson und Marty Ehrlich.

Das Finale am Sonntag bringt die New Group des Gitarristen Marc Ribot, das Duo Xu Fengxia und Lucas Niggli sowie das Hans Feigenwinter Trio. Letzteres bringt schon mal einen Vorgesmack auf künftige Festivals, denn am Schlagzeug spielt Arno Troxler – Neffe von Niklaus Troxler und neuer Chef des Willisauer Festivals.

Nicht zu vergessen ist neben den Hauptkonzerten in der Festhalle die Reihe «Intimities» in der Stadtmühle. Sie umfasst drei vielversprechende Duos: Peter Schärli und Christian Weber, Hans Kennel mit Betty Legler sowie Barry Guy und Maya Homburger. (sda)



Argus Ref 36184751

# Sonntag AZ

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
Auflage 52 x jährlich 98'633

# Sonntag LiZ

Limmattaler Zeitung  
8953 Dietikon  
Auflage 52 x jährlich 8'504

1084815 / 831.13 / 4'350 mm<sup>2</sup> / Farben: 3

Seite 41

23.08.2009

# Sonntag ZT

Zofinger Tagblatt  
4800 Zofingen  
Auflage 52 x jährlich 13'987

# Sonntag OT

Oltner Tagblatt  
4600 Olten  
Auflage 52 x jährlich 13'595

# Sonntag LN

Luzerner Nachrichten  
4800 Zofingen  
Auflage 52 x jährlich 1'391

# Sonntag

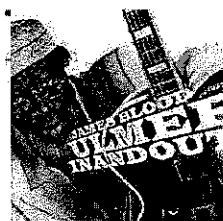
SZ Gesamt  
4501 Solothurn  
Auflage 52 x jährlich 35'092

# Basellandschaftliche ZEITUNG bz

Basellandschaftliche Zeitung  
4410 Liestal  
Auflage 52 x jährlich 20'433

## Jazz-Blues James «Blood» Ulmer wieder jazziger

Der Gitarrist James «Blood» Ulmer hat an der Seite von Free-Jazz-Vater Ornette Coleman in dessen Free-Funk-Phase und danach im Black Rock für Aufsehen gesorgt. In den letzten Jahren hat er die Wurzeln des Blues aufgespürt und ergründet. In seinem neuen Trio spielt er wieder jazziger, mischt aber all seine Erfahrungen zu einem eigenwilligen Gebräu zusammen. Im Zentrum: Seine kantige, ungehobelte Gitarre und furchterregend klagende Stimme. (SK)  
**James «Blood» Ulmer: In and out, Inandout/MV.**  
**Live am Jazzfestival Willisau, 28. August.** ★★★★★



Argus Ref 36187634

# «Eine Wehmut ist da»



*Das Jazz Festival Willisau und seine Plakatkunst haben Niklaus Troxler (61) bekannt gemacht. Jetzt verabschiedet sich Troxler vom Festival. Aber nicht vom Jazz.*

## INTERVIEW VON PIRMIN BOSSART

**Das 35. Jazz Festival Willisau, das am Mittwoch beginnt, wird Ihr letztes sein: Was sind Ihre Gefühle?**

**Niklaus Troxler:** Eine Wehmut ist schon da. Aber ich bin noch sehr beschäftigt, da kann man das ein wenig verdrängen. Der Sommer ist immer eine Zeit voller Hochdruck gewesen, mit dem Festival vor der Türe. Wenn ich mir vorstelle, wie das in einem Jahr sein wird ...

**Nächstes Jahr wird Ihr Neffe Arno Troxler das Festival machen.**

**Troxler:** Der Sommer wird für mich bedeutend lockerer sein. Aber ich werde Arno zur Verfügung stehen, wo das nötig sein sollte. Vieles zeigt sich ja erst beim Machen. Da kann ich vielleicht noch diesen oder jenen Hinweis geben.

**Sie haben 43 Jahre lang die Jazzreihe «Jazz in Willisau» veranstaltet. Können Sie damit wirklich aufhören?**

**Troxler:** Ich habe inzwischen gemerkt, dass ich nicht ganz davon loskomme. Ich werde mir die Freiheit nehmen, sporadisch wieder ein Konzert



Seit schon hat Niklaus Troxler mehr Zeit, seine Genossen an seinem Chalet in Willisau zu pflegen. «Der Sommer wird für mich lockerer.»

20.08.2009



zu machen, wenn mich eine Gruppe reizt. Das kann grösser oder kleiner sein, in Willisau oder anderswo. Ich bin offen für alles.

**Sie könnten ja mal das grosse Jazzfest in Berlin kuratieren, wo Sie einen zweiten Wohnsitz haben.**

**Troxler:** (lächelt) Ich wurde vor ein paar Jahren schon mal gefragt. Damals wollte und konnte ich nicht, ich hatte ja das eigene Festival in Willisau.

**Worauf sind Sie besonders stolz, wenn Sie auf 43 Jahre Jazztätigkeit zurückblicken?**

**Troxler:** Auf die Tatsache, dass ich das so lange machen konnte – mit einer grossen Freiheit, viel Selbstbestimmung und Erfolg. Ich durfte die gut 100-jährige Jazzgeschichte fast ein halbes Jahrhundert lang begleiten und konnte mit vielen Musikern arbeiten, die inzwischen auch historisch wichtig geworden sind. Das war wunderbar und ist schon eine gewisse Genugtuung.

**Wem haben Sie die höchste Gage gezahlt?**

**Troxler:** (lächelt) Ich weiss nicht. Sicher waren Leute wie Cecil Taylor, Archie Shepp, Art Ensemble of Chicago oder Charles Mingus teurer als andere. Die Diskrepanz ist oft enorm. Ich habe nie kleinkrämerisch Gagen gedrückt, sondern in der Regel gezahlt, was verlangt wurde. Ein guter Musiker darf eine rechte Gage haben, also habe ich versucht, das Geld zusammenzukriegen. Dadurch habe ich auch ein gutes Einvernehmen mit den Musikern erhalten.

*«Ich habe nie kleinkrämerisch Gagen gedrückt, sondern in der Regel gezahlt, was verlangt wurde.»*

**Haben Sie auch mal selber Musik gemacht?**

**Troxler:** Mein Vater war ein leidenschaftlicher Blasmusiker. Bei uns haben alle in der Familie ein Instrument gespielt. Ich machte es vor allem dem Vater zuliebe. Ich spielte zuerst Trompe-

te, dann Posaune und war Mitglied der Stadtmusik Willisau.

**Warum hat Sie in den Sechzigerjahren der Jazz gepackt – und nicht der Rock 'n' Roll?**

**Troxler:** Ich habe auch Rock gehört, aber der Jazz kam vorher. Ich habe den Jazz am Radio entdeckt. Dann kaufte ich die ersten Singles. New Orleans Jazz, dann Be Bop, Charlie Parker, Miles Davis. Mich hat immer die Geschichte des Jazz interessiert. Der Rock wurde erst um 1967/68 aktuell, als ich bereits Jazzkonzerte durchführte.

**Wie kam das?**

**Troxler:** Nach den Free-Jazz-Konzerten gingen wir oft in ein abgelegenes Bauernhaus, wo wir weiterfeierten und zu Rockmusik von Ten Years After, The Flock, Jethro Tull, Jefferson Airplane oder Frank Zappa tanzten. Zappa und The Flock waren meine Lieblingsbands.

**Sie haben in den ersten Jahrzehnten ja vor allem dem Free-Jazz eine Plattform gegeben: Haben Ihre Kinder nie gemotzt über diese komische Musik, die Sie so lieben?**

**Troxler:** Doch, natürlich. Meine Frau Ems und ich haben denn auch immer darauf geschaut, dass wir gute Rock- und Pop-Platten nach Hause brachten. Irgendwann entdeckten sie meine Plattensammlung, hörten Janis Joplin, The Beatles, später kam Björk und so weiter.

**Was war die verrückteste Geschichte, die Sie mit einem Musiker in Willisau erlebt haben?**

**Troxler:** 1973 spielten erstmals Chris McGregor's Brotherhood of Breath bei uns. Am andern Morgen wurden Louis Moholo und Dudu Pukwana vermisst. Ich fragte bei der Polizei nach. Prompt waren die Musiker dort. Sie waren mitten in der Nacht mit Trompeten durch das Städtli gezogen und hatten wie wahnsinnig gespielt. Also holte ich sie bei der Polizei aus der Zelle. Es war alles okay, der Vorfall hatte keine Folgen.

**Ausgerechnet in Willisau, in einer ländlichen Umgebung mit eher konservativen Leuten, ist der rebellische Free-Jazz so heimisch geworden. Warum gab das nie Probleme?**

**Troxler:** Ich war ein Einheimischer, die Leute kannten mich. Ich habe mit allen geredet und viel erklärt. Die Konzerte wurden von allen drei Luzerner Tageszeitungen immer gross besprochen. Auch das Radio machte früh Übertragungen. Damit erhielt Willisau eine gewisse Bedeutung, das wurde von der Bevölkerung registriert. Wir hatten viel Goodwill. Ich bin überzeugt, dass die Jazzkonzerte auch mitgeholfen haben, dass

man in Willisau eine grosse Toleranz gegenüber dem Fremden entwickelt hat und offener geworden ist.

**Hat Willisau die Chance genug gepackt, von seinem weltberühmten Jazzimage zu profitieren?**

**Troxler:** Der Jazz hat sicher für ein bestimmtes kulturelles Klima gesorgt. Hier müsste man weiter investieren. Mit der Entwicklung im Theater oder den Literaturtagen sind neue Pfeiler entstanden. Handkehrum haben wir den «Kreuz»-Saal und den «Mohren»-Saal verloren. Es braucht neue Kulturräume, Freiräume, wo etwas passieren kann.

Hier liegen Chancen für Willisau, die sich letztlich auch touristisch oder wirtschaftlich auswirken können.

**Es gab auch mal einen versuchten Abstecher in die Politik, als Sie für den Grossen Rat kandidierten. Für welche Themen würden Sie heute kämpfen?**

**Troxler:** Für mehr Gerechtigkeit. Ein grosses Wort, ich weiss. Aber wenn ich sehe, wie die Macht heute verteilt ist und wie stark die Kleinen von den Grossen abhängig sind, gibt mir das sehr zu denken. Ich würde mich auch für Freiräume einsetzen. Die Jungen können heute nicht mehr gross ausbrechen. Wollen sie etwas unternehmen, haben sie sofort Schwierigkeiten. Wir haben zu viel Ordnung in der ganzen Gesellschaft.

**Sie sind dem Ort Willisau immer treu geblieben. Hatten Sie nie Lust, wegzuziehen?**

**Troxler:** Meine Frau und ich sind immer gerne in Städte gereist. Das hat

nicht zuletzt mit unseren kulturellen Interessen zu tun. Wir haben uns schon länger vorgenommen, in eine grössere Stadt zu ziehen und dort teilweise zu leben. Jetzt haben wir seit acht Jahren eine Wohnung in Berlin, die wir rege benutzen. Das wird in Zukunft noch intensiver der Fall sein.

**Was bedeutet Ihnen Berlin?**

**Troxler:** Es ist eine Stadt in Bewegung. Sie verändert sich dauernd. Dadurch, dass ich viel in Berlin und aufgrund meiner Dozententätigkeit auch in Stuttgart bin, schätze ich die Qualitäten von Willisau umso mehr. Man hat Platz hier, die Natur ist nah,

die «Höger», die Napflandschaft, der Wechsel der Jahreszeiten – das liebe ich sehr.

**Haben Sie damit gerechnet, dass Ihre Jazzplakate einmal so begehrt sein würden?**

**Troxler:** Überhaupt nicht. Sie waren schlicht meine Statements zur Musik und zu einer bestimmten Art von Grafik. Schon in der Kunstgewerbeschule suchte ich neue Ausdrucksweisen. Pop Art und die Kunst haben mich mehr beeindruckt als die damals übliche Schweizer Grafik. Die frühen Plakate entstanden aus einer Antihaltung heraus. Das ging Hand in Hand mit dem Jazz, der sich ebenfalls rebellisch definierte.

**Sehr viele würden sagen, dass man Ihre Plakate an Ihrer Handschrift erkennt. Pflichten Sie dem bei?**

**Troxler:** Ich habe mich lange dagegen gewehrt. Ich will nicht einen Stil haben. Gerade wenn man sich von Musik inspirieren lässt, können Ausdrucksweisen sehr verschieden sein. Eigentlich braucht es für jede Arbeit eine eigene Ausdrucksweise. Mittlerweile sehe ich, dass damit trotzdem eine eigene Handschrift gemeint sein kann: im Sinne einer Haltung und Herangehensweise. Aber nicht ein Stil im klassischen Sinne. **Wie geht jetzt Ihr Leben weiter – ohne Jazz in Willisau?**

**Troxler:** Ich habe immer schnell und viel gearbeitet, mit einer vollen Agenda. Jetzt werde ich ganz viel Zeit bekommen.

Ich freue mich auf diesen Freiraum, sei das in Willisau oder in Berlin. Er wird mir auch die Möglichkeit geben,

mehr freie Arbeiten zu realisieren.

#### HINWEIS

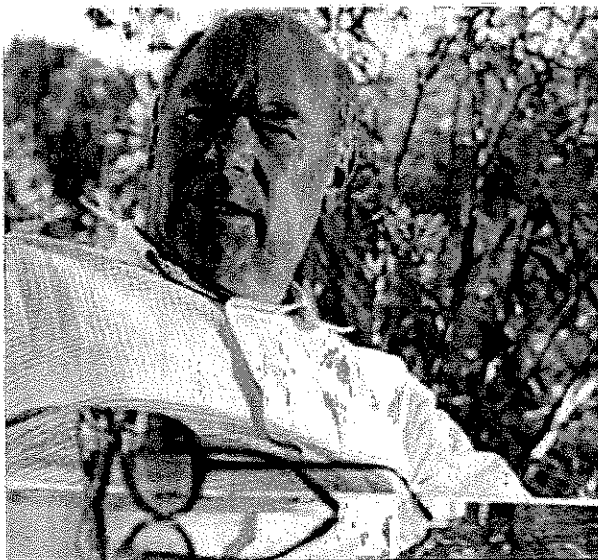
► Jazz Festival Willisau: 26. bis 30. August.  
[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch) ◀

#### ZUR PERSON

### Preisgekrönt

Niklaus Troxler (61) hat 1966 das erste Jazzkonzert in Willisau veranstaltet. 1975 kam das erste Jazzfestival dazu. In den 43 Jahren sind an

über 900 Konzerten mehr als 2500 verschiedene Musiker aufgetreten. Parallel dazu hat Troxler mit der Gestaltung der Jazzkonzertplakate seine internationale Karriere als Grafiker begründet. Gegen 20 Jazzplakate wurden inzwischen vom Museum of Modern Art in New York erworben. Troxler wurde für seine Verdienste wiederholt ausgezeichnet, unter anderem 1982 mit dem Innerschweizer Kulturpreis, jüngst mit dem Kulturpreis der RegioHER. Niklaus Troxler ist verheiratet. Er und seine Frau haben drei erwachsene Kinder. *pb*



*Niklaus Troxler  
über seine Heimat  
Willisau: «Die  
Högen, die  
Napflandschaft,  
der Wechsel der  
Jahreszeiten – das  
liebe ich sehr.»*

## Der Landbote

\* Die Nordostschweiz

8501 Frauenfeld  
Auflage 6 x wöchentlich 34'670

### Willisau liebäugelt mit Troxler-Archiv

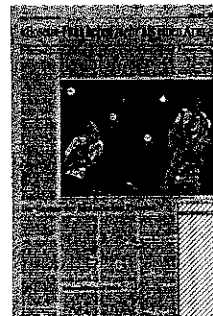
**WILLISAU** – Der Stadtrat von Willisau LU prüft zurzeit die Möglichkeit, das umfangreiche Archiv des Grafikers und Jazzveranstalters Niklaus Troxler zu übernehmen. Das gab Stadtpräsident Robert Küng anlässlich einer Ausstellung mit Arbeiten von Troxler bekannt. Im Rathaus von Willisau wurde am Samstag eine Ausstellung eröffnet. In ihr werden während des 35. Jazzfestivals (26. bis 30. August) Plakate und Kunstblätter von Niklaus Troxler ausgestellt. Der 62-Jährige ist einer der weltweit einflussreichsten Grafiker.

Für sein grafisches Werk erhielt Troxler wiederholt internationale Auszeichnungen. Eine Auswahl seiner Plakate befindet sich in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art. Seit 1998 ist er ausserdem in Stuttgart Professor für Kommunikationsdesign und Illustration.

#### Einzigartiges Tonarchiv

Troxler besitzt aber auch ein einzigartiges Tonarchiv. Darin befinden sich Mitschnitte seiner Konzerte, die er seit 1966, und seiner Festivals, die er seit 1975 organisierte. Insgesamt veranstaltete Troxler über 900 Konzerte mit rund 2500 Musikern. Dieses vielfältige Archiv gilt es laut Stadtpräsident Robert Küng zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein konkretes Projekt gibt es noch nicht.

Niklaus Troxler organisiert in diesem Jahr sein 35. und letztes Festival. Im nächsten Jahr übernimmt sein Nefte, Arno Troxler, die Leitung. (sda)



Argus Ref 36185442



Gesamt Regio  
 5001 Aarau  
 Auflage 6 x wöchentlich 102'393



4501 Solothurn  
 Auflage 6 x wöchentlich 23'246

## Kultur **Niklaus Troxler und sein letztes «Jazz Willisau»**

43 Jahre lang hat er Konzerte organisiert. Nun tritt er ab.



Argus Ref 36177947

# LANGENTHALER TAGBLATT

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 5'685

1084815 / 831.13 / 1'793 mm2 / Farben: 3

Seite 1

# GRENCHNER TAGBLATT

MITTELLAND-ZEITUNG

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 4'736

24.08.2009

# SOLOTHURNER ZEITUNG

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 23'246

# LUZERNER NACHRICHTEN

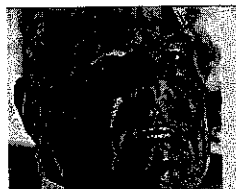
4800 Zofingen  
Auflage 6 x wöchentlich 1'300

# ZOFINGER TAGBLATT

4800 Zofingen  
Auflage 6 x wöchentlich 14'838

# Limmattaler Zeitung | LiZ

8953 Dietikon  
Auflage 6 x wöchentlich 10'119



## Foyer Niklaus Troxler und sein letztes «Jazz Willisau»

43 Jahre lang hat er Konzerte  
organisiert. Nun tritt er ab. >

# BERNER RUNDSCHAU

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 4'416

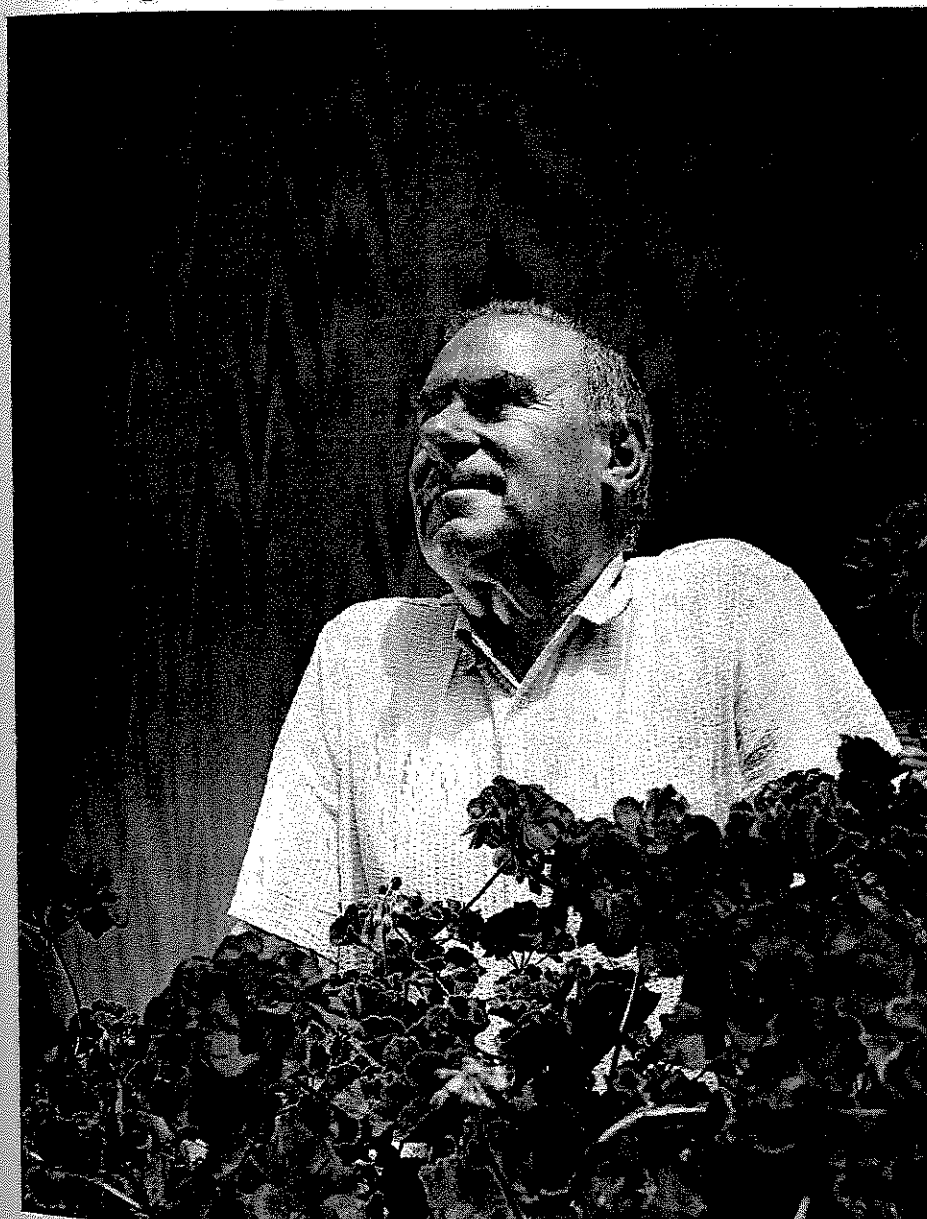


Argus Ref 36187855



## «Ich komme nicht ganz davon los»

Das Jazzfestival Willisau und seine Plakatkunst haben Niklaus Troxler international bekannt gemacht. Jetzt verabschiedet sich Troxler vom Festival. Aber nicht vom Jazz.



Argus Ref 36178507

PIRMIN BOSSART

*Das 35. Jazzfestival Willisau, das am Mittwoch beginnt, wird Ihr letztes sein: Was sind Ihre Gefühle?*

**Niklaus Troxler:** Wehmut ist schon da. Aber ich bin noch sehr beschäftigt, da kann man das ein wenig verdrängen. Der Sommer ist immer eine Zeit voller Hochdruck gewesen, mit dem Festival vor der Tür. Wenn ich mir vorstelle, wie das in einem Jahr sein wird...

*Nächstes Jahr wird Ihr Neffe Arno Troxler das Festival leiten.*

**Troxler:** Ich werde Arno zur Verfügung stehen, wo das nötig sein sollte. Vieles zeigt sich ja erst beim Machen. Da kann ich vielleicht noch diesen oder jenen Hinweis geben.

*Sie haben 43 Jahre lang Jazz in Willisau veranstaltet. Können Sie wirklich aufhören?*

**Troxler:** Ich habe inzwischen gemerkt, dass ich nicht ganz davon loskomme. Ich werde mir die Freiheit nehmen, sporadisch wieder ein Konzert zu machen, wenn mich eine Gruppe reizt. Das kann grösser oder kleiner sein, in Willisau oder anderswo. Ich bin offen für alles.

*Sie könnten ja das grosse Jazzfest in Berlin kuratieren, wo Sie einen zweiten Wohnsitz haben.*

**Troxler:** (Lächelt) Ich wurde vor ein paar Jahren schon mal gefragt. Damals wollte und konnte ich nicht, ich hatte ja das eigene Festival in Willisau.

*Worauf sind Sie besonders stolz, wenn Sie auf 43 Jahre Jazz-Tätigkeit zurückblicken?*

**Troxler:** Auf die Tatsache, dass ich das so lange machen konnte, mit einer grossen Freiheit, viel Selbstbestimmung und Erfolg. Ich durfte die gut 100-jährige Jazzgeschichte fast ein halbes Jahrhundert begleiten und konnte mit vielen Musikern arbeiten, die inzwischen auch historisch wichtig geworden sind. Das war wunderbar und ist

schon eine gewisse Genugtuung.

*Wem haben Sie die höchste Gage gezahlt?*

**Troxler:** (Lächelt) Ich weiss nicht. Sicher waren Leute wie Cecil Taylor, Archie Shepp, Art Ensemble of Chicago oder Charles Mingus teurer als andere. Die Diskrepanz ist oft enorm. Ich habe nie kleinkrämerisch Gagen gedrückt, sondern in der Regel gezahlt, was verlangt wurde. Ein guter Musiker darf eine rechte Gage haben, also habe ich versucht, das Geld zusammenzukriegen. Dadurch habe ich auch ein gutes Einvernehmen mit den Musikern erhalten.

*Haben Sie auch mal selber Musik gemacht?*

**Troxler:** Mein Vater war ein leidenschaftlicher Blasmusiker. Bei uns haben alle in der Familie ein Instrument gespielt. Ich machte es vor allem dem Vater zuliebe. Ich spielte zuerst Trompete, dann Posaune und war Mitglied der Stadtmusik Willisau.

*Sie haben in den ersten Jahrzehnten ja vor allem dem Free Jazz eine Plattform gegeben:*

*Haben Ihre Kinder nie über diese komische Musik gemotzt, die Sie so lieben?*

**Troxler:** Doch, natürlich. Meine Frau Ems und ich haben auch immer darauf geschaut, dass wir gute Rock- und Popplatten nach Hause brachten. Irgendwann entdeckten Sie meine Plattensammlung, hörten Janis Joplin, The Beatles, später kam Björk.

*Was war die verrückteste Geschichte, die Sie mit einem Musiker in Willisau erlebt haben?*

**Troxler:** 1973 spielten erstmals Chris McGregor's Brotherhood of Breath bei uns. Am andern Morgen wurden Louis Moholo und Dudu Pukwana vermisst. Ich fragte bei der Polizei nach. Prompt waren die Musiker dort. Sie waren mitten in der Nacht mit Trompeten durch das Städtli gezogen und hatten wie wahn-sinnig gespielt. Also holte ich sie

bei der Polizei aus der Zelle. Es war alles okay, der Vorfall hatte keine Folgen.

*Ausgerechnet in Willisau, in einer ländlichen Umgebung mit eher konservativen Leuten, ist der rebellische Free Jazz so heimisch geworden. Warum gab das nie Probleme?*

**Troxler:** Ich war ein Einheimischer, die Leute kannten mich. Ich habe mit allen geredet und viel erklärt. Die Konzerte wurden von allen drei Luzerner Tageszeitungen immer gross besprochen. Auch das Radio machte früh Übertragungen. Damit erhielt Willisau eine gewisse Bedeutung, das wurde von der Bevölkerung registriert. Wir hatten viel Goodwill. Ich bin überzeugt, dass die Jazzkonzerte auch mitgeholfen haben, dass man in Willisau eine grosse Toleranz gegenüber dem Fremden entwickelt hat und offener geworden ist.

*Es gab auch mal einen Abstecher in die Politik, als Sie für den Grossen Rat kandidierten. Für welche Themen würden Sie heute politisch kämpfen?*

**Troxler:** Für mehr Gerechtigkeit. Ein grosses Wort, ich weiss. Aber wenn ich sehe, wie die Macht heute verteilt ist und wie stark die Kleinen von den Grossen abhängig sind, gibt mir das sehr zu denken. Ich würde mich auch für Freiräume einsetzen. Die Jungen können heute nicht mehr gross ausbrechen. Wollen sie etwas unternehmen, haben sie sofort Schwierigkeiten. Wir haben zu viel Ordnung in der

ganzen Gesellschaft.

*Sie sind dem Ort Willisau immer treu geblieben. Hatten Sie nie Lust wegzuziehen?*

**Troxler:** Meine Frau und ich sind immer gern in Städte gereist. Das hat nicht zuletzt mit unseren kulturellen Interessen zu tun. Wir haben uns schon länger vorgenommen, in eine grössere Stadt zu ziehen und dort teilweise zu leben. Jetzt haben wir seit acht Jahren eine Wohnung in Berlin, die wir rege benutzen. Das wird in Zukunft noch inten-

siver der Fall sein.

*Haben Sie damit gerechnet, dass Ihre Jazzplakate einmal so begehrt sein würden?*

**Troxler:** Überhaupt nicht. Sie waren schlicht meine Statements zur Musik und zu einer bestimmten Art von Grafik. Schon in der Kunstgewerbeschule suchte ich neue Ausdruckweisen. Pop Art und die Kunst haben mich mehr beeindruckt als die damals übliche Schweizer Grafik. Die frühen Plakate entstanden aus einer

Anti-Haltung heraus. Das ging Hand in Hand mit dem Jazz, der sich ebenfalls rebellisch definierte.

*Wie geht jetzt Ihr Leben weiter – ohne Jazz in Willisau?*

**Troxler:** Ich habe immer schnell und viel gearbeitet, mit voller Agenda. Jetzt werde ich viel Zeit haben. Ich freue mich auf diesen Freiraum, sei das in Willisau oder in Berlin. Er wird mir auch die Möglichkeit geben, mehr freie Arbeiten zu realisieren.

#### JAZZ WILLISAU 26.-30. AUGUST (AUSWAHL):

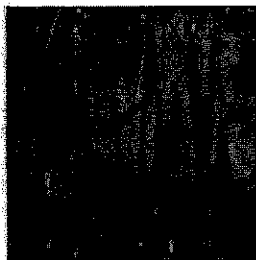
Mi, 26. 8., 20 Uhr The African Jazz Allstars

Do, 27. 8., 20 Uhr Mike Westbrook Band New Off Abbey Road

Fr, 28. 8., 20 Uhr James Blood Ulmer & Blues Experience

Sa, 29. 8., 14.30 Uhr John Scofield & Piety Street

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



seine internationale Karriere als Grafiker. Rund 20 dieser Plakate hat das Museum of Modern Art in New York erworben. Troxler ist für seine Verdienste wiederholt ausgezeichnet worden. (PB)

## Jazzfestival Willisau

### Jazz-Preis für Niklaus Troxler

sda. Zum letzten Mal organisiert Niklaus Troxler in diesem Jahr das Jazz Festival Willisau (26. bis 30. August 2009). Zum Abschied gibts eine Ausstellung im Rathaus und den Kulturpreis der «RegioHER». Ab 2010 übernimmt Neffe Arno Troxler die Leitung des Festivals.

Es ist bei weitem nicht der erste Preis, den Niklaus Troxler am Samstag in Willisau entgegennehmen konnte. Seine Verdienste um Jazzkonzerte (ab 1966) und -festivals (ab 1975) wurden unter anderem mit dem Innerschweizer Kulturpreis gewürdigt. Und als Grafiker kommt er regelmässig zu internationalen Ehrungen.

Jetzt hat ihn auch der Regionalentwicklungsverband «RegioHER» (Hinterland, Entlebuch, Rottal) ausgezeichnet und ihm den mit 3000 Franken dotierten Kulturpreis überreicht. Keine andere kulturelle Leistung sei für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell wie «Jazz in Willisau», so die Begründung.

Mit seiner Persönlichkeit habe Niklaus Troxler das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen, hält «RegioHER» fest. Es habe Impulse für die ganze Region ausgelöst und längst internationale Anerkennung erreicht.

Gleichzeitig mit der Preisverleihung wurde im Willisauer Rathaus die Ausstellung «Niklaus Troxler - Jazz im Bild» eröffnet. Der 62-jährige Grafiker zeigt eine Auswahl an Plakaten und Kunstblättern, die über die Jahre entstanden sind. Die Ausstellung ist während des Jazzfestivals, das am nächsten Mittwoch eröffnet wird und bis Sonntag dauert, geöffnet.



## Jazz fest in the back yard

Though the Montreaux jazz festival is probably the most famous, the Willisau jazz fest is a small venue with a big bang. This year's opening night, Wednesday 26 August, has an "Africa Africa!" theme featuring The African Jazz All-stars and the Zimology Quartet. Thursday's entertainment will be based around "Dada and the Beatles", while Friday is "Ballads and Blues". Saturday will focus on trios and quartet plus "real jazz" while Sunday features three bands all afternoon.

Each night features free performances by live bands from around Switzerland in the festival tent. For more information and the full programme see [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch).

Source/Media Partner:

**NEUE  
ZUGER ZEITUNG**

## Willisau will keinen schicken Jazz spielen

Von Christoph Merki.

Aktualisiert vor 44 Minuten

Artikel als E-Mail versenden

Empfänger (E-Mail)\*

Absender (E-mail)\*

Schliessen

Nach der diesjährigen Ausgabe des Jazzfestivals Willisau zieht sich der Gründer Niklaus Troxler zurück. Sein Neffe, der ihm folgt, will den musikalischen Wechsel.

Arno und Niklaus Troxler sind sich einig: «Willisau muss ein Kontrast bleiben.»

Bild: Thomas Burla

Troxlers Archiv soll öffentlich werden

Der Stadtrat von Willisau prüft zurzeit die Möglichkeit, das umfangreiche Archiv von Niklaus Troxler zu übernehmen. Das sagte Stadtpräsident Robert Küng am Wochenende, als in Willisau eine Ausstellung mit Plakaten und Kunstblättern des Grafikers eröffnet wurde. Troxler ist einer der weltweit einflussreichsten Grafiker. Eine Auswahl seiner Plakate befindet sich in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art.

Er besitzt aber auch ein riesiges Tonarchiv. Darin befinden sich Mitschnitte der Willisauer Konzerte und Festivals. Dieses Archiv gilt es laut Küng zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein konkretes Projekt gibt es noch nicht, doch sei das Interesse, diese Idee zu verwirklichen, im Stadtrat sehr gross.

## JAZZFESTIVAL WILLISAU

## «Knox» zum Letzten

In Willisau geht eine Ära zu Ende. Niklaus «Knox» Troxler, heute 62-jährig, begann im Jahr 1966, Jazzkonzerte in Willisau zu organisieren, und leitet seit 1975 das jährliche Festival. Insgesamt traten bei über 900 Konzerten mehr als 2500 Musiker auf. In den letzten Jahren hat sich das Festival stilistisch geöffnet, doch von der Tradition her ist klar: Der Kern der Willisauer Konzerte liegt «in jener musikalischen Aufbruchsbewegung, die man im weitesten Sinn unter Freejazz zusammenfassen kann», so Meinrad Buholzer in seinem Buch «Jazz in Willisau» (2004).

Willisau bedeutete einst auch kulturpolitisch eine Wende, denn dass Jazz Kultur sei, gehörte bis Anfang der 70er-Jahre nicht zum Selbstverständnis der staatlichen Kulturförderung. Erst 1976 wurde Willisau von der öffentlichen Hand unterstützt. Heute hat das Festival ein Budget von 700'000 Franken. Doch dieses ist nicht mehr gesichert. Vor kurzem hat die Volkart-Stiftung bekannt gegeben, dass sie dieses Jahr das Festival ein letztes Mal mit 100'000 Franken unterstützt.

Neffe Arno Troxler, der das Festival ab 2010 übernimmt, war während der letzten Jahre bereits für die Technik verantwortlich und hat Schlagzeug an der Musikhochschule Luzern studiert. Er spielt in den Bands von Heidi Happy und Coal, aber auch im Trio des Jazzpianisten Hans Feigenwinter, das am diesjährigen Festival zu hören sein wird. Dieses beginnt morgen Mittwoch mit einem Konzert der African Jazz Allstars und dem Zimology Quartett um den Pianisten Matthew Shipp. Weiter geht es bis Sonntagnachmittag mit unter anderen der Mike Westbrook Band, James «Blood» Ulmer, Vera

## TagesAnzeiger

Online-Ausgabe  
8021 Zürich



Kappeler, John Scofield & Piety Street, Ray Anderson-Marty Ehrlich, Xu Fengxia-Lucas Niggli und der Marc Ribot Group.

Niklaus Troxler, warum hören Sie auf?

Niklaus Troxler: Mir lag immer daran, dass das Festival weitergehen wird, wenn ich mich einmal zurückziehe. Ich sah in den letzten Jahren, wie Arno zu meiner rechten Hand wurde. Es ist der richtige Moment. Wir sind ja nicht unten, sodass man sagen müsste: Jetzt kommt ein Neuer, der es nochmals versucht.

Arno Troxler, fühlen Sie sich unter Druck?

Arno Troxler: Im Moment noch nicht.

Werden Sie beide nicht vielmehr nächstes Jahr wieder nebeneinander sitzen und das Festival gemeinsam organisieren?

Niklaus Troxler: Nein, die Verantwortung muss bei einer einzelnen Person liegen. Ich werde mit Tipps zur Seite stehen, aber nicht ins Programm eingreifen. Ich möchte mich wirklich ganz herausnehmen. Auch das Festivalplakat gestalte ich nicht mehr.

Arno Troxler: Niklaus macht das Festival seit 35 Jahren, ein halber Rückzug würde ihm schwer fallen. Und das Festival laufe immer noch unter seinem Namen. Es wäre schwierig, etwas Neues zu machen, und das ist es, was ich will.

Niklaus Troxler, warum ist Arno der richtige Nachfolger?

Niklaus Troxler: Das Interesse wird nächstes Jahr gross sein, was aus Willisau wird. Aber Arno wird mit künstlerischem Gewissen entscheiden und nicht nach kommerziellen Kriterien. Er ist kein Kompromissler. Er nimmt es auch recht cool. Es belastet ihn nicht so, wenn die Leute sagen: Du verlierst vielleicht das Publikum.

Bringt der Generationenwechsel in Willisau auch einen musikalischen Wechsel?

Arno Troxler: Ja. Ich bin zwar mit Jazz aufgewachsen, am Sonntagmorgen lief bei uns John Zorn – das war wie Bon Jovi bei anderen. Aber ich habe auch viel andere Musik gehört – als Teenager etwa Hip-hop und Grunge. Mir sind zum Beispiel die heutigen Stil-mixe wichtig, die den Drive des früheren Freejazz in sich tragen, aber ganz anders daherkommen. Mir geht es vor allem um die Dringlichkeit der Musik. Es wird stilistisch etwas offener.

Gibt es diese dringliche Musik heute noch?

Arno Troxler: Ja, sonst würde ich das Festival nicht machen.

Niklaus Troxler: Eine Schwierigkeit im Jazz ist heute, dass es keine klare Bewegung gibt. Jeder kocht sein eigenes Rezept, und damit ist der Jazz nicht mehr so fassbar. Vielleicht gibt es wieder einmal eine Aufbruchbewegung mit einer Haltung, einer Power, wie sie sich zum letzten Mal in der New Yorker Downtown-Szene in den 80er-Jahren zeigte. Das vermissen wir in den letzten Jahren. Die Musik ist heute nicht schlechter, aber sie wird nicht mehr als neue Tendenz wahrgenommen.

Kann es in der zersplitterten Musikszene überhaupt noch ein griffiges Festivalprofil geben?

Arno Troxler: Mein Plan ist ein Festival, das aus vielen Dingen besteht – aber dadurch, dass ich es zusammenstelle, erhält es einen roten Faden. So funktionierte es schon bei Niklaus.

Niklaus Troxler: Geht man vom Marketing aus und misst nur die Erfolgsquote von Musikern, erleidet

1084815 / 831.13 / Farben: 3

24.08.2009

man Schiffbruch, bevor man begonnen hat. Wenn Arno sagt: Ich lass mir beim Programm nicht dreinreden, dann ist er schon mal befreit von allem Anpasserischen.

Wird Freejazz weiterhin eine Rolle spielen in Willisau?

Arno Troxler: Ich will mich nicht auf einen Stil festlegen. Ich werde schauen, was an Interessantem da ist.

Niklaus Troxler: Grundsätzlich steht und fällt ein Engagement immer mit der Persönlichkeit eines Musikers. Wenn dich ein Musiker auch in der persönlichen Begegnung überzeugt – als Veranstalter kommst du ja in nahen Kontakt –, und wenn man merkt, dass er seine Musik lebt, dann gewinnt man Vertrauen und denkt, es wird auch künstlerisch etwas Gutes entstehen.

Arno Troxler: Das wäre wieder diese Dringlichkeit.

Arno Troxler, Sie sind in der Schweizer Szene als Schlagzeuger unterwegs. Wird es künftig mehr Schweizer am Festival geben?

Arno Troxler: Ich finde es wichtig, dem einheimischen Schaffen den Platz zu geben, den es verdient. Aber ich möchte mich auch hier nicht auf eine Quote verpflichten. Ich möchte übrigens auch keine Frauenquote.

Niklaus Troxler: Frauen müssen drin sein!

Arno Troxler: Natürlich, aber es soll keine Quote geben.

Niklaus Troxler: Ich sagte immer, dass es kein Festival ohne schwarze Musiker geben darf. Sie haben so viele Verdienste um den Jazz! Ebenso ist für mich ein Festival ohne Frauen undenkbar, ich bin ja auch in einem Frauenhaushalt aufgewachsen. Aber da hat jeder für sich selber eine Verpflichtung.

Mit der Volkarf-Stiftung ist kürzlich ein wichtiger Geldgeber des Festivals abgesprungen. Ist der Zeitpunkt zur Festivalübergabe nicht ungünstig?

Arno Troxler: Klar ist es dumm, dass dieses Geld jetzt fehlt. Aber vielleicht sieht es in zwei Jahren wieder besser aus. Oder noch schlechter. Es ist immer schwierig oder nicht schwierig. Man muss es einfach machen.

Niklaus Troxler: Es ist ja bei den finanziellen Zusicherungen für 2010 durchaus etwas passiert, ich war ja nicht untätig. Wir sind zudem in der komfortablen Lage, dass unser Finanzproblem dank der Presse ständig öffentlich gemacht wird. Ich glaube, ein möglicher Sponsor wird sich bei Interesse melden. Natürlich haben wir nicht das Glück des Lucerne Festivals, wo ein geheimer Gönner sagte, wir bauen euch eine Halle modulare für viele Millionen. Verrückt! Uns wäre schon geholfen mit jährlich 100'000 Franken. Aber mehr oder weniger klappt es auch so immer. Wenn das Festival seine Qualität behält, kommt auch Geld.

Sie raten Arno Troxler, ohne Blick auf die Sponsoren zu programmieren?

Niklaus Troxler: Auf jeden Fall. Das Festival ist schnell kaputtgemacht, wenn man sich anpasst. Wenn es als Kommerzfestival gilt, hast du vielleicht grosse private Sponsoren – aber du verlierst Stiftungsgelder und öffentliche Gelder. Es gibt ja Festivals, die wirklich errechnet sind. Die privaten Sponsoren bringen sehr viel Publikum, klar, aber die Leute, die an der Musik interessiert sind, reden dann nicht mehr über ein solches Festival. Willisau will das nicht. Wir haben sowieso zu wenig

Argus Ref 36242116

komfortable Säle und Cüpli-Bars. Wir haben kein KKL. Wir müssen ein Kontrast bleiben zum Schicken.

Täuscht der Eindruck, dass Willisau immer weniger junges Publikum hat?

Niklaus Troxler: Ich bin mit dem Publikum zufrieden. Wir haben immer alte Leute verloren und neue gewonnen. Die Jungen kommen erst spät zu unserer Musik. Sie müssen sich zuerst die Hörner abstossen und über die Hitparade hinauskommen. Ich glaube, dass jede Generation, die nicht ganz auf die schicke Kiste aufspringt, sich in Willisau wohlfühlt. So schlecht haben wir das nicht geschafft. (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 24.08.2009, 19:28 Uhr  
Werbung

## Willisau will keinen schicken Jazz spielen

Basler Zeitung Vor 36 Minuten

Von Christoph Merki. Nach der diesjährigen Ausgabe des Jazzfestivals Willisau zieht sich der Gründer Niklaus Troxler zurück. Sein Neffe, der ihm folgt, will den musikalischen Wechsel. Der Stadtrat von Willisau prüft zurzeit die Möglichkeit,

### TOP-EVENT



Star-Sopranistin Cecilia Bartoli singt in der Kirche von Saanen (Gstaad).

#### CECILIA BARTOLI

Kirche Saanen  
30. August  
[www.ticketcorner.com](http://www.ticketcorner.com)

#### MORCHEEBA, LAMB

Steinberggasse  
Winterthur  
29. August  
[www.starticket.ch](http://www.starticket.ch)

#### ELITE MODEL LOOK SWISS FINAL 09

Maag Event Hall Zürich  
27. August  
[www.starticket.ch](http://www.starticket.ch)

#### CARMEN

Tonhalle Zürich  
30. August  
[www.ticketcorner.com](http://www.ticketcorner.com)

#### RÖMERFEST 2009

Augusta Raurica Augst  
29./30. August  
[www.ticketcorner.com](http://www.ticketcorner.com)

#### NIKLAUS TROXLER'S GOOD BYE

Jazz Festival Willisau  
30. August  
[www.ticketcorner.com](http://www.ticketcorner.com)

#### SARAH KUTTNER LIEST «MÄNGELEXEMPLAR»

Kaufleuten Zürich  
31. August  
[www.ticketcorner.com](http://www.ticketcorner.com)

#### ZEBRAHEAD

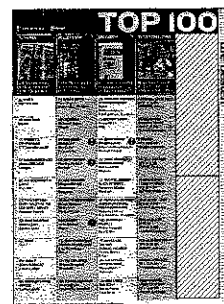
Sommercasino Basel  
26. August  
[www.starticket.ch](http://www.starticket.ch)

#### NABUCCO

Schloss Pratteln  
27. August  
[www.ticketcorner.com](http://www.ticketcorner.com)

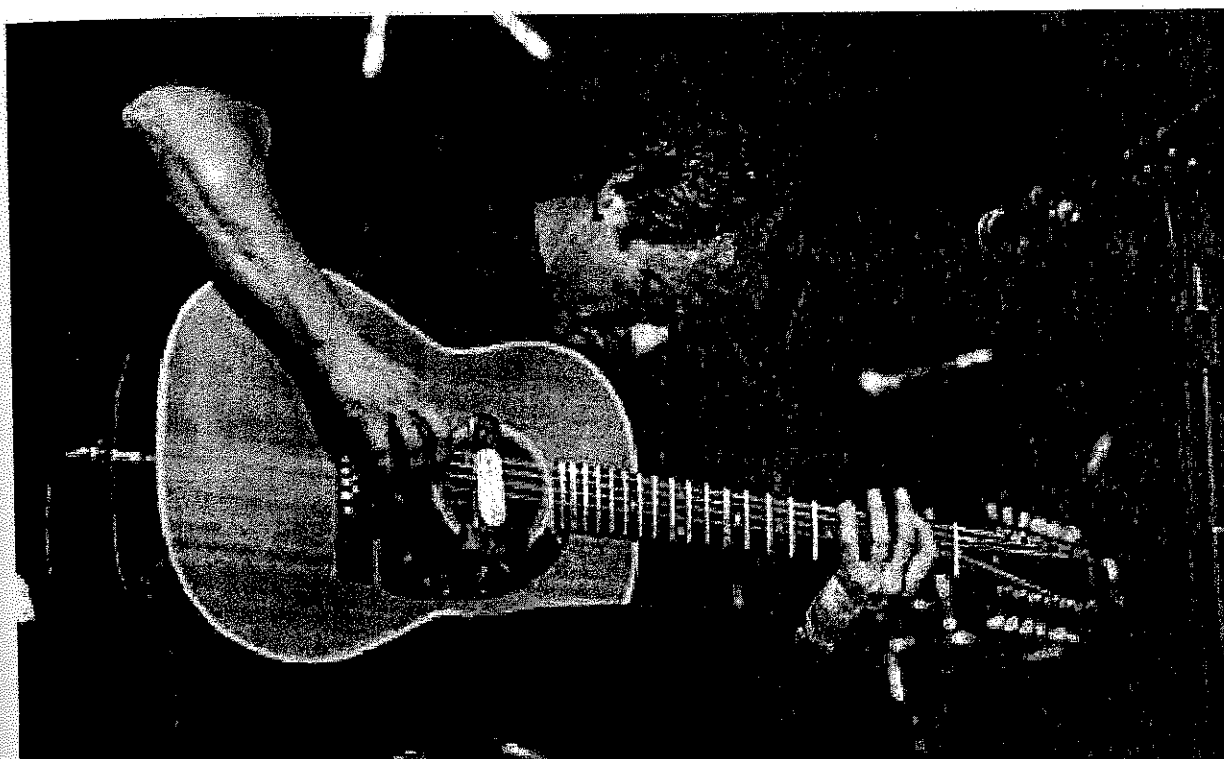
#### KOOKS, DANKO JONES

Steinberggasse  
Winterthur  
28. August  
[www.starticket.ch](http://www.starticket.ch)



# Willisauer Wunder geht weiter

Es gibt sehr viele Menschen, die sich das Jazzfestival Willisau ohne Niklaus Troxler (alias Knox) nicht vorstellen können. Niklaus Troxler selbst gehört nicht zu diesen Menschen: Nach der 35. Ausgabe, die morgen beginnt, ist Schluss.



Der amerikanische Gitarrist Marc Ribot, einer der alten Bekannten, deren Entwicklung Niklaus Troxler seit Jahren verfolgt. Bild: pd

**WILLISAU** – Niklaus Troxlers letztes Jazzfestival Willisau ist das 35. Jazzfestival Willisau, aber nicht das letzte Jazzfestival Willisau. Arno Troxler, Schlagzeuger mit Diplom der Jazzschule Luzern, wurde von seinem Onkel als Nachfolger auserkoren. Auf die «Ära Troxler I» folgt also die «Ära Troxler II».

Durch die Jazzkonzerte, die Niklaus Troxler organisierte, und die Jazzplakate, die ihm viel Renommee einbrachten, ist die Welt unbestreitbar ein besserer und bunterer Ort geworden. Für ihn sei «die ganze Gegend

mit den sanften grünen Hügelchen mit einer Art spirituellen Hipness aufgeladen», lässt der Basler Pianist Hans Feigenwinter ausrichten.

Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner Lebensentwurf, der im finanziellen Fiasko hätten enden können. Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an. Er liess zum Beispiel das Art Ensemble



Argus Ref 36198007



of Chicago mit seinem ganzen Instrumentensammelsurium einfliegen. Paul Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol abgefangen. Troxler konnte den Pianisten losleisen: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt in polizeiliche Obhut zurückkehren.

## Akzeptanz geschaffen

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging damals problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstleistung geleistet wurde, wie sich Troxler lebhaft erinnert: «Zuerst trat der Pianist Alexander von Schlippenbach auf. Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tipp-topp gestimmt ist. Also liessen wir nach Schlippenbach vier Schlagzeuger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.» Am Schluss klaffte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Regierungsrat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Troxler hatte anscheinend überzeugende Argumente auf Lager: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die nicht vollkommen zu Unrecht als konservativ gilt, hat er Akzeptanz geschaffen für eine Musik, die nicht vollkommen zu Unrecht als progressiv gilt. Das hat er nicht zuletzt deswegen geschafft, weil ihm jeder elitäre Dünkel abgeht. Troxler zu den von 68, Mao & Co. geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung forderten, hatte er kein Gehör. Die «Le-festival-c'est-moi»-Devise Troxlers eckte da und dort an, aber letztlich war sie für ein persönliches Profil verantwortlich.

## Musik aus Afrika

Obwohl die meisten Anekdoten, die er aufzählt, aus seinen Sturm- und Drang-Jahren stammen, mag Troxler nicht in Früher-war-alles-besser-Gemjammer verfallen. «Man muss mit der Zeit gehen», sagt er. Das hat er aber zum Glück nur zum Teil gemacht. Als Lockstoff setzte er stets in erster Linie die Musik ein. Öffnungen in Richtung Weltmusik oder Rock waren für Troxler nicht tabu, aber der Jazz stand immer im Zentrum. Dass sich die Mär von Willisau als Hochburg des Free Jazz bis heute gehalten hat, ist aber erstaunlich, war doch Troxlers Jazzmix von Anfang an erstaunlich pluralistisch – das gilt auch für sein Abschiedsfestival.

Es ist Troxler ein wichtiges Anliegen, an seinem letzten Festival Musiker aus Afrika zu präsentieren. Zu ihnen gehört der südafrikanische Saxofonist Zim Ngqawana, der ein Quartett mit den New Yorker Koryphäen Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits präsentieren wird. Wie bereits letztes Jahr gibts auch heuer wieder viel CH-Jazz in Willisau zu hören: u. a. die Bands der Sängerin Elina Duni, der Pianistin Vera Kappeler und des Pianisten Hans Feigenwinter (mit Arno Troxler). Troxler: «Es gibt in der Schweiz so viel gute Jazzmusiker wie nie zuvor.» Der Rest des Programms ist für alte Bekannte reserviert, deren Entwicklung Troxler seit vielen Jahren interessiert verfolgt – unter ihnen die Gitarristen James Blood Ulmer, John Scofield und Marc Ribot, der Posaunist Ray Anderson und der Saxofonist Marty Ehrlich als Ko-Leader eines neuen Quartetts und Mike Westbrook mit einer Neuauflage seines Abbey-Road-Programms, dessen Ursprungsfassung vor 20 Jahren in Willisau zu hören war.

TOM GSTEIGER

## Jazzfestival Willisau

26. bis 30. August.

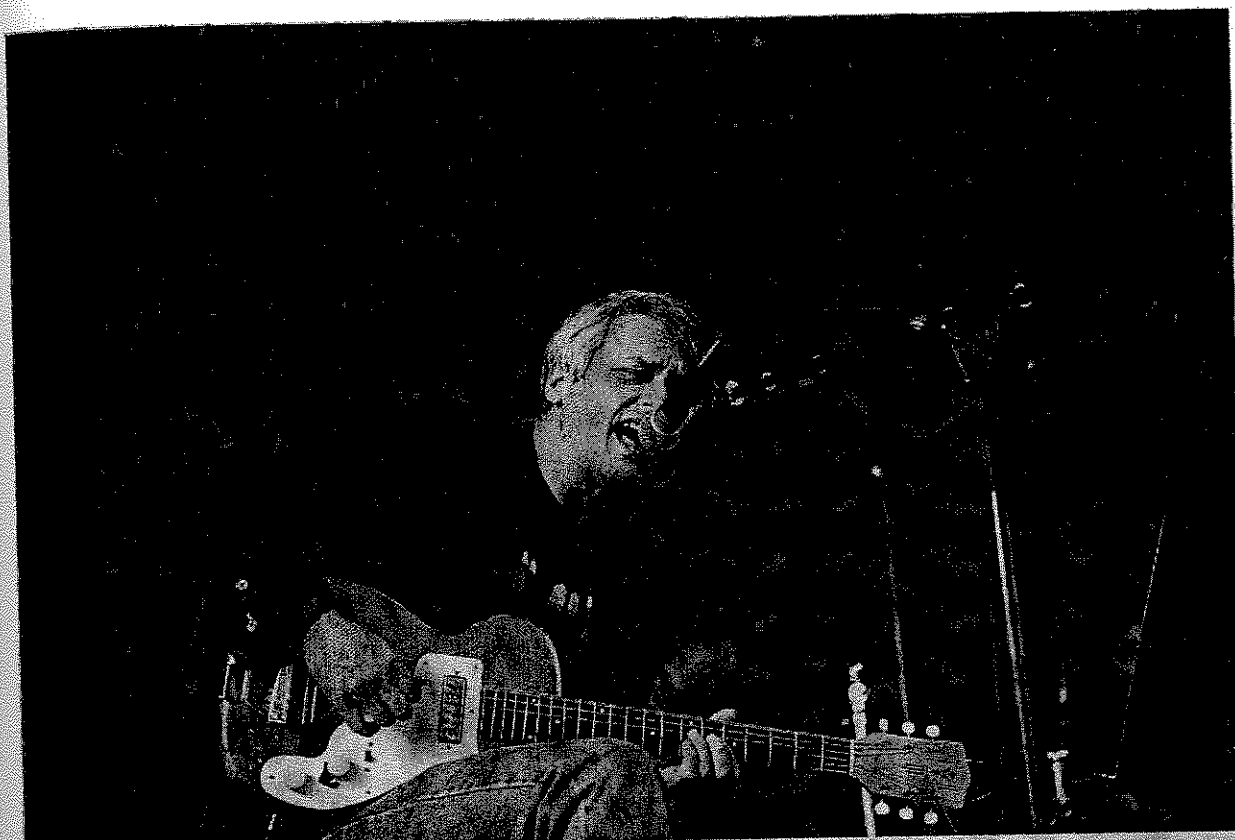
[www.jazzwillisau.ch/](http://www.jazzwillisau.ch/)

## AFRIKA, DADA, BLUES UND MEHR

Sechs Konzerte à zwei bis drei Formationen werden am diesjährigen Jazzfestival Willisau angeboten. Am Mittwoch lautet das Motto «Africa, Africa», am Donnerstag «Dada & The Beatles»; der Freitag ist dem Blues gewidmet (Beginn jeweils um 20 Uhr). Am Samstag spielen nachmittags um 14.30 Uhr das Vera-Kappeler-Trio und John Scofield und um 20 Uhr das Manuel-Mengis-Sextett und das Ray Anderson-Marty Ehrlich Quartet. Am Sonntag steht dann «Niklaus Troxlers Goodbye» auf dem Programm, mit dem Trio Feigenwinter 3, dem Duo Xu Fengxia-Lucas Niggli und zuletzt der Marc Ribot Group «Sunship». (red)

**JAZZ IN WILLISAU** Zum letzten Mal mit  
seiner Handschrift: Niklaus Troxler gibt nach  
35 Festivalsausgaben die Leitung ab.





Der Gitarrist Marc Ribot, der dieses Jahr in Willisau sein neues Quartett Sunship präsentiert, gehört zu Niklaus Troxlers Lieblingsmusikern.

FRANCESCA PEPER

# Generationenwechsel in Willisau

Mit dem Programm für sein letztes **Jazzfestival Willisau**

bleibt sich der Festivalgründer Niklaus Troxler treu

*Es gibt sehr viele Menschen, die sich das Jazzfestival Willisau nicht ohne Niklaus Troxler vorstellen können.*

*Niklaus Troxler gehört nicht zu ihnen. An seinem letzten Festival, das morgen beginnt, präsentiert er neben alten Bekannten viel Jazz aus der Schweiz.*

TOM GSTEIGER

Er hat Charles Mingus und Archie Shepp und Chick Corea und Dexter

Gordon und Keith Jarrett und das Art Ensemble of Chicago und Irène Schweizer und OM und Anthony Braxton und Louis Slavis und Mike Osborne und Albert Mangelsdorff und Paul Bley und Don Cherry und Ornette Coleman und Enrico Rava und Joe Zawinul und ROVA und Koch-Schütz-Studer und John Zorn und Bill Frisell und Dave Douglas und Misha Mengelberg und Hunderte anderer Koryphäen des modernen und postmodernen und postpostmodernen Jazz nach Willisau geholt. Und jetzt soll plötzlich Schluss sein? Jein. Niklaus Troxler hört auf. Aber Ar-

no Troxler tritt in die Fussstapfen seines Onkels. Das 35. Jazzfestival Willisau wird also nicht das letzte sein.

Niklaus Troxler hört weder mit einem Wimmern noch mit einem



Argus Ref 36193608

Knall auf. Mit anderen Worten: Sein letztes Festival ist weder eine sentimentale Rückschau noch eine Parade der grossen Namen. Troxler hat ein Programm zusammengestellt, das nahtlos an die Entwicklung der letzten Jahre anknüpft – also: ein Mix aus alten Bekannten, deren Schaffen er seit Langem intensiv verfolgt, und ein paar Willisau-Neulinge, darunter relativ viele mit Schweizer Pass.

#### Jazzparadies Schweiz

Troxler stellt gar nicht in Abrede, dass man Geld spart, wenn man sich die Musiker vor der Haustüre holt. Aber der Hauptgrund für den hohen Anteil an CH-Jazz in Willisau liegt anderswo, wie er ausführt: «Es gibthierzulande so viele gute Musiker wie nie zuvor. Für einen Veranstalter sind das paradiesische Zustände. Ein Auftritt in Willisau ist für diese Musiker eine grosse Chance. Letztes Jahr trat zum Beispiel das Trio des Pianisten Colin Vallon vor Charles Lloyd auf. Dank Lloyd hatten wir eine volle Bude und davon hat auch Vallon profitiert. Im begeisterten Publikum sassen nämlich auch Journalisten und Veranstalter aus dem Ausland.»

Der rebellische Romantiker Vallon tritt heuer erneut in Willisau auf – dieses Mal mit der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni. Mit der Band von Duni kommt der furiose Polyrythmiker und einfallreiche Beat-Zerstäuber Norbert Pfammatter endlich zu seiner Willisau-Premiere. Er sei seit vielen Jahren ein Fan dieses Schlagzeugers, sagt Troxler: «Dass er zuvor noch nie bei mir aufgetreten ist, ist

eigentlich unglaublich.»

Eine weitere Schweizer Musikerin, für die Troxler schwärmt, ist die Pianistin Vera Kappeler, die er für sich entdeckte, als er letztes Jahr Einsitz in der Jury für den ZKB-Jazzpreis nahm. Dass sowohl Duni als auch Kappeler bereits an anderen Jazzfestivals in der Schweiz zu hören waren, stört Troxler nicht – mit einem Unterton von Stolz hält er fest: «Ein Konzert in Willisau hat eine andere Bedeutung.» Das ist wohl tatsächlich immer noch so. Dass es immer noch so ist, hat mit der gloriosen Geschichte dieses Festivals zu tun: Bei einem Auftritt in Willisau wird man sozusagen von legendären Jazzgeiern umflattert. Das wird vor seinem Einstand als Festivalveranstalter auch der designierte Nachfolger Troxlers erleben dürfen – von Hauptberuf ist Arno Troxler nämlich Schlagzeuger. Mit dem Trio des Pianisten Hans Feigenwinter wird er einen Teil der Goodbye-Gala bestreiten.

#### Gitaristen-Invasion

Ursprünglich wollte Troxler für das letzte Konzert an seinem letzten Festival seine persönliche Dream-Band zusammenstellen. Als sich inhaltliche Differenzen mit Dave

Douglas, den Troxler als Primus inter Pares dieser Gruppe vorgesehen hatte, ergaben, fiel dieser Plan ins Wasser. Nun fällt die Ehre, dieses geschichtsträchtige Konzert zu bestreiten, dem Gitarristen Marc Ribot zu. Ribot, der zu Troxlers Lieblingen zählt, wird sein neues Quartett Sunship präsentieren.

Neben Ribot werden heuer in

Willisau noch zwei weitere stilbildende Gitarristen aus Übersee erwartet. Der Akkord-Schredder James Blood Ulmer, der seinen Willisau-Einstand 1974 an der Seite eines gewissen Ornette Coleman gab, wird mit dem Trio spielen, mit dem er die kürzlich veröffentlichte CD «Handout» aufgenommen hat. John Scofield wird mit seinem New-Orleans-Gospel-Projekt «Piety Street» für Feelgood-Vibes sorgen.

#### Afrika-Auftakt

Es ist Troxler ein Anliegen, an seinem letzten Festival Musiker aus Afrika zu präsentieren. Früher bildete die südafrikanische Exilantenszene einen Schwerpunkt seiner Veranstaltertätigkeit – bei den organistischen Auftritten von Chris McGregor's Brotherhood of Breath geriet das Publikum regelrecht aus dem Häuschen. Aus Südafrika kommt auch der Saxofonist Zim Ngqawana.

Ursprünglich war dieser mit seinem Zimology Quartet, dessen in Basel aufgenommene CD «Live at Bird's Eye» hierwärmstens empfohlen sei, angekündigt. Dass Ngqawana nun mit den amerikanischen Draufgängern Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits auftritt, geht auf seinen eigenen Wunsch zurück: Die erste Begegnung mit diesen Musikern in New York muss für ihn eine Art Offenbarung gewesen sei.

[i] PROGRAMM & INFOS Das Festival dauert vom 26. bis 30. August.  
[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

## Sax-'n'-Drums-Trouvailles

Auf Tonträger gibt es über fünfzig Willisau-Konzerte. Darunter sind gleich mehrere spezielle Saxofon-Schlagzeug-Duos zu finden. Rechtzeitig zu dessen 30-Jahr-Jubiläum ist auf dem Basler Label Hat Hut die vierte Auflage des anderthalbstündigen Auftritts von Max Roach und Archie Shepp erschienen.

Es war dies ein veritabler Kraftakt, in dessen Zentrum die jeweils über 20-minütigen Stücke «The Long March» (so lautet auch der Titel der Doppel-CD) und «South Africa Goddamn» standen, mit denen Roach seine Stellung als Jazz-Revolutionär unterstrich. Da war teilweise auch ideologische Verblendung im Spiel; «The Long March» hiess ursprünglich «Sweet Mao» und war von der kommunistischen Partei Italiens in Auftrag gegeben worden, nachdem der chinesische Machthaber das Zeitliche gesegnet hatte. Was an dieser Musik fesselt, ist ihr furioser Gestus. Das Getrommel von Roach erinnert über weite Strecken an Maschinengewehrgeknatter. Der Tenorsaxofonist Archie Shepp zeigt sich ebenfalls vornehmlich von seiner unveröhnlichen Seite.

Während das Duo mit Shepp 1979 offiziell auf dem Programm stand, war Roachs Zusammen-  
 treffen mit Anthony Braxton

(ebenfalls von Hat Hut als CD veröffentlicht) nicht geplant: ein angeregter Gedankenaustausch voller kauziger Poesie und angriffiger Widerborstigkeit.

Noch wunderbarer war ein Jahr später der Auftritt von Dewey Redman und Ed Blackwell. Obwohl diese nonkonformen Fabulierer, die massgeblich von Ornette Coleman geprägt wurden, damals regelmässig im Quartett Old & New Dreams zusammenspielten, war dies ihr einziges Duo-Konzert; unter dem Titel «Red and Black: In Willisau» (Black Saint) gibts glücklicherweise einen Mitschnitt, den sich nicht nur Troxler – er hat die ganze Festivalgeschichte integral auf Band – anhören kann. (tom)



Schlagzeuger Max Roach. zvg



1084815 / 831.13 / Farben: 3

25.08.2009

## Generationenwechsel in Willisau

Von Tom Gsteiger.

Aktualisiert vor 55 Minuten

Artikel als E-Mail versenden

Empfänger (E-Mail)\*

Absender (E-mail)\*

Schliessen

Es gibt sehr viele Menschen, die sich das Jazzfestival Willisau nicht ohne Niklaus Troxler vorstellen können. Niklaus Troxler gehört nicht zu ihnen. Ausblick auf sein letztes Festival.

Mit dem Programm für sein letztes Jazzfestival Willisau bleibt sich der Festivalgründer Niklaus Troxler treu. (zvg)

Artikel zum Thema

Sax-'n'-Drums-Trouvaillen

King Kinox, der Anti-Nobs

Programm & Infos

Das Festival dauert vom 26. bis 30. August. [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

Er hat Charles Mingus und Archie Shepp und Chick Corea und Dexter Gordon und Keith Jarrett und das Art Ensemble of Chicago und Irène Schweizer und OM und Anthony Braxton und Louis Scelavis und Mike Osborne und Albert Mangelsdorff und Paul Bley und Don Cherry und Ornette Coleman und Enrico Rava und Joe Zawinul und ROVA und Koch-Schütz-Studer und John Zorn und Bill Frisell und Dave Douglas und Misha Mengelberg und Hunderte anderer Koryphäen des modernen und postmodernen und postpostmodernen Jazz nach Willisau geholt. Und jetzt soll plötzlich Schluss sein? Jein. Niklaus Troxler hört auf. Aber Arno Troxler tritt in die Fussstapfen seines Onkels. Das 35. Jazzfestival Willisau wird also nicht das letzte sein.

Niklaus Troxler hört weder mit einem Wimmern noch mit einem Knall auf. Mit anderen Worten: Sein letztes Festival ist weder eine sentimentale Rückschau noch eine Parade der grossen Namen. Troxler hat ein Programm zusammengestellt, das nahtlos an die Entwicklung der letzten Jahre anknüpft – also: ein Mix aus alten Bekannten, deren Schaffen er seit Langem intensiv verfolgt, und ein paar Willisau-Neulinge, darunter relativ viele mit Schweizer Pass.

Jazzparadies Schweiz

Troxler stellt gar nicht in Abrede, dass man Geld spart, wenn man sich die Musiker vor der Haustüre holt. Aber der Hauptgrund für den hohen Anteil an CH-Jazz in Willisau liegt anderswo, wie er ausführt: «Es gibt hierzulande so viele gute Musiker wie nie zuvor. Für einen Veranstalter sind das paradiesische Zustände. Ein Auftritt in Willisau ist für diese Musiker eine grosse Chance. Letztes Jahr trat zum Beispiel das Trio des Pianisten Colin Vallon vor Charles Lloyd auf. Dank Lloyd hatten wir eine volle Bude und davon hat auch Vallon profitiert. Im begeisterten Publikum sassen nämlich auch Journalisten und Veranstalter aus dem Ausland.»

Der rebellische Romantiker Vallon tritt heuer erneut in Willisau auf – dieses Mal mit der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni. Mit der Band von Duni kommt der furiose Polyrhythmiker und einfallsreiche Beat-Zerstäuber Norbert Pfammatter endlich zu seiner Willisau-Premiere. Er sei seit vielen Jahren ein Fan dieses Schlagzeugers, sagt Troxler: «Dass er zuvor noch nie bei mir

Argus Ref 36242201

aufgetreten ist, ist eigentlich unglaublich.»

Eine weitere Schweizer Musikerin, für die Troxler schwärmt, ist die Pianistin Vera Kappeler, die er für sich entdeckte, als er letztes Jahr Einsitz in der Jury für den ZKB-Jazzpreis nahm. Dass sowohl Duni als auch Kappeler bereits an anderen Jazzfestivals in der Schweiz zu hören waren, stört Troxler nicht – mit einem Unterton von Stolz hält er fest: «Ein Konzert in Willisau hat eine andere Bedeutung.» Das ist wohl tatsächlich immer noch so. Dass es immer noch so ist, hat mit der gloriosen Geschichte dieses Festivals zu tun: Bei einem Auftritt in Willisau wird man sozusagen von legendären Jazzgeistern umflattert. Das wird vor seinem Einstand als Festivalveranstalter auch der designierte Nachfolger Troxlers erleben dürfen – von Hauptberuf ist Arno Troxler nämlich Schlagzeuger. Mit dem Trio des Pianisten Hans Feigenwinter wird er einen Teil der Goodbye-Gala bestreiten.

#### Gitaristen-Invasion

Ursprünglich wollte Troxler für das letzte Konzert an seinem letzten Festival seine persönliche Dream-Band zusammenstellen. Als sich inhaltliche Differenzen mit Dave Douglas, den Troxler als Primus inter Pares dieser Gruppe vorgesehen hatte, ergaben, fiel dieser Plan ins Wasser. Nun fällt die Ehre, dieses geschichtsträchtige Konzert zu bestreiten, dem Gitarristen Marc Ribot zu. Ribot, der zu Troxlers Lieblingen zählt, wird sein neues Quartett Sunship präsentieren.

Neben Ribot werden heuer in Willisau noch zwei weitere stilbildende Gitarristen aus Übersee erwartet. Der Akkord-Schredderer James Blood Ulmer, der seinen Willisau-Einstand 1974 an der Seite eines gewissen Ornette Coleman gab, wird mit dem Trio spielen, mit dem er die kürzlich veröffentlichte CD «Handout» aufgenommen hat. John Scofield wird mit seinem New-Orleans-Gospel-Projekt «Piety Street» für Feelgood-Vibes sorgen.

#### Afrika-Auftakt

Es ist Troxler ein Anliegen, an seinem letzten Festival Musiker aus Afrika zu präsentieren. Früher bildete die südafrikanische Exilantenszene einen Schwerpunkt seiner Veranstaltertätigkeit – bei den orgiastischen Auftritten von Chris McGregor's Brotherhood of Breath geriet das Publikum regelrecht aus dem Häuschen. Aus Südafrika kommt auch der Saxofonist Zim Ngqawana.

Ursprünglich war dieser mit seinem Zimology Quartet, dessen in Basel aufgenommene CD «Live at Bird's Eye» hier wärmstens empfohlen sei, angekündigt. Dass Ngqawana nun mit den amerikanischen Draufgängern Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits auftritt, geht auf seinen eigenen Wunsch zurück: Die erste Begegnung mit diesen Musikern in New York muss für ihn eine Art Offenbarung gewesen sei.

(Der Bund)

Erstellt: 25.08.2009, 01:15 Uhr

## Sax-'n'-Drums-Trouvaillen

Aktualisiert um 01:15 Uhr Artikel als E-Mail versenden

Empfänger (E-Mail)\*

Absender (E-mail)\*

Schliessen

Auf Tonträger gibt es über fünfzig Willisau-Konzerte. Darunter sind gleich mehrere spezielle Saxofon-Schlagzeug-Duos zu finden. Rechtzeitig zu dessen 30-Jahr-Jubiläum ist auf dem Basler Label Hat Hut die vierte Auflage des anderthalbstündigen Auftritts von Max Roach und Archie Shepp erschienen.

Es war dies ein veritabler Kraffakt, in dessen Zentrum die jeweils über 20-minütigen Stücke «The Long March» (so lautet auch der Titel der Doppel-CD) und «South Africa Goddamn» standen, mit denen Roach seine Stellung als Jazz-Revolutzer unterstrich. Da war teilweise auch ideologische Verblendung im Spiel: «The Long March» hiess ursprünglich «Sweet Mao» und war von der kommunistischen Partei Italiens in Auftrag gegeben worden, nachdem der chinesische Machthaber das Zeitliche gesegnet hatte. Was an dieser Musik fesselt, ist ihr furioser Gestus. Das Getrommel von Roach erinnert über weite Strecken an Maschinengewehrgeknatter. Der Tenorsaxofonist Archie Shepp zeigt sich ebenfalls vornehmlich von seiner unversöhnlichen Seite.

Während das Duo mit Shepp 1979 offiziell auf dem Programm stand, war Roachs Zusammentreffen mit Anthony Braxton (ebenfalls von Hat Hut als CD veröffentlicht) nicht geplant: ein angeregter Gedankenaustausch voller kauziger Poesie und angriffiger Widerborstigkeit.

Noch wunderbarer war ein Jahr später der Auftritt von Dewey Redman und Ed Blackwell. Obwohl diese nonkonformen Fabulierer, die massgeblich von Ornette Coleman geprägt wurden, damals regelmässig im Quartett Old & New Dreams zusammenspielten, war dies ihr einziges Duo-Konzert; unter dem Titel «Red and Black: In Willisau» (Black Saint) gibts glücklicherweise einen Mitschnitt, den sich nicht nur Tröxler – er hat die ganze Festivalgeschichte Integral auf Band – anhören kann. (tom)>

(Der Bund)

Erstellt: 25.08.2009, 01:15 Uhr

Beitrag

6

von 8

## Generationenwechsel am Jazzfestival Willisau

Seit 35 Jahren leitet Niklaus Troxler das international bekannte Jazz-Festival in Willisau. Nun gibt er die Leitung an seinen Neffen Arno Troxler ab.

Ein Fall von Vetternwirtschaft? Nein, Überlebens-Strategie, meint unser Jazzredaktor.

Regionaljournal Zentralschweiz vom Di, 25.8.2009, 17.30 Uhr

Datum auswählen August 2009 Mo Di Mi Do Fr Sa So 27 28 29 30 31  
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31  
 1 2 3 4 5 6

## Die Ära Niklaus Troxler geht zu Ende

Der Gründer des Jazzfestivals Willisau, Niklaus Troxler, übergibt nach 35 Jahren die Festivalleitung an seinen Neffen, Arno Troxler. Kurz vor Niklaus Troxlers letztem 'Jazz' reden wir mit ihm und seinem Nachfolger, und wir befragen den DRS 2- Jazzredaktor Beat Blaser dazu, was das Festival für den Schweizer Jazz bedeutet und wie die Zukunft zu meistern ist.

Weiter in der Sendung:

Der Emmer Strompreisstreit geht in die nächste Runde

Die umstrittene Littauer Fusionsinitiative soll nicht an die Urne

## Generationenwechsel in Willisau

derbund.ch - Nichts verpassen Vor 2 Stunden

Von Tom Gsteiger. Es gibt sehr viele Menschen, die sich das Jazzfestival Willisau nicht ohne Niklaus Troxler vorstellen können. Niklaus Troxler gehört nicht zu ihnen. An seinem letzten Festival, das morgen beginnt, präsentiert er neben alten Bekannten

Willisau will keinen schicken Jazz spielen Basler Zeitung

Alle 6 Artikel »

Per E-Mail senden



NEUE  
OBWALDNER ZEITUNG

NEUE  
NIDWALDNER ZEITUNG

197  
NEUE  
LUZERNER ZEITUNG

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 6'054

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 9'223

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 85'546

1084815 / 831.13 / 1'740 mm2 / Farben: 1

Seite 19

25.08.2009

NEUE  
SCHWYZER ZEITUNG

NEUE  
URNER ZEITUNG

NEUE  
ZÜGER ZEITUNG

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 3'883

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 4'373

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 20'075

Morgen im

**APERCO**

Die 35. Auflage des Jazz  
Festival Willisau hat zwei  
besondere Merkmale: Sie  
bietet deutlich mehr Schwei-  
zer Jazz als auch schon. Und  
es ist das letzte Mal, dass  
Niklaus Troxler das Festival  
leitet.



Argus Ref 36192933

ARGUS  
MEDIENBEWERTUNG

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 www.argus.ch

Ausschnitt Seite 1 / 1  
Bericht Seite 254 / 420

# Willisau will keinen schicken Jazz spielen



BILD THOMAS BURKA

Arno und Niklaus Troxler sind sich einig: «Willisau muss ein Kontrast bleiben.»

Nach der diesjährigen Ausgabe des Jazzfestivals Willisau zieht sich der Gründer Niklaus Troxler zurück. Sein Neffe, der ihm folgt, will den musikalischen Wechsel.

**Mit Niklaus und Arno Troxler sprach Christoph Merki in Willisau**

**Niklaus Troxler, warum hören Sie auf?**

**Niklaus Troxler:** Mir lag immer daran, dass das Festival weitergehen wird, wenn ich mich einmal zurückziehe. Ich sah in den letzten Jahren, wie Arno zu meiner

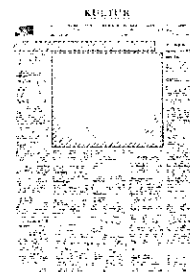
rechten Hand wurde. Es ist der richtige Moment. Wir sind ja nicht unten, sodass man sagen müsste: Jetzt kommt ein Neuer, der es nochmals versucht.

**Arno Troxler, fühlen Sie sich unter Druck?**

**Arno Troxler:** Im Moment noch nicht.

**Werden Sie beide nicht vielmehr nächstes Jahr wieder nebeneinander sitzen und das Festival gemeinsam organisieren?**

**Niklaus Troxler:** Nein, die Verantwortung muss bei einer einzelnen Person liegen. Ich werde mit Tipps zur Seite stehen, aber nicht ins Programm eingreifen. Ich



Argus Ref 36193439

möchte mich wirklich ganz herausnehmen. Auch das Festivalplakat gestalte ich nicht mehr.

**Arno Troxler:** Niklaus macht das Festival seit 35 Jahren, ein halber Rückzug würde ihm schwer fallen. Und das Festival liefe immer noch unter seinem Namen. Es wäre schwierig, etwas Neues zu machen, und das ist es, was ich will.

*Niklaus Troxler, warum ist Arno der richtige Nachfolger?*

**Niklaus Troxler:** Das Interesse wird nächstes Jahr gross sein, was aus Willisau wird. Aber Arno wird mit künstlerischem Gewissen entscheiden und nicht nach kommerziellen Kriterien. Er ist kein Kompromissler. Er nimmt es auch recht cool. Es belastet ihn nicht so, wenn die Leute sagen: Du verlierst vielleicht das Publikum.

*Bringt der Generationenwechsel in Willisau auch einen musikalischen Wechsel?*

**Arno Troxler:** Ja. Ich bin zwar mit Jazz aufgewachsen, am Sonntagmorgen lief bei uns John Zorn – das war wie Bon Jovi bei anderen. Aber ich habe auch viel andere Musik gehört – als Teenager etwa Hip-hop und Grunge. Mir sind zum Beispiel die heutigen Stilmixe wichtig, die den Drive des früheren Freejazz in sich tragen, aber ganz anders daherkommen. Mir geht es vor allem um die Dringlichkeit der Musik. Es wird stilistisch etwas offener.

*Gibt es diese dringliche Musik heute noch?*

**Arno Troxler:** Ja, sonst würde ich das Festival nicht machen.

**Niklaus Troxler:** Eine Schwierigkeit im Jazz ist heute, dass es keine klare Bewegung gibt. Jeder köchelt sein eigenes Rezept, und damit ist der Jazz nicht mehr so fassbar. Vielleicht gibt es wieder einmal eine Aufbruchbewegung mit einer Haltung, einer Power, wie sie sich zum letzten Mal in der New Yorker Downtown-Szene in den 80er-Jahren zeigte. Das vermissen wir in den letzten Jahren. Die Musik ist heute nicht schlechter, aber sie wird nicht mehr als neue Tendenz wahrgenommen.

*Kann es in der zersplitterten Musikszene überhaupt noch ein griffiges Festivalprofil geben?*

**Arno Troxler:** Mein Plan ist ein Festival, das aus vielen Dingen besteht – aber dadurch, dass ich es zusammenstelle, erhält es einen roten Faden. So funktionierte es schon bei Niklaus.

**Niklaus Troxler:** Geht man vom Marketing aus und misst nur die Erfolgsquote

von Musikern, erleidet man Schiffbruch, bevor man begonnen hat. Wenn Arno sagt: Ich lass mir beim Programm nicht dreinreden, dann ist er schon mal befreit von allem Anpasserischen.

*Wird Freejazz weiterhin eine Rolle spielen in Willisau?*

**Arno Troxler:** Ich will mich nicht auf einen Stil festlegen. Ich werde schauen, was an Interessantem da ist.

**Niklaus Troxler:** Grundsätzlich steht und fällt ein Engagement immer mit der Persönlichkeit eines Musikers. Wenn dich ein Musiker auch in der persönlichen Begegnung überzeugt – als Veranstalter kommst du ja in nahen Kontakt –, und wenn man merkt, dass er seine Musik lebt, dann gewinnt man Vertrauen und denkt, es wird auch künstlerisch etwas Gutes entstehen.

**Arno Troxler:** Das wäre wieder diese Dringlichkeit.

*Arno Troxler, Sie sind in der Schweizer Szene als Schlagzeuger unterwegs. Wird es künftig mehr Schweizer am Festival geben?*

**Arno Troxler:** Ich finde es wichtig, dem einheimischen Schaffen den Platz zu geben, den es verdient. Aber ich möchte mich auch hier nicht auf eine Quote verpflichten. Ich möchte übrigens auch keine Frauenquote.

**Niklaus Troxler:** Frauen müssen drin sein!

**Arno Troxler:** Natürlich, aber es soll keine Quote geben.

**Niklaus Troxler:** Ich sagte immer, dass es kein Festival ohne schwarze Musiker geben darf. Sie haben so viele Verdienste um den Jazz! Ebenso ist für mich ein Festival ohne Frauen undenkbar, ich bin ja auch in einem Frauenhaushalt aufgewachsen. Aber da hat jeder für sich selber eine Verpflichtung.

*Mit der Volkart-Stiftung ist kürzlich ein wichtiger Geldgeber des Festivals abgesprungen. Ist der Zeitpunkt zur Festivalübergabe nicht ungünstig?*

**Arno Troxler:** Klar ist es dumm, dass dieses Geld jetzt fehlt. Aber vielleicht sieht es in zwei Jahren wieder besser aus. Oder noch schlechter. Es ist immer schwierig oder nicht schwierig. Man muss es einfach machen.

**Niklaus Troxler:** Es ist ja bei den finanziellen Zusicherungen für 2010 durchaus etwas passiert, ich war ja nicht untätig. Wir sind zudem in der komfortablen Lage, dass unser Finanzproblem dank der Presse

ständig öffentlich gemacht wird. Ich glaube, ein möglicher Sponsor wird sich bei Interesse melden. Natürlich haben wir nicht das Glück des Lucerne Festivals, wo ein geheimer Gönner sagte, wir bauen euch eine Halle modulare für viele Millionen. Verrückt! Uns wäre schon geholfen mit jährlich 100 000 Franken. Aber mehr oder weniger klappt es auch so immer. Wenn das Festival seine Qualität behält, kommt auch Geld.

*Sie raten Arno Troxler, ohne Blick auf die Sponsoren zu programmieren?*

**Niklaus Troxler:** Auf jeden Fall. Das Festival ist schnell kaputtgemacht, wenn man sich anpasst. Wenn es als Kommerzfestival gilt, hast du vielleicht grosse private Sponsoren – aber du verlierst Stiftungsgelder und öffentliche Gelder. Es gibt ja Festivals, die wirklich errechnet sind. Die privaten Sponsoren bringen sehr viel Publikum, klar, aber die Leute, die an der Musik interessiert sind, reden dann nicht mehr über ein solches Festival. Willisau will das nicht. Wir haben sowieso zu wenig komfortable Säle und Cüpli-Bars. Wir haben kein KKL. Wir müssen ein Kontrast bleiben zum Schicken.

*Täuscht der Eindruck, dass Willisau immer weniger junges Publikum hat?*

**Niklaus Troxler:** Ich bin mit dem Publikum zufrieden. Wir haben immer alte Leute verloren und neue gewonnen. Die

Jungen kommen erst spät zu unserer Musik. Sie müssen sich zuerst die Hörner abstossen und über die Hitparade hinauskommen. Ich glaube, dass jede Generation, die nicht ganz auf die schicke Kiste aufspringt, sich in Willisau wohlfühlt. So schlecht haben wir das nicht geschafft.

## Troxlers Archiv soll öffentlich werden

Der Stadtrat von Willisau prüft zurzeit die Möglichkeit, das umfangreiche Archiv von Niklaus Troxler zu übernehmen. Das sagte Stadtpräsident Robert Küng am Wochenende, als in Willisau eine Ausstellung mit Plakaten und Kunstblättern des Grafikers eröffnet wurde. Troxler ist einer der weltweit einflussreichsten Grafiker. Eine Auswahl seiner Plakate befindet sich in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art. Er besitzt aber auch ein riesiges Tonarchiv. Darin befinden sich Mitschnitte der Willisauer Konzerte und Festivals. Dieses Archiv gilt es laut Küng zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein konkretes Projekt gibt es noch nicht, doch sei das Interesse, diese Idee zu verwirklichen, im Stadtrat sehr gross. (SDA)

## JAZZFESTIVAL WILLISAU

### «Knox» zum Letzten

In Willisau geht eine Ära zu Ende. Niklaus «Knox» Troxler, heute 62-jährig, begann im Jahr 1966, Jazzkonzerte in Willisau zu organisieren, und leitet seit 1975 das jährliche Festival. Insgesamt traten bei über 900 Konzerten mehr als 2500 Musiker auf. In den letzten Jahren hat sich das Festival stilistisch geöffnet, doch von der Tradition her ist klar: Der Kern der Willisauer Konzerte liegt «in jener musikalischen Aufbruchsbewegung, die man im weitesten Sinn unter Freejazz zusammenfassen kann», so Meinrad Buholzer in seinem Buch «Jazz in Willisau» (2004).

Willisau bedeutete einst auch kulturpolitisch eine Wende, denn dass Jazz Kultur sei, gehörte bis Anfang der 70er-Jahre nicht zum Selbstverständnis der staatlichen Kulturförderung. Erst 1976 wurde Willisau von der öffentlichen Hand unterstützt. Heute hat das Festi-

val ein Budget von 700 000 Franken. Doch dieses ist nicht mehr gesichert. Vor kurzem hat die Volkart-Stiftung bekannt gegeben, dass sie dieses Jahr das Festival ein letztes Mal mit 100 000 Franken unterstützt.

Neffe Arno Troxler, der das Festival ab 2010 übernimmt, war während der letzten Jahre bereits für die Technik verantwortlich und hat Schlagzeug an der Musikhochschule Luzern studiert. Er spielt in den Bands von Heidi Happy und Coal, aber auch im Trio des Jazzpianisten Hans Feigenwinter, das am diesjährigen Festival zu hören sein wird. Dieses beginnt morgen Mittwoch mit einem Konzert der African Jazz Allstars und dem Zimology Quartett um den Pianisten Matthew Shipp. Weiter geht es bis Sonntagnachmittag mit unter anderem der Mike Westbrook Band, James «Blood» Ulmer, Vera Kappeler, John Scofield & Piety Street, Ray Anderson-Marty Ehrlich, Xu Fengxia-Lucas Niggli und der Marc Ribot Group. (cme)

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



Jazzler John Wolf Brennan ist alles, bloss kein Purist. Wir haben ihn vor Beginn des Jazz Festivals  
Willisau getroffen.  
<http://bit.ly/OcwwO>  
3 minutes ago  
from TweetDeck

**DRS2**

drs2  
DRS 2



## Willisau will keinen schicken Jazz spielen

Von Christoph Merki.

Aktualisiert am 24.08.2009

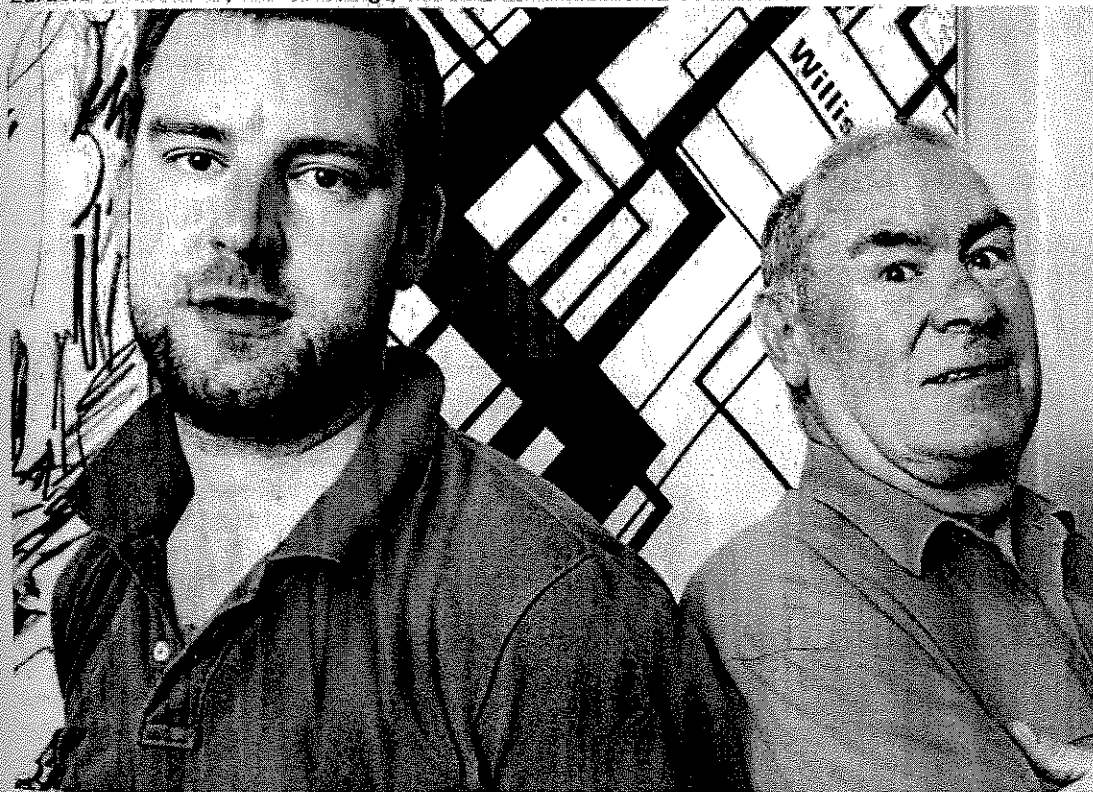
Artikel als E-Mail versenden

Empfänger (E-Mail)\*

Absender (E-mail)\*

Schliessen

Nach der diesjährigen Ausgabe des Jazzfestivals Willisau zieht sich der Gründer Niklaus Troxler zurück. Sein Neffe, der ihm folgt, will den musikalischen Wechsel.



Arno und Niklaus Troxler sind sich einig: «Willisau muss ein Kontrast bleiben.»

Bild: Thomas Burla

Niklaus Troxler, warum hören Sie auf?

Niklaus Troxler: Mir lag immer daran, dass das Festival weitergehen wird, wenn ich mich einmal zurückziehe. Ich sah in den letzten Jahren, wie Arno zu meiner rechten Hand wurde. Es ist der richtige Moment. Wir sind ja nicht unten, sodass man sagen müsste: Jetzt kommt ein Neuer, der es nochmals versucht.

Arno Troxler, fühlen Sie sich unter Druck?

Arno Troxler: Im Moment noch nicht.

Werden Sie beide nicht vielmehr nächstes Jahr wieder nebeneinander sitzen und das Festival gemeinsam organisieren?

Argus Ref 36242114

Niklaus Tröxler: Nein, die Verantwortung muss bei einer einzelnen Person liegen. Ich werde mit Tipps zur Seite stehen, aber nicht ins Programm eingreifen. Ich möchte mich wirklich ganz herausnehmen. Auch das Festivalplakat gestalte ich nicht mehr.

Arno Tröxler: Niklaus macht das Festival seit 35 Jahren, ein halber Rückzug würde ihm schwer fallen. Und das Festival liefe immer noch unter seinem Namen. Es wäre schwierig, etwas Neues zu machen, und das ist es, was ich will.

Niklaus Tröxler, warum ist Arno der richtige Nachfolger?

Niklaus Tröxler: Das Interesse wird nächstes Jahr gross sein, was aus Willisau wird. Aber Arno wird mit künstlerischem Gewissen entscheiden und nicht nach kommerziellen Kriterien. Er ist kein Kompromissler. Er nimmt es auch recht cool. Es belastet ihn nicht so, wenn die Leute sagen: Du verlierst vielleicht das Publikum.

Bringt der Generationenwechsel in Willisau auch einen musikalischen Wechsel?

Arno Tröxler: Ja. Ich bin zwar mit Jazz aufgewachsen, am Sonntagmorgen lief bei uns John Zorn – das war wie Bon Jovi bei anderen. Aber ich habe auch viel andere Musik gehört – als Teenager etwa Hip-hop und Grunge. Mir sind zum Beispiel die heutigen Stilmixe wichtig, die den Drive des früheren Freejazz in sich tragen, aber ganz anders daherkommen. Mir geht es vor allem um die Dringlichkeit der Musik. Es wird stilistisch etwas offener.

Gibt es diese dringliche Musik heute noch?

Arno Tröxler: Ja, sonst würde ich das Festival nicht machen.

Niklaus Tröxler: Eine Schwierigkeit im Jazz ist heute, dass es keine klare Bewegung gibt. Jeder köchelt sein eigenes Rezept, und damit ist der Jazz nicht mehr so fassbar. Vielleicht gibt es wieder einmal eine Aufbruchbewegung mit einer Haltung, einer Power, wie sie sich zum letzten Mal in der New Yorker Downtown-Szene in den 80er-Jahren zeigte. Das vermissen wir in den letzten Jahren. Die Musik ist heute nicht schlechter, aber sie wird nicht mehr als neue Tendenz wahrgenommen.

Kann es in der zersplitterten Musikszene überhaupt noch ein griffiges Festivalprofil geben?

Arno Tröxler: Mein Plan ist ein Festival, das aus vielen Dingen besteht – aber dadurch, dass ich es zusammenstelle, erhält es einen roten Faden. So funktionierte es schon bei Niklaus.

Niklaus Tröxler: Geht man vom Marketing aus und misst nur die Erfolgsquote von Musikern, erleidet man Schiffbruch, bevor man begonnen hat. Wenn Arno sagt: Ich lass mir beim Programm nicht dreinreden, dann ist er schon mal befreit von allem Anpasserischen.

Wird Freejazz weiterhin eine Rolle spielen in Willisau?

Arno Tröxler: Ich will mich nicht auf einen Stil festlegen. Ich werde schauen, was an Interessantem da ist.

Niklaus Tröxler: Grundsätzlich steht und fällt ein Engagement immer mit der Persönlichkeit eines Musikers. Wenn dich ein Musiker auch in der persönlichen Begegnung überzeugt – als Veranstalter kommst du ja in nahen Kontakt –, und wenn man merkt, dass er seine Musik lebt, dann gewinnt man Vertrauen und denkt, es wird auch künstlerisch etwas Gutes entstehen.

Arno Tröxler: Das wäre wieder diese Dringlichkeit.

Arno Troxler, Sie sind in der Schweizer Szene als Schlagzeuger unterwegs. Wird es künftig mehr Schweizer am Festival geben?

Arno Troxler: Ich finde es wichtig, dem einheimischen Schaffen den Platz zu geben, den es verdient. Aber ich möchte mich auch hier nicht auf eine Quote verpflichten. Ich möchte übrigens auch keine Frauenquote.

Niklaus Troxler: Frauen müssen drin sein!

Arno Troxler: Natürlich, aber es soll keine Quote geben.

Niklaus Troxler: Ich sagte immer, dass es kein Festival ohne schwarze Musiker geben darf. Sie haben so viele Verdienste um den Jazz! Ebenso ist für mich ein Festival ohne Frauen undenkbar, ich bin ja auch in einem Frauenhaushalt aufgewachsen. Aber da hat jeder für sich selber eine Verpflichtung.

Mit der Volkart-Stiftung ist kürzlich ein wichtiger Geldgeber des Festivals abgesprungen. Ist der Zeitpunkt zur Festivalübergabe nicht ungünstig?

Arno Troxler: Klar ist es dumm, dass dieses Geld jetzt fehlt. Aber vielleicht sieht es in zwei Jahren wieder besser aus. Oder noch schlechter. Es ist immer schwierig oder nicht schwierig. Man muss es einfach machen.

Niklaus Troxler: Es ist ja bei den finanziellen Zusicherungen für 2010 durchaus etwas passiert, ich war ja nicht unfähig. Wir sind zudem in der komfortablen Lage, dass unser Finanzproblem dank der Presse ständig öffentlich gemacht wird. Ich glaube, ein möglicher Sponsor wird sich bei Interesse melden. Natürlich haben wir nicht das Glück des Lucerne Festivals, wo ein geheimer Gönner sagte, wir bauen euch eine Halle modulare für viele Millionen. Verückt! Uns wäre schon geholfen mit jährlich 100'000 Franken. Aber mehr oder weniger klappt es auch so immer. Wenn das Festival seine Qualität behält, kommt auch Geld.

Sie raten Arno Troxler, ohne Blick auf die Sponsoren zu programmieren?

Niklaus Troxler: Auf jeden Fall. Das Festival ist schnell kaputtgemacht, wenn man sich anpasst. Wenn es als Kommerzfestival gilt, hast du vielleicht grosse private Sponsoren – aber du verlierst Stiftungsgelder und öffentliche Gelder. Es gibt ja Festivals, die wirklich errechnet sind. Die privaten Sponsoren bringen sehr viel Publikum, klar, aber die Leute, die an der Musik interessiert sind, reden dann nicht mehr über ein solches Festival. Willisau will das nicht. Wir haben sowieso zu wenig komfortable Säle und Cüpli-Bars. Wir haben kein KKL. Wir müssen ein Kontrast bleiben zum Schicken.

Täuscht der Eindruck, dass Willisau immer weniger junges Publikum hat?

Niklaus Troxler: Ich bin mit dem Publikum zufrieden. Wir haben immer alte Leute verloren und neue gewonnen. Die Jungen kommen erst spät zu unserer Musik. Sie müssen sich zuerst die Hörer abstossen und über die Hitparade hinauskommen. Ich glaube, dass jede Generation, die nicht ganz auf die schicke Kiste aufspringt, sich in Willisau wohlfühlt. So schlecht haben wir das nicht geschafft. (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 24.08.2009, 19:28 Uhr

## Niklaus Troxler's Good Bye

Die grosse WB-Beilage zum Jazz Festival Willisau 2009!



Argus Ref 36209671

6130 Willisau

Auflage 2 x wöchentlich 8'100

6130 Willisau

Auflage 2 x wöchentlich 1'438

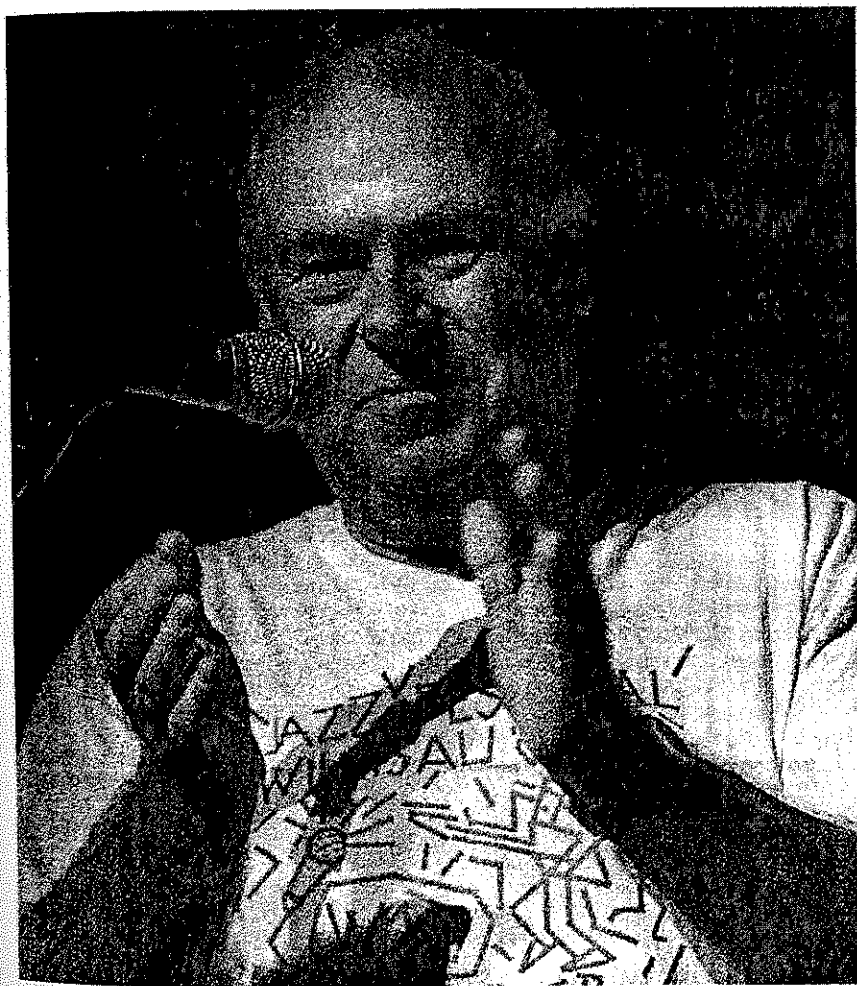
1084815 / 831.13 / 75'820 mm2 / Farben: 3

Seite 29

25.08.2009

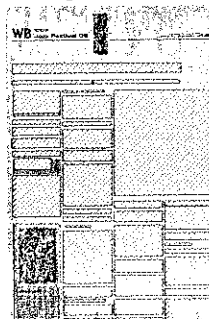
# «Ich wollte frei bleiben»

**Niklaus Troxler** | Zu seinem letzten Jazz Festival ein Blick zurück in Wehmut



Niklaus Troxler wird sich am Sonntag als Festivalveranstalter verabschieden. Foto **Christoph Imeeng**

Mit dem Jazz Festival 09 verabschiedet sich Niklaus Troxler nach 34 Jahren als Festivalleiter, um die Organisation künftig Arno Troxler zu übergeben. Doch endgültig kann er den Jazz nicht lassen, wie er im Gespräch mit dem WB zugibt. Im Rückblick betont er, dass er immer unabhängig



Argus Ref 36210120



und selbstständig bleiben wollte.

*Niklaus Troxler, wie fühlst du dich unmittelbar vor deinem letzten Festival?*

**Niklaus Troxler:** Ich fühle schon etwas Wehmut. Aber ich verdränge sie im Moment, weil ich gerade stark mit dem Festival beschäftigt bin.

*Man hat ja damit rechnen müssen, dass du in absehbarer Zeit von der Festivalleitung zurücktreten würdest. Aber trotzdem kam der Rücktritt selbst für Insider unvermittelt.*

Es ist der richtige Moment, die Leitung zu übergeben. Ich spüre bei meinem Nachfolger Arno eine grosse Mo-

## WB-Gespräch

Josef J. Zihlmann

tivation, jetzt einzusteigen. Er befasst sich bereits sehr intensiv und detailliert mit dem künftigen Festival.

*Aber trotz des erfreulichen Umstands, dass die Nachfolge geregelt werden konnte – das Festival war und ist das Werk von dir und Ems. Leicht wird dir der Abschied folglich sicher nicht fallen, oder?*

Nein, ganz und gar nicht. Ich werde daran sicher noch zu beissen haben. Aber ich werde es überleben und stelle mich positiv dazu. Die Verantwortung lag immer bei mir. Ems und ich hatten nie Sommerferien. Wir waren Jahr für Jahr den ganzen Sommer über sehr stark mit dem Festival, mit der Organisation und mit unzähligen Detailfragen beansprucht. Das alles wird künftig wegfallen. Insofern bin ich auch erleichtert.

*Befürchtest du nicht, dass du in ein Loch fällst?*

Nein, das glaube ich nicht. Ich habe mich immer danach gesehnt, mehr Zeit zu haben, mehr Zeit, um etwas geruhsamer und intensiver arbeiten zu können. Ich bin ja immer nur Terminen nachgerannt. Deshalb freue ich mich nun auf etwas mehr Ruhe. Wobei ich nicht weiss, wie es im nächsten Jahr sein wird. Ich nehme an, dass es bei Arno tausend Fragen zu beantworten geben wird, Fragen, die sich erst stellen, wenn es an die konkrete Realisierung des Festivals geht.

*Heisst das, dass du vorderhand noch mitarbeiten wirst?*

Nein, es geht nicht darum, was Arno wie macht, sondern woran er denken, was er vorbereiten muss. Er kennt zwar den technischen Ablauf hinter der Bühne bestens, aber nicht die ganze Vorbereitungsphase. Wie gesagt, beschäftigt er sich bereits jetzt intensiv mit der Organisation, und es kommen bereits jetzt viele Fragen.

*Vom Ende zum Beginn deiner Festivalreihe. Wie bist du damals Mitte der Siebzigerjahre überhaupt auf die verrückte Idee gekommen, in Willisau ein Festival zu veranstalten?*

1974 fiel das Zürcher Jazzfestival aus – das war der Kick für mich. In der ersten Hälfte der Siebzigerjahre war meine Konzertreihe immer wichtiger geworden. Als ich nach meiner Grafikerausbildung noch in Paris arbeitete, konnte ich viele gute Kontakte knüpfen, sodass wir in Willisau eine ganze Anzahl sehr bedeutende Konzerte veranstalten konnten, zum Beispiel mit Keith Jarrett, Chick Corea, Ornette Coleman usw. Und wir hatten damals ein grosses Publikum. So wurden mir die Konzerte persönlich immer wichtiger, und ich wusste, dass ich sie weiterführen wollte. Ich wusste auch, dass ich als selbstständiger Grafiker arbeiten wollte. In Willisau konnte ich beides verwirklichen. Als dann das Festival Zürich – es war in der Deutschschweiz das Jazzfestival – wegen Nachfolgeproblemen ausfiel, kam ich auf die Idee, in Willisau ein Festival aufzuziehen.

*Dachtest du damals bereits an eine ganze Festivalreihe?*

Nein, überhaupt nicht. Ich wollte nur die in Zürich entstandene Lücke füllen...

*die du nun noch immer füllst.*

Es kam eben alles anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Ich wollte in diesem Jahr das Zürcher Festival ersetzen. Aber Zürich plante dann doch wieder ein Festival und setzte es auf das gleiche Datum an wie ich. Und zwar sehr spät. Ich hatte mit den Musikern bereits alle Verträge abgeschlossen und das Festival angekündigt. Ich fiel natürlich aus allen Wolken. So reiste ich nach Zürich, um mit den Veranstaltern zu reden, fand aber kein Verständnis für mein Anliegen. Aber immerhin verschoben sie dann ihr Festival um eine Woche vor unserem Festival. Das Zürcher Festival wurde dann zu einem Flop, während unser Festival – damals im Mohrensaal – ein voller Erfolg wurde. Zwar hatten wir keine Vorstellung davon, was alles auf uns zukommen würde, aber der grosse Erfolg, die überraschend vielen Besucher aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland, die super Stimmung – es war halt ein perfektes Programm. All das machte riesig Spass, mehr Spass als bloss ein Einzelkonzert zu organisieren. Deshalb führten wir das Festival weiter, bis heute.

*Du sagst, dass du damals keine Vorstellung davon hattest, was alles auf dich zukommen würde. Nun, nach 35 Jahren, weisst du es – würdest du es heute nochmals wagen?*

Ja klar, auf jeden Fall. Es war sehr lohnenswert.

*Du hast vorhin eine Brücke geschlagen zwischen der Organisation von Jazzkonzerten und deinem Beruf als Grafiker und Designer. War dieses Zusammenwirken von Beginn weg vorgesehen?*

Zwar zu Beginn nur rudimentär, aber der Gesamtauftritt war mir immer wichtig, das ist richtig. Es war auf der gestalterischen Seite eine dankbare Aufgabe, für ein Festival zu arbeiten. Denn ein Festival erlaubt eine viel breitere Kommunikation als ein Einzelkonzert.



*Als Grafikdesigner bist du sehr erfolgreich. Du hast unter anderem als Plakatgestalter international einen sehr guten Ruf. Waren deine Jazz-Plakate die Grundlage dieses Erfolgs?*

Ja, ich behaupte: nur. Es wäre schwierig gewesen, ausserhalb der Region überhaupt wahrgenommen zu werden, wenn ich nicht für den Jazz Plakate hätte gestalten können. Ich hätte sicher sogar Mühe gehabt, nur schon zur Teilnahme an nationalen Wettbewerben eingeladen zu werden. Es ist einfach so, das weiss ich. Ich weiss auch, dass ich ohne Jazz nicht in Willisau geblieben wäre. Es stellte sich mir schon damals, als ich noch in Paris arbeitete, die Frage, in Paris zu bleiben oder für den Jazz zurückzukommen. Ich entschied mich für Willisau, weil es mir wichtig war, die Jazzkonzerte weiterzuführen.

*Du hättest damals ja sagen können: Zürich hatte keinen Erfolg, ich mit meinem Programm schon, und Zürich böte auch beruflich die besseren Voraussetzungen als Willisau. Also gehe ich nach Zürich. Du bist aber in Willisau, auf dem Land geblieben.*

Ich hatte hier in Willisau eben eine grosse Unabhängigkeit. Ich musste nicht für ein Tourismusbüro oder eine Behörde arbeiten, sondern war völlig selbstständig. Diese Unabhängigkeit, diese Selbstständigkeit war mir immer wichtig, übrigens nicht nur als Konzertveranstalter, sondern auch als Grafiker. Ich spürte bereits in Paris, dass ich nur als selbstständiger Grafiker eine Zukunft haben würde. Ich wollte immer frei bleiben.

*Alles gut und recht. Trotzdem – in Willisau ein derart aufwendiges Jazzfestival, und das erst noch als Einzelperson, durchzuführen, war doch ein Riesensisiko. Angenommen, jemand würde heute hier auf dem Land aus dem Nichts etwas Derartiges auf die Beine stellen wollen – wäre das noch denkbar?*

Es ist heute eine ganz andere Zeit. Aber trotzdem, es gibt immer wieder neue Initiativen. Und es braucht sie. Aber im Nachhinein muss ich ganz nüchtern feststellen, dass ich zu grosse Risiken eingegangen bin. Das

ganze Risiko lag bei mir privat, ich hatte ja nicht einmal eine GmbH oder so gegründet. Wenn mir etwas passiert wäre, beispielsweise eine Insolvenz, hätte ich alles verloren. Ich habe immer alles persönlich riskiert. Das geht heute nicht mehr, das sehe ich ein. Aber damals gründete alles auf einem grossen Optimismus und dem unbedingten Willen nach Selbstständigkeit und Freiheit. Es war ein Seiltanz – aus heutiger Sicht ein fahrlässiger Seiltanz, das gebe ich ehrlich zu.

*Dieser Wille nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit kam auch bei der Programmierung der Konzerte und des Festivals immer wieder zum Ausdruck.*

Ja, das war mir immer wichtig.

*Ich kann mir vorstellen, dass du des öfters unter Druck gekommen bist, vor allem von Seiten der Sponsoren.*

Ja, immer wieder. Aber ich muss relativieren. Ich spürte solchen Druck vor allem damals, als die UBS der Hauptsponsor war und später das Festival für Kundenanlässe nützen wollte. Zuerst als eigentliches kulturelles Sponsoring gedacht, weil die für das Sponsoring zuständigen Personen uns aus einem rein kulturellen Verständnis heraus als innovativen Veranstalter mit einer aktiven Haltung in einer Region unterstützt haben. Dies hat sich dann verändert hin zu Kundenanlässen, deren Erfolg an der Anzahl Teilnehmenden gemessen wurde. So entstand schon ein gewisser Druck.

*Noch ein Blick in die Zukunft. Am vergangenen 1. Mai, deinem 62. Geburtstag, hast du dein letztes Jazzkonzert ausserhalb des Festivals angekündigt...*

...dazu stehe ich mittlerweile nicht mehr. Ich war damals bereits im Gespräch mit Arno über die Nachfolge für das Festival, und ich wollte peu à peu aufhören, zuerst bei den Einzelkonzerten und später beim Festival. Dann kam der Entscheid, das Festival tatsächlich jetzt schon Arno zu übergeben, und in der Folge kam ich zum Schluss, nicht gleich alles aufzugeben. Weiterhin einzelne Konzerte durchzuführen – diese Freiheit will ich mir lassen.

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'438

1084815 / 831.13 / 144'285 mm2 / Farben: 0

Seite 27

25.08.2009

27 Willisauer Bote  
Wiggertaler Bote

Dienstag, 25. August 2009  
14:57

## WB Extra Jazz Festival 09



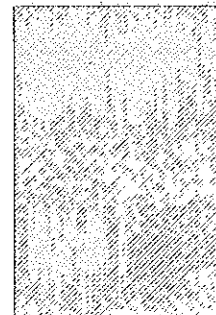
25/120

12th Event

Niklaus Troxler '09

Niklaus Troxler wird sich am Sonntag als Festivalveranstalter verabschieden.

Foto Christoph Imeeng



Argus Ref 36210168

ARGUS

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zurich  
Tel: 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 www.argus.ch

Ausschnitt Seite 1 / 2  
Bericht Seite 295 / 420

## Last Event



**Titelblatt.** Zu seinem allerletzten Jazz-Festival hat Niklaus Troxler eine Original-Lithographie mit dem Titel «Last Event» geschaffen. Er hat diese in der Steinelithographiewerkstatt des Künstlerhauses Bethanien in Berlin ausgeführt und in einer limitierten Auflage von 120 Exemplaren auf handgeschöpftem Büttenpapier im Format 55x76 cm auf der Handpresse gedruckt. Die Lithographie ist am Festival-Kiosk erhältlich. Mit dem Kauf wird das Jazz Festival unterstützt.

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'438

1084815 / 831.13 / 89'761 mm2 / Farben: 3

Seite 30

25.08.2009

# Knox und Troxler als Team

«Jazz im Bild» | Niklaus Troxler zeigt Plakate und Kunstblätter



Zeigt einen Querschnitt seines Schaffens im Rahmen von «Jazz in Willisau», Niklaus «Knox» Troxler.

Foto -art

Am Samstag wurde im Willisauer Rathaus die Ausstellung «Niklaus Troxler – Jazz im Bild» eröffnet – eine Auswahl an Plakaten und Kunstblättern, die über die Jahre entstanden sind.

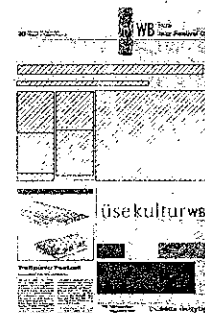
von **Stefan Callvers**

«Der Auftraggeber Knox und der Grafiker Troxler sind ein eingespieltes Team, dem beides gelungen ist: Hervorragende Musik und hervorragende Grafik», sagte der Berner Architekt und Musiker Franz Biffiger in seiner Ansprache an der Vernissage. Dabei

könnte es durchaus auch eine Gefahr sein, als Gestalter selber die kritische Rolle des Auftraggebers wahrnehmen zu müssen. Aber, so Biffiger: «Das Fehlen der bereichernden Widerstände des Auftraggebers hat sich nur selten auf die gestalterische Arbeit ausgewirkt.» Was auch damit zusammenhängen könnte, dass Knox jeweils die Musiker nach Willisau eingeladen habe, für die er «eine gute, saftige Plakatidee im Kopf hatte», spannt Biffiger das Thema der Doppelrolle ironisch weiter.

## Instrumente als Ausgangspunkt

Viele Jazzplakate vor der «Troxler-Zeit» hät-



Argus Ref 36210270



ten mit Saxophonen, Trompeten und Schlagzeugteilen Jazz oft auf banale Weise signalisiert. «Für Troxler sind diese Instrumente immer nur Ausgangspunkt für phantasievolle Exkurse», sagte Franz Biffiger. Auch mit der Symbolik habe Knox Troxler immer wieder gespielt, wie Biffiger anhand verschiedener Plakate darstellte.

Eine wichtige Rolle spielten Plakate, «die vom brillanten Umgang mit grafischen Gestaltungsgrundsätzen leben». Auch die Farbigkeit sei für Niklaus Troxlers Schaffen zentral. Das sei aber, so Biffiger, nicht nur Troxlers Verdienst, sondern auch jenes der Siebdrucker, von denen es in der Schweiz wenige, aber um so kompetentere gebe. «Ohne sie hätten Troxlers Arbeiten nie dieses Niveau erreicht», sagte Biffiger und er-

wähnte vor allem den Stanser Walter Bösch, mit dem Troxler viele Jahre erfolgreich zusammengearbeitet hat.

#### Der Einbezug des Biotops

Die Standardaussage, wonach Niklaus Troxler die musikalischen Elemente des Jazz bildhaft umsetze, bereitet Biffiger Mühe: «Musik lässt sich nicht flächig darstellen, das Zentrale der Musik ist die Gestaltung der Zeit, einer Dimension, die sich weder zwei-, noch dreidimensional umsetzen lässt.» Was bei Troxler das enge Verhältnis zum Jazz ausmache sei vielmehr «der Einbezug des ganzen Biotopes, das den Jazz umgibt.»

Die Persönlichkeiten der Musiker, die für Troxler immer eine zentrale Rolle spielten,

## Viel gewagt und noch mehr gewonnen

**Niklaus Troxler** | Zu seinem letzten Festival eine persönliche Würdigung seines Wirkens aus regionaler Sicht

**Josef J. Zihlmann**

Niklaus Troxlers Wirken geht weit zurück in die Sechzigerjahre. Es war für uns Junge damals eine spannende Zeit, eine Zeit des Um- und des Aufbruchs, eine Zeit, die uns Junge in ihren Bann zog, auch viele Junge auf dem Land. Aber wenn wir an dieser Aufbruchstimmung teilhaben und etwas erleben wollten, mussten wir in die grossen Städte gehen. Da kam Niklaus Troxler mit seinen Jazzkonzerten. Und er öffnete uns damit die Türen zur Welt, zu neuen Freiheiten, zu einer neuen Lebenshaltung – vorerst noch zaghaft mit Swing und Blues, dann schon sehr bald mit Free Jazz, mit jener Musik, die festgefügte Strukturen aufriß und dem Freiheitsdrang eine Stimme gab. Und mit den grossen Musikern des Free Jazz, die in Willisau auftraten, wurde Willisau unvermittelt zum Zentrum des aktuellen Jazzschaffens, nicht nur zu einem schweizerischen, sondern mindestens auch zu einem europäischen Zentrum.



#### Der spinnt...

Man war in Willisau also bereits einiges gewohnt, als Niklaus Troxler 1975 sein erstes Festival ankündigte. Neben dem glamourösen Montreux und dem weltstädtischen Zürich sollte ausgerechnet das beschauliche Landstädtchen Willisau zu einem Jazzfestival kommen. Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich und mit mir wohl viele andere dachten, als ich diese Ankündigung vernahm: Der spinnt, der Knox, das wird ihm nie gelingen.

Nun, 35 Festivals später, wissen wir es längst: Was niemand für möglich gehalten hatte – es ist Niklaus Troxler gelungen. Es ist ihm gelungen, immer wieder hochkarätige Musiker ins Luzerner Hinterland zu bringen. Es ist ihm gelungen, Willisau endgültig als Zentrum des aktuellen Jazz zu etablieren. Es ist ihm gelungen, Willisau in der internationalen Jazzszene als festen Wert zu etablieren, zu einem der besten Orte für Musik, wie der grosse Keith Jarrett einmal sagte, zu einem Ort, an dem auftreten zu dürfen für Musikerinnen und Musiker in aller Welt erstrebenswert ist, auch heute noch, da es neben Willisau so viele Anlässe gibt, die zu Willisau in Konkurrenz getreten sind.

### Das eindrückliche Werk eines Einzelnen

Seit dem ersten Konzert von 1966 bis heute sind in Willisau bei über 900 Konzerten mehr als 2500 verschiedene Musiker ein- oder mehrmals aufgetreten. Und neben unzähligen Radioübertragungen sind die Aufnahmen von über 50 Konzerten auf LPs oder CDs veröffentlicht worden. Dies sind eindrückliche Zahlen, eindrücklich vor allem auch, wenn man bedenkt, dass all dies das Werk eines Einzelnen ist. Wird für andere Grossanlässe zuerst eine Organisation mit festgelegten Strukturen geschaffen, etwa ein OK, oder ein professionelles Kulturmanagement eingesetzt, ist das Willisauer Festival von Beginn weg bis heute das Werk eines Einzelnen, wobei hier das Wirken von Erns Troxler nicht unterschlagen werden soll.

Dass diese Tat eines Einzelnen eine Erfolgsgeschichte werden würde, stand 1975 keineswegs fest. Niklaus Troxler hat viel gewagt und noch mehr gewonnen.

Gewonnen haben mit ihm auch Willisau und die ganze Region. Denn die Ausstrahlung des Willisauer Festivals beschränkt sich keineswegs auf die Jazzszene. Es ist weit darüber hinaus sehr früh zu einer Art Wahrzeichen oder Marke Willisaus geworden, zu einem Begriff, über den Willisau auch von Leuten identifiziert wird, die mit dem modernen Jazz nichts am Hut haben, und – vor allem – über den sich auch die hiesige Bevölkerung identifiziert. Willisau ist auf sein Festival stolz und freut sich ein jedes Jahr, wenn Ende August die Gäste von nah und fern das Städtchen beleben. Diese Akzeptanz des grossen Anlasses zeugt von einer offenen Haltung der Bevölkerung, die das unausrottbare Vorurteil Aussenstehender widerlegt, die «Hinterländer» seien selbstredend Hinterwälder. Insofern hat auch die Bevölkerung Anteil an der Erfolgsgeschichte des Festivals, die «das Klischee vom kulturellen Holzboden und vom zurückgebliebenen Hinterland Lügen straft» (Meinrad Buholzer). Ohne dieses Mittragen, dieses interessierte Akzeptieren, dieses Wohlwollen der Bevölkerung wäre dem Festival wohl sehr schnell die Basis entzogen worden. Das ist ja gerade das Erstaunliche am Willisauer Festival: Dass es, zwar das Werk

eines Einzelnen, aber trotzdem als fester Bestandteil ins Bewusstsein weiter Teile der Bevölkerung eingefügt ist. Dass dies gelungen ist, ist ganz wesentlich darauf zurückzuführen, dass Niklaus Troxler nie

abgehoben hat, sondern Teil dieser Bevölkerung, «eine vo üs» geblieben ist. Und er hat damit ganz wesentlich dazu beigetragen, dass Willisau ein offenes und reges Kulturleben hat, keineswegs nur im Jazz, ein Kulturleben, auf das andere Ortschaften von vergleichbarer Grösse nur neidisch sein können. Dazu gilt es Sorge zu tragen, in dieser Zeit der Globalisierung mehr denn je.

### Künstler und Kulturvermittler

Aber Niklaus Troxlers Wirken als Konzertveranstalter ist nur ein Teil seines kulturellen Schaffens. Ganz eng mit dieser kulturvermittelnden Tätigkeit ist sein eigenes kreatives Schaffen als Grafiker verbunden. Seit vielen Jahren ist er ein weltweit angesehener Gestalter von Plakaten und Drucksachen aller Art. Seine Werke finden sich in allen bedeutenden Plakat- und Grafiksammlungen der Welt, und er wird für Ausstellungen und Jurierungen in aller Welt engagiert, von Europa über die USA bis Japan und China. Und dass er seit ein paar Jahren in Stuttgart eine Professur hat, ist das Tüpfchen auf dem i.

Begonnen hat diese stete berufliche Karriere – wie könnte es bei Niklaus Troxler anders sein – mit seinen Jazzkonzerten. Seit dem ersten Konzert 1966 mit den Swinghouse Six sind die Plakate ein fester und wesentlicher Bestandteil der Willisauer Jazzkonzerte. Diese Plakate trugen Niklaus Troxlers Ruf als hervorragender Gestalter ebenso in alle Welt hinaus wie seine Veranstaltungen in Willisau. Von ihrer gestalterischen Qualität zeugen viele renommierte nationale und internationale Preise, und die Tatsache, dass er eine ganze Generation von Gestaltern geprägt hat. Mit seinen Plakaten trägt Niklaus Troxler die Kunst aus dem intimen Rahmen von Wohnungen und Museen hinaus auf die Strasse. Er macht die Kunst im wahrsten und positiven Sinn des Wortes Sinn populär.

Noch ein Punkt sei hier hervorgehoben:



Es ist ein Glücksfall, dass Niklaus Troxler überhaupt in Willisau geblieben ist. Für einen Grafikdesigner von seinem Format ist es der Karriere eher hinderlich, so «weit weg vom Geschütz» zu arbeiten und zu leben und nicht in einem der grossen Zentren, wo sonst alles arbeitet, was im Werbe- und Kreativbereich Rang und Namen hat, dort, wo die wichtigen Agenturen sind und ihre Aufträge vergeben. Dass Niklaus Troxler trotzdem so erfolgreich ist, spricht zwar für seine Qualität, es bedeutet, dass man an ihm nicht vorbei kommt. Aber trotzdem ist ihm die Region zu Dank verpflichtet, dass er hier geblieben ist. Er möge jungen, kreativen und innovativen Menschen ein Beispiel sein, dass ihre Zu-

kunft nicht allein in den Metropolen, sondern auch bei uns auf dem Land zu finden ist.

Niklaus Troxler ist eine Persönlichkeit, die wie nur wenige andere das Kulturleben der Luzerner Landschaft immer wieder neu befruchtet hat. Mit dieser Feststellung sei die Hoffnung verbunden, dass dieses befruchtende Wirken dem Willisauer Kulturleben auch nach seinem letzten Festival noch lange erhalten bleiben möge.

Ausschnitt aus der Laudation anlässlich der Übergabe des Kulturpreises der RegionHER vom 22. August in Willisau.

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'438

1084815 / 831.13 / 17'438 mm2 / Farben: 3

Seite 31

25.08.2009

## «Innovativ und aktuell»

### RegioHER | Kulturpreis an Niklaus Troxler verliehen

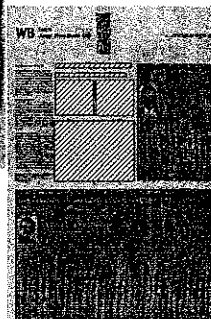
Präsident Wendelin Hodel überreichte Niklaus Troxler im Rahmen der Vernissage zur Ausstellung «Jazz im Bild» den mit 3000 Franken dotierten Kulturpreis der RegioHER. Keine andere kulturelle Leistung sei für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell wie «Jazz in Willisau», so die Begründung. Mit seiner Persönlichkeit habe Niklaus Troxler das Festival über Jahre geprägt und es in seiner Einzigartigkeit entwickeln lassen, hält die RegioHER fest. Es habe Impulse für die ganze Region ausgelöst und längst internationale Anerkennung erreicht.

Laudator Josef J. Zihlmann und Stadtpräsident Robert Küng würdigten in ihren Reden Troxlers Schaffen und seine Bedeutung für Willisau und die Region (siehe Beiträge auf dieser Seite).

«Dieser Preis bedeutet mir sehr viel», bedankte sich der Geehrte. Obwohl er heute zu einem grossen Teil in Berlin lebe, sei und bleibe Willisau seine Heimat. Niklaus Troxler rief auf, Sorge zu tragen zu Ort und Landschaft. Und zur kulturellen Qualität, die Willisau biete. «Talentierte junge Leute sind da. Wir müssen ihnen Raum und Unterstützung geben», so Troxler. **ca.**



RegioHER-Präsident Wendelin Hodel überreicht Niklaus Troxler die Urkunde zum Kulturpreis 2009. Foto ca.



Argus Ref 36210314

## Junge Kräfte eingebunden

Niklaus Troxler | Würdigung des Stadtpräsidenten

von Robert Küng



Was Niklaus «Knox» Troxler mit seinem organisatorischen und künstlerischen Schaffen, auch mit der Unterstützung durch seine Frau Ems, für Willisau in all den vielen Jahren ge-

schaffen hat, kann man nicht in Worte fassen. Unzählige Publikationen haben dies fachlich zu seinen Werken, zu seinen Festivals oder über seine Person versucht.

Die Willisauerninnen und Willisauer haben als Dankeschön das getan, wofür es keine Sachkenntnisse über das Schaffen von Knox braucht. Sie haben ihm vor Jahren schon – ganz einfach, aber umso dankbarer – die Ehrenbürgerschaft verliehen.

Knox machte Willisau nicht nur national, sondern auch international bekannt. Knox brachte mit dem Festival Farbe und eine andere Kultur nach Willisau. Knox polarisierte, sorgte für Gesprächsstoff und erweiterte damit Horizonte.

Ein Punkt scheint mir gesellschaftspolitisch besonders erwähnenswert: An seinem Schaffen orientiert sich ein Teil der Jugend. Junge Leute entdecken das

Nichtalltägliche, jenes, das nicht überall, sondern eben in Willisau stattfindet. Das weckt Interesse und den Wunsch, dabei zu sein. Sie lassen sich als Helfer in die Organisation des Festivals einbinden, treffen dadurch Gleichgesinnte und fühlen sich damit auch in Willisau aufgehoben. Die Einbindung junger, kreativer Kräfte in die Kulturszene ausserhalb eines Vereins ermöglicht auch weitere Aktivitäten im Jugendtheater, in Musikbands oder an der Fasnacht. Das kulturelle Spektrum vergrössert sich und stellt eine spürbare Bereicherung für die ganze Gesellschaft dar.

Die Bindung von Knox Troxler und Willisau ist sehr stark. In diesem Zusammenhang stehen wir alle noch vor einer sehr grossen Aufgabe. Jener Aufgabe nämlich, das künstlerische Schaffen von Knox einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ich hoffe fest, dass dies in absehbarer Zeit möglich sein wird.

Mit Genugtuung und Dank nehmen wir zur Kenntnis, dass die Nachfolge und damit die Kontinuität für das Weiterbestehen des Festivals sichergestellt ist.

Knox, im Namen des Stadtrates danke ich dir herzlich für all deine Aktivitäten in Willisau. Dein Wirken ist beispielhaft. Ich wünsche dir ein tolles Jazzfestival und persönlich, wie auch der ganzen Familie, weiterhin alles Gute, verbunden mit viel Erfolg.



6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'438

1084815 / 831.13 / 309'160 mm2 / Farben: 0

Seite 33

25.08.2009

# Abschiedsmusik für Knox

**Willisau** | Vorschau auf das 35. Jazz Festival vom 26. bis 30. August



Zim Ngqawana.

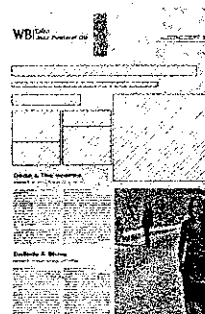
## Africa, Africa

**Konzert 1** | Mittwoch, 26. August, 20 Uhr, Festhalle

### The Zimology Quartet

Mit wunderbarer Melodik und unbändiger Spiellust haben schon in den Sechzigerjahren Musiker aus Südafrika die europäische Jazzszene infiltriert und Musikerinnen wie Irene Schweizer geprägt. Auf dieses Erbe, das vom Free-Jazz besonders fruchtbar amalgamiert wurde, greift auch das Zimology Quartet zurück.

Der südafrikanische Saxophonist Zim Ngqawana, Leader der Band, dirigierte 1994 bei der Amtseinführung von Nelson Mandela das «Drums For Peace Orchestra» und trat als Solist auf. Er gehört zu den progressivsten und beliebtesten Jazzmusikern seines



Argus Ref 36210467

Landes. Sein Spiel ist beeinflusst von Leuten wie Archie Shepp, Yusef Lateef und Pharoah Sanders, integriert aber auch Bop, Funk und Samba. Ngqawana arbeitete mit Abdullah Ibrahim, Hugh Masekela und Max Roach zusammen.

Das Quartet ist wie gemacht, um mit seiner ansteckenden Mischung aus melodiosen Ausbrüchen und Grooves das in Willisau oft gefeierte Erbe von Chris McGregor und den Blue Notes weiter zu tragen.

#### **The African Jazz Allstars**

Afrika ist unermesslich, auch musikalisch. Mit dem Orchester «The African Jazz Allstars» wurde dennoch der Versuch unternommen, ein paar der herausragendsten Musiker der Jazzszenen Afrikas unter einem Dach zu versammeln. Sie verknüpfen die aufregenden Rhyth-

men von Afrobeat über Hi-Life bis Mbalax mit jazzigen Solis.

Die 12-köpfige Band formierte sich erstmals 2003 für einen Auftritt am London African Music Festival in der Royal Albert Hall. Seitdem ist der Bandname zu einer «Marke» geworden, unter der sich immer wieder Ensembles für besondere Auftritte bilden. Organisiert werden die African Jazz All Stars von Barbara Pukwana, der Witwe des legendären Saxophonisten Dudu Pukwana (Chris McGregors Blue Notes, Brotherhood of Breath). Im Orchester sind Musiker aus Südafrika, Tanzania, Nigeria, Ghana, Uganda, Kamerun und Kongo vertreten. Leader der Allstars ist der Gitarrist Lucky Ranku, der mit Grössen wie Miriam Makeba, Hugh Masekela, Fela Kuti oder Dudu Pukwana gespielt hat.

## **Dada & The Beatles**

**Konzert 2** | Donnerstag, 27. August, 20 Uhr, Festhalle

#### **John Wolf Brennan's Pago Libre «platzDADA!»**

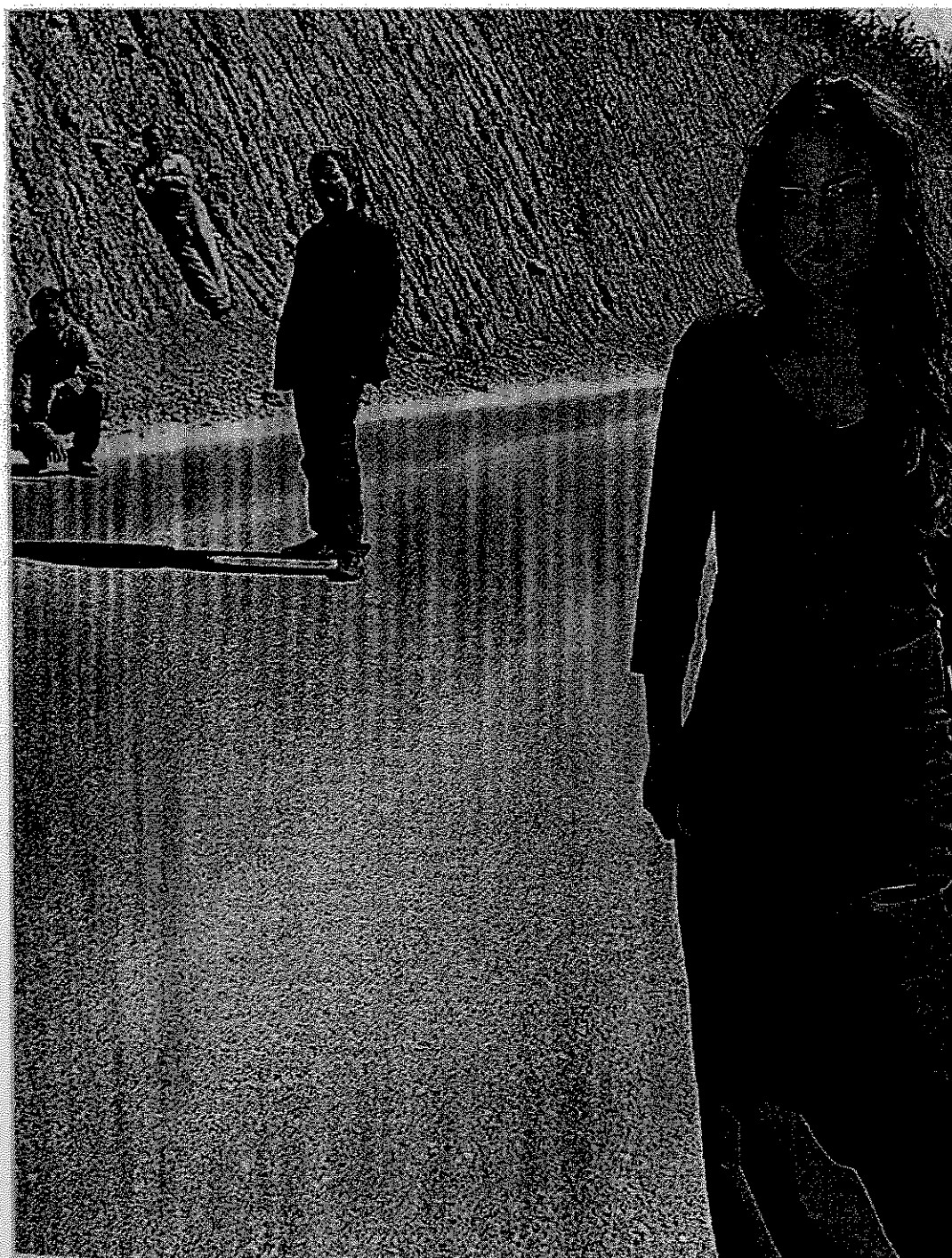
Ein schon fast theatralisches Vergnügen ist es, wenn Pago Libre ihr Dada-Projekt auf die Bühne bringen: Da erfahren witzig-abgründige Texte eine neue musikalische Bedeutung, da verschmelzen Wort und Lautmalerei in eleganten Schräglagen, das kippt Sinn in Unsinn und wieder zurück. Es ist die Poesie von Künstlern wie Hans Arp, Kurt Schwitters und Daniël Charms, die mit «platzDADA!» zum Klingen gebracht werden. Dank einem bestens eingespielten Ensemble mit ausgezeichneten Solisten wird dieses bereits als Hörbuch veröffentlichte und mit Preisen ausgezeichnete Projekt auch in der Live-Umsetzung garantiert ein Vergnügen.

Das europäische Spitzenquartett Pago Libre wird ergänzt mit dem Perkussionisten Patrice Heral und der Sängerin Agnes Heginger. Dieses Sextett beweist, dass sich auch jenseits der klassischen «Jazz & Lyrik»-Versuche immer noch innovative Wege finden, Text und Sound in ein Gesamterlebnis zu verwandeln.

#### **Mike Westbrook Band «New Off Abbey Road»**

«Abbey Road» war das letzte Album, das die Beatles 1969 aufgenommen haben, bevor sie sich trennten. Darauf sind einige ihrer ausgefeiltesten und trotzdem melodiosen Kompositionen zu hören. Schon 1988 präsentierte der englische Komponist und Bandleader Mike Westbrook (72) eine jazzige Verarbeitung der «Abbey Road»-Stücke und erntete damit einen unerwarteten Erfolg. Das Projekt wurde an mehreren grossen Festivals in Europa aufgeführt – auch in Willisau. Die Willisauer Aufnahmen wurden später als Live-Album veröffentlicht. 40 Jahre nach dem Erscheinen von Abbey Road kommt Mike Westbrook mit einer neuen Bearbeitung seiner Beatles-Versionen nach Willisau zurück. Das ist Jazz, der sich einerseits stark an den Originalen orientiert und süffig ins Ohr geht, aber dennoch seine Widerhaken und Überraschungen hat. Im kleinen Ensemble ist neben der Sängerin Kate Westbrook auch die Sänger-Entdeckung John Winfield zu hören, der neu für Phil Minton dabei ist.





Elina Duri mit Colin Vallon, Bänz Oester und Norbert Pfammatter.



## Ballads & Blues

**Konzert 3** | Freitag, 28. August, 20 Uhr, Festhalle

### Elina Duni Quartet

Die Stimme steigt aus tiefen emotionalen Schichten, die Melodien klingen nach Sehnsucht und Südosteuropa, die Band wechselt zwischen mitreissenden Grooves und feinen Texturen, die Musik berührt: Der Jazz von Elina Duni (27) ist nicht ein Kunstprodukt, sondern die Geschichte einer Leidenschaft, die viel mit der Herkunft der Protagonistin zu tun hat.

Aufgewachsen im kommunistischen Albanien, begann Elina früh mit Musik, sang an Kinderfestivals und im albanischen Radio und Fernsehen. Nach der Migration in die Schweiz studierte sie am Konservatorium in Genf, bevor sie den Jazz entdeckte, Filmmusik komponierte, in Theatern spielte und Jazzgesang studierte. Mit Baresha gründete sie ein Quartett, das nicht nur exzellent besetzt ist, sondern eine herzerwärmende Verbindung schafft aus albanisch-mazedonischen Liedtraditionen und jazzigen Arrangements. Die unaufdringlich-intensive Bühnenpräsenz von Elina Duni verleiht dieser Musik eine zusätzliche Note, wie man sie hierzulande nicht viel zu spüren bekommt.

## Trio & Quartet

**Konzert 4** | Samstag, 29. August, 14.30 Uhr, Festhalle

### Vera Kappeler Trio

Vera Kappeler (34) ist ein neuer Name in der jungen Schweizer Jazzszene. Aber die gebürtige Basler Pianistin hat sich mit ihren eigenen Ausdruckswesen sehr schnell Gehör verschafft. Sie pflegt einen Stil, der sich nicht platt einordnen lässt, aber mit seiner lockeren Mannigfaltigkeit sofort auffällt. Auf ihrer aktuellen Trioscheibe verblüfft Kappeler ebenso mit erdigen und hymnischen Stücken, die an alpine und amerikanische Roots erinnern, wie mit abstrakten, repetitiven und verwinkelten Tonfolgen.

Vera Kappeler absolvierte ein klassisches Klavierstudium und nahm Unterricht beim Jazzpianisten Hans Feigenwinter. Mit Bettina Klöti interpretiert sie als Duo Bergerausch unbekannte Schweizer Volkslieder. Sie ist Mitglied eines Quartetts der Sängerin Marianne Racine oder spielt mit Andy Scherrer und Manuel Mengis. Neuerdings ist sie auch im Quartett des Berner Spoken Word Künstlers Jürg Halter zu hören.

Ein exzellent besetztes Trio, das den Piano-Jazz in die Gegenwart bringt.

### James «Blood» Ulmer & Blues Experience

In den frühen Siebzigerjahren wurde James Blood Ulmer bekannt als erster elektrischer Gitarrist, den Ornette Coleman in seinen Fusion-Bands einsetzte. Sein schneidender und splittender Sound trat auch auf seinen späteren Free-Funk- und Black Rock-Alben zu Tage. Schon dort mit dem Geschmack von ungehobeltem Blues, weit jenseits von Clapton und Konsorten.

Seit der Jahrtausendwende ist James Blood Ulmer heftiger denn je in den Blues eingetaucht. Mehrere hervorragende Alben, aufgenommen unter den Fittichen von Living Colour-Gitarrist Vernon Reid, legten davon Zeugnis ab. Nicht minder deutlich hörten wir es 2006 am Jazz Festival Willisau, als Ulmer mit einem intimen Solokonzert gleich einen Höhepunkt landete.

Zu einem weiteren Blues-Kapitel in Willisau bringt James Blood ein Trio mit. Seine kantigen Akkorde, sein pointiertes Einzelnoten-Spiel und seine raue Stimme werden auch im Bandformat «bloody heavy» einfahren und an den Wurzeln des Jazz rütteln.

### John Scofield & Piety Street

Post-Bop, Fusion, Blues, Swing, Funk: Souverän bewegt sich John Scofield auf den elektrischen sechs Saiten in den Roots- und Jazzgefilden. Er gehört neben Frisell, Ribot oder Metheney noch immer zu den wichtigsten und stilprägendsten Gitarristen des neuen Jazz. Nun hat John Scofield eine neue Roots-Nuance entdeckt, die sich mit seinen untergründigen Blues-Vorlieben bestens deckt: Gospel, mit einem kräftigen New Orleans Geschmack. Mit seiner aktuellen Band bringt er alte Gospelsongs, wie er sie für sein aktuelles Album «Piety Street» aufgenommen hat, in neuen Arrangements zum Leuchten. In der Tour-Band dabei ist auch der in New Orleans lebende englische Pianist, Organist und Sänger Jon Cleary (Bonnie Raitt).

John Scofields Karriere begann in den Siebzigerjahren, wo er mit Gerry Mulligan, Chet Baker, Billy Cobham und Charles Mingus spielte. Drei Jahre lang war er mit Miles Davis unterwegs. Seitdem hat sich Scofield mit knapp 40 Alben und zahlreichen Tourneen weltweit einen Namen gemacht.

## Real Jazz

**Konzert 5** | Samstag, 29. August, 20 Uhr, Festhalle

### Manuel Mengis Gruppe 6

«In unserer Musik soll Kitsch ebenso wenig ausgeschlossen sein wie Brutalität.» So schrieb der Trompeter und Bandleader Manuel Mengis unverfroren bei der ersten CD-Veröffentlichung seiner Gruppe 6, die von der Kritik hervorragend aufgenommen wurde. Der Walliser Musiker hat keine Lust auf Etiketten und vorgekaute Erwartungen. Er will schlicht seine Musik machen, egal welchen stilistischen Namen sie trägt. Man darf sie durchaus Jazz nennen.

Es ist ein Jazz, der auch ein Rockpublikum erfreut: Vital, mit Ecken und Kanten, dennoch geprägt von Melodien und Motiven, die vielfach variiert und verwandelt werden. Es ist der Sound einer kleinen Big-Band, die mit einer Frische und saloppen Raffinesse agiert, wie sie selten vorkommen. Gut pulsierende Rhythmen, Klangreichtum und Abwechslung halten die Stücke auf Trab. Freie Teile kontrastieren mit kompositorisch verzahnten Einfällen, und das Beste daran: Die Musik verliert nie ihr Fundament. Sie hat immer Bauch und Herz.

### Ray Anderson-Marty Ehrlich Quartet

Sie gehören zu den Musikern, die in den letzten drei Jahrzehnten in diversen Konstellationen immer wieder in Willisau zu hören waren: Ray Anderson und Marty Ehrlich sind umfassende Instrumentalisten und Musiker-Persönlichkeiten. Sie trafen sich vor 30 Jahren in der Anthony Braxton Big Band. Seitdem hat jeder von ihnen die Wege des zeitgenössischen Jazz erfolgreich mitgeprägt.

Marty Ehrlich gehört zu den tiefendsten Saxophonisten und Klarinettenisten seiner Generation. Er ist auch ein veritabler Komponist. Er hat mit eigenen Ensembles und als Sideman an weit über 100 CD-Produktionen mitgewirkt. Ray Anderson, der während Jahren im «Downbeat» als bester Posaunist aufgeführt wurde, ist ein Meister seines Instruments, das er vom unglaublichesten Swing bis zu den kühnsten Tönen führen kann. Stilistisch bewegt er sich von New Orleans Jazz über Bop und Funk bis zu experimentellen Ausdrucksweisen. Jetzt sind Anderson und Ehrlich in Willisau zurück, mit einem neuen Quartett.



Vera Kappeler mit Simon Gerber und Lionel Friedli.



John Scofield



Ray Anderson und Marty Ehrlich.

## Niklaus Troxler's Good Bye

Konzert 6 | Sonntag, 30. August, 14.30 Uhr, Festhalle

### Feigenwinter 3

Instrumentalsongs nennt Hans Feigenwinter seine Kompositionen, in denen sich geschriebene und improvisierte Sequenzen zu einem einprägsamen Ganzen fügen. Als Jazzer mit Pop-Appeal ist er fern davon, sich in abstrakten Klang-Welten zu verlieren. Lieber setzt er klare Motive und entwickelt sie mit einer hinreissenden Fabulierlust zu grossen, melodischen Bögen. Wie präzise und leichtfüssig Feigenwinter die Inspirationen aus Jazz, Pop und Klassik zu eigenen Fantasien zusammen webt, lässt sich auf seiner aktuellen Trio CD mitverfolgen.

Mit Wolfgang Zwiäuer (b) und Arno Troxler (dr), der künftige Leiter des Jazz Festivals Willisau, sind zwei

exzellente Mitstreiter an Bord. Zwiäuer betört mit seinem melodischen Groove, Troxler mit seiner klug gesetzten Minimal-Poesie. Feigenwinter3 ist nicht das modische Piano-Trio, sondern eine zeitgenössische Antwort auf die Frage, wie man Modisches vermeidet, um zu etwas Eigenem vorzustossen, das dennoch vielen gefällt.

### Xu Fengxia - Lucas Niggli

Dieses Duo berührt die Seele von Musik, jenseits von Esoterik und andern Heilerwartungen. Was Xu Fengxia und Lucas Niggli mit ihrem Instrumentarium erschaffen, hat etwas universal Gültiges, das über Räume und Kulturen hinweg verstanden werden kann. Die Spannweite ihrer Musik reicht von intimsten Solo-Inter-

Argus Ref 36210467



ventionen und Dialogen bis zu orchestrale Gesamtentwürfen, in denen alle möglichen Einflüsse improvisatorisch verarbeitet werden.

Die Chinesin Xu Fengxia lebt seit bald 20 Jahren in Deutschland und hat mit ihren Saiten-Instrumenten Guzheng und Sanxian in verschiedensten Konstellationen schon das Publikum bezaubert. Nicht zu reden von ihrer Stimme, der man eine direkte Verbindung zum Erdinneren zutraut.

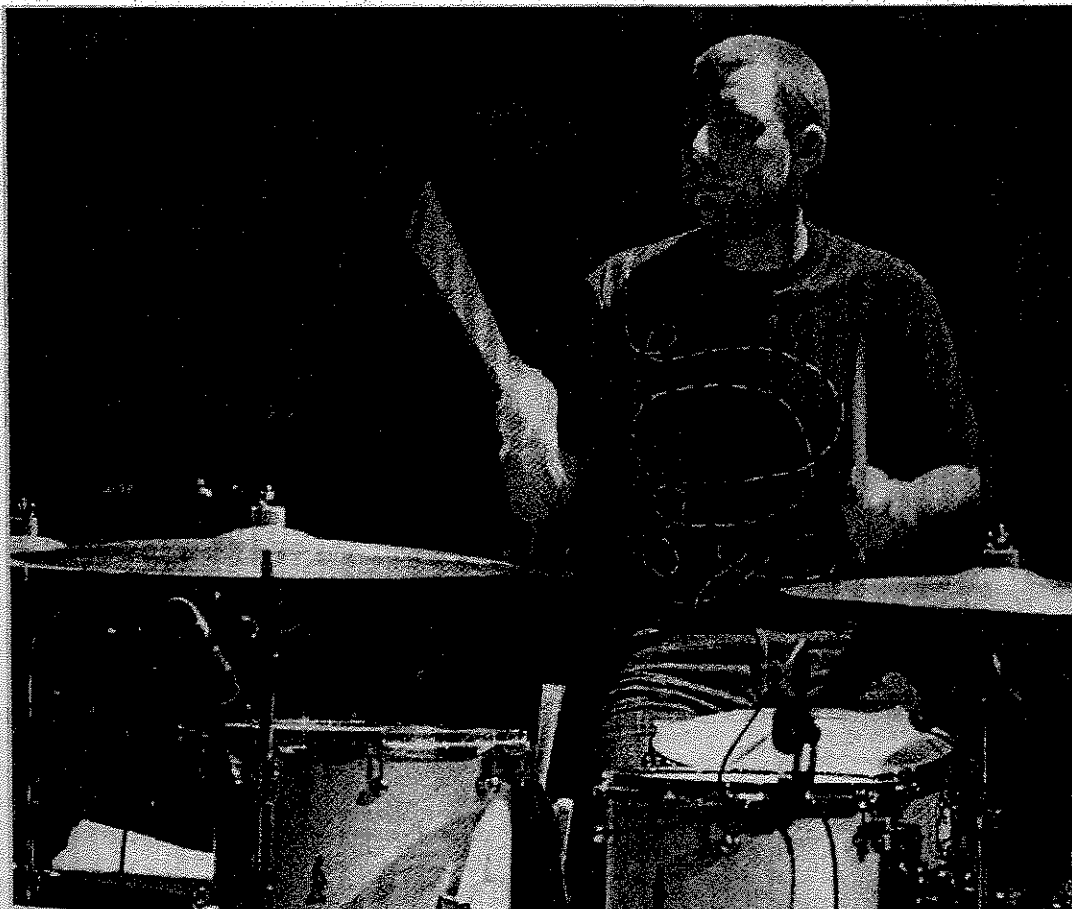
Lucas Niggli, umfassender Schlagzeuger und Perkussionist, ist ein Musiker mit einem unheimlichen Gespür und einer Präzision, die das Gegenteil von stur ist. Wie die beiden mit Rhythmus, Klang und Energie umgehen, ist ein musikalisches Erlebnis, das sich stillmässig nicht beschreiben lässt.

### **Marc Ribot Group «Sunship»**

Marc Ribot, bekannt geworden als Gitarrist von Tom Waits, ist ein häufiger Gast in Willisau. Zu Recht: Der New Yorker hat ein Spektrum und eine Musikalität in

sich, die immer wieder begeistern. Mit Ceramic Dog entfachte er 2007 in der Festhalle ein Hardcore-Rock-Inferno, handkehrum war er auch schon als sensibler Solist mit dem John Zorn-Ensemble Bar Kokhba oder mit dem Free-Jazz Tributoprojekt für Albert Ayler in Willisau zu hören.

Nun kommt Ribot mit einer neuen Band, in der neben dem vielseitigen Schlagzeuger Chad Taylor (Chicago Underground Duo, Digital Primitives, Fred Anderson) auch die New Yorker Gitarristin und Violinistin Mary Halverson mitwirkt. Sie hat neben eigenen Projekten unter anderem schon mit Anthony Braxton, Tim Berne, Trevor Dunn oder John Tchicai gearbeitet. Marc Ribot ist ein erstklassiger Gitarrist mit einem unverkennbaren Stil, der immer wieder für Überraschungen gut ist. Und sei es nur, dass es ihm unter verschiedenen Projektnamen mit einer ähnlich intensiven Musik immer wieder gelingt, die elektrischen Funken und seiltanzgendes Vibrato zu zünden - und damit zu berühren.



Bei Niklaus Troxlers letztem Festivalkonzert hat auch sein Nachfolger Arno Troxler einen Auftritt als Schlagzeuger.

## Intimities

Stadtmühle | Freitag/Samstag/Sonntag



Peter Schärli. Foto Francesca Pfeffer

**Freitag, 28. August, 18 Uhr:**  
**Peter Schärli - Christian Weber**

Peter Schärli, ebenso ein Lyriker wie ein Expressionist auf der Trompete, ist dank «Jazz in Willisau» überhaupt zum Jazz gekommen. Er stand mehrmals selber auf der Bühne des Festivals und ist nun im intimen Rahmen zusammen mit dem Bassisten Christian Weber auch am letzten Knox-Festival zu hören. Schärli behauptet sich seit vielen Jahren als herausragender Jazztrompeter. Er ist bekannt für sein exzellentes Sextet featuring Glenn Ferris und sein erfolgreiches Brasilien-Projekt mit der Sängerin Ithamar Koorax.

Schärli und Weber kennen sich nicht zuletzt durch ihr Mitwirken in der Band «Vierkant» von Roberto Domeniconi. Christian Weber zählt im zeitgenössisch-europäischen Kontext zu den radikalsten und sensibelsten Bassisten. Er setzt sein Instrument als Klangwerkzeug ein, kann es aber jederzeit auch zum Walken und Talken und Grooves bringen. Er spielt regelmässig mit «Sudden Infant» (Joke Lanz) oder «Day & Taxi». Gewandert in der Improvisation und interessiert an elektro-

akustischen Kontexten ist er ein gefragter Mitstreiter in experimentellen Projekten.

**Samstag, 29. August, 18 Uhr:**  
**Hans Kennel - Andreas Broger**

Seit sich der Jazztrompeter und Alphornspieler Hans Kennel und der Österreicher Andreas Broger kennen gelernt haben, hat sich spontan eine musikalische Freundschaft ergeben. Sie haben Grenzen und Vorstellungen überwunden und ein gemeinsames Repertoire erarbeitet, das von Jazz und Neuer Volksmusik geprägt ist. Im Duo zerlegen sie altes Schweizer Liedgut, arrangieren es neu und verbinden es mit Grooves und klanglichen Feinessen. Das Ergebnis ist eine unterhaltsame Kunstmusik, die ebenso läufig daherkommt wie melancholisch und besinnlich stimmen kann.

Nach seiner Karriere als international bekannter Jazztrompeter wandte sich Kennel in den Achtzigerjahren den Wurzeln der alpinen Volksmusik zu und brachte sie mit Jazz zusammen. Pionierhaft war auch die Bildung von Mytha, einem Alphornensemble, das dem Instrument eine neue Zukunft gab.

Andreas Broger hat klassische Musik studiert und bewegt sich heute fast ausschliesslich im Bereich der Volksmusik.

**Samstag, 29. August, 18 Uhr:**  
**Barry Guy - Maya Homburger**

Das musikalische Paar, das auch privat eines ist, verbindet die Liebe zu einem ungewöhnlichen Spektrum von Musik: Sehr alte Musik und sehr neue Musik, komponierte Musik und improvisierte Musik. Seit ihrem Zusammentreffen Ende der Achtzigerjahre arbeiten die beiden in barocken Kammerkonzerten zusammen und veröffentlichen Improvisierte und Neue Musik auf ihrem Label Maya Recordings. Die beiden haben vor kurzem in Willisau mit einer Uraufführung von Arvo Pärt für Begeisterung gesorgt.

Der Engländer Barry Guy gehört sowohl als Solist wie als Sideman zu den tiefendsten Bassisten der europäischen Szene. Er ist nicht zuletzt als künstlerischer Leiter des London Jazz Orchestras bekannt, dessen Werke auf dem Zürcher Intakt-Label dokumentiert sind. Barry Guy ist auch ein bekannter Komponist von Instrumental-, Kammer-Orchester- und Vokalmusik. Die gebürtige Schweizerin Maya Homburger ist Spezialistin für Barockvioline. Sie spielte in diversen englischen Ensembles und leitet die Camerata Kilkenny und das Ensemble Trio Virtuoso. Sie hat sich auch einen Namen gemacht als Solistin der Werke von J.S. Bach und H.I.F. Biber sowie von Neuer Musik.



## Musik für alle

### Zelt | Gratiskonzerte

#### Mittwoch, 26. August, 18 Uhr: Wings of a Dove

Der in der Schweiz lebende Ghanese Peter John Kofi Donkor spielt in verschiedenen Percussionsensembles, von Solo über Trio bis zur Big Band. Mit dem Trio «Wings of a Dove» spielt er soulgeladene Afrohythmen, die ihre Wurzeln in Ghana haben.

#### Donnerstag, 27. August, 18 Uhr: Schnellertollermeier

Ohne Fahrplan und Ersatzwäsche pauken sie los und zertrommeln Beats bis auch der letzte Groove zu einem Hochnebel aus Klang verdampft. Schnellertollermeier legt Wert auf eine korrekte Ausdrucksweise und ein gepflegtes Erscheinungsbild. Diskursive Kreativität gehört zu den Kernkompetenzen des Trios, Teamfähigkeit wird gross geschrieben. Ihre Musik kommt aus dem Herzen und trifft auch wieder dorthin zurück.

#### Freitag, 28. August, 18 Uhr: Fischermann's Orchestra

Die Willisauer Street Band schlechthin beglückt einmal mehr das Zeltpublikum. Die Band hat sich 2007 nach der Workshopband von Kenny Wollesen gebildet und spielt seither vor allem in den Strassen und auf Plätzen der Innerschweiz, wo immer sich Gelegenheiten bieten. Schon am letztjährigen Festival begeisterten sie mit ihren groovigen Sounds im Zelt.

#### Samstag 29. August, 12 Uhr: The Brasshole BrushOut

Seit 2003 bläst sich die 9-köpfige Combo The Brasshole BrushOut aus Zug ihren Weg durch die Welt des 2nd-line-brass frei. Unplugged auf der Strasse oder «plugged» auf Konzertbühnen führt dieser Weg neben modernen Einflüssen aus Funk, Reggae oder Hip-Hop immer wieder zu den Wurzeln des Brass: den Street- und Jazzclubsounds von New Orleans.

## Late Spot

### Foyer | Nach dem Abendkonzert

#### Freitag, 28. August: Electric Blanket

Locker, liebevoll, Musik für die tiefe Sommernacht: Electric Blanket verführen nicht mit Hardcore und Getöse, sondern mit entspannt rockenden Popsongs, die

auch offene Jazzherzen ansprechen müssten. Ge-gründet wurde die Band 2002 von der Sängerin Helena Danis und dem Gitarristen Patrick Lerjen. Das Projekt war zunächst recht elektronisch und von Geräten geprägt. Inzwischen ist daraus eine charmante Indie-Pop-Band geworden.

#### Samstag, 29. August: Dee Day Dub

«Live Musik zu einer Erfahrung machen»: Das ist das erklärte Ziel von Schlagzeuger Singha Dee, Mastermind und Mitglied des Kollektivs Dee Day Dub aus Zürich. Keyboards, Gitarre, Bass, Schlagzeug und Dub-Effekte prägen die Musik. Die Ästhetik des Dub, gefärbt mit einem Einschlag von Soul und offen für klangliche Experimente, ist die Basis der Stücke. Formal interessiert sich Singha Dee für eine Verbindung von Jam und Song. Ziel dieser musikalischen Spontanbegegnungen ist es, eine Song orientierte Musik direkt vor einem Publikum zu generieren.

## Zum Ersten und zum Letzten

#### Sonntag, 30 August, 12 Uhr, Zelt: Ernst Gerber & Friends

Ernst Gerber war es, der am ersten Willisauer Jazzkonzert überhaupt gespielt hatte. Damals war seine Band, die Swinghouse Six eine der aktivsten Band und spielte im Swingstil. Zu seinem letzten Festival hat ihn Niklaus Troxler eingeladen.

Ernst Gerber kommt mit einer prominent besetzten Band, die den Hard Bop pflegt mit Andy Scherrer ts, Joe Haider p, Stephan Kurmann b und Peter Schmidlin dr.

## Impressum

Sonderbeilage des Willisauer Boten  
und Wiggertaler Boten  
zum Jazz Festival Willisau

Redaktion: Josef J. Zihlmann  
Konzertvorschauen: Pirmin Bossart  
Fotos: zvg

## Das Festival-Programm im Überblick

### Festhalle

#### MI 26. August, 20 Uhr: AFRICA, AFRICA

- > The Zimology Quartet  
Zim Ngqawana ts, ss, fl – Nduduzo  
Makhatini p – Shane Cooper b – Ayan-  
da Sikade dr.
- > The African Jazz Allstars  
Lucky Ranku g – Pinise Saul voc  
– Claude Deppa tp – Fayyaz Virji tb –  
Bukky Leo ts – Tony Kofi as – Greg  
Bonnie bs – Kaz Kasozi p – Joseph  
Hlengetwa b – Brice Wassy dr – Siemy  
Di perc – Lekan Babalola congas.

#### DO 27. August, 20 Uhr: DADA & THE BEATLES

- > John Wolf Brennan's Pago Libre  
«platzDADA!»  
John Wolf Brennan p – Agnes  
Heginger voc – Tscho Theissing vio,  
voc – Arkady Shilkoper horn, fh, alph,  
voc – Georg Breinschmid b, voc – Pat-  
rice Héral perc, voc.
- > Mike Westbrook Band  
«New Off Abbey Road»  
Mike Westbrook p – John Winfield voc  
– Kate Westbrook voc, th – Peter  
Whyman as, cl – Alan Wakeman ts  
– Brian Godding g – Andy Grappy tuba  
– Richard Newby dr.

#### FR 28. August, 20 Uhr: BALLADS & BLUES

- > Elina Duni Quartet  
Elina Duni voc – Colin Vallon p – Bänz  
Oester b – Norbert Pfammatter dr.
- > James «Blood» Ulmer  
& Blues Experience  
James «Blood» Ulmer g, voc – Mark  
Patterson eb – Aubrey Dayle dr.

#### SA 29. August, 14.30 Uhr: TRIO & QUARTET

- > Vera Kappeler Trio  
Vera Kappeler p – Simon Gerber b,  
dobro – Lionel Friedli dr.

- > John Scofield & Piety Street  
John Scofield g – Jon Cleary org, p,  
voc – Patrick M. Murray b – Shannon  
Powell dr.

#### SA 29. August, 20 Uhr: REAL JAZZ

- > Manuel Mengis Gruppe 6  
Manuel Mengis tp – Reto Suhner as  
– Roland von Flüe ts, bcl – Flo Stoffner  
g – Marcel Stalder eb – Lionel Friedli dr.
- > Ray Anderson-Marty Ehrlich Quartet  
Ray Anderson tb – Marty Ehrlich as, cl  
– Bradley Jones b – Matt Wilson dr.

#### SO 30. August, 14.30 Uhr: NIKLAUS TROXLER'S GOOD BYE

- > Feigenwinter 3  
Hans Feigenwinter p – Wolfgang  
Zwäuer b – Arno Troxler dr.
- > Xu Fengxia – Lucas Niggli  
Xu Fengxia guzheng, sanxiang, voc  
– Lucas Niggli dr, perc.
- > Marc Ribot Group «Sunship»  
Marc Ribot g, voc – Mary Halvorson  
voc, g, viol – Jason Ajeman b, voc –  
Chad Taylor dr.

### Stadtmühle INTIMITIES

- FR 28. August, 18 Uhr:  
> Peter Schärli tp, fh – Christian  
Weber, b.

- SA 29. August, 11 Uhr:  
> Hans Kennel tp, fh, büchel – Andreas  
Broger cl, as.

- SO 30. August, 11 Uhr:  
> Barry Guy b – Maya Homburger viol.

### Foyer LATE SPOT

je nach dem Abendkonzert

#### FR 29. August:

- > Electric Blanket  
Helenka Danis voc, casio – Patrick  
Lerjen g – Oli Kuster keys, synth-b –  
Fred Bürki dr.

#### SA 29. August:

- > Dee Day Dub  
Singha Dee dr – Manu Baker b – Maze  
Koon g – Brandy Butler voice – Darth  
Radas keys – Danilo Satriani mix, fx.

### Zelt GRATISKONZERTE

- MI 26. August, 18 Uhr:  
> Wings of a Dove
- DO 27. August, 18 Uhr:  
> Schnellertollermeister
- FR 28. August, 18 Uhr:  
> Fischermann's Orchestra
- SA 29. August, 12 Uhr:  
> The Brasshole BrushOut
- SO 30. August, 12 Uhr:  
> Ernst Gerber & Friends

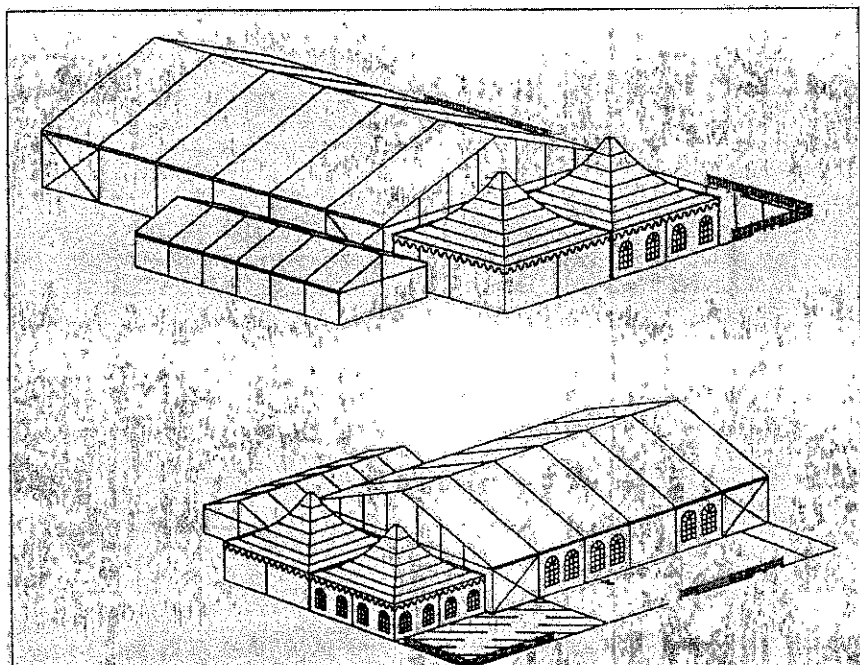
6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'438

1084815 / 831.13 / 17'859 mm2 / Farben: 0

Seite 30

25.08.2009



## Treffpunkt Festzelt

**Festivalbeiz** | Neu mit Garten-Lounge

Nach dem die Catering- und Eventfirma Gaffri aus Neudorf am Jazz Festival des vergangenen Jahrs mit dem Festzelt und der Bewirtung des Aussenplatzes zurück zu erfolgreichen Wurzeln gegangen war, versucht Rosario Galliker nun in diesem Jahr, das Konzept zu verfeinern. Da die Bauarbeiten an der Umfahrungsstrasse und am Entlastungskanal rund um die Festhalle abgeschlossen sind, konnte das Festzelt um 90 Grad gedreht werden. Damit wird die ganze Anlage mit den verschiedenen Bereichen viel besser ersichtlich. Vor dem Zelt ist neu ein Aussenbereich zum Verweilen geschaffen worden.

Wie schon im vergangenen Jahr ist ein Teil des Zeltbes bedient. Angeboten wird fast alles, was das Herz begehrt. Von Bratwürsten, Hamburgern, Pommes frites und Pouletflügeli bis hin zu Pizzas, asiatischen Spezialitäten, Äpfelmagronen und Penne. Neben einem kühlen Eichhof-Bier gibt es auch ein Glas Wein oder Prosecco, ein feines Kafi fertig mit gutem Willisauer Schnaps oder einen Drink an der Bar.

Wir freuen uns, euch, liebe Besucher des Jazz Festivals und liebe Einwohner aus Willisau und Umgebung, bei uns begrüßen zu dürfen.



Argus Ref 36210492

**Jazz**

**Festival**

**Willisau**

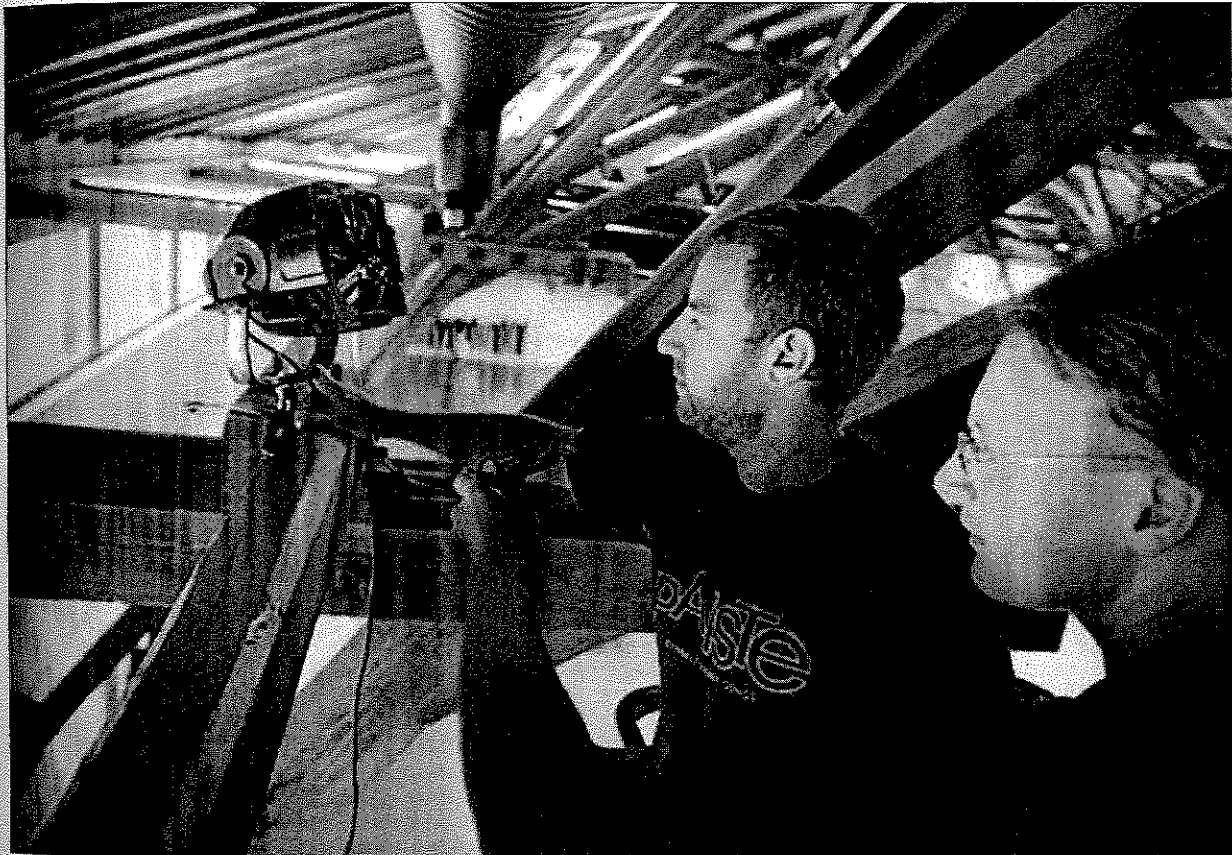
**2009**

**26-30 August**

**Während dem  
Festival**

**Jazz Festival**

# Willisau platzt aus allen Nähten



Arno Troxler (Mitte) und Lichtdesigner Beni Häni bei den letzten Vorbereitungen.

BILD PIUS AMREIN

**Schlaflos in Willisau? Während des Jazz Festivals sind alle Hotels ausgebucht. Doch es gibt alternative Schlafgelegenheiten.**

VON MIRIAM GAST

Willisau ist zurzeit überbevölkert: Wegen des Jazz Festivals, das heute beginnt, ist im Städtchen bis am nächsten Montag kein freies Hotelbett mehr zu finden. «Alle drei Hotels und auch die Bed and Breakfasts sind ausgebucht», sagt Brigitte Bucher, Leiterin des Regionalen Verkehrsbüros Willisau.

Viele Gäste buchen jeweils gleich Plätze für das nächste Jahr. «Wir bräuchten dringend mehr Unterkünfte», so Bucher. In den letzten Jahren hat das Jazz Festival pro Tag rund 1000 Besucher angelockt.

**«Früher waren Gäste schriller»**

Was wohl manchen Festivalbesucher ärgert, freut die einheimischen Hotels. «Wir hätten zehnmal mehr Leute aufnehmen können und wären immer noch ausgebucht gewesen», sagt Agnes Hodel-Wyss vom Hotel Mohren (23 Betten). «Viele Gäste, die früher auf

**«Wir hätten zehnmal mehr Leute aufnehmen können»**



Argus Ref 36207715



## men können und wären immer noch ausgebucht gewesen.»

AGNES HODEL-WYSS,  
HOTEL MOHREN

dem Festival-Campingplatz übernachtet haben, kommen jetzt zu uns ins Hotel, weil sie es etwas gemütlicher haben wollen.» Das Festival sei eine Bereicherung, so Hodel-Wyss, «nicht zuletzt wegen der persönlichen Kontakte». Auch im Gasthaus Post steigen jedes Jahr «viele langjährige Festivalgäste» ab, wie Hans Herzog vom Gasthaus Post (20 Betten) sagt. «Das Publikum hat sich in den letzten dreissig Jahren sehr verändert», hat Silvia Bättig vom Hotel Adler (15 Betten) festgestellt: «Früher waren die Festivalgäste viel schriller. Und sie waren mehr im Städtchen zu sehen und haben auch öfter hier gegessen.» Heute verköstigten sich die meisten direkt am Festival.

Zuständig für die Gastronomie am fünftägigen Jazz Festival ist seit letztem Jahr die Firma Galfri aus Neudorf. «Das regionale Gewerbe profitiert vom Jazz Festival», ist deren Inhaber Rosario Galliker überzeugt, «denn die Ausstrahlung des Festivals geht weit über die Schweizer Grenzen hinaus.» Er selber setzt am Festival auf einheimische Produkte: «Brot, Fleisch oder Schnaps beziehen wir etwa hier in Willisau», sagt Galliker. Auch Monteure und Elektriker seien Einheimische. Für die fünf Festivaltage erhofft sich Galliker einen Umsatz von rund 150 000 Franken.

### Besucher aus Deutschland

Für alle Festivalgäste, die kein Hotelbett mehr ergattert haben, gibt es noch die Möglichkeit, für 10 Franken im Massenlager im Sportzentrum oder gratis auf dem Festival-Campingplatz zu übernachten. Detlef Schieffer (67)

### EXPRESS

- Das Willisauer Gewerbe profitiert vom Jazz Festival. Insbesondere die Hotels.
- Gründer Niklaus Troxler organisiert das Jazz Festival dieses Jahr zum letzten Mal.

aus Freiburg im Breisgau (D) hat sich als Erster schon am Dienstag in seinem Zelt eingerichtet. Seit fünf Jahren kommt er nach Willisau. «Ich bin begeistert von diesem Festival. Es ist schön klein und musikalisch gut besetzt. Und ich habe hier schon viele spannende Bekanntschaften gemacht.»

### HINWEIS

► Alles Wichtige zu Programm und Highlights des Jazz Festivals Willisau finden Sie im heutigen **Apero** und unter [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch) ◀

## NEUER FESTIVALLEITER

### «Junge anlocken»

Das 35. Jazz Festival Willisau beginnt heute und dauert bis Sonntag. Gründer Niklaus «Knox» Troxler organisiert das Festival dieses Jahr zum letzten Mal. Ab 2010 übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung. Der 30-Jährige war in den letzten sechs Jahren technischer Leiter des Festivals. Er ist Schlagzeuger in verschiedenen Bands, wie Heidi Happy und Coal. «Mein Ziel ist es, dem Jazz Festival ein etwas anderes Gesicht zu geben», sagt Arno Troxler. «Vor allem möchte ich versuchen, mehr Junge anzulocken.» Seiner neuen Aufgabe sieht er gelassen entgegen. Das Jazz Festival hat heute ein Budget von rund 700 000 Franken.

*mig*



1084815 / 831.13 / Farben: 3

26.08.2009

Mittwoch - 26. August 2009 | 20:03

## Africa gibt am ersten Abend am Willisauer Jazz-Festival den Ton

an

1 / 2



toponline.ch

8401 Winterthur

**sauredostschweiz.ch**

Online-Ausgabe  
7007 Chur



Online-Ausgabe  
4800 Zofingen

**WILLISAU LU** - Ende einer Ära: Das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initianten Niklaus Troxler ist eröffnet. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

Der Eröffnungsabend hat unter dem Motto "Africa" gestanden. Neben den African Jazz Allstars ist das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schliesst sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf.

Essenzielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag dauert. Dazu gehört seiner Meinung nach neben Afrika die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene.

Den amerikanischen Stamm verteten in diesem Jahr die Gruppen von James "Blood" Ulmer, John Scofield, Ray Anderson und Marty Ehrlich sowie Marc Ribot. John Wolf Brennans Gruppe Pago Libre bringt eine Hommage an Dada, während der Engländer Mike Westbrook die Musik der Beatles aufbereitet.

Ausserordentlich gut vertreten ist in diesem Jahr der Jazz aus der Schweiz mit dem Elina Duni

Argus Ref 36242162

Quartet, dem Vera Kappeler Trio, der Manuel Mengis Gruppe 6, mit Lucas Niggli (zusammen mit der Chinesin Xu Fengxia) sowie Feigenwinter 3.

Rund 900 Konzerte hat Niklaus Troxler inzwischen organisiert und insgesamt waren um die 2500 Musiker und Musikerinnen zu Gast im Städtchen im Luzerner Hinterland.

Der Entscheid aufzuhören sei kein Schnellschuss gesehen, sagt der 62-Jährige. "Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind." In seinem Neffen sieht er den idealen Nachfolger.



PERMALINK  
| FEEDBACK  
| DRÜCKEN

[fr] Sang neuf pour le festival de jazz de Willisau: Lancé en 1975, le festival de Willisau a acq..  
<http://tinyurl.com/n4895q>

#swissinfo  
about 2 hours ago  
from twitterfeed

**swissinfo**

swissinfo

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 4'373

3002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 20'075

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 85'546

1084815 / 831.13 / 1'157 mm2 / Farben: 0

Seite 17

26.08.2009

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 3'883

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 6'054

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 9'223

### Jazzfestival Willisau

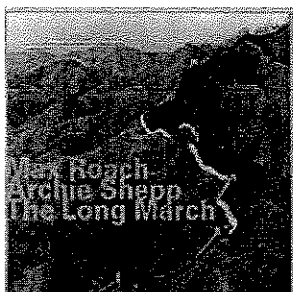
Pilatus 13.45

Heute beginnt das Jazzfestival Willisau mit einem afrikanischen Abend. Zum letzten Mal steht das Festival unter der Leitung von Nox Troxler. Mit welchen Gefühlen er dem Festival entgegenschaut, erzählt er bei Radio Pilatus.



Argus Ref 36207384

**Jazz:  
 Sternstunde in Willisau**



Unter der Ägide von Niklaus Troxler fanden ungezählt viele Vertreter der Jazz-Avantgarde den Weg nach Willisau LU. 35 Mal organisierte der Grafiker ein international beachtetes Festival. Nun übergibt er die Leitung seinem Neffen. Besonders hell strahlte der Stern von Willisau in den Anfangsjahren, die von Aufbruchstimmung und Rebellionsgeist geprägt waren. Ein grossartiges Zeugnis dieser Zeit liegt nun in 4. Auflage vor: der Duo-Auftritt des 2007 verstorbenen Schlagzeugers Max Roach mit dem Tenorsaxofonisten Archie Shepp. In 30 Jahren hat diese

mal rabaukenhafte,  
 mal sensible Musik  
 nichts von ihrer  
 Brisanz eingebüsst:  
 eine Sternstunde  
 des Jazz! tom

Max Roach & Archie  
 Shepp, "The Long  
 March", Hatology



## Chronique Des festivals aux vendanges

**F**in octobre 2007, devant l'université de Florence et l'EHESS (Ecole des hautes études en sciences sociales), Michele Barontini a soutenu une thèse intitulée : « Fin du jazz ou voie nationale ? Réflexions sur le "destin" du jazz en Italie ». Direction conjointe : le professeur Agamennone, et, pour l'EHESS, Jean Jamin et Patrick Williams. La thèse de Barontini démontre comment la forme « festival de jazz » remonte à la période social-populiste du mussolinisme

### Culture

**Francis Marmande**

dont elle est une créature. Equation : art populaire - volonté éducative et canalisatrice - intervention de l'Etat.

On évitera de retenir à charge que les villes communistes de l'Ombrie, dans les années 1970, proposent sur un schéma aussi mimétique qu'inversé, l'Umbria Jazz Festival, l'un des plus brillants que l'Europe ait connus. On se gardera, avec encore plus de précaution, de relever que Romano Mussolini, le fils du Duce (1928-2006), époux en premières noces d'Anna Maria Scicolone (sœur de Sophia Loren), a joué dans le jazz un rôle important de pianiste.

Les festivals de jazz qui ont fleuri en Europe, et particulièrement en France, depuis le début des années 1970, mériteront un jour une thèse. Pour l'instant, d'analyse générale, on ne lit le plus souvent que foutaises. Dommage, parce que l'équation (didactisme - politique culturelle - usages et visages de « la plus populaire des musiques savantes, la plus savante des musiques populaires ») se complique de variables intéressantes.

La pratique des festivals fournit

des informations de première main sur les musiciens, l'état de l'hôtellerie, des paysages, des faits divers en région, des politiques locales, du rôle des élus. Lesquels, ont, comme tout un chacun, des idées sur tout. En particulier sur le jazz. Dont la principale infirmité, à leurs oreilles, n'est plus l'« élitisme » ou la couleur, mais l'incapacité

**Les festivals de jazz qui fleurissent en Europe, depuis les années 1970, mériteront un jour une thèse**

té structurelle à entasser cent mille clampins avides de s'éclater.

Tant pis pour leur goût très idéologiquement soumis au marché. Un cycle de trente ans s'achève. La jeunesse ne désarme pas. Passé l'été des gros festivals, on entre en vendanges. Cluny (pouilly-fuissé) vient de se dérouler avec succès du 15 au 22 août. Uzeste musical vient de réintégrer Uzeste (Gironde), avec son inimitable cocktail de swing, de débats et de délires à lire. Que ces deux manifestations soient l'œuvre de musiciens engagés n'est pas indifférent. Didier Levallet, en Bourgogne, Bernard Lubat, en Sauternes, leur évitent au moins le scolaire empilement de concerts trop polis.

Quant à Mulhouse (vins d'Alsace), conscient de sa nature décalée, il se débarrasse de son étiquette « jazz » pour s'intituler Météo (du 25 au 29 août). Et Willisau ? Inventé en 1966 par Niklaus Troxler, graphiste de qualité, dans un village suisse, où même les vaches sont de couleur rouge et blanc, naturellement dévolu à ce que vous nommez le « free », il vit cette année sa dernière édition (du 26 au 30 août). Signe des temps ? ■





## KOPF DES TAGES

St. Galler Tagblatt Vor 27 Minuten

Eine der verrücktesten Episoden in der 35-jährigen Erfolgsgeschichte namens «Jazz in Willisau», so erzählt es Niklaus Troxler dieser Tage, habe sich 1973 ereignet: Nach dem Auftritt der Christ McGregor's Brotherhood of Breath werden anderntags zwei

Willisau will keinen schicken Jazz spielen Basler Zeitung  
Alle 7 Artikel »  
Per E-Mail senden

## Africa gibt am ersten Abend am Willisauer Jazz-Festival den Ton an

Bluewin Vor 58 Minuten

Ende einer Ära: Das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initianten Niklaus Troxler ist eröffnet. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

Willisau will keinen schicken Jazz spielen Basler Zeitung

KOPF DES TAGES St. Galler Tagblatt

derbund.ch - Nichts verpassen

Alle 11 Artikel »

Per E-Mail senden

## 35. Jazzfestival in Willisau eröffnet

Bieler Tagblatt Vor 40 Minuten

Ende einer Ära: Das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initiators Niklaus Troxler ist eröffnet. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

Willisau will keinen schicken Jazz spielen Basler Zeitung

KOPF DES TAGES St. Galler Tagblatt

derbund.ch - Nichts verpassen

Alle 12 Artikel »

Per E-Mail senden

# cash

Online-Ausgabe  
8021 Zürich

Musik  
26.08.09  
20:03

## 35. Jazzfestival in Willisau eröffnet

Ende einer Ära: Das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initiators Niklaus Troxler ist eröffnet. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

Weiterlesen

Reklame



Bild: Keystone

(sda) Der Eröffnungsabend hat unter dem Motto "Africa" gestanden. Neben den African Jazz Allstars ist das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schliesst sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf.

Essenzielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag dauert. Dazu gehört seiner Meinung nach neben Afrika die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene.

Den amerikanischen Stamm vertreten in diesem Jahr die Gruppen von James "Blood" Ulmer, John Scofield, Ray Anderson und Marty Ehrlich sowie Marc Ribot. John Wolf Brennans Gruppe Pago Libre bringt eine Hommage an Dada, während der Engländer Mike Westbrook die Musik der Beatles aufbereitet.

Ausserordentlich gut vertreten ist in diesem Jahr der Jazz aus der Schweiz mit dem Elina Duni Quartet, dem Vera Kappeler Trio, der Manuel Mengis Gruppe 6, mit Lucas Niggli (zusammen mit der Chinesin Xu Fengxia) sowie Feigenwinter 3.

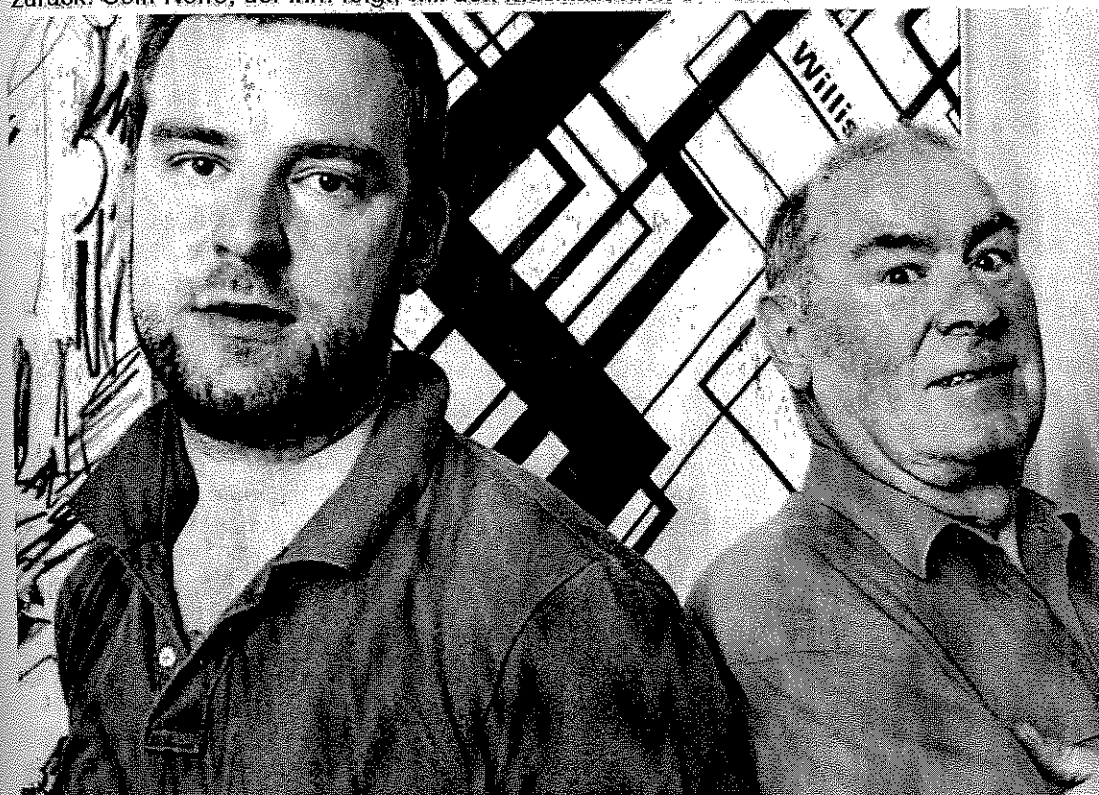
Rund 900 Konzerte hat Niklaus Troxler inzwischen organisiert und insgesamt waren um die 2500 Musiker und Musikerinnen zu Gast im Städtchen im Luzerner Hinterland.

Der Entscheid aufzuhören sei kein Schnellschuss gesehen, sagt der 62-Jährige. "Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind." In seinem Neffen sieht er den idealen Nachfolger.

## Willisau will keinen schicken Jazz spielen

Von Christoph Merki. Aktualisiert am 24.08.2009

Nach der diesjährigen Ausgabe des Jazzfestivals Willisau zieht sich der Gründer Niklaus Troxler zurück. Sein Neffe, der ihm folgt, will den musikalischen Wechsel.



Arno und Niklaus Troxler sind sich einig: «Willisau muss ein Kontrast bleiben.»

Bild: Thomas Burla

Troxlers Archiv soll öffentlich werden

Der Stadtrat von Willisau prüft zurzeit die Möglichkeit, das umfangreiche Archiv von Niklaus Troxler zu übernehmen. Das sagte Stadtpräsident Robert Küng am Wochenende, als in Willisau eine Ausstellung mit Plakaten und Kunstblättern des Grafikers eröffnet wurde. Troxler ist einer der weltweit einflussreichsten Grafiker. Eine Auswahl seiner Plakate befindet sich in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art.

Er besitzt aber auch ein riesiges Tonarchiv. Darin befinden sich Mitschnitte der Willisauer Konzerte und Festivals. Dieses Archiv gilt es laut Küng zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein konkretes Projekt gibt es noch nicht, doch sei das Interesse, diese Idee zu verwirklichen, im Stadtrat sehr gross.

### JAZZFESTIVAL WILLISAU

«Knox» zum Letzten

In Willisau geht eine Ära zu Ende. Niklaus «Knox» Troxler, heute 62-jährig, begann im Jahr 1966,

Argus Ref 36242119

Jazzkonzerte in Willisau zu organisieren, und leitet seit 1975 das jährliche Festival. Insgesamt traten bei über 900 Konzerten mehr als 2500 Musiker auf. In den letzten Jahren hat sich das Festival stilistisch geöffnet, doch von der Tradition her ist klar: Der Kern der Willisauer Konzerte liegt «in jener musikalischen Aufbruchsbewegung, die man im weitesten Sinn unter Freejazz zusammenfassen kann», so Meinrad Buholzer in seinem Buch «Jazz in Willisau» (2004).

Willisau bedeutete einst auch kulturpolitisch eine Wende, denn dass Jazz Kultur sei, gehörte bis Anfang der 70er-Jahre nicht zum Selbstverständnis der staatlichen Kulturförderung. Erst 1976 wurde Willisau von der öffentlichen Hand unterstützt. Heute hat das Festival ein Budget von 700'000 Franken. Doch dieses ist nicht mehr gesichert. Vor kurzem hat die Volkart-Stiftung bekannt gegeben, dass sie dieses Jahr das Festival ein letztes Mal mit 100'000 Franken unterstützt.

Neffe Arno Troxler, der das Festival ab 2010 übernimmt, war während der letzten Jahre bereits für die Technik verantwortlich und hat Schlagzeug an der Musikhochschule Luzern studiert. Er spielt in den Bands von Heidi Happy und Coal, aber auch im Trio des Jazzpianisten Hans Feigenwinter, das am diesjährigen Festival zu hören sein wird. Dieses beginnt morgen Mittwoch mit einem Konzert der African Jazz Allstars und dem Zimology Quartett um den Pianisten Matthew Shipp. Weiter geht es bis Sonntagnachmittag mit unter anderen der Mike Westbrook Band, James «Blood» Ulmer, Vera Kappeler, John Scofield & Piety Street, Ray Anderson-Marty Ehrlich, Xu Fengxia-Lucas Niggli und der Marc Ribot Group.

Niklaus Troxler, warum hören Sie auf?

Niklaus Troxler: Mir lag immer daran, dass das Festival weitergehen wird, wenn ich mich einmal zurückziehe. Ich sah in den letzten Jahren, wie Arno zu meiner rechten Hand wurde. Es ist der richtige Moment. Wir sind ja nicht unten, sodass man sagen müsste: Jetzt kommt ein Neuer, der es nochmals versucht.

Arno Troxler, fühlen Sie sich unter Druck?

Arno Troxler: Im Moment noch nicht.

Werden Sie beide nicht vielmehr nächstes Jahr wieder nebeneinander sitzen und das Festival gemeinsam organisieren?

Niklaus Troxler: Nein, die Verantwortung muss bei einer einzelnen Person liegen. Ich werde mit Tipps zur Seite stehen, aber nicht ins Programm eingreifen. Ich möchte mich wirklich ganz herausnehmen. Auch das Festivalplakat gestalte ich nicht mehr.

Arno Troxler: Niklaus macht das Festival seit 35 Jahren, ein halber Rückzug würde ihm schwer fallen. Und das Festival liefere immer noch unter seinem Namen. Es wäre schwierig, etwas Neues zu machen, und das ist es, was ich will.

Niklaus Troxler, warum ist Arno der richtige Nachfolger?

Niklaus Troxler: Das Interesse wird nächstes Jahr gross sein, was aus Willisau wird. Aber Arno wird mit künstlerischem Gewissen entscheiden und nicht nach kommerziellen Kriterien. Er ist kein Kompromissler. Er nimmt es auch recht cool. Es belastet ihn nicht so, wenn die Leute sagen: Du verlierst vielleicht das Publikum.

Bringt der Generationenwechsel in Willisau auch einen musikalischen Wechsel?

Arno Troxler: Ja. Ich bin zwar mit Jazz aufgewachsen, am Sonntagmorgen lief bei uns John Zorn – das war wie Bon Jovi bei anderen. Aber ich habe auch viel andere Musik gehört – als Teenager etwa



Hiphop und Grunge. Mir sind zum Beispiel die heutigen Stilmixe wichtig, die den Drive des früheren Freejazz in sich tragen, aber ganz anders daherkommen. Mir geht es vor allem um die Dringlichkeit der Musik. Es wird stilistisch etwas offener.

Gibt es diese dringliche Musik heute noch?

Arno Troxler: Ja, sonst würde ich das Festival nicht machen.

Niklaus Troxler: Eine Schwierigkeit im Jazz ist heute, dass es keine klare Bewegung gibt. Jeder köchelt sein eigenes Rezept, und damit ist der Jazz nicht mehr so fassbar. Vielleicht gibt es wieder einmal eine Aufbruchbewegung mit einer Haltung, einer Power, wie sie sich zum letzten Mal in der New Yorker Downtown-Szene in den 80er-Jahren zeigte. Das vermissen wir in den letzten Jahren. Die Musik ist heute nicht schlechter, aber sie wird nicht mehr als neue Tendenz wahrgenommen.

Kann es in der zersplitterten Musikszene überhaupt noch ein griffiges Festivalprofil geben?

Arno Troxler: Mein Plan ist ein Festival, das aus vielen Dingen besteht – aber dadurch, dass ich es zusammenstelle, erhält es einen roten Faden. So funktionierte es schon bei Niklaus.

Niklaus Troxler: Geht man vom Marketing aus und misst nur die Erfolgsquote von Musikern, erleidet man Schiffbruch, bevor man begonnen hat. Wenn Arno sagt: Ich lass mir beim Programm nicht dreinreden, dann ist er schon mal befreit von allem Anpasserischen.

Wird Freejazz weiterhin eine Rolle spielen in Willisau?

Arno Troxler: Ich will mich nicht auf einen Stil festlegen. Ich werde schauen, was an Interessantem da ist.

Niklaus Troxler: Grundsätzlich steht und fällt ein Engagement immer mit der Persönlichkeit eines Musikers. Wenn dich ein Musiker auch in der persönlichen Begegnung überzeugt – als Veranstalter kommst du ja in nahen Kontakt –, und wenn man merkt, dass er seine Musik lebt, dann gewinnt man Vertrauen und denkt, es wird auch künstlerisch etwas Gutes entstehen.

Arno Troxler: Das wäre wieder diese Dringlichkeit.

Arno Troxler: Sie sind in der Schweizer Szene als Schlagzeuger unterwegs. Wird es künftig mehr Schweizer am Festival geben?

Arno Troxler: Ich finde es wichtig, dem einheimischen Schaffen den Platz zu geben, den es verdient. Aber ich möchte mich auch hier nicht auf eine Quote verpflichten. Ich möchte übrigens auch keine Frauenquote.

Niklaus Troxler: Frauen müssen drin sein!

Arno Troxler: Natürlich, aber es soll keine Quote geben.

Niklaus Troxler: Ich sagte immer, dass es kein Festival ohne schwarze Musiker geben darf. Sie haben so viele Verdienste um den Jazz! Ebenso ist für mich ein Festival ohne Frauen undenkbar, ich bin ja auch in einem Frauenhaushalt aufgewachsen. Aber da hat jeder für sich selber eine Verpflichtung.

Mit der Volkart-Stiftung ist kürzlich ein wichtiger Geldgeber des Festivals abgesprungen. Ist der Zeitpunkt zur Festivalübergabe nicht ungünstig?

Arno Troxler: Klar ist es dumm, dass dieses Geld jetzt fehlt. Aber vielleicht sieht es in zwei Jahren wieder besser aus. Oder noch schlechter. Es ist immer schwierig oder nicht schwierig. Man muss es einfach machen.

Niklaus Troxler: Es ist ja bei den finanziellen Zusicherungen für 2010 durchaus etwas passiert, ich war ja nicht untätig. Wir sind zudem in der komfortablen Lage, dass unser Finanzproblem dank der Presse ständig öffentlich gemacht wird. Ich glaube, ein möglicher Sponsor wird sich bei Interesse melden. Natürlich haben wir nicht das Glück des Lucerne Festivals, wo ein geheimer Gönner sagte, wir bauen euch eine Halle modulare für viele Millionen. Verrückt! Uns wäre schon geholfen mit jährlich 100'000 Franken. Aber mehr oder weniger klappt es auch so immer. Wenn das Festival seine Qualität behält, kommt auch Geld.

Sie raten Arno Troxler, ohne Blick auf die Sponsoren zu programmieren?

Niklaus Troxler: Auf jeden Fall. Das Festival ist schnell kaputtgemacht, wenn man sich anpasst. Wenn es als Kommerzfestival gilt, hast du vielleicht grosse private Sponsoren – aber du verlierst Stiftungsgelder und öffentliche Gelder. Es gibt ja Festivals, die wirklich errechnet sind. Die privaten Sponsoren bringen sehr viel Publikum, klar, aber die Leute, die an der Musik interessiert sind, reden dann nicht mehr über ein solches Festival. Willisau will das nicht. Wir haben sowieso zu wenig komfortable Säle und Cüpli-Bars. Wir haben kein KKL. Wir müssen ein Kontrast bleiben zum Schicken.

Täuscht der Eindruck, dass Willisau immer weniger junges Publikum hat?

Niklaus Troxler: Ich bin mit dem Publikum zufrieden. Wir haben immer alte Leute verloren und neue gewonnen. Die Jungen kommen erst spät zu unserer Musik. Sie müssen sich zuerst die Hörner abstossen und über die Hitparade hinauskommen. Ich glaube, dass jede Generation, die nicht ganz auf die schicke Kiste aufspringt, sich in Willisau wohlfühlt. So schlecht haben wir das nicht geschafft. (Tages-Anzeiger)

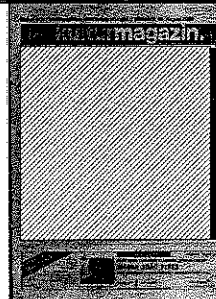
Erstellt: 24.08.2009, 19:28 Uhr



3 > Versuch  
Young Designers' Mall  
vor der Eröffnung  
3 > Verbindung  
Natur und Elektronik  
am Lucerne Festival  
3 > Verführung  
Spitzenwein aus den  
Kleinen Karpaten

## Jazzfestival Niklaus Troxlers letzter Streich in Willisau > 4

Frontbild: Niklaus Troxler und seine Frau  
am Jazzfestival Willisau 2006. Foto Keystone



Argus Ref 36213243

## Interesse an Troxlers Archiv

Willisauer Stadtrat will Bild- und Tondokumente übernehmen

**GRAFISCHES ARCHIV.** Der Stadtrat von Willisau im Kanton Luzern prüft zurzeit die Möglichkeit, das umfangreiche Archiv des Grafikers und Jazzveranstalters Niklaus Troxler zu übernehmen. Das gab Stadtpräsident Robert Küng anlässlich einer Ausstellung mit Arbeiten von Troxler bekannt. Die Ausstellung wurde am Samstag im Rathaus von Willisau eröffnet. In ihr werden während des 35. Jazzfestivals Plakate und Kunstblätter von Niklaus Troxler ausgestellt. Der 62-Jährige ist einer der weltweit einflussreichsten Grafiker. Für sein grafisches Werk erhielt er wiederholt internationale Auszeichnungen. Eine Auswahl seiner Plakate befindet sich in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art. Seit 1998 ist er ausserdem in Stutt-

gart Professor für Kommunikationsdesign und Illustration.

Troxler besitzt auch ein umfangreiches Tonarchiv. Darin befinden sich Mitschnitte seiner Konzerte, die er seit 1966, und seiner Festivals, die er seit 1975 organisierte. Insgesamt veranstaltete Troxler über 900 Konzerte mit rund 2500 Musikern und Musikerinnen.

Dieses vielfältige Archiv gilt es laut Robert Küng zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein konkretes Projekt gebe es noch nicht, doch sei das Interesse, diese Idee zu verwirklichen, im Stadtrat sehr gross. SDA

> **Troxler, Niklaus:** Jazzplakate (Bildband). Oreos Verlag, Schaftlach 1991, 240 S.





## Niklaus Troxler gibt den Stab weiter

Heute beginnt das Jazzfestival Willisau – zum letzten Mal leitet es sein Gründer

TOM GSTEIGER

► Der richtige Moment für einen Generationenwechsel sei gekommen, sagt der international renommierte Grafiker und Festivalveranstalter Niklaus Troxler (62) in einem Gespräch, in dem er keine Sentimentalität aufkommen lässt.

Es gibt sehr viele Menschen, die sich das Jazzfestival Willisau ohne Niklaus Troxler (alias Knox) nicht vorstellen können. Niklaus Troxler selbst gehört nicht zu diesen Menschen: Nach der 35. Ausgabe ist Schluss. King Knox gibt die Krone ab. Aus freien Stücken, ohne Palastrevolte – weder frustriert noch ausgepowert. Troxler wäre allerdings nicht Troxler, wenn er nicht für die Zukunft vorgesorgt hätte. Das Festival bleibt in der Familie. Arno Troxler, Schlagzeuger mit Diplom der Jazzschule Luzern, wurde von seinem Onkel als Nachfolger ausgerufen. Auf die «Ära Troxler I» folgt also die «Ära Troxler II».

**BUNT.** Der 29-jährige Arno Troxler kennt das Festival in Willisau gut: In den letzten Jahren war er für die Technik zuständig. Er spielt in den Bands von Heidi Happy und Coal – und im Trio des Basler Pianisten Hans Feigenwinter. Der lässt, gefragt nach dem Jazzfestival Willisau, ausrichten, für ihn sei «die ganze Gegend mit den sanften grünen Hügeln mit einer Art spiritueller Hipness aufgeladen». Durch die Jazzkonzerte, die Festivalgründer Niklaus Troxler organisierte, und die Jazzplakate, die ihm viel Renommee einbrachten, ist die Welt unbestreitbar ein besserer und bunterer Ort geworden.

**TOLLKÜHN.** Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner

Lebensentwurf, der im finanziellen Fiasko hätten enden können. Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an.

Er liess zum Beispiel das Art Ensemble of Chicago mit seinem ganzen Instrumentensammelsurium einfliegen. Paul Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol abgefangen. Troxler konnte den Pianisten loslassen: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt in polizeiliche Obhut zurückkehren.

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging damals problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstarbeit geleistet wurde, wie sich Troxler lebhaft erinnert: «Zuerst trat der Pianist Alexander von Schlippenbach auf. Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tipp-topp gestimmt ist. Also liessen wir nach Schlippenbach vier Schlagzeug-

auf Lager: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

**PERSÖNLICH.** Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die nicht vollkommen zu Unrecht als konservativ gilt, hat er Akzeptanz geschaffen für eine Musik, die nicht vollkommen zu Unrecht als progressiv gilt. Das hat er nicht zuletzt deswegen geschafft, weil ihm jeder elitäre Dünkel abgeht. Troxler zu den von 68, Mao und Co. geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung forderten, hatte er kein Gehör. Die «Le-festival-c'est-moi»-Devise Troxlers eckte da und dort an, aber letztlich war sie für ein persönliches Profil verantwortlich.

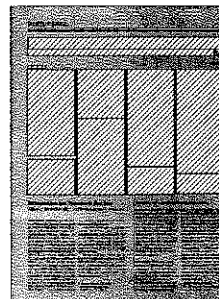
**KONSEQUENT.** Obwohl die meisten Anekdoten, die er aufzählt, aus seinen Sturm-und-Drang-Jahren stammen, mag Troxler nicht in Früher-war-alles-besser-Gejammer verfallen. «Man muss mit der Zeit gehen», sagt er. Das hat er aber zum Glück nur zum Teil gemacht. Als Lockstoff setzte er stets in erster Linie die Musik ein – das Drumherum blieb unspektakulär. Öffnungen in Richtung Weltmusik oder Rock waren für Troxler nicht tabu, aber der Jazz stand immer im Zentrum.

Dass sich die Mär von Willisau als

### Jazz in Willisau: Ein Gesamtkunstwerk und ein tollkühner Lebensentwurf.

ger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.»

Am Schluss klaffte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Regierungsrat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Troxler hatte scheinbar überzeugende Argumente





Hochburg des Free Jazz bis heute gehalten hat, ist aber erstaunlich, war doch Niklaus Troxlers Jazz-Mix von Anfang an erstaunlich pluralistisch – das gilt auch für sein Abschiedsfestival.

### Willisau 09 – Das Festivalprogramm

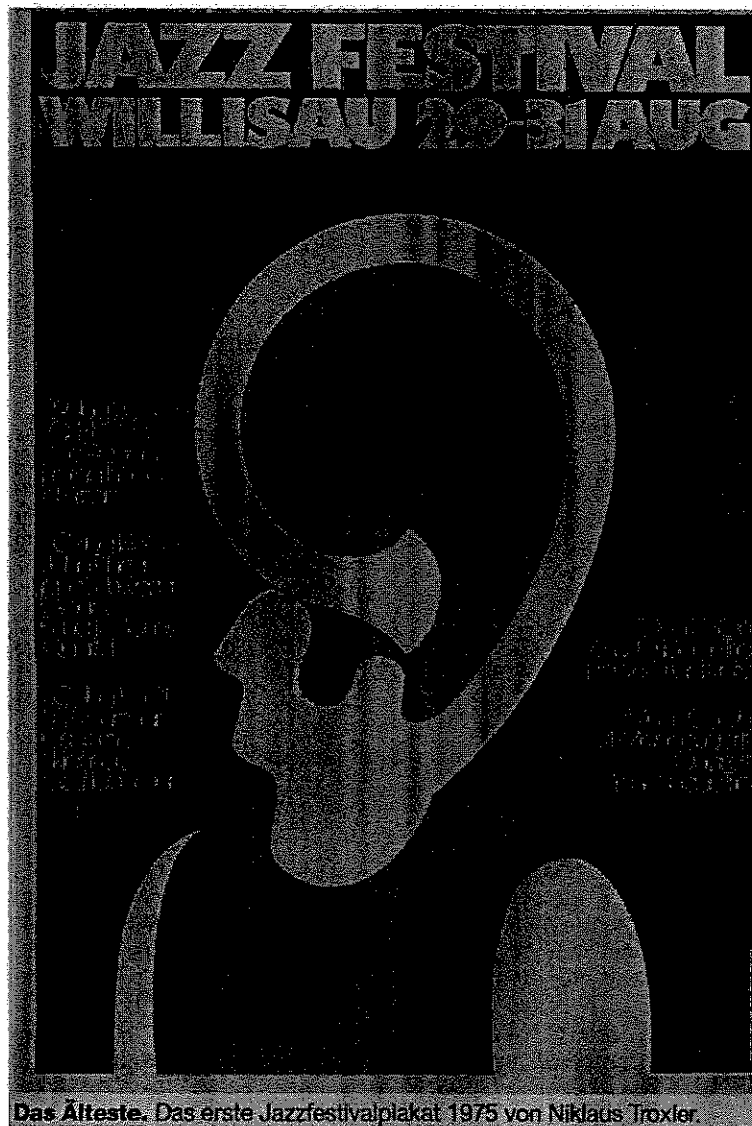
**VON AFRIKA BIS ABBEY ROAD.** Der Eröffnungsabend heute Mittwoch trägt das Motto «Africa, Africa». Es ist Troxler ein wichtiges Anliegen, an seinem letzten Festival Musiker von diesem Kontinent zu präsentieren. Zu ihnen gehört der südafrikanische Saxofonist Zim Ngqawana, der mit seinem Zimology Quartet bereits mehrmals im Bird's Eye in Basel aufgetreten ist. In Willisau wird er nun ein Quartett mit New Yorker Musikern präsentieren.

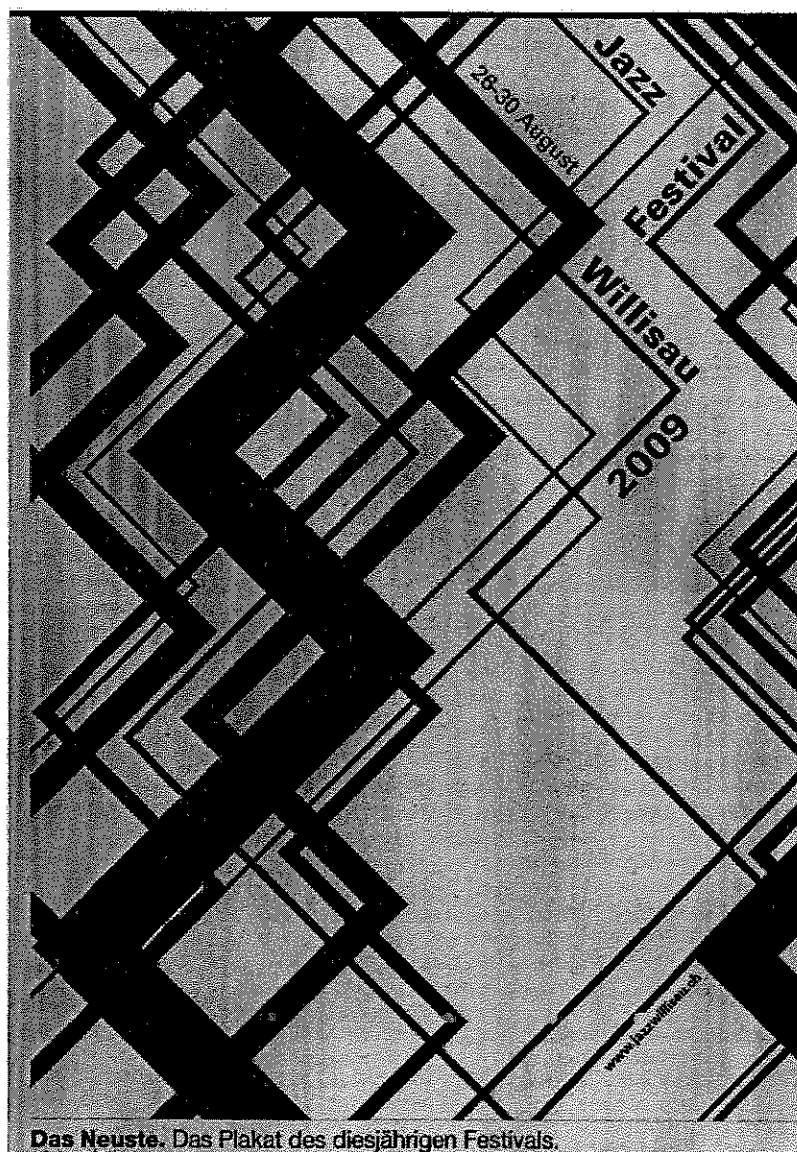
**SCHWEIZER TÖNE.** Wie bereits letztes Jahr gibts auch heuer wieder viel Jazz aus der Schweiz in Willisau zu hören: unter anderem die Bands der Sängerin Elina Duni am Freitag, der Pianistin Vera Kappeler am Samstag und des Pianisten Hans Feigenwinter (mit Arno Troxler) am Sonntag.

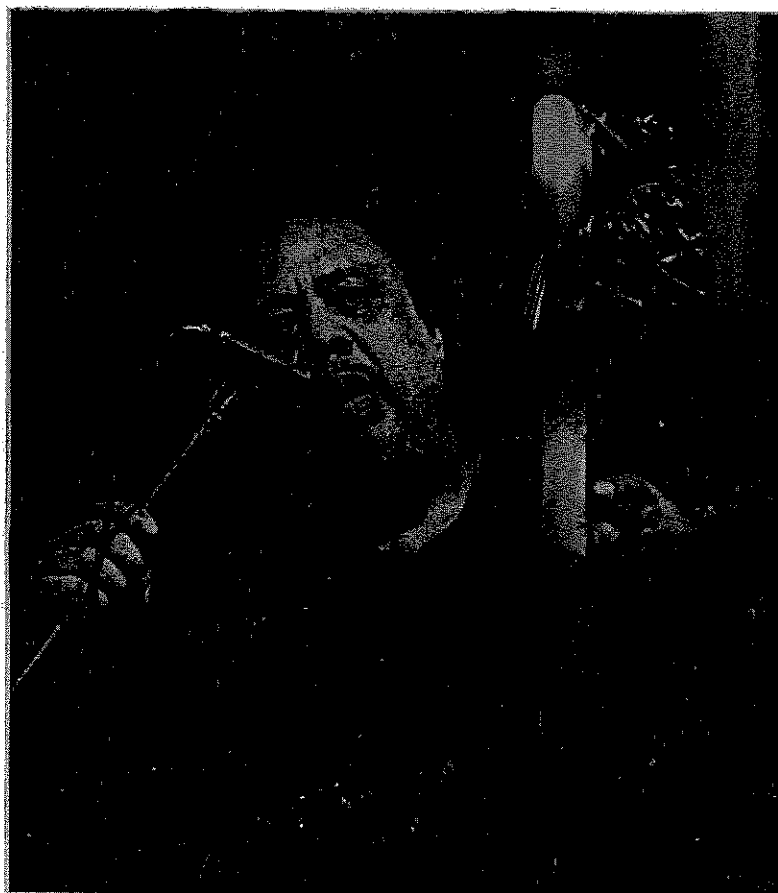
Niklaus Troxler sagt dazu: «Es gibt in der Schweiz so viele gute Jazzmusiker wie nie zuvor.» Der Rest des Programms ist für alte Bekannte reserviert, deren Entwicklung Troxler seit vielen Jahren interessiert verfolgt – unter ihnen die Gitarristen James Blood Ulmer am Freitag, John Scofield (mit seinem Gospelprojekt) am Samstag und am Sonntag Marc Ribot (mit seiner neuen Band Sunship). Mike Westbrook ist am Donnerstag mit einer Neuauflage seines Abbey-Road-Programms dabei, dessen Ursprungsfassung vor 20 Jahren in Willisau zu hören war, Ray Anderson und Marty Ehrlich treten am Samstag mit einem neuen Quartett auf. gst

**> Jazz Festival Willisau:**

26.–30. August. Programm unter [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)







**Denkwürdig.** Charles Mingus bei seinem Auftritt in Willisau 1976.



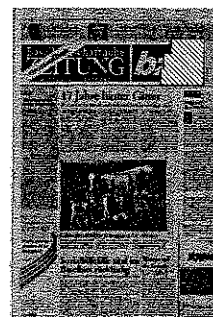
**Volle Halle.**  
Konzert im Jahr  
1988. Foto Keystone



**Neffe und  
Onkel. Arno  
und Niklaus  
Troxler.** Thomas Burt

Foyer **Niklaus Troxler und  
sein letztes «Jazz Willisau»**

43 Jahre lang hat er Konzerte  
organisiert. Nun tritt er ab.



Argus Ref 36210137



## «Ich komme nicht ganz davon los»

**Das Jazzfestival Willisau und seine Plakatkunst haben Niklaus Troxler international bekannt gemacht. Jetzt verabschiedet sich Troxler vom Festival. Aber nicht vom Jazz.**

**PIRMIN BOSSART**

*Das 35. Jazzfestival Willisau, das am Mittwoch beginnt, wird ihr letztes sein: Was sind Ihre Gefühle?*

**Niklaus Troxler:** Wehmut ist schon da. Aber ich bin noch sehr beschäftigt, da kann man das ein wenig verdrängen. Der Sommer ist immer eine Zeit voller Hochdruck gewesen, mit dem Festival vor der Tür. Wenn ich mir vorstelle, wie das in einem Jahr sein wird...

*Nächstes Jahr wird Ihr Neffe Arno Troxler das Festival leiten.*

**Troxler:** Ich werde Arno zur Verfügung stehen, wo das nötig sein sollte. Vieles zeigt sich ja erst beim Machen. Da kann ich vielleicht noch diesen oder jenen Hinweis geben.

*Sie haben 43 Jahre lang Jazz in Willisau veranstaltet. Können Sie wirklich aufhören?*

**Troxler:** Ich habe inzwischen gemerkt, dass ich nicht ganz davon loskomme. Ich werde mir die Freiheit nehmen, sporadisch wieder ein Konzert zu machen, wenn mich eine Gruppe reizt. Das kann grösser oder kleiner sein, in Willisau oder anderswo. Ich bin offen für alles.

*Sie könnten ja das grosse Jazzfest in Berlin kuratieren, wo Sie einen zweiten Wohnsitz haben.*

**Troxler:** (Lächelt) Ich wurde vor ein paar Jahren schon mal gefragt. Damals wollte und konnte ich nicht, ich hatte ja das eigene Festival in Willisau.

*Worauf sind Sie besonders stolz, wenn Sie auf 43 Jahre Jazz-Tätigkeit zurückblicken?*

**Troxler:** Auf die Tatsache, dass

ich das so lange machen konnte, mit einer grossen Freiheit, viel Selbstbestimmung und Erfolg. Ich durfte die gut 100-jährige Jazzgeschichte fast ein halbes Jahrhundert begleiten und konnte mit vielen Musikern arbeiten, die inzwischen auch historisch wichtig geworden sind. Das war wunderbar und ist schon eine gewisse Genugtuung.

*Wem haben Sie die höchste Gage gezahlt?*

**Troxler:** (Lächelt) Ich weiss nicht. Sicher waren Leute wie Cecil Taylor, Archie Shepp, Art Ensemble of Chicago oder Charles Mingus teurer als andere. Die Diskrepanz ist oft enorm. Ich habe nie kleinkrämerisch Gagen gedrückt, sondern in der Regel gezahlt, was verlangt wurde. Ein guter Musiker darf eine rechte Gage haben, also habe ich versucht, das Geld zusammenzukriegen. Dadurch habe ich auch ein gutes Einvernehmen mit den Musikern erhalten.

*Haben Sie auch mal selber Musik gemacht?*

**Troxler:** Mein Vater war ein leidenschaftlicher Blasmusiker. Bei uns haben alle in der Familie ein Instrument gespielt. Ich machte es vor allem dem Vater zuliebe. Ich spielte zuerst Trompete, dann Posaune und war Mitglied der Stadtmusik Willisau.

*Sie haben in den ersten Jahrzehnten ja vor allem dem Free Jazz eine Plattform gegeben: Haben Ihre Kinder nie über diese komische Musik gemotzt, die Sie so lieben?*

**Troxler:** Doch, natürlich. Meine Frau Ems und ich haben auch immer darauf geschaut, dass wir

gute Rock- und Popplatten nach Hause brachten. Irgendwann entdeckten Sie meine Plattensammlung, hörten Janis Joplin, The Beatles, später kam Björk.

*Was war die verrückteste Geschichte, die Sie mit einem Musiker in Willisau erlebt haben?*

**Troxler:** 1973 spielten erstmals Chris McGregor's Brotherhood of Breath bei uns. Am andern Morgen wurden Louis Moholo und Dudu Pukwana vermisst. Ich fragte bei der Polizei nach. Prompt waren die Musiker dort. Sie waren mitten in der Nacht mit Trompeten durch das Städtli gezogen und hatten wie wahnsinnig gespielt. Also holte ich sie bei der Polizei aus der Zelle. Es war alles okay, der Vorfall hatte keine Folgen.

*Ausgerechnet in Willisau, in einer ländlichen Umgebung mit eher konservativen Leuten, ist der rebellische Free Jazz so heimisch geworden. Warum gab das nie Probleme?*

**Troxler:** Ich war ein Einheimischer, die Leute kannten mich. Ich habe mit allen geredet und viel erklärt. Die Konzerte wurden von allen drei Luzerner Tageszeitungen immer gross besprochen. Auch das Radio mach-



te früh Übertragungen. Damit erhielt Willisau eine gewisse Bedeutung, das wurde von der Bevölkerung registriert. Wir hatten viel Goodwill. Ich bin überzeugt, dass die Jazzkonzerte auch mitgeholfen haben, dass man in Willisau eine grosse Toleranz gegenüber dem Fremden entwickelt hat und offener geworden ist.

*Es gab auch mal einen Absteiger in die Politik, als Sie für den Grossen Rat kandidierten. Für welche Themen würden Sie heute politisch kämpfen?*

**Troxler:** Für mehr Gerechtigkeit. Ein grosses Wort, ich weiss. Aber wenn ich sehe, wie die Macht heute verteilt ist und wie stark die Kleinen von den Grossen abhängig sind, gibt mir das sehr zu denken. Ich würde mich auch für Freiräume einsetzen. Die Jungen können heute nicht

mehr gross ausbrechen. Wollen sie etwas unternehmen, haben sie sofort Schwierigkeiten. Wir haben zu viel Ordnung in der ganzen Gesellschaft.

*Sie sind dem Ort Willisau immer treu geblieben. Hatten Sie nie Lust wegzuziehen?*

**Troxler:** Meine Frau und ich sind immer gern in Städte gereist. Das hat nicht zuletzt mit unseren kulturellen Interessen zu tun. Wir haben uns schon länger vorgenommen, in eine grössere Stadt zu ziehen und dort teilweise zu leben. Jetzt haben wir seit acht Jahren eine Wohnung in Berlin, die wir rege benutzen. Das wird in Zukunft noch intensiver der Fall sein.

*Haben Sie damit gerechnet, dass Ihre Jazzplakate einmal so begehrt sein würden?*

**Troxler:** Überhaupt nicht. Sie

waren schlicht meine Statements zur Musik und zu einer bestimmten Art von Grafik. Schon in der Kunstgewerbeschule suchte ich neue Ausdrucksweisen. Pop Art und die Kunst haben mich mehr beeindruckt als die damals übliche Schweizer Grafik. Die frühen Plakate entstanden aus einer Anti-Haltung heraus. Das ging Hand in Hand mit dem Jazz, der sich ebenfalls rebellisch definierte.

*Wie geht jetzt Ihr Leben weiter – ohne Jazz in Willisau?*

**Troxler:** Ich habe immer schnell und viel gearbeitet, mit voller Agenda. Jetzt werde ich viel Zeit haben. Ich freue mich auf diesen Freiraum, sei das in Willisau oder in Berlin. Er wird mir auch die Möglichkeit geben, mehr freie Arbeiten zu realisieren.

## JAZZ WILLSAU 26.-30. AUGUST (AUSWAHL):

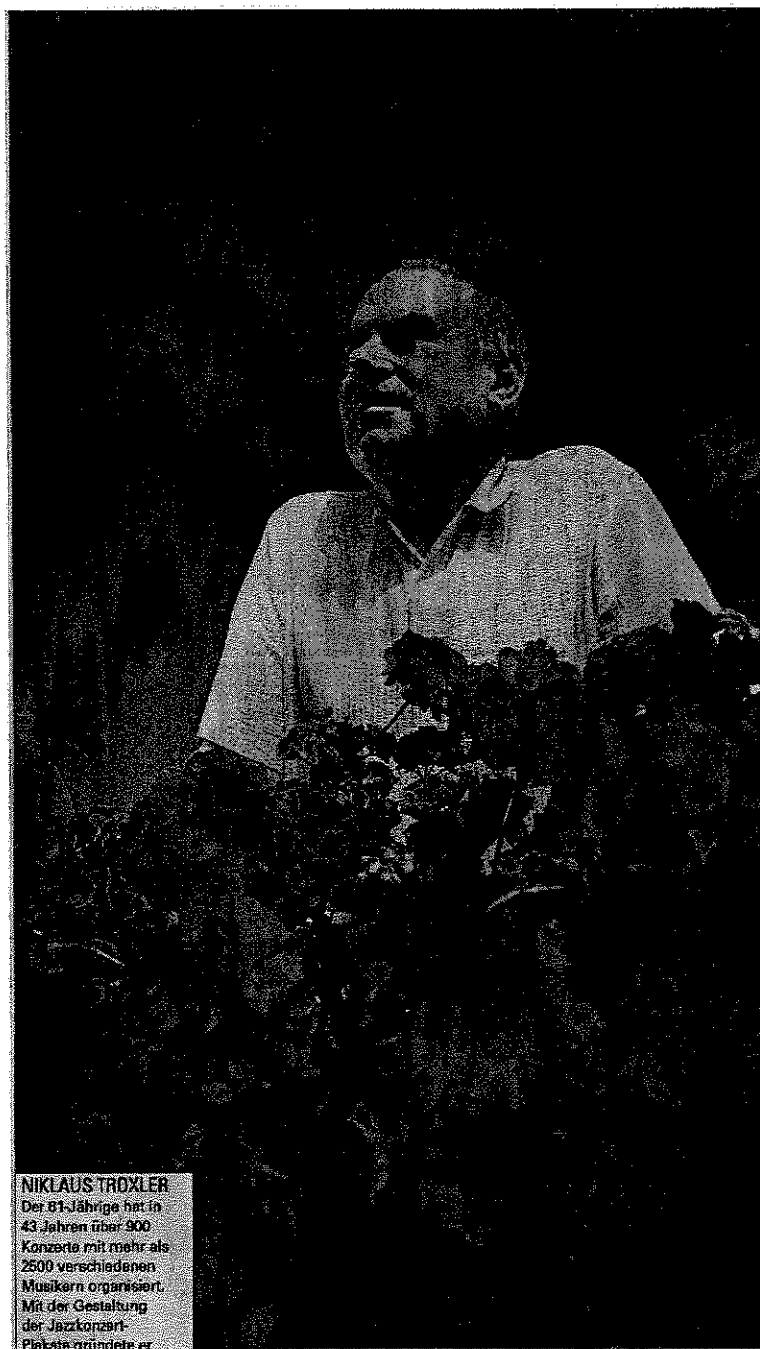
**Mi, 26. 8., 20 Uhr** The African Jazz Allstars

**Do, 27. 8., 20 Uhr** Mike Westbrook Band New Off Abbey Road

**Fr, 28. 8., 20 Uhr** James Blood Ulmer & Blues Experience

**Sa, 29. 8., 14.30 Uhr** John Scofield & Piety Street.

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



#### NIKLAUS TROXLER

Der 81-Jährige hat in 43 Jahren über 900 Konzerte mit mehr als 2500 verschiedenen Musikern organisiert. Mit der Gestaltung der Jazzkonzert-Plakate gründete er seine internationale Karriere als Grafiker. Rund 20 dieser Plakate hat das Museum of Modern Art in New York erworben. Troxler ist für seine Verdienste wiederholt ausgezeichnet worden. (PBI)

Der Rheintaler

9442 Berneck  
Auflage 6 x wöchentlich 11'895

WILER ZEITUNG

Der Volksfreund  
9230 Flawil 1  
Auflage 6 x wöchentlich 14'849

Appenzeller Zeitung

9101 Herisau  
Auflage 6 x wöchentlich 14'607

1084815 / 831.13 / 5'374 mm2 / Farben: 3

Seite 1

26.08.2009

Toggenburger Tagblatt

9630 Wattwil  
Auflage 6 x wöchentlich 4'811

ST. GALLER

TAGBLATT

Stammausgabe  
9001 St. Gallen  
Auflage 6 x wöchentlich 31'880

ST. GALLER

TAGBLATT

Ausgabe Rorschach  
9001 St. Gallen  
Auflage 6 x wöchentlich 7'270

NIKLAUS TROXLER

## Der Jazzpionier tritt ab

Seit 1966 organisierte Niklaus Troxler in Willisau Konzerte mit zeitgenössischem Jazz, seit 1975 jährlich ein Festival. Jetzt zieht er sich zurück – wenngleich er Rückfälle nicht ausschliessen will. Hie und da werde er wohl doch noch ein Konzert machen, sagt der 62jährige Festivalgründer. Die Leitung übernimmt sein Neffe, Schlagzeuger Arno Troxler. Mit dem letzten

Festival präsentiert Troxler ein Programm, das noch einmal seine Vorlieben und die tragenden Pfeiler des Jazz aufzeigt:

Afrika, Blues, Great Black Music, US-Avantgarde sowie die Schweizer Jazzelite.

Wir porträtieren den Mann, der den Jazz aufs Land gebracht hat – und sich

selber mit seinen Jazzplakaten ins New Yorker MoMA. (red.)

seite zwei 2 focus 9



Argus Ref 36209398

ARGUS

MITTELBESCHREIBUNG

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich

Tel. 044 388 82 00

Fax 044 388 82 01

www.argus.ch

Ausschnitt Seite

1 / 1

Bericht Seite

146 / 420

## Toggenburger Tagblatt

9630 Wattwil

Auflage 6 x wöchentlich 4'811

ST. GALLER

## TAGBLATT

Stammausgabe

9001 St. Gallen

Auflage 6 x wöchentlich 31'880

ST. GALLER

## TAGBLATT

Ausgabe Rorschach

9001 St. Gallen

Auflage 6 x wöchentlich 7'270

### Nicht nur alte Bekannte: Das Jazzfestival Willisau 09

Der Eröffnungsabend trägt das Motto «Africa, Africa». Es ist Niklaus Troxler ein Anliegen, an seinem letzten Festival Musiker von diesem Kontinent zu präsentieren. Zu ihnen gehört der südafrikanische Saxophonist Zim Ngqawana, der ein Quartett mit den New Yorker Draufgängern Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits präsentieren wird. Wie bereits letztes Jahr gibt es auch dieses Jahr wieder viel CH-Jazz in Willisau zu hören:

Unter anderem spielen die Bands der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni, der Pianistin Vera Kappeler (mit dem phänomenalen Schlagzeuger Norbert Pfammater) und des Pianisten Hans Feigenwinter (mit Arno Troxler). Troxlers Kommentar dazu lautet schlicht: «Es gibt in der Schweiz so viel gute Jazzmusiker wie nie zuvor.»

Der Rest des Programms ist für alte Bekannte reserviert, deren Entwicklung Troxler seit vielen Jahren interessiert verfolgt –

unter ihnen die Gitarristen James Blood Ulmer, John Scofield (mit seinem New-Orleans-Gospel-Projekt) und Marc Ribot (mit seiner neuen Band Sunship), Mike Westbrook mit einer Neuauflage des Abbey-Road-Programms, dessen Ursprungsfassung vor 20 Jahren in Willisau zu hören war, sowie der Posaunist Ray Anderson und der Saxophonist Marty Ehrlich. (tom)

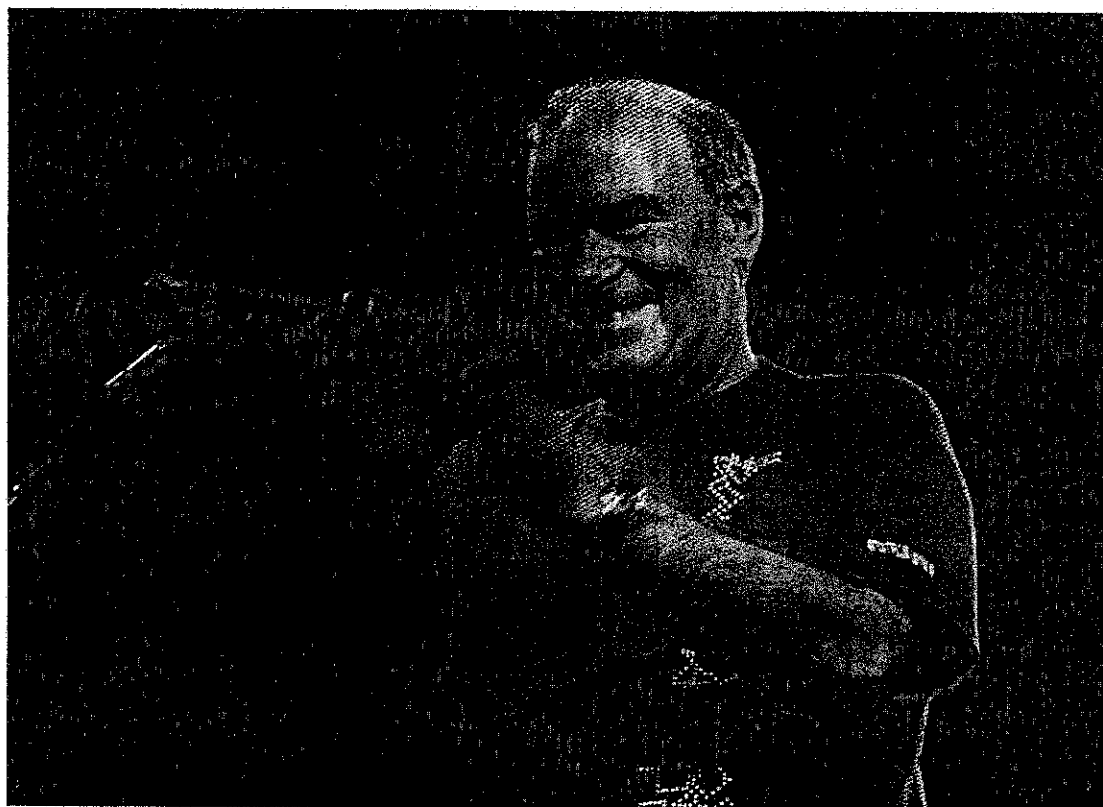
[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

Argus Ref 36205370

ARGUS  
MEDIENBEACHTUNG

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 [www.argus.ch](http://www.argus.ch)

Ausschnitt Seite 3 / 3  
Bericht Seite 145 / 420



Noch ein Applaus für Niklaus Troxler: Der Festivalgründer tritt nach 35. Ausgaben ab.

Bild: Jazzfestival Willisau / Francisco Pfeffer

## Troxlers Gesamtkunstwerk

**Jazzfestival Willisau** Es gibt viele Menschen, die sich Willisau ohne **Niklaus Troxler** nicht vorstellen können.

Er selber gehört nicht zu diesen Menschen: Nach der 35. Ausgabe ist Schluss. **Tom Gsteiger**

**D**urch die Jazzkonzerte, die Niklaus «Knox» Troxler organisiert hat, und die Jazzplakate, die ihm viel Renommée einbrachten, ist die Welt unbestreitbar ein besserer und bunterer Ort geworden. Für ihn sei «die ganze Gegend mit den sanften grünen Hügelchen mit einer Art spirituellen Hipness aufgeladen», lässt etwa der Basler Pianist Hans Feigenwinter ausrichten – einer der Gäste am Abschiedsfestival.

**Tollkühner Lebensentwurf**

Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner Lebensentwurf, der im finanziellen Fiasko hätte enden können.

Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an. Er liess zum Beispiel das Art Ensemble of Chicago mit seinem ganzen Instrumentensam-

melsurium einfliegen. Paul Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol



Argus Ref 36205370

ARGUS

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH 8027 Zürich  
Tel 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 www.argus.ch

Ausschnitt Seite 1 / 3  
Bericht Seite 143 / 420



abgefangen. Troxler konnte den Pianisten loseisen: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt in polizeiliche Obhut zurückkehren.

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging damals problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstleistung geleistet wurde, wie sich Troxler lebhaft erinnert: «Zuerst trat der Pianist Alexander von Schlippenbach auf. Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tiptop gestimmt ist. Also liessen wir nach Schlippenbach vier Schlagzeuger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.»

Am Schluss klappte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Regierungsrat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Offensichtlich mit überzeugenden Argumenten: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

### Ohne Dünkel

Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die nicht vollkommen zu Unrecht als konservativ gilt, hat er Akzeptanz geschaffen für eine Musik, die nicht vollkommen zu Unrecht als progressiv gilt. Das hat er nicht zuletzt deswegen geschafft, weil ihm jeder elitäre Dünkel abgeht. Troxler zuden von 68 geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung forderten, hatte er kein Gehör. Die «Le-festival-c'est-moi»-Devise Troxlers eckte da und dort an, aber letztlich war sie für ein persönliches Profil verantwortlich.

Obwohl die meisten Anekdoten, die er aufzählt, aus seinen Sturm-und-Drang-Jahren stammen, mag Troxler nicht in Früher-war-alles-besser-Gejammer verfallen. «Man muss mit der Zeit gehen», sagt er. Das hat er aber zum Glück nur zum Teil gemacht. Als Lockstoff setzte er stets in erster Linie die Musik ein. Öffnungen in Richtung Weltmusik oder Rock waren für Troxler nicht tabu, aber

der Jazz stand immer im Zentrum.

Dass sich die Mär von Willisau als Hochburg des Free Jazz bis heute gehalten hat, ist aber erstaunlich, war doch Troxlers Jazz-Mix von Anfang an erstaunlich pluralistisch, wie Auszüge aus den Programmen der fünf ersten Festivals verdeutlichen. 1975: OM, Cecil Taylor, Albert Mangelsdorff. 1976: siehe oben. 1977: McCoy Tyner, Elvin Jones, Betty Carter, Steve Lacy. 1978: Jan Garbarek, Don Cherry, Lester Bowie, Max Roach, Horace Silver. 1979: World Saxophone Quartet, Anthony Braxton, Freddie Hubbard.

### Auf Troxler I folgt Troxler II

Alles andere als puristisch oder eindimensional fällt nun auch Troxlers Goodbye-Programm aus (siehe Kasten). Niklaus Troxlers letztes Jazzfestival Willisau ist aber nicht das letzte. Arno Troxler, Schlagzeuger mit Diplom der Jazzschule Luzern, wurde von seinem Onkel als Nachfolger ausserkoren. Auf die «Ära Troxler I» folgt also die «Ära Troxler II».



Bild: pd  
Tritt am Samstag auf: Vera Kappeler.



Bild: pd/Anja Tanner  
Tritt am Freitag auf: Elina Duni.

Stammausgabe

9001 St. Gallen

Auflage 6 x wöchentlich 31'880

für den Kanton Thurgau

9001 St. Gallen

Auflage 6 x wöchentlich 13'520

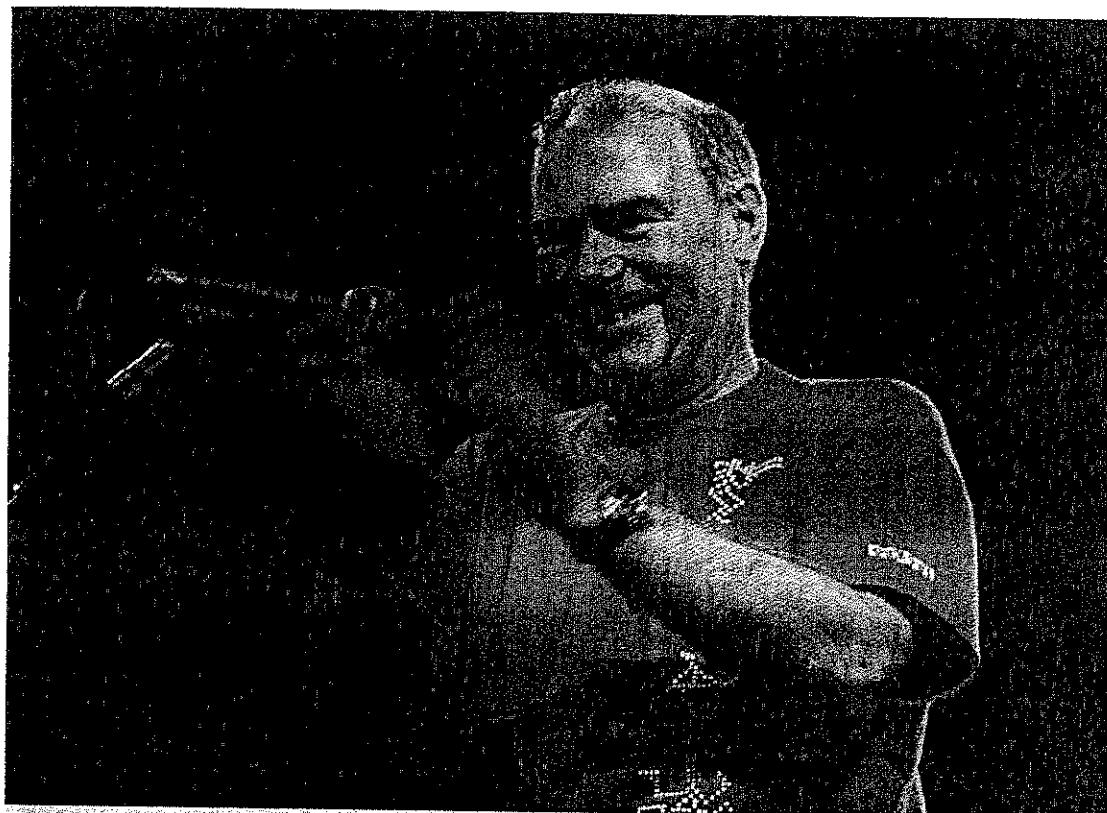
9630 Wattwil

Auflage 6 x wöchentlich 4'811

1084815 / 831.13 / 74'212 mm2 / Farben: 3

Seite 9

26.08.2009



Noch ein Applaus für Niklaus Troxler: Der Festivalgründer tritt nach 35 Ausgaben ab.

Bild: Jazzfestival Willisau / Francesca Heller

# Troxlers Gesamtkunstwerk

**Jazzfestival Willisau** Es gibt viele Menschen, die sich Willisau ohne **Niklaus Troxler** nicht vorstellen können.

Er selber gehört nicht zu diesen Menschen: Nach der 35. Ausgabe ist Schluss. **Tom Gsteiger**

**D**urch die Jazzkonzerte, die Niklaus «Kno» Troxler organisiert hat, und die Jazzplakate, die ihm viel Renommée einbrachten, ist die Welt unbestreitbar ein besserer und bunterer Ort geworden. Für ihn sei «die ganze Gegend mit den sanften grünen Hügelchen mit einer Art spirituellen Hipness aufgeladen», lässt etwa der Basler Pianist Hans Feigenwinter ausrichten – einer der Gäste am Abschiedsfestival.

**Tollkühner Lebensentwurf**

Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner Lebensentwurf, der im finanziellen Fiasko hätte enden können.

Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an. Er liess zum Beispiel das Art Ensemble of Chicago mit seinem ganzen Instrumentensam-

melsurium einfliegen. Paul Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol



Argus Ref 36209866

ARGUS

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich

Tel 044 388 82 00

Fax 044 388 82 01

www.argus.ch

Ausschnitt Seite

1 / 3

Bericht Seite

224 / 420

abgefangen. Troxler konnte den Pianisten loseisen: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt in polizeiliche Obhut zurückkehren.

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging damals problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstarbeit geleistet wurde, wie sich Troxler lebhaft erinnert: «Zuerst trat der Pianist Alexander von Schlippenbach auf. Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tiptop gestimmt ist. Also liessen wir nach Schlippenbach vier Schlagzeuger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.»

Am Schluss klappte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Regierungsrat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Offensichtlich mit überzeugenden Argumenten: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

### Ohne Dünkel

Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die nicht vollkommen zu Unrecht als konservativ gilt, hat er Akzeptanz geschaffen für eine Musik, die nicht vollkommen zu Unrecht als progressiv gilt. Das hat er nicht zuletzt deswegen geschafft, weil ihm jeder elitäre

Dünkel abgeht. Troxler zu den von 68 geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung forderten, hatte er kein Gehör. Die «Le-festival-c'est-moi»-Devise Troxlers eckte da und dort an, aber letztlich war sie für ein persönliches Profil verantwortlich.

Obwohl die meisten Anekdoten, die er aufzählt, aus seinen Sturm-und-Drang-Jahren stammen, mag Troxler nicht in Früher-war-alles-besser-Gejammer verfallen. «Man muss mit der Zeit gehen», sagt er. Das hat er aber zum Glück nur zum Teil gemacht. Als Lockstoff setzte er stets in erster Linie die Musik ein. Öffnungen in Richtung Weltmusik oder Rock waren für Troxler nicht tabu, aber der Jazz stand immer im Zentrum.

Dass sich die Mär von Willisau als Hochburg des Free Jazz bis heute gehalten hat, ist aber erstaunlich, war doch Troxlers Jazz-Mix von Anfang an erstaunlich pluralistisch, wie Auszüge aus den Programmen der fünf ersten Festivals verdeutlichen. 1975: OM, Cecil Taylor, Albert Mangelsdorff. 1976: siehe oben. 1977: McCoy Tyner, Elvin Jones, Betty Carter, Steve Lacy. 1978: Jan Garbarek, Don Cherry, Lester Bowie, Max Roach, Horace Silver. 1979: World Saxophone Quartet, Anthony Braxton, Freddie Hubbard.

### Auf Troxler I folgt Troxler II

Alles andere als puristisch oder eindimensional fällt nun auch Troxlers Goodbye-Programm aus

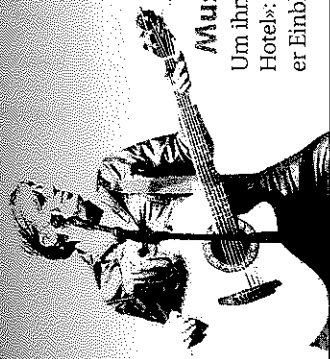
(siehe Kasten). Niklaus Troxlers letztes Jazzfestival Willisau ist aber nicht das letzte. Arno Troxler, Schlagzeuger mit Diplom der Jazzschule Luzern, wurde von seinem Onkel als Nachfolger auserkoren. Auf die «Ära Troxler I» folgt also die «Ära Troxler II».



Bild: pd/Anja Tanner  
Tritt am Freitag auf: Elna Duni.



Bild: pd  
Tritt am Samstag auf: Vera Kappeler.



## Musical Elvis im Interview

Um ihn dreht sich das neue Buchser Musical «Heartbreak Hotel»: Nicholas Young alias Elvis Presley. Im Interview gibt er Einblick in sein Leben als Elvis-Imitator. **zoom 16**

## Wohnoper fürs Heimkino

Das Schweizer Fernsehen überträgt Giacomo Puccinis Oper «La Bohème» live aus Bern. **seite 10**

## Kaffee mit Google

Alles spricht über Street View. Derweil arbeitet Google mit Hochdruck an der neuen Suchmaschine «Koffein». **seite 11**

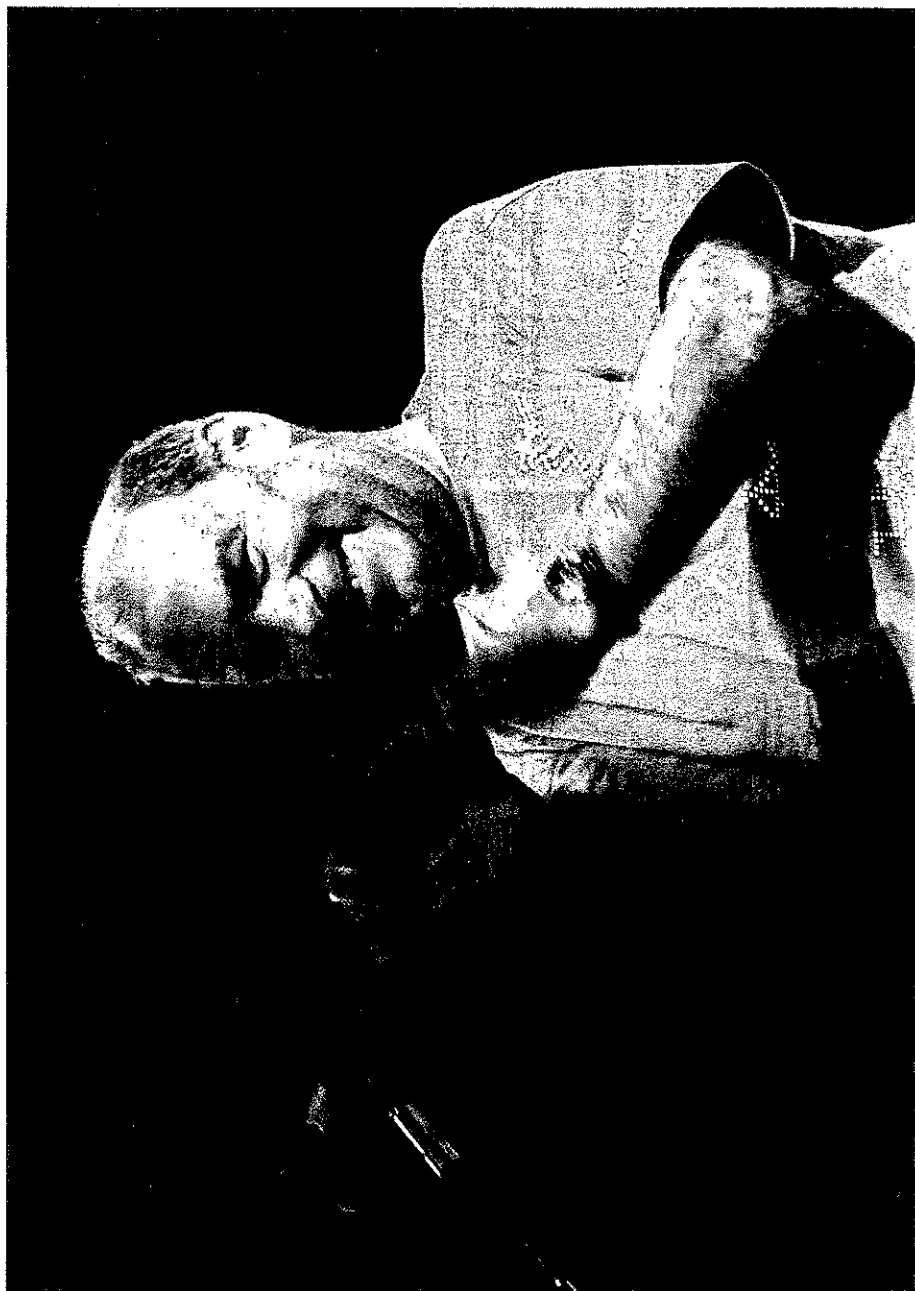
## WISCH & WEG

### Google das Problem melden

Seit uns Google die gestochenen scharfen Bilder aus diversen Schweizer Städten nach Hause liefert, vergeht kein Tag ohne Meldungen vom Street-View-Projekt. Den Datenschutzbeauftragten Hanspeter Thür will Google diese Woche von der Wirksamkeit seiner Verwischungstechnologie überzeugen. Sollte sich trotzdem noch ein User auf einem Bild erkennen, fordert Google die Schweizerinnen und Schweizer zur sofortigen Mitarbeit auf. «Benutzen Sie unser Reporting-Tool», schreibt Google. «Klicken Sie einfach auf «Ein Problem melden» am unteren linken Rand des Street-View-Bildes und füllen Sie das kurze Formular aus.» Fragt sich, was für ein Problem eigentlich? Zu Hunderttausenden versuchen Menschen auf dem ganzen Globus, sei es mit YouTube oder Facebook, ihren Kopf ins Internet zu stellen. (Kn.)

## GELD & GLÜCK

### Die Millionen von Bagnone



# 'Troxlers Gesamtwerk

**Jazzfestival Willisau** Es gibt viele Menschen, die sich Willisau ohne Niklaus Troxler nicht vorstellen können.

Er selber gehört nicht zu diesen Menschen: Nach der 35. Ausgabe ist Schluss. **Tom Gsteiger**

**D**urch die Jazzkonzerte, die Niklaus «Knox» Troxler organisiert hat, und die Jazzplakate, die ihm viel Renommée einbrachten, ist die Welt unbestreitbar ein besserer und bunterer Ort geworden. Für ihn sei «die ganze Gegend mit den sanften grünen Hügelchen mit einer Art spirituellen Hipness aufgeladen», lässt etwa der Basler Pianist Hans Feigenwinter ausrichten – einer der Gäste am Abschiedsfestival.

## Tollkühner Lebensentwurf

Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner Lebensentwurf, der im finanziellen Flasko hätte enden können.

Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess

sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an. Er liess zum Beispiel das Art Ensemble of Chicago mit seinem ganzen Instrumentarium einfliegen. Paul Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol abgefangen. Troxler konnte den Pianisten losleisen: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt in polizeiliche Obhut zurückkehren.

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging damals problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstleistung geleistet wurde, wie sich Troxler lebhaft erinnert: «Zuerst trat der Pianist Alexander von Schlippenbach auf. Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tiptop gestimmt ist. Also liessen wir nach

Schlippenbach vier Schlagzeuger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.» Am Schluss klappte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Registrierat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Offensichtlich mit überzeugenden Argumenten: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

## Ohne Dünkel

Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die nicht vollkommen zu Unrecht als konservativ gilt, hat er Akzeptanz geschaffen für eine Musik, die nicht vollkommen zu Unrecht als progressiv gilt. Das hat er nicht zuletzt deswegen geschafft, weil ihm jeder elitäre

Dünkel abgeht. Troxler zu den von 68 geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung forderten, hatte er kein Gehör. Die «Le-festival-c'est-moi»-Devise Troxlers eckte da und dort an, aber letztlich war sie für ein persönliches Profil verantwortlich.

Obwohl die meisten Anekdoten, die er aufzählt, aus seinen Sturm-und-Drang-Jahren stammen, mag Troxler nicht in Früher-war-alles-besser-Gejammer verfallen. «Man muss mit der Zeit

gehen», sagt er. Das hat er aber zum Glück nur zum Teil gemacht. Als Lockstoff setzte er stets in erster Linie die Musik ein. Öffnungen in Richtung Weltmusik oder Rock waren für Troxler nicht tabu, aber der Jazz stand immer im Zentrum. Dass sich die Mär von Willisau als Hochburg des Free Jazz bis heute gehalten hat, ist aber er-



Bild: pd  
Tritt am Samstag auf: Vera Kappeler.

## Nicht nur alte Bekannte: Das Jazzfestival Willisau 09

Der Eröffnungsabend trägt das Motto «Africa, Africa». Es ist Niklaus Troxler ein Anliegen, an seinem letzten Festival Musiker von diesem Kontinent zu präsentieren. Zu ihnen gehört der südafrikanische Saxophonist Zim Ngqwana, der ein Quartett mit den New Yorker Draufgängern Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits präsentieren wird. Wie bereits letztes Jahr gibt es auch dieses Jahr wieder viel CH-Jazz in Willisau zu hören:

Unter anderem spielen die Bands der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni, der Pianistin Vera Kappeler (mit dem phänomenalen Schlagzeuger Norbert Pfammatter) und des Pianisten Hans Feigenwinter (mit Arno Troxler). Troxlers Kommentar dazu lautet schlicht: «Es gibt in der Schweiz so viel gute Jazzmusiker wie nie zuvor.» Der Rest des Programms ist für alte Bekannte reserviert, deren Entwicklung Troxler seit vielen Jahren interessiert verfolgt –

unter ihnen die Gitarristen James Blood Ulmer, John Scofield (mit seinem New Orleans-Gospel-Projekt) und Marc Ribot (mit seiner neuen Band Sunship), Mike Westbrook mit einer Neuauflage des Abbey-Road-Programms, dessen Ursprungsfassung vor 20 Jahren in Willisau zu hören war, sowie der Posaunist Ray Anderson und der Saxophonist Marty Ehrlich. (tom)

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

von Glücksspielaussichten überschwemmt, die trotz geknacktem Jackpot weiterspielen – und auf schlappe 38 Millionen hoffen. Giovanni Simonetti, Besitzer der Biffi-Bar, in welcher der Glücksschein abgegeben worden ist, wird derweil verdächtigt, der neue Lottomillionär zu sein. Dieser dementiert aber heftig und weist darauf, dass er mit gewonnenen 138 Millionen Euro sicher nicht mehr hinter der Theke stünde. Auch der Bürgermeister sieht keine Indizien zur Entlarvung des Gewinners. Falsch: Auf Facebook prahlt ein gewisser Oliver Micheli mit den Lottomillionen. (Kn.)

## ZITAT

**Wenn es US-Präsident Barack Obama nicht gelingt, Israel zu einer Zwei-Staaten-Lösung zu zwingen, werden wir eine weitere Runde der Gewalt mit den Palästinensern erleben, die viel, viel schlimmer sein wird als die vorherige. Ich bin nicht sehr optimistisch.**

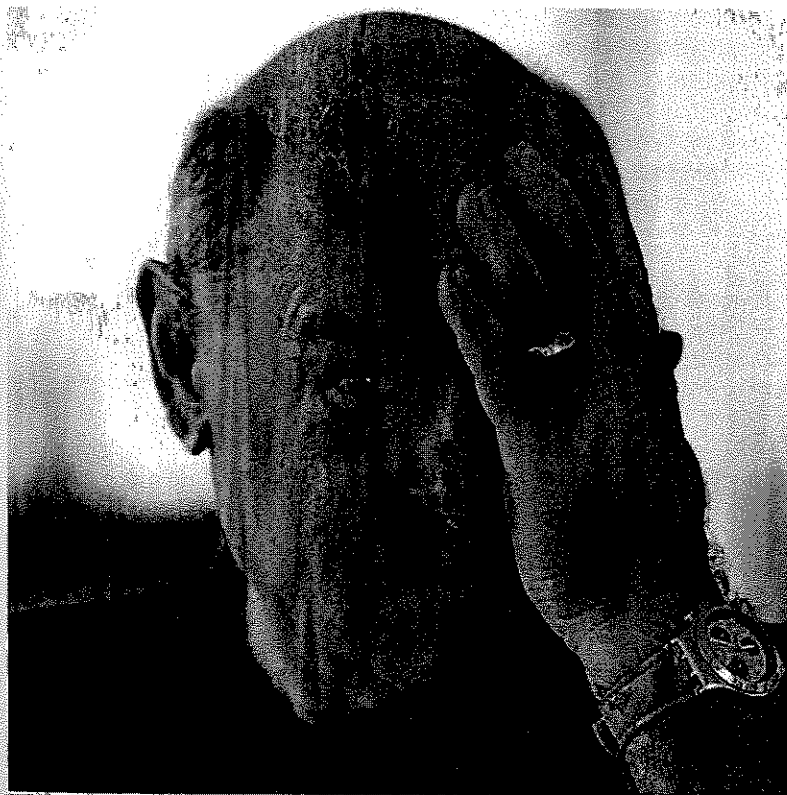
**David Grossman**  
Autor aus Jerusalem (Seite 11)



Bild: pd/Anja Tanner  
Tritt am Freitag auf: Elina Duni.



## Africa gibt am ersten Abend am Willisauer Jazz-Festival den Ton an



Quelle: key

Gründer Niklaus Troxler

Ende einer Ära: Das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initianten Niklaus Troxler ist eröffnet. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

Der Eröffnungsabend hat unter dem Motto "Africa" gestanden. Neben den African Jazz Allstars ist das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schliesst sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf.

Essenzielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag dauert. Dazu gehört seiner Meinung nach neben Afrika die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene.

Den amerikanischen Stamm verteten in diesem Jahr die Gruppen von James "Blood" Ulmer, John Scofield, Ray Anderson und Marty Ehrlich sowie Marc Ribot. John Wolf Breinans Gruppe Pago Libre bringt eine Hommage an Dada, während der Engländer Mike Westbrook die Musik der Beatles aufbereitet.

Argus Ref 36242186



Ausserordentlich gut vertreten ist in diesem Jahr der Jazz aus der Schweiz mit dem Elina Duni Quartet, dem Vera Kappeler Trio, der Manuel Mengis Gruppe 6, mit Lucas Niggli (zusammen mit der Chinesin Xu Fengxia) sowie Feigenwinter 3.

Rund 900 Konzerte hat Niklaus Tröxler inzwischen organisiert und insgesamt waren um die 2500 Musiker und Musikerinnen zu Gast im Städtchen im Luzerner Hinterland.

Der Entscheid aufzuhören sei kein Schnellschuss gesehen, sagt der 62-Jährige. "Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind." In seinem Neffen sieht er den idealen Nachfolger.

Quelle: Schweizerische Depeschagentur

Letztes Update: 26.08.09, 20:03 Uhr

WILER ZEITUNG

Der Rheintaler Appenzeller Zeitung

270

Der Volksfreund

9230 Flawil 1

Auflage 6 x wöchentlich 14'849

9442 Berneck

Auflage 6 x wöchentlich 11'895

9101 Herisau

Auflage 6 x wöchentlich 14'607

1084815 / 831.13 / 43'540 mm2 / Farben: 3

Seite 2

26.08.2009

TAGBLATT

Online-Ausgabe

9001 St. Gallen

KOPF DES TAGES

# Der Gestalter

Toggenburger Tagblatt

9630 Wattwil

Auflage 6 x wöchentlich 4'811

AUSGABE FÜR DEN KANTON THURGAU

TAGBLATT

für den Kanton Thurgau

9001 St. Gallen

Auflage 6 x wöchentlich 13'520

ST. GALLER

TAGBLATT

Stammausgabe

9001 St. Gallen

Auflage 6 x wöchentlich 31'880

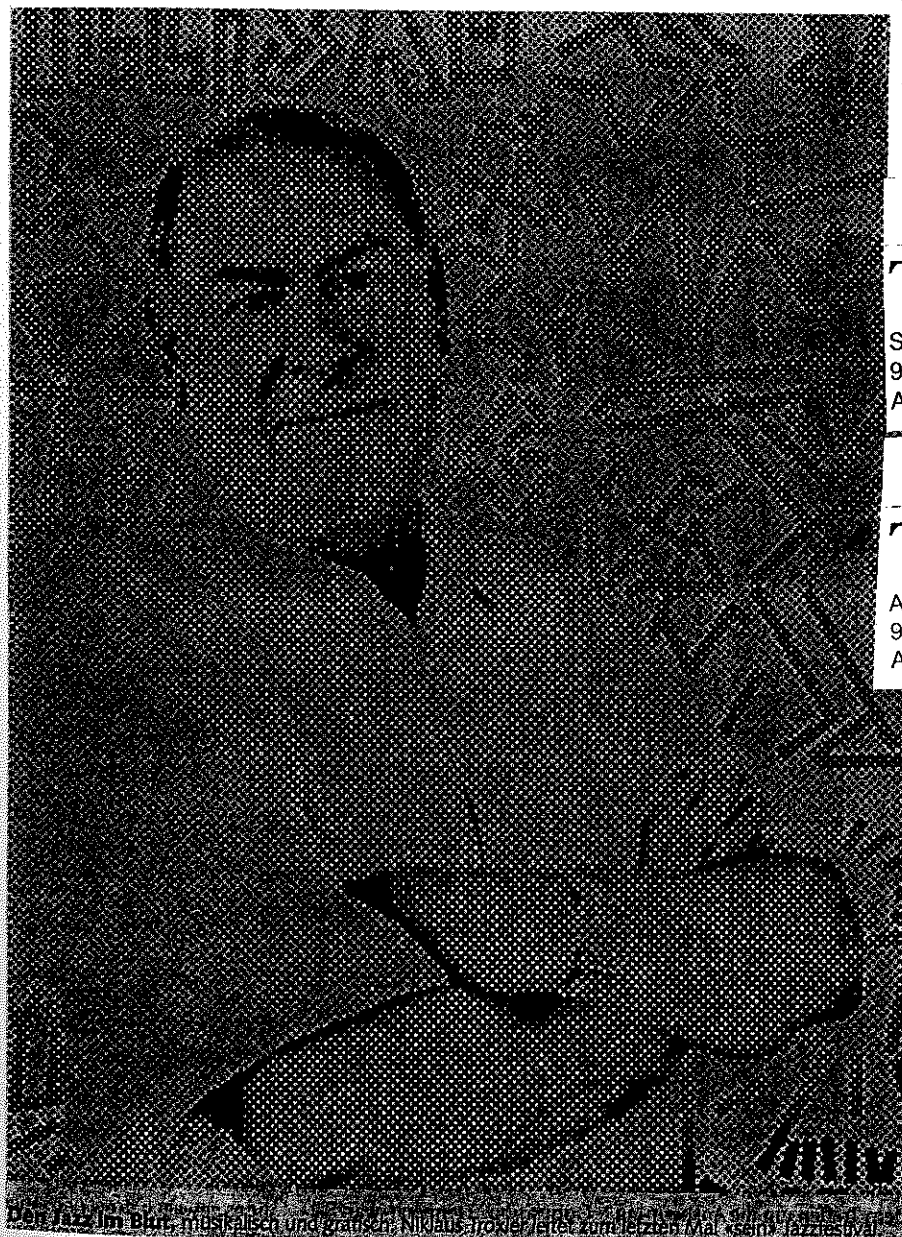
ST. GALLER

TAGBLATT

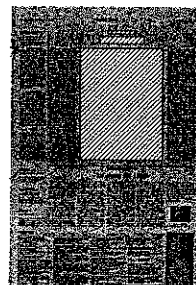
Ausgabe Rorschach

9001 St. Gallen

Auflage 6 x wöchentlich 7'270



Der Jazz im Blut, musizieren und grinsen. Nidwalden wird heute zum letzten Mal sein Jazzfestival.



Argus Ref 36205303

ARGUS

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich

TEL. 044 388 82 00

Fax 044 388 82 01

www.argus.ch

Ausschnitt Seite

1 / 2

Bericht Seite

141 / 420

Eine der verrücktesten Episoden in der 35jährigen Erfolgsgeschichte namens «Jazz in Willisau», so erzählt es Niklaus Troxler dieser Tage, habe sich 1973 ereignet: Nach dem Auftritt der Christ McGregor's Brotherhood of Breath werden anderntags zwei Musiker vermisst. Man findet sie am Ende auf dem Polizeiposten: Sie waren mitten in der Nacht trompetend durchs Städtli gezogen, Troxler kann sie aus der Zelle holen, Folgen habe der Vorfall weiter keine gehabt.

Niklaus Troxler, der heute abend zum letzten Mal «sein» Festival eröffnet, hat haufenweise solche Anekdoten auf Lager. Diese ist darum besonders aufschlussreich, weil sie zum einen seinen guten Draht zu den Behörden zeigt – und zum andern klarmacht, wie damals zwei Welten zusammenprallten: das ländliche Luzerner Hinterland und der Free Jazz und ähnliche musikalische Avantgarde aus den Metropolen.

Troxler muss der Richtige gewesen sein, diese widersprüchlichen Welten zusammenzubringen. Den Grund hat er auf die einfache Formel gebracht: «Ich war ein Einheimischer, die Leute kannten mich.» In Willisau ist er 1947 geboren, mit 19 organisierte er hier sein erstes Jazzkonzert, seither sind rund 900 Konzerte über die Bühne gegangen. Seit 1973 betreibt er in Willisau sein Grafikatelier, und 1975 wird aus den Einzelkonzerten jenes Festival, das bis heute untrennbar mit seinem Namen verknüpft war. 1994 macht Willisau Troxler zum Ehrenbürger.

Troxlers Ruf als Gestalter verdankt sich wiederum wesentlich dem Festival: Von Anfang an hatte

es nicht nur ein musikalisches Profil, sondern auch ein optisches. Verantwortlich für beides: Niklaus Troxler. Die jährlich neu gestalteten Plakate brachten ihm rasch internationales Renommée. Heute gehören 20 Troxler-Plakate zur Sammlung des Museum of Modern Art in New York. Dazu kamen Dutzende weitere Preise und Auszeichnungen. Bei aller grafischen Perfektion haben seine Entwürfe immer auch etwas Fideles, Buntes, Lebenspralles und auf Anhieb Verständliches: wie der Mann, so seine Kunst.

Und so hat er auch sein Festival programmiert. Charlie Mingus, Archie Shepp, Chick Corea, Dexter Gordon, Keith Jarrett, John Zorn usw.: Kaum eine Koryphäe des Jazz, die Troxler nicht in die Schweizer Provinz geholt hätte, aber nicht um des Marketings willen, sondern weil er von der Qualität ihrer Musik überzeugt war. Ein Auftritt in Willisau bedeutete und bedeutet bis heute auch für Schweizer Jazzerinnen und Jazzer den Ritterschlag.

Jetzt hört Niklaus Troxler auf. Und hebt seinen Neffen, den Jazzschlagzeuger Arno Troxler, auf den Thron. Der verspricht zwar, aus dem Festival «etwas Neues» machen zu wollen und es stilistisch zu öffnen. Doch Geist und Haltung von Willisau will er weiter hochhalten: Stilrichtungen seien das eine, aber wichtiger sei die «Dringlichkeit der Musik», sagt Troxler der Zweite in einem Interview. Und Troxler der Erste fügt bei: Dann gehe auch die Rechnung auf, trotz aktuellen Sponsorenproblemen. «Wenn das Festival seine Qualität behält, kommt auch Geld.» 35 Jahre lang hat er bewiesen, dass das stimmt. (Su.)

# Niklaus Troxler gibt den Stab weiter

Heute beginnt das Jazzfestival Willisau – zum letzten Mal leitet es sein Gründer

TOM GSTEIGER

► Der richtige Moment für einen Generationenwechsel sei gekommen, sagt der international renommierte Grafiker und Festivalveranstalter Niklaus Troxler (62) in einem Gespräch, in dem er keine Sentimentalität aufkommen lässt.

Es gibt sehr viele Menschen, die sich das Jazzfestival Willisau ohne Niklaus Troxler (alias Knox) nicht vorstellen können. Niklaus Troxler selbst gehört nicht zu diesen Menschen: Nach der 35. Ausgabe ist Schluss. King Knox gibt die Krone ab. Aus freien Stücken, ohne Palastrevolte – weder frustriert noch ausgepowert. Troxler wäre allerdings nicht Troxler, wenn er nicht für die Zukunft vorgesorgt hätte. Das Festival bleibt in der Familie. Arno Troxler, Schlagzeuger mit Diplom der Jazzschule Luzern, wurde von seinem Onkel als Nachfolger auserkoren. Auf die «Ara Troxler I» folgt also die «Ara Troxler II».

**BUNT.** Der 29-jährige Arno Troxler kennt das Festival in Willisau gut: In den letzten Jahren war er für die Technik zuständig. Er spielt in den Bands von Heidi Happy und Coal – und im Trio des Basler Pianisten Hans Feigenwinter. Der lässt, gefragt nach dem Jazzfestival Willisau, ausrichten, für ihn sei «die ganze Gegend mit den sanften grünen Hügeln

chen mit einer Art spiritueller Hipness aufgeladen». Durch die Jazzkonzerte, die Festivalgründer Niklaus Troxler organisierte, und die Jazzplakate, die ihm viel Renommee einbrachten, ist die Welt unbestreitbar ein besserer und bunterer Ort geworden.

**TOLLKÜHN.** Jazz in Willisau: Das ist zum einen ein die Zeiten und Gezeiten überspannendes, in die halbe Welt ausstrahlendes Gesamtkunstwerk, zum anderen ein tollkühner Lebensentwurf, der im finanziellen Fiasko hätten enden können. Von der riesigen Resonanz, die das erste Festival auslöste, liess sich Troxler den Kopf verdrehen und richtete 1976 mit grosser Kelle an.

Er liess zum Beispiel das Art Ensemble of Chicago mit seinem ganzen Instrumentensammelsurium einfliegen. Paul Bley kam ebenfalls für ein exklusives Konzert aus den USA – und wurde am Flughafen Zürich von Interpol abgefangen. Troxler konnte den Pianisten loseisen: Bley musste seinen Pass abgeben und nach seinem Auftritt in polizeiliche Obhut zurückkehren.

Das Festivalfinale mit dem Jazzmonument Charles Mingus ging damals problemlos über die Bühne, weil hinter der Bühne Höchstarbeit geleistet wurde, wie sich Troxler leb-

haft erinnert: «Zuerst trat der Pianist Alexander von Schlippenbach auf. Von anderen Veranstaltern wusste ich, dass Mingus sehr giftig werden konnte, wenn das Klavier nicht tipp-topp gestimmt ist. Also liessen wir nach Schlippenbach vier Schlagzeu-

## Jazz in Willisau: Ein Gesamtkunstwerk und ein tollkühner Lebensentwurf.

ger solo auftreten und transportierten in dieser Zeit den Flügel mit einem Lastwagen in eine Lagerhalle, um ihn in Ruhe stimmen zu können.»

Am Schluss klappte ein grosses Loch in der Kasse von Troxler, der das Problem bilateral löste: «Ich habe einen Regierungsrat zu mir in die Stube eingeladen und ihm die Situation geschildert.» Troxler hatte scheinbar überzeugende Argumente auf Lager: Zum ersten Mal machte der Kanton Luzern Geld für Jazz locker.

**PERSÖNLICH.** Das ist sicherlich nicht Troxlers geringstes Verdienst: In einer Gegend, die nicht vollkommen zu Unrecht als konservativ gilt, hat

er Akzeptanz geschaffen für eine Musik, die nicht vollkommen zu Unrecht als progressiv gilt. Das hat er nicht zuletzt deswegen geschafft, weil ihm jeder elitäre Dünkel abgeht. Troxler zu den von 68, Mao und Co. geblendeten Utopisten zu zählen, wäre verfehlt. Für Festivalbesucher, die Mitbestimmung bei der Programmierung forderten, hatte er kein Gehör. Die «Le-festival-c'est-moi»-Devise Troxlers eckte da und dort an, aber letztlich war sie für ein persönliches Profil verantwortlich.

**KONSEQUENT.** Obwohl die meisten Anekdoten, die er auftischt, aus seinen Sturm-und-Drang-Jahren stammen, mag Troxler nicht in Früher-war-alles-besser-Gejammer verfallen. «Man muss mit der Zeit gehen», sagt er. Das hat er aber zum Glück nur zum Teil gemacht. Als Lockstoff setzte er stets in erster Linie die Musik ein – das Drumherum blieb unspektakulär. Öffnungen in Richtung Weltmusik oder Rock waren für Troxler nicht tabu, aber der Jazz stand immer im Zentrum.

Dass sich die Mär von Willisau als Hochburg des Free Jazz bis heute gehalten hat, ist aber erstaunlich, war doch Niklaus Troxlers Jazz-Mix von Anfang an erstaunlich pluralistisch – das gilt auch für sein Abschiedsfestival.

## Interesse an Troxlers Archiv

Willisauer Stadtrat will Bild- und Tondokumente übernehmen

**GRAFISCHES ARCHIV.** Der Stadtrat von Willisau im Kanton Luzern prüft zurzeit die Möglichkeit, das umfangreiche Archiv des Grafikers und Jazzveranstalters Niklaus Troxler zu übernehmen. Das gab Stadtpräsident Robert Küng anlässlich einer Ausstellung mit Arbeiten von Troxler bekannt. Die Ausstellung wurde am Samstag im Rathaus von Willisau eröffnet. In ihr werden während des 35. Jazzfestivals Plakate und Kunstblätter von Niklaus Troxler ausgestellt. Der 62-Jährige ist einer der weltweit einflussreichsten Grafiker. Für sein grafisches Werk erhielt er wiederholt internationale Auszeichnungen. Eine Auswahl seiner Plakate befindet sich in der Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art. Der 1998 ist er ausserdem in Stutt-

gart Professor für Kommunikationsdesign und Illustration.

Troxler besitzt auch ein umfangreiches Tonarchiv. Darin befinden sich Mitschnitte seiner Konzerte, die er seit 1966, und seiner Festivals, die er seit 1975 organisierte. Insgesamt veranstaltete Troxler über 900 Konzerte mit rund 2500 Musikern und Musikerinnen.

Dieses vielfältige Archiv gilt es laut Robert Küng zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein konkretes Projekt gebe es noch nicht, doch sei das Interesse, diese Idee zu verwirklichen, im Stadtrat sehr gross. SDA

► **Troxler, Niklaus:** Jazzplakate (Bildband), Oreos Verlag, Schafflach 1991, 240 S.

## Willisau 09 – Das Festivalprogramm

**VON AFRIKA BIS ABBEY ROAD.** Der Eröffnungsabend heute Mittwoch trägt das Motto «Africa, Africa». Es ist Troxler ein wichtiges Anliegen, an seinem letzten Festival Musiker von diesem Kontinent zu präsentieren. Zu ihnen gehört der südafrikanische Saxofonist Zim Ngqawana, der mit seinem Zimology Quartet bereits mehrmals im Bird's Eye in Basel aufgetreten ist. In Willisau wird er nun ein Quartett mit New Yorker Musikern präsentieren.

**SCHWEIZER TÖNE.** Wie bereits letztes Jahr gibts auch heuer wieder viel Jazz aus der Schweiz in Willisau zu hören: unter anderem die Bands der Sängerin Elina Duni am Freitag, der Pianistin Vera Kappeler am Samstag und des Pianisten Hans Feigenwinter (mit Arno Troxler) am Sonntag.

Niklaus Troxler sagt dazu: «Es gibt in der Schweiz so viele gute Jazzmusiker wie nie zuvor.» Der Rest des Programms ist für alte Bekannte reserviert, deren Entwicklung Troxler seit vielen Jahren interessiert verfolgt – unter ihnen die Gitarristen James Blood Ulmer am Freitag, John Scofield (mit seinem Gospelprojekt) am Samstag und am Sonntag Marc Ribot (mit seiner neuen Band Sunship). Mike Westbrook ist am Donnerstag mit einer Neuauflage seines Abbey-Road-Programms dabei, dessen Ursprungsfassung vor 20 Jahren in Willisau zu hören war, Ray Anderson und Marty Ehrlich treten am Samstag mit einem neuen Quartett auf. gst

► **Jazz Festival Willisau:** 26.–30. August. Programm unter [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



# JAZZ FESTIVAL WILLISAU 29-31 AUG

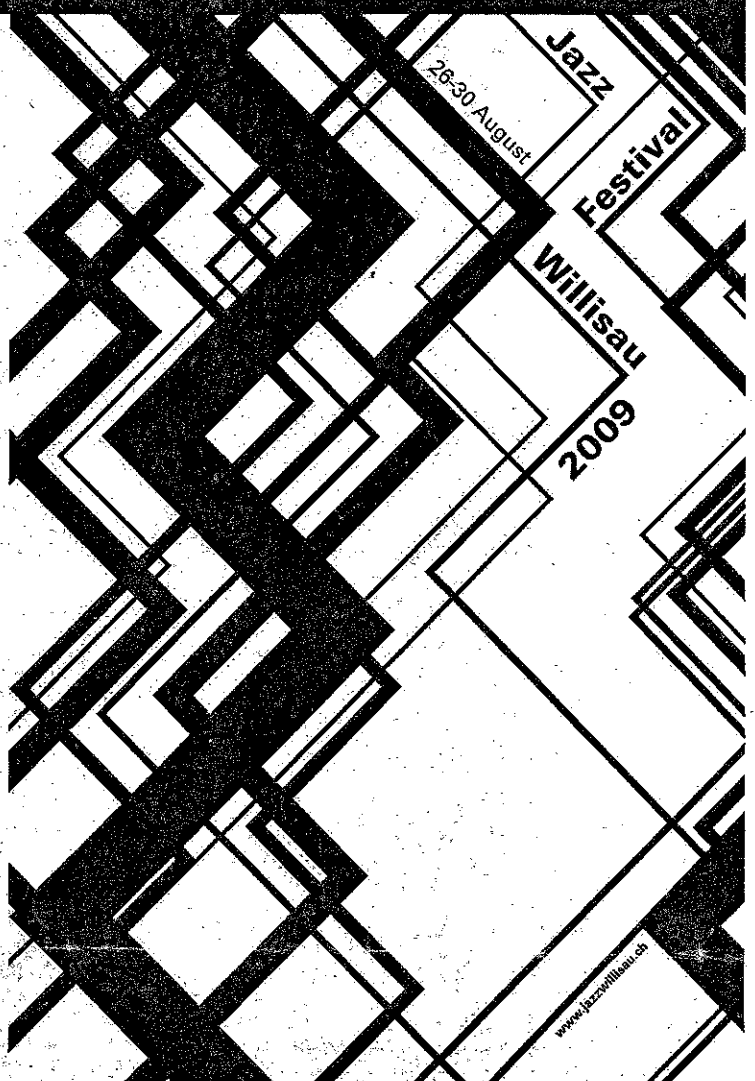
29. Aug 2003 Ch  
Duke Ellington  
Gregory  
Tadpole  
Bach

30. Aug 2003 Ch  
Duke Ellington  
Gregory  
Tadpole  
Bach

31. Aug 2003 Ch  
Duke Ellington  
Gregory  
Tadpole  
Bach

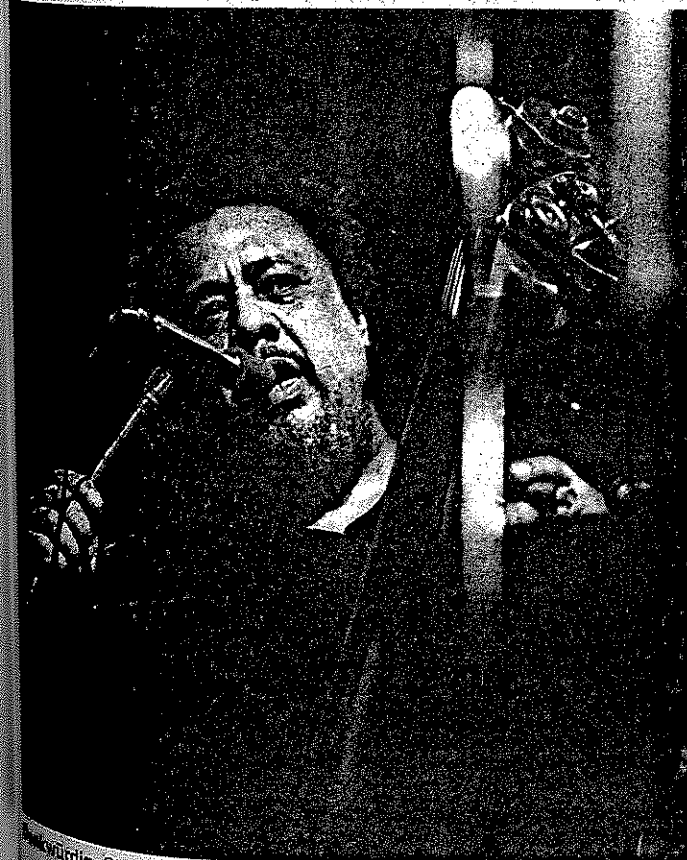
31. Aug 2003 Ch  
Duke Ellington  
Gregory  
Tadpole  
Bach

31. Aug 2003 Ch  
Duke Ellington  
Gregory  
Tadpole  
Bach



Das Älteste. Das erste Jazzfestivalplakat 1975 von Niklaus Troxler.

Das Neueste. Das Plakat des diesjährigen Festivals.



Wirdig. Charles Mingus bei seinem Auftritt in Willisau 1976.



Volle Halle.  
Konzert im Jahr  
1988. Foto Keystone



Neffe und  
Onkel. Arno  
und Niklaus  
Troxler. Thomas Burla

oir du tra-  
In fine, les  
obtenir la  
Depuis, la  
opter une  
ut juste la  
ids».  
démocra-  
gie adop-  
ément un  
nt, Franz  
sser à l'of-  
el de «se  
l'être uni-  
faire pour  
le intéres-  
obstiné.  
ler que la  
nte il y a  
it, le parti  
ême failli  
le remon-  
la campa-  
bative du  
Schröder.  
rien d'un  
n sérieux  
ser.  
Allemands  
ur un can-  
te sorti en  
é par l'ac-  
ampe un  
nquérir la  
omme des  
ent sonda-  
t, 18% des  
our lui. ■



é des  
ance des  
nent,  
rande  
ger, outre  
e très  
inq ans  
s de  
le 2 mil-  
a pape-  
lait sans  
oût 1959.)

que l'équation (didactisme - point-  
que culturelle - usages et visages  
de «la plus populaire des musiques  
savantes, la plus savante des musi-  
ques populaires») se complique de  
variables intéressantes.

La pratique des festivals fournit  
des informations de première  
bouffe sur les musiciens, l'état de  
l'hôtellerie, des paysages, des faits  
divers en région, des politiques  
locales, du rôle des élus. Lesquels,  
ont, comme tout un chacun, des  
idées sur tout. En particulier sur le  
jazz. Dont la principale infirmité, à  
leurs oreilles, n'est plus l'«élitis-  
me» ou la couleur, mais l'incapaci-

## Les festivals de jazz qui fleurissent en Europe, depuis les années 1970, mériteront un jour une thèse

té structurelle à entasser cent mil-  
le clampins avides de s'éclater.

Tant pis pour leur goût très idéo-  
logiquement soumis au marché.  
Un cycle de trente ans s'achève. La  
jeunesse ne désarme pas. Passé  
l'été des gros festivals, on entre en  
vendanges. Cluny (pouilly-fuisse)  
vient de se dérouler avec succès du  
15 au 22 août. Uzeste musical vient  
de réintégrer Uzeste (Gironde),  
avec son inimitable cocktail de  
swing, de débats et de délires à lire.  
Que ces deux manifestations  
soient l'œuvre de musiciens enga-  
gés n'est pas indifférent. Didier  
Levallet, en Bourgogne, Bernard  
Lubat, en Sauternes, leur évitent  
au moins le scolaire empilement  
de concerts trop polis.

Quant à Mulhouse (vins d'Alsa-  
ce), conscient de sa nature décalée,  
il se débarrasse de son étiquette  
«jazz» pour s'intituler Météo (du  
25 au 29 août). Et Willisau? Inventé  
en 1966 par Niklaus Troxler, gra-  
phiste de qualité, dans un village  
suisse, où même les vaches sont de  
couleur rouge et blanc, naturelle-  
ment dévolu à ce que vous nom-  
mez le «free», il vit cette année sa  
dernière édition (du 26 au 30 août).  
Signe des temps? ■

Courriel: marmande@lemonde.fr

Le Monde, Paris  
26. May. 2009



WeekendTipp

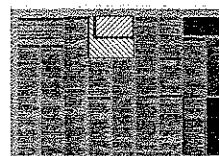


**Jazz Festival  
Willisau**

**Mi-So, 26.08. - 30.08.,  
ab 20 Uhr, Willisau**

Was 1975 begann, ist längst eine Institution: Willisau ist weltweit eines der raren Festivals, die konsequent dem zeitgenössischen Jazz verpflichtet sind. Jazzlegende Keith

Jarrett bezeichnete es einst als einer der besten Musikorte der Welt. Mit Künstlern wie John Scofield (Bild) im diesjährigen Programm kann man da nur schwer widersprechen. Nun geht das letzte Festival von Gründer Niklaus Troxler über die Bühne, künftig programmiert sein Neffe Arno Troxler.



**MITTWOCH**



**THE ZIMOLOGY QUARTET**  
**JAZZFESTIVAL WILLISAU**

Der sudafrikanische Saxophonist Zim Ngqawana, Leader der Band, gehört zu den progressivsten und talentiertesten Jazzmusikern seines Landes. Sein Spiel ist beeinflusst von Leuten wie Archie Shepp, Yusef Lateef und Pharoah Sanders, integriert aber auch Bossa, Funk und Samba. Das Quartet ist wie gemacht, um mit seiner ansteckenden Mischung aus melodischer Ausdrucksstärke und Grooves das oft gefeierte Erbe von Chris McGregor und der Blue Notes weiter zu tragen.

Weitere Band an diesem Abend ist The African Jazz Allstars

Festivalgelände Willisau 2009: [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)



Argus Ref 36209661

26.08.2009 15:28 Schweiz LU RGZE Kultur, Kunst, Unterhaltung Mus

## SPERRFRIST: 26.08. 20:00Jazz

### 35. Jazz Festival Willisau eröffnet

Letztes Programm des Festivalgründers Niklaus Troxler =

Willisau LU (sda) Ende einer Ära: Am Mittwohabend ist das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initiators Niklaus Troxler eröffnet worden. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

Der Eröffnungsabend stand unter dem Motto «Africa». Neben den African Jazz Allstars war das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schloss sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf.

Essenzielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag (30. August) dauert. Dazu gehört seiner Meinung nach neben Afrika die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene.

Den amerikanischen Stamm verteten in diesem Jahr die Gruppen von James «Blood» Ulmer, John Scofield, Ray Anderson und Marty Ehrlich sowie Marc Ribot. John Wolf Brennans Gruppe Pago Libre bringt eine Hommage an Dada, während der Engländer Mike Westbrook die Musik der Beatles aufbereitet.

### Neuer Festivalleiter auf der Bühne

Ausserordentlich gut vertreten ist in diesem Jahr der Jazz aus der Schweiz mit dem Elina Duni Quartet, dem Vera Kappeler Trio, der Manuel Mengis Gruppe 6, mit Lucas Niggli (zusammen mit der Chinesin Xu Fengxia) sowie Feigenwinter 3.

Das Feigenwinter-Trio spielt im letzten der sechs Konzertblöcke am Sonntag. Gespannt sein darf man insbesondere auf den Rhythmus, den der Schlagzeuger dieser Gruppe vorgibt. Bei ihm handelt es sich nämlich um Arno Troxler, der ab 2010 für das Festivalprogramm verantwortlich zeichnet.

Neben den Hauptkonzerten in der Festhalle dürfte vor allem die Duo-Reihe «Intimities» in der Stadtmühle auf Interesse stossen. Dort spielen Peter Schärli und Christian Weber, Hans Kennel und Andreas Broger, Barry Guy und Maya Homburger.

### Ernst Gerber - nach 43 Jahren wieder in Willisau

Einen andern Bogen spannt am Sonntag die Gruppe Ernst Gerber & Friends im Zelt. Gerber ist ein entfernter Verwandter von Niklaus Troxler. Und mit Gerber und dessen Swinghouse Six organisierte Troxler am 16. Juli 1966 sein erstes Jazzkonzert in Willisau überhaupt - Auftakt zu einer beispiellosen Erfolgsgeschichte.

Rund 900 Konzerte hat Niklaus Troxler inzwischen organisiert und insgesamt waren um die 2500 Musiker und Musikerinnen zu Gast im Städtchen im Luzerner Hinterland. Über 50 Konzertmitschnitte aus Willisau sind auf LP bzw. CD veröffentlicht worden.

Der Entscheid aufzuhören sei kein Schnellschuss gesehen, sagt der 62-Jährige. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind.» In seinem Neffen sieht er den idealen Nachfolger. Der sei ein versierter und vielseitiger Musiker, er bringe ein breites Musikverständnis mit und werde sicher andere Akzente setzen.

Notiz an die Redaktion:

SPERRFRIST 2000

(SDA-ATSVbum/iw)

261528 aug 09

26.08.2009 17:43 Suisse LU RGZE Arts, culture et spectacles Musi

## Jazz L'Afrique ouvre le 35e Festival de Willisau (LU)

Willisau LU (ats) Le festival de jazz de Willisau (LU) s'est ouvert mercredi soir sur des sons africains. Le Zomology Quartet et les African Jazz Allstars ont lancé les festivités de cette 35e édition qui se terminera dimanche.

Parmi les autres têtes d'affiche, les festivaliers pourront écouter les Américains James «Blood» Ulmer, John Scofield, Ray Anderson, Marty Ehrlich et Marc Ribot. Le jazz suisse sera lui représenté par le Elina Duni Quartet, Lucas Niggli ou encore le trio Vera Kappeler.

L'édition 2009 du festival est aussi la dernière dirigée par son créateur Niklaus Troxler. A 62 ans, celui-ci cède en effet les rênes de la manifestation lucernoise à son neveu Arno Troxler.

Note aux rédactions:

EMBARGO 20H00

(SDA-ATSVgf/bum/ch)

261743 aug 09

**Zürichsee-Zeitung**Bezirk Horgen  
8712 Stäfa  
Auflage 6 x wöchentlich 20'449**Jazz Festival Willisau****Afrikanisches  
am Eröffnungsabend**

Ende einer Ära: Am Mittwochabend ist das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initianten Niklaus Troxler eröffnet worden. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

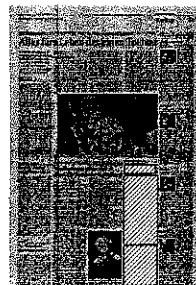
Der Eröffnungsabend stand unter dem Motto «Africa». Neben den African Jazz Allstars war das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schloss sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf.

Essenzielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag (30. August) dauert. Dazu gehört seiner Meinung nach neben Afrika die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene. Neben den Hauptkonzerten in der Festhalle dürfte vor allem die Duo-Reihe «Intimities» in der Stadtmühle auf Interesse stossen. Dort spielen Peter Schärli und Christian Weber, Hans Kennel und Andreas Broger, Barry Guy und Maya Homburger.

**Organisator von 900 Konzerten**

Rund 900 Konzerte hat Niklaus Troxler inzwischen organisiert, und insgesamt waren um die 2500 Musiker und Musikerinnen zu Gast im Städtchen im Luzerner Hinterland. Über 50 Konzertschnitte aus Willisau sind auf LP bzw. CD veröffentlicht worden.

Der Entscheid, aufzuhören, sei kein Schnellschuss gewesen, sagt der 62-Jährige. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind.» In seinem Neffen sieht er den idealen Nachfolger. Der sei ein versierter und vielseitiger Musiker, er bringe ein breites Musikverständnis mit und werde sicher andere Akzente setzen. (sda)

**Zürichsee-Zeitung**Bezirk Meilen  
8712 Stäfa  
Auflage 6 x wöchentlich 18'990**Zürichsee-Zeitung**Obersee  
8712 Stäfa  
Auflage 6 x wöchentlich 12'572

Argus Ref 36228765





James «Blood» Ulmer: Ein heftiger Blues folgt auf Freefunk.

### FESTIVAL

#### Willisau

Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Konzerte veranstaltet, seit 1975 gehörte das Festival dazu und wurde zum festen Bestandteil in der Jahresplanung vieler Fans. «Willi the Pig» wurde international zum Begriff und hat auch das Willisauer Ringli in die Welt hinausgetragen. Mit seiner eigenständigen grafischen Sprache hat «Knoxx» Troxler seinem Festival zusätzlich ein unverwechselbares Gesicht gegeben. Nun ist



für ihn Schluss – in den kommenden Jahren wird sein Schlagzeug spielender Neffe Arno Troxler das Programm gestalten.

Auffallend viele einheimische Formationen stehen dieses Jahr auf der Hauptbühne. Der Pianist John Wolf Brennan präsentiert mit Pago Libre sein fantasievolles Programm «Platz Dada!». Die Sängerin Elian Duni pendelt zwischen Jazz und Blues, und mit dem Vera Kappeler Trio ist eine junge Pianistin zu hören, die schon für einiges Aufhorchen gesorgt hat. Gleiches gilt für das Sextett des Trompeters Manuel Mengis.

Die Mike Westbrook Band huldigt mit «New Off Abbey Road» vierzig Jahre nach «Abbey Road» den Beatles. Der Gitarrist James «Blood» Ulmer und seine Blues Experience gehören mittlerweile zu Willisau wie Gitarrist John Scofield und Posaunist Ray Anderson.

Zu «Niklaus Troxler's Good Bye» am Sonntagnachmittag spielt der Pianist Hans Feigenwinter mit Wolfgang Zwiauer am Bass, dazu trommelt Arno Troxler in die Zukunft. Die chinesische Guzheng-Spielerin Xu Fengxia hebt mit dem Schlagzeuger Lucas Niggli die musikalischen Grenzen zwischen Asien und Afrika auf. Marc Ribot – auch ein oft und gern gehörter Gast – nennt seine neue Gruppe Sunship und schafft so einen Bezug zu einem der wichtigsten Saxofonisten des 20. Jahrhunderts: John Coltrane. Ob dessen Musik im neuen Quartett eine Rolle spielt, bleibt bis Sonntag ein Geheimnis. *ibo*

Jazzfestival Willisau in: WILLISAU  
Festivalgelände, Do, 27. bis  
So, 30. August. [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

1084815 / 831.13 / Farben: 3

27.08.2009

26. August 2009 - 20:06

## Africa gibt am ersten Abend am Willisauer Jazz-Festival den Ton an

Willisau LU - Ende einer Ära: Das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initianten Niklaus Troxler ist eröffnet. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

Der Eröffnungsabend hat unter dem Motto "Africa" gestanden. Neben den African Jazz Allstars ist das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schliesst sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf.

Essenzielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag dauert. Dazu gehört seiner Meinung nach neben Afrika die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene.

Den amerikanischen Stamm verteten in diesem Jahr die Gruppen von James "Blood" Ulmer, John Scofield, Ray Anderson und Marty Ehrlich sowie Marc Ribot. John Wolf Brennans Gruppe Pago Libre bringt eine Hommage an Dada, während der Engländer Mike Westbrook die Musik der Beatles aufbereitet.

Ausserordentlich gut vertreten ist in diesem Jahr der Jazz aus der Schweiz mit dem Elina Duni Quartet, dem Vera Kappeler Trio, der Manuel Mengis Gruppe 6, mit Lucas Niggli (zusammen mit der Chinesin Xu Fengxia) sowie Feigenwinter 3.

Rund 900 Konzerte hat Niklaus Troxler inzwischen organisiert und insgesamt waren um die 2500 Musiker und Musikerinnen zu Gast im Städtchen im Luzerner Hinterland.

Der Entscheid aufzuhören sei kein Schnellschuss gesehen, sagt der 62-Jährige. "Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind." In seinem Neffen sieht er den idealen Nachfolger.

SDA-ATS

Argus Ref 36242181

## Viele Kreise schliessen sich in Willisau



Pinise Saul, auch Queen of African Jazz genannt, tritt mit den African Jazz Allstars auf und reisst die Zuhörenden von den Sitzen.

Bild Key

**Ende einer Ära:** Gestern abend ist das letzte Jazzfestival Willisau unter der Leitung seines Initianten Niklaus Troxler eröffnet worden.

**WILLISAU** Der Eröffnungsabend stand unter dem Motto «Africa». Neben den African-Jazz-Allstars war das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schloss sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf. Essentielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag (30. August) dauert. Dazu gehören seiner Meinung nach neben Afrika die

Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene.

Den amerikanischen Stamm vertreten in diesem Jahr die Gruppen von James «Blood» Ulmer, John Scofield, Ray Anderson und Marty Ehrlich sowie Marc Ribot. John Wolf Brennans Gruppe Pago Libre bringt eine Hommage an Dada, während der Engländer Mike Westbrook die Musik der Beatles aufbereitet.

### Neuer Festivalleiter auf der Bühne

Ausserordentlich gut vertreten ist in diesem Jahr der Jazz aus der Schweiz mit dem



Elina Duni Quartet, dem Vera Kappeler Trio, der Manuel Mengis Gruppe 6, mit Lucas Niggli (zusammen mit der Chinesin Xu Fengxia) sowie Feigenwinter 3. Das Feigenwinter-Trio spielt im letzten der sechs Kon-  
 «Der Entscheid auf-  
 zuhören war kein  
 Schnellschuss. Ich  
 wollte die Nach-  
 folge regeln, so-  
 lange wir noch im  
 Saft sind»

**Niklaus Troxler**  
 Initiant

zertblöcke am Sonntag. Gespannt sein darf man insbesondere auf den Rhythmus, den der Schlagzeuger dieser Gruppe vorgibt. Bei ihm handelt es sich nämlich um Arno Troxler, der ab 2010 für das Festivalprogramm verantwortlich zeichnet.

Neben den Hauptkonzerten in der Festhalle dürfte vor allem die Duo-Reihe «Intimities» in der Stadtmühle auf Interesse stossen. Dort spielen Peter

Schärli und Christian Weber, Hans Kennel und Andreas Broger, Barry Guy und Maya Homburger.

#### Nach 43 Jahren wieder in Willisau

Einen andern Bogen spannt am Sonntag die Gruppe Ernst Gerber & Friends im Zelt. Gerber ist ein entfernter Verwandter von Niklaus Troxler. Und mit Gerber und dessen Swinghouse Six organisierte Troxler am 16. Juli 1966 sein erstes Jazzkonzert in Willisau überhaupt – Auftakt zu einer beispiellosen Erfolgsgeschichte.

#### Neffe als idealer Nachfolger

Rund 900 Konzerte hat Niklaus Troxler inzwischen organisiert, und insgesamt waren um die 2500 Musiker und Musikerinnen zu Gast im Städtchen im Luzerner Hinterland. Über 50 Konzertmitschnitte aus Willisau sind auf LP beziehungsweise CD veröffentlicht worden.

Der Entscheid aufzuhören sei kein Schnellschuss gewesen, sagt der 62-Jährige. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind.» In seinem Neffen sieht er den idealen Nachfolger. Der sei ein versierter und vielseitiger Musiker, er bringe ein breites Musikverständnis mit und werde sicher andere Akzente setzen. (sda)

«Der Entscheid aufzuhören war kein Schnellschuss. Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind»

Niklaus Troxler

Initiant

Bern  
8021 Zürich  
Auflage 5 x wöchentlich 60'000

Basel  
8021 Zürich  
Auflage 5 x wöchentlich 42'000

8021 Zürich  
Auflage 7 x wöchentlich 100'000

1084815 / 831.13 / 17'152 mm2 / Farben: 3

Seite 3

27.08.2009



Sie eröffnete das Jazz Festival: Pinise Saul von der Band African Jazz Allstars.

Foto: Key

## Afrikas Klänge zum Abschied

Gründer des Jazz Festival Willisau übergibt Leitung an seinen Neffen

**WILLISAU LU.** Mit Klängen aus Afrika hat gestern der 62-jährige Initiant Niklaus Troxler das Jazz Festival Willisau eröffnet.

Neben den African Jazz Allstars war das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit hat Troxler dem

Programm nochmal seinen Stempel aufgedrückt. Weitere Highlights sind für ihn die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene.

Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die

Leitung. «Ich wollte die Nachfolge regeln, solange ich noch im Saft bin», sagte Niklaus Troxler. Im Neffen sieht er den idealen Nachfolger. Er sei ein versierter Musiker, bringe ein breites Musikverständnis mit und werde neue Akzente setzen. SDA



Argus Ref 36219596

ARGUS

ARGUS der Presse AG Rudigersstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 [www.argus.ch](http://www.argus.ch)

Ausschnitt Seite 1 / 1  
Bericht Seite 119 / 420



**NEUE  
OBWALDNER ZEITUNG****NEUE  
NIDWALDNER ZEITUNG****NEUE  
LÜZERNER ZEITUNG**6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 6'0546002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 9'2236002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 85'546

1084815 / 831.13 / 34'063 mm2 / Farben: 3

Seite 1

27.08.2009

**NEUE  
SCHWYZER ZEITUNG****NEUE  
URNER ZEITUNG****NEUE  
ZUGER ZEITUNG**6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 3'8836002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 4'3736002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 20'075

## Jazz Festival Willisau beginnt afrikanisch

*«The African Jazz Allstars» (im Bild Pinise Saul) haben gestern das Jazz Festival Willisau eröffnet. Die Musiker zelebrierten den Jazz als Schmelztiegel afrikanischer Traditionen.*



Argus Ref 36217700

**ARGUS**  
MARKTFORSCHUNG

 ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
 Tel. 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 [www.argus.ch](http://www.argus.ch)

 Ausschnitt Seite 1 / 1  
 Bericht Seite 101 / 420

Jazz Festival Willisau

## Afrikanische Roots zum Auftakt



«The African Jazz Allstars» boten zum Festival-Beginn in Willisau singende Melodien und rollende Rhythmen.

BILD: RÜDIGER

VON FIRMIN BOSSART

**Jazz ist nicht Afrika, aber Afrika ist ein grosses Stück Seele des Jazz. Und Afrika gab gestern am Eröffnungsabend des 35. Jazz Festivals den Ton an.**

Die Festhalle war nicht eben voll gestern Abend. Aber viel Applaus schlug Niklaus Troxer entgegen, als er nach 20 Uhr das Publikum zu seinem Abschiedsfestival begrüßte. «Ihr wisst es alle», winkte er ab, «ja, ich höre auf, aber ich bin noch da», lachte er von der Bühne. Sein letztes Programm zeige eine kleine Facette dessen, was ihm in all den Jahren ans Herz gewachsen sei. «Zum Beispiel die ergreifenden Konzerte mit afrikanischen Bands.»

Mit Chris McGregors «Brotherhood of Breath» war der afrikanische Groove auf der «Mohren»-Bühne Anfang der Siebzigerjahre zum ersten Mal im Hinterland eingefahren. Der Auftakt zum diesjährigen Festival dockte bei diesen melodienreichen Fanfaren und brodelnden Rhythmen an.

### «Spirit of Dudu»

Auf der Bühne standen Jazzmusiker aus Nigeria, Tansania, Uganda, Ghana, Kamerun und Südafrika, vereint in einem Ensemble. «The African Jazz Allstars» spielten Kompositionen von Dudu Pukwana (1938–1990), dem grossen Saxofonisten der südafrikanischen Blue Notes und auch von «Brotherhood of Breath». Der «Spirit of Dudu», wie Bandleader Lucky Ranku die Willisau-Musik der «Allstars» the-



Argus Ref 36217994

matisch bezeichnete, wollte nicht in aller Kraft durch dringen. Zumindest nicht in dieser ausgelassenen Intensität, an die sich ältere Semester erinnern konnten. Da waren zwar die melodisch eingängigen Themen, die zusammen mit den marschierenden Rhythmen repetitiv hochgeschaukelt wurden, aber die Ausgelassenheit und Farbigkeit der Improvisationen hielt sich in Grenzen.

#### **Hypnotische Kraft**

Mit der Sängerin Pinise Saul und ihrer kräftigen Stimme kehrte der Song in die singenden und fanfarenden Bläser ein. Gegen Ende des Sets kam plötzlich wieder hypnotische Kraft ins Spiel, als sich Gitarrist Lucky Ranku mit dem afrikanischen Liedgeschmack auf den Saiten in ekstatische Momente steigerte und die ganze Band mitriss. Afrikanische Musik braucht Zeit, um ihre Wirkung zu entfalten. Dafür war das gestrige Set mit einer Zugabe wesentlich zu kurz.

#### **Afrika-New York**

Im zweiten Teil des Abends wurden die afrikanischen Roots des Jazz mit zeitgenössischen Einflüssen der New Yorker Szene aufgemischt. Der südafrikanische Saxofonist Zim Ngqawana tat sich exklusiv für Willisau mit dem bewährten Free-Gespann Matthew Shipp (p) und William Parker (b) sowie dem jungen Schlagzeuger Nasheet Waits zusammen.

#### **The Beatles in Jazz**

Heute Abend macht das Jazz Festival mit den experimentierfreudigen «Pago Libre» einen szenisch-musikalischen Abstecher in den Dadaismus, bevor der Engländer Mike Westbrook seine neuen Bearbeitungen der «Abbey Road»-Stücke von The Beatles über die Bühne bringt (ab 20 Uhr).

#### **HINWEIS**

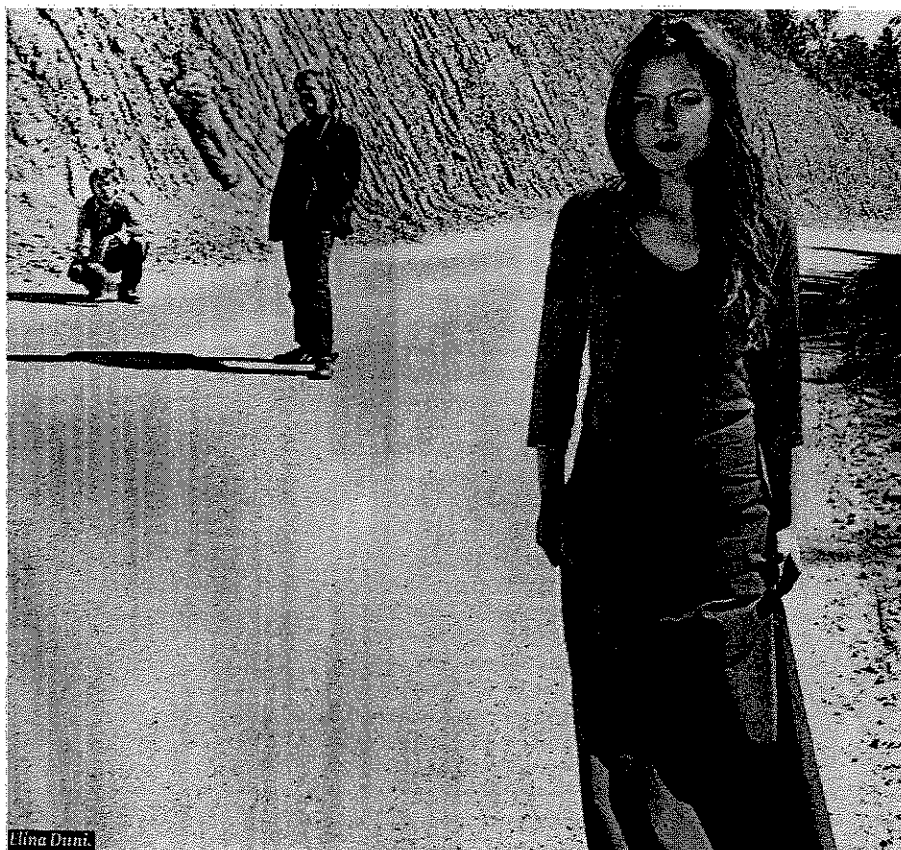
► Weitere Informationen: [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch) ◀

#### **EXPRESS**

- In Willisau startete gestern das letzte von Niklaus Troxler organisierte Jazz Festival.
- «The African Jazz Allstars» boten den Zuhörern in der Festhalle verhaltenen Drive.

## Willisau, l'exigence du son

Le festival de jazz lucernois célèbre, jusqu'au 30 août, la dernière édition de son fondateur, Niklaus Troxler



Elna Duni

Dernière édition de Willisau pour Niklaus Troxler, graphiste de la ligne claire qui organisait en 1966 ses premiers concerts dans la menue commune lucernoise. L'année prochaine, il passera le bébé jazeur à son neveu Arno. Une histoire de famille, toujours, pour un festival de dimension internationale. Cette année, encore, dans ce hangar boisé au charme relatif, les improvisateurs américains, africains, anglais croisent les belles trouvailles suisses. Jusqu'au 30 août, excursion recommandée dans cette clairière des avant-gardes.

Après une entrée en matière africaine, Willisau célèbre cette année les quarante ans de l'album

*Abbey Road*. Les Beatles compulsés, digérés, par un chef d'orchestre anglais dont la patte déconstructiviste promet beaucoup dans ce répertoire qu'il manie depuis longtemps. Ce *New Off Abbey Road* de Mike Westbrook (27 août) s'annonce rigolard. Le lendemain, peut-être la meilleure soirée de cette édition, le guitariste James «Blood» Ulmer, dont on ignore s'il vient du free jazz ou du blues pure souche, rameute un trio grivois, électrisé et acide que l'on doit voir absolument si l'on veut saisir le lien voilé entre Jimi Hendrix et Albert Ayler. En première partie, la chanteuse genevoise Elna Duni, dont on dit beaucoup de bien, travaille son jazz d'Orient. Excellent

pianiste d'Yverdon Colin Vallon lui offre un parterre d'exigence.

Samedi 29, en matinée, le prodigieux John Scofield mûrit son retour au blues furieux. Guitariste pour Miles Davis, mentor d'une nouvelle génération qu'il nourrit



et dont il s'inspire pour renouveler sa geste dramatique, Scofield vit une belle période de retour en grâce. Moins concentré sur la vélocité que sur la profondeur. Le soir, après l'énorme sextette du trompettiste alémanique Manuel Mengis, le tromboniste Ray Anderson défie le saxophoniste Marty Ehrlich. Une coulisse, un alto, deux Amériques qui passent du New Orleans au post-bop, qui fabriquent du sens à coups de souffle. C'est l'épisode poésie mutine de ce festival.

Pour finir, dimanche 30, il faudra se précipiter pour apercevoir enfin ce groupe «Sunship» du guitariste Marc Ribot. On ne sait très bien si le guitariste new-yorkais ne s'emmêle pas lui-même parmi la multitude de projets aux antipodes qu'il pratique en parallèle. Mais sa musique, d'une parfaite économie, paraît plus dense que jamais. Après avoir accompagné Alain Bashung, Tom Waits et Elvis Costello, le gratteur compulsif conclut une édition à la mesure de ce que Willisau propose depuis des décennies. Peu d'éclats, juste la conscience de suivre une ligne que la plupart évitent. *Arnaud Robert*

**Willisau (LU). Jusqu'au 30 août.**  
**(Rens. 041/970 27 31,**  
**[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)).**



Schweiz

## Africa gibt am ersten Abend am Willisauer Jazz-Festival den Ton an

Mittwoch 26 Aug 2009 - 20:03

Ende einer Ära: Das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initianten Niklaus Troxler ist eröffnet. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung.

Der Eröffnungsabend hat unter dem Motto "Africa" gestanden. Neben den African Jazz Allstars ist das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schliesst sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf.

Essenzielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag dauert. Dazu gehört seiner Meinung nach neben Afrika die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene.

Den amerikanischen Stamm verteten in diesem Jahr die Gruppen von James "Blood" Ulmer, John Scofield, Ray Anderson und Marty Ehrlich sowie Marc Ribot. John Wolf Brennans Gruppe Pago Libre bringt eine Hommage an Dada, während der Engländer Mike Westbrook die Musik der Beatles aufbereitet.

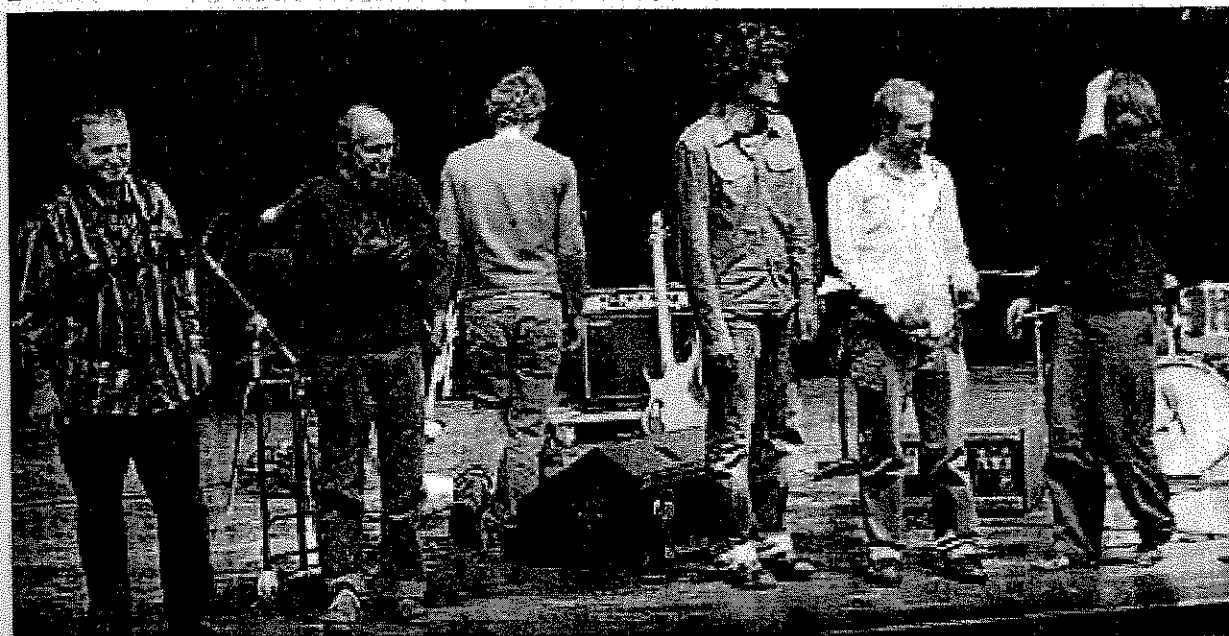
Ausserordentlich gut vertreten ist in diesem Jahr der Jazz aus der Schweiz mit dem Elina Duni Quartet, dem Vera Kappeler Trio, der Manuel Mengis Gruppe 6, mit Lucas Niggli (zusammen mit der Chinesin Xu Fengxia) sowie Feigenwinter 3.

Rund 900 Konzerte hat Niklaus Troxler inzwischen organisiert und insgesamt waren um die 2500 Musiker und Musikerinnen zu Gast im Städtchen im Luzerner Hinterland.

Der Entscheid aufzuhören sei kein Schnellschuss gesehen, sagt der 62-Jährige. "Ich wollte die Nachfolge regeln, solange wir noch im Saft sind." In seinem Neffen sieht er den idealen Nachfolger.



## Achterbahnfahrt mit Brachialem und Kitsch



Musikalische Charakterdarsteller, die sich auf Augenhöhe begegnen – die Manuel-Mengis-Gruppe 6. Bild: pd

Quasi als Auftakt zum Jazzfestival in Willisau zeigte die Manuel-Mengis-Gruppe 6 in Feuerthalen, wie moderner Jazz ohne Scheuklappen klingen kann: ein Abend, der Appetit machte auf mehr.

**FEUERTHALEN** – Im lauschigen Garten der «KultUhrBeiz dolder2» wurde am Sonntag gemäss dem Motto Jazz 'n' Grill musikalisch und kulinarisch tüchtig eingeheizt: Brutzelnde Würste auf dem Rost, herumtollende Kinder und eine total relaxte Stimmung sorgten dafür, dass man sich auf einer privaten Gartenparty wähnte; im Hintergrund das Gelächter vom Stammtisch und ennet dem Rhein die Sonne, welche die ganze Szenerie in ein goldenes Licht tauchte. Und als die sechs angekündigten Musiker, welche sich gerade eben noch gemütlich in den Fauteuils unter der Pergola geflüzt hatten, auf die kleine Bühne drängten, wäre wohl niemand erstaunt gewesen,

wenn sich die Truppe als talentierte Newcomerband aus dem Nachbardorf herausgestellt hätte.

Doch weit gefehlt! Schon nach dem ersten Takt wurde klar, dass hier Profis am Werk waren. Die Manuel-Mengis-Gruppe 6 um den Trompeter und Komponisten Mengis bot dem anwesenden Publikum neben bekannten Songs einen Vorgeschmack auf das neue Album «Dulcet Crush», welches diesen Herbst erscheinen soll. Wie schon die beiden vorangegangenen und viel gelobten Produktionen beweist auch das aktuelle Programm, dass sich hier sechs musikalische Charakterdarsteller auf Augenhöhe getroffen haben.

### Abstecher zu Rock und Pop

Der heimliche Frontmann Mengis (Trompete) drängte sich keineswegs in den Vordergrund, sondern balancierte seine Kompositionen sorgfältig aus und machte aus Roland von Flüe (Tenorsaxofon) und Reto Suhner (Altsaxofon) gleichberechtigte Partner in diesem wandelbaren Jazzsextett. Für



gehörig Schub sorgten, perfekt aufeinander abgestimmt, Drummer Lionel Friedli und Marcel Stalder am E-Bass. Von diesem Drive getragen, wagte der Gitarrist Flo Stoffner kurzerhand den stilistischen Abstecher in die Gefilde des klassischen Hardrock. Und rocken können die Jungs bestimmt, aber nicht nur: Süffige Pop-Anklänge sind ebenso Teil ihrer Musik wie elektronisch verfremdete Klangarchitektur.

Doch eigentlich reichen stilistische Labels bei der Manuel-Mengis-Gruppe 6 nicht allzu weit, und so lässt man sich am besten auf die Musik selber ein. Diese ist vor allem geprägt von einem wachen Gespür für Verdichtung und Entspannung. Gerade bei den perfekt orchestrierten Tempowechseln wird hörbar, dass hier in grossen Bögen gedacht und musiziert wird. Die unan-

gestrengt intensiven Passagen erreichen ihre ganze Kraft nämlich erst mit der entspannten Ruhe, welche auf sie folgt. Genussvoll überlässt man sich dieser Achterbahnfahrt, welche einem nach wildem Ritt ganz plötzlich in ein schwelgerisches Dahinfließen entlässt. Dieser Mix aus Brachialem und Kitsch, zu welchem sich Manuel Mengis ausdrücklich bekennt, macht den ganz besonderen Reiz dieser Musik aus und sorgte auch an diesem Abend für ein begeistertes Publikum, welches beim nächsten Anlass im «dolder2» hoffentlich noch ein wenig zahlreicher erscheinen möge.

Die Manuel-Mengis-Gruppe 6 ist übrigens das nächste Mal am kommenden Samstag am Jazzfestival Willisau zu hören.

IMARC HOPPLER

## Jazz Festival Willisau beginnt mit Abschied

Ende einer Ära: Gestern Abend ist das letzte Jazz Festival Willisau unter der Leitung seines Initianten Niklaus Troxler eröffnet worden. Noch einmal hat er dem Programm seinen Stempel aufgedrückt. Nächstes Jahr übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Leitung. Der Eröffnungsabend stand unter dem Motto «Africa». Neben den African Jazz Allstars war das südafrikanische Zimology Quartet zu hören. Damit schloss sich ein Kreis zum ersten Festival von 1975. Damals trat im ersten Konzert die Brotherhood of Breath des Südafrikaners Chris McGregor auf. Essenzielle Pfeiler des Jazz wollte der 62-jährige Niklaus Troxler dem Publikum in seinem letzten Festival präsentieren, das bis zum Sonntag (30. August) dauert. Dazu gehört seiner Meinung nach neben Afrika die Great Black Music, Blues, die amerikanische Avantgarde, aber auch Dada und die europäische Szene. (sda)



# APEROC

DAS AUSGEHMAGAZIN DER ZENTRALSCHWEIZ / Nr. 35  
27. AUGUST – 2. SEPTEMBER 2009

Mit dem Fernsehmagazin  
**TV-WOCHE**



Willisau Jazz Festival

Seiten 10/11

## Die Schweiz gibt den Ton an

Eigenthal Restaurant Hammer  
**Federica de Cesco liest**  
Seite 8

Zug Podium 41  
**Gratiskonzertere am See**  
Seite 11



**Kommen Unfallpöfer und Patienten zu ihrem Recht.**

Kompetente und unabhängige Beratung durch spezialisierte Anwälte bei  
Rechts- und Versicherungsfragen, pauschal 80 Franken, max. 45 Minuten.  
Termine in Luzern unter Gratis-Telefon 0800 707 277.

**UP**

Rechtsberatungsstelle UP  
für Unfallpöfer und Patienten



## Mix

### Konzert

Manu Chao, Celia Cruz, dem Buena Vista Social Club spielt die 12-köpfige Latinoband **Dar** zu ihrem Benefizkonzert für den Luzerner Verein «Ninos Jugando», Kinderprojekte in Lateinamerika unterstützt. Freitag, 28. August, 21.00 Uhr, www.ninos-jugando.ch, www.starticket.ch

### Orleans-Nacht

Am letzten Samstag im August verwandelt sich die alte Altstadt in eine Jazzzone, in der verschiedene Jazzbands den Abend gestalten. «From Armory to Zydeco» heisst das Motto der **16. Surseer Orleans Night**, an der verschiedene Formationen teilnehmen. Samstag, 29. August, ab 18.00 Uhr, jazz-sursee.ch

### Schwarz, Baar

### Indig-ironisch

Die drei haben sich zu einem Panoptikum von Namen gegeben und präsentieren ein musikalisches Theater, in dem sie abgründig-ironisch Geschichten erzählen. Samstag, 29. August, 20.15 Uhr, www.baar.ch, www.indig.ch

Festhalle, Willisau: 35. Jazz Festival

# Top-Bands aus der Schw

**Das 35. Jazz Festival Willisau bietet deutlich mehr Schweizer Jazz als auch schon. Die Auswahl macht Appetit.**

Allen, die lieber «Songs» und «Melodien» als «Jazz» haben, sei das Konzert des **Elina Duni Trios** empfohlen (Freitag, 28. August, 20.00): Die aus Albanien stammende Sängerin ist deutlich in den melodischen Traditionen des Balkans verwurzelt, die sie mit den Grooves und den Strukturen von Jazz verwebt. Das Resultat ist eine gut zugängliche Musik voller Leidenschaft. Mit Colin Vallon am Piano. Kopflastiger, um nicht zu sagen hirnrissiger, ist das Dada-Projekt von **Pago Libre** (Donnerstag, 27. August, 20.00), mit dem Luzerner Pianisten John Wolf Brennan. Die exzellent besetzte und mit der Sängerin Agnes Heginger erweiterte Band mischt absurde Texte mit waghalsiger Musik. Platz da – für Dada!

**Vera Kappeler** (Samstag, 29. August, 14.30) ist eine junge Pianistin,



Elina Duni spielt gut zugängliche Musik voller Leidenschaft.

## Jazz-Exotik

Schlagzeuger **Lucas Niggli** und **Xu Fengxia** bilden ein ausserordentlich spannendes Duo. Die gebürtige Chinesin spielt die traditionellen Saiteninstrumente Guzheng (Wölbbrettzither) und Sanxian, eine langhalsige Laute. Dazu singt sie in archaischer Intensität. Die zwei erfinden eine Musik jenseits von World Music und Jazz. Ihre aktuelle CD «Black Lotos» (Intakt) erhielt soeben den Preis der deutschen Schallplattenkritik. **■ Sonntag, 30. August, 14.30**

Festhalle, Willisau.

## Ausnahme-Gitarristen

**Marc Ribot** ist ein sehr guter Gitarrist, der viele sehr gute Gitarristen überragt. Nicht, weil er bei Tom Waits spielte, sondern weil seine Musikalität umfassend ist, sein Spektrum breit, sein Sound unverkennbar. Er beschliesst das Jazz-Festival mit seiner neuen Band «Sunship», in der mit Mary Halvorson eine Gitarristin und Sängerin mitwirkt, über die

man nur Gutes liest. **John Scofield** (Bild, Mitte) ist ein anderer Gigant unter den Jazzgitarristen. Er spielt stärker auf der bluesigen Jazzlinie, aber immer wieder eindrucksvoll. In Willisau stellt er sein aktuelles Projekt «Piety Street» vor. Es enthält Blues, Gospel und Soul aus dem Geist von New Orleans.

pb



■ Samstag, 29. August, 14.30  
Festhalle, Willisau

iz

die im besten Sinne des Wortes «eigensinnig» spielt – weil man nie sicher ist, welche Haken sie schlägt. Dabei kann sie jederzeit perfekte Melodien aus den Tasten zaubern, die an volksmusikalische Traditionen und an Americana erinnern.

Der exzellente Pianist Hans Feigenwinter (Sonntag, 30. August, 14.30) ist ein Melodiker mit Sinn für lange Bögen und einer Affinität für Pop. Sein Auftritt wird – für einmal – vor allem deshalb interessieren, weil mit Arno Troxler der neue Leiter des Jazz Festivals Willisau am Schlagzeug von **Feigenwinter 3** sitzt.

Mit **Manuel Mengis Gruppe 6** (Samstag, 29. August, 20.00) erfährt der Jazz eine Blutauffrischung. Die Musik des Sextetts ist kompetent, gut strukturiert und dennoch wild. Die Band macht sich dank zwei exzellenten CDs langsam auch im Ausland einen Namen.

Pirmin Bossart

■ Donnerstag-Sonntag, 27.-30. August  
Festhalle, Willisau, [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch); VV:  
IZ-Corner, Pilatusstr. 12, Luzern, TicketCorner

## Abbey Road

The Beatles und Jazz – wie geht das? Der englische Bandleader und Komponist **Mike Westbrook** hat es schon 1988 vorgemacht: Mit seinen Arrangements von «Abbey Road» hatte er an zahlreichen Festivals das Publikum begeistert – auch in Willisau. Jetzt kehrt Westbrook zurück, mit einer neuen Version. Anlass ist der 40. Geburtstag von «Abbey Road», dem letzten Album, das The Beatles 1969 vor ihrer Trennung aufgenommen haben. *pb*

■ Donnerstag, 27. August, 20.00  
Festhalle, Willisau



Wer sagt denn, dass in Island keine Palmen wachsen? Múm jedenfalls nicht.

Südpol, Luzern

## Zartes von der Eisinsel

Sie sorgten vor Jahren für ein wunderbares Boa-Konzert, jetzt kommt die isländische Band **Múm** in den Südpol. Die Schwestern Valtysdóttir sind nicht mehr dabei, doch das Kollektiv hat sich seine relaxte Musikalität zwischen fragilen Songs und experimentierfreudigen Klangskizzen erhalten können.

In den acht Jahren ihres Bestehens hat sich die Band wiederholt verändert. Der anfängliche Mix aus Elektronik und Songs hat sich stärker auf die akustische Seite verlagert. Auf ihrem aktuellen und fünften

Album dominieren zarte und einfache Melodien, die von einem vielfältigen Instrumentarium aus Gitarren, Piano, Ukulele, Marimba, Streichern und Dulcimer zum Leben erweckt werden.

Am Südpol-Abend dabei ist auch **Benni Hemm Hemm**, ein guter Freund von Múm, der am diesjährigen B-Sides-Festival das Publikum begeisterte. Freuen darf man sich auch auf das Berner Anti-Folk-Duo **Anton + Pamela**. *pb*

■ Mittwoch, 2. September, 20.00  
Südpol, Luzern, [www.sudpol.ch](http://www.sudpol.ch)

Podium 41, Zug

## Den Bootssteg rocken

Unter dem Namen «**Rock the Docks**» findet an diesem Wochenende das zweite Zuger Jugendkulturfestival statt. Es bietet über drei Tage hinweg ein Programm, das sich sehen lassen kann.

Am Freitag wird die deutsche Pop-Punk-Göre **Jennifer Rostock** mit Band als Hauptact auftreten. Daneben werden aber auch zahlreiche nationale Talente zu hören sein. So etwa die Berner Rüpel-Rocker von Aziz oder die Zürcher Punks von Frontal. Aber auch die legendären

Lombego Surfers schauen vorbei. Der Samstag bietet, neben Skate Contests und Live-Graffiti-Spraying, noch viel mehr Musik. Etwa Reggae mit Lee Everton, Jazz-Rap mit Japrazz, Indie-Pop mit den Voiläs und Pop mit Lea Lu. Und **Stress**, den Festival-Headliner, muss man ja nicht mehr weiter vorstellen. Das Sahnehäubchen: Das ganze Festival ist gratis. *io*

■ Freitag-Sonntag, 28.-29. August  
Podium 41, Chamerstrasse 41, Zug,  
Infos: [www.rock-the-docks.ch](http://www.rock-the-docks.ch)

Viscose-Bar, Emmenbrücke

## Nordisch angehaucht

Zweimal Luzerner Musik schaffen kann man sich an der Viscose-Bar in Emmenbrücke anhören. Im Rahmen der «Nachtschicht Party» werden **Patrick Jonsson** und **Henrik Belden** auf der Bühne stehen. Jonsson verbindet seiner Debüt-CD «This Is The Sky» skandinavische Melancholie mit amerikanisch angehauchtem Folk und Rock. Der vielseitige Songwriter Henrik Belden macht Musik, die oft an Saybia oder Minor Major erinnert. Wahrlich keine schlechten Vorbilder.

■ Samstag, 29. August, 20.00  
Viscose-Bar, Emmenweidstrasse  
Emmenbrücke,  
Infos: [www.viscose-eventbar.ch](http://www.viscose-eventbar.ch)

Sedel, Luzern

## Geburtstagssau:

Das Luzerner Radio 3f. feiert sein 11-jähriges Bestehen so, wie es sich liest: ein Jugendradio gehört musikalischer Vielseitigkeit abseits des gängigen Mainstreams. Um dies in die umzusetzen, stehen drei Livebands auf der Luzerner Sedelbühne: **Jolly Ant**, **The Flytrap** (Electric Folk), **Hardwud Klassik** (Hip-Hop) und **Smelti works** (Kellerpop). Die Fohlenbein, Discodrive Jim, Kelly Voltage, Wiggler und das Chickmat DJ-Team laden dazu zum Tanz.

■ Samstag, 29. August, 19.00  
Sedel, Luzern, [www.sedel.ch](http://www.sedel.ch),  
Shuttlebus ab Löwen-, Bundes-  
Pilatusplatz im 30-Minuten-Takt





Willisau Jazz Festival

Seiten 10/11

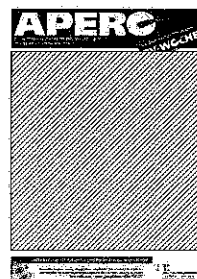
# Die Schweiz gibt den Ton an

Eigenthal Restaurant Hammer  
**Federica de Cesco liest**  
 Seite 8

Zug Podium 41  
**Gratiskonzerter am See**  
 Seite 11



**Titelbild:** Das 35. Jazz Festival Willisau bietet mehr Schweizer Jazz. Dazu gehört auch Elina Dujin mit ihrem Quartett.



Argus Ref 36213901

Festhalle, Willisau: 35. Jazz Festival

# Top-Bands aus der Schweiz



**Elna Duni spielt gut zugängliche Musik voller Leidenschaft.**

**Das 35. Jazz Festival Willisau bietet deutlich mehr Schweizer Jazz als auch schon. Die Auswahl macht Appetit.**

Allen, die lieber «Songs» und «Melodien» als «Jazz» haben, sei das Konzert des **Elna Duni Trios** empfohlen (Freitag, 28. August, 20.00). Die aus Albanien stammende Sängerin ist deutlich in den melodischen Traditionen des Balkans ver-

wurzelt, die sie mit den Grooves und den Strukturen von Jazz verwebt. Das Resultat ist eine gut zugängliche Musik voller Leidenschaft. Mit Colin Vallon am Piano, Kopflastiger, um nicht zu sagen hirnrissiger, ist das Dada-Projekt von **Pago Libre** (Donnerstag, 27. August, 20.00), mit dem Luzerner Pianisten John Wolf Brennan. Die exzellent besetzte und mit der Sängerin Agnes Heginger erweiterte

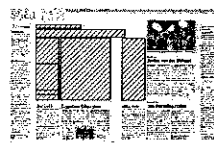
Band mischt absurde Texte mit waghalsiger Musik. Platz da – für Dada!

**Vera Kappeler** (Samstag, 29. August, 14.30) ist eine junge Pianistin, die im besten Sinne des Wortes «eigensinnig» spielt – weil man nie sicher ist, welche Haken sie schlägt. Dabei kann sie jederzeit perfekte Melodien aus den Tasten zaubern, die an volksmusikalische Traditionen und an Americana erinnern. Der exzellente Pianist Hans Feigenwinter (Sonntag, 30. August, 14.30) ist ein Melodiker mit Sinn für lange Bögen und einer Affinität für Pop. Sein Auftritt wird – für einmal – vor allem deshalb interessieren, weil mit Arno Troxler der neue Leiter des Jazz Festivals Willisau am Schlagzeug von **Feigenwinter 3** sitzt.

Mit **Manuel Mengis Gruppe 6** (Samstag, 29. August, 20.00) erfährt der Jazz eine Blutauffrischung. Die Musik des Sextetts ist kompetent, gut strukturiert und dennoch wild. Die Band macht sich dank zwei exzellenten CDs langsam auch im Ausland einen Namen.

*Firmin Bossart*

■ Donnerstag-Sonntag, 27.-30. August  
 Festhalle, Willisau, [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch); VV:  
 LZ Corner, Pilatusstr. 12, Luzern, TicketCorner



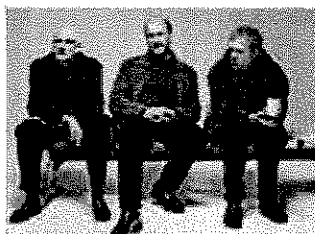
## Ausnahme-Gitarristen

**Marc Ribot** ist ein sehr guter Gitarrist, der viele sehr gute Gitarristen überragt. Nicht, weil er bei Tom Waits spielte, sondern weil seine Musikalität umfassend ist, sein Spektrum breit, sein Sound unverkennbar. Er beschliesst das Jazz-Festival mit seiner neuen Band «Sun-ship», in der mit Mary Halvorson eine Gitarristin und Sängerin mitwirkt, über die

man nur Gutes liest. **John Scofield** (Bild, Mitte) ist ein anderer Gigant unter den Jazzgitarristen. Er spielt stärker auf der bluesigen Jazzlinie, aber immer wieder eindrucklich. In Willisau stellt er sein aktuelles Projekt «Pieiy Street» vor. Es enthält

Blues, Gospel und Soul aus dem Geist von New Orleans.

pb



■ Samstag,  
 29. August, 14.30  
 Festhalle, Willisau

## Jazz-Exotik

Schlagzeuger **Lucas Niggli** und **Xu Fengxia** bilden ein ausserordentlich spannendes Duo. Die gebürtige Chinesin spielt die traditionellen Saiteninstrumente Guzheng (Wölbbrettzither) und Sanxian, eine langhalsige Laute. Dazu singt sie in archaischer Intensität. Die zwei erfinden eine Musik jenseits von World Music und Jazz. Ihre aktuelle CD «Black Lotos» (Intakt) erhielt soeben den Preis der deutschen Schallplattenkritik. pb

■ Sonntag, 30. August, 14.30  
 Festhalle, Willisau

## Abbey Road

The Beatles und Jazz – wie geht das? Der englische Bandleader und Komponist **Mike Westbrook** hat es schon 1988 vorgemacht: Mit seinen Arrangements von «Abbey Road» hatte er an zahlreichen Festivals das Publikum begeistert – auch in Willisau. Jetzt kehrt Westbrook zurück, mit einer neuen Version. Anlass ist der 40. Geburtstag von «Abbey Road», dem letzten Album, das The Beatles 1969 vor ihrer Trennung aufgenommen haben. pb

■ Donnerstag, 27. August, 20.00  
 Festhalle, Willisau

**L'Impartial**

2001 Neuchâtel 1  
 Auflage 6 x wöchentlich 14'388

27.08.2009

## L'Afrique ouvre le 35e Festival de jazz de Willisau

Le Festival de jazz de Willisau (LU) s'est ouvert hier soir sur des sons africains. Jusqu'à dimanche, James «Blood» Ulmer, John Scofield, Ray Anderson, Marty Ehrlich et Marc Ribot notamment sont à l'affiche. /ats



Argus Ref 36222834



## PAGO LIBRE «PLATZ DADA!»

### JAZZFESTIVAL WILLISAU

Ein schon fast theatralisches Vergnügen ist es, wenn Pago Libre ihr Dada-Projekt auf die Bühne bringen: Da erfahren witzig-abgründige Texte eine neue musikalische Bedeutung, da verschmelzen Wort und Lautmalerei in eleganten Schräglagen. Es ist die Poesie von Künstlern wie Hans Arp, Kurt Schwitters und Daniil Charms, die mit «platzDADA» zum Klingen gebracht werden. Das europäische Spitzenquartett Pago Libre wird ergänzt mit dem Perkussionisten Patrice Heral und der Sängerin Agnes Heginger. Dieses Sextett beweist, dass sich auch jenseits der klassischen «Jazz & Lyrik»-Versuche immer noch innovative Wege finden, Text und Sound in ein Gesamterlebnis zu verwandeln.

Weitere Band: Mike Westbrook Band «New Off Abbey Road».

Festhalle, Willisau, 20.00 h, [www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)





## Kulturpreis 2009 verliehen

Willisau. Die RegionHER hat am letzten Samstag Niklaus Troxler den Kulturpreis 2009 verliehen. Die Preisverleihung fand im stimmungsvollen Ambiente im Rathaus Willisau statt, wie in der Mitteilung steht. Troxler hatte in den letzten 35 Jahren das Jazz-Festival Willisau organisiert, geleitet und geprägt. Der Anlass geniesst inzwischen eine überregionale wie auch internationale Ausstrahlung. pp





# Africa lässt Willisau schwitzen

**Willisau** | 35. Jazz Festival wurde am Mittwochabend eröffnet



Der Südafrikaner Zim Ngqawana mit beherzter Energie am Saxophon

Foto Christoph Imeong

An seinem Abschieds-Festival widmete Niklaus Troxer den ersten Konzertabend «Africa Africa». Zwei Formationen sorgten für ein verhaltenes und ein hochkarätiges Konzert.

Niklaus Troxler erinnerte am Mittwochabend an «ergreifende Konzerte» mit afrikanischen Musikern in Willisau. Und dieser Abend gehörte denn auch den schwarzen Musikern. Ohne deren Musikalität und Energie gäbe es keinen Jazz.

Auf die Aufwärmrunde mit The African Jazz Allstars folgte The Zimology Quartet. Und dieses spielte furios aus dem Geist der Great Black Music. Diese Band um Saxophonist und Flötist Zim Ngqawana legte grosse Power hin und zapfte elementare Jazz-Energie an.

Mit dem 35. Jazz Festival verabschiedet sich der Willisauer Niklaus Troxler als Festivalleiter. Er gibt die Organisation an Arno Troxler weiter. Dieser wird am Sonntag bei «Niklaus Troxlers Good Bye» am Schlagzeug zu hören sein.



# Start mit elementaren Jazz-Energien

**Willisau** | Der Auftakt zum 35. Jazz Festival ist geglückt



Zum Festival-Auftakt gab Afrika den Ton an: Sängerin Pimlin Bossart (Bild) mit The African Jazz Allstars.

Foto: Christoph Imseing

Mit einem verhaltenen und einem hochkarätigen Konzert ist am Mittwochabend das 35. Jazz Festival Willisau eröffnet worden: The Zimology Quartet spielte furios aus dem Geist der Great Black Music.

von **Pimlin Bossart**

Der schwarze (Free-) Jazz gehört zu den Grundpfeilern, auf denen sich Jazz Willisau seinen weltweit hervorragenden Namen aufgebaut hat. Niklaus Troxler erinnerte bei seiner Begrüssung an die vielen «ergreifenden Konzerte» mit afrikanischen Musikern in Willisau. Kein Wunder, dass er den ersten Konzertabend seines letzten von ihm programmierten Festivals «Africa Africa» widmete. Er ge-

hörte den schwarzen Musikern, ohne deren Musikalität und Energie es keinen Jazz geben würde.

## Great Black Music

Troxler hatte den Abend richtig aufgebaut. Die Aufwärmrunde übernahmen The African Jazz Allstars. Man hätte sich diesen Verbund von elf Musikern zumindest auf dem Papier durchaus als fanfareskes Schlussbouquet im Stil der Brotherhood of Breath vorstellen können. Aber da hätte man die Rechnung ohne den Power der zweiten Band gemacht, die zwar nur ein Quartett war, aber ein Konzert hinlegte, das in vielem die Essenz dessen war, was einem Willisau so ans Herz wachsen liess: Great Black Music.

Es war nicht selbstverständlich, dass es funktionieren würde. The Zimology Quartet ist die Band des südafrikani-



schen Saxophonisten und Flötisten Zim Ngqawana, der normalerweise drei andere afrikanische Musiker zur Seite hat. In Willisau waren es die New Yorker Matthew Shipp (p), William Parker (b) und Nasheet Waits (dr). Klingende Namen, die viel versprechen, aber man hat mit kurzfristig zusammengestellten «Superbands» nicht immer die besten Erfahrungen gemacht.

### Ekstatische Fahrten

Doch es wurde sehr bald klar, dass hier eine elementare Energie angezapft und nicht kunstvoll getändelt wurde. Die ersten Minuten waren wie die Rohform der Great Black Music: Pochende Rhythmen, dunkle Basspulse und ein Saxophon, das sich aus einfachen Melodiemotiven in wilde Kaskaden steigerte. Erst Minuten später hakte Pianist Matthew Shipp ein, und aus dem archaischen Grundsubstrat wurde eine schlingernde Vollkost beehrter Energiemusik. Shipp wetzte in glasklaren Clusters über die Tasten und durchkreuzte das untergründige Donnern dieser Musik mit harmonischen Essenzen, melodischen Tupfern und perkussiven Splittern.

Abstrakte Klang-Gewebe mündeten in irisierende Atmosphären, wie sie William Parker mit dem Bogen aus den Bas-saiten strich. Parker scratchte den Bass, liess ihn wabern und pulsen, bestärkt durch die polyrhythmischen Zyklen von Schlagzeuger Waits und die hellen Staccato-Tastaturen von Shipp. Das war reichlich Nahrung für die langen und ekstatischen Fahrten von Zim Ngqawana, auf Tenorsaxophon, Sopransaxophon und auf der Flöte.

Gegen Ende ihres Sets gedachte das Quartett des verstorbenen Schlagzeugers Rashied Ali, der unter anderem mit

John Coltrane gespielt hatte. William Parker trat ans Mikrofon und liess die goldenen Tage der Lower East Side New York Revue passieren, wo Rashied Ali und zahlreiche schwarze Musiker anfangs der Siebzigerjahre gelebt und gespielt hatten, bevor die Yuppies das Quartier übernahmen. «Die Musiker werden sich immer an ihn erinnern. We miss him madly». Und Zim Ngqawana sang für Rashied mit der Mbira (Dau-menklavier) ein elegisches «Salam Aleikum».

### Pukwana Spirit

The African Jazz Allstars, die den Abend eröffneten, spielten die Musik von Dudu Pukwana, dem südafrikanischen Saxophonisten der legendären Blue Notes und später von Brotherhood of Breath, die in Willisau mehrmals gefeiert wurden. Da waren sie wieder, die liedhaften und einprägsamen Melodien, wie sie die Bläser in griffigen Einwüfen formulierten, und damit den Boden für solistische Ausflüge bereiteten. Im Verlauf des Sets stiess auch die Sängerin Pinise Saul dazu, die mit ihrem Soul und ihrer Stimme dem Gebläse eine neue Struktur gab, so dass die Musik bisweilen zu einem jazzigen Afro-Pop wurde.

Vor allem auch im Kontrast zum nachfolgenden Zimology Quartet erschien einem dieses Konzert vergleichsweise blass, auch wenn das die junge Frau, die vor der Bühne tanzte, anders erlebt haben dürfte. Von der unbändigen Spiellust und Wucht der Brotherhood of Breath war jedenfalls nicht viel zu spüren. Es war ein klassisches Interpretieren aus der Retrospektive. Ein sympathischer und freudvoller Auftakt, dem aber die entscheidende Dosis Dringlichkeit fehlte.

## Nostalgie am Jazzfestival Willisau

Von Tom Gsteiger.

Aktualisiert um 09:10 Uhr

Artikel als E-Mail versenden

Empfänger (E-Mail)\*

Absender (E-mail)\*

Schliessen

Ganz unterschiedliche Auftritte: Das 35. Jazzfestival Willisau ist von Musikern aus Afrika eröffnet worden.

Info-Box

Das Festival dauert bis am 30.8.

[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

Da das Jazzfestival Willisau heuer zum letzten Mal unter der Leitung von Niklaus Troxler stattfindet, ist die Versuchung gross, das aktuelle Programm an der gloriosen Geschichte dieses Traditionsanlasses zu messen. In 34 Jahren ist nicht nur das Festival, sondern auch ein Teil des Publikums und der auftretenden Musiker in die Jahre gekommen. Was für Marcel Proust ein in Tee getunktes Madeleine war, dürfte nun für viele ältere Willisau-Semester der Auftritt der African Jazz Allstars gewesen sein: ein Auslöser einer Erinnerungsüberschwemmung.

### Abklatsch alter Hits

Mit ihrer Leidenschaft und ihrer ungekünstelten Musikalität verzauberten und verhexten Musiker aus Afrika Willisau früher regelmässig. Inzwischen ist beinahe die ganze Garde der legendären südafrikanischen Exilanten-Szene, die in Willisau besonders präsent war, gestorben. Was tun? Die Witwe des Saxophonisten Dudu Pukwana rief die African Jazz Allstars (zehn Musiker und eine Sängerin, die zum Teil mit echten Stars wie Fela Kuti oder Miriam Makeba spielten) ins Leben, um die Erinnerung an diese Zeit lebendig zu halten. Das Resultat dieser Vergangenheitsbeschwörung ist allerdings nicht mehr als ein Abklatsch alter Hits – garniert mit hemdsärmeligen Allerweltssoli. Wer da als Zuhörer nicht von süssen Erinnerungen – zum Beispiel an die orgiastischen Marathon-Auftritte der Brotherhood of Breath – zehren kann, steht auf verlorenem Posten. Oder lässt sich vom wummenden Elektrobass derart die Ohren zudröhnen, das jegliche Kritikfähigkeit flöten geht.

### Vorwärts statt rückwärts

Im zweiten Teil des Abends wurde dann der Rückwärtsgang gegen den Rückwärtsspiegel eingetauscht. Mit anderen Worten: Bei seinem Auftritt bewegte sich der südafrikanische Tenor-, Alt- und Sopransaxophonist Zim Ngqawana nicht rückwärts, sondern vorwärts, behielt aber die Vergangenheit im Blick – so widmete er das Konzert dem kürzlich verstorbenen Schlagzeuger Rashied Ali. Ngqawana trat nicht mit seinem Zimology Quartet auf, mit dem er eine zeitgemässe Version von Township-Jazz spielt, sondern mit Musikern aus New York, die allesamt starke Bande zur Avantgarde-Jazz-Szene unterhalten: Der Bassist William Parker wurde bekannt durch seine Zusammenarbeit mit dem «Klavierzertrümmerer» Cecil Taylor; der Pianist Matthew Ship teilt mit Taylor eine Vorliebe für tumultuöse Cluster und Energieballungen; der Schlagzeuger Nasheet Waits zählt zur immer grösser werdenden Schar jüngerer Musiker, die souverän zwischen den Stilen

switchen (mit William Parker gehört Waits zum fantastischen Free-Trio Tamarindo des Saxofonisten Tony Malaby, er spielt aber auch mit Jason Moran's Bändwagon, Mark Turner, Fred Hersch etc.).

Mit dieser hochkarätigen Entourage unternahm Ngqawana eine angeregt assoziative Free-Exkursion, die gut eine Stunde dauerte. Kurze, einprägsame Motive tauchten auf und gingen in schwindelerregenden Wirbeln unter, Sturm-und-Drang-Passagen wechselten ab mit recht filigranen, abstrakten Klangwüchserungen, für die Ngqawana auf verschiedene Flöten wechselte, gegen Schluss schaltete sich aus den flirrend-pulsierenden Texturen sogar so etwas wie ein Groove heraus. Da wurde zwar nicht versucht, eine neue Syntax zu erfinden, aber das Quartett tauchte enorm konzentriert in die Musik ab und verlieh dem Geschehen dadurch viel dringlichen Gegenwartsglanz.

Von diesem Gegenwartsglanz blieb dann leider nichts mehr übrig, als Parker ans Mikrofon schritt, um in einem endlosen Monolog den guten alten Zeiten («that was the time before the yuppies came») an der Lower East Side nachzutraumern – plötzlich wählte man sich nicht mehr an einem Jazzkonzert, sondern an einem Veteranenabend.  
(Der Bund)

Erstellt: 28.08.2009, 01:15 Uhr



## Jazz Festival | Willisau



Das Jazz Festival Willisau bezaubert mit zeitgenössischem Jazz in all seinen Variationen.

### The African Jazz Allstars

Afrika ist unermesslich, auch musikalisch. Mit dem Orchester "The African Jazz Allstars" wurde dennoch der Versuch unternommen, ein paar der herausragendsten Musiker der Jazzszenen Afrikas unter einem Dach zu versammeln. Sie verknüpfen die aufregenden Rhythmen von Afrobeat über Hi-Life bis Mbalax mit jazzigen Solis.

Das Jazz Festival Willisau ist traditionellerweise ein Ort, wo es auch Untraditionelles zu entdecken gibt – zum Beispiel eine chinesische Lautenspielerin im Duo mit einem Jazzschlagzeuger.

Hinter solch unkonventionellen Auftritten steht Festival-Gründer Niklaus Troxler. 1966 begann er, in Willisau Jazzkonzerte zu organisieren. Seit 1975 geschieht dies unter dem Label «Jazz Festival Willisau». In den 43 Jahren traten bei über 900 Konzerten mehr als 2 500 verschiedene Musiker auf.

Nach dem diesjährigen Festival wird sich Niklaus Troxler zurückziehen. Die Ruder wird ab 2010 sein Neffe Arno Troxler übernehmen.

Jazz Festival | Willisau | 26-30 August

Weitere Infos unter:  
Jazz Festival Willisau



JAZZFESTIVAL WILLISAU

## Niklaus Troxler duldet keine Wehmut

Willisau. – Eigensinnig und querköpfig hat Niklaus Troxler das Jazzfestival Willisau in all den Jahren seit 1975 programmiert. Jetzt, am Mittwoch, dem ersten Abend der 35. Ausgabe, hat man den Eindruck, dass der zurücktretende Chef noch einmal unterstreichen will, wie sehr sein eigener Musikgeschmack hier immer ausschlaggebend gewesen ist: Willisau, c'est moi.

Er höre zwar auf als Festivalchef, reagiert Troxler auf den anhaltenden Publikumsapplaus bei seiner ersten Bühnensanfrage, doch gehe es nun nochmals darum, vier Tage zu festen und zu feiern. Nur keine Wehmut aufkommen lassen: Vielleicht startet Troxler darum das Festival mit den zwölf Musikern der African Jazz Allstars, hier klingt in der Tat nichts nach (Abschieds)tränen. Die Musik erfüllt alle Schablonen südafrikanischer Musik im Geist eines Abdullah Ibrahims – im Guten und auch weniger Guten. Fast schon unermesslich schlicht sind die Stücke mit ihren jeweils zwei, drei Akkorden. Und doch möchte man diese Musik keineswegs der Lächerlichkeit preisgeben. So schlicht die Harmonien, so bezaubernd die Melodien. Und auch ein «Spirit» ist spürbar. Afrikaner standen in den letzten Jahrzehnten immer wieder auf der Willisau-Bühne, und so mag sich für Troxler an diesem Abend ein Kreis schliessen.

Willisau, c'est moi: Dem gehorcht auch der zweite Teil des Eröffnungsabends. Troxler hat Willisau einst als Freejazz-Festival gestartet, und Freejazz gleichsam aus dem Lehrbuch ist auch das, was das Zimology Quartet darbietet. «Africa, Africa» lautet das Motto des Eröffnungsabends – aber beim Zimology Quartet ist das nur insofern zutreffend, als der Bandleader, der 50-jährige Tenorsaxofonist Zim Ngqawana, einen südafrikanischen Pass hat. Ngqawana studierte einst bei Archie Shepp – in seinem Spiel hört man ganz viel New York, aber herzlich wenig Afrika. Vor allem steht John Coltrane Pate: Das Set beginnt mit einem Duo Ngqawanas mit Drummer Nasheet Waits im Stil der spä-



### DRS 2, 11.00/22.05

#### Reflexe: Nikolaus Troxler — 900 Konzerte später

Das Jazzfestival Willisau ist bekannt für die risikofreudige Programmation. Der Mann hinter dem Festival heisst Niklaus Troxler. Seit 43 Jahren bringt er den Jazz ins Luzerner Hinterland. Nach rund 900 Konzerten veranstaltet Niklaus Troxler nun dieses Jahr sein letztes Festival.



# Rückwärtsgang und Rückwärtsspiegel

Ganz unterschiedliche Auftritte: Das **35. Jazzfestival Willisau** ist von Musikern aus Afrika eröffnet worden

*Während die African Jazz Allstars voll auf Nostalgie setzten, begab sich der südafrikanische Saxofonist Zim Ngqawana mit einer hochkarätigen New Yorker Entourage auf eine abwechslungsreiche Free-Exkursion und war so dafür besorgt, dass die letzte Festivalausgabe von Niklaus Troxler zum Auftakt doch noch die Kurve in die Gegenwart erwischte.*

TOM GSTEIGER

Da das Jazzfestival Willisau heuer zum letzten Mal unter der Leitung von Niklaus Troxler stattfindet, ist die Versuchung gross, das aktuelle Programm an der gloriosen Geschichte dieses Traditionsanlasses zu messen. In 34 Jahren ist nicht nur das Festival, sondern auch ein Teil des Publikums und der auftretenden Musiker in die Jahre gekommen. Was für Marcel Proust ein in Tee getunktes Madeleine war, dürfte nun für viele ältere Willisau-Semester der Auftritt der African Jazz Allstars gewesen sein: ein Auslöser einer Erinnerungsüberschwemmung.

## Abklatsch alter Hits

Mit ihrer Leidenschaft und ihrer ungekünstelten Musikalität verzauberten und verhexten Musiker aus Afrika Willisau früher regelmässig. Inzwischen ist beinahe die ganze Garde der legendären südafrikanischen Exilanten-Szene, die in Willisau besonders präsent war, gestorben. Was tun? Die Witwe des Saxofonisten Dudu Pukwana rief die African Jazz Allstars (zehn Musiker und eine Sängerin, die zum Teil mit echten Stars wie Fela Kuti oder Mi-

riam Makeba spielten) ins Leben, um die Erinnerung an diese Zeit lebendig zu halten. Das Resultat dieser Vergangenheitsbeschwörung ist allerdings nicht mehr als ein Abklatsch alter Hits – garniert mit hemdsärmeligen Allerweltssoli. Wer da als Zuhörer nicht von süssen Erinnerungen – zum Beispiel an die orgiastischen Marathon-Auftritte der Brotherhood of Breath – zehren kann, steht auf verlorenem Posten. Oder lässt sich vom wummernden Elektrobass derart die Ohren zu-dröhnen, das jegliche Kritikfähigkeit flöten geht.

## Vorwärts statt rückwärts

Im zweiten Teil des Abends wurde dann der Rückwärtsgang gegen den Rückwärtsspiegel eingetauscht. Mit anderen Worten: Bei seinem Auftritt bewegte sich der südafrikanische Tenor-, Alt- und Sopransaxofonist Zim Ngqawana nicht rückwärts, sondern vorwärts, behielt aber die Vergangenheit im Blick – so widmete er das Konzert dem kürzlich verstorbenen Schlagzeuger Rashied Ali. Ngqawana trat nicht mit seinem Zimology Quartet auf, mit dem er eine zeitgemässe Version von Township-Jazz spielt, sondern mit Musikern aus New York, die allesamt starke Bande zur Avantgarde-Jazz-Szene unterhalten: Der Bassist William Parker wurde bekannt durch seine Zusammenarbeit mit dem «Klavierzertrümmerer» Cecil Taylor; der Pianist Matthew Ship teilt mit Taylor eine Vorliebe für tumultuöse Cluster und Energieballungen; der Schlagzeuger Nasheet Waits zählt zur immer grösser werdenden Schar jüngerer Musiker, die souverän zwischen den Stilen switchen (mit William Parker gehört Waits zum fantastischen Free-

Trio Tamarindo des Saxofonisten Tony Malaby, er spielt aber auch mit Jason Moran's Bandwagon, Mark Turner, Fred Hersch etc.).

Mit dieser hochkarätigen Entourage unternahm Ngqawana eine angeregt assoziative Free-Exkursion, die gute eine Stunde dauerte. Kurze, einprägsame Motive tauchten auf und gingen in schwindelerregenden Wirbeln unter; Sturm- und Drang-Passagen wechselten ab mit recht filigranen, abstrakten Klangwucherungen, für die Ngqawana auf verschiedene Flöten wechselte; gegen Schluss schälte sich aus den flirrend-pulsierenden Texturen sogar so etwas wie ein Groove heraus. Da wurde zwar nicht versucht, eine neue Syntax zu erfinden, aber das Quartett tauchte enorm konzentriert in die Musik ab und verlieh dem Geschehen dadurch viel dringlichen Gegenwartsglanz.

Von diesem Gegenwartsglanz blieb dann leider nichts mehr übrig, als Parker ans Mikrofon schritt, um in einem endlosen Monolog den guten alten Zeiten («that was the time before the yuppies came») an der Lower East Side nachzutraumern – plötzlich wählte man sich nicht mehr an einem Jazzkonzert, sondern an einem Veteranenabend.

[i] DAS FESTIVAL dauert bis 30.8.  
[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch).

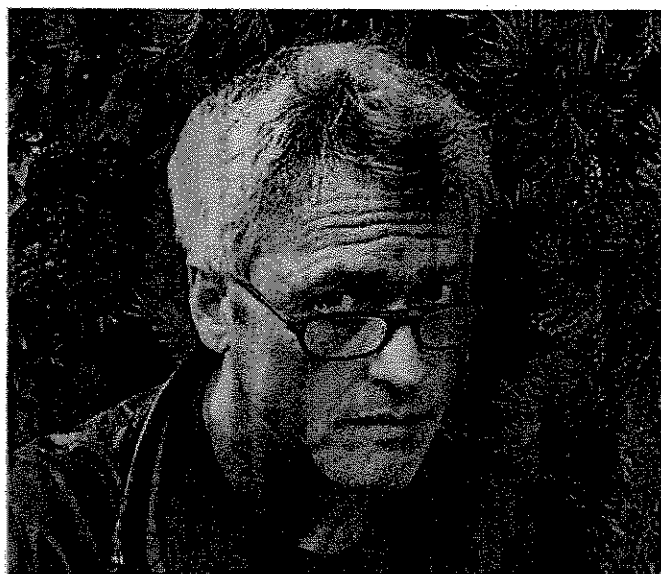


Argus Ref 36236827

## Jazz regiert in Willisau

Fr-So, 28.-30.8.,  
 14.30/20 Uhr, Jazz-  
 Festival Willisau.

**JAZZ.** Ein bisschen Traurigkeit schwingt mit bei der 35. Austragung des Jazz-Festival Willisau: Niklaus Troxler, der Gründervater des Anlasses, hört auf und überträgt die Geschichte seinem Neffen Arno. Die Weiterführung ist also gewährleistet – demzufolge darf man sich ungetrübt den vielen Gesichtern des Jazz widmen. Mit dabei sind aber auch klingende Namen wie Marc Ribot, John Scofield und Mike Westbrook. Im Zelt werden zudem jeden Tag Gratiskonzerte geboten.



Spielte auch schon mit Tom Waits und Elvis Costello zusammen: Marc Ribot.



# Ein Walliser in Willisau

*Manuel Mengis spielt mit seiner Gruppe 6 am renommiertesten Schweizer Jazzfestival*



Auf den Punkt: Manuel Mengis' Gruppe 6.

**Visp/Willisau.** – Das Jazz Festival Willisau ist traditionellerweise ein Ort, wo es vor allem Untraditionelles zu entdecken gibt. Zum Beispiel Manuel Mengis' Gruppe 6.

«Ich weiss doch auch nicht, was du schreiben sollst», sagt Manuel Mengis am Telefon. «Das ist schwer zu beantworten...» Es handelt sich um einen Urkonflikt des Musikjournalismus: Kein Musiker will in eine Schublade gesteckt werden, doch jeder Journalist will genau dies tun. Mengis sagt schliesslich: «Wir machen einfach aktuelle Musik. Das kannst du schreiben.»

## Prime Time

Aktuelle Musik kann man am Wochenende auch in Willisau entdecken. Das Städtchen am

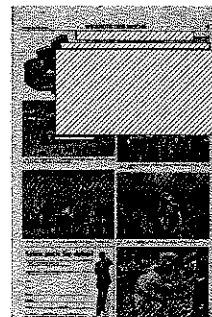
Fuss des Napfs wird erneut zum Pilgerort für Musiker und Jazzliebhaber. Niklaus Troxler organisiert dort heuer zum letzten Mal eines der mittlerweile wohl renommiertesten Jazzfestivals. Keith Jarrett bezeichnete es einmal als einen der besten Musikorte der Welt. Auch Manuel Mengis' Gruppe 6 wird aufspielen, und zwar zur «Prime Time». Das sei schon toll, sagt der Visper Trompeter. Er hoffe, dass alles klappe.

## Willisauer Charme

«Willisau bietet jeweils ein sehr progressives Programm, das vor allem die Leute anspricht, die sich für zeitgenössische, improvisierte Musik interessieren.» Dies sei etwa in Montreux schon lange nicht mehr der Fall, so Mengis. In der Tat: Willisau ist zwar Provinz, das Festival jedoch eine

globale Marke. «Das ganze Dorf ist jeweils auf den Beinen – obwohl auf den Bühnen die musikalische Avantgarde aufspielt. Daher hat das Festival einen speziellen Charme», betont Manuel Mengis, der an der Luzerner Musikhochschule studierte und auch schon mit Harald Haerter, Bruno Amstad oder Vera Kappeler zusammengearbeitet hat.

## Auf den Punkt



Manuel Mengis' Gruppe 6 wird im Oktober ein neues Album präsentieren. «Dulcet Crush», so der Name der Produktion, werde anders tönen als die vorangegangenen Alben, sagt Mengis. Es habe eine Weiterentwicklung stattgefunden, diese zu umschreiben sei indes wieder eine schwierige Angelegenheit. «Vom formalen Aspekt her kann man sagen, dass die Songs kürzer geworden sind, konzentrierter, vielleicht auch einfacher in ihrer Struktur.» Die Stücke seien mehr auf den Punkt gebracht, weniger ausufernd. Auch auf den eigentlichen Klang der Combo habe man mehr Gewicht gelegt, sagt Mengis.

## Mengis mittendrin

Willisau ist ein Festival, das nicht nur auf der Bühne Spezielles zu bieten hat. Ein Beispiel: Ornette Coleman hat 1974 ohne Vertrag in Willisau gespielt. Organisator Niklaus Troxler hatte mit Coleman am Telefon lediglich den Termin abgemacht und wusste bis nach dem Konzert nicht, wie viel Gage er wollte. «Das hätte in die Hosen gehen können», sagte Troxler kürzlich in einem Interview. Ist es zum Glück nicht. Das Jazz Festival Willisau gehört mittlerweile auch international zu den wichtigen Ereignissen der zeitgenössischen Jazzszene. Mittendrin: Manuel Mengis' Gruppe 6. «Du kannst unsere Musik auch als Avantgarde umschreiben», so Mengis am Schluss des Gesprächs. «Aber das stimmt eigentlich auch nicht so richtig...» **bra**

## Zum Letzten

(wb) In Willisau geht eine Ära zu Ende. Niklaus Troxler, heute 62-jährig, begann im Jahr 1966, Jazzkonzerte in Willisau zu organisieren, und leitet seit 1975 das jährliche Festival. Heuer zum letzten Mal. Sein Neffe Arno Troxler wird das Festival ab 2010 übernehmen. Insgesamt traten in Willisau bei über 900 Konzerten mehr als 2500 Musiker auf. Willisau bedeutete einst auch kulturpolitisch eine Wende, denn dass Jazz Kultur sei, gehörte bis Anfang der

70er-Jahre nicht zum Selbstverständnis der staatlichen Kulturförderung. Niklaus Troxler ist auch als Grafiker weltberühmt geworden: Seine Jazzfestival-Plakate hängen u. a. im Museum of Modern Art in New York, und er ist Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Ausserordentlich gut vertreten ist in diesem Jahr der Jazz aus der Schweiz mit dem Elina Duni Quartet, dem Vera Kappeler Trio, der Manuel Mengis Gruppe 6, mit Lucas Niggli sowie Feigenwinter 3.



## WALLIS

### Mengis in Willisau



Das Jazz Festival Willisau gehört mittlerweile auch international zu den wichtigsten Ereignissen der zeitgenössischen Jazzszene. Mit-tendrin: Manuel Mengis Gruppe 6.



## Niklaus Troxler duldet keine Wehmut

Von Christoph Merki. Aktualisiert am 27.08.2009

1 Kommentar

28.08.2009

Eigensinnig und querköpfig hat Niklaus Troxler das Jazzfestival Willisau in all den Jahren seit 1975 programmiert.



Duldet keine Wehmut: Niklaus Troxler (rechts).

Bild: Keystone

Jetzt, am Mittwoch, dem ersten Abend der 35. Ausgabe, hat man den Eindruck, dass der zurücktretende Chef noch einmal unterstreichen will, wie sehr sein eigener Musikgeschmack hier immer ausschlaggebend gewesen ist: Willisau, c'est moi.

### Vier tage festen und feiern

Er höre zwar auf als Festivalchef, reagiert Troxler auf den anhaltenden Publikumsapplaus bei seiner ersten Bühnensansage, doch gehe es nun nochmals darum, vier Tage zu festen und zu feiern. Nur keine Wehmut aufkommen lassen: Vielleicht startet Troxler darum das Festival mit den zwölf Musikern der African Jazz Allstars, hier klingt in der Tat nichts nach (Abschieds)tränen. Die Musik erfüllt alle Schablonen südafrikanischer Musik im Geist eines Abdullah Ibrahims – im Guten und auch weniger Guten.

Fast schon unermesslich schlicht sind die Stücke mit ihren jeweils zwei, drei Akkorden. Und doch möchte man diese Musik keineswegs der Lächerlichkeit preisgeben. So schlicht die Harmonien, so bezaubernd die Melodien. Und auch ein «Spirit» ist spürbar. Afrikaner standen in den letzten Jahrzehnten immer wieder auf der Willisau-Bühne, und so mag sich für Troxler an diesem Abend ein

Argus Ref 36318611

1084815 / 831.13 / Farben: 3

29.08.2009

Kreis schliessen.

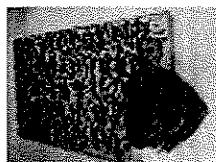
Willisau, c'est moi: Dem gehorcht auch der zweite Teil des Eröffnungsabends. Tröxler hat Willisau einst als Freejazz-Festival gestartet, und Freejazz gleichsam aus dem Lehrbuch ist auch das, was das Zimology Quartet darbietet. «Africa, Africa» lautet das Motto des Eröffnungsabends – aber beim Zimology Quartet ist das nur insofern zutreffend, als der Bandleader, der 50-jährige Tenorsaxofonist Zim Ngqawana, einen südafrikanischen Pass hat.

Ngqawana studierte einst bei Archie Shepp – in seinem Spiel hört man ganz viel New York, aber herztlich wenig Afrika. Vor allem steht John Coltrane Pate: Das Set beginnt mit einem Duo Ngqawanas mit Drummer Nasheet Waits im Stil der späten Duos von Coltrane und Rashied Ali; danach folgen frei angelegte High-Energy-Rubatostücke.

Die Musik kocht, brodelt

Mit Matthew Shipp am Piano sitzt eine der wichtigsten Figuren des neuerlichen Freejazzaufbruchs in New York seit der Jahrtausendwende in der Band. Und dennoch: Die vielen sequenzierten Motive Ngqawanas, eingebettet in den Orkan einer entfesselten Rhythmusgruppe, das klingt allzu sehr nach getreulicher Coltrane-Nachfolge. Der Blick ist ein Blick zurück.  
(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 27.08.2009, 21:02 Uhr



Entlebucher Online

## Niklaus Troxler duldet keine Wehmut

Basler Zeitung Vor 58 Minuten

Von Christoph Merki. Aktualisiert am 27.08.2009 Eigensinnig und querköpfig hat Niklaus Troxler das Jazzfestival Willisau in all den Jahren seit 1975 programmiert. Jetzt, am Mittwoch, dem ersten Abend der 35. Ausgabe, hat man den Eindruck,

Knox und Troxler, ein eingespieltes Team

Entlebucher Online

Alle 4 Artikel »

Per E-Mail senden

308 3satText 29.08.09 06:24:20

**09.05 - 09.40 Uhr**

Programm Heute  
Samstag, 29. August

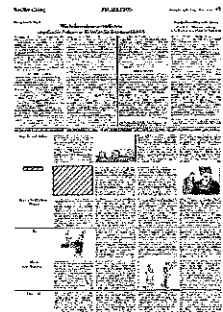
09.05 - 09.40 Uhr  
kulturplatz oo 16:9  
Das Magazin für Kultur des Schweizer  
Fernsehens  
Moderation: Eva Wannenmacher  
(Erstsendung: 26. August 2009)

Die unheimlichen Strandbiester  
des Theo Jansen zu Besuch in Zürich  
Die dubiosen Liebhaber und  
umstrittenen Zeichnungen des Francis  
Bacon  
Wie Niklaus Troxler Willisau zum  
Jazz-Mekka machte  
Matto Kämpf legt die Mutter  
aller Schweizer Krimis vor  
Der "Landwirtschaftssimulator"  
ermöglicht eine Blitzkarriere als

# **-KULTURTELEGRAMM-**

## **Pop und Jazz**

**Troxlers Abschied.** Dieses Wochenende findet das 35. Jazzfestival Willisau statt. Eine erfreuliche Meldung. Wehmütig macht einen nur die Tatsache, dass es sich um die letzte Ausgabe von Niklaus Troxler handelt. Der Festival-Impresario hat Willisau regelmässig in ein Mekka des lebendigen Jazz und verwandter Klänge verwandelt. Zu hoffen bleibt, dass der Nachfolger, Neffe Arno Troxler, über eine ebenso geschickte Hand im Gestalten des Festival-Programms verfügen wird.   ubs.





6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 6'0546002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 9'2236002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 85'546

1084815 / 831.13 / 14'753 mm2 / Farben: 3

Seite 11

29.08.2009

## «Loslassen wie in der Sauna»

O**b**wohl ich als Musiker von der Club-Szene herkomme, besuche ich am Lucerne Festival vor allem traditionelle klassische Konzerte, bei denen das Festival ja für seine Top-Qualität bekannt ist. Das war ein Kammerkonzert und gestern das Konzert mit Martha Argerich – es ist einfach toll, eine solche Frau live zu erleben.

**Aber ich finde es spannend**, wie sich das Festival immer mehr öffnet und auch experimentelle Musik einbezieht. Das gilt dieses Jahr speziell für den Schwerpunkt Elektronik, mit der ich als Musiker ja selber arbeite. Interessant sind da unter anderem die Einführungen, bei denen auch Teams des Ircam mitwirken. Ich finde zwar nicht alles a priori gut, was in diesem Forschungsinstitut für elektronische Musik in Paris gemacht wird, aber es ist für diesen Bereich doch der «place to be». Und in meinen Installationen arbeite ich zum Beispiel mit denselben Tools wie ein Komponist wie Pierre Boulez.

**Besuchen** werde ich Pierre Boulez' «Répons», das akustische Instrumente, Computerklänge und Live-Elektronik zusammenbringt (Moderne 4, Samstag, 5. September, 21

Uhr, Luzerner Saal). Spannend an der Elektronik ist ja einerseits, dass man das Spektrum der Klänge auch von traditionellen Instrumenten damit unglaublich erweitern und, zum Beispiel, einen Kontrabass von fünf Meter Länge simulieren kann. Andererseits stelle ich mir vor, dass man ein solches Werk nicht wirklich verfolgen kann: Neue Musik, die mit elektronischen Klängen arbeitet, ist oft eine Art Klangbad, auf das man sich einfach einlassen muss. Da muss man loslassen wie in der Sauna.



**Ein weiteres Konzert**, das ich besuchen werde, ist jenes des Studio für zeitgenössische Musik (Academy Forum 8, Freitag, 11. September, 20 Uhr, Lukaskirche, mit Werken von Kaija Saariaho und Magnus Lindberg). Da ist für die Live-Elektronik Gary Berger zuständig, bei dem ich in Zürich studiert habe. Aber generell höre ich ganz unterschiedliche Musik – in den nächsten Tagen zum Beispiel am Jazz Festival in Willisau.

In dieser Rubrik sagen Persönlichkeiten aus der Zentralschweiz, was sie am Lucerne Festival spannend finden oder welche Konzerte sie besuchen.

### FESTIVAL-TIPP

von Christof  
Steinmann,  
Musiker  
(«Spezialmaterial»)

NEUE  
URNER ZEITUNG6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 4'373NEUE  
SCHWYZER ZEITUNG6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 3'883NEUE  
ZUGER ZEITUNG6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 20'075

Argus Ref 36251659

ARGUS

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 www.argus.chAusschnitt Seite 1 / 1  
Bericht Seite 66 / 420

## Musik und Theater

**Jazz Festival Willisau.** Ab 12 Uhr,  
[www.jazzwillisau.ch](http://www.jazzwillisau.ch)

Letzter Tag des Festivals und Niklaus Troxlers grosse Good-bye-Veranstaltung. In den 43 Jahren, in denen die Troxler das Festival organisierte, traten bei über 900 Konzerten mehr als 2500 verschiedene Musiker in Willisau auf, über 50 Konzerte wurden als LP oder CD veröffentlicht. Zum Abschied stehen auf der Bühne: das Trio Feigenwinter 3 (Hans Feigenwinter, Wolfgang Zwiauer, Arno Troxler), Xu Fengxia und Lucas Niggli und der New Yorker Marc Ribot mit seiner neuen Band Sunship. (mid.)



30.08.2009 18:58 Schweiz LU Kultur, Kunst, Unterhaltung Musik

## Jazz Festival Willisau Ein ausgewogener Mix zu Niklaus Troxlers Abschied

Willisau LU (sda) Mit dem Auftritt des Quartetts des New Yorker Gitarristen Marc Ribot ist am Sonntag das 35. Jazz Festival Willisau abgeschlossen worden. Es bestach weniger mit spektakulären Konzerten, als mit einem ausgewogenen, soliden Mix.

Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Jazzkonzerte organisiert, seit 1975 zudem die Festivals. Am Sonntag stand er zum letzten Mal auf der Bühne der Willisauer Festhalle. Der 35. Jahrgang seines Festivals ist zugleich der letzte, der seine Handschrift trägt.

Entspannt und gelassen stellte er die Musiker vor - denn seit er im Frühling bekannt gegeben hat, sich von der aktiven Organisation zurückzuziehen, ist der Druck von ihm gewichen. Der Druck, ein attraktives Programm zusammenzustellen. Der Druck, Sponsoren zu gewinnen. Und die Frage, ob das Publikum auch im erhofften Masse aufmarschiert.

Das Festival 2009 zeigte noch einmal die Vorlieben des 62-Jährigen: der amerikanische Jazz von Schwarzen und Weissen, der Blues, der europäische Jazz. Dabei standen - anders als in der Frühzeit von Willisau - weniger spektakuläre Auftritte im Vordergrund, sondern eine ansprechende, ausgewogene und solide Mischung.

### Tonangebende Amerikaner

Immer noch tonangebend zeigte sich die amerikanische Szene. So etwa in der Formation Zimology des südafrikanischen Saxophonisten Zim Ngqawana, der mit den New Yorkern Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits auftrat. Von einem eher lauen Anfang zu Bestform steigerte sich das Quartett von Ray Anderson und Marty Ehrlich.

Die vielleicht aktuellste Form jazziger Improvisation - eine rohe und sperrige urbane Poesie - brachte zum Abschluss der Gitarrist Marc Ribot und seine Gruppe Sun Ship.

### Vielseitige Schweizer

Den andern Akzent setzte in Willisau die Schweizer Jazzszene, die sich als erstaunlich vielseitig und inspiriert erwies. Dazu gehörte die Combo der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni, das Vera Kappeler Trio und die Manuel Mengis Gruppe 6.

John Wolf Brennan's Pago Libre brachte eine handwerklich solide Hommage an Dada. Bestehend und genial in seinen temporeichen Improvisationen war das Duo des Schweizer Schlagzeugers Lucas Niggli mit der chinesischen Sängerin und Saitenspielerin Xu Fengxia.

### Der neue Festivalchef am Schlagzeug

Inspirierten Jazz gab am Abschlusstag auch von der Gruppe Feigenwinter 3. Am Schlagzeug spielt dort Arno Troxler, der Neffe von Niklaus Troxler. Er wird im kommenden Jahr die Leitung des Festivals übernehmen. Am Schlagzeug erwies er sich als gewiefter Musiker.

Dass er die Musikszene kennt und sozusagen mit dem Willisauer Festival aufgewachsen ist, ist zweifellos ein Vorteil. Das Erbe seines Onkels anzutreten, der den Jazz in Willisau geprägt hat, ist

indessen nicht einfach. Auf ihm lasten grosse Erwartungen.

Arno Troxler will aber nicht auf der bisherigen Linie weiterfahren. Er will andere Akzente setzen. Schliesslich gehöre er einer andern Generation an und sei von anderer Musik geprägt worden, sagt er. Man darf daher auf den nächsten Jahrgang gespannt sein.

(SDA-ATSVbum/om)

301858 aug 09

**LIECHTENSTEIN**  
**Vaterland**

9490 Vaduz

**VOLKSBLATT**  
DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN

Online-Ausgabe  
9494 Schaan

**suedostschweiz.ch**

Online-Ausgabe  
7007 Chur

**Nachrichten.ch**

ZEITUNG IM INTERNET

Online-Ausgabe  
9000 St. Gallen

**Merkenberger & Oberbögglinger**

Online-Ausgabe  
9470 Buchs SG

30.08.2009

## Jazz Festival Willisau: Troxlers ausgewogenes Abschiedsprogramm



Troxlers Nachfolger am Schlagzeug.  
Weitere Bilder (1)

**toponline.ch**

8401 Winterthur

**SonntagsZeitung**

Online-Ausgabe  
8021 Zürich

**TAGBLATT**

Online-Ausgabe  
9001 St. Gallen

Mit dem Auftritt des Quartetts des New Yorker Gitarristen Marc Ribot ist das 35. Jazz Festival Willisau abgeschlossen worden. Es bestach weniger mit spektakulären Konzerten, als mit einem ausgewogenen, soliden Mix.

Willisau LU. – Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Jazzkonzerte organisiert, seit 1975 zudem die Festivals. Am Sonntag stand er zum letzten Mal auf der Bühne der Willisauer Festhalle. Der 35. Jahrgang seines Festivals ist zugleich der letzte, der seine Handschrift trägt.

Entspannt und gelassen stellte er die Musiker vor - denn seit er im Frühling bekannt gegeben hat, sich von der aktiven Organisation zurückzuziehen, ist der Druck von ihm gewichen. Der Druck, ein attraktives Programm zusammenzustellen. Der Druck, Sponsoren zu gewinnen. Und die Frage, ob das Publikum auch im erhofftem Masse aufmarschiert.

Das Festival 2009 zeigte noch einmal die Vorlieben des 62-Jährigen: der amerikanische Jazz von Schwarzen und Weissen, der Blues, der europäische Jazz. Dabei standen - anders als in der Frühzeit von Willisau - weniger spektakuläre Auftritte im Vordergrund, sondern eine ansprechende, ausgewogene und solide Mischung.

Inspirierten Jazz gab am Abschlusstag auch von der Gruppe Feigenwinter 3. Am Schlagzeug spielt dort Arno Troxler, der Neffe von Niklaus Troxler. Er wird im kommenden Jahr die Leitung des Festivals übernehmen.

Dass er die Musikszene kennt und sozusagen mit dem Willisauer Festival aufgewachsen ist, ist zweifellos ein Vorteil. Das Erbe seines Onkels anzutreten, der den Jazz in Willisau geprägt hat, ist indessen nicht einfach. Auf ihm lasten grosse Erwartungen.

Arno Troxler will aber nicht auf der bisherigen Linie weiterfahren. Er will andere Akzente setzen. Schliesslich gehöre er einer andern Generation an und sei von anderer Musik geprägt worden, sagt er. Man darf daher auf den nächsten Jahrgang gespannt sein. (sda)

Argus Ref 36318599

**ARGUS**

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 www.argus.ch

Ausschnitt Seite 1 / 1  
Bericht Seite 100 / 125

*Jazz Festival Willisau*

# Zum Abschied Versöhnliches



Die Basler Pianistin Vera Kappeler (im Bild) und ihre beiden Musiker boten gestern in Willisau einen Sound von ganz spezieller Prägung.

Foto: R. BALKER / ZÜRICH

**Niklaus Troxler hat mit dem letzten Programm nochmals seine Vorlieben deutlich gemacht: Jazz ohne Purismus, bei dem nicht zuletzt heimische Bands überzeugten.**

Das 35. Jazz Festival Willisau, das heute Nachmittag mit einem hochkarätigen Konzertblock zu Ende geht, war in erster Linie eine Retrospektive auf die Ära Troxler. Dass darin der avantgardistische Aspekt keinen dominanten Anteil mehr hatte, ist ein Zeichen der Zeit. Dafür gab es Platz für zugänglichere Formate, was dank guter Qualität auch etwas Versöhnliches hatte.

Der Jazz hat in den letzten Jahren an den verschiedenen Crossover-Fronten seine rebellische Direktheit abgeschlif-

fen. Zu offen und unverbindlich sind die stilistischen Möglichkeiten geworden, die sich miteinander kombinieren lassen, als dass daraus ein neuer Aufbruch erfolgen oder zumindest ein pointierter Hype geformt werden könnte.

## Balkan und Jazz

Immerhin: Der Jazz reckt auch nach 100 Jahren Geschichte seine Bastard-Nase noch immer in alle Richtungen, was für gute Überraschungen sorgte. So kreuzte Elina Duni, eine gebürtige Albanerin, die volksmusikalischen Einflüsse aus dem Grossraum Südosteuropa mit den Jazz-Erfindungen von heute, was beim Publikum sehr gut ankam.

Zusammen mit den sattelfest aufspielenden Colin Vallon (p), Bänz Oster (b) und Norbert Pfammatter (dr) prä-



Argus Ref 36257605



sentierte Elina Dani erstmals ihr neues Programm: Traditionelles Liedmaterial, durchsetzt mit prägnantem Jazz-Stoff. Die Sängerin, mit charmanter Bühnenpräsenz, modulierte in feinsinnigen Timbres über Liebe, Trauer, Sehnsucht und Melancholie. Das klang entsprechend innig, aber entwickelte in den improvisatorischen Teilen immer wieder einen tänzerischen Drive.

#### Vera-Kappeler-Trio

Für eine erfrischende Nachmittagsmusik mit viel Raum zum Durchatmen sorgte das Vera-Kappeler-Trio. Auch hier trugen volksliedhafte Grundierungen zu einer erdig-atmosphärischen

komplexer ausgreifenden Verquickungen etwas inspiriertere Formen an.

#### Groovende Gassenhauer

Deutlich avancierter und unüberhörbar in den amerikanisch-afrikanischen Jazz-Roots verankert, enterten James Blood Ulmer und John Scofield die Bühne. Der Auftritt von Scofield mit seiner New Orleans Band hätte auch das Publikum eines Rockfestivals begeistert. Neben groovenden Gassenhauern mit souligem Blues gefiel die Band mit einer ergreifenden Interpretation des Hank Williams-Titels «The Angel of Death».

Blood Ulmer hingegen zelebrierte struppigen Blues-Funk. Sein Daumen elektrisierte die Gitarre, sein Gemurmel wurde zum Gesang. Das Trio wucherte sich durch das Gestrüpp von scharfen Gitarrensplitters, schneidenden Linien und dissonant quengelnden Blue Notes. Eine dunkle, mitunter aggressive Kraft ging von diesem Set aus.

Lange Jahre standen Niklaus Troxlers Konzerte für lustvolle Provokation und zeitgenössische Radikalität. Von diesem experimentierfreudigen Akut-Jazz ist im Laufe der Jahre immer weniger übrig geblieben. Es sind Qualitäten, die allenfalls noch als Geschmacksverstärker beim heutigen Jazz mitgenommen werden, aber kaum mehr pur vorkommen.

#### Energiemusik

Die grosse Ausnahme war das Zimology Quartet. Die Band mit dem südafrikanischen Saxofonisten Zim Ngqawana und den New Yorkern Matthew Shipp (p), William Parker (b) und Nasheet Waits initiierte eine hochenergetische Mixtur aus dem Geist der Great Black Music. Das tumultuöse Grollen dieser Improvisation und ihr leidenschaftliches Geschlinger standen stellvertretend für jene Musik, der Willisau seinen internationalen Ruf als eine Hochburg des avantgardistischen Jazz verdankt.

#### Zeitlos

Dennoch strandete dieses Konzert keine Sekunde in purer Nostalgie. Die Hingabe und Intensität in dieser Musik hat etwas Zeitloses, und sie ist potenziell an keinen Stil gebunden. So können auch Rock, Hip-Hop oder Elektro klingen. Wenn der designierte Festival-



Simon Gerber am Bass.

Musik ganz eigener Prägung bei. Die Basler Pianistin schuf mit den Romands Simon Gerber (Bass, Dobro) und Lionel Friedli (Drums) jazznahe Stimmungsbilder, die erfüllt waren von einer prägnanten Artikulation, gut rollenden Rhythmusgefügen und jenem Sinn für Space, der eine Musik, mag sie noch so unkategorisierbar sein, unweigerlich zwingend macht.

Neben diesen neuen Horizonten am (Schweizer) Jazzhimmel waren auch die bekannteren Jazz-Territorien zu entdecken. Wenig überwältigend gerieten die Interpretationen des englischen Pianisten und Komponisten Mike Westbrook, der mit seinem Septett das Beatles-Album «Abbey Road» wiedererweckte. Eine wohlgefällige Musik, die gar harmlos-werkgetreu begann, bevor sie in

leiter Arno Troxler davon spricht, dass er in Willisau nicht den Free Jazz, aber dessen Energie weiterführen und mit zeitgenössisch-populären Elementen kombinieren will, könnte er genau dieses Konzert gemeint haben. Immerhin hat es die Ära Troxler an diesem Festival wie kein anderes auf den Punkt gebracht.

**HINWEIS**

► Schlusskonzerte mit Feigenwinter 3; Xu Fengxia-Lucas Niggli, Marc Ribot Group,. Heute ab 14.30 Uhr, Festhalle Willisau. ◀

**VON PIRMIN BOSSART**

**EXPRESS**

- Die Ära Niklaus Troxler in Willisau geht heute Abend endgültig zu Ende.
- Elina Duni zeigte erstmals ihr neues Programm, das beim Publikum sehr gut ankam.

**BRENNAN UND SCHÄRLI**

## Luzerner im Kontrast

Zu den Überraschungen des Festivals muss das «Platz Dada»-Projekt des Weggiser Pianisten John Wolf Brennan mit Pago Libre gezählt werden: Da erklang eine bunt gesprenkelte und ambitionierte Musik aus (viel) Wort und Klang, mit einem Touch Avantgarde, einem Schuss Arien-Jazz, einem Hauch Theatralik und einer guten Portion Humor.

Manchmal schrill, dann wieder subtil und poetisch, knetete die Band das Dada-Strandgut von Arp, Schwitters und Charms, bis es für den durchschnittlich-zeitgenössischen Geschmack bekömmlich war. Alle Instrumentalisten waren auch Vokalistinnen und hatten ein gerüttelt Mass an performerischem Multi-Tasking zu bewältigen. Was auf CD nur mit viel Goodwill zu konsumieren ist,

funktionierte live erstaunlich schlüssig.

In all den Willisau-Jahren mehrmals auf der Hauptbühne zu erleben war der gebürtige Schötzer Trompeter Peter Schärli, der diesmal zum Greifen nah in der Stadtmühle spielte. Schärli trat in Dialog mit dem massiv guten Zürcher Bassisten Christian Weber: Ein anspruchsvolles Zwiegespräch, war doch in dieser Akustik jeder Ton zu hören.

Die beiden fanden sich spielend, entwickelten ihre Ideen im Pingpong-Stil zu gut strukturierten Momentaufnahmen, durchquerten launig den Blues und liessen sich auch von expressiven Ausbrüchen nicht aus dem Lot bringen. Jazz aus der Nähe, bei dem man in jeder Sekunde dabei sein konnte, wie etwas entstand. **PB**

**Jazz**

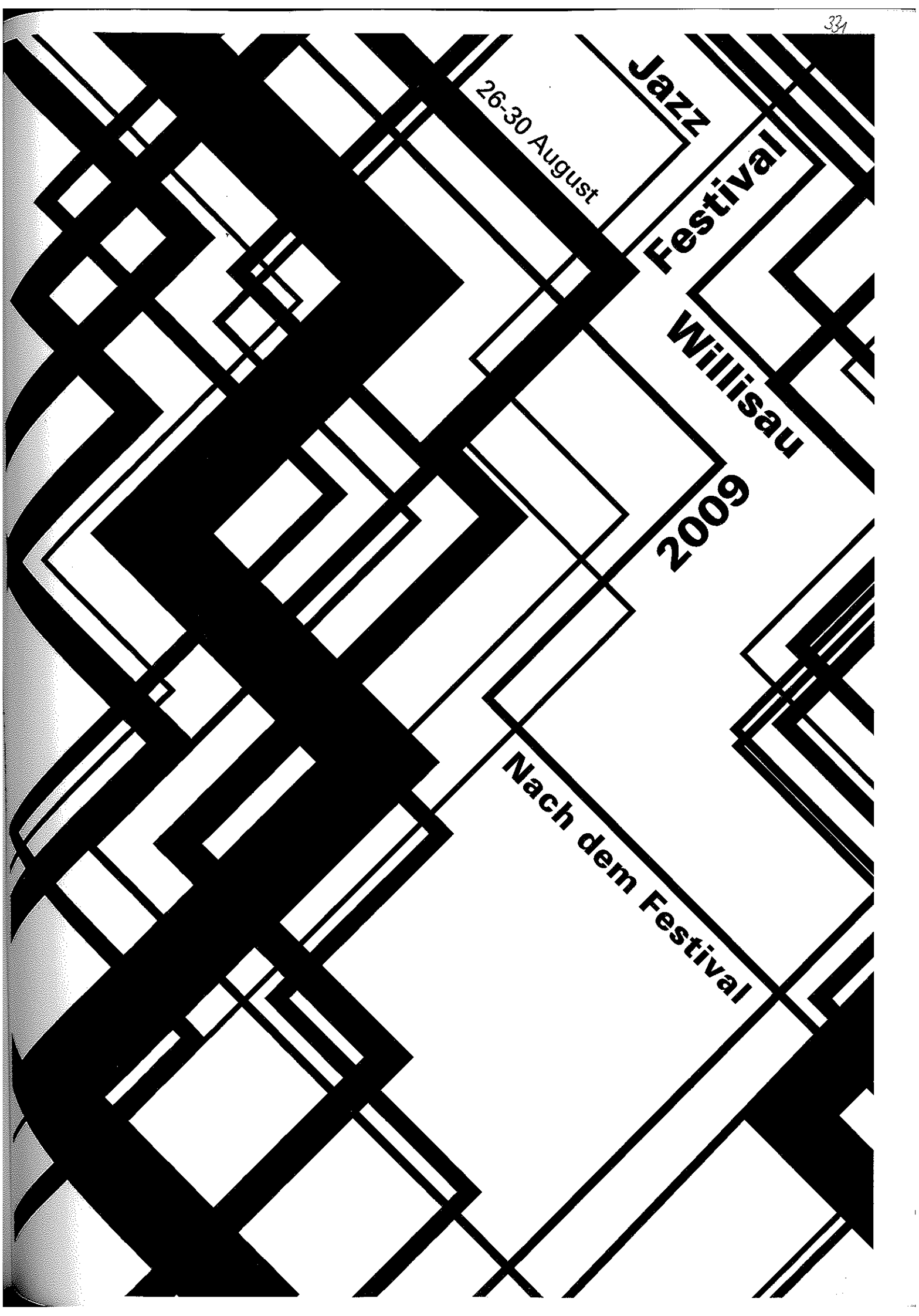
**Festival**

**Willisau**

**2009**

**26-30 August**

**Nach dem Festival**



30.08.2009

31.08.2009

30. August 2009 - 19:21

## Jazz Festival Willisau: Troxlers ausgewogenes Abschiedsprogramm

Willisau LU - Mit dem Auftritt des Quartetts des New Yorker Gitarristen Marc Ribot ist das 35. Jazz Festival Willisau abgeschlossen worden. Es bestach weniger mit spektakulären Konzerten, als mit einem ausgewogenen, soliden Mix.

Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Jazzkonzerte organisiert, seit 1975 zudem die Festivals. Am Sonntag stand er zum letzten Mal auf der Bühne der Willisauer Festhalle. Der 35. Jahrgang seines Festivals ist zugleich der letzte, der seine Handschrift trägt.

Entspannt und gelassen stellte er die Musiker vor - denn seit er im Frühling bekannt gegeben hat, sich von der aktiven Organisation zurückzuziehen, ist der Druck von ihm gewichen. Der Druck, ein attraktives Programm zusammenzustellen. Der Druck, Sponsoren zu gewinnen. Und die Frage, ob das Publikum auch im erhofftem Masse aufmarschiert.

Das Festival 2009 zeigte noch einmal die Vorlieben des 62-Jährigen: der amerikanische Jazz von Schwarzen und Weissen, der Blues, der europäische Jazz. Dabei standen - anders als in der Frühzeit von Willisau - weniger spektakuläre Auftritte im Vordergrund, sondern eine ansprechende, ausgewogene und solide Mischung.

Inspirierten Jazz gab am Abschlusstag auch von der Gruppe Feigenwinter 3. Am Schlagzeug spielt dort Arno Troxler, der Neffe von Niklaus Troxler. Er wird im kommenden Jahr die Leitung des Festivals übernehmen.

Dass er die Musikszene kennt und sozusagen mit dem Willisauer Festival aufgewachsen ist, ist zweifellos ein Vorteil. Das Erbe seines Onkels anzutreten, der den Jazz in Willisau geprägt hat, ist indessen nicht einfach. Auf ihm lasten grosse Erwartungen.

Arno Troxler will aber nicht auf der bisherigen Linie weiterfahren. Er will andere Akzente setzen. Schliesslich gehöre er einer andern Generation an und sei von anderer Musik geprägt worden, sagt er. Man darf daher auf den nächsten Jahrgang gespannt sein.

SDA-ATS



swisscom

bluewin.ch deutsch  
8037 Zürich

cash

Online-Ausgabe  
8021 Zürich

30.08.2009

30.08.2009

Bieler Tagblatt

Online-Ausgabe  
2501 Biel/Bienne

30.08.2009

Online-Ausgabe  
6431 Schwyz

30.08.2009

ARGUS

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 www.argus.chAusschnitt Seite 1 / 1  
Bericht Seite 85 / 125

33

**ZOFINGER  
TAGBLATT**

4800 Zofingen  
Auflage 6 x wöchentlich 14'838

**GRENNCHNER  
TAGBLATT**  
MITTELLAND ZEITUNG

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 4'736

**LUZERNER  
NACHRICHTEN**

4800 Zofingen  
Auflage 6 x wöchentlich 1'300

1084815 / 831.13 / 1'808 mm2 / Farben: 3

Seite 1

31.08.2009

**AARGAUER  
ZEITUNG**  
MITTELLAND ZEITUNG

Freiamt  
5001 Aarau

**AARGAUER  
ZEITUNG**  
MITTELLAND ZEITUNG

Fricktal  
5001 Aarau

**AZ AARAU**

Aarau-Lenzburg-Zofingen  
5001 Aarau

**AARGAUER  
ZEITUNG**  
MITTELLAND ZEITUNG

Gesamt Regio  
5001 Aarau  
Auflage 6 x wöchentlich 102'393

**LANGENTHALER  
TAGBLATT**

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 5'685

**AARGAUER  
ZEITUNG**  
MITTELLAND ZEITUNG

Baden-Brugg-Zurzach  
5001 Aarau



**Foyer Niklaus Troxlers  
letztes Jazzfestival Willisau**  
Zum Abschied des Gründers gab  
es nostalgische Highlights.

**BERNER  
RUNDSCHAU**

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 4'416

**Basellandschaftliche  
ZEITUNG bz**  
MITTELLAND ZEITUNG

4410 Liestal  
Auflage 6 x wöchentlich 21'701

**SOLOTHURNER  
ZEITUNG**

4501 Solothurn  
Auflage 6 x wöchentlich 23'246



Argus Ref 36264133

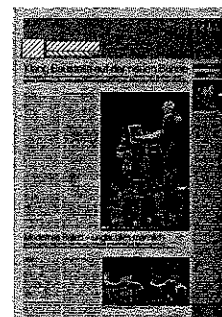
**ARGUS**  
MARKENREGISTRARIUM

ARGUS der Presse AG Rüdigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 [www.argus.ch](http://www.argus.ch)

Ausschnitt Seite 1 / 1  
Bericht Seite 80 / 125

## KULTUR **Leichte Wehmut am Willisauer Jazzfestival**

Festivalgründer Nikolaus Troxlers Programmzusammenstellung war nicht immer überzeugend.



Argus Ref 36262529



# Nostalgie zum Abschied

Im Abschiedsprogramm von Niklaus Troxler hielten sich am 35. Jazzfestival Willisau Highlights und nicht ganz überzeugende Nostalgieauftritte die Waage.



**STARK** Sängerin Pinise Saul (oben) von The African Jazz Allstars eroberte das Publikum ebenso wie der scheidende Organisator Niklaus Troxler (l.). R. ZBINDEN/NLZ



Begleiter Bradley Jones, Bass, und Matt Wilson, Schlagzeug, stellen sich für einmal völlig diskret in den Dienst der beiden grandiosen Virtuosen.

## CHRISTIAN RENTSCH

Natürlich, ein bisschen Nostalgie darf schon sein, wenn Niklaus Troxler sich nach 35 Jahren von seinem Festival verabschiedet, das er damals in seinem «Heimatsdödtli» gegründet und inzwischen zu internationalem Ruhm gebracht hat. Und so begann denn das diesjährige Festival mit Musik, die man vor 34 Jahren, am Eröffnungsabend des ersten Festivals, schon ziemlich genau so gehört hat: mit südafrikanischer Heimwehmusik, jener sehrsuchtsgetränkten, aber zugleich widerborstigen Mischung aus Township-Musik und Free Jazz, die uns damals überwältigte, noch bevor die Pop-Industrie afrikanische Folklore zu einer ihrer Goldgruben machte.

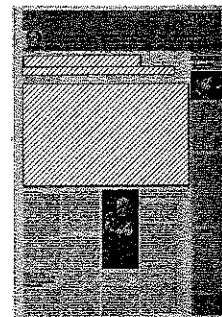
Waren es damals die legendäre Brotherhood of Breath des Pianisten Chris McGregor, jener trotzigtraurige Haufen exilierter südafrikanischer Mu-

siker, so diesmal die 11-köpfige African-Allstars-Band um den seit den 60er-Jahren in London lebenden Gitarristen Lucky Ranku, die allerdings passgenau in den alten Fusstapfen daherkam. Immer noch überwiegen Leidenschaft und Inbrunst der Musiker bei weitem ihr musikalisches Vermö-

## Posaunist Ray Anderson sorgte für den überragenden Höhepunkt

gen, und immer noch zehrt diese Musik von ihrer Geschichte, dem Kampf gegen die Apartheid, von Soweto und dem bitteren Exil, an dem einige dieser Musiker wie Johnny Dyani, Mongezi Feza oder Dudu Pukwana heimwehkrank zugrunde gegangen sind.

Zumindest die älteren Festivalbesucher durften ungeniert eine Stunde in rührenden Erinnerungen schwel-



Argus Ref 36264333

gen. Zumal danach mit dem Saxofonisten und Flötisten Zim Ngqawana einer der avanciertesten «Erben» dieser Kwela-Pioniere zu hören war. Der 50-jährige Südafrikaner, der in den USA bei Archie Shepp und Yusef Lateef studiert hat, spielt einen eigenwilligen Personalstil zwischen virtuosem Postbop und eruptivem Free Jazz. Er ist kein Geschichtenerzähler, der seine Melodien fort- und weiterspinnst, sondern gleichsam ein Maler, der statische Klang«Bilder» wie in einem Comics aneinanderreicht, indem er einzelne Motive und Formelemente mehrfach fast unverändert wiederholt und ruckartig zum nächsten Motiv wechselt.

**IN WILLISAU TRAT** er im Gegensatz zum letztjährigen Taktlos-Festival zusammen mit dem Pianisten Matthew Shipp, dem Bassisten William Parker und dem Drummer Nasheet Waits auf, drei amerikanischen Musikern, welche diese Einzelteile grandios zu monumentalen Klangskulpturen, ja Klanggebirgen auftürmten. Eine dichte, kraftvolle Energiemusik, die durchaus auch leisere, poetische Passagen zulässt, ohne dass der weit gespannte Bogen dabei zusammenbricht.

Ganz anders der Posaunist Ray Anderson und der Saxofonist/Klarinettist Marty Ehrlich, die mit ihrem Quartett am Samstagabend für den absolut überragenden Höhepunkt des Festivals sorgten. Beides sind grossartige Geschichtenerzähler; mit überquellender Fantasie und unerschöpflicher Fabulierlust, frisch von der Leber weg, als hätten sie den Jazz gerade erst erfunden, als wäre Improvisation nicht ein grösstenteils in handwerklicher Routine erstarrtes Geschäft, erzählen die beiden Meister ihre gleichsam mit Anekdoten und lebensprallen Schilderungen gespickten Geschichten, um sich dazwischen schnell einmal zu duellieren oder duettieren. Die beiden **WENIG ZU LACHEN** hatte man beim Auftritt von Mike und Kate Westbrook mit ihrem «Abbey Road»-Programm – auch das eine pure Nostalgieübung:

Das gleiche Programm stand vor zwanzig Jahren schon auf dem Willisauer Programm. Westbrook ist seither nicht besser, sondern nur noch älter geworden. Die acht steifen Briten inszenierten die berühmten Beatles-Songs mit dem schauerlich ernststen Pathos gläubiger Wagnerianer, und wo der tüftelige Arrangeur George Martin die Songs mit Dutzenden von ornamentalen Zutaten erst richtig kostümierte, fällt Westbrook wenig mehr ein als das unentwegte Tamm-bumm-tamm-bumm der Tuba und etwa einfältiger Gebläse-Schönklang.

**UND SONST?** Der 57-jährige Gitarrist John Scofield ist mit seinem Piety Street Quartet ganz zu seiner Jugendmusik, dem Blues, zurückgekehrt – tadellos; Scofield ist immer noch ein mitreissender Improvisator, und seine drei Mitmusiker sind sattelfeste Routiniers, die bluesig, gospelig und soulig grooven, was das Zeug hält. Nur hin und wieder vermisst man jene etwas avancierteren Klänge, seine harmonisch kühneren, glitzernden Melodiegirlanden, mit denen er sich vor Jahrzehnten in die erste Riege der grossen Jazzgitarristen gespielt hat.

Ein stimmungsvolles Konzert gab am Freitag die 27-jährige, in Genf lebende albanische Sängerin Elina Duni, die in Willisau ihr frisch aufgenommenes Programm mit neuen albanischen, kosovarischen, türkischen, griechischen und rumänischen Folkloreliedern vorstellte.

Mit der etwas schwermütigen Pianistin Vera Kappeler und dem Sextett des Walliser Trompeters Manuel Mengis war die Schweizer Jazz-Szene (bis zum Samstagabend) gut und qualitativ durchaus repräsentativ vertreten: guter Durchschnitt auf nationalem Niveau. Mit den Meistern der internationalen Szene, welche an einem solchen Festival notgedrungen die Massstäbe setzen, kann die derzeitige Nationalliga bei weitem nicht mithalten.

Regionaljournal Zentralschweiz vom Mo, 31.8.2009, 07.32 Uhr

Datum auswählen August 2009 Mo Di Mi Do Fr Sa So 27 28 29 30 31  
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31  
 1 2 3 4 5 6

## Willisau: Troxlers letztes Jazz-Festival

In Willisau ist das 35. Jazz-Festival zu Ende gegangen. Das Festival stand im Zeichen des Abschieds von Gründer Niklaus Troxler. Mit der Bilanz ist Troxler zufrieden; etwas mehr Zuhörerinnen und Zuhörer hätte er sich zum Abgang allerdings schon erhofft.

Weiter in der Sendung:

Metall Zug meldet besseres Konzernergebnis  
 Bahnverkehr nach Engelberg unterbrochen

AZ 6002 Luzern / Fr. 3.- €2.- / Nr. 199  
Montag, 31. August 2009

# NEUE LUZERNER ZEITUNG



## WETTER

Heute gibts  
wieder viel  
Sonne. Seite 32

## ROGER FEDERER

Die Nummer eins ist ab  
heute bei den US Open im  
Einsatz. Seite 16

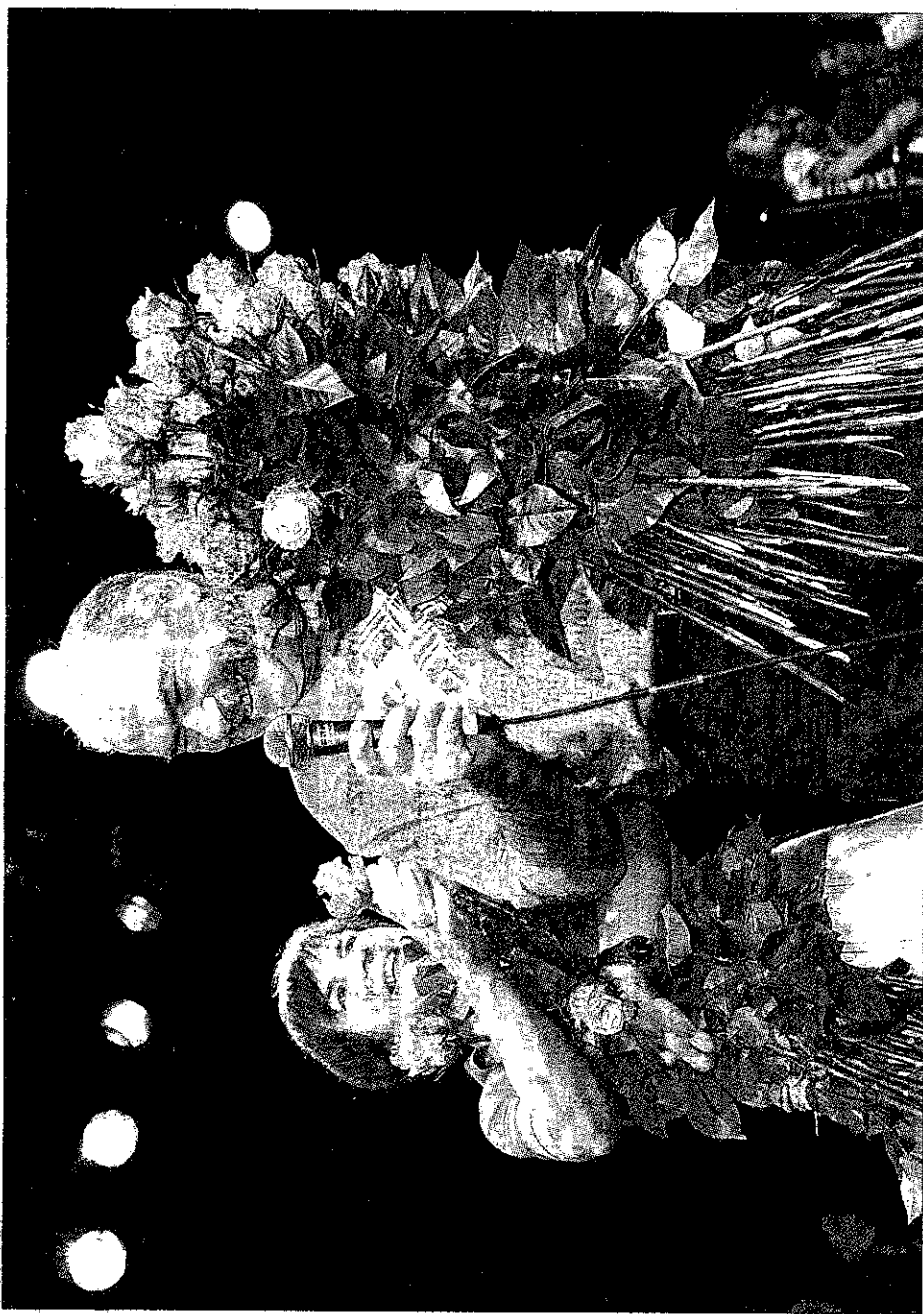
## BERNHARD RUSSI

Seine Frau und er haben  
sich letzte Woche  
getrennt. Seite 40



lista office **LO**

Lista Office Luzern, Telefon 041 318 00 00  
www.lista-office.com



## Willisau: Jetzt ist eine Ära zu Ende

*Mit tosendem Applaus und vielen Rosen sind Niklaus Troxler und seine Frau Ems am Jazz Festival Willisau verabschiedet worden. Niklaus Troxler hatte das Festival 1975 gegründet und seither geleitet. – Seite 35*

BILD PHILIPP SCHMIDLI

## Jazz Festival Willisau

# Ein Ende mit rasenden Gitarrenexzessen

**Das Jazz Festival ging mit tosendem Applaus für den abtretenden Festivaldirektor Niklaus Troxler zu Ende. Doch die Besucherzahl blieb unter den Erwartungen.**

«Ich habe solch eine schöne Zeit gehabt mit euch. Es ist einfach rüddig schön gewesen», sagte Niklaus Troxler gestern. Er war gerührt und konnte fast nicht mehr sprechen. Es war 19 Uhr, und Troxler hatte die Arme voller Rosen, die ihm Dutzende von Helfern in einer langen Parade über die Bühne einer nach dem andern in die Hand gedrückt hatten. Das Publikum in der Halle stand und klatschte ohne Ende. Kameras blitzten, die bewegenden Momente wollten festgehalten sein. Es war das Ende der Ära Niklaus Troxler, aber nicht das Ende von Jazz in Willisau.

### Neuer Chef spielt auch Schlagzeug

Dafür wird der neue Festivalleiter Arno Troxler – der Neffe von Niklaus Troxler – sorgen, der gestern mit Feigenwinter 3 als Schlagzeuger umsichtig den Takt schlug. Das Trio spielte romantischen Balladenjazz, technisch tadellos und wohlklingend in den Ohren. Eine Musik, mit Klanginseln der Ruhe und draufgängerischen Passagen, in denen Hans Feigenwinter seine melodischen Kaskaden entwickelte, gut ge-

nährt vom warm fließenden Groove des Elektrobassisten Wolfgang Zwiawer und den dosiert zischelnden Rhythmusbeigaben von Arno Troxler.

### Sanfte Exotik aus China

Eine ganz andere Welt öffnete sich mit der Begegnung zwischen Schlagzeuger Lucas Niggli und der Chinesin Xu Fengxia. Die mitteleuropäische Schlagzeugburg traf auf die filigrane Saiten-Exotik aus Fernost. Die Musik lebte stark von der Wirkung der ungewohnten Klänge,

die Xu Fengxia auf ihren traditionellen Saiteninstrumenten generierte. Die Tonalität war World-Music, die Lust am Improvisieren und die Wachheit des Interagierens war Jazz. Dennoch entstand daraus nicht der typische World-Jazz, sondern eine perkussive und herbe Musik mit filigranen Lichtungen und jähren Verwerfungen.

### Marc Ribot mit neuer Band

Von vielen mit Spannung erwartet, betrat Gitarrist Marc Ribot mit seiner

neuen Band Sunship die Bühne. Mit dabei die Gitarristin Mary Halverson und ein Rhythmusgespann mit Schlagzeuger Chad Taylor. Ribot ist eigentlich nie schlecht, und auch gestern steigerte er sich von Viertelstunde zu Viertelstunde in einen wahren Geschwindigkeitsfurore. Dennoch konnte das Konzert nicht wirklich überzeugen. Vor allem in der ersten Hälfte regierte trotz straffen Riff-Strukturen und wiederholten Anläufen zum Durchbruch eine Ziellosigkeit, die das Niveau einer hochkarätigen Jamband hatte, was für einen Meister vom Schlage Ribots zu wenig ist. Das Blatt wendete sich mit einer «Hommage for Niklaus», die zu einem verschrobenen und leichtfüssigen Honky-Tonk-Jazz wurde. Mit der Zugabe ging der virtuose Gitarrenjazz weiter. Er hätte auch an eine überdrehte Party gepasst.

### 10 Prozent weniger Besucher

Gerührt war am Ende auch Ems Troxler, die ihren Mann von Anfang an tatkräftig unterstützt hatte. Dem neuen Festivalleiter Arno Troxler wünschte sie, dass er ein Publikum gewinne, das mit dem Vertrauen nach Willisau komme, hier gute Musik zu hören. Publikumsässig musste gegengüber dem letzten Jahr überraschend ein Einbruch von gut 10 Prozent verzeichnet werden. Arno Troxler liess sich dadurch nicht beirren. «Ich freue mich riesig, Ende August nächstes Jahr das 36. Festival zu starten», rief er von der Bühne.

P I R M I N B O S S A R T



**Gitarrist Marc Ribot steigerte sich von Viertelstunde zu Viertelstunde.**

BILD PHILIPP SCHMIDT



6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 6'054

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 9'223

3002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 85'546

1084815 / 831.13 / 25'846 mm2 / Farben: 3

Seite 1

31.08.2009

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 3'883

6002 Luzern  
Auflage 6 x wöchentlich 20'075



## Willisau: Jetzt ist eine Ära zu Ende

*Mit tosendem Applaus und vielen Rosen sind Niklaus Troxler und seine Frau Ems am Jazz Festival Willisau verabschiedet worden. Niklaus Troxler hatte das Festival 1975 gegründet und seither geleitet.*

BILD PHILIPP SCHMIDL



Argus Ref 36255584

ARGUS

ARGUS der Presse AG Rudigerstrasse 15 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel 044 388 82 00 Fax 044 388 82 01 www.argus.ch

Ausschnitt Seite 1 / 1  
Bericht Seite 36 / 420

**Jazz Festival Willisau****Ein Ende mit rasenden Gitarrenexzessen**

Gitarrist Marc Ribot steigerte sich von Viertelstunde zu Viertelstunde.

BILD PHILIPP SCHMIDT

**Das Jazz Festival ging mit tosendem Applaus für den abtretenden Festivaldirektor Niklaus Troxler zu Ende. Doch die Besucherzahl blieb unter den Erwartungen.**

PIRMIN BOSSART

«Ich habe solch eine schöne Zeit gehabt mit euch. Es ist einfach rüddig schön gewesen», sagte Niklaus Troxler gestern. Er war gerührt und konnte fast nicht mehr sprechen. Es war 19 Uhr, und Troxler hatte die Arme voller Rosen, die ihm Dutzende von Helfern in einer langen Parade über die Bühne einer nach dem andern in die Hand gedrückt hatten. Das Publikum in der Halle stand und klatschte ohne Ende. Kameras blitzten, die bewegenden Momente wollten festgehalten sein. Es war das Ende der Ära Niklaus Troxler, aber nicht das Ende von Jazz in Willisau.

**Neuer Chef spielt auch Schlagzeug**

Dafür wird der neue Festivalleiter Arno Troxler – der Neffe von Niklaus Troxler – sorgen, der gestern mit Fei-

genwinter 3 als Schlagzeuger umsichtig den Takt schlug. Das Trio spielte romantischen Balladenjazz, technisch tadellos und wohlklingend in den Ohren. Eine Musik, mit Klanginseln der Ruhe und draufgängerischen Passagen, in denen Hans Feigenwinter seine melodischen Kaskaden entwickelte, gut genährt vom warm fließenden Groove des Elektrobassisten Wolfgang Zwiauer und den dosiert zischelnden Rhythmusbeigaben von Arno Troxler.

**Sanfte Exotik aus China**

Eine ganz andere Welt öffnete sich mit der Begegnung zwischen Schlagzeuger Lucas Niggli und der Chinesin Xu Fengxia. Die mitteleuropäische Schlagzeugburg traf auf die filigrane Saiten-Exotik aus Fernost. Die Musik lebte stark von der Wirkung der ungewohnten Klänge, die Xu Fengxia auf ihren traditionellen Saiteninstrumenten generierte. Die Tonalität war World-Music, die Lust am Improvisieren und die Wachheit des Interagierens war Jazz. Dennoch entstand daraus nicht der typische World-Jazz, sondern eine perkussive und herbe Musik mit filigranen Lichtungen und jähren Verwerfungen.

**Marc Ribot mit neuer Band**

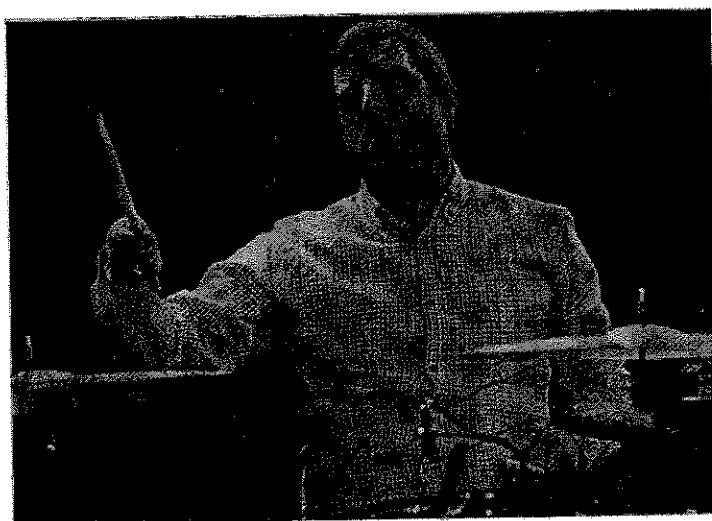


Argus Ref 36256868

Von vielen mit Spannung erwartet, betrat Gitarrist Marc Ribot mit seiner neuen Band Sunship die Bühne. Mit dabei die Gitarristin Mary Halverson und ein Rhythmusgespann mit Schlagzeuger Chad Taylor. Ribot ist eigentlich nie schlecht, und auch gestern steigerte er sich von Viertelstunde zu Viertelstunde in einen wahren Geschwindigkeitsfuror. Dennoch konnte das Konzert nicht wirklich überzeugen. Vor allem in der ersten Hälfte regierte trotz straffen Riff-Strukturen und wiederholten Anläufen zum Durchbruch eine Ziellosigkeit, die das Niveau einer hochkarätigen Jamband hatte, was für einen Meister vom Schläge Ribots zu wenig ist. Das Blatt wendete sich mit einer «Hommage for Niklaus», die zu einem verschrobenen und leichtfüssigen Honky-Tonk-Jazz wurde. Mit der Zugabe ging der virtuose Gitarrenjazz weiter. Er hätte auch an eine überdrehte Party gepasst.

#### **10 Prozent weniger Besucher**

Gerührt war am Ende auch Ems Troxler, die ihren Mann von Anfang an tatkräftig unterstützt hatte. Dem neuen Festivalleiter Arno Troxler wünschte sie, dass er ein Publikum gewinne, das mit dem Vertrauen nach Willisau komme, hier gute Musik zu hören. Publikumsmässig musste gegenüber dem letzten Jahr überraschend ein Einbruch von gut 10 Prozent verzeichnet werden. Arno Troxler liess sich dadurch nicht beirren. «Ich freue mich riesig, Ende August nächstes Jahr das 36. Festival zu starten», rief er von der Bühne.



## Solider Mix zu Troxlers Abschied

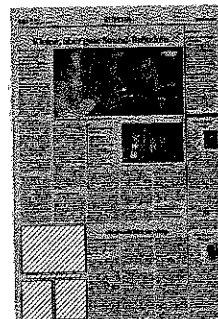
**WILLISAU** Mit dem Auftritt des Quartetts des New Yorker Gitarristen Marc Ribot ist gestern das 35. Jazz Festival Willisau abgeschlossen worden. Es bestach weniger durch spektakuläre Konzerte, als durch einen ausgewogenen, soliden Mix.

Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Jazzkonzerte organisiert, seit 1975 zudem die Festivals. Gestern stand er zum letzten Mal auf der Bühne der Willisauer Festhalle. Der 35. Jahrgang seines Festivals ist zugleich der letzte, der seine Handschrift trägt. Das Festival 2009 zeigte noch einmal

die Vorlieben des 62-Jährigen: der amerikanische Jazz von Schwarzen und Weissen, der Blues, der europäische Jazz. Immer noch tonangebend zeigte sich die amerikanische Szene.

Den andern Akzent setzte in Willisau die Schweizer Jazzszene, die sich als erstatunlich vielseitig und inspiriert erwies. So zum Beispiel die Gruppe Feigenwinter 3. Am Schlagzeug spielt dort Arno Troxler (Bild), der Neffe von Niklaus Troxler. Er wird im kommenden Jahr die Leitung des Festivals übernehmen.

sda/Bild: ky



Argus Ref 36260899

## Ein Troxler geht, ein Troxler kommt

*Das Wochenende am 35. Jazzfestival Willisau*

*Das 35. Jazzfestival Willisau war geprägt durch das Ende einer Ära: Niklaus Troxler sorgte nochmals für ein vielfältiges Jazzprogramm. 2010 übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Festivalleitung.*

Die richtige Band am richtigen Ort spielte zum Abschluss «Things Ain't What They Used To Be». Mit dem Blues von Mercer Ellington antwortete das Quartett des Posaunisten Ray Anderson und des Altsaxofonisten Marty Ehrlich auf die Standing Ovationen des begeisterten Publikums. Begleitet vom schalkhaften Rhythmiker Matt Wilson und vom flexiblen Bassisten Bradley Jones, generierten Ray Anderson und Marty Ehrlich die Wucht und Inbrunst eines ganzen Guggenmusik-Gebläses. Es sollte laut werden in der Halle, nochmals richtig laut. In ihrem Konzert vom Samstagabend brachten die vier Musiker die Offenheit ihrer befreiten Improvisationen in ein Gleichgewicht mit einfachen Formen und eingängig-festlichen Rhythmen. Dies war das einfache Rezept ihres Erfolges. Die Zugabe aber nahm sich nun wie eine ironisch-übersteigerte Botschaft aus, wie der furiose Kehr aus einer Epoche: Und tatsächlich: Willisau – jedenfalls das hiesige Jazzfestival – erlebte an diesem Wochenende eine Art Zeitenwende: Ein Troxler geht, ein Troxler wird kommen.

### Unbehagen in der Jazz-Kultur

Weshalb aber geht Niklaus Troxler? Vor 43 Jahren habe er zum ersten Mal ein Jazzkonzert organisiert, schrieb er im Editorial des Festivalprogramms. Seither habe er rund 900 Konzerte und 35 Festivals veranstaltet. Auf diese Weise konnte Troxler, dieser bescheidene und charmante Autokrat, die Entwicklung des Jazz ein Stück weit mitbestimmen. In Willisau öffnete er Ohren, Fenster, Horizonte, er weckte und befeuerte das Interesse für Jazz, er warb für einen weiten, dynamischen Begriff dieser Musik. Heute nun fürchtet er indes, seinen eigenen Ansprüchen nicht mehr ganz gerecht zu werden. Willisau habe sich immer jung und unverbraucht zeigen wollen; dieser Devisen könne er nicht mehr gerecht werden.

Ist das selbstkritische Urteil berechtigt? Vielleicht. Die 35. Ausgabe unter Troxlers Ägide zeigte indes nochmals, was ihm wichtig war im Jazz. Wie ein routinierter Koch mit hochentwickeltem persönlichem Geschmack stellte er abermals ein stimmiges Menu zusammen – Great Black Music, Crossover-Projekte, Free Jazz, freie Improvisation. Das musikalische Niveau war dann im Allgemeinen hoch, Troxler könnte zufrieden sein mit seinem Veranstalter-Geschick. Doch freilich irritieren ihn der Publikumschwund und die sinkende Brisanz des Festivals beim jüngeren Publikum. Er serviert, bildlich gesprochen, saftiges Beef – doch plötzliche wollen die Leute mit Stäbchen essen oder rohen Fisch in Algen wickeln. Diesen soll künftig nun der Neffe und Drummer Arno Troxler gerecht zu werden versuchen: durch eine sanfte Verjüngung des musikalischen Programms.

Ein Unbehagen der eigenen, hochentwickelten Kultur gegenüber befällt allerdings nicht nur Jazz-Veranstalter – auch Musiker. Ist dies Unbehagen nicht geradezu endemisch im Jazz, seit Jahren schon? Überall registriert man, wie weit sich Jazz durch Komplexität in Harmonie und Rhythmus, durch die Abstraktion von der Melodie, durch diverse Brüche in der eigenen Tradition vom Geschmack des Publikums abgesetzt hat. Gerade durch ihre Verfeinerung und Differenzierung scheint diese Musik als eine Art Sekten-Kultur in der gesellschaftlichen Irrelevanz zu enden. Für viele Jazzmusiker ist das eine fürchterliche Vorstellung. Sie versuchen wieder Anschluss zu finden in Volks- oder Popmusik durch Klezmer- und Tango-, durch Beatles- oder Hendrix-Projekte. Bisweilen ist das spannend, mitunter lenken solche Projekte von der Kernkompetenz ab: der jazzmässigen Improvisation.

Blues, Gospel, Rock – da liegen doch meine Wurzeln, mag sich etwa der amerikanische Gitarrist John Scofield gesagt haben, als er sein Gospel-Projekt Piety Street lancierte, das er nun am Samstagnachmittag in Willisau vorstellte. Ein eigenartiges, zwiespältiges Vergnügen. Scofield war nie ein grosser Charismatiker, und er machte schon immer eher auf Kumpel als auf Künstler. Nun aber schien er sich in der Rolle eines Festhallen-Popanzens zu gefallen. In alten Gospel- und



*Eine letzte Ansage vor dem Abschied: Niklaus Troxler auf der Bühne des Jazzfestivals Willisau.*

CHRISTIAN SCHNUR

Rhythm'n'Blues-Schlachtrössern wie «Let The Good Times Roll» oder «Sometimes I Feel Like A Motherless Child» liess er sich dabei von einer ebenso kompetenten wie professionell-fröhlichen New-Orleans-Jam-Band begleiten. Insbesondere der Brite Jon Cleary, an sich ein ansprechender Pianist, nervte mit seinem unterkühlten, lauten Gesang. Scofield genügte sich im Tutti mit der Rolle eines T-Bone-Walker- oder Stevie-Ray-Vaughan-Imitators. Und dann plötzlich diese Solos: Mit wenigen Tönen, kunstvoll verzögert und klanglich ausgestaltet, spielte er sich in einen anderen Himmel – und grüsste da wohl tatsächlich den Gott des Gospels. Die Solo-Intros zu «Walk With Me» und «Angel Of Death» (Hank Williams) wurden zu kurzen, aber unvergess-

lichen expressiven Höhepunkten. – Zuvor hatte das Trio der Pianistin Vera Kappeler ebenfalls auf einfaches Material gesetzt: traurige Balladen, alte Volkslieder, Blues. Es gelang Kappeler zwar, dem Banalen durch klangliches und rhythmisches Raffinement einen noblen Glanz zu verleihen. Die Arrangements aber hemmten hier den Fluss der improvisatorischen Energie.

Ähnliche Probleme zeigte am Samstagabend auch die Gruppe 6 des Walliser Trompeters Manuel Mengis. Da waren es gerade die klanglich anspruchsvolle Diversität von Jazz, Post-Rock, Post-Punk, Ambient, Jungle sowie die kompositorischen Präentionen, die der musikalischen Vitalität lange im Wege standen. Während man zunächst durchwegs neue Stücke interpretierte,



blieb die Expressivität gleichsam an den Vorgaben kleben. Dass einiges in dieser Band steckt, zeigte sich erst, als sie bewährtes Material zum Besten gab: Nun überzeugten das Zusammenspiel, die dynamische Prägnanz und der originelle Umgang mit geloopten Passagen.

### «Good Bye»

Der Sonntagnachmittag schliesslich stand unter dem Motto «Niklaus Troxler's Good Bye». Drei sehr unterschiedliche Konzerte markierten noch einmal das breitgefächerte Interesse des scheidenden Veranstalters. Marc Ribot, eine Art Willisau-Wiedergänger, beehrte das Festival mit der Europa-Premiere seiner neuen Band Sunship: Im Quartett mit zwei Gitarren, Bass und Schlagzeug setzt Ribot auf die Kraft des Free Jazz. Ausgehend von einfachen Motiven, zielend auf ordnende Drei- und Vierklänge, reizen die Musiker verschiedene Möglichkeiten zwischen Rubato, Swing und offenem Puls aus. Allein, es fehlt noch an Konzentration und Stringenz; die Musik wirkte schwerfällig. Da bot das Duo des Schweizer Schlagzeugers Lucas Niggli und der Chinesin Xu Fengxia, die das Lauten-ähnliche Sangxiang oder das an eine Leier

erinnernde Guzheng spielt und dazu singt, einiges mehr an Spannung. In den besten Momenten steigerte sich ihr virtuos und engagiertes Musizieren zu Momenten höchster empathischer Erregung.

Von einiger symbolischer Bedeutung war zuvor der Auftritt des Trios Feigenwinter 3 gewesen. Der Pianist Hans Feigenwinter sorgte in seinen poppigen Jazz-Songs nicht nur für anmutige elegische Volten. Er führte dem Publikum auch einen einnehmenden Drummer vor, der durch seine sensible Kultur, sein souveränes Spiel und seine geschmeidige Begleitung überzeugte: Arno Troxler, den neuen Festival-Leiter. Ja wenn der den Takt angibt, kann in Willisau eigentlich nichts schiefgehen!

*Ueli Bernays*

# Der ehemalige Roadie sass jetzt selber am Schlagzeug

Der Abschied dauerte fünf Tage: Das Jazzfestival Willisau, ein letztes Mal von Niklaus Troxler organisiert, zeigte auch unüberhörbar Schwächen.

Von **Christoph Merki, Willisau**

Am Ende der schwere Klang eines Tensorsaxofons. Am letzten Tag des Jazz Festivals Willisau spielt er noch einmal, der Tenorist Ernst Gerber. Ein symbolischer Akt: Aus der Keimzelle eines Konzertes mit Gerber war das Jazzfestival einst entstanden, nun übergibt der Gründer Niklaus Troxler nach der 35. Ausgabe die Leitung seinem Neffen Arno.

«20 Erinnerungen» kann man auch in der Festivalbroschüre lesen: Vom ehemaligen «Tageschau»-Mann Peter Spring bis hin zum Jazzpublizisten Peter Rüedi haben sie alle geschrieben, und spürbar ist, für wie viele das Willisauer Festival ab den 70er-Jahren die Initiation bedeutete in eine Musik, die einst noch übersichtlicher zu haben war als heute. Jazz zerfällt in diesen Tagen in viele Unteridiome, Willisau widerspiegelt das auch heuer.

Ein Höhepunkt: Sie hat viel Lob erhalten seit ihrem Debütalbum «Baresha», die in der Schweiz lebende, albanischstämmige Sängerin Elina Duni (29). Doch in Willisau übertrifft sie am Freitag die Erwartungen noch. Duni singt herzerwärmende und auch mal tragisch umflorte Lieder. Jedes Lied eine Geschichte. Und mag die Sängerin auch wissen, dass sie unsere Sehnsucht nach dem Einfachen und zugleich Sensiblen

bedient: Ihre Seelenmusik fernab aller virtuosen Selbstgefälligkeit ist berührend. Eine naive Kunst quais, aber eben doch eine Kunst.

## Musterschüler mit Dada

Denn da ist nicht nur die albanisch-mazedonische Liedtradition: Dunis makellos intonierter Gesang entfaltet sich in einer kunstvollen Umgebung, die Rhythmusgruppe unter anderem mit dem Pianisten Colin Vallon spielt mit viel klanglicher Experimentierfreude. In Dunis Musik berühren sich so das Schlichte und das Abstrakte, das Unverbildete und das Raffinement.

Ein Auftritt, der polarisiert: Für Diskussionen unter den Besuchern sorgte «Platz Dada!» des Inner-schweizer Pianisten John Wolf Brennan. Brennan und seine sechsköpfige Formation nehmen sich Gedichte dadaistischer Wort-Meister wie Hans Arp oder Kurt Schwitters vor. Müheles tirilliert die Sängerin Agnes Heginger durch alle Lagen. Und doch will man nicht glücklich werden mit dem minuziös gearbeiteten, brillant umgesetzten Aktionismus aus Ton und Wort. Das ist wie eine Seminararbeit über Dada, von und mit Musterschülern: Wäre das dem Dada nicht fremd?

Eine Enttäuschung: Nach Brennan präsentierte der englische Komponist und Pianist Mike Westbrook mit seinem achtköpfigen Ensemble das Beatles-Album «Abbey Road» von 1969 in einer eigenen Lesart. Es hat seinen Reiz, die Beatles meist auf freie Weise, etwa

mit Saxofonen und einer Tuba, umgesetzt zu hören. Aber wie schwerfällig wirkt es doch, wenn Kate Westbrook ein «yeah, yeah» durchs Mikrofon spricht.

Exotischer Farbenzauber am letzten Festivaltag: Als Jungspund sei Lucas Niggli schon als Roadie von Pierre Favre am Festival gewesen, sagt Niklaus Troxler am Sonntag bei seiner Ansage von Niggli Duo-Auftritt mit der chinesischen Musikerin Xu Fengxia. Eine Erinnerung mehr.

## Ideen für die Zukunft

Von sanftem exotischem Zauber sind zunächst die Töne, die Xu Fengxia auf der Guzheng, einer Art Zither, evoziert, und Niggli klöppelt auf seinem mit allen erdenklichen Klangkörpern ausgestatten Schlagzeug mit grösster Leichtigkeit. Berausend aber auch, wie Xu Fengxia auf ihrem seltenen Instrument und auch als Sängerin gleichsam rockt – eine elektrisch aufgeladene Musik, die aber nie ihren Liebreiz verliert.

Es ist Sonntagabend, und man verabschiedet sich vom Festival, blättert nochmals im Programmheft, stösst auf einen Text des Luzerner Schlagzeugers Fredy Studer, der bereits über das «neue» Festival sinniert. Man könne ja in Willisau etwas starten, das es noch nie gegeben habe, schreibt er: «Nehmen wir mal an – am selben Abend: Pygmäen, Aphex Twin, ein Streichquartett, welches Webern interpretiert, Ceramic Dog und eine Hardcore Band.» Interessante Ideen hat der Mann.

Eine elektrisch aufgeladene Musik, die aber nie ihren Liebreiz verliert.

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'438

1084815 / 831.13 / 23'416 mm<sup>2</sup> / Farben: 3

Seite 1

01.09.2009



Arno Troxler, der Nachfolger von Festivalleiter Knox, gab am Sonntag den Takt an – vorerst am Schlagzeug.

Foto: Christoph Imseing

# Neue Jazz-Ära

**Willisau** | 35. Jazz Festival ist Geschichte

Das letzte Festival unter der Handschrift von Niklaus Troxler bestach mit einem guten Mix aus konventionellen und zeitgenössischen Jazz-Spielarten.

Das Jazz Festival 2009 zeigte noch einmal die Vorlieben von Knox: der amerikanische Jazz von Schwarzen und Weissen, der Blues, der europäische Jazz. Dabei standen – anders als in der Frühzeit von Willis-

au – weniger spektakuläre Auftritte im Vordergrund, sondern eine ansprechende, ausgewogene und solide Mischung.

Inspirierten Jazz gab es am Sonntag von der Gruppe Feigenwinter 3. Am Schlagzeug spielt dort Arno Troxler, der Neffe von Knox. Er wird im kommenden Jahr die Leitung des Festivals übernehmen. Doch vorerst wurden Niklaus Troxler und seine Frau Ems unter tosendem Applaus und mit 120 Rosen vom Publikum verabschiedet.



Argus Ref 36295622

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'438

1084815 / 831.13 / 233'806 mm2 / Farben: 3

Seite 8

01.09.2009

# Goodbye Knox – Jazz ohne Grenzen

**35. Jazz Festival** | Fünf Tage im Zeichen  
des Jazz – ein musikalischer Rückblick

Niklaus Troxler hat mit seinem letzten Programm für das Jazz Festival Willisau nochmals seine Vorlieben deutlich gemacht: Es war ein guter Mix aus konventionellen und zeitgenössischen Jazz-Spielarten.

Text **Pirmin Bossart**  
Fotos **Christoph Imseng**

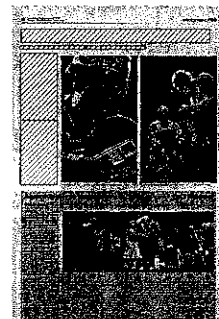
Das 35. Jazz Festival Willisau ist Geschichte. Und mit ihm auch die programmatische Handschrift von Festivalleiter Niklaus Troxler. Er hat mit seinen Festivals die musikalische Sozialisation von vielen Leuten geprägt, gerade auch im Luzerner Hinterland. Aber dann, am frühen Sonntagabend, war es einfach und endgültig vorbei (siehe Kasten).

## Kontrastreich

Das letzte Festival von Knox Troxler hat

nochmals eine solide Palette von Jazz auf die Bühne gebracht, wie er dem Festivalleiter über all die Jahre ans Herz gewachsen ist. Nach dem afrikanisch geprägten Eröffnungskonzert, das mit einer gewissen Wehmut an die frühen Willisau-Jahre erinnerte (siehe WB vom Freitag), öffnete sich der musikalische Fächer in einer kontrastreichen Breite. Da regierte nicht Purismus, sondern Neugier auf zeitgenössische Jazz-Verschmelzungen – und natürlich auch das Budget.

«Ich habe ja meine Liebe zur Popmusik nie verhehlt, auch wenn ich ab und zu als Purist verschrien wurde», hatte Troxler bei der Begrüssung der Mike Westbrook Band gesagt, die mit ihren Beatles-Bearbeitungen eine etwas harmlose Hommage an die Pop-Heroen lieferten. Es gab überhaupt viel Wohlgefalliges an diesem Festival, vom balkanesk geprägten Elina Duni Trio über den melancholischen Minimal-Folk-Jazz von Vera Kapeller bis zum harmonisch glitzernden Piano-Jazz von Feigenwinter 3.



Argus Ref 36295804



James Blood Ulmer spielte struppigen Blues-Jazz-Funk.



Der amerikanische Gitarrist John Scofield (rechts) und Shannon Powell.

## Abschied mit tosendem Applaus und 120 Rosen

**Niklaus Troxler's Good Bye** | Knox übergab die Festivaleitung seinem Neffen Arno Troxler – das Ende einer Ära

Am Schluss des letzten Konzertblocks standen sie auf der Bühne, umarmten einander, Ems und Niklaus Troxler. Sie winkten ins Publikum und dieses hatte sich schon längst von den Stühlen erhoben, um den Festivalleiter und seine tatkräftige Unterstützerin mit einem starken Applaus zu feiern. «Ich möchte dir mit der ganzen Helferschar herzlich danken für die vielen schönen Musikerlebnisse, die du in Willisau ermöglicht hast. Ich habe dir rüdig gerne dabei geholfen», sagte Ems Troxler gerührt.

Dann begann sich die Bühne mit zahl-

reichen Helferinnen und Helfern zu füllen, die meisten im grünen Festival-T-Shirt und alle mit einer Rose in der Hand. Am Ende waren es über 120 Leute, die bei Niklaus Troxler vorbei gingen und ihm eine Blume überreichten. Kameras blitzten, die bewegenden Momente wollten festgehalten sein. Es war das Ende der Ära Niklaus Troxler, aber nicht das Ende von Jazz in Willisau.

### Wohlklingend

Dafür wird der neue Festivalleiter Arno Troxler sorgen, der gestern mit Feigenwinter 3 als Schlagzeuger den Takt

# Willisauer Bote

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 8'100

1084815 / 831.13 / 233'806 mm2 / Farben: 3

# Wiggertaler Bote

6130 Willisau  
Auflage 2 x wöchentlich 1'438

Seite 8 01.09.2009

schlug. Umsichtig, mit vielen Feinheiten, aber auch ein paar robusten Einwürcfen. Das Trio spielte ausgetüftelt perlenden Balladenjazz, technisch tadellos und wohiklingend in den Ohren. Eine Musik, mit Klanginseln der Ruhe und draufgängerischen Passagen, in denen Hans Feigenwinter seine melodischen Kaskaden entwickelte, gut genährt vom warm fließenden Groove des Elektrobassisten Wolfgang Zwiauer und den dosiert zischelnden Rhythmusbeigaben von Arno Troxler.

Eine ganz andere Welt öffnete sich mit der Begegnung zwischen Schlagzeuger Lucas Niggli und der Chinesin Xu Fengxia, die zwei traditionelle chinesische Saiteninstrumente spielte, aber auch mit archaischer Inbrunst ihre Stimme einsetzte. Die Musik lebte stark von der Wirkung der ungewohnten Klänge, wie sie Xu Fengxia mit der Guzheng (Wölfbrettzither) und auf der Sangxian (Langhalslaute) erzeugte. Die Tonalität war «World-Music», die Lust am Improvisieren und die Wachheit des Interagierens war Jazz. Dennoch entstand daraus nicht der typische «World-Jazz», sondern eine perkussive und herbe

Musik mit filigranen Lichtungen und jähren Verwerfungen.

## Ziellosigkeit

Von vielen mit Spannung erwartet, betrat Gitarrist Marc Ribot mit seiner neuen Band Sunship die Bühne. Mit dabei die Gitarristin Mary Halversen und ein Rhythmusgespann mit Schlagzeuger Chad Taylor. Ribot ist eigentlich nie schlecht, und auch gestern steigerte er sich von Viertelstunde zu Viertelstunde in einen wahren Geschwindigkeitsfuror. Dennoch konnte das Konzert nicht wirklich überzeu-

gen.

Vor allem in der ersten Hälfte regierte trotz straffen Riff-Strukturen und wiederholten Anläufen zum Durchbruch eine Ziellosigkeit, die das Niveau einer hochkarätigen Jamband hatte, was für einen Meister vom Schläge Ribots zu wenig ist. Das Blatt wendete sich mit einer «Hommage for Niklaus», die zu einem verschrobenen und leichtfüssigen Honky Tonk-Jazz wurde. Mit der Zugabe ging der virtuose Gitarrenjazz weiter. Er hätte auch an eine überdrehte Party gepasst.

## Hoffnung

Nach dem grossen Finale stand bei der Verabschiedung auch Arno Troxler auf

der Bühne. Er wird die Aufgabe haben, die Tradition guter Willisau-Konzerte mit neuen Impulsen und auf seine Weise fortzusetzen. Arno Troxler machte keine grossen Worte darüber, wie es weiter gehen soll. Kurz und bündig machte er Hoffnung auf 2010. «Ich freue mich riesig, Ende August nächstes Jahr das 36. Festival zu starten», rief er von der Bühne.

Eine gute Stunde später war die Festhalle geräumt. Kisten türmten sich. Draussen war es kühl geworden. Die letzten Besucher tranken das letzte Glas. Die Hoffnung bleibt: Sie werden auch nächstes Jahr wieder kommen. **Pirmin Bossart**

Argus Ref 36295804





Das Publikum feierte am Sonntag den langjährigen Festivalleiter Niklaus Troxler und seine Frau Erna.

### Aufwühlend

Von der lustvollen Provokation und zeitgenössischen Radikalität, wie sie die frühen Willisauer Konzerte geprägt hatten, ist – Zeitgeist bedingt – im Laufe der Jahre immer weniger übrig geblieben. Es sind Qualitäten, die allenfalls noch als Geschmacksverstärker beim heutigen Jazz mitgenommen werden, aber kaum mehr pur vorkommen. Die grösste Ausnahme war das Zimology Quartet, die bereits am Eröffnungsabend für den musikalisch-energetischen Höhepunkt sorgte. Die Band mit dem südafrikanischen Saxophonisten Zim Ngqawana und den New Yorkern Matthew Shipp (p), William Parker (b) und Nasheet Waits initiierte eine aufwühlende, stringent voran preschende Mixtur aus dem Geist der Great Black Music. Das tumultöse Grollen dieser Improvisation und ihr leidenschaftliches Geschlinger standen stellvertretend für jene Musik, der Willisau seinen internationalen Ruf als eine Hochburg des avantgardistischen Jazz verdankt.

Dennoch strandete dieses Konzert keine Sekunde in purer Nostalgie. Die Hingabe und Intensität in dieser Musik hat etwas Zeitloses, und sie ist potentiell an keinen Stil gebunden. So können auch Rock, Hip Hop oder Elektro klingen. Wenn der designierte Festivalleiter Arno Troxler davon spricht, dass er in Willisau nicht den Free Jazz, aber dessen Energie weiter führen und mit zeitgenössisch-populären Elementen kombinieren will,

könnte er genau dieses Konzert gemeint haben.

### Zweiter Höhepunkt

Am Samstag folgte mit dem Ray Anderson-Marty Ehrlich Quartet der andere musikalische Höhepunkt des Festivals. Auch hier wurde er von einer Band geleistet, deren zwei Hauptprotagonisten in Willisau wiederholt auf Begeisterung gestossen sind. An diesem Abend brachten Anderson und Ehrlich ihre so komplexen wie leichtfüssige Musik nochmals in aller Dringlichkeit auf den Punkt und machten klar, warum sie all die Jahre bei Knox hoch im Kurs gestanden sind.

Es war ein zeitgenössischer Jazz in nahezu tadelloser Perfektion. Musikalisch voller Ideen, mit Widerhaken und Grooves, aber nie blutleer abgeschliffen. Spielfreude ist und bleibt ein wichtiges Moment für ein packendes Jazzkonzert, und hier war sie am Werk. Interpretiert wurden Kompositionen von Marty Ehrlich (Altsax) und Ray Anderson (Posaune), deren Parameter Schnittstellen aus der Jazz-Geschichte à discrétion einschlossen und auch Raum gaben für vielfältigste Interaktionen und solistische Trips.

Der Jazz dieses Quartetts war so lebendig und meisterhaft, dass er die Manuel Mengis Gruppe 6, die den Abend eröffnete, regelrecht in den Schatten stellte. Die Amis waren schlicht eine andere Liga.

### Gute Schweizer

Dessen ungeachtet haben die Schweizer Bands an diesem Festival gesamthaft einen sehr guten Eindruck hinterlassen. So kreuzte Elina Duni, eine gebürtige Albanerin, die volksmusikalischen Einflüsse aus dem Grossraum Südosteuropa mit den Jazz-Errungenschaften von heute. Die charmante Sängerin sang sehn-suchtsvolle Lieder und hatte eine sattelfeste Band im Rücken, die in den improvisatorischen Teilen immer wieder einen tänzerischen Drive entwickelte.

Für eine Musik mit viel Raum zum Durchatmen sorgte am Samstagnachmittag das Vera Kappeler Trio. Auch hier trugen volksliedhafte Grundierungen zu einer erdig-atmosphärischen Musik ganz eigener Prägung bei. Die Basler Pianistin schuf mit den Romands Simon Gerber (Bass, Dobro) und Lionel Friedli (Drums) Stimmungsbilder zwischen Jazz und Folk, die erfüllt waren von einer prägnanten Artikulation, gut rollenden Rhythmusgefügen und jenem Sinn für Space, der eine Musik, mag sie noch so unkategorisierbar sein, unweigerlich zwingend macht.

Der Überraschungs-Award des dies-jährigen Festivals geht an das «Platz Dada»-Projekt des Weggiser Pianisten John Wolf Brennan mit Pago Libre: Da erklang eine bunt gesprenkelte und ambi-

tionierte Musik aus (viel) Wort und Klang, mit einem Touch Avantgarde, einem Schuss Arien-Jazz, einem Hauch Theatralik und einer guten Portion Humor.

Manchmal schrill, dann wieder subtil und poetisch, knetete die Band das Da-

da-Strandgut von Arp, Schwitters und Charms, bis es für den durchschnittlich-zeitgenössischen Geschmack bekömmlich war. Alle Instrumentalisten waren auch Vokalistinnen und hatten ein gerüttelt Mass an performerischem Multi-Tasking zu bewältigen.

### Back to the Blues

Widersprüchlich gelangen die Rückgriffe auf die Blues-Traditionen des Jazz. Der amerikanische Gitarrist John Scofield absolvierte mit seiner New Orleans Band ein Gassenhauer-Konzert mit souligem Blues, das dank Orgel zwar groovte, aber mit Scofield einen etwas lieblos daher nudelnden Solisten hatte. Es gab Jazz-Afficionados, die das gar nicht mochten. Eigenwilliger war der struppige Blues-Jazz-Funk von James Blood Ulmer: Das Trio wucherte sich durch ein Gestrüpp von scharfen Gitarrensplittern, schneidenden Linien und dissonant quengeldenden Blue Notes. Ein elektrisches Feuer mit dunkler Kraft, das Ulmer gut andert-halb Stunden lang am Züngeln hielt.

### Fotogalerie

Weitere Bilder vom 35. Jazz Festival finden Sie im Internet unter:

[www.willisauebote.ch](http://www.willisauebote.ch)

[www.wiggertalerbote.ch](http://www.wiggertalerbote.ch)

### 35. Jazz Festival - die Bilanz

Es war das letzte Festival von Niklaus Troxler und damit auch der Abschluss einer Ära, die während 35 Jahren das Jazz-Leben der Schweiz ungemein bereichert hat. Entsprechend gross war das Medieninteresse im Vorfeld gewesen. Niklaus Troxler und sein Jazz Willisau waren lokal bis national gut vertreten.



Die charismatische Sängerin Ems Dürsli singt sehnsuchtsvolle Lieder.



Er würde mit Wiggertalung erwartet: Oberst Arno Troxler.



Das Ray Anderson-Marty Erlich Quartet war ein musikalischer Höhepunkt des Festivals.

Trotzdem blieb der erwartete Publikumsaufmarsch aus. Die ersten beiden Festivaltage waren mit gut 500 Personen eher schlecht besucht. Am Wochenende waren die Reihen weniger gelichtet. Am meisten Zuhörer hatten die beiden letzten Konzertblöcke am Samstagabend und am Sonntagnachmittag. Insgesamt blieb die Besucherzahl trotzdem gut zehn Prozent hinter dem Vorjahresergebnis, wie Ems Troxler auf Anfrage bestätigte.

Insofern ist die Stabübergabe an eine neue Generation zum richtigen Zeitpunkt erfolgt. Der neue Festivalleiter Arno Troxler steht vor einer herausfordernden Aufgabe. Die Zeiten sind finanziell angespannt, die Sponsoren müssen überzeugt werden, das Programm muss stimmen, damit das Publikum bei der Stange bleibt und vor allem jüngere Besucherschichten nachrücken.

Letzteres ist die Chance von Arno Troxler. Er wird bewusst einen andern Kurs einschlagen und auch Bands nach Willisau holen, die Knox nicht gebracht hätte. Das ist die Basis, um in einer neuen Spirale weiterzufahren und den Namen Willisau auch in Zukunft zu verankern.

Ems Troxler zieht eine positive Bilanz des 35. Festivals. «Knox und ich sind glücklich, wie alles gelaufen ist. Auch den Abschied fanden wir sehr gelungen. Sehr viele Leute haben sich persönlich bedankt oder uns geschrieben. Viele haben immer wieder gesagt, wie das Festival ganz stark ihre Biografie geprägt habe. Das fanden wir sehr berührend.»

Dem neuen Festivalleiter wünscht Ems Troxler eine tolle Helfercrew und ein Publikum, das Vertrauen fasst. «Das ist das Wichtigste. Ein Publikum, das ungeachtet der Namen im Programm einfach nach Willisau kommt, weil es weiss, dass hier viel hochkarätige Musik in einer guten Atmosphäre erlebt werden kann. So hatten wir das jahrelang. Das wird auch mit einer neuen musikalischen Handschrift möglich sein.»

Flamin Boesart

# Komplimente, Highlights und Wehmut

**Willisau** | Fürs Jazz Festival sind zwei Dinge zentral:

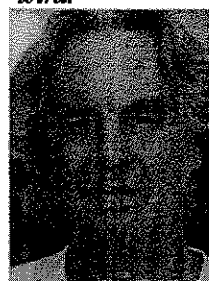
Musik und Besucher – der WB ging auf Stimmenfang

*Im Jahre 1975 startete Niklaus Troxler sein Unterfangen «Jazz Festival» und bot während 35 Jahren vielen Jazzgrößen und weniger bekannten Künstlern eine gefragte Plattform im Jazzbereich.*

## WB-Umfrage

Evelyne Fischer

*Am Sonntag ging seine Ära zu Ende – Zepterübergabe ist angesagt. Der WB fühlte den Festivalbesuchern den Puls und erfuhr, weshalb die Wehmut über Troxlers Abgang nicht allzu lange währt und warum Nachfolger Arno Troxler neues Publikum anziehen wird.*



Seit 1978 war er beinahe jedes Jahr mit von der Partie, wenn in Willisau der Jazz den Ton angab: Kunstmalers **Marc Huwiler** erinnert sich an seine Premiere: «Nicht eine einzige

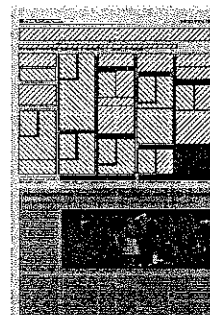
Gruppe kannte ich.» Völlig nichtsahnend habe er den Konzerten beige-wohnt und sei von den Klängen hell begeistert gewesen. «Das ist die beste Konzerterfahrung überhaupt: Sich von den Musikern überraschen lassen und mitunter solche Perlen entdecken.» Huwiler lebt seit einigen Jahren im Piemont und kommt trotzdem immer wieder

gerne ins kleine Willisau zurück. Der 57-Jährige aus dem Züribiet schätzt die Grösse des Festivals, insbesondere sein Schlafplätzchen: «Ein Camping mit idealer Infrastruktur praktisch neben der Konzertbühne – einfach genial.»



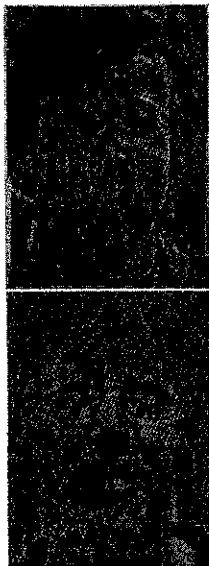
Ob aus Genf, London, aus Zürich oder Zug: Im Hotel Mohren bei **Pia Wyss Witschi** und ihrer Crew finden auswärtige Jazzliebhaber ein Dach über dem Kopf. Die Plätze seien heiss

begeehrt, sagt Pia Wyss: «Die Logierenden reservieren sich meist schon bei ihrer Ankunft wieder eines der 23 Betten fürs nächste Jahr.» Und trotzdem laufe der Draht vor dem Festival heiss: «Viele Zimmersuchende genießen sich beinahe anzufragen, da unsere Betten meistens schon lange belegt sind.» Über die Warteliste gibt es für einige Glückspilze manchmal noch freie Plätze. Jazzfreaks in der Traditionsbeiz: Wie kommen die Festivalbesucher bei der Wirtin an? «Jazz-Gänger sind sehr angenehme Gäste, die besonders zu einer guten Flasche Wein nicht nein sagen.» Das Städtchen werde durch die interessanten Menschen belebt, so Pia Wyss: «Nebst dem Christkindli Märt und der Kilbi ist das Jazz Festival ein Highlight für mich.»



«Bekannte bezeichnen mich als richtigen Jazz-freak», sagt **Beat Brägger** aus Speicher AR. «Und ich gebe gerne zu: Der Jazz hat mich gepackt.» Schon über 20 Jahre ist der

56-Jährige am Jazz Festival Willisau mit von der Partie – auch bei Niklaus Troxlers Good Bye. «Ich bin schon ein wenig wehmütig, dass die Ära Knox nun vorbei ist.» Doch mit Arno habe er den perfekten Nachfolger gefunden. «Es ist Zeit, dass auch er nun seine musikalischen Vorlieben auf die Bühne holen darf.» Eines der Highlights von Brägger am diesjährigen Festival war der Auftritt von Zim Ngqwana von «The Zimology Quartet».



Die Altishoferin **Silvia Vogel** hat ein richtiges Kulturwochenende hinter sich: «Theaterspektakel in Zürich, Fotomuseum sowie klassisches Konzert in Winterthur und zum Abschluss Niklaus Troxler's Good Bye in Willisau.» Der Besuch am Jazz Festival seien ein Geschenk an ihre Freundin Monika Schär-

Walder, die lange im Hinterland zu Hause war. «Ich selbst habe mit Jazz nicht so viel am Hut. Was die Auswahl der Konzerte betrifft, da vertraue ich Monika.» Und was traut sie dem Knox-Nachfolger zu? Sie kenne Arno Troxler vom Drummerfestival in Altishofen. «Das Konzert von Feigenwinter 3 gefiel mir gut.» Sie sei fasziniert vom Zusammenspiel der Musiker, zu sehen, wie die Musik entsteht. «Jazz ist für mich eine Momentkunst.»

Einmal mehr ist auch Musikvertreiber **Rolf Knüsel** aus der Romandie ins Ringli-Städtli gereist, um Jazzliebhaber mit seinen CDs zu versehen. «Früher platzierten wir un-

seren Stand auch am Montreux Jazz Festival oder am Jazzfestival Bern.» Doch seit 15 Jahren komme er nur noch nach Willisau. Ihr diesjähriger Verkaufsschlager? Rolf Knüsel überlegt nicht lange: «John Wolf Brennan's Pago Libre.» Die Dadaisten hätten gute Texte, ihr Auftritt sei theatralisch und originell. Kurzum: «Ein tolles Konzert. Die CDs gingen anschliessend weg wie warme Weggli.»



«Arno wird Bands holen, die mir vertrauter sind», sagt **Olivier Vogel**. Zwischen Arno und Niklaus liege gut eine Generation. «Die Musik wird sich verändern und das Jazz-Publikum automatisch jünger sein.» Der 24-jährige Olivier Vogel ist ein regelmässiger Jazz-

Gänger und zudem einer, der auch hinter die Kulissen sieht: «Bereits zum sechsten Mal packe ich beim Aufbau mit an. Licht, Technik, Bühne – eine Menge Arbeit.» Rund zwei bis drei Tage sei das Aufbau-Team beschäftigt. Bleibt da für den gebürtigen Willisauer überhaupt noch Zeit für Musik? «Durchaus, etwa acht Konzerte habe ich besucht.» Das Vera Kappeler Trio habe ihn besonders überzeugt. «Ihr Sound mutet ruhig und beinahe melancholisch an.» Zudem näherten sich die Basler mit ihrer Musik dem Schweizer Folk an. «Dieses Pianotrio ist unverkennbar.»



Nicht ganz bis zum Schluss des Festivals blieb **Christina Rölli Peyer** – aus einem guten Grund: «Mein Sohn Max wartet auf mich, ich will ihn nicht länger bei seiner Nanny zappeln lassen.»

Aber trotz der mütterlichen Pflichten lasse sie sich das Jazz Festival jeweils nicht nehmen. «Seit zehn Jahren ist dieses Wochenende für Willisau reserviert», sagt die Pflegefachfrau aus Sursee. Die Pause bis

zum nächsten «Jazz» überbrückt sie mit einer signierten CD: «Das Elina Duni Quartet vom Freitagabend war toll. Ihre Stimme und die albanische Musik waren meine Highlights des Festivals.»



Im Willisauer Rathaus betreuten zwei deutsche Studentinnen die Ausstellung von Niklaus Troxlers Jazzplakaten. **Stephanie Becker** aus Stuttgart war eine der beiden Aufseherinnen –

und schon das zweite Mal am Jazz Festival mit dabei. «Das Festival ist sehr familiär und trotzdem mangelt es keineswegs an grossartiger Musik», sagt sie. Stephanie Becker kennt Niklaus «Knox» Troxler nicht nur als Vater des Jazz Festivals Willisau – sondern auch als Dozent im Studiengang Grafik und Design. «Musik und Kunst gehören bei Niklaus Troxler zusammen.» Er sei beim Dozieren nicht anders, als wenn er auf der Bühne eine Formation präsentiere. «Nur sein Schweizerdeutsch bin ich nicht gewohnt.»





## JAZZ IN WILLISAU

**BESEELT:** Elina Duni und  
viele mehr versüssten Niklaus  
Troxler den Abschied



Argus Ref 36278255

# Der ehemalige Roadie sass jetzt selber am Schlagzeug

Zürcher Oberland  
 8021 Zürich

Zürcher Unterland  
 8021 Zürich

Der Abschied dauerte fünf Tage: Das Jazzfestival Willisau, ein letztes Mal von Niklaus Troxler organisiert, zeigte auch unüberhörbar Schwächen.

Von **Christoph Merki, Willisau**

Am Ende der schwere Klang eines Tenorsaxofons. Am letzten Tag des Jazz Festivals Willisau spielt er noch einmal, der Tenorist Ernst Gerber. Ein symbolischer Akt: Aus der Keimzelle eines Konzertes mit Gerber war das Jazzfestival einst entstanden, nun übergibt der Gründer Niklaus Troxler nach der 35. Ausgabe die Leitung seinem Neffen Arno.

«20 Erinnerungen» kann man auch in der Festivalbroschüre lesen: Vom ehemaligen «Tages-schau»-Mann Peter Spring bis hin zum Jazzpublizisten Peter Rüedi haben sie alle geschrieben, und spürbar ist, für wie viele das Willisauer Festival ab den 70er-Jahren die Initiation bedeutete in eine Musik, die einst noch übersichtlich zu haben war als heute. Jazz zerfällt in diesen Tagen in viele Unteridiome, Willisau widerspiegelt das auch heuer.

Ein Höhepunkt: Sie hat viel Lob erhalten seit ihrem Debütalbum «Baresha», die in der Schweiz lebende, albanischstämmige Sängerin Elina Duni (29). Doch in Willisau übertrifft sie am Freitag die Erwartungen noch. Duni singt herzerwärmende und auch mal tragisch umflorte Lieder. Jedes Lied eine Geschichte. Und mag die Sängerin auch wissen, dass sie unsere Sehnsucht nach dem Einfachen und zugleich Sensiblen bedient: Ihre Seelenmusik fernab aller virtuellen Selbstgefälligkeit

ist berührend. Eine naive Kunst quais, aber eben doch eine Kunst.

## Musterschüler mit Dada

Denn da ist nicht nur die albanisch-mazedonische Liedtradition: Dunis makellos intonierter Gesang entfaltet sich in einer kunstvollen Umgebung, die Rhythmusgruppe unter anderem mit dem Pianisten Colin Vallon spielt mit viel klanglicher Experimentierfreude. In Dunis Musik berühren sich so das Schlichte und das Abstrakte, das Unverbildete und das Raffinement.

Ein Auftritt, der polarisiert: Für Diskussionen unter den Besuchern sorgte «Platz Dada!» des Inner-schweizer Pianisten John Wolf Brennan. Brennan und seine sechsköpfige Formation nehmen sich Gedichte dadaistischer Wort-Meister wie Hans Arp oder Kurt Schwitters vor. Mühelos tirilliert die Sängerin Agnes Heginger durch alle Lagen. Und doch will man nicht glücklich werden mit dem minuziös gearbeiteten, brillant umgesetzten Aktionismus aus Ton und Wort. Das ist wie eine Seminararbeit über Dada, von und mit Musterschülern: Wäre das dem Dada nicht fremd?

Eine Enttäuschung: Nach Brennan präsentierte der englische Komponist und Pianist Mike Westbrook mit seinem achtköpfigen Ensemble das Beatles-Album «Abbey Road» von 1969 in einer eigenen Lesart. Es hat seinen Reiz, die Beatles meist auf freie Weise, etwa

die aber nie ihren Liebreiz verliert.

mit Saxofonen und einer Tuba, umgesetzt zu hören. Aber wie schwerfällig wirkt es doch, wenn Kate Westbrook ein «yeah, yeah» durchs Mikrofon spricht.

Exotischer Farbenzauber am letzten Festivaltag: Als Jungspund sei Lucas Niggli schon als Roadie von Pierre Favre am Festival gewesen, sagt Niklaus Troxler am Sonntag bei seiner Ansage von Nigglis Duo-Auftritt mit der chinesischen Musikerin Xu Fengxia. Eine Erinnerung mehr.

## Ideen für die Zukunft

Von sanftem exotischem Zauber sind zunächst die Töne, die Xu Fengxia auf der Guzheng, einer Art Zither, evoziert,

und Niggli klöppelt auf seinem mit allen erdenklichen Klangkörpern ausgestatten Schlagzeug mit grösster Leichtigkeit. Berausend aber auch, wie Xu Fengxia auf ihrem seltenen Instrument und auch als Sängerin gleichsam rockt – eine elektrisch aufgeladene Musik, die aber nie ihren Liebreiz verliert.

Es ist Sonntagabend, und man

Eine elektrisch aufgeladene Musik,



verabschiedet sich vom Festival, blättert nochmals im Programmheft, stösst auf einen Text des Luzerner Schlagzeugers Fredy Studer, der bereits über das «neue» Festival sinniert. Man könne ja in Willisau etwas starten, das es noch nie gegeben habe, schreibt er: «Nehmen wir mal an – am selben Abend: Pygmäen, Aphex Twin, ein Streichquartett, welches Webern interpretiert, Ceramic Dog und eine Hardcore Band.» Interessante Ideen hat der Mann.

# Ein ausgewogener Mix zu Niklaus Troxlers Abschied

01.09.2009

**Mit dem Auftritt** des Quartetts des New Yorker Gitarristen Marc Ribot ist am Sonntag das 35. Jazz-Festival Willisau abgeschlossen worden.

**WILLISAU** Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Jazzkonzerte organisiert, seit 1975 zudem die Festivals. Am Sonntag stand er zum letztenmal auf der Bühne der Willisauer Festhalle. Der 35. Jahrgang seines Festivals ist zugleich der letzte, der seine Handschrift trägt. Entspannt und gelassen stellte er die Musiker vor – denn seit er im Frühling bekanntgegeben hat, sich von der aktiven Organisation zurückzuziehen, ist der Druck von ihm gewichen. Das Festival 2009 zeigte noch einmal die Vorlieben des 62-Jährigen: der amerikanische Jazz von Schwarzen und Weissen, der Blues, der europäische Jazz. Dabei standen – anders als in der Frühzeit von Willisau – weniger die spektakulären Auftritte im Vordergrund, als vielmehr eine ansprechende, ausgewogene und solide Mischung.

## Tonangebende Amerikaner

Immer noch tonangebend zeigte sich die amerikanische Szene. So etwa in der Formation Zimology des süd-afrikanischen Saxophonisten Zim Ngqawana, der mit den New Yorkern Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits auftrat. Von einem eher lauen Anfang zur Bestform steigerte sich das Quartett von Ray Anderson und Marty Ehrlich. Die vielleicht aktuellste Form jazziger Improvisation –

eine rohe und sperrige urbane Poesie –, brachten zum Abschluss der Gitarrist Marc Ribot und seine Gruppe Sun Ship.

## Vielseitige Schweizer

Den andern Akzent setzte in Willisau die Schweizer Jazzszene, die sich als erstaunlich vielseitig und inspiriert erwies. Dazu gehörten die Combo der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni, das Vera Kappeler Trio und die Manuel Mengis Gruppe 6. John Wolf Brennan's Pago Libre brachte eine handwerklich solide Hommage an Dada. Bestechend und genial in seinen temporeichen Improvisationen war das Duo des Schweizer Schlagzeugers Lucas Niggli mit der chinesischen Sängerin und Saitenspielerin Xu Fengda.

Inspirierten Jazz gab es am Abschlusstag auch von der Gruppe Feigenwinter 3. Am Schlagzeug spielt dort Arno Troxler, der Neffe von Niklaus Troxler. Er wird im kommenden Jahr die Leitung des Festivals übernehmen. Am Schlagzeug erwies er sich als gewiefter Musiker. Dass er die Musikszene kennt und sozusagen mit dem Willisauer Festival aufgewachsen ist, ist zweifellos ein Vorteil. Das Erbe seines Onkels anzutreten, der den Jazz in Willisau geprägt hat, ist indessen nicht einfach. Auf ihm lasten grosse Erwartungen. Arno Troxler will aber nicht auf der bisherigen Linie weiterfahren. Er will andere Akzente setzen. Schliesslich gehöre er einer andern Generation an und sei von anderer Musik geprägt worden, sagt er. Man darf auf den nächsten Jahrgang gespannt sein. (sda)



Argus Ref 36276594

1. September 2009, Neue Zürcher Zeitung

## Ein Troxler geht, ein Troxler kommt

Ein Troxler geht, ein Troxler kommt

Das Wochenende am 35. Jazzfestival Willisau

Das 35. Jazzfestival Willisau war geprägt durch das Ende einer Ära: Niklaus Troxler sorgte nochmals für ein vielfältiges Jazzprogramm. 2010 übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Festivalleitung.

Ueli Bernays

Die richtige Band am richtigen Ort spielte zum Abschluss «Things Ain't What They Used To Be». Mit dem Blues von Mercer Ellington antwortete das Quartett des Posaunisten Ray Anderson und des Altsaxophonisten Marty Ehrlich auf die Standing Ovationen des begeisterten Publikums. Begleitet vom schalkhaften Rhythmiker Matt Wilson und vom flexiblen Bassisten Bradley Jones, generierten Ray Anderson und Marty Ehrlich die Wucht und Inbrunst eines ganzen Guggenmusik-Gebläses. Es sollte laut werden in der Halle, nochmals richtig laut. In ihrem Konzert vom Samstagabend brachten die vier Musiker die Offenheit ihrer befreiten Improvisationen in ein Gleichgewicht mit einfachen Formen und eingängig-festlichen Rhythmen. Dies war das einfache Rezept ihres Erfolges. Die Zugabe aber nahm sich nun wie eine ironisch-übersteigerte Botschaft aus, wie der furiose Kehraus einer Epoche. Und tatsächlich: Willisau – jedenfalls das hiesige Jazzfestival – erlebte an diesem Wochenende eine Art Zeitenwende: Ein Troxler geht, ein Troxler wird kommen. Unbehagen in der Jazz-Kultur

Weshalb aber geht Niklaus Troxler? Vor 43 Jahren habe er zum ersten Mal ein Jazzkonzert organisiert, schrieb er im Editorial des Festivalprogramms. Seither habe er rund 900 Konzerte und 35 Festivals veranstaltet. Auf diese Weise konnte Troxler, dieser bescheidene und charmante Autokrat, die Entwicklung des Jazz ein Stück weit mitbestimmen. In Willisau öffnete er Ohren, Fenster, Horizonte, er weckte und befeuerte das Interesse für Jazz, er warb für einen weiten, dynamischen Begriff dieser Musik. Heute nun fürchtet er indes, seinen eigenen Ansprüchen nicht mehr ganz gerecht zu werden. Willisau habe sich immer jung und unverbraucht zeigen wollen; dieser Devise könne er nicht mehr gerecht werden.

Ist das selbstkritische Urteil berechtigt? Vielleicht. Die 35. Ausgabe unter Troxlers Ägide zeigte indes nochmals, was ihm wichtig war im Jazz. Wie ein routinierter Koch mit hochentwickeltem persönlichem Geschmack stellte er abermals ein stimmiges Menu zusammen – Great Black Music, Crossover-Projekte, Free Jazz, freie Improvisation. Das musikalische Niveau war dann im Allgemeinen hoch, Troxler könnte zufrieden sein mit seinem Veranstalter-Geschick. Doch freilich irritieren ihn der Publikumsschwund und die sinkende Brisanz des Festivals beim jüngeren Publikum. Er serviert, bildlich gesprochen, saftiges Beef – doch plötzlich wollen die Leute mit Stäbchen essen oder rohen Fisch in Älgen wickeln. Diesen soll künftig nun der Neffe und Drummer Arno Troxler gerecht zu werden versuchen: durch eine sanfte Verjüngung des musikalischen Programms.

Ein Unbehagen der eigenen, hochentwickelten Kultur gegenüber befällt allerdings nicht nur Jazz-Veranstalter – auch Musiker. Ist dies Unbehagen nicht geradezu endemisch im Jazz, seit Jahren schon? Überall registriert man, wie weit sich Jazz durch Komplexität in Harmonie und Rhythmus, durch die Abstraktion von der Melodie, durch diverse Brüche in der eigenen Tradition vom Geschmack des Publikums abgesetzt hat. Gerade durch ihre Verfeinerung und Differenzierung scheint diese Musik als eine Art Sekten-Kultur in der gesellschaftlichen Irrelevanz zu enden. Für viele Jazzmusiker ist das eine fürchterliche Vorstellung. Sie versuchen wieder Anschluss zu finden in Volks- oder Popmusik durch Klezmer- und Tango-, durch Beatles- oder Hendrix-Projekte. Bisweilen ist das spannend, mitunter lenken solche Projekte von der Kernkompetenz ab: der jazzmässigen

Argus Ref 36318575

## Improvisation.

Blues, Gospel, Rock – da liegen doch meine Wurzeln, mag sich etwa der amerikanische Gitarrist John Scofield gesagt haben, als er sein Gospel-Projekt Piety Street lancierte, das er nun am Samstagnachmittag in Willisau vorstellte. Ein eigenartiges, zwiespältiges Vergnügen. Scofield war nie ein grosser Charismatiker, und er machte schon immer eher auf Kumpel als auf Künstler. Nun aber schien er sich in der Rolle eines Festhallen-Popanzens zu gefallen. In alten Gospel- und Rhythm'n'Blues-Schlachtrössern wie «Let The Good Times Roll» oder «Sometimes I Feel Like A Motherless Child» liess er sich dabei von einer ebenso kompetenten wie professionell-fröhlichen New-Orleans-Jam-Band begleiten. Insbesondere der Brite Jon Cleary, an sich ein ansprechender Pianist, nervte mit seinem unterkühlten, lauten Gesang. Scofield genügte sich im Tutti mit der Rolle eines T-Bone-Walker- oder Stevie-Ray-Vaughan-Imitators. Und dann plötzlich diese Solos: Mit wenigen Tönen, kunstvoll verzögert und klanglich ausgestaltet, spielte er sich in einen anderen Himmel – und grüsste da wohl tatsächlich den Gott des Gospels. Die Solo-Intros zu «Walk With Me» und «Angel Of Death» (Hank Williams) wurden zu kurzen, aber unvergesslichen expressiven Höhepunkten. – Zuvor hatte das Trio der Pianistin Vera Kappeler ebenfalls auf einfaches Material gesetzt: traurige Balladen, alte Volkslieder, Blues. Es gelang Kappeler zwar, dem Banalen durch klangliches und rhythmisches Raffinement einen noblen Glanz zu verleihen. Die Arrangements aber hemmten hier den Fluss der improvisatorischen Energie.

Ähnliche Probleme zeigte am Samstagabend auch die Gruppe 6 des Walliser Trompeters Manuel Mengis. Da waren es gerade die klanglich anspruchsvolle Diversität von Jazz, Post-Rock, Post-Punk, Ambient, Jungle sowie die kompositorischen Präntationen, die der musikalischen Vitalität lange im Wege standen. Während man zunächst durchwegs neue Stücke interpretierte, blieb die Expressivität gleichsam an den Vorgaben kleben. Dass einiges in dieser Band steckt, zeigte sich erst, als sie bewährtes Material zum Besten gab: Nun überzeugten das Zusammenspiel, die dynamische Prägnanz und der originelle Umgang mit geloopten Passagen.

«Good Bye»

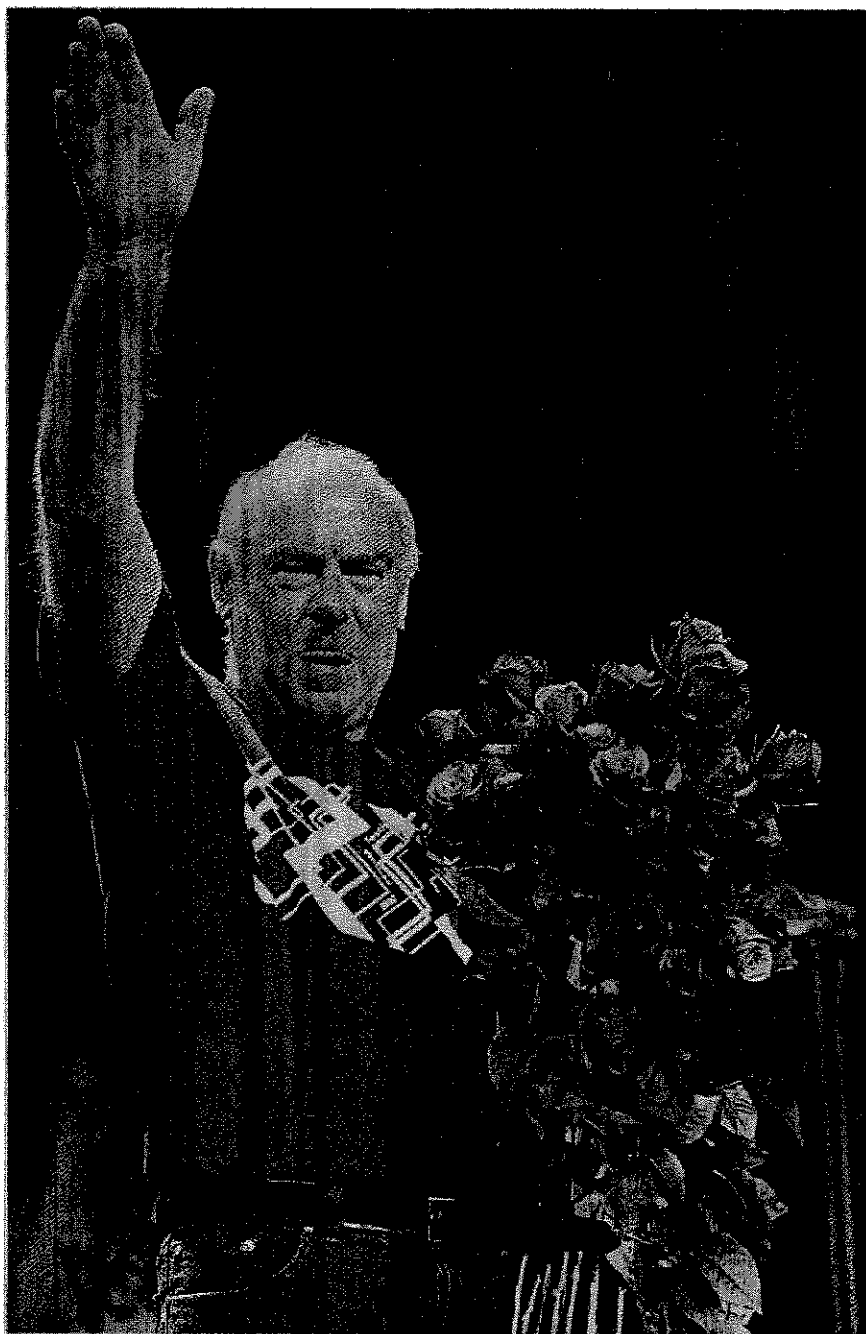
Der Sonntagnachmittag schliesslich stand unter dem Motto «Niklaus Troxler's Good Bye». Drei sehr unterschiedliche Konzerte markierten noch einmal das breitgefächerte Interesse des scheidenden Veranstalters. Marc Ribot, eine Art Willisau-Wiedergänger, beehrte das Festival mit der Europa-Premiere seiner neuen Band Sunship: Im Quartett mit zwei Gitarren, Bass und Schlagzeug setzt Ribot auf die Kraft des Free Jazz. Ausgehend von einfachen Motiven, zielend auf ordnende Drei- und Vierklänge, reizen die Musiker verschiedene Möglichkeiten zwischen Rubato, Swing und offenem Puls aus. Allein, es fehlt noch an Konzentration und Stringenz; die Musik wirkte schwerfällig. Da bot das Duo des Schweizer Schlagzeugers Lucas Niggli und der Chinesin Xu Fengxia, die das Lauten-ähnliche Sangxiang oder das an eine Leier erinnernde Guzheng spielt und dazu singt, einiges mehr an Spannung. In den besten Momenten steigerte sich ihr virtuos und engagiertes Musizieren zu Momenten höchster empathischer Erregung.

Von einiger symbolischer Bedeutung war zuvor der Auftritt des Trios Feigenwinter 3 gewesen. Der Pianist Hans Feigenwinter sorgte in seinen poppigen Jazz-Songs nicht nur für anmutige elegische Volten. Er führte dem Publikum auch einen einnehmenden Drummer vor, der durch seine sensible Kultur, sein souveränes Spiel und seine geschmeidige Begleitung überzeugte: Arno Troxler, den neuen Festival-Leiter. Ja wenn der den Takt angibt, kann in Willisau eigentlich nichts schiefgehen!



# The Long Goodbye

Am **Jazzfestival Willisau** haben nicht zuletzt Schweizer Bands überzeugt



Niklaus Troxlers fünftägige Abschiedsvorstellung machte Lust auf einen Neuanfang.

KEYSTONE



Argus Ref 36274492

*Die 35. Ausgabe wird wohl nicht so sehr wegen der Musik in Erinnerung bleiben, sondern weil es die Abschiedsvorstellung des Festivalgründers Niklaus Troxler war. Das Programm bot kaum Überraschungen: Neben Schweizer Bands dominierten alte Bekannte des progressiven und semiprogressiven Jazz-Jet-Sets.*

TOM GSTEIGER

Es gibt Wahrnehmungsstörungen, die nur sehr schwer zu beheben sind. So wird Willisau nach wie vor gerne als Hochburg des Free Jazz tituliert, obwohl die Statistik etwas ganz anderes zeigt. Am diesjährigen Jazzfestival Willisau fanden auf der Hauptbühne dreizehn Konzerte statt. Davon waren nur deren zwei der freien Improvisation vorbehalten. Und bei den restlichen Konzerten war zumeist nichts oder nur wenig von Einflüssen aus der freien Ecke zu spüren.

Was bitte schön soll «free» sein an den klar abgezielten und mit süffigen Pop-Harmonien ausgestaffierten Kompositionen des brillanten Pianisten Hans Feigenwinter? Ganz zu schweigen vom erstaunlich braven Gospel-Schunkel-Party-Jazz, den John Scofield mit der Piety Street Band spielte. Und dann waren da noch die unsäglich banalen und anbiedernden Bearbeitungen, die Mike Westbrook dem Beatles-Album «Abbey Road» angedeihen liess. Auch nicht sehr «free», dafür enorm stimungsvoll und beseelt: der Auftritt der albanisch-bernerischen Sängerin Elina Duni mit ihren drei tapferen Musketieren Colin Vallon, Bänz Oester und Norbert Pfammatter.

#### Von der Geschichte eingeholt

Feigenwinter und Duni, Scofield und Westbrook: Hat man diese Namen nicht schon des Öfteren gehört? Richtig: Auch heuer traten in Willi-

sau wiederum fast nur Musiker auf, die entweder zur Kreativabteilung der Schweizer Jazzszene oder zum internationalen Jazz-Jet-Set gehören. In seinen Anfangsjahren schrieb das Jazzfestival Willisau, das 1975 von Niklaus Troxler ins Leben gerufen wurde und dessen Geschicke fortan in den Händen seines Neffen Arno Troxler ruhen werden, Geschichte. Seit einiger Zeit zehrt es von dieser Geschichte. Das Positive daran: Der Glanz von Willisau färbt auf den jungen Schweizer Jazz ab, der ja längst viel mehr Beachtung verdient hätte. Die Kehrseite der Medaille: Den spannenden, aktuellen Jazz aus dem Ausland entdeckte man in den letzten Jahren viel eher am Plainisphere-CD-Stand, der in Willisau während des Festivals Gastrecht geniess, als bei den Konzerten in der Festhalle.

Immerhin gab es unter den Willisau-Dauergästen heuer auch einige, die sich nicht wie Scofield und Westbrook unter ihrem Niveau verkauften. Zum Beispiel der Posaunist Ray Anderson und der Holzbläser Marty Ehrlich, die als Co-Leader eines munteren Quartetts in Erscheinung traten und ihrem Ruf als einflussreiche, expressive Herzblut-Vollblut-Musiker vollauf gerecht wurden. Ganz passabel, wenn auch in der Repertoirewahl eher beliebig (ein bisschen Depro-Krach, ein bisschen Happy-Swing etc.) war auch der Auftritt des Gitarren-Guerillero Marc Ribot, der für seine neue Band Sunship junge New Yorker Neo-Avantgardisten engagiert hat, die in diesem Kontext allerdings nicht zeigen konnten, ob sie mehr draufhaben als geschicktes Recycling sattem bekannter Downtown-Tricks.

#### Schweizer Piano-Trios

Manuel Mengis geht mit seiner Gruppe 6 (an der Gitarre: der tollkühne Flo Stoffner) zum Teil in eine ähnliche Richtung wie Ribot mit Sunship (zum Beispiel in der Verbindung von einfachen Melodien mit Krach-Attacken), aber die Konzepte des Walliser Trompeters offenbaren

en gros und en détail sehr viel mehr originellen Tüftelgeist und formale Ambitionen.

Wie Mengis zum Beispiel die Improvisationen in recht weitschweifige Strukturen integriert, ist bewundernswert. Leider wurde man sich bei diesem Konzert einmal mehr bewusst, dass die überdimensionierte Festhalle für gewisse Formen von Jazz total ungeeignet ist. In Willisau können nur kleine Bands, die nicht zu laut spielen, damit rechnen, mit einem halbwegs befriedigenden Sound-Mix davonzukommen (eigentlich müsste man auch in Willisau eine Halle modulare bauen).

Während man in Willisau in den letzten Jahren um alle wichtigen amerikanischen Piano-Trios einen weiten Bogen gemacht hat, sieht die Sache betreffend einheimische Piano-Trios ganz anders aus. Die triumphalen Auftritte von Braff Oester-Rohrer und vom Colin Vallon Trio sind noch in bester Erinnerung. Heuer waren mit Feigenwinter 3 und dem Vera Kappeler Trio zwei Piano-Bass-Schlagzeug-Formationen zu hören, die kaum unterschiedlicher sein könnten.

#### Zweierlei Voodoo

Während Feigenwinter ein Rädchen nahtlos ins nächste greifen lässt, streut Kappeler gerne Sand ins Getriebe. Er wirkt manchmal wie ein kauziger Kontrollfreak, sie wie eine Eigenbrötlerin, die nichts dagegen hat, ab und zu die Kontrolle zu verlieren. Fein geschliffene Rundungen und narrative Stringenz auf der einen Seite, Ecken und Kanten und «kurlige» Umwege auf der anderen.

Beide haben ein Faible fürs Liebliche, er in Richtung Pop-Kitsch, sie in Richtung Volkslieder-Einfachheit – aber bei ihr lauern mehr Abgründe. Feigenwinter leistet sich höchstens ein paar wenige Anflüge leiser Melancholie, Kappeler hat manchmal richtig den Blues und wirkt dann wie eine distinguierte, europäische Variante einer Voodoo-Priesterin.

Die tiefschwarze, afro-amerikanische Variante von Blues-Voodoo wurde vom Trio des Gitarristen James Blood Ulmer zelebriert. Ulmer ist ein Unikat und sein zwischen griffigen Riffs und seltsamen Mäandern oszillierender Auftritt war kein Konzert, sondern ein Ereignis, dessen Magie wir hier nicht mit Worten zerstören wollen.

Die fünf Tagelange Abschiedsvorstellung von Niklaus Troxler machte also grosso modo Lust auf einen Neuanfang – vielleicht war ja genau dies beabsichtigt.

*Das 35. Jazzfestival Willisau war geprägt durch das Ende einer Ära: Niklaus Troxler sorgte nochmals für ein vielfältiges Jazzprogramm. 2010 übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Festivalleitung.*

Die richtige Band am richtigen Ort spielte zum Abschluss «Things Ain't What They Used To Be». Mit dem Blues von Mercer Ellington antwortete das Quartett des Posaunisten Ray Anderson und des Altsaxofonisten Marty Ehrlich auf die Standing Ovationen des begeisterten Publikums. Begleitet vom schalkhaften Rhythmiker Matt Wilson und vom flexiblen Bassisten Bradley Jones, generierten Ray Anderson und Marty Ehrlich die Wucht und Inbrunst eines ganzen Guggenmusik-Gebläses. Es sollte laut werden in der Halle, nochmals richtig laut. In ihrem Konzert vom Samstagabend brachten die vier Musiker die Offenheit ihrer befreiten Improvisationen in ein Gleichgewicht mit einfachen Formen und eingängig-festlichen Rhythmen. Dies war das einfache Rezept ihres Erfolges. Die Zugabe aber nahm sich nun wie eine ironisch-übersteigerte Botschaft aus, wie der furiose Kehraus einer Epoche. Und tatsächlich: Willisau – jedenfalls das hiesige Jazzfestival – erlebte an diesem Wochenende eine Art Zeitenwende: Ein Troxler geht, ein Troxler wird kommen.

### Unbehagen in der Jazz-Kultur

Weshalb aber geht Niklaus Troxler? Vor 43 Jahren habe er zum ersten Mal ein Jazzkonzert organisiert, schrieb er im Editorial des Festivalprogramms. Seither habe er rund 900 Konzerte und 35 Festivals veranstaltet. Auf diese Weise konnte Troxler, dieser bescheidene und charmante Autokrat, die Entwicklung des Jazz ein Stück weit mitbestimmen. In Willisau öffnete er Ohren, Fenster, Horizonte, er weckte und befeuerte das Interesse für Jazz, er warb für einen weiten, dynamischen Begriff dieser Musik. Heute nun fürchtet er indes, seinen eigenen Ansprüchen nicht mehr ganz gerecht zu werden. Willisau habe sich immer jung und unverbraucht zeigen wollen; dieser Devise könne er nicht mehr gerecht werden.

Ist das selbstkritische Urteil berechtigt? Vielleicht. Die 35. Ausgabe unter Troxlers Ägide zeigte indes nochmals, was ihm wichtig war im Jazz. Wie ein routinierter Koch mit hochentwickeltem persönlichem Geschmack stellte er abermals ein stimmiges Menu zusammen – Great Black Music, Crossover-Projekte, Free Jazz, freie

Improvisation. Das musikalische Niveau war dann im Allgemeinen hoch, Troxler könnte zufrieden sein mit seinem Veranstalter-Geschick. Doch freilich irritieren ihn der Publikumschwund und die sinkende Brisanz des Festivals beim jüngeren Publikum. Er serviert, bildlich gesprochen, saftiges Beef – doch plötzliche wollen die Leute mit Stäbchen essen oder rohen Fisch in Algen wickeln. Diesen soll künftig nun der Neffe und Drummer Arno Troxler gerecht zu werden versuchen: durch eine sanfte Verjüngung des musikalischen Programms.

Ein Unbehagen der eigenen, hochentwickelten Kultur gegenüber befällt allerdings nicht nur Jazz-Veranstalter – auch Musiker. Ist dies Unbehagen nicht geradezu endemisch im Jazz, seit Jahren schon? Überall registriert man, wie weit sich Jazz durch Komplexität in Harmonie und Rhythmus, durch die Abstraktion von der Melodie, durch diverse Brüche in der eigenen Tradition vom Geschmack des Publikums abgesetzt hat. Gerade durch ihre Verfeinerung und Differenzierung scheint diese Musik als eine Art Sekten-Kultur in der gesellschaftlichen Irrelevanz zu enden. Für viele Jazzmusiker ist das eine fürchterliche Vorstellung. Sie versuchen wieder Anschluss zu finden in Volks- oder Popmusik durch Klezmer- und Tango-, durch Beatles- oder Hendrix-Projekte. Bisweilen ist das spannend, mitunter lenken solche Projekte von der Kernkompetenz ab: der jazzmässigen Improvisation.

Blues, Gospel, Rock – da liegen doch meine Wurzeln, mag sich etwa der amerikanische Gitarrist John Scofield gesagt haben, als er sein Gospel-Projekt Piety Street lancierte; das er nun am Samstagnachmittag in Willisau vorstellte. Ein eigenartiges, zwiespältiges Vergnügen. Scofield war nie ein grosser Charismatiker, und er machte schon immer eher auf Kumpel als auf Künstler. Nun aber schien er sich in der Rolle eines Festhallen-Popanzens zu gefallen. In alten Gospel- und



## ThurgauerZeitung

Die Nordostschweiz

8501 Frauenfeld  
Auflage 6 x wöchentlich 34'805



### JAZZ IN WILLISAU

**BESEELT:** Elina Duni und viele mehr versüssten Niklaus Troxler den Abschied **SEITE 13**

### STADT

Das erste Casting mit sieben Gewinnern



Argus Ref 36275438

## Geölte Rädchen und Sand im Getriebe

Das 35. Jazzfestival Willisau wird vor allem als Abschiedsvorstellung des Festivalgründers Niklaus Troxler im Gedächtnis bleiben.

**WILLISAU** – Es gibt Wahrnehmungsstörungen, die nur sehr schwer zu beheben sind. So wird Willisau nach wie vor gerne als Hochburg des Free Jazz tituliert, obwohl die Statistik etwas ganz anderes zeigt. Am diesjährigen Jazzfestival Willisau fanden auf der Hauptbühne dreizehn Konzerte statt. Davon waren nur deren zwei der freien Improvisation vorbehalten. Bei denen war nichts oder nur wenig von Einflüssen aus der freien Ecke zu spüren.

Was bitte schön soll «free» sein an den klar abgezielten und mit süffigen Popharmonien ausgestaffierten Kompositionen des brillanten Pianisten Hans Feigenwinter? Ganz zu schweigen vom erstaunlich braven Gospel-Schunkel-Party-Jazz, den John Scofield mit der Piety Street Band spielte. Und dann waren da noch die unsäglich banalen Bearbeitungen, die Mike Westbrook dem Beatles-Album «Abbey Road» angedeihen liess. Auch nicht sehr «free», dafür enorm stimmungsvoll und beseelt: der Auftritt der albanisch-bernerischen Sängerin Elina Duni.

Auch heuer traten in Willisau wiederum fast nur Musiker auf, die entweder zur Kreativabteilung der Schweizer Jazzszene oder zum internationalen Jazz-Jet-Set gehören. Den spannenden, aktuellen Jazz aus dem Ausland entdeckte man in den letzten Jahren viel eher am Plainisphäre-CD-Stand, der in Willisau während des Festivals Gastrecht geniesst, als bei den Konzerten. Immerhin gab es unter den Willisau-Dauergästen heuer auch einige, die sich nicht wie Scofield und Westbrook unter ihrem Niveau verkauften. Zum Beispiel der Posaunist Ray Anderson und der Holzbläser Marty Ehrlich, die als Koleader

eines munteren Quartetts in Erscheinung traten und ihrem Ruf als einflussreiche, expressive Herzblut-Vollblut-Musiker vollauf gerecht wurden.

Manuel Mengis geht mit seiner Gruppe 6 zum Teil in eine ähnliche Richtung wie Ribot mit Sunship (zum Beispiel in der Verbindung von einfachen Melodien mit Krachattacken), aber die Konzepte des Walliser Trompeters offenbaren en gros und en détail sehr viel mehr originellen Tüftelgeist. Wie Mengis zum Beispiel die Improvisationen in weitschweifige Strukturen integriert, ist bewundernswert. Leider wurde man sich bei diesem Konzert wieder bewusst, dass die überdimensionierte Festhalle für gewisse Formen von Jazz total ungeeignet ist (eigentlich müsste man auch in Willisau eine Salle Modulable bauen).

### Schweizer Pianotrios

Während man in Willisau in den letzten Jahren um alle wichtigen amerikanischen Pianotrios einen weiten Bogen gemacht hat, sieht die Sache betreffend einheimischer Pianotrios ganz anders aus. Heuer waren mit Feigenwinter drei und dem Vera Kappeler Trio zwei Piano-Bass-Schlagzeug-Formationen zu hören, die kaum unterschiedlicher sein könnten. Während Feigenwinter ein Rädchen nahtlos ins nächste greifen lässt, streut Kappeler gerne Sand ins Getriebe. Er wirkt manchmal wie ein kauziger Kontrollfreak, sie wie eine Eigenbrötlerin, die nichts dagegen hat, ab und zu die Kontrolle zu verlieren. Beide haben ein Faible fürs Liebliche, er in Richtung Popkitsch, sie in Richtung Volksliedereinfachheit – aber bei ihr lauern mehr Abgründe. Er leistet sich höchstens ein paar wenige Anflüge leiser Melancholie, sie hat manchmal richtig den Blues und wirkt dann wie eine distinguierte, europäische Variante einer Voodoo-Priesterin. Die tief-schwarze, afro-amerikanische Variante von Blues-Voodoo wurde vom Trio



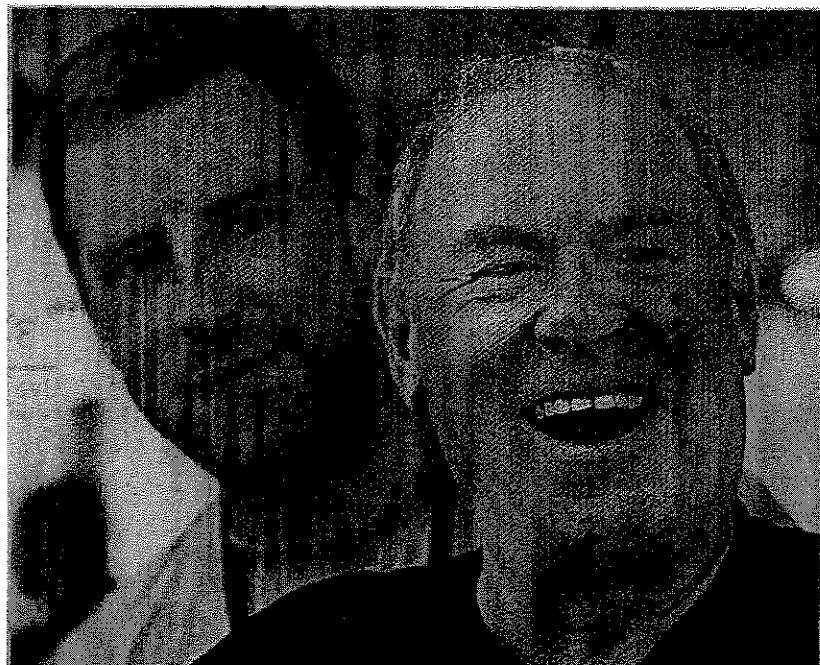


des Gitarristen James Blood Ulmer  
zelebriert. Ulmer ist ein Unikat. Sein  
zwischen griffigen Riffs und seltsamen  
Mäandern oszillierender Auftritt war  
kein Konzert, sondern ein Ereignis,  
dessen Magie wir hier nicht mit Wör-  
ten zerstören wollen. GERI KREBS



Beseelter Auftritt: Elna Duni. Bild: key

# Ein ausgewogener Mix zu Niklaus Troxlers Abschied



Wechsel: Der 62-jährige Niklaus (Knox) Troxler gibt die Leitung des Jazzfestivals im nächsten Jahr an seinen Neffen Arno Troxler ab.

Bilder Keystone



Pinise Saul in Willisau: Sie ist die Königin des afrikanischen Jazz.

**Mit dem Auftritt des Quartetts des New Yorker Gitarristen Marc Ribot ist am Sonntag das 35. Jazz Festival Willisau abgeschlossen worden. Es bestach weniger mit spektakulären Konzerten als mit einem ausgewogenen, soliden Mix.**

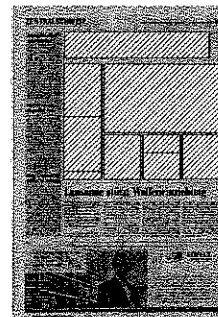
**Willisau.** – Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Jazzkonzerte organisiert, seit 1975 zudem die Festivals. Am Sonntag stand er zum letzten Mal auf der Bühne der Willisauer Festhalle. Der 35. Jahrgang seines Festivals ist zugleich der letzte, der seine Handschrift trägt.

Entspannt und gelassen stellte er die Musiker vor – denn seit er im

Frühling bekannt gegeben hat, sich von der aktiven Organisation zurückzuziehen, ist der Druck von ihm gewichen. Der Druck, ein attraktives Programm zusammenzustellen. Der Druck, Sponsoren zu gewinnen. Und die Frage, ob das Publikum auch im erhofften Masse aufmarschiert. Das Festival 2009 zeigte noch einmal die Vorlieben des 62-Jährigen: der amerikanische Jazz von Schwarzen und Weissen, der Blues, der europäische Jazz. Dabei standen – anders als in der Frühzeit von Willisau – weniger spektakuläre Auftritte im Vordergrund, sondern eine ansprechende, ausgewogene und solide Mischung.

## **Tonangebende Amerikaner**

Immer noch tonangebend zeigte sich die amerikanische Szene. So etwa in



der Formation Zimology des südafrikanischen Saxofonisten Zim Ngqawana, der mit den New Yorkern Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits auftrat. Von einem eher lauen Anfang zu Bestform steigerte sich das Quartett von Ray Anderson und Marty Ehrlich. Die vielleicht aktuellste Form jazziger Improvisation – eine rohe und sperrige urbane Poesie – brachte zum Abschluss der Gitarrist Marc Ribot und seine Gruppe Sun Ship.

#### **Vielseitige Schweizer**

Den anderen Akzent setzte in Willisau die Schweizer Jazzszenen, die sich als erstaunlich vielseitig und inspiriert erwies. Dazu gehörte die Combo der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni, das Vera Kappeler Trio und die Manuel Mengis Gruppe 6. John Wolf Brennans Pago Libre brachte eine handwerklich solide Hommage an Dada. Bestechend und genial in seinen temporeichen Improvisationen war das Duo des Schweizer

Schlagzeugers Lucas Niggli mit der chinesischen Sängerin und Saitenspielerin Xu Fengxia.

#### **Neuer Festivalchef am Schlagzeug**

Inspirierten Jazz gab am Abschlusstag auch von der Gruppe Feigenwinter 3. Am Schlagzeug spielt dort Arno Troxler, der Neffe von Niklaus Troxler. Er wird im kommenden Jahr die Leitung des Festivals übernehmen. Am Schlagzeug erwies er sich als gewiefter Musiker. Dass er die Musikszene kennt und sozusagen mit dem Willisauer Festival aufgewachsen ist, ist zweifellos ein Vorteil. Das Erbe seines Onkels anzutreten, der den Jazz in Willisau geprägt hat, ist indessen nicht einfach. Auf ihm lasten grosse Erwartungen. Arno Troxler will aber nicht auf der bisherigen Linie weiterfahren. Er will andere Akzente setzen. Schliesslich gehöre er einer anderen Generation an und sei von anderer Musik geprägt worden, sagt er. Man darf daher auf den nächsten Jahrgang gespannt sein. (sda)

## TOBIAS PREISIG – EIN GEIGER IM JAZZ



**Er spielt weder Gipsy-Jazz noch Electric-Fusion, und doch ist er ein Geiger, der den Jazz liebt: Tobias Preisig (28) ist drauf und dran, mit seiner Violine in Jazz-Dimensionen vorzustossen, wie man sie bisher nur von den Bläsern gewohnt war. Von Pirmin Bossart**

Ein kecker Kerl, denkt man, eingedenk seines bravourösen Auftritts mit Albin Bruns' Alpin Ensemble am Jazz Festival Willisau 2008. Tobias Preisig gab dieser Musik eine besondere Note, jenseits von Volksmusik und Jazz. Jetzt sitzt er da, ein Jahr später, und grinst: "Ich will Vollgas geben. Wenn ich keine Gigs habe, nicht zum Spielen komme, werde ich unausstehlich." Soeben war er mit George Gruntz im Studio und hat eine Duo-CD aufgenommen, auf der bei einigen Tracks als Gast auch Saxofonist Dave Liebman mitspielt. "Wir sind 50 Jahre auseinander, und es ist einfach gut", kommentiert Preisig seine Zusammenarbeit mit Gruntz.

Ende August spielt das Duo, erweitert mit dem Akkordeonisten Luciano Biondini, am Menuhin Festival in Gstaad.

### Chapter Two

Am Herzen liegt ihm die eigene Band Tobias Preisig "Chapter Two". Mit Stefan Rusconi (p), Andre Pousaz (b) und Michi Stulz (dr) hat er drei ausgezeichnete Musiker ausgewählt, um seine Sound-Vorstellungen umzusetzen. Demnächst will Preisig mit dem Produzenten Michelle Locatelli eine CD einspielen und sie unter dessen Label Oblivsound veröffentlichen. Die Stücke von Chapter Two folgen wunderbar

gefügt Melodielinien, die bei aller Quirlichkeit und wechselnden Dichterverhältnissen im Interplay eine tiefe Ruhe ausstrahlen. Nichts von elektrischem Jazz-Rock à la Jean-Luc Ponty oder Didier Lockwood, aber auch keine Reminiszenzen an den Kaffeehaus-Jazz früherer Generationen. Chapter Two hat die Sorgfalt von Kammermusik, die Lebendigkeit von Jazz und die Leichtigkeit von Pop.

Mit dem Kaleidoscope String Quartet spielt Preisig Jazz und rockorientierte Eigenkompositionen. Wichtig ist ihm das Trio Warnton mit Stefan Busconi (p) und Julian Sartorius (dr). "Das ist meine Abenteuerband, wo man nie etwas verdient, aber mit grosser Lust sich austoben und experimentieren kann."

### New York

Als Tobias Preisig mit sieben Jahren seine ersten Schritte auf der Geige machte, war der Jazz noch in weiter Ferne. Da lagen ihm die Klänge seiner Appenzeller Heimat näher. "Der Vater hatte ein Akkordeon, der Grossvater eine Bassgeige. Mit ihnen begann ich, Volksmusik zu machen und an "Stubeten" zu spielen." Nicht, dass diese Volksmusik-Roots Tobias Preisig heute besonders prägen würden. Er ist kein Vertreter der neuen Volksmusik und auch kein Ethno-Jazz. Aber die frühen Jahre waren eine gute Schule, die dem Kern von Jazz sehr nahe kam. "Ich habe nur nach Gehör gespielt und Themen variiert. Das war auch eine Art Improvisation."

Die Violine hat als typisches Instrument der europäischen Kunstmusik im Jazz nie eine tiefe Rolle gespielt. Preisig ist sich bewusst, dass es schwierig ist, sein geliebtes Instrument in einem Jazz-Kontext zu platzieren – allein schon vor der Lautstärke her. Aber er sieht darin eine grosse Chance. "Ich musste von Anfang an meinen Sound selber kreieren. Es gibt keine riesige Tradition, die auf dir lastet, wie bei einem Saxofon oder einer Trompete. Das Instrument zwingt dich, einen eigenen Weg zu gehen." Preisig ist auf bestem Weg dazu!

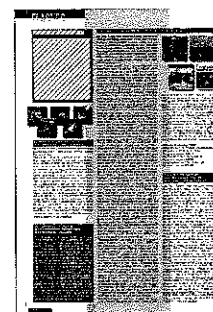
### Moods-Residence

Tobias Preisig wird im Oktober als Artist-in-residence drei Abende im Moods in Zürich gestalten können. Am 5. Oktober spielen Chapter Two und ein junges Trio aus Paris. Am 21. Oktober stehen das Kaleidoscope String Quartet mit drei Jazz-Instrumentalisten sowie ein Duo mit den beiden Cellisten Thomas Demenga und Patrick Demenga auf der Bühne. Am 29. Oktober liest die Schauspielerin Laura de Weck eigene Texte, die von Preisig, Claude Meier (b) und Alex Huber (dr) vertont werden. Den Abschluss macht der Vokalist Andreas Schaerer mit einem Soloprogramm.



#### **Ausstellung und Kulturpreis für Niklaus Troxler**

Vom 26. bis 30. August 2009 organisierte Niklaus Troxler sein letztes Jazz Festival in Willisau (LU). Zu Ehren seiner Verdienste um Jazzkonzerte und -festivals hat er den Kulturpreis RegioHER erhalten. Ausserdem wird zu seinem Abschied eine Ausstellung durchgeführt. Für Niklaus Troxler ist es bei weitem nicht der erste Preis, den er entgegennehmen durfte, unter anderem wurde er mit dem Innerschweizer Kulturpreis gewürdigt. Zudem kommt er regelmässig zu internationalen Ehrungen. Troxlers Leistungen wurden nun auch in Willisau ausgezeichnet. Der Regionalentwicklungsverband RegioHER (Hinterland, Entlebuch, Rottal) überreichte ihm den mit 3000 Franken dotierten Kulturpreis und begründete ihn damit, dass keine andere kulturelle Leistung für Willisau so herausragend, innovativ und aktuell sei wie "Jazz in Willisau". Dies habe Impulse für die ganze Region ausgelöst und internationale Anerkennung erreicht. *pw/pd*



## Ein Troxler geht, ein Troxler kommt

NZZ Online Vor 2 Stunden

Das 35. Jazzfestival Willisau war geprägt durch das Ende einer Ära: Niklaus Troxler sorgte nochmals für ein vielfältiges Jazzprogramm. 2010 übernimmt sein Neffe Arno Troxler die Festivalleitung. Die richtige Band am richtigen Ort spielte zum Abschluss

Der ehemalige Roadie sass jetzt selber am Schlagzeug  
 Basler Zeitung

The Long Goodbye: derbund.ch - Nichts verpassen

Alle 6 Artikel »

Per E-Mail senden



## Der ehemalige Roadie sass jetzt selber am Schlagzeug

Basler Zeitung Vor 59 Minuten

Von Christoph Merki. Aktualisiert am 31.08.2009 Der Abschied dauerte fünf Tage: Das Jazzfestival Willisau, ein letztes Mal von Niklaus Troxler organisiert, zeigte auch unüberhörbar Schwächen. Niklaus Troxler liess sich ein letztes Mal feiern.

Ein Troxler geht, ein Troxler kommt NZZ Online

The Long Goodbye derbund.ch - Nichts verpassen

Alle 5 Artikel »

Per E-Mail senden

## Ein ausgewogener Mix zu Niklaus Troxlers Abschied

Schaffhauser Nachrichten Vor 46 Minuten

Mit dem Auftritt des Quartetts des New Yorker Gitarristen Marc Ribot ist am Sonntag das 35. Jazz-Festival Willisau abgeschlossen worden. Willisau Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Jazzkonzerte organisiert, seit 1975 zudem die Festivals.

Ein Troxler geht, ein Troxler kommt NZZ Online

Der ehemalige Roadie sass jetzt selber am Schlagzeug  
Basler Zeitung

derbund.ch - Nichts verpassen  
Alle 7 Artikel »  
Per E-Mail senden

## Der ehemalige Roadie sass jetzt selber am Schlagzeug

Von Christoph Merki. Aktualisiert am 31.08.2009 Artikel als E-Mail versenden

Empfänger (E-Mail)\*

Absender (E-mail)\*

Schliessen

Ihre E-Mail wurde abgeschickt.

Schliessen

Der Abschied dauerte fünf Tage: Das Jazzfestival Willisau, ein letztes Mal von Niklaus Troxler organisiert, zeigte auch unüberhörbar Schwächen.



**baz.online**

Online-Ausgabe  
 4002 Basel

**Tages-Anzeiger**

02.09.2009

Online-Ausgabe  
 8021 Zürich

**Der Bund**

Online - Ausgabe  
 3001 Bern

Gesamte Ausgabe des Tagesanzeiger, Tagesanmeldung für den nächsten Tag

**Thurgauer Zeitung**

01.09.2009

Online-Ausgabe  
 8501 Frauenfeld

Niklaus Troxler liess sich ein letztes Mal feiern. (Bild: Keystone)

Am Ende der schwere Klang eines Tenorsaxofons. Am letzten Tag des Jazz Festivals Willisau spielt er noch einmal, der Tenorist Ernst Gerber. Ein symbolischer Akt: Aus der Keimzelle eines Konzertes mit Gerber war das Jazzfestival einst entstanden, nun übergibt der Gründer Niklaus Troxler nach der 35. Ausgabe die Leitung seinem Neffen Arno.

### Die Zersplittung des Jazz

«20 Erinnerungen» kann man auch in der Festivalbroschüre lesen: Vom ehemaligen «Tagesschau»-Mann Peter Spring bis hin zum Jazzpublizisten Peter Rüedi haben sie alle geschrieben, und spürbar ist, für wie viele das Willisauer Festival ab den 70er-Jahren die Initiation bedeutete in eine Musik, die einst noch übersichtlicher zu haben war als heute. Jazz zerfällt in diesen Tagen in viele Unteridiome, Willisau widerspiegelt das auch heuer.

Ein Höhepunkt: Sie hat viel Lob erhalten seit ihrem Debütalbum «Baresha», die in der Schweiz lebende, albanischstämmige Sängerin Elina Duni (29). Doch in Willisau übertrifft sie am Freitag die Erwartungen noch. Duni singt herzerwärmende und auch mal trübsalig umflorte Lieder. Jedes Lied eine Geschichte. Und mag die Sängerin auch wissen, dass sie unsere Sehnsucht nach dem Einfachen und zugleich Sensiblen bedient: Ihre Seelenmusik ferriab aller virtuosen Selbstgefälligkeit ist berührend. Eine naive Kunst quais, aber eben doch eine Kunst.

### Musterschüler mit Dada

Denn da ist nicht nur die albanisch-mazedonische Liedtradition: Dunis makellos intonierter Gesang entfaltet sich in einer kunstvollen Umgebung, die Rhythmusgruppe unter anderem mit dem Pianisten Colin Vallon spielt mit viel klanglicher Experimentierfreude. In Dunis Musik berühren sich so das Schlichte und das Abstrakte, das Unverbildete und das Raffinement.

Ein Auftritt, der polarisiert: Für Diskussionen unter den Besuchern sorgte «Platz Dada» des Innerschweizer Pianisten John Wolf Brennan. Brennan und seine sechsköpfige Formation nehmen sich Gedichte dadaistischer Wort-Meister wie Hans Arp oder Kurt Schwitters vor. Müheless trillert die Sängerin Agnes Heginger durch alle Lagen. Und doch will man nicht glücklich werden mit dem minuziös gearbeiteten, brillant umgesetzten Aktionismus aus Ton und Wort. Das ist wie eine Seminararbeit über Dada, von und mit Musterschülern: Wäre das dem Dada nicht fremd?

### Schwerfällige Beatles-Cover

Eine Enttäuschung: Nach Brennan präsentierte der englische Komponist und Pianist Mike Westbrook mit seinem achtköpfigen Ensemble das Beatles-Album «Abbey Road» von 1969 in einer eigenen Lesart. Es hat seinen Reiz, die Beatles meist auf freie Weise, etwa mit Saxofonen und einer Tuba, umgesetzt zu hören. Aber wie schwerfällig wirkt es doch, wenn Kate Westbrook ein «yeah, yeah» durchs Mikrofon spricht.

Exotischer Farbenzauber am letzten Festivaltag: Als Jungspund sei Lucas Niggli schon als Roadie von Pierre Favre am Festival gewesen, sagt Niklaus Troxler am Sonntag bei seiner Ansage von Nigglis Duo-Auftritt mit der chinesischen Musikerin Xu Fengxia. Eine Erinnerung mehr.

### Ideen für die Zukunft

Von sanftem exotischem Zauber sind zunächst die Töne, die Xu Fengxia auf der Guzheng, einer Art Zither, evoziert, und Niggli klöppelt auf seinem mit allen erdenklichen Klangkörpern ausgestatteten Schlagzeug mit grösster Leichtigkeit. Berauschend aber auch, wie Xu Fengxia auf ihrem seltenen Instrument und auch als Sängerin gleichsam rockt – eine elektrisch aufgeladene Musik, die aber nie ihren Liebreiz verliert.

Es ist Sonntagabend, und man verabschiedet sich vom Festival, blättert nochmals im Programmheft, stösst auf einen Text des Luzerner Schlagzeugers Fredy Studer, der bereits über das «neue» Festival sinniert. Man könne ja in Willisau etwas starten, das es noch nie gegeben habe, schreibt er: «Nehmen wir mal – am selben Abend: Pygmäen, Aphex Twin, ein Streichquartett, welches Webern interpretiert, Ceramic Dog und eine Hardcore Band.» Interessante Ideen hat der Mann.

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 31.08.2009, 20:07 Uhr

Argus Ref 36318607

# Gut ausgewogener Mix

Niklaus Troxler präsentiert zum letzten Mal das Willisauer Jazzfestival

Seit 1966 hat Niklaus Troxler in Willisau Jazzkonzerte organisiert, seit 1975 zudem die Festivals. Am Sonntag stand er zum letzten Mal auf der Bühne der Willisauer Festhalle. Der 35. Jahrgang seines Festivals ist zugleich der letzte, der seine Handschrift trägt.

(sda) Mit dem Auftritt des Quartetts des New Yorker Gitarristen Marc Ribot ist am Sonntag das 35. Jazz Festival Willisau abgeschlossen worden. Es bestach weniger mit spektakulären Konzerten, als mit einem ausgewogenen, soliden Mix.

## Solide Mischung

Entspannt und gelassen stellte Niklaus Troxler die Musiker vor – denn seit er im Frühling bekannt gegeben hat, sich von der aktiven Organisation zurückziehen, ist der Druck von ihm gewichen. Der Druck, ein attraktives Programm zusammenzustellen. Der Druck, Sponsoren zu gewinnen. Und die Frage, ob

das Publikum auch im erhofftem Masse aufmarschiert.

Das Festival 2009 zeigte noch einmal die Vorlieben des 62-Jährigen: der amerikanische Jazz von Schwarzen und Weissen, der Blues, der europäische Jazz. Dabei standen – anders als in der Frühzeit von Willisau – weniger spektakuläre Auftritte im Vordergrund, sondern eine ansprechende, ausgewogene und solide Mischung.

## Vieleitige Schweizer

Den andern Akzent setzte in Willisau die Schweizer Jazzszenen, die sich als erstaunlich vielseitig und inspiriert erwies. Dazu gehörte die Combo der aus Albanien stammenden Sängerin Elina Duni, das Vera Kappeler Trio und die Manuel Mengis Gruppe 6.

John Wolf Brennan's Pago Libre brachte eine handwerklich solide Hommage an Dada. Bestechend und genial in seinen temporeichen Improvisationen war das Duo des Schweizer Schlagzeugers Lucas Niggli mit der chi-

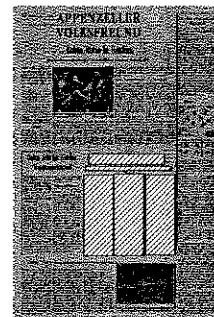
nesischen Sängerin und Saitenspielerin Xu Fengxia.

## Der neue Chef am Schlagzeug

Inspirierten Jazz gab am Abschlussstag auch von der Gruppe Feigenwinter 3. Am Schlagzeug spielt dort Arno Troxler, der Nefte von Niklaus Troxler. Er wird im kommenden Jahr die Leitung des Festivals übernehmen. Am Schlagzeug erwies er sich als gewiefter Musiker.

Dass er die Musikszene kennt und sozusagen mit dem Willisauer Festival aufgewachsen ist, ist zweifellos ein Vorteil. Das Erbe seines Onkels anzutreten, der den Jazz in Willisau geprägt hat, ist indessen nicht einfach. Auf ihm lasten grosse Erwartungen.

Arno Troxler will aber nicht auf der bisherigen Linie weiterfahren. Er will andere Akzente setzen. Schliesslich gehöre er einer andern Generation an und sei von anderer Musik geprägt worden, sagt er. Man darf daher auf den nächsten Jahrgang gespannt sein.



# Willisauer Ringli als Zugabe



Bei der Stadtführung in der Altstadt von Willisau, im Hintergrund das Untertor. (Bild zvg.)

**Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Affoltern (GGA) war auf der traditionellen Kulturreise, diesmal im Luzerner Hinterland.**

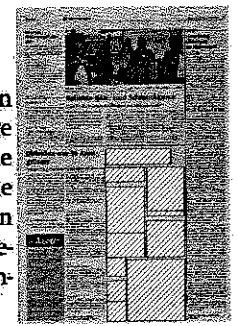
Angenehmes Sommerwetter bildete die Kulisse für die 38 Reisenden, die mit dem Aemfler Car über den Lindenberg dem Luzerner Hinterland zu führen. Erste Station des Ausfluges war das Landschloss Wyher in Ettiswil, eine wunderbar renovierte Wasserschlossanlage aus dem 13. Jahrhundert, mitten im Grünen. Bemerkenswert an diesem Schloss ist einerseits die stolze Besitzergeschichte der wohlhabenden Luzerner Söldnerführer-Familien Feer und Pfyster. Sie bauten während Jahrhunderten die Schlossanlage stetig aus, bis im 18. Jahrhundert die französische Gattin des Franz Ludwig Pfeiffer wieder ein Stockwerk des

Hauptgebäudes und die Spitzgiebel der Wehrtürme abbauen liess. Die Liebe muss masslos gross gewesen sein! Weniger ruhmvoll ist der Lebenslauf der Schlossanlage im 19. und 20. Jahrhundert, denn sie zerfiel mehr und mehr und wurde schliesslich als zu einem Bauernhof gehörende Ruine verkauft und das Hauptgebäude brannte im Jahre 1963 gar bis zum 1. Stock ab. Der Kanton Luzern und eine Gönnervereinigung renovierten die Anlage.

## Willisau während der Jazztage

Ganz unbewusst fand der Ausflug zum Städtchen Willisau ausgerechnet während

der berühmten Willisauer Jazztage statt, was aber die Führung durch die zwei kompetenten Willisauer Führerinnen nicht beein-





Häute. Vom Untertor bis an den  
 drei Brunnen von Paulus, Maria und  
 Petrus vorbei zur riesengrossen Stadt-  
 kirche mit dem ausgefallenen schwar-  
 zen Turmaufbau mitten auf dem Kup-  
 peldach. Weitere Stationen waren das  
 Obertor, die alten Holzhäuser in der  
 Häuserfront der Kirchgasse, das  
 Schlössli und das alte Theater. Aber  
 nicht zu vergessen, die zwei Bäckerei-  
 en in der historischen Altstadt, wo die  
 original Willisauer Ringli erfunden  
 wurden und wo sie heute noch nach  
 alten Rezepten hergestellt werden. Bei  
 der Degustation dieser Leckereien ge-  
 lang es nicht allen Besuchern, ein

Ringli mit dem Ellbogen in mehrere  
 gleich grosse Teile zu zerschlagen.

**Nachtessen bei den 8 Geschwistern**

Im Restaurant Mohren fand der Ab-  
 schluss des Willisau-Besuches bei ei-  
 nem gediegenen Nachtessen statt.  
 Nebst der jahrhundertelangen Traditi-  
 on des Lokales ist dessen Personalsitu-  
 ation sehr speziell. Es wird seit 3 Jah-  
 ren von allen 8 leiblichen Schwestern  
 der Familie Wyss geführt, die sich in  
 den verschiedenen Aufgaben des Res-  
 taurant-Betriebes ergänzen. Sie sind  
 alle verheiratet, viele davon sind teil-  
 zeitlich im Betrieb tätig. Bruno Grob

# Heidi Happy rayonne

**LA BÂTIE** • *Pas du genre dépressive et torturée, la Lucernoise Heidi Happy déroule jeudi à l'Alhambra sa voix jazzy sur tapis un pop/folk.*



Priska Zemp, alias Heidi Happy, la pop au naturel. ESTHER MICHEL

PROPOS RECUEILLIS PAR  
 RODERIC MOUNIR

Heidi Happy sert de pseudo espiègle à Priska Zemp, née il y a un peu moins de 30 ans dans la campagne lucernoise. Auteure, compositrice et polyinstrumentiste, elle cajole de sa voix aux inflexions jazzy des vignettes pop diablement bien troussées, arrangées avec un goût prononcé pour les timbres chaleureux et boisés. Paru l'an dernier chez l'indépendant Little Jig Records, *Flowers, Birds and Home* est l'une des

meilleures surprises qu'ait enfantées la nouvelle génération helvétique de songwriters au féminin, incarnée notamment par Sophie Hunger, Evelinn Trouble ou Kassette. En studio, les comptines douces-amères de Heidi Happy se parent d'une guitare acoustique, d'un trombone, d'un violoncelle ou encore d'un glockenspiel.

Avant de retrouver pour quelques concerts Amsterdam où elle a étudié l'art, la chanteuse se produit jeudi soir à l'Alhambra, dans le cadre du

Festival de la Bâtie, avec un percussionniste et un trio à cordes. Coup de fil à une artiste enjouée et décidée.



Argus Ref 36291062

**La Suisse romande vous découvre. Pouvez-vous nous dire deux mots de votre parcours?**

**Heidi Happy:** Je chante depuis toujours. J'ai grandi dans une famille très musicale et ma mère, qui est soprano, m'emmenait voir un tas de concerts. J'ai appris la flûte, le piano et le violoncelle avant de découvrir les Beatles, Queen, et de jouer avec des groupes. L'un d'eux s'appelait Funktasy, j'y chantais dans le style «acid house». Mais je préfère l'oublier... (rire) Je compose et arrange des chansons depuis plusieurs années et aujourd'hui, je suis en mesure de concrétiser mes idées.

**Les orchestrations sur *Flowers, Birds and Home* sont très riches et abouties. Comment s'est déroulé le processus d'écriture et d'enregistrement?**

J'ai d'abord composé et arrangé les chansons chez moi, sur ordinateur. Ensuite, j'ai envoyé les fichiers aux musiciens qui allaient figurer sur l'album – pour la plupart des gens avec qui j'avais collaboré par le passé. Le batteur (*Arno Troxler, par ailleurs nouveau directeur du festival jazz de Willisau, ndlr*) s'est chargé de faire le lien,

même si j'avais une idée assez précise de ce que je voulais.

Mon premier album *Back Together* (paru en 2007, ndlr) était très minimaliste. Cette fois-ci, je souhaitais disposer d'un véritable orchestre et jouer de plusieurs instruments. Ils ont tous une personnalité: le trombone m'évoque un personnage gros et pataud, le violoncelle est plus romantique. Je vois des images, comme au cinéma.

**La nature est très présente dans vos textes. Quel rapport entretenez-vous avec la campagne?**

En fait, dès que j'ai eu le choix, je suis allée vivre en ville. Ce qui s'y passe, les rencontres qu'on y fait, constituent ma première source d'inspiration. J'aime retranscrire mes sentiments par des images abstraites, comme le fait de gravir un escalier, par exemple. Durant la composition, je songeais à des choses à la fois naïves et déplaisantes: des fleurs dont on oublie de s'occuper et qui se fanent, des oiseaux dont le chant finit par agacer. Tout a deux facettes; c'est exactement ainsi que je ressens les choses. On peut penser que je suis une personne joyeuse la plupart du temps, ou on peut

gratter un peu plus loin...

**Que pensez-vous de l'éclosion de la nouvelle scène suisse, notamment féminine avec Sophie Hunger, Evelinn Trouble, etc?**

Je suis incapable de juger... Je connais Sophie car nous avons été dans un groupe ensemble, mais on ne se fréquente pas spécialement.

**Des projets, offres alléchantes?**

L'indépendance est très importante à mes yeux. Je suis têtue, alors si une *major* est intéressée, il faudra qu'elle me prenne comme je suis! Pour l'instant, je travaille à un nouvel album que je voudrais plus spontané et moins compliqué à produire. Après, je vais réaliser un rêve que je n'aurais pas cru possible avant au moins dix ans: composer pour un orchestre symphonique de 70 musiciens, le Nota Bene de Zurich. Je vais m'y consacrer pleinement pendant six mois, après quoi des concerts auront lieu fin 2010. I

En concert le 3 septembre à 21h, Alhambra (10 rue de la Rôtisserie, Genève). Billetterie: [www.batie.ch](http://www.batie.ch), ☎ 022 738 19 19.

Burgbachkeller, Zug

## Sphères Alpines

Mit seinem **Alpin**

**Ensemble** und dem Programm «Sphères Alpines» hat der Luzerner Musiker **Albin Brun** eine neue Wegmarke für die Auseinandersetzung mit Jazz und Volksmusik gesetzt. Einerseits eine Weiterentwicklung seiner «Pilatus»-Projekte, ist «Sphères Alpines» mindestens so stark eine eigene und neue Musik. Im Mittelpunkt stehen musikalische Themen, die das Herz von Liedern und die Komplexität von Jazz haben, ohne dass sich beides in die Quere kommt. «Sphères Alpines» hatte am Jazz Festival Willisau 2008 Premiere. Das Ensemble ist mit Albin Brun (sax, örgeli), Tobias Preisig (viol), Patricia Dräger (akk), Christian Hartmann (b) und Marco Käppli (dr) hervorragend besetzt.

pb

■ Freitag, 4. September, 20.00  
 Burgbachkeller, Zug,  
[www.burgbachkeller.ch](http://www.burgbachkeller.ch)



Argus Ref 36293022

## Der Neffe übernimmt eine grosse Verantwortung



DANIEL STAMPLI  
REDAKTOR

**Zum Thema  
Globale Provinz**

**V**or 35 Jahren war Willisau im Luzerner Hinterland nur durch seine harten Ringli bekannt, und dies kaum über die Landesgrenzen hinaus. Was in den darauffolgenden Jahren geschah, wagte damals niemand zu träumen. Heute ist Willisau in Berlin, New York, Südafrika oder in Tokio ein Begriff. Das kleine Städtchen vollzog seinen «Siegeszug der Bekanntheit» rund um den Erdball. Und dies eigentlich unbeabsichtigt, ohne die Hilfe von Schweiz Tourismus und ohne Marketinganstrengungen der lokalen Tourismusverantwortlichen. Zu verdanken ist dies vielmehr einem einheimischen Grafiker und Jazzliebhaber namens Niklaus «Knox» Troxler. Im Alter von 19 Jahren hatte er in Willisau 1966 sein erstes Jazzkonzert organisiert. Nach vielen Einzelkonzerten folgte 1975 das erste Festival. Inzwischen gingen rund 900 Konzerte über die Bühne. Kaum eine Koryphäe des modernen Jazz ist nicht schon in Willisau «Das kleine Städtchen Willisau vollzog

### seinen Siegeszug der Bekanntheit rund um den Erdball.»

aufgetreten. Etwa Charles Mingus, Archie Shepp, Cecil Taylor, Chick Corea, Dexter Gordon, Keith Jarrett, Max Roach, Anthony Braxton oder das Art Ensemble of Chicago. Aufnahmen von über 50 Konzerten wurden auf LPs oder CDs veröffentlicht.

International Furore hat Troxler, der 1994 Ehrenbürger von Willisau wurde, aber auch als Grafiker gemacht. Seine Plakate sind ein fester Bestandteil der Jazzkonzerte. Heute gehören 20 Troxler-Plakate zur Sammlung des Museum of Modern Art in New York. Dazu kamen viele renommierte nationale und internationale Preise. Trotz all diesen Erfolgen ist Niklaus Troxler in Willisau geblieben: ein Glücksfall für das in die weite Welt hinaus strahlende Städtchen.

Von Mittwoch bis Sonntag vergangener Woche fand das 35. und letzte Festival unter «Knox» Ägide statt. Das Zep-ter übernimmt sein Neffe Arno Troxler. Er wird mit seinem Programm dafür sorgen müssen, dass der Name Willisau auch in Zukunft ein Garant für musikalische Qualität und damit verbunden weiterhin in den Köpfen der weltweiten Jazzliebhaber verhaftet bleibt. Es wäre schade, wenn in ein paar Jahren Willisau wieder nur mit den harten Ringli assoziiert würde.



## Grosserfolg für John Wolf Brennan's platzDADA!-Programm

■ *Das Pago Libre Sextett brillierte am Jazzfestival Willisau 2009*

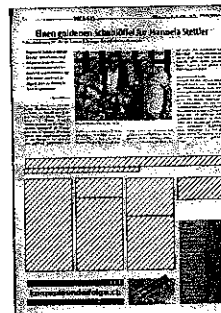
Tosenden Applaus durfte das Pago Libre Sextett des irischen Inner-schweizers John Wolf Brennan am letzten Donnerstagabend auf der grossen Bühne der Festhalle Willisau für ihr rundum brillantes Konzert entgegennehmen. Wurde schon das gleichnamige Hörbuch vor kurzem mit dem renommierten Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet, so gelang der grossartigen Sängerin Agnes Heginger, Violinist Tscho Theissing, Posaunist Bertl Mütter, Pianist John Wolf Brennan, Kontrabassist Sascha Lackner und dem clownesken Schlagzeuger Patrice Héral live nochmals eine deutliche Steigerung. Pirmin Bossart meinte in der Sonntagszeitung «Zentral-schweiz am Sonntag» dazu: «Zu den Überraschungen des Festivals muss das «platzDADA!»-Projekt des Weggiser Pianisten John Wolf Brennan mit Pago Libre gezählt werden. Da erklang eine bunt gesprenkelte, und ambitionierte Musik aus Wort und Klang, mit einem Touch Avantgarde, einem

Schuss Arien-Jazz, einem Hauch Theatralik und einer guten Portion Humor. Manchmal schrill, dann wieder subtil und poetisch, knetete die Band das Dada-Strandgut von Arp, Schwitters und Charms, bis es für den durchschnittlich-zeitgenössischen Geschmack bekömmlich war. Alle Instrumentalisten waren auch Vokalisten und hatten ein gerütteltes Mass an performerischem Multi-Tasking zu bewältigen.»

Und Christian Rentsch schrieb in der «Aargauer/Mittelland-Zeitung»: «Hervorragend war am Donnerstag auch das Programm «Platz DADA!» des Luzerner Pianisten und Komponisten John Wolf Brennan. Brennan hat surrealistische Texte von Kurt Schwitters, Hans Arp und Daniil Charms nicht nur ungemein witzig vertont, sondern auch mit überbordender Fantasie und handwerklicher Präzision so raffiniert miteinander verzahnt, dass die Musik (ähnlich wie die kauzigen «Brettli-Lieder» des jungen Arnold

Schönberg) selbst ebenso viele irre Pointen produziert wie die dadaistische Lyrik selbst. Die sechs Musiker setzen das brillant um, allen voran die grossartige Wiener Sängerin Agnes Heginger, die mit zungenbrecherischer Virtuosität und riesigem schauspielerisch-komödiantischem Talent die hysterische Überdrehtheit dieser Zeit hart am Abgrund hervorragend über die Rampe brachte.»

Die «Reflexe»-Sendung von Schweizer Radio DRS 2 (ein spannendes Porträt des Musikers) kann übrigens unter [www.drs2.ch/www/de/drs2/sendungen/reflexe](http://www.drs2.ch/www/de/drs2/sendungen/reflexe) und «john wolf brennan» als podcast geladen und jederzeit nachgehört werden.



Argus Ref 36322656



4. September 2009 – 10:20 – Kultur

## Elina Duni Quartet in Lavin

Am 12. September spielt das Elina Duni Quartet in der La Vouta in Lavin.

Lavin. – Am Samstag, 12. September, spielt das Elina Duni Quartet mit Elena Duni, voc, Collin Vallon, p, Bänz Oester, b, und Norbert Pfammatter, dms, um 20.30 Uhr in der La Vouta in Lavin. Das Konzert verspricht, nach Auftritten unter anderem am diesjährigen Jazzfestival in Willisau und in Schaffhausen, auch im stimmigen und intimen Lokal La Vouta zu einem Ereignis zu werden. (so)

Reservationen unter Telefon 081 866 37 84, Fax: 081 862 26 46, E-Mail [lavouta@bluewin.ch](mailto:lavouta@bluewin.ch).

Weggis: *Pago Libre Sextett* brillierte am Jassfestival Willisau

## Erfolg für John Wolf Brennan

pd. Tosen Applaus durfte das *Pago Libre Sextett* des irischen Innerschweizers John Wolf Brennan am letzten Donnerstagabend auf der grossen Bühne der Festhalle Willisau für ihr rundum brillantes Konzert entgegennehmen. Wurde schon das gleichnamige Hörbuch vor kurzem mit dem renommierten Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet, so gelang der grossartigen Sängerin Agnes Heginger, Violinist

Tscho Theissing, Posaunist Bertl Mütter, Pianist John Wolf Brennan, Kontrabassist Sascha Lackner und dem clownesken Schlagzeuger Patrice Héral live nochmals eine deutliche Steigerung. Pirmin Bossart meinte in der Sonntagszeitung *Zentralschweiz am Sonntag* dazu: «Zu den Überraschungen des Festivals muss das *platzDADA!*-Projekt des Weggiser Pianisten John Wolf Brennan mit *Pago Libre* gezählt wer-

den. Und Christian Rentsch schrieb in der *Aargauer/Mittelland-Zeitung*: Hervorragend war am Donnerstag auch das Programm *platzDADA!*

Die *Reflexe*-Sendung von Schweizer Radio DRS 2 (ein spannendes Porträt des Musikers) kann übrigens unter [www.drs2.ch/www/de/drs2/sendungen/reflexe](http://www.drs2.ch/www/de/drs2/sendungen/reflexe) und john wolf brennan als podcast geladen und jederzeit nachgehört werden.



Argus Ref 36355634

### **Die Gruppe 6**

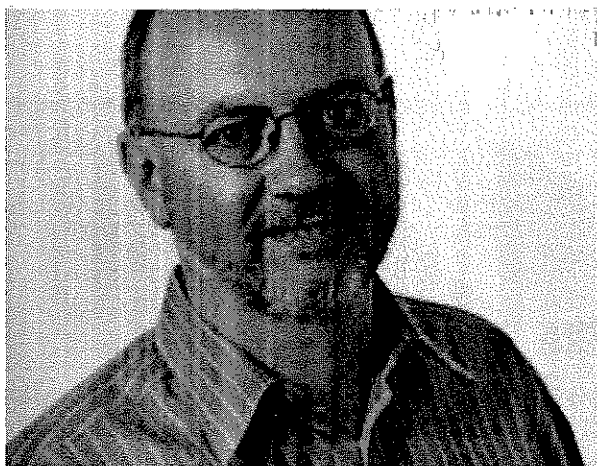
des Vipers Manuel Mengis war am letzten Wochenende in Willisau engagiert, am Jazz-Festival, das mittlerweile auch international zu den wichtigsten Ereignissen der zeitgenössischen Jazz-Szene zählt.



Argus Ref 36325721

meinung  
03.09.2009

## Zum Thema: Globale Provinz



(© Alain D. Boillat) Der Neffe übernimmt eine grosse Verantwortung  
Daniel Stampfli

Vor 35 Jahren war Willisau im Luzerner Hinterland nur durch seine harten Ringli bekannt, und dies kaum über die Landesgrenzen hinaus. Was in den darauffolgenden Jahren geschah, wagte damals niemand zu träumen. Heute ist Willisau in Berlin, New York, Südafrika oder in Tokio ein Begriff. Das kleine Städtchen vollzog seinen «Siegeszug der Bekanntheit» rund um den Erdball. Und dies eigentlich unbeabsichtigt, ohne die Hilfe von Schweiz Tourismus und ohne Marketinganstrengungen der lokalen Tourismusverantwortlichen. Zu verdanken ist dies vielmehr einem einheimischen Grafiker und Jazzliebhaber namens Niklaus «Knox» Troxler.

Im Alter von 19 Jahren hatte er in Willisau 1966 sein erstes Jazzkonzert organisiert. Nach vielen Einzelkonzerten folgte 1975 das erste Festival. Inzwischen gingen rund 900 Konzerte über die Bühne. Kaum eine Koryphäe des modernen Jazz ist nicht schon in Willisau aufgetreten. Etwa Charles Mingus, Archie Shepp, Cecil Taylor, Chick Corea, Dexter Gordon, Keith Jarrett, Max Roach, Anthony Braxton oder das Art Ensemble of Chicago. Aufnahmen von über 50 Konzerten wurden auf LPs oder CDs veröffentlicht.

International Furore hat Troxler, der 1994 Ehrenbürger von Willisau wurde, aber auch als Grafiker gemacht. Seine Plakate sind ein fester Bestandteil der Jazzkonzerte. Heute gehören 20 Troxler-Plakate zur Sammlung des Museum of Modern Art in New York. Dazu kamen viele renommierte nationale und internationale Preise. Trotz all diesen Erfolgen ist Niklaus Troxler in Willisau geblieben: ein Glücksfall für das in die weite Welt hinaus strahlende Städtchen.

Von Mittwoch bis Sonntag vergangener Woche fand das 35. und letzte Festival unter «Knox's» Ägide statt. Das Zepter übernimmt sein Neffe Arno Troxler. Er wird mit seinem Programm dafür sorgen müssen, dass der Name Willisau auch in Zukunft ein Garant für musikalische Qualität und damit verbunden weiterhin in den Köpfen der weltweiten Jazzliebhaber verhaftet bleibt. Es wäre schade, wenn in ein paar Jahren Willisau wieder nur mit den harten Ringli assoziiert würde.



Argus Ref 36318615

## 100 wohl- verdiente Rosen

### **The Long Goodbye,**

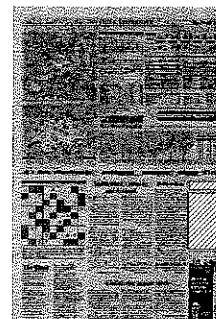
«Bund» vom 1. September

Der Autor trifft mit seiner ironisch-bissigen Art auch bei der Kritik des 35. Jazzfestivals Willisau oftmals ins Schwarze. Wo es meiner Meinung nach noch einer Ergänzung bedarf, ist bei seiner Beurteilung von Niklaus Troxler.

Immerhin kam es nach dem Schlusskonzert zu einem fünfminütigen stehenden Applaus, während dem Niklaus Troxler vielleicht 100 Rosen überreicht wurden. Für mich war dieser Schlussapplaus «The Long Goodbye» für Niklaus Troxler und nicht (nur) das Programm des Festivals.

100 Rosen: Das hat Niklaus Troxler nach 35 Jazzfestivals in Willisau zweifellos verdient!

**Pius Bichsel, Seeborg**



Argus Ref 36326254

# Männerchor Kempraten bei Goldwäschern

Die Sänger des Männerchors wurden wieder einmal richtig verwöhnt:  
Blauer Himmel und warmer Sonnenschein auf ihrer ganzen Reise.

Von Ernst-Louis Bingisser

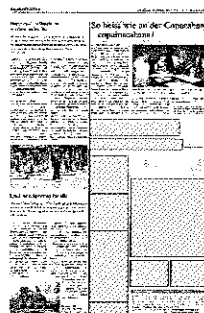


**Frohe Kutschenfahrt:** Mit dem rheinischen Fuhrmannslied zog der Männerchor Kempraten durchs Napfgebiet.

Zusammen mit den Frauen fuhr man zuerst von Rapperswil nach Jona und durchs Zürcher Oberland bis in die Limmatstadt. Von dort gelangten wir in zügiger Fahrt nach Olten. Nach einem gemütlichen Kaffeehalt in der Aarestadt reisten wir mit der Bahn weiter durch die kleinen und grossen Dörfer im etwas verträumten Emmental. Das eigentliche Reiseziel war das Städtchen Willisau im Luzerner Hinterland.

Nach einem Bummel vom Unteren

zum Oberen Stadttor durch die male-  
rische Hauptgasse freute man sich  
auf einen Trunk und noch mehr auf  
ein feines Mittagessen. Dafür hatte  
Fridolin Gysel, der diesjährige Reise-  
organisator, im Restaurant «Schwan-  
nen» reserviert. Um zwei Uhr fuhren  
vor dem Gasthof vier prächtig ge-  
schmückte Pferdewagen vor. Erwar-  
tungsvoll wurden die Kutschen be-  
stiegen. Die Fahrt auf den Pferdewa-  
gen führte uns über saftige Wiesen



Argus Ref 36342105



entlang grünen Wäldern und dem Wiggerflüsschen – und schliesslich bergauf auf die Hügel. Immer wieder taten sich nun neue Aussichten auf in die grünen Talschaften hinein und über die schönen Hügel des Napfgebietes. Alle staunten, dass die Pferde die vollen Wagen innert Kürze vom Mittelland hinauf auf Höhen von über 700 Meter gezogen hatten.

Wieder unten an der Wigger stand eine Einführung in das Goldwaschen auf dem Programm. Etwas skeptisch und amüsiert folgten die Sänger und ihre Frauen den theoretischen Ausführungen des versierten Willisauer Goldwäschers. Noch mehr waren wir natürlich an den praktischen Versuchen des Goldschürfens interessiert. Und tatsächlich konnte er schon bald ein paar aus dem Wasser gezogene Krümchen Gold in seiner Waschschiüssel vorweisen. Der Berichterstat-  
ter ist Zeuge und hat die Über-

raschung auch fotografisch festgehalten. Nach einer kurzen Fahrt zurück erreichten wir wieder Willisau, das Städtchen, das vor allem für sein Jazz-Festival und die Willisauer Ringli bekannt ist. Vor der Heimfahrt bedankte sich der Männerchor aus Rapperswil-Jona bei den Kutschern für den schönen Nachmittag mit dem immer wieder gern gehörten rheinischen Fuhrmannslied.

Auf der anschliessenden Heimfahrt über Luzern, Zug, Zürich und das Züri Oberland waren die Züge zum Bersten voll, so schön war dieser Sonntag vom 23. August 2009. Alle lockte es hinaus in die Natur, zum Wandern, Baden und Velofahren. Und alle wollten nach diesem wunderschönen Sonntag am Abend wieder heim, so auch die rundum zufriedenen Sänger des Männerchors Kempraten.

## LAVIN

### La Vouta cun radunanza generala e concert

(anr/map) Sonda, ils 12 settember 2009, suna il quartet dad Elina Duni a las 20.30 h aint in «La Vouta» a Lavin. La rapreschantaziun da quista chantadura grondiusa cun seis musikers fenomenals (Collin Vallon, p, Bänz Oester, b, Norbert Pfammatter, bat) imprometta da dantar, davo concerts triumfals e persvasivs tanter oter als festivals da jazz da Willisau e da Schaffhausen da quist on, ün evenimaint extraordinari eir aint l'atmosfera intima da las localitats da

«La Vouta» a Lavin. Esa world, esa jazz, esa folclora (imaginaire), esa etno- o balcansound? Che importan las etikettas? Id es musica, musica chi tschüffa – musica minchatant melanconica, minchatant euforica, musica plain tensiun e surpraisas. Musica chi vegn da cour – e chi va a cour. La davomezdi, a las 16.00 h, ha lö la radunanza generala da la società portadora da «La Vouta». L'ustaria culturala driva, sco adüna, a las 17.30. Reservaziun suot lavouta@bluewin.ch.

## LA QUOTIDIANA

7007 Chur  
 Auflage 5 x wöchentlich 5'479

08.09.2009



Argus Ref 36384260

**10 Jahre Trio mit Leimgruber**
**Aus dem Pilzkopf wurde der Jazz-Improvisator**


Urs Leimgruber und das Sax: Eine Liebe, die anhält. BILD NADIA SCHÄRLI

**Urs Leimgruber ist ein Jazz-Urgestein. Sein Trio gibt es nun seit zehn Jahren. Den Anfang seiner Karriere prägte indes ein ganz Grosser.**

Luzern, 1958: Hazy Osterwald, der erste Schweizer Jazzmusiker von internationalem Format, spielt im Casino. Irgendwo im Publikum steht ein 6-jähriger Knabe. Und hört genau zu.

«In dem Moment ist der Funke gesprungen», sagt Urs Leimgruber. «Ich begann sofort mit dem Klarinettespielen und wagte mich an erste Improvisationen.» Am Sonntag wird er mit seinem renommierten Improvisationstrio im Théâtre La Fourmi in Luzern ihr neues Album «Albeit» vorstellen. Die Plattentaufe markiert zugleich auch das 10-Jahr-Bühnenjubiläum des Trios.

**Der Burri und der Beat**

Doch zurück zu damals: Der Bub wurde zum Teenager, auf Hazy Osterwald folgten die Beatles. «Zwar gab es in Luzern auch die Szene um Angie Burri, doch die waren schon eine Generation älter als wir», erinnert sich Leimgruber. Für ihn und seine Kollegen bedeutete das: beim Friseur Pilzköpfe bestellen und eine Beat-Band gründen.

«The Orpheus» hiess sie, und Leimgruber, von der Klarinette zum Saxofon promoviert, erfuhr Mitte der Sechzigerjahre erste nationale Beachtung. Neue Vorbilder traten in sein Leben; John Coltrane oder Miles Davis. «Mich zog es weg vom geradlinigen Rock und zurück zur improvisierten Musik.»

Mit Fredy Studer, Christy Doran und Bobby Burri gründete er 1972 die legendäre Freejazz-Rockband OM. Man tourte zehn Jahre lang in der Welt herum. Derweil kam es in Luzern im Februar 1980 zum Brand des «Kriegerhauses». Die Probenraumlokalität auf der Allmend beheimatete 13 Luzerner Bands. «In Oslo lasen wir in einer Schweizer Zeitung vom Brand», erzählt Leimgruber.

«Unsere ganze Schallplattensammlung und alles andere ging dabei in Rauch auf.» Die Bands fanden ab 1982 im Kulturzentrum Sedel ein neues Zuhause.

**Luzern, in der Nähe von Willisau**

Die Luzerner Musikszene wurde über die Jahre vielfältiger. «Das Problem ist nur, dass jeder in seinem eigenen kleinen Genre-Ghetto arbeitet.» Heute sei aber auch das Publikum zersplittert. «Es gab eine Zeit, wo höchstens ein Musikevent pro Monat stattfand. Dort gingen dann auch alle hin.»

Ein gutes Beispiel sei das Willisauer Jazzfestival. Seit 1975 bringt dieses die grössten Namen des internationalen Jazz in die Innerschweiz. «Luzern, in der Nähe von Willisau – so nannten es die amerikanischen Musiker früher.» Das habe sich verändert. «Es gibt heute unzählige Festivals in der Region», sagt Leimgruber. Die Neugier auf unbekannte Musik gehe bei so vielen Angeboten leicht verloren. «Wenn man mit zu viel Angeboten bombardiert wird, sucht man die Ruhe und die Leere.»

Ans Aufhören denkt Leimgruber nie. Er fühle sich weiterhin inspiriert, und der tägliche Griff zum Instrument sei nach wie vor ein natürlicher. Auch über die Zukunft der Jazzmusik macht Leimgruber sich keine Gedanken. «Es ist ja immer das Gleiche: Was neu und Avantgarde ist, dass will fast niemand hören. Und Jahre später erst wird es dann von der breiten Masse wertgeschätzt.»

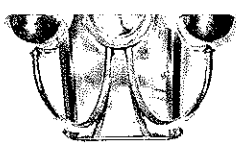
**ISMAIL OSMAN**

**HINWEIS**

► Das Trio Leimgruber / Demirre / Phillips tritt am Sonntag im La Fourmi auf. [www.lafourmi.ch](http://www.lafourmi.ch) ◀



Argus Ref 36462162



September / Oktober 09 G 1360 // Deutschland: 5 Euro // Österreich: 6 Euro  
Frankreich: 6 Euro // Spanien: 6.70 Euro // Schweiz: 10 Franken



ARTIST



JAN GARBAREK . TERRY CALLIER . COURTNEY PINE . VIJAY IYER  
CHARLIE MARIANO . DAVID SYLVIAN . JOHN ABERCROMBIE  
GEORGE BENSON . WADADA LEO SMITH . ROLF KÜHN . EGBERTO  
GISMONTI . DDR-JAZZ . DON GRUSIN . ROCKSTEADY



1975 fand sein Jazzfestival zum ersten Mal statt, 35 Ausgaben später verabschiedet er sich nun aus der Leitungstätigkeit. Der 1947 geborene Schriftsetzer und vielfach ausgezeichnete Grafik-Designer Niklaus Troxler hat Willisau zwischenzeitlich zu einem führenden Festival für Free Jazz und improvisierte Musik gemacht. Keith Jarrett und Ornette Coleman veranstaltete er schon Anfang der Siebzigerjahre, über 20-mal lud er Irène Schweizer zu seinem Festival ein. Zu Troxlers Abschiedsfestival vom 26. bis 30. August kommt neben Marc Ribot, John Scofield und Ray Anderson auch die junge Schweizer Pianistin Vera Kappeler. Der Tradition entsprechend werden alle Künstler gleichberechtigt angekündigt: In Willisau gibt es keine Vorgruppen. Ab 2010 wird das Festival von Troxlers Neffe Arno verantwortet. Christian Broecking hat mit Niklaus Troxler gesprochen.

Foto: Boris Breuer

Bereits 1966 veranstalteten Sie die ersten Konzerte in Willisau. Was ist von der Vorgeschichte des Festivals heute noch wichtig? Es begann sehr traditionell, der Einschnitt war dann 1968. Da stand auf einmal der Free Jazz in der Tür und schnell wurden die Konzerte relativ groß. Das Publikum war geladen und scharf auf die neue Musik, der Bruch mit der Tradition lag in der Luft. Das wollte ich abbilden, und in der Folge hat sich das wiederum auch etabliert, das ist der Lauf der Dinge. Der Jazz hat sich sehr verändert, er ist zu einer Art Weltmusik geworden und schöpft heute selbst aus den verschiedensten Stilen. Die orientierende Kraft hat er hingegen etwas eingebüßt.

Welche Rolle spielt das Publikum?

Früher gab es die Dauerbücher, ein Publikum also, das für das ganze Festival kam und sich alles anhörte. Das hat sich mit der zunehmenden Facettenbreite der Musik aufgesplittet. Es kommen heute mehr Besucher für einzelne Konzerte und weniger, die das ganze Festival über bleiben. Doch ich spüre, dass die besondere Atmosphäre in Willisau immer noch stimmt: Die Musiker liefern keine müden Tour-Gigs ab, sondern sind zeitlich offen und nutzen das Festival auch selbst als Treffpunkt. Die Presse hat auch in den letzten Jahrgängen immer wieder positiv reagiert; das sind alles wichtige Konstanten, von denen das Publikum profitiert. Die Musiker sind nicht abgeschottet, man trifft sie auf dem Gelände. Wir können etwa 1.500 Besucher pro Konzert empfangen.

Willisau findet Ende August statt. Da sind die europäischen Sommerfestivals schon lange zu Ende. Wie schaffen Sie es dennoch, die Musiker nach Willisau zu bewegen?

Im August liegt ja festivalmäßig alles brach, ich muss die Musiker in der Regel also für die Konzerte extra einfliegen. Da schauen wir dann, dass die schon entspannt und ohne Jetlag auf die Bühne gehen können. Ich habe immer auf das Spontane in dieser Musik gesetzt, die Improvisation steht bei mir im Vordergrund. Ende der Siebziger, Anfang der Achtziger gab es noch das Phänomen, dass Musiker, die im Backstagebereich mit ihren Kollegen auf der Bühne mitfiebern, gegen Ende des Konzerts selbst auf die Bühne sprangen und einstiegen. Das gibt es heute nicht mehr. Doch ich frage die Musiker im Vorfeld immer, was sie gerne tun würden und ob es Wünsche und Ideen für besondere Projekte gibt. So kam es auch immer wieder zu erstmaligen Begegnungen.

Wie kam es zu dem Duo von Max Roach und Anthony Braxton, das 1979 bei Ihnen Premiere hatte und aufgenommen wurde?

Da war nichts abgesprochen, keine Probe, voll spontan. Die beiden gingen auf die Bühne und los. Bei dem Duo von Roach und Archie Shepp gab es jedoch eine längere Probe. Wir hatten damals eine Kooperation mit der Firma Paiste, die uns ein großes Arsenal an Perkussionsinstrumenten zur Verfügung stellte. Roach wollte das ganze Zeug auf der Bühne haben und spielte dann tatsächlich auch auf den verschiedenen Gongs und Trommeln. Für ihn war das damals äußerst untypisch. Beide Duos sind ja bei hatART auf CD verfügbar. Es gab dann in der Folge immer wieder große spontane Duo-Ereignisse in Willisau.

Wie haben Sie sich damals mit den Musikern besprochen? Es gab kein Internet, Flüge und Telefon waren teuer.

In den frühen Jahren war es mir nur durch privaten Kontakt möglich, die Musiker einzuladen. Ich bin zu Cecil Taylor, Archie Shepp oder Don Cherry nach Hause gereist, um gemeinsam ihre Auftritte zu besprechen. Sie hatten keine Manager, das kam erst später, als das Chaos überhandnahm. Damals regelten wir die Vertragsdetails direkt per Telegramm und Telefon, heute unterschreibe ich schon lange vorher bis zu vier Verträge für ein einziges Trio, das sich mit drei verschiedenen Managements abgibt. Darin geht es um Cateringwünsche und alle möglichen Spezialforderungen, die mit der Musik gar nichts zu tun haben.

Welches Chaos meinen Sie?

Wer reisen will, muss sich gut auskennen, wenn er pünktlich ankommen will. Das gelang damals den Wenigsten. Oft fühlte sich dann eine Lebenspartnerin des Musikers berufen, das Organisatorische zu übernehmen. Aber dann kamen sie doch einen Tag zu spät am Festival an. Oder sie mieteten sich Busse, um durch Europa zu touren. Von Don Cherry ist das ja gut be-

kannt. Ich hatte mal John Tchicai beim damals noch kleinen Montreux Festival gehört und engagiert. Er trat dort mit einer größeren Gruppe auf, und wir vereinbarten, dass er damit einen Monat später nach Willisau kommen sollte. Doch drei Tage vor dem Festival kam er dann ganz allein bei uns an, seine Musiker hatte er nicht so lange halten können. Dann bin ich kurzerhand zu Irène Schweizer und Pierre Favre gefahren, die auch sofort davon begeistert waren, mit Tchicai zu spielen. Zum Glück!

Welche Rolle spielte Willisau für die schweizerische Szene?

Als wir begannen, gab es in der Schweiz ja nur wenige professionelle Jazzkünstler wie Irène Schweizer und Pierre Favre. Das hat sich natürlich geändert. Die Band OM ist quasi in Willisau entstanden, daraus haben sich dann mit Christy Doran und Fredy Studer neue Linien entwickelt. Die Jazzschule Luzern, die heute Bestandteil der Musikhochschule ist, hat sich aus den Leuten um OM entwickelt. Es gab Ende der Siebziger eben das tiefe Bedürfnis, dass auch bei uns viel mehr passieren sollte. Lucas Niggli, der bei meinem Abschlussfestival auftritt, war schon als Schüler in Willisau dabei und hat Pierre Favre geholfen, das Schlagzeug aufzubauen.

Es gibt amerikanische Musiker im Programm, doch welche Rolle spielt die europäische Szene in Willisau?

Ich war immer sehr stark an der britischen und französischen Szene interessiert. Louis Selaviv sagt, ich sei damals der Erste gewesen, der ihn aus Frankreich geholt habe. Trovesi war ebenfalls schon früh bei mir. Wenn ich heute auch John Scofield einlade, dann natürlich, weil ein Festival ohne Zugpferde nicht funktioniert. Es ist doch so: Die Leute kommen wegen einer Gruppe und erleben ihr persönliches Highlight oft ganz unerwartet bei einer anderen Band, die sie vorher gar nicht kannten. Der Saxofonist Zim Ngqwana wollte eigentlich mit einer südafrikanischen Band anreisen, doch nach dem Vision Festival in New York hat er sich dann sehr spontan dazu entschlossen, mit Matthew Shipp, William Parker und Nasheet Waits nach Willisau zu kommen. Er will seine Musik zukünftig freier gestalten und hält Willisau für den geeigneten europäischen Auftakt.

Ihr Neffe wird Willisau weiterführen. Man sagt: In Willisau heißen alle Troxler.

Das stimmt so natürlich nicht, doch die Familie war immer involviert. Meine drei Töchter und meine Frau und die Neffen haben sehr stark mit dem Festival in Willisau zu tun. Arno hat in den letzten Jahren schon die Bühne geleitet, und er wird ein ganz eigenes Programm gestalten. Ich habe ja noch meine Professur an der Hochschule für Gestaltung in Stuttgart und mein Design-Büro, und beides werde ich auch weiter betreiben. Vielleicht werde ich hin und wieder auch mal ein größeres Konzert mit Cecil Taylor oder ähn-

lichen Kandidaten platzieren. Die Mitarbeiter in Willisau sind alle ehrenamtlich, es kommen etwa 100 Festivalhelfer plus 100 in der Gastronomie. Anfragen für die Helfertätigkeit gibt es aus der gesamten Schweiz und Deutschland, wir bemühen uns da immer um junge Leute. Die können sich dann abwechseln, damit sie auch etwas von den Konzerten mitbekommen. Wie finanzieren Sie das Festival?

1975 kannten wir das Wort Sponsoring noch nicht. Das erste Festival kostete mich 100.000 Franken, jetzt bin ich ungefähr bei 700.000 angelangt. Das geht eben nur mit den anderen Jobs zusammen. Und auch da gibt es immer wieder Bezüge zum Jazz. So mache ich etwa die Cover für Dave Hollands CD-Label und gestalte seine Website mit. Anfangs gab es für den Jazz ja keine öffentlichen Gelder. Ich werde nie vergessen, wie ich beim zweiten Festival fast bankrott ging. Ich hatte mich mit den Gagen für das Art Ensemble of Chicago, Sam Rivers und Paul Bley einfach total übernommen. Ich dachte, es kämen doppelt so viele Leute wie beim ersten Mal. Und plötzlich blieb ein Loch von 20.000 Franken und ich hatte keinerlei Rücklagen. Aber dann kam die Kantonsregierung auf mich zu, der Regierungsrat saß bei mir in der Stube, und ich zeigte ihm die Zahlen. Dann haben sich Wirtschaft und Regierung in der Region zusammengetan und sind für die Verluste aufgekommen, weil sie das Festival nicht verlieren wollten. Das hat einen großen moralischen Rückhalt gegeben. Ich bin ja kein Kaufmann und musste erst mal lernen, mit den Banken und Krediten umzugehen. Heute habe ich natürlich einen finanziellen Rückhalt und muss da nichts mehr fürchten. Die öffentlichen Gelder bekomme ich heute sehr leicht, weil der Ruf des Festivals sehr gut ist. Das hat sich langsam aufgebaut, während die privaten Unterstützer sich immer mehr zurückgezogen haben. Die Banken wollen heute nicht mehr in kulturellen Innovationsgeist investieren, man rechnet auf und will eigentlich mehr zurück, als man bietet. Da ich keine Lust auf Kompromisse verspüre, habe ich diese Gelder verkleinert und die öffentlichen Zuwendungen erhöhen können. Das schaffen kommerziell ausgerichtete Festivals allerdings nicht. Man muss sich da entscheiden.

Es gibt über 50 verschiedene LPs und CDs, die in Willisau aufgenommen wurden. Greifen Sie sich auch als Produzent?

Ich habe in meinem Leben nur eine einzige Platte produziert. Das war „Willi The Pig“ mit John Tchicai und der Irène Schweizer Group, am ersten Festival aufgenommen, mit selbst gestaltetem Siebdruck-Cover, und den Vertrieb habe ich dann auch noch übernommen. Das habe ich später dann lieber anderen überlassen. Der Schweizer Rundfunk schneidet die Konzerte nun schon seit Jahren mit und gibt den Musikern so auch die Möglichkeit, CDs davon zu veröffentlichen.



10. – 23. Oktober [www.radiomagazin.ch](http://www.radiomagazin.ch)

ELINA DUNI

## Zwei Welten in einer Seele

**Elina Duni hat mit ihrer exzellenten Band die richtige Mischung entdeckt: Sie macht Jazz auch denjenigen Leuten schmackhaft, die sonst lieber anderes hören.**

Ohne Allüren steht sie auf der Bühne, und wenn sie singt, fliegen ihr heimlich die Herzen zu. Ihre Songs basieren auf Volksliedern, die im Balkanraum verwurzelt sind, aber mit ihren Arrangements und sanften Improvisationen auch bei einem Jazzpublikum ankommen. Der letzte Ton ist verklungen. Elina Duni verbeugt sich. Fast ein wenig scheu blickt sie um sich. Das Publikum klatscht begeistert.

So war es am Jazzfestival Schaffhausen diesen Frühling, und so war es ein paar Monate später am Jazz Festival Willisau. Die Musik von Elina Duni weckt Sympathien. Man spürt, dass sie nicht trendy zusammengeschustert ist oder akademisch brillieren will, sondern aus einem emotionalen Bedürfnis entstanden ist. Es brauchte den Umweg ins Exil, um diese Wurzeln neu freizulegen.

### MAGISCHES ZUSAMMENSPIEL

Elina Duni, die gebürtige Albanerin, welche 1992 nach Genf kam, hat die Volksmusik ihrer Heimat erst in der Schweiz entdeckt. «Es war Jazzpianist Colin Vallon, der mit der Idee kam: Warum spielst du nicht mal Sachen aus deiner Heimat?» Sie war selbst überrascht.

Aufgewachsen in einer intellektuellen Künstlerfamilie, habe man zu Hause griechische oder italienische Musik gehört, aber sicher keine albanische Volksmusik. «Das war Musik, die von der kommunistischen Partei als Propaganda-

mittel missbraucht wurde.»

Trotzdem begann sie in alten Kassetten mit Volksmusik zu stöbern und herauszupicken, was ihr gefiel. Zusammen mit Colin Vallon entwickelte sie die ersten Songs. Das war die Keimzelle ihres Projektes, zu dem sich später auch Bassist Bänz Oester und Schlagzeuger Norbert Pfammatter gesellten. «Gleich die erste Probe hatte etwas Magisches. Wir spürten alle, dass wir sehr gut zusammenpassen. Und das Gefühl wächst und wächst, je mehr wir spielen.»

### KOSMOPOLITISCHE MUSIK

Die Beschäftigung mit der Volksmusik ihrer einstigen Heimat sei für sie ein wichtiger Prozess zur Identitätsfindung gewesen, sagt Elina Duni. «Jeder, der im Exil lebt, befindet sich in zwei Welten. Man ist nicht wirklich ganz im neuen Land, sondern hat immer noch etwas Fremdes.» Indem sie ihre Wurzeln nochmals aufspürte und sie mit ihren westlichen Musik-Erfahrungen verknüpfte, habe sie die beiden Welten in ihrer Seele zusammenführen können. «Ich bin jetzt nicht mehr so zerrissen, ich fühle mich mehr als Einheit», sagt sie.



### CD-Tipps

Elina Duni: Baresha (Meta Records 2008).  
Neue CD des Elina Duni Quartetts im Frühling 2010.

### Infos

[www.elinaduni.com](http://www.elinaduni.com)

**FREITAG 23.10. 22.30 DRS 2**  
Elina Duni am Jazzfestival Willisau



Elina Duni hat die Volksmusik ihrer Heimat in der Schweiz entdeckt

Elina Duni studierte in Genf klassische Musik und Jazz, sie spielte Theater und bildete sich an der Hochschule für Künste in Bern in Gesang und Komposition weiter. Neben Albanisch und Englisch spricht sie Französisch, Italienisch und Deutsch. Ihre Erfahrungen in ganz verschiedenen kulturellen Kontexten sind der Nährboden für ihre offene, kosmopolitische Haltung, die auch ihre Musik prägt.

### BEWEGTE JAZZSZENE

Mit dem Umzug von Genf nach Bern vor fünf Jahren erlebte sie wieder eine neue Welt. «Seitdem ich Schweizerdeutsch spreche, ist mir die Schweiz erst richtig vertraut geworden. In Genf habe ich die Schweiz nicht wirklich gekannt.» Auch die Jazzszene sei in

der Deutschschweiz viel verankert und ausgeprägter. «Hier treffe ich andere Musiker, lerne Szenen kennen, es gibt viele Clubs, ich kann in Luzern proben und in Zürich auftreten. Es gibt hier viel mehr Bewegung.»

In der Schweiz hatte Elina Duni als elfjähriges Mädchen zuerst die Beatles entdeckt. In Albanien war westliche Musik verboten. Dann lernte sie langsam den Jazz kennen, zuerst mit Stücken von Ella Fitzgerald und Louis Armstrong, später kamen Mingus, Monk und Coltrane. Jazz ist für sie nicht Swing oder Bebop. Das hört man ihrer Musik an. Es ist etwas anderes, Umfassenderes. «Jazz ist für mich Freiheit. Ein Grundgefühl, wie viel musikalisch möglich ist.»

Pirmin Bossart

## REVIEWS

### Willisau 2009 – Ein persönlicher Rückblick

Laut einem mittelalterlichen Sprichwort kommen die Berge zu Mohammed, wenn Mohammed nicht zu den Bergen geht. Dieses Sprichwort kam mir schon öfter im Zusammenhang mit dem Jazz Festival Willisau in den Sinn. Knox Troxler ging zwar auch zum Jazz in die Welt hinaus, aber vor allem brachte er den Jazz in die Voralpenlandschaft von Willisau. Die Jazzberge kamen zu Knox "Mohammed" Troxler.

Wie kann man einen Rückblick auf das Abschieds-Jazz-Festival von Knox Troxler machen, ohne immer wieder einen Blick in die Vergangenheit zu werfen? Für mich war vor über 30 Jahren das Jazz Festival Willisau einer der ersten, entscheidenden Momente der Loslösung von einer eher Rock-bezogenen Weltanschauung. Willisau war nach den ersten Schritten im Jazzrock und der Chronik der Jazzfestivals von August ein bedeutender Richtungswechsel.

Nun gibt Knox den Stab weiter, und damit sich nichts ändert, wird wohl alles ändern müssen, wenn das Motto des Prinzen von Salina im "Gatopardo" von Tommasi di Lampedusa auch für Willisau gelten soll. Nun, so weit sind wir noch nicht, oder waren wir schon, wie Meinrad Buchholz in der Beilage von JAZZ'N'MORE 05/09 mit dem Zitat von Irène Schweizer richtig bemerkte: "Es war sehr wichtig, dass es eine Periode gab, in der man alles über Bord warf, die ganze Harmonik, die Rhythmik. Man machte sauberen Tisch. Jetzt kann man es wieder hervorholen und anders umgehen damit."

Das war es doch, was wir an der jüngsten und letzten Ausgabe schätzten: Alles ist möglich, kann künstlerisch – eben nicht künstlich – umgesetzt werden und sein Publikum finden. Dieses zeigte sich auch am letzten Knox-Festival warm und generös, denn von den trendbestimmten Programmen vieler anderer Festivals hebt sich Willisau nach wie vor ab.

Mit Sounds aus Südafrika und einem heftigen Freejazzgewitter, das ich leider nur am Radio hören konnte, begann es am Mittwochabend, doch traf das, was ich mitbekam, den frühen Geist des Festivals voll und ganz. Mein Einstieg fand am Donnerstag mit Pogo Libres Dada-Projekt statt. Zwar war Dada auch schon Thema bei Jazzmusikern, aber selten hat man eine so locker-humorvolle Truppe gesehen, aus welcher die Sängerin Agnes Heginger eindeutig hervorstach. Mit viel britischer Ironie zelebrierten Mike und Kate Westbrook das Abbey-Road-Programm der Beatles, das Knox schmunzelnd so ankündigte, als hätte er in den Sechzigerjahren nur solche Musik gehört...

Am Freitag musste ich passen, doch verpasst habe ich wohl nur den Auftritt von James "Blood" Ulmer, diesmal wirklich als Blues-Barde und nicht als Dezibel-Berserker wie bei früheren Auftritten. Blues blieb auch am Samstagmittag im Fokus, zunächst mit einem beeindruckenden Auftritt des Vera Kappeler Trios, das mit Sinn für Groove nach Neuem sucht und es auch findet. Beeindruckend die Ruhe und Gelassenheit, mit welcher hier auch komplexe Themen vorgetragen werden. Star des Nachmittags war John Scofield, ein Habitué des Festivals, nur diesmal – mit Blick auf sein Potenzial – leider sehr einflussarm. Dr. John und Van Morrison machen diesen Rückblick auf New Orleans ganz einfach origineller.

Gespannt war ich auf die Truppe von Maquet Mengis, die mit ihren CDs bei hatology beeindruckende Zeichen gesetzt hat. Live sah ich eine eher wirr agierende Truppe mit einem gewissen Hang zum Klonen und offensichtlich mangelnder Bühnen-Praxis.

Ganz einer der Auftritte der Habitués Ray Anderson (tb) und Marty Ehrlich (saxes, cl) mit Matt Wilson (dr), Bradley Jones (b), die das obige Zitat von Irène Schweizer perfekt illustrieren. Ein Höhepunkt der Ausgabe von 2009! Hier wird nicht nur alles Mögliche gestreift und integriert, sondern auch noch um einiges besser gemacht, auch etwa in Sachen New Orleans. Da wird Jazz zur hohen Kunst, die von Trends und Klonen meilenweit entfernt ist.

Das Abschiedskonzert vom Sonntag brachte mit Feigenwinter 3 zunächst ein Trio, auf das man gespannt war, sass doch der künftige Künstler-

### The African Jazz Allstars



John Scofield



Vera Kappeler



James "Blood" Ulmer



Knox Troxler

ische Leiter des Festivals, Arno Troxler, am Schlagzeug. Man darf beruhigt sein: Er versteht sein Mater hat natürlich schon generationsbedingt einen anderen musikalischen Hintergrund als sein Onkel, aber nach dem zeitweise herrlich segelnden Sound des Trios darf man ruhig auch die Ausgabe 2010 in der Agenda vorsehen. Xu Fengxia (guzheng, sanxian, voc) und Lucas Niggli (dr, perc) spielten als einzige dieses Jahr im Duo – früher waren Duos eine Tradition am Samstagabend – und überzeugten die entfesselte Chinesin mit viel Temperament und der Zürcher Perkussionist mit viel Fantasie, aber auch mit einem (fast übertrieben) aufwendigen Instrumentarium.

Den Abschluss machte mit einem echten Höhepunkt Marc Ribot, der in den letzten Jahren fast lückenlos seine neuen Projekte vorstellen durfte. In seiner neuen Gruppe "Sunship" fällt als Entdeckung die hochbegabte Gitarristin Mary Halvorson (g, v) auf, die mit viel Sinn für Disziplin und Improvisation zusammen mit dem Altmeister und einer grossartig aufspielenden Truppe einen mächtigen zwei-lauten, aber in jeder Beziehung würdigen Schlusspunkt auf das Festival 2009 setzte.

Anschliessend wurden Knox und Erns von allen, restlos allen, gebührend gefeiert, mit einem langen Defilee an "Blumenkindern", unter die sich auch viele Jazzmusiker mischten, die dieses Jahr oder früher – wie etwa Irène Schweizer – auf derselben Bühne spielen beziehungsweise gespielt hatten.

Der Vorhang ist gefallen. Wir sind gespannt auf die Ausgabe 2010, wenn neue Berge zum neuen "Mohammed" kommen werden. ra

### Richard Bona im mood

Obwohl der Kameruner Bassist und Sänger Richard Bona an Grippe litt, entschloss er sich, das Konzert durchzuführen, allerdings ohne zu singen.

Die anfängliche Enttäuschung darüber verfiel aber schnell, denn Bona verstand es wie kein Zweiter, das Publikum mit seinem Charme und seiner Musik zu fesseln. Die Band legte ein wunderbares Konzert vor, das über weite Strecken der sanften, zerbrechlichen Seite von Bonas Musik gewidmet war. Zur Freude der Zuschauer sang der Bassist schliesslich doch noch einige Nummern und er klang wie eh und je. Was den Abend von anderen Konzertabenden unterschied, waren einerseits Bonas warme Bühnenpräsenz und seine Gabe, mit dem Publikum zu sprechen. Andererseits brachte er es fertig, eine Stimmung herzustellen, als ob die Band ein Privatkonzert im Wohnzimmer geben würde: Er liess einen hinter die Kulisse sehen, schien Stücke spontan auszuwählen, anzupspielen, um sie manchmal nach nur einem Durchgang wieder abzubauen. Spielerisch war denn auch sein Umgang mit Weather-Report-Hits wie "Birdland" oder "Black Market", die er nur skizzenhaft anspielte, sozusagen als Erinnerung an seine Zeit mit dem "Zawinul Syndicate". Insgesamt ein abwechslungsreiches und gelungenes Programm eines tollen Musikers und sehr sympathischen Menschen. ps

### Keith Jarrett in Zürich

Lässig schlendert er über die Bühne, die Hände in den Hosentaschen, verneigt sich, blickt hin zum Flügel. Der aufrauschende Beifall gilt Keith Jarrett in der lange vorher ausverkauften Tonhalle Zürich, wo der Star letztmals als Solist vor 15 Jahren Gast war.

Keith Jarrett setzt sich, schliesst die Augen und folgt seinen Inspirationen. Tief über die Tastatur gebeugt, erklingen leichthändig Töne, die zuerst sanft plätschern, dann aber über einfache Harmonien zu abstrahierenden Improvisationen gelangen. Der Zuhörer ist von Anfang an gebannt wegen der stupenden Technik und der obwaltenden Virtuosität. Zudem weiss er nie, in welche Richtung das Ganze zielt. Keith Jarrett spielt spontan aus der Situation heraus, erkundet seine kurzen Themen, die ihm eben eingefallen oder dem tiefsten Unbewussten entspringen sind, in verschiedene Richtungen und variiert sie beliebig. Oft stopt er unverhofft, was beim Publikum mitunter Entsetzen auslöst, weil es mit dem Schlimmsten, dem Abbruch des Konzerts, rechnen muss, was oft schon geschehen ist. Doch jetzt gibt sich Keith Jarrett kommunikativ und freundlich, beklagt sich in wenigen Sätzen über die Distanz zwischen Bühne und Publikum, die es zu überwinden gilt. Um so virtuoser spielt er dann weiter. Er treibt, summt die Titel mit wie zu seinen besten Solo-Zeiten (Remember: Köln), erhebt sich immer wieder von seinem Sitz, um noch druckvoller agieren zu können. Die freien Passagen enthalten, rhythmisch stark strukturiert, mitreissend, eine bunte Vielfalt aus Jazzelementen, die an Bop oder Free erinnern, Anklänge von Gospelhymnen und Blues-Passagen. Magisch, das alles.

Dass Keith Jarrett auf Störungen sensibel reagiert, ist gemeinhin bekannt. So endet das Zürcher Konzert, bei aller einhelligen Begeisterung, doch noch mit einem Misston. Als ein Zuhörer im Saal seine Kamera zückt, ist der Star verstört. Nach der ersten Zugabe verspürt er keinen Drang nach einer weiteren mehr, beschimpft das "asshole" und hält stattdessen einen kleinen Vortrag über das Schicksal dieser Welt. Sprichts, verschwindet – um umgehend mit drei weiteren Zugaben zu glänzen. Ein rollender Boogie-Woogie und zwei Standards entlassen nach drei intensiven Stunden das begeisterte Publikum in die regennasse, kalte Nacht. Keith Jarrett beweist stets aufs Neue, welche Ausnahmereinscheinung er im Jazz darstellt. rk

# JAZZPODIUM

## Troxlers Abschied Jazzfest Willisau 2009

Wie nie zuvor wurde beim Jazzfest Willisau 2009 zurückgeblitzt. Verständlich, wenn der Chef geht. Immerhin hatte Niklaus Troxler, der 1975 das Festival allen Unkenrufen zum Trotz auf die Beine stellte, Abschied genommen. Was lag da näher als ein Rückblick? Im üppigen Programmheft gab es Erinnerungen zuhauf an die alten Zeiten, als der Jazz noch übersichtlich, klar klassifiziert war. Über Jahrzehnte hinweg reflektierte dieses Festival die Entwicklung zwischen Tradition und Avantgarde. Troxler, für seine subjektiven Vorlieben bekannt, hatte sein Ohr trotzdem stets am Puls der Zeit. Er ging Risiken ein und erlag dabei selten herrschenden Trends, allseits hohes Niveau im Blick. Seine Konzeption, deren thematisch erfassten Konzerte nicht immer schlüssig wirkten, sorgte für bewegte und bewegende Programme. Sie setzten stets fern des sommerlichen Festival-Tourismus eigene Akzente. Überraschungen und Provokationen gab es ebenso wie Enttäuschungen und Entdeckungen. Wenn auch in den letzten Jahren Radikalität, Innovation und Entdeckerfreude – Tugenden, mit denen das Festival groß wurde – immer mehr dem Zeitgeist geopfert wurden, so blieb Niklaus Troxlers Handschrift klar erkennbar. Das Festival unterlag im Lauf der Jahre einem Wandel. Mitte der Neunziger weichte die schwarze Dominanz der verpflichteten Bands auf. Nur noch 2 bis 3 gegenüber 8 im Jahr 1979 kamen aus den Vereinigten Staaten, wie überhaupt den US-Stars stets europäische Musiker gegenübergestellt wurden, von der Schweizer Szene ganz zu schweigen. Irène Schweizer trat 22 Mal, Pierre Favre

19 Mal, Fredy Studer 17 Mal in Willisau auf. In diesem Jahr ist so gut wie jedes der 6 Konzerte mit Eidgenossen bestückt. Die Szene ist stärker geworden, so Troxler, was seinen Niederschlag im Programm finden musste. John Wolf Brennan und Lucas Niggli sind feste Größen, weniger bekannt, aber zu entdecken, sind die Pianisten Vera Kappeler und Hans Felgenwinter. Die sechs Konzerte, alle thematisch auf den gelegentlich skurrilen Begriff gebracht („Dada + The Beatles“), beleuchteten Aspekte, die den künstlerischen Leiter in den vergangenen Jahrzehnten begleitet haben. Sie sind, sagte er, „die Essenz“. Tatsächlich war davon viel zu spüren. Nach „Africa, Africa“, mit dem die fünf Festival-Tage begannen, gab es „DaDa“, vorgelesen von Pago Libre, die große Überraschung, die für Furore sorgte und das Publikum spaltete. „Da“ erklang eine bunt gesprenkelte und ambitionierte Musik aus (viel) Wort und Klang, mit einem Touch Avantgarde, einem Schuss Arien-Jazz, einem Hauch Theatralik und einer guten Portion Humor“, schrieb Pirmin Bossart in der lokalen Luzerner Zeitung. Mit Gospel, Blues und Rock besann sich John Scofield seiner Wurzeln wie überhaupt auf altes Material zurückgegriffen wurde. Die Pianistin Vera Kappeler setzte, nicht ganz geglückt, auf Balladen, Blues und Volkslieder. „Things ain't what they used to be“ hieß es aber auch, es war alles schon mal besser. Mit dem Mercer-Ellington-Hit und einem begeisternden Auftritt des Ray Anderson/Marty Ehrlich Quartetts war es wieder wie früher. Nostalgie in Reinkultur. Wie weiter in Willisau? Troxler-Neffe Arno Troxler, dessen sensibles Spiel und geschmeidige Begleitung auf dem

Schlagzeug auch zu hören war, wird weitermachen. Er ist bestens vertraut mit dem Festival, war bislang mit technischen Dingen befasst. In welche Richtung es gehen wird, weiß man noch nicht, jedenfalls in eine andere, wie schon angedeutet wurde. Über das „neue“ Jazzfest Willisau stellte Fredy Studer, seines Zeichens ebenfalls Schlagzeuger, im Programm-

heft Betrachtungen an. Man könne etwas starten, das es noch nie gegeben habe, schreibt er. „Nehmen wir mal – am selben Abend: Pygmäen, Aphex Twin, ein Streichquartett, welches Webem interpretiert, Ceramic Dog und eine Hardcore Band“.

Text: Reiner Kobe  
Foto: Lucas Niggli (Manfred Rinderspacher)



## Herz erwärmende Hommage an Attila Zoller im Neuburger Birdland

Eine Freundschaft viele Jahre über den Tod hinaus, das ist selten. Ingeborg Drews, Journalistin, Literatin, Poetin, bleibt ihrem Freund Attila Zoller verbunden, den sie Jahrzehnte kannte. Die Herz erwärmende Buchvorstellung der neuen Biografie des ungarischen Gitarristen zeigte einmal mehr, was für einen Verlust der Tod Attila Zollers am 25. Januar 1998 bedeutete.

Heinz Protzers jüngst erschienenen Werk „Attila Zoller. Sein Leben – seine Zeit – seine Musik“ wurde vom Neuburger Birdland Jazzclub herausgegeben. Auch dort hält man die Freundschaft mit einem der wichtigsten, zugleich in Europa ignoriertesten Gitarristen des modernen Jazz vorbehaltlos in Ehren, seinem Andenken unverdrossen die Treue.

Der „übergangene Kompromissfeind“ Zoller, musikalisch konsequent bis zur Selbstverleugnung, der ganz bewusst nie einen „Hit“ schreiben wollte, war ein ungemein freundlicher, hingebungs-voller, offener, künstlerisch freigebiger und auch sonst großzügiger Mensch. Von Visegrad nach Wien, von Frankfurt nach New York führte ihn sein Weg, der Liebe wegen und auch der Musik, und es gelang ihm, immer zu leben und zu überleben mit einem Spiel, das so warmherzig, verletzlich und abenteuernd offen war, dass ihm eigentlich kaum eine Chance gegeben sein konnte in einer Zeit, da der Jazz mehr und mehr vom Business der Popmusik verdrängt

wurde. Immer wieder jedoch gelang es dem „Schliff“, Auftritte zu ergattern in den verbliebenen Clubs, die sich aus den guten durch die schlechten Zeiten gerettet hatten, im Village Vanguard etwa oder dem Half Note. Dort gab er dann Standards oder Eigenes in seiner unnachahmlichen Stilistik zum Besten, der „Struwwelpeter“ aus Ungarn, der es sich nie zu leicht machen mochte: „Wenn man so viel nachgedacht hat, wird es ja noch viel schlimmer!“

In Zeiten, in denen „die Akkorde immer kleiner werden“, wie es Zollers musikalischer Erbe Helmut Kagerer während der Buchvorstellung ausdrückt, tut es gut, Musik von einem Mann zu erleben, der „Feuer und Eis in Einem“ spielen konnte. Und so war Helmut Kagerers Beitrag zu Ingeborg Drews' liebevoller Lesung eine ganz persönliche Hommage an den Lehrer und Freund, die sich eben dadurch auszeichnete, dass er die wunderbaren Stücke Attila Zollers in wiederum sehr eigenständiger Klangsprache interpretierte.

Wer je Attila Zollers „Lasting love“ oder seine „Peace tune“ hört, wird nie vergessen, wie bittersüß und unterschieden zugleich Musik sich anfühlen kann. Wie Ingeborg Drews es ausdrückt: „Er hatte das schönste traurige Männergesicht, das ich je gesehen habe.“

Text: Tobias Böcker  
Foto: Ingeborg Drews mit Helmut Kagerer

